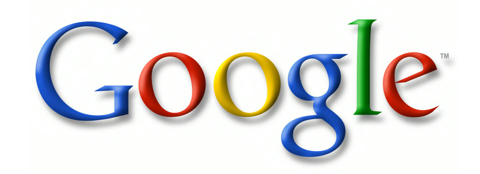
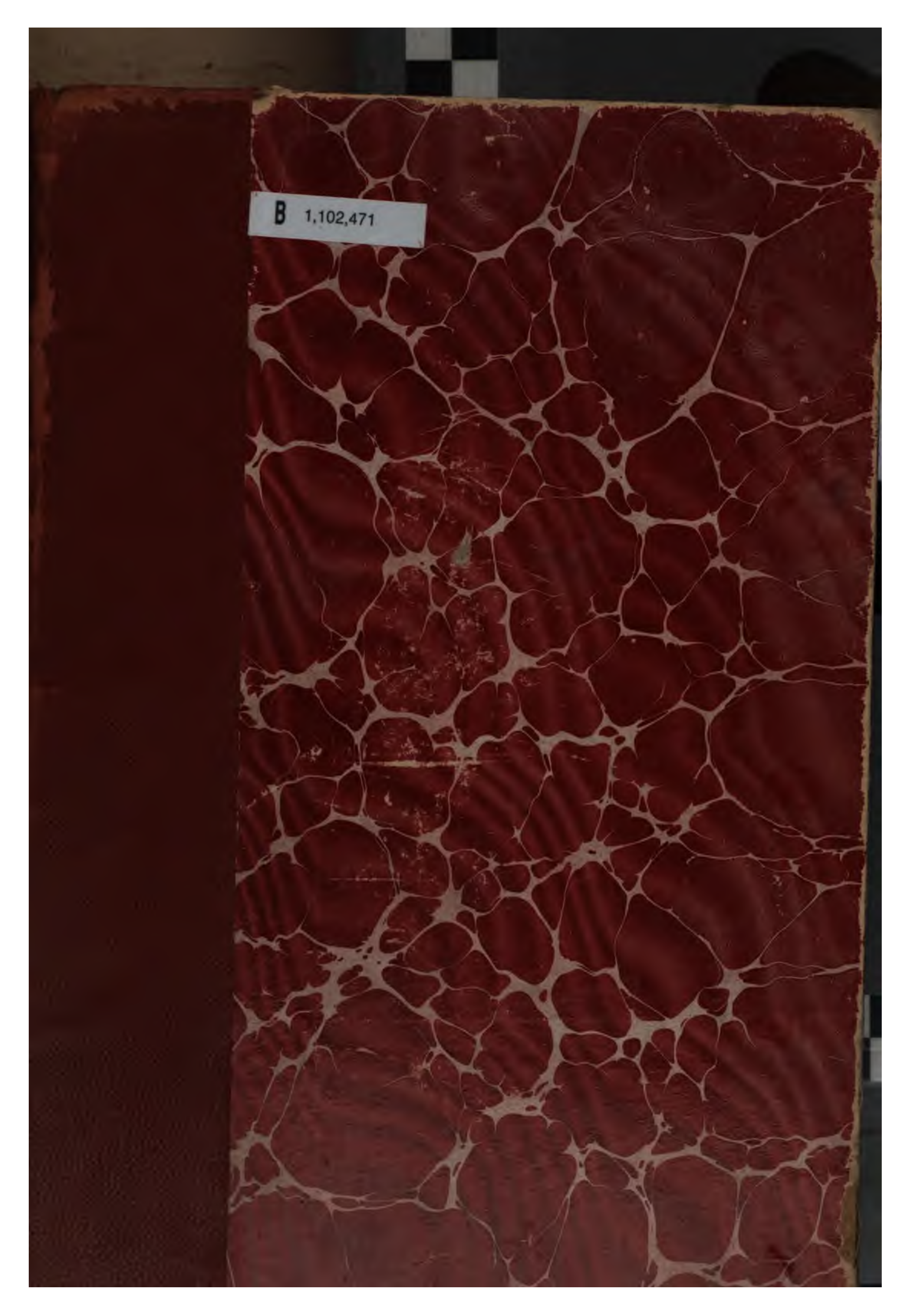
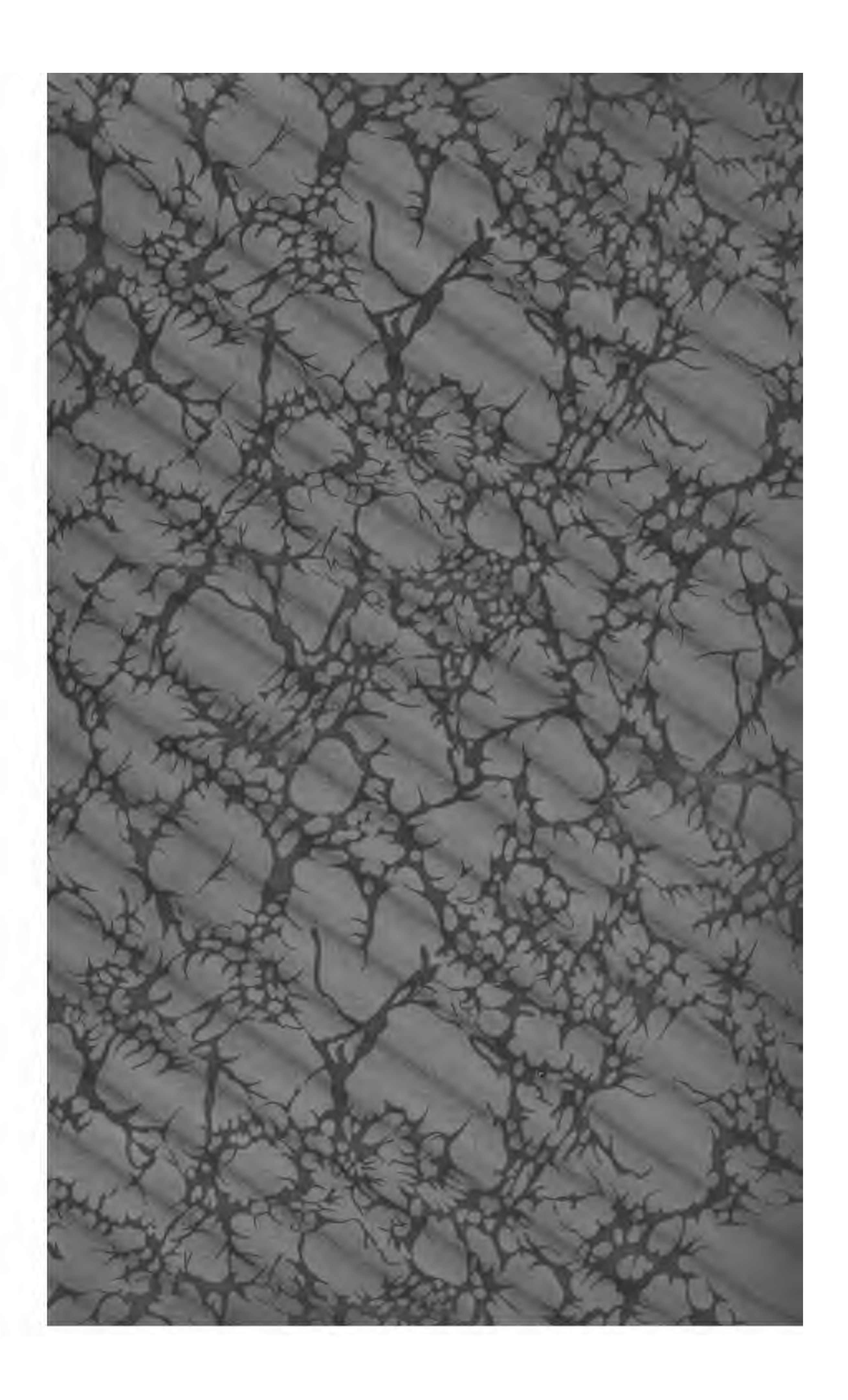
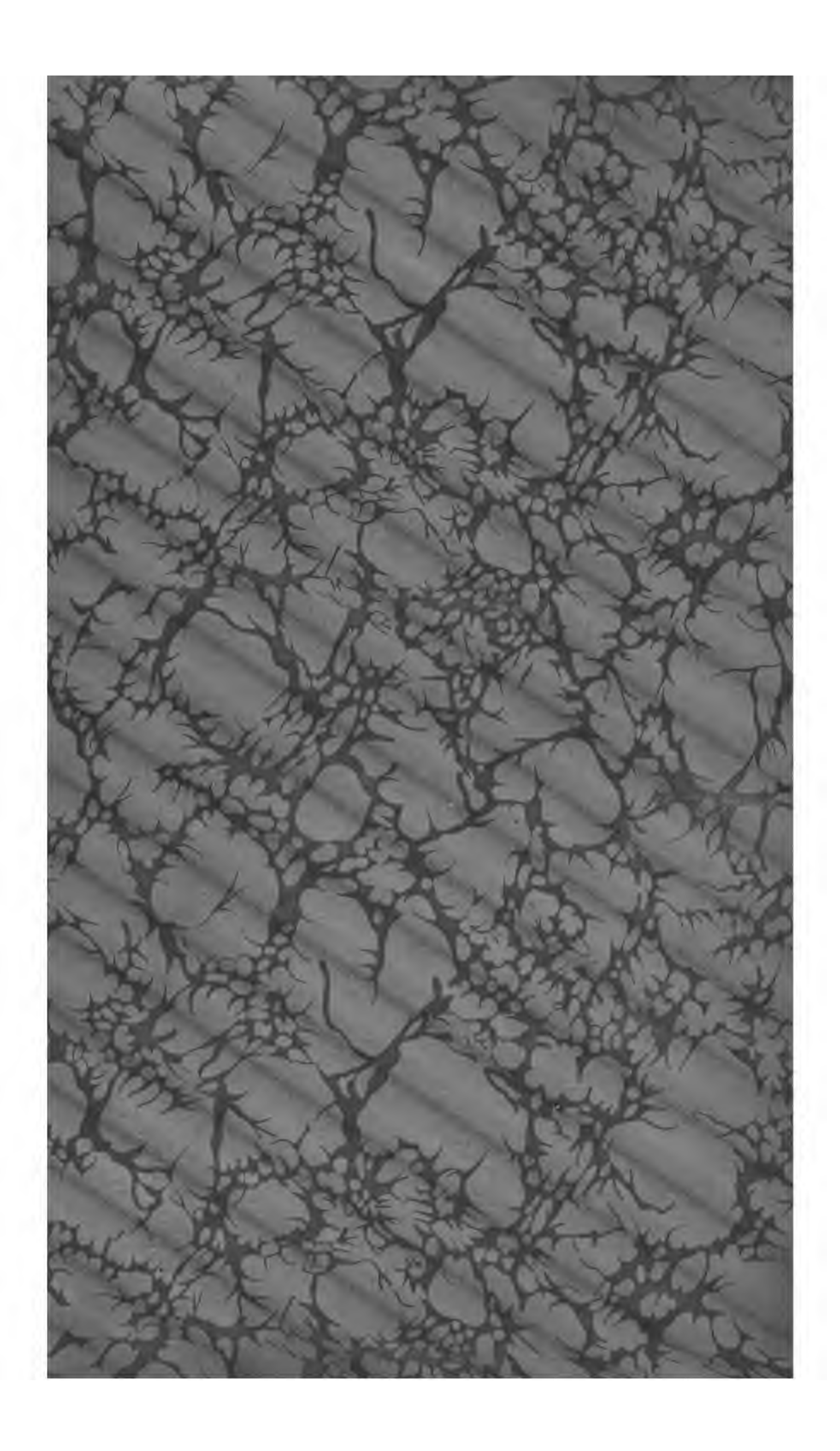



B 1,102,471


ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN




ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN



ORIENS CHRISTIANUS.

Römische Halbjahrhefte

für die Kunde des christlichen Orients

Mit Unterstützung der Goerresgesellschaft

Herausgegeben

vom

Priestercollegium des deutschen Campo Santo

unter der Schriftleitung

von

Dr. FRANZ CÖLN

Sechster Jahrgang

(Erstes u. zweites Heft)

Preis des Jahrgangs: M. 20.



Kommissionsverleger

für Italien
ERMANNO LOESCHER & C.°
(BRETSCHNEIDER UND REGENBERG)
ROM

für das Ausland
OTTO HARRASSOWITZ
LEIPZIG

ROM
TIPOGRAFIA POLIGLOTTA
DELLA S. C. DE PROPAGANDA FIDE
1906.

INHALT

Erste Abteilung: Texte und Uebersetzungen.

Zweite Abteilung: Aufsätze.

Dritte Abteilung.

Für alle Briefe und Zusendungen an den «Oriens Christianus» ist die Adresse: Berlin N. O. 55, Greifswalderstrasse 18/19.

Der Grund, dass dieses Doppelheft erst jetzt erscheint, ist in besondern Umständen hauptsächlich bei der Druckerei zu suchen. Der Druck dieses Doppelhefts nahm über 3/4 Jahr in Anspruch.

Der Jahrgang 7 soll abermals als Doppelheft, jedoch in zwei Teilen, erscheinen. Der erste Teil (Texte und Uebersetzungen) soll zum August d. J. ausgegeben werden.

Die provisorische Aenderung H. Dr. Baumstarks, den Litteraturbericht nicht mehr beiden Heften, sondern dem ersten des jeweils folgenden Jahrgangs zuzuweisen, scheint sich zu bewähren; sie wird daher auch in Zukunft festzuhalten sein.

Für die Bezieher des Jahrgangs 5 liegt Bogen 21 desselben Jahrgangs bei. Es fehlt dann noch der Litteraturbericht, der von Herrn Dr. Baumstark bearbeitet wird; derselbe wird hoffentlich dem ersten Teile des Jahrgangs 7 beigelegt werden können.

Es wird beabsichtigt, vom nächsten Hefte an buchhändlerische Anzeigen von solchen Erscheinungen des Buchhandels, welche die vom «Oriens Christianus» bearbeiteten Gebiete oder deren Nachbargebiete betreffen, zuzulassen.

ORIENS CHRISTIANUS.

Periodico semestrale Romano

per gli studi dell' Oriente Cristiano

Pubblicato

col sussidio della Società Goerres

dal

Collegio Pio del Campo Santo Teutonico

sotto la direzione

del

Dr. FRANCESCO CÖLN

Anno Sesto



Depositari

per l'Italia
ERMANNO LOESCHER & C.°
(BRETSCHNEIDER E REGENBERG)
ROMA

per l' Estero
OTTO HARRASSOWITZ
LIPSIA

ROMA
TIPOGRAFIA POLIGLOTTA
DELLA S. C. DE PROPAGANDA FIDE
1906.

ORIENS CHRISTIANUS.

Römische Halbjahrhefte

für die Kunde des christlichen Orients

Mit Unterstützung der Goerresgesellschaft

Herausgegeben

vom

Priestercollegium des deutschen Campo Santo

unter der Schriftleitung

von

Dr. FRANZ CÖLN

Sechster Jahrgang



Kommissionsverleger

für Italien	für das Ausland
ERMANNO LOESCHER & C.° (BRETSCHNEIDER UND REGENBERG) ROM	OTTO HARRASSOWITZ LEIPZIG

ROM

TIPOGRAFIA POLIGLOTTA

DELLA S. C. DE PROPAGANDA FIDE

1906.

INHALT

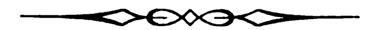
ERSTE ABTEILUNG:

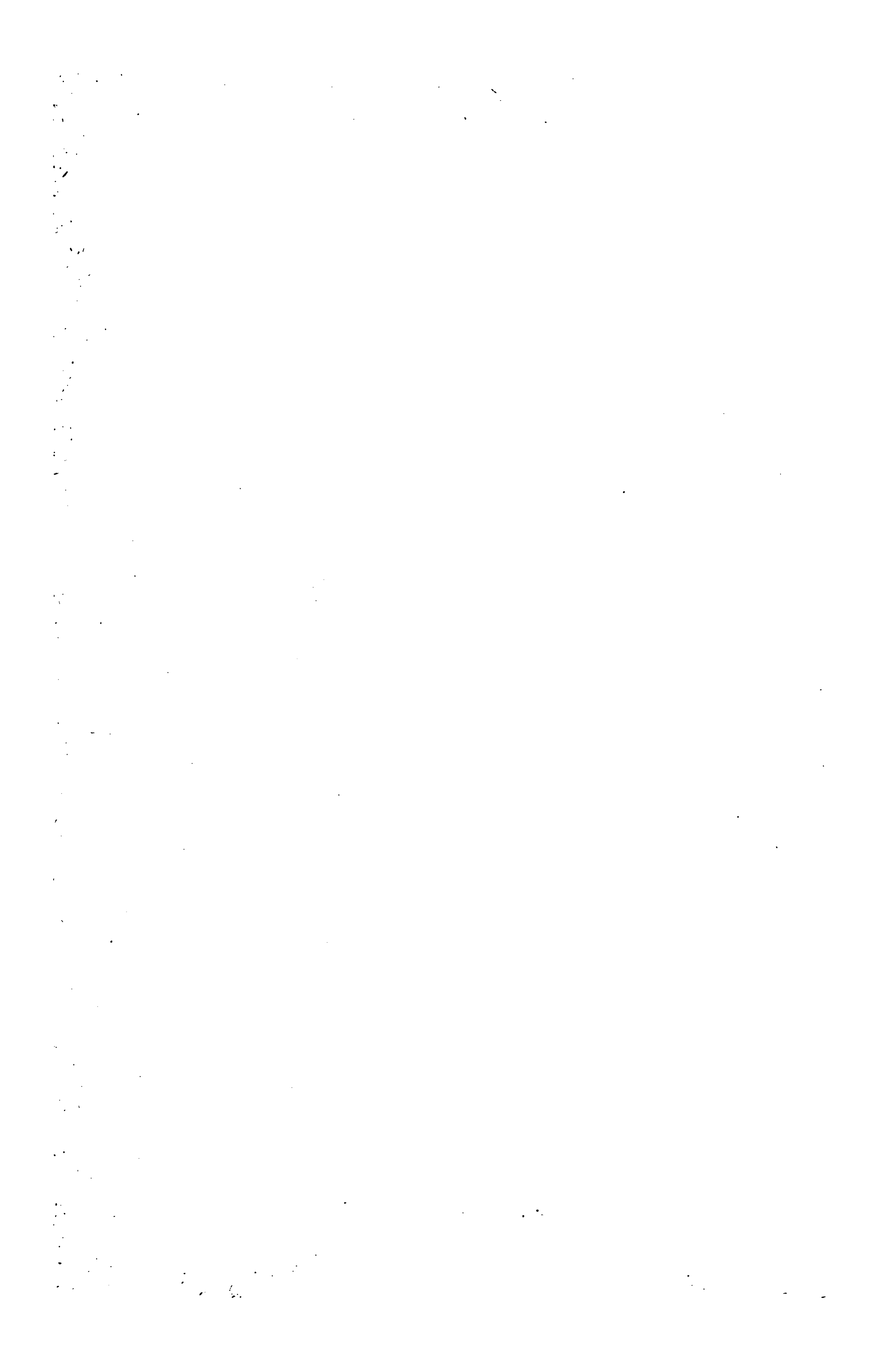
TEXTE UND UEBERSETZUNGEN

ZWEITE ABTEILUNG:

AUFSÄTZE

DRITTE ABTEILUNG.





ERSTE ABTEILUNG:

TEXTE UND UEBERSETZUNGEN.

Alfabetische Akrosticha in der syrischen Kirchenpoesie

von

Dr. Bruno Kirschner

Die syrische Hymnenlitteratur weist eine grosse Anzahl von akrostichisch geformten Gesängen auf, die sich zweifellos in ihrem Aufbau an die biblischen Vorbilder anlehnen [1]. Kennt auch das biblisch-hebräische Schrifttum noch keine Wort- oder Namensakrosticha, wie solche (abgesehen von denen in der babylonischen Litteratur [2] im Syrischen speziell und wohl auch zuerst bei 'Aφrem [3], später dann übrigens auch im Neuhebräischen [4] ausgebildet sind), so haben doch die alfabetischen Lieder, wie wir sie — mehr oder minder vollständig — in Pss. 25, 34, 145; Ps. 119; Pss. 111, 112; Pss. 9, 37; Thr. 1, 2, 4; Thr. 3; Prov. 31 [5] vorfinden, den syrischen als Vorbild gedient. Dabei ist in der inneren Gliederung der syrischen Akrosticha nicht minder abwechselungsreich verfahren worden als im A. T. Bald ist das Alfabet einmal vollständig durchgeführt, sodass sich 22 Strofen ergeben, bald haben je zwei Strofen nacheinander den gleichen Buchstaben am Anfang ihrer ersten Zeile, was naturgemäss häufig in den Wechselliedern der Fall ist; ja, unter den Dichtungen des 'Aβd-Išô' findet sich ein Lied mit zehnmal wiederholtem Alfabet [6]. Diese letztere Hymne zeigt gleichzeitig auch noch eine andere Art akrostichischer Spielerei: jede Zeile

---

[1] Vgl. F. Feldmann, Syr. Wechsellieder von Narses, Lpzg. 1896, S. 5.

[2] Vgl. H. Zimmern Z A Bd. X (Weiteres zur babyl. Metrik) S. 15.

[3] Wie zuerst Geiger nachwies Z D M G 21 (1867), S. 469; ferner Bickell, conspectus rei Syrorum literariae, 1871, S. 19; Bickell Z D M G 26 (1872) S. 809; Grimme Z D M G 47 (1893) S. 303 f.

[4] Vgl. Zunz, d. gottesdienstlichen Vorträge[2] S. 391. 392. 397. Anm. a.

[5] Vgl. auch: The alphabet of ben Sira, J Q R XVII S. 238 f.

[6] Vgl. Cardahi, liber Paradisi.... Beriti 1889, S. 16.

schliesst mit dem Buchstaben, mit dem sie anfängt, sodass also an den Enden der Verse gleichfalls ein zehnmal durchgeführtes Alfabet erscheint. Daneben existieren auch Lieder, in denen die einzelnen Verse der Strofen zwar nicht mit ihren Anfangsbuchstaben schliessen, wohl aber sämtlich mit ein und demselben freigewählten Buchstaben, ohne dass etwa ein Reim vorliegt. Auch die umgekehrte Reihenfolge der Buchstaben des Alfabets findet sich, ebenso wie bisweilen nur die geraden Buchstaben (.... ܘ, ܕ, ܒ), bald wieder nur die ungeraden (.... ܗ, ܓ, ܐ) verwendet werden[1]; auch lässt sich die offenbar willkürlich wiederholte Setzung eines Buchstabens innerhalb eines Liedes mit sonst einmaligem vollständigen Alfabet konstatieren[2]. Am Schluss tritt oft noch eine aus dem Rahmen des alfabetischen Aufbaus herausfallende "Ueberstrofe" ein, wie auch die Einleitungsstrofen ausserhalb der Akrostichis stehen. Lässt sich der Stoff eines Gedichtes nicht auf 22 Strofen ausdehnen, so wird auch wohl bei einem beliebigen Buchstaben abgebrochen. Eine andere, wohl in Anlehnung an die midraschische Litteratur[3] entstandene Art der Verwendung der Buchstaben des Alfabets in Gedichten, z. B. ihre persönliche Einkleidung und Einführung als mit Gott oder Menschen redend, sei hier nur nebenbei erwähnt[4].

Abgesehen von dem litterar-historischen Interesse, das die Akrosticha für Entwicklung und Geschichte der poetischen Kunstmittel besitzen, bieten sie auch für die Behandlung textkritischer Fragen, also hinsichtlich der Anordnung der Strofen (Umstellungen und anderer Unregelmässigkeiten) und ihrer Zahl (Buchstabenverdoppelungen, Lücken) eine sichere Handhabe.

---

[1] Oft freilich mag das Fehlen der Strofen mit geraden (oder ungeraden) Buchstaben daher rühren, dass die betr. Hs. den Gesangstext nur für einen Halbchor hat; wie z. B. in Jerusalem und Damaskus je zwei Bände einer handschriftlichen ܦܢܩܝܬܐ (Chorgesangstexte des Breviers) zusammengehören, von denen je einer nur den Text für einen Halbchor enthält.

[2] Vgl. hierzu sowie zum Folgenden überhaupt: H. Grimme, d. Strofenbau in den Gedichten Ephraems des Syrers (Collectanea Friburgensia, 1893, II); Th. J. Lamy, Ephraemi Syri hymni et sermones, Mechliniae 1882-1902, sowie die oben citierten Werke.

[3] Vgl. z. B. אותיות דר״עקיבא (auch: א״ב); s. Zunz, die gottesdienstl. Vorträge[2], S. 178 Anm. a.

[4] Vgl. ZA. VIII (1893) S. 86 ff. Gottheil: An alphabet Midrash in Syriac.

Im Folgenden sind Hymnen (ܥܘ̈ܢܝܬܐ) veröffentlicht, die, soweit ich gesehen habe, bisher weder in syrischen Gebetbüchern zu liturgischen Zwecken noch sonst irgend gedruckt und vor allem kritisch bearbeitet herausgegeben sind.

Zunächst ein Wort über die Stellung der Sôγîθâ (multitudo, sc. stropharum [1]) in der syrischen Liturgie [2]. Sie findet sich in der jakobitischen und maronitischen sowie in der nestorianischen Gebetslitteratur, speziell beim Sonn- und Feiertagsgottesdienst, in den Festzeiten und an den Heiligentagen, im Abend-, Nacht- und Morgengebet. Die Einleitung zu diesen Gebeten bildet fast stets die Eingangs-ܨܠܘܬܐ (oratio), eine unveränderliche, von Responsorien unterbrochene Psalmodie mit eingeschalteten Troparien, an die sich im Ritus der Maroniten in der Vesper und Matutin die Sôγîθâ unmittelbar anschliesst, die aber in der Matutin dort auch fehlen kann; im Nachtgebet wurde sie besonders in der ersten Station (ܩܘܡܐ) gesungen. Auf die Sôγîθâ folgt das Prooemium (ܦܪܘܡܝܘܢ = προοίμιον, Ankündigung der besonderen Anrufung Gottes [3]), das seinerseits wieder dem (Jakobiten und Maroniten gemeinsamen) ܣܕܪܐ (ordo) vorausgeht, einem längeren Bittgebet mit teilweise strofenartiger Gliederung, das oft eine oder zwei ܩܠܐ (Antiphonenreihe des abendländ. Ritus) miteinschliesst; als Dichter dieser Gebete, deren vierzeilige Strofen vielfach alfabetische Anfänge haben, sind meistens 'Aφrem oder Mârj Ja'qûβ genannt. Den Abschluss des Officiums bildet (nach dem ܒܣܡܐ fumigatio, Incensation bes. des Altarraumes) eine precatio (ܒܥܘܬܐ), meist von Mârj Ja'qûβ im zwölfsilbigen Versmass; doch kommen auch 'aφremische (siebensilbige) und besonders im Kultus der Maroniten balâjische (fünfsilbige) vor, letztere oft noch ausser der jakobitischen ܒܥܘܬܐ. Die Stelle der precatio vertritt im jakobitischen Ritus in der Nok-

---

[1] Grimme, der Strofenbau .... S. 8, Anm. 2.

[2] Vgl. Baumstark im « Katholik » 1902, II 401 ff; 1903, I 43 ff. (für das « syrisch-antiochenische » Ferialbrevier). Allerdings erwähnt B. das Vorkommen von Sôγjâθâ in dem Brevier der syrisch-antiochenischen Kirche überhaupt nicht. Die hier edierten Sôγjâθâ entstammen sämtlich jakob. Festbrevieren; über solche im nestor. Ritus vgl. Sachau, Verzeichnis d. syr. Hdss., Berlin, I, S. 190 ff. Auch sonst finden sich in dieser Darstellung der Liturgie, wie sie auf Grund jakobitischer Texte gegeben ist, Abweichungen von B.'s Angaben über die Struktur der Breviere.

[3] Vgl. auch P. Zingerle, Festkränze aus Libanons Gärten, Villingen 1846.

b) Sachau 355 (18), vor 1374, ܚܘܕܪܐ, eingerichtet wie Sach 350; vgl. Sach., Verz. 57a.

c) Sachau 323 (19), vor 1374, Ṭûr 'Aβdîn, Inhalt und Form ähnlich S. 350 u. 236; vgl. Sach., Verz. 59a.

d) Sachau 236 (20), um 1568, Ṭûr 'Aβdîn, Sammlg. kirchl. Poesien f. alle Fest- und Heiligentage d. Jahres. An den in Betracht kommenden Stellen teilweise stark verwischt und unleserlich; vgl. Sach., Verz. 66a.

e) Mss. orient. fol. 1633 (in Sachaus Katal. 21), 13. oder 14. Jahrh., eins der ältesten Exemplare aus dem Ṭûr 'Aβdîn; ܚܘܕܪܐ ܫܢܬܢܝܐ " circulus annuus " f. alle Fest- u. Heiligentage des Jahres. Ordnung u. Einrichtuug wie Sach 323, 350, 355, 236; vgl. Sach., Verz. 75b.

f) Sachau 356 (22), 14. od. 15 Jahrh., Ṭûr 'Aβdîn, ܚܘܕܪܐ ܫܢܬܢܝܐ; an den in Betracht kommenden Stellen teilweise stark verwischt u. unleserlich; zum Teil auch ausgebrannt; vgl. Sach., Verz. 81b.

2. Leipzig, Stadtbibliothek:

g) Cod. orient. linguarum, cod. syr. II (B. H. 45), 1507, aus dem " monaster. Jacobitarum ad S. crucem ", passionale Syriacum secundum ritum Jacobitarum; als L citiert; vgl. Katalog von Fleischer-Delitzsch, S. 311.

3. London, British Museum:

h) Wright 318 (Add. 14,503). 10/11 s.; hymns for the services of the whole year, ascribed to Ephraim and Jacob of Batnae; als Br citiert; vgl. W. Wright, Cat. of Syriac Mss. in the Br. M., I, S. 256a.

4. Paris, Biblioth. Nationale; als P citiert.

i) Zotenberg 161, 10. od. 11 s., recueil d'hymnes et de prières de S. Ephrem et de Jacques de Saroug; vgl. Zotbg. Cat. de Mss. syriaques, Paris. S. 116.

j) No 293, 12 s., livre d'office, prières; vgl. Journal asiatique IX, 8, S. 238.

5. Jerusalem, Griechisches Patriarchat:

k) Κοικιλιδης N°. 31, XVI. Vor 1823 Gr. (1512 n. Chr.), Hymnensammlung aus dem Eugeniuskloster zu Nisibis; citiert als J. Vgl. Journal asiatique IX, 3 (1894) S. 121f. (Chabot).

Ueber den Autor (oder die Autoren) unserer Sôγjâθâ lässt sich mit absoluter Gewissheit nichts aussagen, da bei ihnen allen in

keiner Hds. der Name des Verfassers genannt ist — im Gegensatz übrigens zu den anderen Arten liturgischer Hymnen, die ihn grösstenteils erwähnen [1]. Die Vermutung, dass die Wechsellieder N. 3, 4 und 6 dem Narses zuzuschreiben sind, der ja als Autor derartiger Sôγjâθâ bekannt ist, könnte zwar durch eine Reihe von Analogien in der Ausdrucksweise gestützt werden (die auch an den betreffenden Stellen bezeichnet worden sind), entbehrt aber doch der Bestimmtheit, da auch vor Narses Wechsellieder in der syrischen Poesie vorkommen, besonders 'Aφrem als Autor vieler derartiger Dichtungen bekannt ist; ob er sie auch in der Form von Sôγjâθâ verfasst hat, ist fraglich [2].

Was die vorliegende Veröffentlichung von Sôγjâθâ betrifft, so wurde jeweils die brauchbarste und womöglich die älteste Hds. zu Grunde gelegt und in Fussnoten bemerkt, worin die kollationierten Handschriften variieren; in den Text aufgenommene Emendationen (ev. aus den verglichenen Hdss.) sind durch entsprechende Hinweise als solche kenntlich gemacht. Punktationsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Hdss. sind, soweit sie nicht metrische Bedeutung haben könnten, nicht notiert; auch sind oft diakritische Zeichen aus den kollationierten Hdss. in den Haupttext aufgenommen, ohne als Varianten hervorgehoben zu werden.

Ausserdem sind die biblischen Parallelen citiert (nach den gewöhnlichen Pešiṭta-ausgaben (= Peš); für das N. T. wurde hauptsächlich die Ausgabe von Leusden und Schaaf, Leiden 1717, benutzt, für den Evangelientext ausserdem noch: P. E. Pusey u. G. H. Gwilliam, Tetra-Euangelium Sanctum, Oxonii 1901); ebenso sind die bemerkenswerten Abweichungen im Ausdruck von der biblischen Parallelstelle notiert; ferner interessante Analogien in der Ausdrucksweise (Phrasen u. ä.) mit anderen syrischen Werken gleichen oder ähnlichen Stoffes (so den oben citierten Wechselliedern des Narses, ed. Feldmann; der von C. Bezold edierten "Schatzhöhle" 1883, 1888 (= Sch), besonders für No 5); endlich auch Analogien, speziell in der Auffassung biblischer Stellen, mit der midraschischen Litteratur (ספרי ed. Friedmann, Wien 1864; מדרש הגדול ed. S. Schechter, Cambridge 1902; בראשית רבה

[1] Mit Ausnahme z. B. der ܡܐܡܪܐ, die nach Baumstark, a. a. O. keinen Verf.-namen tragen.

[2] Grimme, der Strofenbau .... S. 8. Anm. 1.

ed. Wilna 1878) und mit dem jüdischen Bibelkommentator Raschi (ed. A. Berliner, Frankfurt 1905) angemerkt, besonders in No 4.

Die in der Veröffentlichung eingehaltene Reihenfolge der Sôγjâθâ ist durch ihre (meist in den Hdss. bezeichnete) Verwendung im Laufe des Kirchenjahres bestimmt.

Znm Schluss gestatte ich mir, den Handschriftenabteilungen aller von mir benutzten Bibliotheken sowie den Herren Prof. Th. Nöldeke und Dozenten Dr. J. Elbogen, ganz besonders aber den Herren Dr. A. Baumstark (,der mir ausserdem auch noch eine Abschrift aus einer Hs. in Jerusalem zur Verfügung stellte,) und Dr. F. Cöln meinen herzlichen Dank auszusprechen für ihre freundlichen Ergänzungen, Hinweise und Verbesserungsvorschläge, denen ich zum grössten Teil nachgekommen bin. Ich habe nur da die Namen der betr. Herren (Bk oder Cn) ausdrücklich angegeben, wo ich sie wörtlich citiere oder eine Vermutung von ihnen (sei es bezüglich der Textgestalt oder des Sinnes) wiedergebe.

Ton: ܒ ܣܘܓܝܬܐ ܕܦܘܪܩܢܐ

ܦ ܡܘ ܒ [1]

1. ܐ ܐܚܝ [2] ܒܠܘܪ [3] ܠܒܢܝܡܝܢ ܘܐܪܟܒܗ ܠܡܫܝܚܐ

ܒܚܘܠܐ ܕܕܘܒܝ ܢܦܪܚ ܐܝܟ ܢܫܪܐ

ܘܡܘܒ ܠܗ ܚܘܪܬܐ [4] ܘܐܝܬ ܐܝܟ ܫܒܠܐ

. . . . [5] ܦܪܚܬܗ ܒܝܡܡܐ 5

ܒܚܘܠܐ ܕܕܘܒܝ [6] ✥

---

[1] Die Ueberschrift lautet in S. 236: ܣܘܓܝܬܐ ܥܡ ܐܚܝ ܒܒܟܒܐ — [2] S. 236 nach ܐܚܝ noch ܡܫܡܫܐ, was aber nicht ins Metrum passt. — [3] S. 323 u. 236: ܒܠܘܪܘܗܘ — [4] S. 236: ܚܘܪܬܗ — [5] In S. 323 haben hier ursprünglich zwei Wörter gestanden, die jedoch wieder getilgt sind; S. 236 hat gar keine Lücke; jedoch erfordert das Metrum hier fünf Silben (mit 2 Hebungen). — [6] S. 236 ܒܚܘܒܐ ܕܐܚܝ

Nr. 1.

Sôγîθâ über den Abfall.

Berlin: Sach 323, fol. 185[b1] – 186[a2]
Sach 236, fol. 672[b1] – 62[b2]
Zu Grunde gelegt wurde S. 323.

Die im elegischen Ton des Bussliedes gehaltene fromme Betrachtung ist in S. 323 für den Freitag in den Fasten, in S. 236 für die zweite Fastenwoche bestimmt.

Das Lied besteht aus 11 Strofen von je 5 Zeilen und hat ein zusammengesetztes Versmass. Der Normaltypus für die einzelnen Strofen ist der, dass die beiden ersten Verse 11 Silben (mit 5 Hebungen), der dritte und vierte 10 Silben (mit 4 Hebungen), der letzte 5 Silben (mit 2 Hebungen) haben. Die Silben- und Hebungenzahl für den fünften Vers ist konstant, während sich in den 4 ersten Versen Schwankungen um ein bis zwei Silben zeigen. Das Lied ist reimlos. Das Akrostichon besteht in einmaliger Anwendung der ungeraden Buchstaben des Alfabets. Jedoch weist das Vorhandensein einer Strofe mit ܒ in S. 236 darauf hin, dass es auch Strofen mit den geraden Buchstaben gab, von denen uns eben in den benutzten Hdss. nur diese eine überliefert ist.

Sôγîθâ über den Abfall.

Nach der Mel.: Lob. . .

1. Brüder, beweint meine Schwäche, dass ich erzürnte den [Messias
Durch meinen sündhaften Wandel. Er hatte mich geehrt [wie einen Guten [1]
Und mir Adel geschenkt; aber ich als ein Tor
5 . . . . vergalt ihm mit Bosheit
Durch meinen sündhaften Wandel.

[1] Oder vielleicht ܐܝܟ ܛܒܐ Nominativ: als Wohltäter.

2. ܒ ܒܥܢܝܢ ܡܪܐ ܥܠ ܘܡܟܝܢ ܡܐܬܐ ܠܡܘܟܣܘ [1]
ܕܗܘܝܬ ܡܫܡܫ ܐܢܐ ܘܡܫܒܚ ܐܢܐ ܠܫܡܗ
ܘܐܢܐ ܡܠܐܟܐ [2] ܚܒܪܐ ܠܟܪܘܒܝܢ [3]
ܡܐܬܐ [4] ܠܫܒܝܚܐ ܘܦܠܚܬ ܒܗܘܢ ܒܥܠܠ [5]
ܦ̇ܝ ܠܝ ܕܕܠ ܠܝ ✠ 5

3. ܓ ܗ̈ܠܝܢ ܫ̈ܡܗܐ ܕܫܪܟܐ ܒܗܘܢ ܫܠܡܐ [6]
ܗ̈ܘܝܢ ܦ̈ܬܝܚܝܢ ܠܝ ܡܢ ܩ̈ܕܡܐ ܩ̈ܕܝܡܐ [7]
ܘܠܐ ܦܠܚܬ ܗ̇ܘܝܬ ܐܝܟ ܕܒ̈ܢܝܗܘܢ
ܗ̇ܘܝܬ ܠܝ ܢܡܘܣܐ ܠܡܘܠܟܢܐ [8] ܕܚܒܪܘܗܝ
ܦ̇ܡܝ ܕܐܚܝܐ ܠܝ ✠ 10

4. ܕ ܕܝܢܐ ܕܐܫܬܠܡ ܒܟ̈ܪܝܐ ܥܠ ܪܡܝ ܦܫܥܐ [9]
ܘܡܪܐ ܠܚ̈ܝܒܐ ܕܠܐ ܐܬܚܫܘ ܦܫܥܝܢ
ܡܦܝܣ ܐܢܐ [10] ܦܪܘܩܢ ܕܐܬܘܣܦ ܡܢ ܩܘܫܒܝ [11]
ܘܐܫܬܐ ܠܝ [12] ܠܡܚܪܝܢ [13] ܚܝ̈ܒܐ ܕܡܫܘܚܝܢ [14]
ܕܐܦ̇ܪܐ ܠܚܝܒܘܬܗܘܢ ✠ [15] 15

---

[1] S. 236: ܠܡܘܟܣܗ — [2] Fehlt in S. 323. — [3] S. 236: ܟܪܘܒܝܢ (ohne ܠ). — [4] S. 236: ܡܐܬܐ — [5] Die Worte ܘܦܠܚܬ bis ܒܥܠܠ fehlen in S. 236. — [6] S. 236: ܘܫܪܟܐ ܡܢܝܢ ܡܪܐ ܥܠ — [7] S. 236: ܩܕܡܐ ܘܩܕܝܡܐ — [8] S. 236: ܠܡܘܠܟܢܐ — [9] S. 236 statt der Worte von ܒܟܪܝܐ an: ܥܠ ܪܡܝ ܦܫܝܥܘܬܐ — [10] S. 236 noch ܠܝ — [11] S. 323: ܩܘܫܒܐ — [12] Fehlt in S. 323. — [13] S. 236: ܡܚܪܝܢ — [14] S. 323 ܕܡܫܘܚܝܢ (ein ܝ ist von jüngerer Hand über dem ܘ eingeschoben). — [15] In S. 236 folgt jetzt, aus dem Rahmen dieses Akrostichons gänzlich herausfallend, eine Strofe mit ܝ:

ܝܗܒ ܗܘ ܕܢܘܪܐ ܡܠܝܐ ܘܡܫܡܫܝ ܠܝ ܘܡܗܘܬ
ܠܝ ܒܝܫܝܫܐ ܡܚܝܠ ܒܥܠܠ ܘܦܠܚܬ
ܝܗܒܬ ܒܢܝܫܐ ܢܘܪܐ ܠܝ ܠܡܫܘܐ
ܘܡܢ ܩܕܡܘܗܝ ܘܡܢ ܠܒܪ (im Text: ܠܒܪܝܬ) ܡܫܡܫܢܐ
ܘܒܪ̈ܚܡܝܗܝ ܐܬܟܪܟ

Str. 5 lautet in S. 236 so:

2. Vollendet schuf mich der Herr des Alls und bildete mich
[zu einem Gefäss für seine Herrlichkeit,
Auf dass ich ständig diene seinem Namen und ihn heilige;
Aber ich war voll Uebel; ich machte meine Glieder
Zu Werkzeugen der Sünde und verübte mit ihnen Frevel;
5 Weh mir, wenn er mich richtet! [1]

3. Das Schlechte, das ich getan in dieser Welt,
Schliesst mich aus den Scharen der Heiligen aus;
Und indem ich nicht ihrem Wandel folgte,
Wurde ich fremd dem Umgang mit ihnen;
10 Weh mir, dass ich abgewichen bin!

4. Herrlicher, der mit Nägeln geheftet worden ist hoch an
[den Stamm,
Und der den Sündern zuruft: « Kommt, euch soll um-
[sonst [2] vergeben sein! » [3] —
Flehend bitte ich dich, mein Heiland: sieh ab von
[meinen Freveltaten
Und heile meine Wunde durch deine eigenen Leiden,
Dass ich deine Güte preise [4].

---

[1] Streng genommen ist hier wie in Vers 5 von Str. 3 das ܕ die nota relationis; V. 5 = « Weh mir, der ich ihn zum Richter habe » (part. act.!). — [2] D. h. ohne euer Verdienst. — [3] Luc. 23, 34. — [4] Uebersetzung der Strofe mit ܗ in S. 236:

« Das Flammenmeer schreckt und ängstigt mich.
Und ich bin in Furcht wegen der Sünde, die ich begangen;
Dein Kreuz, Lebendiger, soll mir eine Brücke sein;
Durch deinen Leib und dein Blut machst du die Hölle zu schanden;
Durch deine Barmherzigkeit werde ich erlöst ».

Strofe 5 in S. 236:

5\. ܛ ܛܒܐ ܕܐܬܒܠܥܘ ܚܒܪܐ ܠܒܘܠܥܗ ܕܒܠܥܐ
ܒܗܒܪܐ ܕܐܬܒܠܥܝ ܗܠܐ ܠܒܣܡ ܘܣܢܐ
ܕܚܒܐ ܘܐܬܛܠܥܘ[1] ܒܒܘܪܝܐ ܒܢܝܐ
ܕܒܘܠܐ ܘܣܛܢܐ ܘܒܗܒܪܝ ܛܒܐ
ܒܗ ܗܘ ܛܥܝܢܐ ✠ [2]

6\. ܝ ܡܛܐ ܘܒܘܪܝܐ ܦܠܛܬ ܠܗ ܙܘܒܘܢܐ
ܘܦܪܩ ܒܒܘܪܝܐ ܘܠܡܫܝܚܐ ܕܠܐ ܩܛܠܗ
ܕܦܘܩܕ ܢܒܠ[3] ܐܢܐ ܕܐܡܠܝܐ ܕܦܘܪܩܐ
ܠܡܢܝܬ ܒܒܘܪܝܐ ܛܝܒ ܠܡܫܝܚܐ[4]
ܦܪܩ ܠܗ ܣܛܢܐ ✠

7\. ܟ ܡܫܝܚܐ ܕܥܒܪ ܠܗ ܘܗܘܐ ܕܝܢܐ ܣܠܩܝ
ܡܛܠ ܡܪܢ ܠܣܛܢܐ ܕܐܡܪܬ ܒܪ̈ܘܚܝ
ܕܡܢ ܚܙܐ ܒܥܐ ܢܦܫܗ ܒܝܬ[5] ܬܫܠܘܗܝ
ܘܐܬܛܠܩ ܒܪܘܚܗ ܘܐܦܝܩ ܠܗ ܙܘܥܝ
ܕܚܝܐ ܕܠܐ ܡܘܬܐ ✠

8\. ܣ ܣܓܝܐ ܒܒܢܐ ܥܠܐ ܒܗ ܡܪܢܐ ܘܦܛܪܗ
ܘܦܫܩܗ ܠܣܛܢܐ ܡܢ ܕܐ ܐܢܐ ܒܐܘܪܚ

ܛܒܐ ܕܥܒܪ ܠܗ ܗܘܐ ܕܝܢܐ ܣܠܩܝ
ܕܗܘܐ ܡܪܢ ܠܣܛܢܐ ܕܐܡܪܬ ܒܪ̈ܘܚܝ
ܕܡܢ ܚܙܐ ܒܥܐ ܢܦܫܗ ܒܝܬ ܬܫܠܘܗܝ
ܘܐܬܛܠܩ ܒܪܘܚܝ ܘܡܪܢ ܒܪ̈ܘܚܝ
ܕܐܘܕܝ (Text: ܕܐܘܕܝܐ) ܠܣܛܢܐ

Vgl. hierzu Strofe 7 (mit ܟ).

[1] Das ܠ ist im Text später drüber geschrieben. — [2] Hinter "ܛ" hört der Text in S. 236 auf. — [3] S. 323: ܢܒܠ — [4] S. 323: ܡܫܝܚܐ — [5] Der Duktus des ܒ in dem Worte ܒܝܬ ist dem des ܟ völlig gleich; doch ergäbe ܟܝܬ («also») keinen Sinn.

5. Guter, dessen Güte grösser ist als die Bosheit der Welt,
Mit der Hoffnung auf deine Güte stärke ich meine elende [Seele,
Um die ich nicht besorgt war [1] und die zu Gruude ging [durch die bösen Krankheiten
Der Schuld und der Sünde; nun klammert sie sich an [die Hoffnung auf dich;
5 In ihr nur finde ich Trost [2].

6. Schmerzen und Krankheiten gabst du mir als ein Un- [terpfand
Für jene Krankheiten und Martern, die nicht aufhören.
Denn ich weiss: so wie ich hier gemartert worden bin
Mit Krankheiten, werden mir auch dort die Qualen
10 Meine Sünden heimzahlen.

7. O Messias, dem es gefiel, statt unser das Opfer zu [werden
Töte, Herr, die Sünde, die sich in mein Gebein einge- [schlichen hat;
Auf dass, wenn es der Böse sieht, er mit den Zähnen [knirsche [3]
Und vergehe vor meinem Sieg; rechne mir meine Schrek- [ken an
15 Als ein makelloses Opfer.

8. Der böse Satan spie sein Gift auf mich und tötete mich
Und stürzte mich in Sünde, als ich auf deinem Wege [schritt;

« Guter, dem es gefiel, statt unser das Opfer zu werden —
Vernichte, Herr, die Sünde, die sich in meine Glieder eingeschlichen;
Auf dass, wenn es der Böse sieht, er mit den Zähnen knirsche
Und vergehe vor deinem Glanz und aus meinen Gliedern ziehe,
Auf dass ich Deine Gnade preise ».

[1] Oder: die unbekümmert war ..... — [2] Dann also = [illegible] (1. sg. impf.). — [3] Vgl. Ps. 112, 10; 37, 12.



ܘܐܦ ܠܟ ܡܫܒܚܝܢ ܫܡܝܐ [1] ܘܡܣܝܒܪܘܬܟ
ܘܡܢ ܒܬܪ ܐܝܬ ܠܗ ܠܬܪܘܢ ܒܡܘܒܕܐ
ܘܒܪܘܬܐ ܗܘ ܕܢܒܠܥ ✠

9. ܦ ܦܬܐ ܒܟ [2] ܐܬܝܢ ܘܢܘܗܪܐ ܠܡܟܠܘܬܐ
ܡܢ ܡܪܡܝܢ ܒܪܡܙܗ ܡܘܦܪܐ ܕܒܠܘܟܬܐ
ܘܐܝܟܘ ܕܐܬܢܨܒ ܡܪܟܒܬܐ ܢܘܗܪܐ
ܐܒܝܬ ܠܗ ܡܒܠܠ ܗܘ ܢܨܒܬܐ ܐܦܐ
ܕܢܠܗܪܐ ܗܘܬ ܒܗ ✠ [3]

10. ܡ ܡܪܝ ܒܪܝ ܒܒܪܝܬܐ ܘܠܐ ܐܬܝܗܒ ܐܦ ܠܡܒܝܪܐ
ܘܐܝܟܘ ܕܡܟܦܠ ܐܝܟ ܗܘ ܦܪܩ ܥܕܪܐ ܠܢ [4]
ܘܡܪܢ ܢܗܝܪܐ ܗܘ ܘܢܘܪܡ ܠܡܠܐ [5] ܗܘ
ܘܢܒܥܐ ܠܢ ܕܒܝܐ ܘܫܠܒܥ ܠܢ ܐܫܬܠ
ܘܣܝܐ ܐܒܘܢ ✠

11. ܥ ܥܘܦܪܐ ܡܢܗܝܐ ܕܪܓܠ ܗܘ ܕܒܠܘܟܬܐ
ܘܐܝܟܘ ܕܡܪܟܒ ܠܗ ܪܓܠܢ [6] ܘܢܥܠܒ ܡܢܗ
ܐܝܟ ܥܘܦܪܐ ܐܣܪܐ ܕܪܓܠ ܕܡܢܝܫܬܐ
ܘܠܝ ܗܘ ܕܐܬܦܢܝ ܒܗܘܢ ܕܟܠܘܬܐ
ܐܝܟ ܠܢ ܕܐܬܚܫܡ ✠

---

[1] S. 323 hat ܫܡܝܐ doppelt, was aber aus metrischen Gründen zu verwerfen ist. [2] — Vgl. Anm. 5 auf der vorhergehenden Textseite. — [3] S. 323: ܒܗ. — [4] In S. 323 folgt dieser Vers dem nächsten (hier in der dritten Zeile stehenden); da jedoch das Normalschema des Metrums dieses Liedes als zweiten Vers einen solchen mit 5 Hebungen, als dritten einen mit 4 verlangt, sind die beiden Verse hier umgestellt worden, zumal es der Sinn nicht verbietet. — [5] S. 323: ܠܡܠܐ — [6] In S. 323 nur undeutlich zu erkennen.

Doch Kraft liegt für mich in meiner Schwachheit Hoff-
[nung,
Dass, wenn ich ihn verachte, du mir mit Verzeihung
[hilfst
Und er sich schäme, er, der mich ins Verderben
[gestürzt hat.

5 9. Herrlich bei meinen Brüdern und geliebt ist die Jugend,
Wenn auf ihrem Haupte glänzt die Schöne der Jung-
[fräulichkeit;
Ist ihr aber geraubt diese liebenswürdige Perle,
So verliert sie den schuldlosen Blick,
Der ihre Ehrenzier war.

10. Rufe doch aus voller Kehle und halte nicht ein [1],
[Jünger!
Wenn du dich umwendest, so kommt er dir zuvor mit
10 [Verzeihung;
Denn dein Herr ist gütig und erbarmt sich der Guten [2]
Und schlachtet dir ein Tier und zieht dir ein Fest-
Und es freut sich dein Vater [3]. [kleid an,

11. Erste Schönheit nur [4] ist die Stufe der *Jungfräulich-*
[*keit,*
Und schwankt dein Fuss und stürzest du von ihr herab,
So gibt es noch eine zweite Schönheit, die Stufe der
[*Heiligkeit;* [5]
Und heiligst du dich, so darfst du dich mit ihnen,
15 Den Jungfräulichen, zusammen freuen.

---

[1] Vgl. Jes. 58, 1. — [2] Oder vielleicht: und ein Liebhaber von Gnadenerweisen. — [3] Vgl. Luc. 15, 22-23. — [4] d. h nicht die einzige. — [5] Vielleicht besser: « der Heiligung »?



Nr. 2.

Sôγîθâ über den verschwenderischen Sohn.

Berlin: Sach 236, fol. 68[a1] – 68[b1]
Sach 350, fol. 163[b1] – 163[b2]
Paris: Zot 293, pag. 1. (P)
Zu Grunde gelegt wurde P. – Bibl. Vorlage: Luc. 15, 11 – 32.

Diese Sôγîθâ, eine Art Klagelied, ist in S. 350 für den Freitag der vierten Fastenwoche, in S. 236 für den Sonntag und die übrigen Tage der dritten Fastenwoche bestimmt.

* * *

ܣܘܓܝܬܐ ܕܡܠܘ ܕܒܒܠܐ [1] ܕܒܠܐ ܗܘܐ [2] ܒܪܐ ܐܣܘܛܐ .

ܟ̄ܦ̄ ܒܐܠܗܝ ܩܠܐ ܩܕܡܝܟ ܣܥܐ [3] Ton: ܒ

ܟ̄ܗ ܒܪܝ ܗܘ ܡܫܝܚܐ ܕܪܘ ܣܦܝ ܠܝ

ܒܐܘܪܚ ܠܠܩܝܢ ܗܦ ܐܣܘܛܐ [4]

1. ܒ ܒܪܢܫܐ ܗܘܐ ܡܬܠܐ ܐܢܫܐ [5]

ܘܚܝܠ [6] ܒܒܢܝܐ ܐܬܗܦܟ

ܘܒܩܛܠܐ ܘܩܠܠܐ ܢܘܝܠ

ܗܘܝܐ [7] ܕܡܠܟܘܬܝ ܒܝܬܐ [8] ✠ (5)

2. ܕ ܕܦܠܓܘ ܠܡܠܟܘܬܐ [9] ܕܝܠܝ [10]

ܠܗܘ ܒܪܐ ܕܐܝܬ ܗܘܐ ܠܗ ܠܘܩܒܠ ܒܬܝ [11]

ܣܝ ܡܥܡܐ ܘܐܣܪܝ [12] ܠܚܘܪܐ

ܘܐܬܡܣܝ ܩܢܝܢܐ ܘܬܦܠܐ ✠ (10)

---

[1] Fehlt in S. 236 u. S. 350, dafür in S. 236: ܗܘ . — [2] Fehlt in S. 236. — [3] Fehlt in P; in S. 350 nur bis: ܩܠܐ — [4] Fehlt in P u. S. 236. — [5] S. 236 ܡܬܠܐ ܐܢܫܐ — [6] P: ܘܚܝܠ , das metrisch unmöglich ist. — [7] S. 236: ܐܬܦܠܓܬ — [8] S. 236: ܒܝܬܐ ܒܝ ; S. 350: ܒܝܬܐ — [9] P: ܡܠܟܘܬܗ - [10] S. 236: ܕܝܠܗ — [11] S. 236: ܒܪܐ ܕܐܝܬ ܗܘܐ ܠܗ ܒ ܒ ; S. 350 ܒ ܕܐܝܬ ܗܘܐ ܠܗ ܒܢܝܐ ܒܪܐ ܒܝ — [12] S. 236: ܐܣܪܝ



Das Lied setzt sich aus 11 Strofen von je 4, durchschnittlich achtsilbigen Zeilen (mit je 4 Hebungen) zusammen und ist reimlos. Das Akrostichon besteht in einmaliger Anwendung der geraden Buchstaben des Alfabets. Diese Anordnung, ferner das offenbare Fehlen von verbindenden gedanklichen Uebergängen zwischen den einzelnen Strofen und endlich ein Vergleich mit Luc. 15, 11-32 lassen erkennen, dass die Strofen mit den ungeraden Buchstaben in den benutzten Hdss. weggefallen sind.

* *
*

Sôγîθâ für dieselbe Nacht über den verschwenderischen Sohn.

Nach der Mel.: In welchen schmerzensreichen Tönen . . .
Gegengesang: Gelobt sei der Messias, der uns anschaulich erzählt hat jenes Gleichnis mit den beiden jungen Leuten.

5 1. Ein Mensch wurdest du wegen der Menschheit [1],
Und unter den Menschen verkehrtest du,
Und in Parabeln und Sinnbildern zeigtest du
Das Bild deines mächtigen Reiches [2].

2. Du verglichest dein Reich
10 Mit jenem Manne, der zwei Söhne hatte,
Einen älteren und einen jüngeren;
Der eine war redlich, der andere lasterhaft [3].

---

[1] Vgl. im «Officium sanctorum iuxta ritum ecclesiae Maronitarum», S. ܩܡܛ: ܗܘܐ ܐܢܫܐ ܡܛܠ ܐܢܫܐ — [2] Die Strofe mit ܕ schliesst sich an die erste mit ܒ inhaltlich so unmittelbar an, dass die (hier ausgefallene) Strofe mit ܓ kaum einen anderen als den in Str. 1 oder 2 ausgesprochenen Gedanken enthalten haben kann. — [3] Die - hier fehlende - Strofe mit ܗ muss die Paraphrase von Luc. 15, 12 enthalten haben, da Str. 2 Luc. 15, 11, Str. 3 Luc. 15, 13 entspricht.

8. ܛ ܛܒܪܐ ܐܢܐ ܠܟ ܩܕܡ ܡܠܟܘܬܟ[1]
ܠܝ ܠܐ ܦܫܛ ܠܐܣܘܓܠܬܐ[2]
ܘܡܩܒܠ ܠܟ ܐܒܐ ܕܫܠܚܟ
ܘܠܐ ܡܬܒܪܢ ܠܟ ܫܘܠܡܟ ✠

9. ܝ ܝܘܡ[3] ܡܢ ܡܫܒܚܬܐ[4] ܕܢܘܗܪܐ
ܘܐܬܚܙܝܘ ܚ̈ܙܘܐ ܘܚܙܘ̈ܬܐ[5]
ܘܦܠܚ[6] ܦܥܘܬܐ ܕܚܫ̈ܘܟܐ
ܘܢ̈ܩܫܐ ܒܢ̈ܝܐ ܐܬܚܙܝܘ[7] ✠

10. ܟ ܟ̈ܣܦܝܢ ܐܒܘܗܝ ܢܘܚܠܘܗܝ ܠܗ[8]
ܘܡܟܝܟ ܒܡܟܝܟܐ ܕܓ̈ܒܝܢ[9]
ܘܐܚܕ ܒܛܠܝܘܬܐ[10] ܡܢܘ ܐܢܐ
ܬܡܗܘܢ ܡܢܗ ܠܥܘܡܩ ܕܐ̈ܘܪܚ ✠

11. ܠ ܠܐ ܒܡܠܦܢܐ ܒܪܐ ܝܚܝܕܐ
ܕܗܘܐ ܐܣܝܐ ܕܪܚܡܘܗܝ[11]
ܡܚܠܐ[12] ܘܦܫܛ ܡܢ ܩ̈ܫܝܬܐ[13]
ܠܐ ܬܬܓܪ ܠܟ ܐܣܝܘܬܟ[14] ✠

---

[1] S. 236: ܟܕ ܐܝܬܘܗܝ ܕܝܠܝ . . . — [2] V. 2 ff. S. 236: ܘܠܐ ܐܬܐ ܘܦܫܛ ܠܐܣܘܓܠܬܐ ܐܢܐ ܡܩܒܠܢܐ (wohl: ܡܩܒܠܢܐ) ܠܐܒܐ ܕܫܠܚܟ ܘܡܩܒܠ ܠܟ ܒܡܫܡܠܝܘܬܐ In S. 350 lautet diese Strofe: ܛܒܪܐ ܐܢܐ ܠܟ ܐ ܠܐ ܐܬܝܬ ܘܠܐ ܐܬܐ ܗܘܐ ܐܢܐ ܠܐܣܘܓܠܬܐ ܐܒܐ ܕܫܠܚܟ ܗܘ ܕܢܬܒܪܝ ܠܟ ܘܠܐ ܡܬܒܪܢ ܠܟ ܐܣܝܘܬܟ — [3] P: ܝܘܡ — [4] S. 350: ܡܢ ܕܟܠܗ ܕܘܠܐ ܘܡܫܒܚܬܐ — [5] S. 236: ܚܙܘܐ ܚܙܝܐ; S. 350: ܚܙܘܐ ܚܙܬܐ — [6] S. 236: ܘܦܠܚ; S. 350: ܘܦܠܚ — [7] S. 236: ܕܐܬܚܙܝܘ ܚܙܘܐ ܘܢܩܫܐ; S. 350: ܕܐܬܚܙܝܘ ܒܢܝܐ ܘܢܩܫܐ — [8] S. 2?6: ܡܢܗ ܢܘܚܠܘܗܝ ܠܗ ܘܦܠܚ; S. 350: ܠܗ ܘܢܘܚܠܘܗܝ — ܚܙܝܐ ܚܙܘܐ — [9] S. 236: ܘܡܟܝܟ ܒܡܟܝܟܐ ܕܓܒܝܢ; S. 350 lautet diese Str. von V. 2 an: ܘܐܚܕ ܒܛܠܝܘܬܐ ܡܢܘ ܐܢܐ ܬܡܗܘܢ ܡܢܗ ܘܚܙܝܢ ܘܡܫܒܚܝܢ ܠܗ ܒܥܘܡܩܐ ܘܡܫܬܒܚܝܢ — [10] P: ܒܛܠܝܘܬܐ — [11] S. 236: ܒܪܚܡܘܗܝ ܐܣܝܐ — [12] P: ܡܚܠܐ — [13] S. 236: ܚܫܘܟܐ — [14] S. 236: ܠܐ ܬܬܓܪ ܐܢܐ ܠܟ ܡܫܡܠܝܘܬܟ



8. Ich bürge für dich vor dem, der dich zeugte,
Wenn du dich nicht wieder zur Prasserei wendest;
Und der Vater wird dich wieder freundlich aufnehmen
Und dir deine Sünde nicht gedenken.

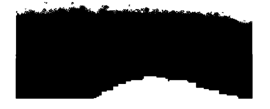
9. Enthalte dich des Wunsches nach Schotengerichten [1],
Denn das sind Verbrechen und Sünden;
Hör' auf, die Schweine zu hüten,
Denn das sind böse Gedanken [2].

10. Dein Erbarmen, Vater, ergiesse sich über mich:
Halte mich wie einen deiner Tagelöhner;
Dass ich mich gegen Redlichkeit vergangen habe, be-
[kenne ich;
Deine Güte möge sich an mir zeigen [3].

11. So komm in Frieden [4], geliebter Sohn,
Der durch eigene Schuld ein Verschwender geworden;
Nun du dich von den bösen Taten abgewendet hast,
Will ich dir nicht mehr deine Prasserei gedenken!

---

[1] Luc. 15, 16. — [2] Die fehlende Strofe mit ܦ erzählte etwa, dass der verlorene Sohn auf diese ermutigenden Worte hin sich nun doch ein Herz fasste (vgl. Str. 6), vor seinen Vater zu treten und ihn um Verzeihung zu bitten. — [3] Die Strofe mit ܨ enthielt etwa eine Paraphrase von Luc. 15, 22-24, obgleich einer solchen eigentlich Strofe 11 vorausgehen müsste. Luc. 15, 25-32 scheint gar nicht bearbeitet gewesen zu sein. — [4] = Χαῖρε (Grussformel).



Nr. 3.

Sôγîθâ über Synagoge und Kirche.

Paris: Zot 293, pag. 6
Berlin: Sach 236, fol. 132[a2] - fol. 133[a1]
Sach 356, fol. 33[a1] - fol. 34[a1]
Zu Grunde gelegt wurden P und Sach 236.

Diese Sôγîθâ ist ein Wechsellied zwischen Synagoge und Kirche und in S. 236 und 356 für den Palmsonntag bestimmt.

* * *

ܣܘܓܝܬܐ [1] ܕܡܠܘ ܕܥܕܬܐ ܕܠܐ ܡܫܘܚܬܐ ܘܟܢܘܫܬܐ

Ton: ܩ̄ ܒܩܛܠܐ ܘܒܝܬܐ ܐ

ܒܘܣܐ ܒܙܒܢ ܗ̄ܘ ܕܒܥܐܕܐ ܠܡܠܟܘܬܐ

ܘܥܒܪ ܒܒܝܬܐ ܕܠܗ ܦܢܝܐ

1\. ܗܐ ܠܟܒܬܐ ܕܪܚܡܐ — 5

ܘܒܬܘܠܬܐ ܗܐ ܩܥܡ

ܢܨܒܬ ܡܢ ܫܢܝ ܐܡܝܢ

ܒܕܘܟܝܐ ܡܢ ܐܡܝܢ ܀

2\. ܡܫܝܚܐ ܘܒܬܐ ܟܠܝ [2] ܢܐܡܝܢ

ܒܟܢܘܫܬܐ ܘܥܒܠ ܠܗ ܘܠܘ [3] ܡܥܒܕܘ — 10

---

[1] In S. 236 u. 356 folgt hier: ܕܥܒܕ ܘܡܥܡܕܢܐ ; in S. 236 dann weiter: ܐܘ (in der Hds. nach ܣ : ܥܡ ܒܥܒܕ ܠܟܢܘܫܬܐ ܘܥܕܬܐ ܡܢ ܕܝܢܝ ܘܕܝܢܗ ܥܒܕܐ ܒܬܐ ܥܒܕ ܐܘܬܐ unleserlich); in S. 356 folgt nach ܥܒܕܐ dafür: ܠܟ ܒܬܐ ܘܥܕܬܐ ܗ̄ܘ ܡܢܗ ܡܢܗ ܡܢܗ ܡܢܗ ܥܕܘ ܡܠܡܢ ܘܒܬܐ ܡܢܗܐ ܘܥܡܥܕܢ ܐܡܪܘ ܗ̄ܘ ܠܟܒܪܐ ܘܪܒܢ ܠܟ ܒܬܐ. — [2] S. 356: ܟܠܝ — [3] S. 356: ܐܘ

Das Lied besteht aus 50 Strofen von je 4, durchschnittlich siebensilbigen Zeilen (mit je 4 Hebungen) und ist reimlos. Nach einer Einleitung von 4 unakrostichischen Strofen wird jeder Buchstabe der alfabetischen Reihenfolge nach zweimal hintereinander angewendet; am Schlusse ist das ܬ viermal vorhanden. P hat nur die geraden Strofen (die der Synagoge), S. 236 und 356 dagegen haben nur die ungeraden (die der Kirche).

* *
*

Sôγîθâ für dieselbe Nacht über Synagoge und Kirche.

Nach der Mel.: Völker und Volk . . . .
Gegengesang: Gepriesen sei er, der die Kreuzigerin vernichtete und sich der Kirche verlobte [1], die ihn verehrt.

5 1. Sieh, gegen die Kirchen wagt sie [2] zu streiten,
Und im Zwiste treten sie auf;
Wir alle wollen hören, was sie sagen
In ihren Streitreden und was sie singen.

2. Synagoge und Kirche treten ein, um zu sprechen
10 Gar wunderbar; kommt, hört, vernehmt [3],

---

[1] Vgl. Matth. 9, 15, Joh. 3, 29. — [2] d. i. die Synagoge. — Jedoch ist die erste Zeile sicher verderbt. Bk vermutet: « ܗܐ ܥܕ̈ܬܐ ܕܪܫܝ = siehe, die Kirchen (nämlich Synagoge und NTliche Kirche) wagen den Streit » — eine Konjektur, die übrigens auch den Reim mit den drei anderen Versen wiederherstellt —; Cn: « Siehe, die Kirchen haben einen Disput. » ܕܪܫܐ statt ܕܪܫܢܐ (mit Rücksicht auf die gewöhnliche Gestalt des ܫ in den Hdss., das stets mit einem vordern Ansatz erscheint, der sehr oft nicht oder kaum von einem ܢ zu unterscheiden ist). — [3] Vgl. dieselbe Nebeneinanderstellung der auch als Anfang eines Musterliedes citierten Worte bei Narses, ed. Feldmann, syr. Text S. 6, Str. 5 (deutsche Uebers. S. 12).

ܐܚܪܝܐ ܡܚܘܝܢ ܡܕܘܟܝܬܐ
ܡܕܡ ܕܐܠܗܘܬܐ ܡܢ ܫܡܝܐ [1] ܀

3. ܒܪܐ ܒܟܝܢܐ ܗܘܐ ܫܪܟܐ
ܕܟܠܗ ܐܠܗܘܬܐ ܗܘܝ ܡܪܬܐ
ܘܒܬܐ ܠܡܫܒܚܘ ܗܘܐ ܐܡܪܐ (5)
ܕܒܪܬܐ ܐܠܗܝܐ ܡܪܘܬܬܐ ܀

4. ܕܝܠܗ ܡܫܡܫܐ ܒܢܝܠܗܘܢ ܇
ܒܡܫܡܫܬܐ ܓܒܠܐ ܕܠܐ ܡܬܦܠܓܐ
ܘܡܐ ܕܩܒܠܘܗܝ ܫܡܐ ܩܫܠܢ
ܗܟܘ ܝܗܒܬܐ ܠܒܪܢܫܬܐ ܀ (10)

5. ܐ ܐܡܪܐ ܡܫܝܚܐ ܟܢܘ ܡܕܒܪܐ
ܡܒܪܟ ܐܒܐ ܘܠܗ ܚܝܝ
ܘܐܢܝ ܕܐܫܬܘܢ ܠܟ ܡܪܢ
ܘܠܟ ܒܪܐ ܒܗܘܠܐ ܦܫ ܐܠܗܝܟ ܀

6. ܐ ܐܦܪܐ ܒܝܬܐ ܒܪܐ ܕܐܙܕܘܩ (15)
ܒܒܢܟ ܒܡܒܟ [3] ܡܪܘܬܬܐ
ܚܪܐ ܗܘ ܒܟܠܐ ܠܐ ܡܫܬܡܥ
ܢܐܦܐ ܐܝܟ ܚܝܐ [4] ܠܝ ܙܒܢܟ ܀

7. ܒ ܒܛܘܪܐ ܕܫܝܢ ܐܬܓܠܝܬ
ܦܪܝܫܐ ܕܡܠܟ ܕܐܒܐ ܡܠܟ (20)
ܘܠܟ ܒܠܚܘܕܝܟ ܐܬܠܘܕ
ܐܦܠܐ ܡܠܟܘ ܘܡܟܝ ܫܪܒܟ ܀

---

[1] S. 356: ܐܚܝܐ — [2] Wohl Schreibfehler für ܒܡܫܡܫܢ ? — [3] S. 236: ܒܡܒܘ — [4] S. 356: ܐܚܝܐ

Welche von ihnen beiden unterliegt
Gegenüber der Wahrheit, zum Gehorsam gezwungen [1].

3. Die Hebräerin behauptet lügend,
Dass sie im Hause Gottes Erbin sei;
Und die Kirche behauptet ihr gegenüber,
Dass sie die Tochter ist, die Erbrecht hat [2].

4. Richtet, ihr Hörer, zwischen ihnen
In klarer, unbeugsamer Wahrheit;
Und sobald sie ihre Worte beendet haben,
Sprecht der, die die Wahrheit hat, den Sieg zu.

5. Es spricht die Synagoge: In der Wüste
Verlobte sich mir der Vater, und auf ihn harren wir;
Und wie er mir versprach, werden wir auch erben.
Und du, Tochter der Unbeschnittenen, wer bist du?

6. Es spricht die Kirche: Der Sohn, der gekreuzigt wurde,
Hat mich mit dir zur Erbin gemacht;
Jenes Haus nimmt uns beide ja auf [3]; sei nicht neidisch:
Wir erben gemeinschaftlich, wenn du willst.

Synagoge

7. Auf dem Sinaiberg ist mit dem Siegel versehen worden
Meine Mitgiftsurkunde, die der Vater ausschrieb [4];
Und mir allein versprach er
Das Land gänzlich; was hast du für eine Lüge auf-
[gestellt? [5]

---

[1] Oder einfach: indem sie hört (die Wahrheit nämlich). — [2] Die Synagoge also als Eheweib, die Kirche als Schwiegertochter (Braut des Sohnes) gedacht. — [3] «Uns beide» steht freilich nicht im syr. Texte. — Vielleicht ist auch zu übersetzen: Gross (comprehendens=amplum) ist das Haus. (Cn.). Da ܥܪܬܐ = צרה (1. Sam. 1, 6) ist, könnte allenfalls noch an eine Textverderbnis gedacht werden, so dass zu lesen wäre ܥܪܬܐ ܐܢܐ ܟܐܢܬܐ (oder ܥܪܬܟ ܐܢܐ ܟܐܢܬܐ) ein (rechtmässiges) Eheweib (neben dir) bin ich im Hause (?) (Cn.). — [4] Ex 20; 34. — [5] Sc. auf Grund deren du dir die Erbschaft anmassest. — Diese (oder eine ähnliche) Schlusswendung, am Ende einer Strofe oder einer Zeile in den Tenzonen, ist bei Narses sehr häufig; vgl. ed. Feldmann im syrischen Text S. 21, Str. 28; S. 8, Str. 21; S. 11, Str. 10.

8. ܒ ܒܫܡܐ ܗܘ ܪܒܐ ܘܠܐ ܡܬܕܪܟ
ܘܡܠܘܗܝ ܒ̈ܣܡܣܐ ܠܗ ܢܟܠܘܗܝ [1]
ܘܚܕܐ [2] ܗܘ̣ ܐܬܐ ܒܡܒܕ̈ܪܐ
ܐܦ ܡܣܪܬܐ ܠܟ ܕܐܬܦܪܫ ✤

9. ܓ ܓܠܘܢܐ ܡܛܪ [3] ܠܟ ܒܓܘ ܡܕܒܪܐ
ܚܝܠܐ ܕܢܗܘܪܐ ܥܠ ܪܡܝܢ ܬܠܐ
ܘܐܦ ܒܣܗܪܐ ܒܠܒܠܐ ܢܦܩ
ܘܡܚܘܪ ܗܘܐ ܠܟ ܒܨܦ ܕܐܚܒܟ ✤

10. ܓ ܓܠܘܢܟ ܪܒܐ [4] ܙܗܐ ܗܘܐ ܘܦܐܐ [5]
ܥܠܗ ܒܓܠ ܠܐ ܪܬܡܟ
ܗܐ ܒܓܠܘܢܟ ܓܘܪܟ ܪܚܡ [6]
ܐܬܐ ܚܙܘ ܐܦ ܠܟ ܘܠܒܟ ✤

11. ܕ ܕܡܠܟ ܗܘ̣ ܐܪܥܐ ܘܠܐ ܡܬܬܠܠ
ܡܢ ܡܬܠܘܬܐ ܕܠܟ ܙܘܥܐ
ܥܡ ܐܒܪܗܡ ܐܒܘܟ ܠܒܝ
ܘܡܠܟܘ ܐܪܥܐ ܠܟ ܢܫܠܡܘ ✤

12. ܕ ܕܡܠܟ ܬܗܘܐ ܐܪܥܟ ܗܟܢ
ܡܪܬܢ ܡܠܟܘ ܠܐ ܢܫܬܡܥܝܢ [7]
ܕܐܬܬ ܐܪܥܐ [8] ܠܐ ܚܟܡ
ܕܪܡܙ [9] ܗܒܢܝ ܠܪܘܚܐ ܡܫܬܠܡ ✤

---

[1] S. 356: ܒܗ ܢܟܠܘܗܝ — [2] In S. 236 u. 356 stark verwischt; in S. 236 liest man etwa noch: ܚܕܐ . ܕ , in S. 356: ܢܚܕܐ . ; eine Komposition dieser Bruchstücke in: ܕܢܚܕܐ ergibt hier aber keinen Sinn. — [3] P: ܠܟܢ — [4] Fehlt in S. 356. — [5] S. 356: ܡܒܣܢܐ ܗܘ — [6] S. 356: ܪܚܡ ; in S. 236 nur ܚܡ . — [7] S. 356: ܫܡܥ ; jedenfalls wohl = ܫܡܥܝܢ — [8] S. 356: ܒܐܪܥܐ — [9] S. 236: ܕܪ

Kirche

8. Jenes Haus ist gross und nicht beengt,
Denn alle Völker gehen in es hinein,
Die der Vater unter den Zerstreuten gesammelt [1] hat;
Auch gibt er ein Erbe mir, die ich gesammelt bin.

Synagoge

9. Ein Brautgemach stellte er mir in der Wüste zusammen,
Lichtwolke hängte er über mein Haupt:
Nachts ging eine Säule vorauf;
Die mich erleuchtete [2], weil er mich liebte.

Kirche

10. Dein Brautgemach war gross, schön und vornehm;
Wenn auch das ⟨goldene⟩ Kalb [3] dich nicht anschuldigte,
So wäre doch in deinem Brautgemach dein Ehebruch
[bezeichnet [4];
Möge der Vater mir und dir gnädig sein.

Synagoge

11. Mein ist die Erde [5], und ich sollte nicht erben
Ein Erbe, das mir zukommt?
Mit Abraham schloss er einen Bund [6],
Dass er die ganze Erde mir geben werde.

Kirche

12. Du sollst mein Land haben, sei still;
Du sollst es ganz erben; neide mir's nicht;
Denn ich brauche kein Land,
Sondern zu meinem Bräutigam [7] schwing' ich mich auf
[in die Höh'.

---

[1] Zu ܚܬܐ = sammeln, vgl. ev. PS I, 1199 (hebr. חתה Prov. 25, 22); ܚܘܬܐ Scheune; ZDMG 32 (1878), S. 751. — [2] Ps. 78, 14; Ex 14, 19; 33, 9. 10. — [3] Ex 32, 4. — [4] Oder Zeile 2 ist Vordersatz zu Z. 1, und Z. 3 ist selbständig. — [5] « das (gelobte) Land »? — [6] Gen. 15, 18 (Pεš: ܬܚܘܡܐ). — [7] Vgl. zur Ueberschrift dieser Sôγiθâ.

13. ܗ ܗܐ ܡܚܘܪ̈ܝܢ ܢܟ̈ܠܐ ܗܘܘ
ܡܪܢ ܒܡܠ̈ܬܐ ܘܚܝܪ ܒܗܘܢ
ܕܠܗܘܢ ܐܚܘܝ ܐܝܟ ܪܚܡܢܘܬܗ
ܘܐܦ ܦܘܡܗܐ ܦܬ ܕܢܥܡܗ ܀

14. ܗ ܗܐ ܒܡܠ̈ܬܐ ܫܘܪܦܢ ܪܚܝܡ
ܕܓܠܐ ܘܒܠܐ ܡܒܪܗ ܙܗܝܪܗ[1]
ܘܡܒܪܘܬܗ ܡܫܝܚܐ
ܠܐ ܦܫܛܗ[2] ܕܢܒܥܐ ܠܗ ܀

15. ܘ ܦܬܚ ܐܒܐ ܥܠ ܒܢ̈ܝܫܝܢ
ܕܠܐܢܝ ܠܫܠܘܠܗ ܡܢ ܐܚܘܗ
ܘܠܒ̈ܢܝܬܐ ܦܩܕ ܢܡܘܣܗ
ܘܢܡܘܣܐ ܘܝܗܒ ܗܘܘ ܡܦܪ̈ܫܝܢ ܀

16. ܘ ܕܒܥܐ ܐܦ ܐܢܬ ܡܢ ܐܬܒܪܐ
ܠܟܝܢܐ ܕܒܝܬܐ ܘܒܠܗ ܐܬܦܘܢ
ܠܐܘܪܚ ܕܫܒܩܐ ܘܠܫܘܪ ܦܓܥܬܐ
ܠܦܠܓܘܢ ܕܢܩܐ ܗܘܐ[3] ܫܪܒܬܐ ܀

17. ܙ ܙܢܝܐ ܐܝܟ ܡܢ ܫܘܪܝ
ܙܟ̈ܝܐ ܙܕ̈ܩܐ ܕܒܒܝܬܐ ܠܟܘܢ
ܘܩܢܝܢܐ ܕܫܩܝܠܐ ܠܗܘܢ
ܘܒܟܠ ܩܕ̈ܝܫܐ ܡܢܗܘܢ ܫܪܒܬܐ ܀

[1] S. 356: ܡܡܟܗܢ — [2] Wohl Schreibfehler für ܦܫܛܗܘ — [3] S. 356: ܡܢܗ

Synagoge

13. Sieh, meine Verlobten [1] waren Profeten.
Lies in den Büchern und freu' dich an ihnen;
Denn alle loben und feiern sie mich:
Aber du schweiftest herum; wer hat dich gesammelt?

Kirche

5 14. Ja, in den Büchern ist dein Ehebruch beschrieben;
Dass Kalb und Baal sich dir verlobten, ist die Anklage
Und deine heilige Verlobung [2] — [gegen dich;
Nicht kannst du dich froh ihrer freuen [3]; denn der Un-
[zucht hast du gefrönt.

Synagoge

15. Es lud ein der Vater alle Völker
10 Zu meiner Hochzeit, indem er mich pries,
Und den Geschöpfen befahl er, mich zu bedienen;
Und Moses und Josua [4] sind meine Zeugen.

Kirche

16. Auch ludest du ein, als du dich verlobtest,
Die Fürsten des Volks: die kamen und schändeten dich;
15 Aaron beschimpftest du, Hur [5] steinigtest du;
In Gibeon [6] triebst du Unzucht; sieh, du lügst ja!

Synagoge

17. Eine Hure bist du, wie es bezeugen
Die Götzenbilder, Idole, die du dir machtest,
Uund die Hymnen, die du zu ihrer Verehrung anstimm-
20 Was hast du unter Heiligen zu schaffen? [test;

---

¹ Oder besser: « Brautführer » oder « Brautwerber » ? Denn nach Str. 5 ist ja Gott der Verlobte der Synagoge. — ² Vgl. Hos 2, 18-22. — ³ Oder: « Nicht hast du sie treu gehalten ». — ⁴ Vgl. Jos. 24, 12 ff. u. a. m. — ⁵ Hur ist nach der Tradition Aarons Neffe (Mirjams Sohn); vgl. Trakt. סוטה 11 b. — ⁶ Ist hier an 1 Kön. 3, 3. 4 (vgl. 1 Chr. 16, 39; 21, 29; 2 Chr. 1, 3. 13) gedacht oder liegt eine Verwechselung (Verschreibung) mit Hos. 4, 13 oder 10, 9 vor? An beiden Stellen hat aber Pεš: ܪܡܬܐ (ܪ̈ܡܬܐ)! Vgl. auch Str. 26, V. 4. Möglicherweise ist auch an Ri 19 zu denken.

18. ܙ ܙܢܝܬ ܗܘܝܬ[1] ܘܐܬܚܕܬܬ
ܚܣܝܬ[2] ܒܡܥܡܕܐ ܘܐܬܩܕܫܬ[3]
ܘܒܬܘܠܘܬܐ ܚܣܝܬ[4] ܡܙܕܪܥ[5]
ܘܐܢܬ ܒܪܬ ܚܐܪ̈ܐ ܗܘܝ ܙܢܝܬ ✤

19. ܚ ܚܒܪܬܐ ܕܒܢ̈ܬܐ ܠܟܝ ܕܚܫܬ
ܟܕ ܒܪܬ ܡܫܡܫ ܚܒܝܒܬܐ
ܐܬܒܘܢ ܥܠܬܐ ܡܒܪ ܐܠܘܗܝ
ܠܟܝ ܩܪܝܬܐ ܗܘܝ ܠܒܪ ✤

20. ܚ ܚܒܪܬܐ ܕܒܢ̈ܬܐ ܗܘܝܬ ܡܫܒܚܬ
ܘܗܫܐ ܚܒܪܬܐ ܕܥܠܝܟܝ ܗܘܝܬ
ܠܡܪܗ ܕܡܫܡܫ ܗܘܐ ܦܫܝܪ
ܘܐܢܬ ܠܒܪ ܡܪܝܟܝ ܒܡܫܚܐ ܛܢܦܬܝ[6] ✤

21. ܛ ܛܥܝܬܐ ܗܘܝܬ ܡܢ ܦܬܟܪܐ
ܘܥܡܗ ܒܢܐ[7] ܡܢ ܐܠܗܐ
ܒܢܐ ܕܐܫܬܘܝ ܡܢ ܚܛܗܝ
ܕܙܥܘܪܗ ܕܐܒܪܗܡ ܠܐ ܐܝܬ ܠܗܘܢ ✤

22. ܛ ܛܥܝܬܐ ܗܘܝܬ ܘܟܕ[8] ܢܦܩ
ܙܒܠ ܛܒܐ ܒܟܠ ܘܐܬܩܒܠܬ
ܘܟܠ ܩܠܝܬܐ ܛܒ ܐܡܚܝ[9]
ܗܘܐ ܠܟܢܐ ܡܠܟܘܬܟܝ ✤

---

[1] S. 356: ܗܘܝܬ — [2] S. 356: ܚܣܝܬ — [3] S. 356: ܐܬܩܕܫܬ — [4] S. 356: ܚܣܝܬ
Cn hält die Lesarten S. 356 in dieser Str. für die richtigen (dann wohl auch ܐܬܚܕܬ zu lesen!) Sinn: Zwar war ich Hure, doch bin ich durch die Taufe wieder Jungfrau. Du hingegen warst ein edeles Weib und bist nun zur Hure geworden. — [5] S. 356: ܡܙܕܪܥ — [6] S. 356: ܗܘ ܐܡܬܟܝ — [7] P: ܚܢܝܐ — [8] In S. 236 scheint von jüngerer Hand zwischen ܪ u. ܒ ein ܐ eingefügt zu sein; S. 356 hat geradezu ܒܟܕܝ — [9] S. 236: ܐܡܚܝ

Kirche

18. Eine Hure warst du gewesen und wurdest doch geädelt,
Badetest dich in der Taufe [1] und wurdest geheiligt;
Und Jungfräulichkeit erwarbst du von neuem;
Und du, Adelige, fingest wieder an zu buhlen!

Synagoge

19. Freundin von Götzenbildern, warum streitest du
Mit der Tochter Jakobs, der geliebten?
Meinen gerechten Vätern verlobte er sich; die führten
Zur Stätte der Heiligen; geh du hinaus! [mich

Kirche

20. Genossin von Götzenbildern warst du schon vor alters
Nun bist du deine eigene Genossin geworden [2];
Den Gott Jakobs beten *wir* an;
Du aber hast den Sohn deines Herrn ans Keuz gehängt.

Synagoge

21. Abgeirrt warst *du*, wer hat dich wieder gesammelt?
Und zur Herde, wer hat dich wieder geführt?
Wer hat dich Isaaks Herde wieder zugesellt?
Denn Abrahams Zeichen ist nicht mehr an dir! [3]

Kirche

22. *Du* warst abgeirrt; da ging mein Sohn aus,
Ein guter Hirt; er suchte und fand dich,
Auf seinen Schultern im Triumph trug, schleppte er dich,
Und an der Herde hat er ⟨jetzt⟩ seine Freude [4].

---

[1] Matth. 3, 6, 7; Marc. 1, 4. 5; Luc. 3, 2 ff. — [2] d. i.: niemand will mehr etwas von dir wissen, du bist ganz vereinsamt; oder: jetzt (durch den Christusmord) bist du wieder geworden, was du schon immer warst - von Gott abgefallen. — [3] Die Beschneidung, Gen. 17, 10. — [4] Vgl. Stzgber. d. AK d. Wiss. zu Berlin, 1896, I, S. 195 ff. (Sachau), Str. 25:

23\. ܝ ܝܗܒ ܠܟ ¹ ܐܬܪܘܬܟ ܐܦ ܪܘܚܡܬܐ
ܛܥܢܐ ܪܒܐ ܕܠܐ ܡܫܬܪܐ
ܡܢ ܟܠ ܒܢܝܢܫܐ ܚܠܦ ܐܢܫܝܢ
ܘܝܗܒܬ ܐܢܬ ܡܢܟ ܦܘܪܩܢܐ ✠

24\. ܝ ܝܗܒ ܠܢ ܛܥܢܗ ܡܢ ܐܠܗܘܬܗ ²
ܒܗ ܒܠܒܘܫ ܟܝܢܗ ܫܠܡܐ
ܘܡܢ ܟܠ ܒܢܝܢܫܐ ܢܝܚܘܗܝ ܒܠܚܘܕ ³
ܫܩܠܗ ܛܥܢܗ ܕܠܐ ܡܬܬܒܪܐ ✠

25\. ܟ ܟܕ ܡܢ ܡܪܝܡ ܡܢܐ ܘܐܦܝܢ
ܛܘܪܐ ܪܡܐ ܐܝܟ ܐܡܪܐ
ܘܕܝ̈ܪܝ ܙ̈ܡܝܪܐ ܐܝܟ ܐ̈ܬܠܐ
ܘܐܢܫܘ ܠܫܠܘܠܟ ܟܠ ܒܢܝܢܫܐ ✠

26\. ܟ ܟܕ ܐܙܕܚܦ ܐܝܟ ܒܠܚܐ
ܡܫܡܫܢܗ ⁴ ܕܡܠܟܘܬ ܒܫܡܝܐ ܢܗܘܐ
ܘܡܫܡܫܐ ܕܦܢܝ ⁵ ܘܣܓܝܐܬ ܠܗܘܢ
ܘܦܘܪܩܢ ⁶ ܘܫܘܒܚܐ ܕܝܗܘ ܦܪܘܩܢ ⁷ ✠

---

[1] P: ܠܟܢ — [2] Nach ܛܥܢܗ hat S. 356: ܠܗܘܬ ܐܠܗܘܬܗ — [3] S. 356: ܘܡܢܐ ܡܢܗ ܠܟܠܗ ܒܢܝܢܫܐ ܕܟܠ — [4] S. 236: ܡܫܡܫܢܗ — [5] S. 356: ܘܦܢܐ — [6] S. 356 ohne ܘ — [7] S. 356: ܦܪܘܩܢܢ

Synagoge

23. Er gab mir die Beschneidung auch, ein Zeichen,
Ein grosses Siegel, das nicht gelöst wird [1].
Von allen Völkern sammelte, brachte er nur mich 〈als [sein Weib in sein Haus〉;
Und sein bin ich; was hast du für eine Lüge aufge- [stellt?

Kirche

5 24. Wohl gab er dir sein Siegel, solange du warst
Seine Herde allein auf der Welt.
Doch als alle Völker bei ihm gesammelt waren,
Nahm er sein Siegel, das dann nicht mehr nötig war.

Synagoge

25. Als aus Aegypten er mich rief [2] und herausführte,
10 Hüpften die Berge wie Lämmer,
Es sprangen vor Freude die Hügel wie Widder [3];
Alle Völker feierten froh meine Hochzeit [4].

Kirche

26. Als du feierlich einherfuhrst als eine Braut,
Kam auch das Zelt des Milkom mit dir herauf
15 Und der Stern des Kêwân, und *sie* betetest du an.
Und Hosea bezeugt, dass er dich blossgestellt hat [5].

ܛܥܝܐ ܗܘܐ ܠܗ ܠܚܡܬ ܐܚܘܗܝ
ܘܪܥܝܐ ܛܒܐ ܢܦܩ ܐܒܬܪܝ
ܠܥܢܐ ܕܛܒܐ ܡܢ ܒܢܝܗ
ܘܒܥܐ ܠܡܥܝܬܐ ܛܒ ܐܫܟܚܗ

Trotzdem ist wohl (mit Cn.) die ganze Strofe als verderbt anzusehen, da « mein Sohn » im Munde der Kirche schlecht passt. Ist mit S. 356 und 236 ܒܬܪܝ zu lesen, so muss freilich auch überall statt ܒܗ — : ܢܗ — gesetzt werden. Dann ist in der Tat Str. 22 die passendste Antwort auf die Frage der Str. 21. Zu übersetzen: Ich war (zwar) in der Irre (als ecclesia gentium); doch (ܦ = ܘ) der gute Hirt ging hinter mir, suchte und fand mich.

[1] Vgl. zu Str. 21. — [2] Vgl. Hos. 11, 1; Ps. 114, 1. — [3] Ps. 114. 4. — [4] Möglicherweise ist zu lesen: ܘܐܬܘ ܗܘ': wallten zu meiner Hochzeit. — [5] Str. 26 bietet mehrere Schwierigkeiten. Zunächst ist ܢܦܩ unklar. Ist ein Perf. ܢܦܩ

27. ܥ ܠܒ ܢܐ . . . . . [1] ܚܘܒ ܐܚܐ
ܘܩܛܠ ܘܬܒܪ ܗܘܐ ܠܢܦܫܗ
ܘܒܪܢܫ ܚܛܝܐ ܗܘܐ ܡܫܡܫ
ܘܐܬܐ ܒܡܠܟܗ ܡܢ ܟܠܗܘܢ ✠

28. ܥ ܒܡܬܘܪܘܬܐ ܠܐ ܫܠܡܝܢ
ܕܡܒܪܘܬܗ ܒܢ̈ܝܢ ܗ̈ܘܘ [2]
ܗܘܐ ܡܫܒܚܘܬܐ ܡܪܝܪܬܐ [3]
ܐܢ ܢܫܬܟܚ ܠܝ ܪܚܡܬܗ ✠ 5

29. ܩ ܩܠܐ ܒܗܘܪܒ ܬܪܥܐ ܘܐܬܦܬܚ
ܡܢ ܬܪܥܐ ܠܬܪܥܐ ܥܠ ܕܐܣܟܢ 10
ܘܡܢܝܐ ܘܫܠܡܗ ܡܢܗ ܫܡܐ
ܘܠܗ ܡܢ ܚܘܒ ܠܗ ܕܗܘܐ ܕܪܚܡܬܗ ✠

30. ܩ ܩܠܐ [4] ܚܝܐ ܕܠܐ ܦܣܩܝܢ
ܐܝܠܝܢ ܕܢܦܩܝܢ ܚܘܒ ܠܗ ܒܪܐ [5]
ܢܚܬ ܙܟܐ ܒܕܝܠܗ ܬܪܥܐ 15
ܐܬܒܫܡ ܒܗ ܠܝ ܕܚܒܬܗ [6] ✠

---

[1] In P. unleserlich. — [2] S. 356: ܗܘ ܒܣܡܝܢ — [3] S. 236: ܡܪ̈ܝܪܬܐ — [4] S. 356: ܡܠܝ — [5] S. 356: ܠܐ ܚܘܒ ܒܪܐ — [6] S. 356: ܠܐ ܣܡܡܝܢ

Synagoge

27. Mir[1] . . . . gab der Vater,
Sabbathe und Festtage beobachten wir;
An den Neumondstagen singen wir Loblieder;
Und du bist beraubt (?) all dessen.

Kirche

5 28. Deine Beobachtungen erfüllen wir freilich nicht,
Die für dich in deiner Jugend passend waren;
Sieh da das wahre Reich!
Komm, lass uns froh sein, wenn du willst.

Synagoge

29. Wasser am Horeb schlug er heraus[2] und tränkte mich
10 Aus manchem Felsen, weil er mich liebte;
Manna[3] und Wachteln[4] häufte er vor mir auf!
Und was gab er dir, dass du gestritten hast?

Kirche

30. Lebendiges Wasser, das unsterblich macht
Die, dies es trinken, hat dir[5] der Sohn gegeben:
15 Eine grosse Quelle hat sich ergossen aus seiner Seite[6];
Freue dich mit mir, wenn du willst.

---

anzunehmen (Leusd.-Schaaf liest Apoc. 14,11 ܢܣܩ = ἀναβαίνει als part. act. Qal)? Oder ist ܣܠܩ zu emendieren? Oder ܢܦܩ statt ܢܣܩ (Cn.)? Im übrigen scheint sich die Strofe auf Amos 5, 26 (AG 7, 43) zu beziehen, sodass in Zeile 4 ܦܘܩܠ (für ܡܠܟܘܡ) auffällig ist. — Vielleicht ist unter ܦܪܣ: « die Blösse aufdecken, entblössen » zu verstehen, vgl. ܦܘܪܣܐ die Genitalien, ܡܦܪܣܝܢܘܬܐ Prostitution, und beides = körperliche Entblössung.

[1] Ob ܢܐ ein griechisches Wort wahrscheinlich macht (?), etwa ܢܐܘܣܐ (ναός) Tempel (zwar ist die Schreibung ܢܘܣܐ gebräuchlicher). Oder ܢܡܘܣܐ (νόμος) Gesetz? (Cn.) (??). — [2] Ex 17, 6. — [3] Ex 16, 31. — [4] Ex 16, 13. — [5] ܠܟܘܢ ist zweifellos in ܠܟܝ zu emendieren. (Cn) — [6] Joh. 19, 34; 4, 10-15 und 6, 53 ff. Das Wasser der Seitenwunde als Symbol des lebenspendenden Taufwassers.

31. ܢ
ܢܒܝ̈ܐ ܥܠܘܗܝ ܠܗ ܡܣܒܪܝܢ
ܐܬ̈ܘܬܐ ܠܗ ܡܣܟܝܢ
ܐܦ ܟܗ̈ܢܐ ܠܗ ܡܕܡܝܢ
ܕܒܪܬܐ ܐܝܬ ܣܒܪܬܐ ✠

32. ܢ
ܢܒܝ̈ܐ ܙܕܝ̈ܩܝܢ ܡܢ ܫܡܥܘܢ
ܥܡ̈ܡܐ ܡܫܬܥܝܢ ܡܢ ܦܘ̈ܡܗܘܢ
ܠܡܪܐ ܢܒܝܐ ܒܫܡܐ ܠܥܠܡܗ
ܣܡܘܟܗ ܫܫܢܪܗ ܡܛܘܠܐ [1] ✠

33. ܣ
ܣܒܪܘ ܥܡܡܐ ܕܦܪܘܩܗ ܐܬܐ
ܒܪܚܡܗ ܕܐܒܐ ܐܬܐ ܠܡܦܪܩܗ
ܘܫܠܚܗ ܕܐܒܐ ܠܗ ܫܠܚܘ
ܘܐܬܐ ܐܬܗ ܡܪܘܬܬܐ ✠

34. ܣ
ܣܒܪܘ ܥܡܡܐ ܕܡܪܡܗ ܠܗܘ
ܕܚܙܐ ܠܟܘܪܗ ܘܠܒ̈ܫܐ ܠܒܪ
ܕܒܥܝ̈ܬܐ ܠܐ ܡܬ̈ܝܠ ܠܓܘܫ
ܗܘ ܡܬܠܒܫ ܡܢܝ [2] ܫܪܒܬܗ ✠

35. ܥ
ܥܡ̈ܡܐ ܘܥ̈ܠܡܐ ܩܕܡܘܗܝ ܣܓܕܘ
ܘܢܦܠ ܘܥܪܩܬ ܐܘܪܫܠܡ
ܘܫܡܥܬ ܟܠܗ ܩܕܡܘܗܝ ܫܡܥ
ܘܦܓ ܗܘ ܐܬܘܬܗ ܣܓܝܐܬܐ ✠

[1] S. 356: ܡܛܘܠܬܐ — [2] S. 356: ܠܡܢܝ

Synagoge

31. Alle Profeten ehrten mich,
Die Erzväter liebten mich,
Auch die Leviten priesen mich,
Dass ich eine geliebte Tochter bin.

Kirche

5 32. Die Profeten wurden gesteinigt von deinen Schriftge- [lehrten,
Die Apostel getötet von deinen Priestern [1],
Profeten des Herrn hängtest du ans Kreuz [2]:
Halt' endlich zurück dein mordendes Schwert!

Synagoge

33. Zeuge ist Moses, dass er meine Mitgiftsurkunde aus- [schrieb,
10 Mit dem Finger des Vaters schrieb, besiegelte er sie;
Des Vaters Haus übergab er mir,
Und ich, ja, ich bin Erbin.

Kirche

34. Ja, Zeuge ist Moses, den du angerufen hast,
Dass er sah deinen Ehebruch: da zerbrach er die Tafeln;
15 Weil Ehebrecherinnen nicht erben, ist zerrissen
Jene deine Schrift [3]; was hast du für eine Lüge auf- [gestellt?

Synagoge

35. Völker und Könige gingen vor mir zu Grunde,
Ich übernahm und erbte ihre Herrschaft;
Hohe Mauern stürzte er vor mir:
20 Wer ist wie ich geliebt?

---

[1] Vgl. Luc. 13, 34 umgekehrt: ܐܘܪܫܠܡ ܐܘܪܫܠܡ ܩܛܠܐ ܢܒܝ̈ܐ ܘܪܓܡܐ ܠܐܝܠܝܢ ܕܫܠܝܚܝܢ ܠܘܬܗ — Vgl. auch Apostelgeschichte 7, 51. 52. — [2] Oder vielleicht ironisch gedacht: « Dem Herrn (zu Ehren) hängtest du Profeten ans Kreuz ? » — Cn hält aus Gründen der Sprache u. des Sinnes nur die Uebersetzung: « Den Herrn der Profeten (den Messias) » für möglich. — [3] Ex 32, 19.

36. ܥ ܥܡ̈ܡܐ ܚܙܐ [1] ܗܘܐ ܐܦ ܦܪܘܩܢ
ܘܠܐܠܗܘܬܗ ܠܐ ܐܫܬܘܕܝܘ
ܘܠܐ ܡܫܬܡܥܝܢ ܗܘܘ ܒܪܘܚܗ
ܘܡܢܐ ܠܥܡ̈ܡܐ ܕܠܗ ܢܬܟܠܘܢ ✠

37. ܦ ܦܬܚ ܠܬܠܡ̈ܝܕܐ ܘܐܡܪ ܠܗܘܢ
ܗܟܢ ܪ̈ܡܙܐ ܕܡܬܢܒܝܢ
ܢܒܝ̈ܐ ܥܠܘܗܝ ܠܝ ܡܫܬܥܝܢ
ܘܐܝܟ ܐܡܪܐ ܒܒܝ ܕܪܫܡܘ ✠

38. ܦ ܦܬܚܘ [2] ܘܐܪܝܬܘ [3] ܘܐܫܬܟܠܠܘ
ܘܒܥܠܐ [4] ܫܦܝܪ ܠܦܘܪܩܢ ܚܙܘ [5]
ܨܢܥܘ ܪܒܐ ܫܡܥܐ [6] ܡܠܝܢ
ܘܬܠܡ̈ܝܕܐ [7] ܐܦܝܗ ܘܫܡܫܠܠܗ ✠

39. ܨ ܨܒ̈ܝܐ ܥܠܘܗܝ ܒܗ ܐܬܚܙܝܘ
ܦܬܝ̈ܐ ܨܒܝܐ ܐܝܟ ܗܘ ܒܒܝܬܗ
ܘܐܢܐ ܡܫܬܡܥ ܠܐ ܚܙܝ
ܐܢܐ ܐܒܐ ܕܗܘ ܐܚܝܢ ✠

40. ܨ ܨܒܝܐ ܫܡܝܐ ܕܚܙܝܬܗ ܠܒܢ [8]
ܘܐܪܒܥ [9] ܐܦܝ ܗܘܐ ܫܘܪܝ [10]
ܘܟܠ ܗܘ ܠܦܘܪܩܢ ܘܠܐ ܡܫܠܡܘ
ܘܐܦܝ ܒܐܦܝ ܗܘܐ ܫܪܒܬܗ [11] ✠

---

[1] S. 236: ܚܙܝ — [2] S. 236: ܦܬܚܘ — [3] S. 236 u. 356: ܘܐܪܝܬܘ — [4] Die Worte ܘܐܪܝܬܘ bis ܘܒܥܠܐ sind in S. 356 am Rand nachgeschrieben, da sie dort im Text fehlen. — [5] S. 356: ܠܦܘܪܩܢܢ ܟܠ — [6] S. 356: ܫܡܥܝܢ — [7] S. 356: ܘܬܠܡܝܕܐ — [8] S. 356: ܚܙܝܐ ܗܘ ܕܐܚܝܐܠ — [9] S. 356: ܘܐܪܒܥ — [10] S. 356 hat ܒܗ ܒܗ statt ܗܘܐ ܫܘܪܝ — [11] Die beiden letzten Zeilen dieser Strofe lauten in S. 356: ܐܪܒܥ ܦܢܝܢ ܗܘܐ ܫܘܪܝ ܕܟܠ ܗܘ ܠܦܘܪܩܢܢ ܘܠܐ ܡܫܠܡܘ



Kirche

36. Die Völker verdarb er, dich erlöste er,
Auf dass vor ihren Göttern du dich nicht neigtest.
Doch weil du nicht hörtest auf ihn, hat er dich zer-
Und berufen die Völker, dass sie ihm dienten. [streut

Synagoge

37. Schlag' auf die Bücher und lies in ihnen
Die Geschichten Hoher, die siegen [1].
Alle Profeten ehrten mich,
Und du, wie kannst du mit mir streiten?

Kirche

38. Ich habe aufgeschlagen und gelesen und habe begriffen,
Und in allen Büchern habe ich deinen Ehebruch gesehen:
Von deiner grossen Schande sind die Bücher voll;
Aufgeregt sind [2] deine Mienen und meine Rede.

Synagoge

39. Allerlei Götzenbilder sind schmuck bei dir hergerichtet;
Idole, Bildwerke, die machtest du;
Aber ich kannte dergleichen nie,
Ich bin's, die der Vater liebt.

Kirche

40. Die schmählichen Bilder, die du dir schmuck herge-
Zeugen in den vier Richtungen; [richtet hast,
Offenbar ist dein Ehebruch, und nicht hast du aufgehört;
Frech ins Gesicht hast du Lügen vorgebracht [3].

---

[1] Der Patriarchen, Richter und siegreichen Könige Israels. — So Bk; Dagegen Cn: ... lies in ihnen meine erhabenen ruhmreichen Geschicke. — [2] Möglicherweise hat S. 356: [illegible] das Bessere; dann auch [illegible]: (Cn). — [3] « Mit Strofe 40 schliesst der erste Teil des Liedes mit der Feststellung der Kirche, dass alles, was die Synagoge zu ihrer Verteidiguug sagen konnte, Unwahrheit ist. Im zweiten Teile, Str. 41 und ff., verzichtet die Synagoge auf ihre Verteidigung; die Kirche hat jetzt die Gründe für ihre Erbberechtigung vorzubringen » (Cn).

41. ܦ ܦܪܘܩ ܥܠܡܐ ܚܘܐ ܠܢ
ܕܐܝܟ ܕܟܡܢ ܠܥܠܡܬܘܪܬܐ
ܒܡܢܘ ܚܛܝܬܐ ܕܗܘܐ ܢܦܩܬ
ܟܡ ܒܪܐ ܡܥܡܕ ܚܒܝܒܬܐ ✠

42. ܦ ܦܪܘܩܘܗܝ ܕܐܠܗܐ ܗܘܐ ܐܡܬܝ
ܕܐܬܐ ܒܒܪܗ ܡܫܬܥܒܕܝܢ [1]
ܗܘ ܕܐܫܬܠܝܘܗܝ ܘܠܢ ܐܦܝܢ
ܘܒܗ ܗܘ ܪܡ ܦܝܫ ܘܗܘܐ ܡܒܠܒܠ [2] ✠

43. ܨ ܨܒ ܗܘܐ ܚܫܝܒܢ ܠܝ ܡܪܒܐ
ܕܐܬܐ ܙܘܥܬܗ ܟܠܗ ܕܐܬܟܢܫ
ܘܐܝܟ ܡܟܠܬܗܘܢ ܘܠܗ ܫܝܒܬܐ
ܗܘܐ ܡܬܓܠܐ ܒܗܢ ܘܠܐ ܒܚܙܬܐ ✠

44. ܨ ܨܒ ܗܘܐ ܦܝܢ ܠܟܠܗ ܙܘܥܬܐ [3]
ܨܒ ܗܘܐ ܡܐܟܠܢ [4] ܠܟܠܗ ܫܝܒܬܐ [5]
ܒܝܡܐ ܕܬܘܒܐ ܕܐܬܐ ܡܬܪܬܐ
ܘܠܠ ܕܒܪܝܬܐ ܠܐ ܒܚܙܬܐ ✠

45. ܩ ܩܕܡ ܡܠܟܢ ܠܝ ܙܒܢܬܐ
ܕܐܬܐ ܒܚܝܐ ܗܘܐ ܘܠܐ ܡܬܚܙܐ
ܘܠܐ ܐܬܚܙܝܬ ܕܐܝܟ ܠܗ ܒܪܐ
ܘܒܪ ܢܘܫܐ ܗܘܐ ܗܘ ܕܐܙܕܩܦ ✠

---

[1] S. 356: ܡܫܬܥܒܕܝܢ — [2] S. 356 fehlt ܗܘ; ܘܡܒܠܒܠܝܢ — [3] S. 365: ܫܝܒܬܐ — [4] S. 236: ܡܐܟܠܢ — [5] S. 356: ܙܘܥܬܐ

Synagoge

41. Zeige mir doch in Redlichkeit,
Wie und wessen du dich rühmst;
Worauf bist du so stolz, dass du gestritten hast
Mit der geliebten Tochter Jakobs?

Kirche

5 42. Vor dem Vater wollen wir reden:
Ich rühme mich in seinem Sohne,
Den du gekreuzigt hast; doch mich hat er zurückge-
[führt, [1]
Durch ihn ist mein Haupt hoch; drum rede ich zu dir.

Synagoge

43. Gross ist deine Schande, wenn du weisst,
10 Dass ich ihn kreuzigte, weil er mich irreführen wollte,
Und ihn doch angenommen hast [2] und verehrtest;
Und doch führte er dich irre, und du hattest nicht Acht.

Kirche

44. Gross ist dein Unglück, warum hast du ihn gekreuzigt? [3]
Gross ist dein Schmerz, warum hast du ihn gehasst?
15 Das Abbild der Herrlichkeit des Vaters hast du ver-
[leugnet,
Und in deiner Blindheit hattest du nicht Acht.

Synagoge

45. Halt', bitte, mit deiner Rede ein;
Denn verborgen ist der Vater und nicht ist er sichtbar;
Noch nie hat man gehört, dass er einen Sohn hat,
20 Sondern Josefs Sohn ist's, der den Kreuzestod fand.

---

[1] D. h. aus der Zerstreuung in sein Haus als Braut. — [2] Als den Messias. — [3] Oder: wegen dessen, dass du ihn gekreuzigt hast; so dann auch Zeile 2.

46. ܣ ܣܡܟܢ ܠܦܩ̈ܕܐ ܠܝ ܪܚܡܬܐ
ܕܦܘܩܕܢ ܠܐܒܐ ܕܐܝܬ ܠܗ ܒܪܐ
ܘܟܠ ܕܠܟܬܫܘܢ[1] ܗܘܐ ܡܪܟܒܝܢ
ܘܐܦܠܐ[2] ܐܬܬܘܢ ܡܢ ܬܚܬ ܢܝܪܐ ܀

47. ܬ ܬܡܗܘ ܠܗ ܒܗ ܕܡܚܐ ܬܚܝܬ
ܕܒܪܢܫܐ ܗܘܐ ܡܒܪܢܝܬ
ܕܐܠܗ ܦܪܐ ܗܘܐ ܠܐ ܐܙܕܩ
ܘܗܫܐ ܕܐܫܩ ܡܢܗ ܡܬܚܝܒ ܀

48. ܬ[3] ܬܡܗܘܬܐ ܠܗ ܒܗ ܕܠܐ ܚܙܝܬ
ܕܐܦ ܐܠܗܐ ܗܘ ܡܢ ܬܚܬ ܙܩܝܦ
ܕܗܘܐ ܒܐܝܩܪܗ ܠܡܦܬܐ ܡܬܒܠܐ
ܘܐܝܟ ܟܠ ܡܕܡ ܠܐ ܡܬܩܫܝܐ ܀

49. ܬ ܬܒܥܬܐ ܕܗܘܝ ܡܢ ܡܡܠܠܬܗ
ܕܦܩܕ ܒܬܐ ܗܘ ܢܫܩ
ܕܢܦܠ ܐܒܐ ܕܒܪܗ ܗܢܐ
ܘܒܪ ܒܕܘܪܗ ܒܟܠ ܦܢܝܢ ܀

50. ܬ ܬܚܝܐ ܒܬܐ ܘܐܡܒܝܥܘܗܝ
ܠܒܪܐ ܡܬܚܠܠ ܕܗܘ ܙܟܘ
ܘܠܝܬ ܟܠ ܦܢܝܢ ܗܘ ܕܡܪܡܪܗ
ܕܐܬܦܩܚ ܒܐܝܩܪܗ ܀

[1] S. 356: ܕܠܟܬܫܘܢܗܝ — [2] S. 236 undeutlich: .. ܕܐܦ — [3] Statt dieser Strofe hat S. 356 die hier zuletzt aufgeführte. Diese gehört jedenfalls auch noch zu S. 236, da auch P den Buchstaben ܬ doppelt angewendet hat.

Kirche

46. Hör' auf die Schriften, ich bitte dich,
Die bezeugen dem Vater [1], dass er einen Sohn hat;
Und weil du ihn gekreuzigt, willst du fälschlich be-
[haupten,
Dass es [2] überhaupt nicht wahr ist, obwohl es doch
[deutlich ist.

Synagoge

5 47. Ich wundere mich über dich, wie du abirrtest,
Und um einen Menschen dich kümmertest;
Denn hätte er anders gekonnt, wäre er nicht gekreuzigt
[worden;
Nun er gekreuzigt ist - was liess er sich kreuzigen?

Kirche

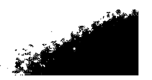
48. Ich wundere mich über dich, dass du nicht einsiehst,
10 Dass er auch Gott ist, ist er gleich gekreuzigt!
Denn sieh, an seinem Kreuz wurde er zum Sterben [3]
[getötet;
Und du, was hast du für einen Grund, dass du nicht
[glaubst?

* *

49. Es schämt sich Zion ihrer Rede,
Dass die Kirche gesiegt hat, sie aber unterlegen ist;
15 Dass der Vater zürnte, weil sie seinen Sohn hasste,
Und sie vernichtet hat, indem er sie zerstreute in alle
[Richtungen.
50. Es freut sich die Kirche und preist
Den getöteten Sohn, dass er ihr zum Siege verholfen
Und in den vier Richtungen [4] sie erhöht hat,
20 Weil sie Zuflucht genommen hat zu seinem Kreuzestode.

---

[1] Oder mit Prolepsis des ܠܗ: die bezeugen *vom* Vater, dass er .... — [2] Nämlich seine Gotteskindschaft. — Oder: « dass er (nämlich der Sohn Gott Vaters) überhaupt nicht existiert (Bk.). — [3] Man würde wohl eher im Gegenteil erwarten: « zum Leben! » Oder hat ܡܘܬܐ hier den Sinn: erlösender Opfertod? Oder ܠܡܘܬܐ « für den Tod », cfr. I Cor. 15, 55; Hebr. 2, 14. — [4] Vgl. Mt. 24, 31.



Nr. 4.

Sôγîθâ über Abraham und Isaak.

Paris: Zot 293, pag. 20 (P)
Berlin: Sach 236, fol. 139[a2] – fol. 140[a2]
Sach 356, fol. 51[a2] – fol. 52[a1]
Sach 323, fol. 217[a1] – fol. 218[a2]
Berlin Mss. or. fol. 1633, fol. 150[a1] – fol. 151[a2]
Leipzig: Fleisch. - Del. B. H. 45, fol. 175[a2] – fol. 176[b2] (L)
Zu Grunde gelegt sind P und Mss. or. fol.

Die Sôγîθâ, im wesentlichen ein Wechsellied zwischen Abraham und Isaak (doch stellenweise auch zwischen Abraham und Sarah,

* * *

[1] ܣܘܓܝܬܐ ܕܡܠܬܗ ܕܡܬܡܡܬܐ ܕܥܠ ܐܒܪܗܡ ܘܐܝܣܚܩ

ܩ̈ܠܐ ܒܥܠܐ ܘܡܬܡܡܬܐ ܒ Ton:

ܟܗ ܗ̄ܘ ܠܐܒܐ ܕܚܣܝܐ ܥܢܝ ܠܐܒܪܗܡ

ܘܠܐܝܣܚܩ ܒܪܗ ✣

1. ܐܒܐ ܕܠܐܒܪܗܡ ܕܚܝܐ ܥܠܠ — 5

ܗܘ ܠܗ ܕܐܡܪ ܠܡܫܡܥܘܗܝ

ܕܐܒܪܗܡ ܘܐܝܣܚܩ ܕܙ̈ܘܙܐ

ܢܡܠܠ ܕܐܒܐ ܘܒܪܐ [2] ✣

---

[1] S. 236: ܣܘܓܝ' ܕܥܠ ܐܒ' ܘܐܝܣ'; S. 356: .... ܕܥܠ ܐܒܪܗܡ ܘܝܠܕܗ ....; Mss. or. fol: ܣܘܓܝ' ܕܥܠܝܡܐ ܕܐܬܐܠܐ ܒܥ̄ܐ; L: ܣܘܓܝ' ܕܥܠ ܐ' ܘܐܝܣ' ܘܣܪܐ ܒܥ̄ܐ; ܒܥܠܐ ܘܡ̈ܫ' ܘܐܦ ܘܐܦ ܡܣܟܢܐ; S. 323: ܣܘܓ̈ܝܬܐ ܕܥܠ ܗܕܐ ܥܠ ܗ̄ܘ ܒ̄ — [2] L: ܙܘܙܐ ܕܝܢ ܕܐܒܐ ܘܒܪܐ ܒܫܠܡܘܗܝ

Gott und Abraham), ist in allen Hdss. für den Dienstag der Leidenswoche, nach der Schlussbemerkung in L (ܡܫܠܡ ܨܘܡܐ ܕܬܠܬܐ) und wie sich aus dem in P unmittelbar folgenden und durch die Worte ܡܠܐ ܕܨܦܪܐ ܕܬܠܬܐ ܟܡܟܐ eingeleiteten Gesang ergibt, für die dritte (letzte) Nachtstation bestimmt.

Nach einer Einleitung von 14 Strofen (sämtlich mit ܐ beginnend) folgen 44 Strofen mit zweimal durchgeführtem Alfabet; die Strofen bestehen aus 4 Versen mit durchschnittlich je 8 Silben (4 Hebungen) und sind reimlos. In L ist das Lied sehr unvollständig erhalten, jedoch hat es dort die Strofen Abrahams und Isaaks, während P nur die Strofen Abrahams, die übrigen Hdss. nur die Isaaks enthalten.

* * *

Sôγîθâ für dieselbe Andacht über Abraham und Isaak [1].

Nach der Mel.: Volk und Völker.
Gegengesang: Lob dem Vater, der gnädig Abraham und seinen Sohn Isaak erfreute.

5 1. Vater, der von Abraham ein Opfer verlangte,
Lass mich erzählen die Geschichte
Von Abraham und Isaak, die das Mysterium
Vom Vater und vom Sohne darstellten [2].

---

[1] Speziell in L finden sich viele Gedichte, in denen in verschiedenster Weise Parallelen zwischen Isaaks Opferung und Jesu Kreuzigung gezogen werden (so fol. 80 a, b; fol. 164). — [2] Vgl. L. fol. 3b2: ܐܒܘܗܝ .... ܕܝ ܐܪܙ ܙܢܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܒܪܗ ܕܐܠܗܐ

2. ܐܝܟܢܐ ܕܢܦܩ [1] ܡܫܝܚܐ ܒܣܘܦܗ
ܐܦܝܣܗ ܕܡܠܐ ܠܟܠܗ ܥܠܡܝܢ
ܗܘ ܟܕ [2] ܡܟܝܟܐ ܕܠܐ ܕܢܠܐ [3]
ܐܡܪ [4] ܠܬܘܪܐ ܕܣܟܝ ܫܡܪ ✤

3. ܐܡܪ ܐܟܐ ܐܒܪܡ ܫܡܫܐ (5)
ܕܒܪܝܘܗܝ ܠܐܦܝܣܗ ܕܟܗܘ ܦܣܩܬܗ
ܠܣܒܝܪ [5] ܕܠܐ ܒܟܠܐ [6] ✤

4. ܐܒܪܡ ܟܐܢܐ ܒܣܘܟܗ [7] ܦܐܝܣ
ܘܗܡܫܘܬܐ ܒܟܠܗ ܫܢܐ
ܦܫܪܝ ܦܟܠܡ [8] ܡܢܗ [9] ܕܡܟܠܟܠܐ (10)
ܠܒܝܬܐ ܕܒܢܘܗ [10] ܐܝܟ ܕܐܬܦܝܢ ✤

5. ܐܡܪܐ [11] ܫܠܘܐ ܡܢܗ ܒܒܪܐ
ܕܫܬܐ ܒܐܬܪܝܗ ܗܘܐ ܡܢ ܒܬܝܗ
ܕܟܠܐ ܠܟܪܝܗ ܗܘ ܕܒܣܡܗ
ܒܦܘ ܫܡܣܐ ܕܟܘ ܠܠܦܬܗ ✤ (15)

6. ܐܡܪ ܐܒܪܡ ܫܪܐ ܥܠܝ
ܗܘ ܦܬܟܬܐ ܘܠܝ ܫܘܟܠܬܐ [12]
ܕܐܪܐ ܗܘ ܒܫܠܐ ܘܠܐ ܡܫܒܚܐ
ܕܩܝܡܐ ܒܗ ܢܦܫܗ [13] ✤

---

[1] L: ܕܢܦܩ ܡܫܝܚܐ — [2] S. 236: ܗܘ ܟܕ — [3] S. 323: ܕܢܟܠܐ — [4] L: ܘܐܡܪ — [5] P: ܠܣܒܝܪ — [6] In L heisst es nach ܥܡܥܐ: ܕܒܪܝܘܗܝ ܠܣܒܝܪ ܕܟܗܘ ܦܣܩܬܗ ܘܒܝܬܐ ܡܟܠܟܠܐ ܡܢܗ ܟܕ ܣܒܝܪ ܕܠܐ ܒܟܠܐ — [7] L: ܒܣܘܟܗ — [8] Mss. or. fol: ܡܟܠܡ — [9] S. 236: ܡܢܗ — [10] L: ܕܒܢܘܗ ܠܒܝܬܐ — [11] L: ܐܡܪܐ — [12] S. 236: ܫܘܟܠܬܐ; L: ܫܘܟܠܬܐ ܘܠܝ ܦܬܟܬܐ — [13] S. 236: ܒܗ ܢܦܫܗ ܐܝܟ ܕܩܝܡܐ; Mss. or. fol: ܕܒܗ ܢܦܫܗ

2. Wesen, das sein eigen Bild zeichnete in jenem
Isaak, der entspross, als er [1] hundert Jahre alt war:
Leih' mir Worte, dass ohne Furcht
Ich das Wunder künde, das deine Macht gewirkt.
5 3. Der Vater sprach: Abraham höre,
Nimm Isaak, den du lieb hast,
Deinen Einzigen [2], ohne betrübt zu sein!
4. Abraham. der Gerechte, erglühte in Liebe zu ihm [3],
Und Glauben wohnte in seinem Herzen,
10 Und er begann die nötigen Vorbereitungen zu treffen
Zum Opfer seines Sohnes, wie ihm befohlen war.

Sarah

5. Da sprach Sarah [4]: was machst du denn da,
Dass du Holz mit deinen Händen spaltest?
Willst du denn etwa deinen Sohn opfern
15 Mit diesem Messer, dass du da wetzest?

Abraham

6. Abraham sprach: Sarah, sei still;
Schon genug hast du mich betrübt und erregt;
Ein verborgenes Mysterium ist es, und nicht ist es mög-
Dass Menschen es verstehen können. [lich,

---

[1] Abraham, Gen. 21, 5; vgl. hier Strofe 43. — In dem Leipziger Codex finden sich fol. 72a2 folgende Worte: ܠܒܪܐ ܡܐܐ ܫܢܝܢ ܠܒܪܬܗ ܐܒܪܗܡ ܗܘܐ ܐܬܐ ܠܗ ܡܢ ܣܪܐ ܕܠܒܛܝܠܘܬܐ ܡܣܝܒܘܬܗ Vgl. übrigens hierfür: Liturgiae syriacae septimanae passionis D. N. J. C. excerptum ... ed. Chr. Clodius. Lpzg. 1720. Vielleicht mit Rücksicht auf Metrum und Sinn: ܠܒܪܡܐܐ ܫܢܝܢ .. «dem Hundertjährigen» zu lesen? (Bk). — [2] Gen. 22, 2. — [3] Vgl. L. fol. 3b2: ܐܒܪܗܡ ... ܒܪܚܡܬܗ ܕܒܪܗ ܡܥܝܪ ܗܘܐ — [4] Von einer Unterredung Abrahams mit Sarah vor der Opferung erzählt auch מדרש הגדול z. St. (ed. Schechter, S. 319). Ebenso wird Sarahs in Rabbot Genesis S. 62b und in Jalkut S. 28 b Erwähnung getan, was bekanntlich in Gen. 22 überhaupt nicht der Fall ist.

7. ܐܝܟ ܠܐ ܦܪܝܫ ܐܝܟ ܡܢܐ ܫܒܝܟ[1]
ܡܠܟܐ ܘܫܠܝܛܐ ܕܟܠܗܘܢ ܗܘܐ[2]
ܡܢܗ ܠܗ ܒܗ ܘܠܐ ܢܬܐܠܨ[3]
ܕܗܘܒܗ ܫܘܡܗ ܘܒܪܗ ܫܒܝ ܠܟܠ[4] ܀

8. ܐܠܐ ܠܥܒܕܐ ܕܒܗ ܢܣܒܟ[5] 5
ܚܙܐ ܠܗ ܒܗ ܠܝ ܡܫܪܝܬܐ
ܕܒܝܠ ܦܠܐ ܐܢܫܐ ܒܪܗ
ܘܒܛܝܒܘܬܗ ܡܬܚܢܢܬܐ[6] ܀

9. ܐܒܪܗܡ[7] ܢܦܩ ܡܢ ܡܨܪܝܐ
ܘܟܠ ܐܬܐ ܐܬܐ ܪܡܙ 10
ܠܦܪܨܘܦܗ ܕܒܪܐ ܕܚܝܠܐ ܪܡܙ
ܡܢ ܩܕܡ ܗܘܐ ܠܐܘܪܫܠܡ ܀

10. ܐܒܪܡ ܘܐܢܫܐ ܒܐܘܪܚܐ ܪܕܐ
ܘܐܬܩܝܡ ܠܥܡܡܐ[8] ܒܥܒܕܘܗܝ ܕܒܪܗ
ܐܝܟ[9] ܕܡܫܝܚܐ ܠܛܘܪܐ ܣܠܩ 15
ܘܐܬܩܝܡ ܦܠܚܝܢ ܒܥܒܕܗ ܕܒܪ ܀

11. ܐܝܟ[10] ܕܝܢ ܐܡܝܢ ܘܠܐ ܡܬܡܢܝܐ
ܪܚܡܗ ܕܐܢܫܐ ܡܢ ܫܘܒܩܢܗ
ܘܐܝܟܘ ܕܦܐܬ ܡܬܕܪܟܐ
ܬܠܝܢ ܕܗܘܬ ܒܗ ܠܗ ܘܠܝ ܀ 20

---

[1] L.: ܫܡܝܢܐ — [2] L: ܗܘܘ ܗܘ ܕܒܗܘܢ — [3] L: ܡܬܐܠܨ — [4] L: ܘܕܒܘܪܝܗܝ ܘܗܘܝܘ ܗܘܐ ܫܘܒܩ ܠܟܠ — [5] S. 356: ܕܢܩܒܠ ܒܗ ; L: ܢܩܒܠܗ — [6] L: ܡܬܚܢܢܬܐ, S. 323: ܡܬܚܢܢܬܐ — [7] L: ܐܒܪܗܡ — [8] L: ܠܥܡܡܐ ; S. 236: ܘܐܬܩܝܡ ܠܥܡܡܐ ܒܥܒܕܘܗܝ ; S. 323: ܕܒܪ ܒܥܒܕܗ ܘܐܬܩܝܡ ܠܥܡܡܐ — [9] L: ܐܝܟ ܕܐܦ ܡܢ — [10] Diese Strofe fehlt in L.

Sarah

7. Du fühlst nicht, wie ich leide
Unter den Schmerzen und Qualen, die ihn heimsuchen;
Schwöre mir bei ihm [1], dass er nichts zu leiden haben [wird,
Weil er meine Hoffnung ist; und so nimm meinen Sohn [und geh'!

Abraham

8. Der starke Gott, bei dem ich schwöre,
Bürgt dir für mich, wenn du glaubst, dafür,
Dass bald dein Sohn Isaak heimkehrt
Und in seiner Jugend dir dein Trost bleibt [2].

9. Abraham verliess das Zelt,
Und auf einer Eselin ritt er [3]
Ein Sinnbild des Sohnes, der auf einem Eselfüllen ritt,
Als er in Jerusalem einzog [4].

10. Abraham und Isaak zogen nun ihres Weges,
Und zwei Diener nahmen sie mit sich [5],
Wie der Messias auf den Berg hinaufstieg
Und zwei [5] .... mit sich führte.

Gott

11. Dir habe ich zugeschworen, dass nicht sollen gezählt
Isaaks Nachkommen vor Menge [6]; [werden können
Wenn er nun stürbe, so erwiese sich als Betrug
Der Bund zwischen mir und dir [7].

---

[1] Bei Gott; oder: « in bezug auf, für ihn (Isaak) »? — [2] Vgl. aber die Strofen 37, 39, 41 (und 43), wo Abraham um jeden Preis die Opferung seines Sohnes durchsetzen will. — [3] Gen. 22, 3. — [4] Mt. 21, 1-7. — [5] Entweder: « Entkleidete » nämlich die beiden Räuber (Luc. 23, 32) (ist vielleicht ܫܠܝ̈ܚܐ zu lesen?) oder — « Apostel » Mt. 17, 1 ff, wo Jesus — aber mit *drei* Jüngern! — auf den Tabor steigt. (Oder sollte die Zweizahl von den beiden erscheinenden Propheten Elias und Moses herkommen?). Vgl. jedoch auch Str. 45! — [6] Gen. 15, 5. — [7] Möglich wäre es auch, — wofür ܐܢܬ ܒ spricht — diese Strofe nicht Gott, sondern Abraham (dem aber auch Strofe 12 gehört) in den Mund zu legen: « Du — bei dir hast du geschworen . . . ». — Denselben Einwand, aber von den

12. ܐܝܟ[1] ܪܫܦܬܐ ܘܣܘܣܝܢ ܫܠܠ
ܘܐܚܛܦ ܕܢܘܪܐ ܠܗ ܡܪܟܒܬܐ
ܒܗܘ ܙܢܐ ܕܒܗ ܐܬܕܒܪ[2]
ܚܘܝ ܛܘܪܐ ܕܡܬܕܒܚ ܒܗ[3] ✠

13. ܐܒܪܡ ܒܚܘܒܗ ܠܛܘܪܐ ܐܬܐ
ܘܪܟܒ ܘܒܐ ܚܝܕ[4] ܡܪܝܐ
ܕܐܬܐ ܡܪܝ ܣܘܒܠܗܘܢ ܘܠܗ ܡܪܟܒܬܐ
ܚܘܝ ܕܘܟܬܐ ܕܒܗ ܐܕܒܚܘܗܝ ✠

14. [5]ܐܠܦ ܘܡܠܦ ܗܘܐ ܫܡܥܘܢ
ܘܟܦܦܠ ܛܘܪܐ ܠܫܡܝܐ ܫܒܩܗ
ܘܪܘܚܐ ܥܒܪ ܙܡܪ ܒܗܘܢ
ܒܪܡ ܗܘ ܪܐܙܐ ܕܡܬܓܠܐ ܒܢ[6] ✠

15. ܐ ܐܡܪ ܐܫܥܝܐ ܢܒܝܐ ܠܢ
ܘܗܘܐ ܚܒܟ ܘܠܒܬ ܐܡܪܐ
ܐܦܠܐ ܢܟܬܐ ܕܢܘܪܐ ܛܥܡ[7]
ܘܐܡܟ ܕܢܘܪܐ ܠܐ ܡܫܦܫܬ ✠

16. ܐ [8]ܐܡܪ ܐܒܪܡ ܐܝܟ ܡܪܝܐ
ܕܢܛܠ ܢܟܬܐ ܐܦ ܐܡܪܐ[9]

---

[1] Diese Strofe fehlt in S. 356 u. L. — [2] S. 236: ܐܬܕܒܪ — [3] S. 236: ܕܒܗ — ܕܡܬܕܒܚ — [4] L: ܡܢ — [5] Str. 14 fehlt in L. — [6] S. 356: ܕܡܬܓܠܐ ܒܢ ; S. 323: ܕܒܝ ܡܬܓܠܝܢ — [7] P: ܛܥܡ ; L: ܛܥܡ — [8] Die Strofen 16 bis 30 fehlen in L. — [9] S. 236: ܐܡܪܐ ܘܢܟܬܐ

5 10 15 20

Abraham

12. Mit der Hand hast du ein Zeichen gegeben und dein [Mund hat gefordert,
Dass Isaak dir ein gefälliges Opfer sei
Zur Erfüllung des Endzwecks [1], der ihm eingepflanzt [war:
So zeige mir den Berg, wo er geopfert werden soll!
5 13. Abraham hob seine Augen auf zur Höhe,
Und er betete und flehte vor dem Herrn:

Abraham

« Du, Herr, gabst ihn mir, und für dich verlangst du ihn:
Zeig' mir den Ort, wo ich ihn opfern soll! »
14. Sie waren ausgezogen und angelangt und nun stiegen [sie hinauf,
10 Während sie am Bergesfuss die Diener zurückgelassen
Da begann ihr Geist zu jubeln: [hatten [2].
« Gepriesen sei das Mysterium, das in uns dargestellt [wird! »

Isaak

15. Isaak sprach: das Holz ist auf mir,
Und Feuer ist bei uns, nur kein Lamm;
15 Auch der Altar, der gebaut ist, trägt keins;
Wie also willst du ein Opfer darbringen? [3]

Abraham

16. Abraham sagte: es ist der Herr,
Der ein Opferlamm geben wird,

Engeln, vgl. im Jalkut S. 28b. Die diakritischen Punkte für die 1. und 2. m. sg. des Perfekts sind (selbst in ein und derselben Hds.) so inkonsequent gesetzt, dass man hier beide Formen lesen kann.

[1] Oder: vermöge desselben Willens, durch den er im Mutterleibe empfangen wurde. — [2] Gen. 22, 5. — [3] Gen. 22, 7.

ܘܐܝܬ ܚܕܐ ܐܝܬ ܠܗ ܕܒܣܘܣܛܐ
ܐ̈ܠܐ ܒܡܫ̈ܝܚܘܬܗ ܡܢ ܠܐ ܒܠܒܢ ✤

17. ܒ ܒܗ ܘܒܫܡܫܐ ܠܫܡܝܢ ܣܠܩܐ[1]
ܘܟܠ ܫܡܫܐ ܐܝܕܐ ܥܒܕܬ
ܕܐܦܠܐ ܐܡܪܐ ܕܒܪܗ ܡܬܕܒܚ
ܐܬܐ ܒܝܢ ܠܫܡܝܢ ܡܪܘܡܐ[2] ✤

18. ܒ ܒܪܗ ܠܐ ܕܒܝܫܠ ܐܙܕܒܢ
ܘܗܘܬܐ ܕܕܒܚܐ ܒܪܗ ܡܬܕܒܚ
ܡܛܠ ܛܘܪܐ ܦܣܩ ܠܗ
ܘܦܛܪܝܢ ܠܗ ܘܐܬܐܢܣܝܢ ✤

19. ܟ ܟܠܗ ܘܫܡܫ ܠܗ ܠܝ ܡܪܝܐ
ܕܠܡܪܐ ܐܡܢ ܠܫܡܝܢ ܟܠܝܬ
ܙܐܪܐ ܕܒܗ ܠܗ ܘܠܡܪܝܐ
ܘܐܡܪܐ ܒܡܢ ܠܫܡܝܢ ܠܐ ܕܒܪܐ ✤

20. ܟ ܟܢܫܐ ܕܡܪܢ ܢܐܬܐ[3] ܒܟܐ
ܢܣܒܐ[4] ܐܡܪܐ ܕܠܗ ܡܬܒܥܐ
ܕܐܝܬ[5] ܚܕܐ ܐܝܬ[6] ܠܗ ܡܢ ܠܐ ܒܠܒܢ
ܘܦܐܪܐ ܒܒܘܟܐ ܠܐ ܐܬܢܣܒ ✤

[1] P: ܣܠܩܝܢ — [2] P: ܡܪܘܡܬܢ — [3] S. 236: ܐܬܐ — [4] S. 356: ܘܢܣܒܐ — [5] S. 356: ܘܐܝܬ — [6] S. 236: ܚܕܐ

Und du wirst sehen, wie es im Gebüsch
An seinen Hörnern hängt, ein Tier, das nicht empfangen
[ward.

Isaak

17. Was schaust du bald auf mich, bald zum Himmel?
Und legst an das Messer die Hand?
5 Während doch kein Lamm, mittels dessen ein Opfer
[dargebracht werden könnte,
Mit uns gekommen ist; wozu erregst du Schrecken?

Abraham

18. Mein Sohn, noch haben wir nicht erreicht
Den Ort, an dem das Opfer dargebracht werden wird;
Ein Stückchen vom Berg liegt noch vor uns [1];
10 Aber wir werden hinkommen und uns ausruhen.

Isaak

19. Offenbare und erkläre mir [2], wenn du kannst,
Warum du meiner Mutter Sarah offenbart hast [3]
Das Mysterium zwischen dir und dem Herrn
Und warum du kein Lamm mitnahmst!

Abraham

15 20. Der Verborgene, der mich rief, wird hierher kommen,
Sich das Lamm auszuersehen, das ihm genehm ist [4];
Auch du wirst es sehen: das nicht empfangen ward,
Und das als Frucht in den Mutterschoss nicht aufge-
[nommen wurde [5].

---

[1] Vgl. Raschi zu Gen. 22 5: דרך מועט למקום אשר לפנינו — [2] Vgl. dieselbe Phrase Stzgsber. d. Ak. d. Wiss. Berlin, 1896, 1, S. 195 ff. (Sachau) Strofe 8, V. 4. — [3] Bk. vermutet «aus Gründen des Sinns und des Metrums ܠܡܢܐ ܠܐ ܓܠܝܬ = warum du nicht offenbart hast; vgl. Str. 25: ܕܠܐ ܐܘܕܥܬܗ.» — [4] Gen. 22, 8. — [5] Vgl Str. 16 und L, fol. 4a1: ܘܡܢ ܠܟ ܗܘܐ ܠܝ ܐܡܪܐ ܕܠܐ ܒܛܢܬ ܘܐܡܪܐ ܕܠܐ ܡܬܒܛܢ

21. ܕ ܕܡܢܐ ܐܝܬ ܠܟ ܕܡܠܠ ܡܫܝܚܐ
ܕܕܡܐ ܠܒܪܗ ܕܡܫܡܫܢܐ
ܟܕ ܡܢ ܟܡܪܐ ܓܠܝܐ ܢܦܫܗ
ܠܐܪܥܐ ܕܦܪܢܣܗ ܘܩܘܡܬ ܠܟ ✤

22. ܕ ܕܡܢܐ ܗܘ ܐܘܪܚܐ ܕܒܛܘܦܣܗ[1] 5
ܠܒܪܗ ܕܐܡܪ[2] ܐܘܪܚܐ ܐܢܐ[3] ܫܪܐ
ܘܟܠܗ ܦܬܘܪܐ[4] ܠܚܝܐ ܠܟܠܢ
ܘܡܟܠܠ ܓܠܝܐ ܘܡܗܘܐ[5] ܠܗ ✤

23. ܗ ܗܘܐ ܟܗܢܐ ܕܐܬܡܢܝ
ܕܕܚܠܐ ܕܠܐ ܕܡܐ ܠܐ ܡܫܟܚ ܠܗ 10
ܕܡܪܢ ܐܝܟ ܗܘ ܡܢ ܡܠܟܝܙܕܩ
ܐܡܪ ܕܐܦ ܗܘܝܐ ܐܝܬ ܡܫܪܐ ✤

24. ܗ ܗܘܐ ܕܟܗܢܐ ܟܪܟ ܗܘܝܐ
ܐܠܐ ܬܡܝܗܘܬܐ[6] ܘܟܪܟ ܬܗܘܪ
ܟܗܢܐ ܘܐܝܠܐ ܘܢܩܫ ܡܫܒܚܗ 15
ܒܕܡܐ ܐܝܬܝܐ ܕܡܢ[7] ܟܠܗܘܢ ✤

25. ܘ ܘܐܦ ܬܕܡܘܪܬܐ ܡܫܡܠܝܬܐ
ܕܟܗܢܐ ܘܐܬܚܐ ܟܗ ܬܗܘܪ
ܡܢܐ ܣܒܠܬ ܠܟ ܐܢܫ ܡܫܠܐ
ܘܠܐ ܐܬܒܠܥܬ ܡܢܐ ܟܢܫܐ ✤ 20

---

[1] S. 323: ܒܛܘܦܣܗ ; S. 236: ܒܛܘܦܣܐ ܕܒܪܗ — [2] S. 236: ܕܐܬܚܙܝ ܐܘܪܚܐ — [3] S. 236 u. 323: ܙܕܝܩ — [4] S. 323: ܦܬܘܪ — [5] S. 323: ܡܗܝܡܢ — [6] In Mss. or. fol., das an dieser Stelle stark beschädigt ist, stand wohl etwa: ܕܟܗܢܐ — [7] S. 323: ܡܢ (ohne ܕ).

Isaak

21. Es scheint mir, dass du eine Stimme gehört hast,
Die gleicht der Stimme desjenigen, der im Zelte war,
Als du von der Herde ein Kalb schlachtetest
Für die Wanderer, die dir die frohe Botschaft brachten,
[dass du mich haben würdest [1].

Abraham

5 22. Es gleicht dieser symbolische [2] Weg
Dem ⟨Wege dessen⟩, der wie ein Wanderer bei mir
Und am Tische Brot speiste, [einkehrte
Das Kalb nahm und dich mir gab.

Isaak

23. Schwer wirds mir, dir zu glauben:
10 Denn von einem unblutigen Opfer hörte ich noch nie,
Dass einer ⟨dazu⟩ herangetreten wäre [3],
Wie du es jetzt getan hast.

Abraham

24. Dieses, worin eine Schwierigkeit liegt,
Ist eine wunderbare Andeutung, und darüber staunen
15 Engel und Menschen, und man wird davon sprechen
Noch in späten Geschlechtern nach uns.

Isaak

25. Soll eine Wunderkraft sich zeigen,
Die Engel und Menschen mit Staunen füllt:
Was tat meine alte Mutter dir,
20 Dass du ihr nicht kündetest, was du getan?

---

[1] Gen. 18, 7. 10. — Oder ist ... [illegible] = ܥܠ: *worauf* du mich empfingst? — [2] Besser: typische. — [3] Die Prolepsis wäre natürlich im Deutschen besser aufzulösen.

26. ܘ ܘܚܠܦ ܕܐܢܐ ܠܐ ܙܟܝܬܗ ܠܗ
ܪܐܙܐ ܕܟܣܐ ܠܝ ܘܠܡܫܪܝܐ
ܗܐ ܕܚܠܝܐ ܡܢ ܫܪܝܐ
ܠܐܢܬ ܡܘܕܝܢܢ ܘܡܫܬܒܚܝܢ ✠

27. ܙ ܙܕܩ ܡܪܝܐ ܕܠܗ ܐܫܬܥܒܕܘܢ
ܘܫܡܝܢ ܕܗܘܪܐ ܘܐܬܐ ܟܠܐ
ܘܗܘ ܡܦܪܣ ܠܗ ܠܡܫܪܝܐ
ܗܘ ܡܚܙܐ ܠܗ ܡܢ ܐܬܚܙܝܐ ✠

28. ܙ ܙܒܢܐ ܕܟܠܗܝܢ ܒܟܠܗ ܒܫܡܗ[1]
ܒܝܬܐ ܕܫܒܪܗܝ ܐܝܟ ܐܘܪܚܐ
ܘܒܠܘܚܡܝ ܡܬܒܣܡܝܢ[2]
ܒܐܡܪܐ ܕܡܢܝܢ ܡܢ ܠܐ ܒܠܗܝܢ ✠

29. ܚ ܚܠܝܢ ܐܒܪܡ ܗܘܐ ܕܡܢܐ
ܕܚܪܒܐ ܕܗܠܠ ܠܗ ܠܠܘܩܒܗ
ܚܝ ܒܪܒܐ ܕܚܘܒܗ ܠܗ ܠܐܦܝ
ܕܚܢܢܗ[3] ܡܠܟܘܬ ܠܝ ܚܝܝ ✠

30. ܚ ܚܝ ܗܘ ܒܪܘܡܐ ܗܘ ܕܐܦܩܢ
ܡܢ ܒܝܬܘܬܐ[4] ܕܪܚܡ ܠܗ

[1] S. 236: ܒܫܡܗ — [2] Mss. or. fol: ܡܬܒܣܡܝܢ, S. 236: ܡܬܒܣܡܝܬ — [3] P: ܕܚܢܢܗ — [4] S. 236: ܚܢܘܬܐ

Abraham

26. Dafür, dass ich ihr nicht offenbarte
Das Mysterium zwischen mir und dem Herrn,
Werd' ich's ihr, wenn sie voll Freude dich wieder-
Zu ihrem Erstaunen erzählen [1]. [gesehen,

Isaak

5 27. Gerecht ist der Herr, ihm vertraute mich an
Sarahs Mutterliebe, und ich kam hierher,
Weil er sie in ihrer Traurigkeit erfreuen wird,
Sie erlösen wird von ihrem Seufzen.

Abraham

28. Zur Zeit, da du empfangen wurdest, freuten sich über
[das Kalb
10 Die Engel, welche die frohe Botschaft von dir verkündet
[hatten als Wanderer;
Und bei deiner Auferstehung [2] freuen sie sich
Ueber das Lamm, das geboren ward, ohne empfangen
[worden zu sein.

Isaak

29. Abraham, du siehst so aus,
Als ob du ein Mordschwert über mir schwingst;
15 Denk' an das Gelöbnis, das du meiner Mutter gabst,
Deren Augen dich stündlich erwarten.

Abraham

30. So wahr der lebt in der Höhe, der mich herausführte
Aus dem Heidentum, darin ich aufgewachsen war [3],

---

[1] Die Verbindung von ܬܫܥܐ mit ܬܗܪܬܗ bleibt sonderbar; auch hat ܬܫܥܐ tatsächlich kein Objekt. Darum wäre es vielleicht angebracht, ܬܫܥܐ als 3. f. sg. pa''el zu lesen und mit ܚܙܬܟ zu verbinden: wenn sie dich voller Freude wiederum vor sich erblickt haben wird, so staunt sie (ܘ = ف); ܕ, ܡܛܠ dann besser: weil. — [2] Die Uebersetzung hat die Anspielung, die in dem syr. ܢܘܚܡܐ liegt, absichtlich so scharf wiedergegeben. — [3] Gen. 12, 1.

ܘܠܐ ܡܫܬܘܕܠܐ ܕܢܥܒܕ ܠܗ

ܠܥܒܕܐ ܕܚܝܠܐ ܦܠܐ ܒܪܗ ✠

31. ܛ ¹ ܛܘܪܐ ܡܫܝܚ ܘܐܬܪܐ ܦܪܝܣ ²

ܢܘܪܐ ³ ܘܫܒܝܬܐ ܗܘܘ ܡܫܡܫܝܢ

ܥܢܢܐ ܘܐܡܛܪܐ ܕܒܗ ܡܕܒܚܐ ⁴

ܐܡܬܐ ܐܝܟ ܕܐܬܦܩܕܢ ✠

32. ܛ ܛܘܪܐ ܚܘܪܒܐ ܘܪܘܡܐ ܡܠܠܐ ⁵

ܘܪܘܡܐ ⁶ ܕܐܝܬܐ ܠܐ ܐܡܪ ܒܗ

ܒܢܬܐ ⁷ ܕܪܘܡܐ ⁸ ܠܗ ⁹ ܢܣܒܝܢ

ܘܫܢܝܢ ܛܘܪܐ ܘܡܫܬܘܕܥܝܢ ¹⁰ ✠

33. ܝ ܡܘܬܐ ܠܛܠܝܐ ܗܘܐ ܡܫܬܐ

ܗܐܪܐ ܒܐܒܠܐ ܘܒܗ ¹¹ ܢܚܬܐ

ܡܢ ܕܒܝܬܐ ܐܝܟ ܕܪܒܝܬ ¹²

ܡܢ ܒܛܠܐ ܐܝܬ ܘܒܗ ܚܝܐ ¹³ ✠

34. ܝ ܡܘܬܐ ܠܛܠܝܐ ܗܘܐ ܒܪܐ

ܒܟܠܐ ¹⁴ ܕܐܪܥܐ ܒܗ ܥܩܒܐ ¹⁵

ܘܒܪܝܫܗ ܥܒܪܐ ¹⁶ ܡܬܟܪܝܐ

ܡܢܗ ܐܡܗ ܒܫܡܫܗ ✠

35. ܟ ¹⁷ ܦܠܚ ܦܐܩܐ ܘܐܡܬܐ ܒܗ

ܫܡܐ ܕܒܝܬ ܐܝܟ ܒܗܘܢ

---

¹ Hier setzt L wieder ein. — ² L: ܕܚܝܠܐ — ³ L: ܘܢܘܪܐ — ⁴ L: ܕܒܚܝܐ — ⁵ L: ܛܘܪܐ ܕܪܘܡܐ ܚܘܪܒܐ ܡܠܠܐ; S. 323: ܛܘܪܐ ܚܘܪܒܐ ܘܪܘܡܐ; S. 236: ܛܘܪܐ ܗܘܐ ܚܘܪܒܐ ܡܠܠܐ — ⁶ L: ܘܐܬܪܐ — ⁷ L: ܒܢܬܗ ܢܘܪܐ — ⁸ S. 356: ܕܪܘܡܐ (ohne ܕ) — ⁹ S. 323: ܗܘ — ¹⁰ S. 236: ܡܫܬܘܕܥܝܢ — ¹¹ L: ܘܒܗ — ¹² L: ܐܝܟ ܕܐܬܦܩܕܬ — ¹³ P: ܚܝܐ — ¹⁴ S. 323: ܒܟܠܗ — ¹⁵ L: ܕܥܩܒܐ — ¹⁶ S. 236: ܥܒܪܐ — ¹⁷ Diese Strofe fehlt in L.

Wird nicht zu Lüge werden, was ich Sarah schwur:
Bald kehrt dein Sohn zurück.

Isaak

31. Oede ist der Berg, und der Ort ist noch weit,
Feuer und Holz ist bereit:
5 Aber der Altar und das Lamm für diesen Altar,
Wo sind sie, dass ich dir glauben kann?

Abraham

32. Der Berg ist öde und einsam,
Und Menschengemeinschaft gibts da nicht,
Engel aus der Höhe steigen zu ihm hinab
10 Und sehen das Wunder und erstaunen.

Isaak

33. Drei Tage sitzt Sarah
In Trauer und harrt auf mich;
Bringe dar das Opfer, wie du wolltest;
Warum zögerst du und schaust mich an?

Abraham

15 34. Drei Tage liegt der Sohn
In der Erde unter den Schlafenden,
Und gleich Sarah tröstet sich
Seine Mutter Maria bei seiner Auferstehung.

Isaak

35. Sammle Steine, bringe sie, baue
20 Einen Altar für dein Opfer, als ein Priester;

ܕܙܪܪܐ ܙܥܪ ܠܝ ܕܠܝ ܕܒܙܬܐ [1]
ܘܠܐ ܦܪܥܐ ܠܝ ܕܒܝ ܡܙܒܬ [2] ✠

36. ܦ ܦܠܣ ܩܐܦܐ [3] ܐܒܪܡ ܘܫܡ
ܘܐܘܣܒ ܢܘܪܐ ܘܠܒܪܗ ܦܪܙ
ܘܠܐ ܡܕܐ [4] ܠܗ ܕܠܐ ܢܬܟܬܒܘܢ 5
ܣܝܢ [5] ܕܚܪܒܘ ܐܢܐ ܗܘܝܬ ✠ [6]

37. ܨ ܠܐ ܣܟܝܬ ܠܝ ܕܢܐܬܐ ܒܪܝ
ܐܝܟ ܦܘܩܕܢܟ ܘܐܙܠܬ ܡܕܒܪܬ
ܚܘܪ ܒܦܬܓܡܘܗܝ ܘܙܒܢܝ ܒܗܘܢ
ܘܡܫܬܒܚ ܐܢܐ ܕܠܝ ܐܒܗܘܗܝ ✠ 10

38. ܨ ܠܗ ܡܘܪܒܝ ܠܐ ܦܠܚܬ
ܠܒܢܝܐ ܘܐܢܫܐ ܣܘܒܝ ܙܠܝܡܬ
ܕܗܘܘ ܢܒܝܝ ܠܥܩܒܐ ܕܠܒܠܐ [7]
ܘܐܢܫܐ ܒܐܘܪܚܐ ܕܠܝ ܙܢܝܬ ✠

39. ܩ ܡܪܝ ܠܐ ܢܬܗܦܟ ܐܩܝܡ ܡܢܝ 15
ܒܒܠܬܐ ܚܘܪ ܕܗܘܐ ܡܟܝܪܐ
ܕܐܢ ܢܣܒ ܐܢܐ ܕܠܐ ܒܟܣܦܐ
ܣܦܝܪܐ ܒܟܝܢ ܐܢܐ ܒܝܫܘ ܠܥܠܡܐ ✠

40. ܩ ܡܛܠܬܗ ܕܒܪܝ ܗܘܐ ܡܣܟܢܐ [8]
ܕܢܦܪܘܩ [9] ܬ̈ܠܡܝܕܐ [10] ܡܢ ܚܘܒܬܐ 20

---

[1] P: ܕܒܙܬܗ — [2] P: ܡܙܒܢܘܢ — [3] S. 236: ܩܡܩܐ ; S. 356: ܐܒܪܗܡ ܩܡܩܐ ; L: ܦܠܣ ܐܒܪܗܡ ܩܡܩܐ ܩܐܦܐ ܘܫܡ — [4] S. 236: ܐܠܐ — [5] Fehlt in L. — [6] Die Strofen 37 bis 51 (incl.) fehlen in L. — [7] S. 323: ܕܗܘܘ ܠܥܩܒܐ ܕܠܒܠܐ ܡܒܝܢܝ — [8] S. 323: ܘܣܡܟ — [9] S. 236 u. 356: ܢܦܪܘܩ — [10] S. 236 u. 323: ܠܬܠܡܝܕܐ

Denn das Mysterium deutet auf mich hin, den du her-
[gebracht hast,
Und nicht tut's mir leid, dass du durch mich erhoben
[werden wirst [1].

36. Abraham sammelte Steine und schichtete sie auf,
Zündete ein Feuer an und band seinen Sohn;
5 Da rief ihm eine Stimme zu: Töte ihn nicht;
Siehe, Bürge für ihn bin ich geworden!

Abraham

37. Nicht ist's mir lieb, dass leben soll mein Sohn
Auf deinen Befehl, und das weisst du ja;
Sieh seine Fesseln, und meinen Entschluss prüfe;
10 Denn ich bin bereit, ihn dir zu opfern.

Gott

38. Nicht nehme ich solch Opfer von dir an:
An Engeln und Menschen hast du deine Liebe gezeigt,
Sodass ja wissen die himmlischen Scharen
Und die Menschen auf Erden, dass du mich liebst.

Abraham

15 39. Mein Herr, wende dein Gesicht nicht ab von mir;
Sieh auf den Altar, wie das Feuer lodert.
Denn steige ich ohne das Opfer herab,
Steh' ich beschimpft in der Welt da.

Gott

40. Der Tod *deines* Sohnes wäre viel zu schwach,
20 Um die Welt vom Fluch zu erlösen;

---

[1] Also ܡܪܒܐ = Particip. Oder: dass er (der Altar) durch mich gross geworden ist. ܒܝ natürlich: durch meine Opferung. — Könnte nicht übersetzt werden: « Und nicht tut es leid mir, in dem du wächst » im Sinne von: Dass ich geopfert werde, tut mir nicht leid, obwohl auf mir dein Wachstum durch Nachkommenschaft beruht, vgl. Gen. 18, 18, auch Gen. 22, 17? (Cu).

ܒܪܝ ܕܡܠܟ ܝܠܝܬ ܗܘܐ ܡܬܝܠܕܝܢ
ܒܦܓܪܐ ܕܠܒܫ[1] ܡܢ ܡܪܝܡ[2] ✠

41. ܢܦܫܢ ܬܫܒܘܚܬܗ ܘܠܐ ܬܣܬܟܠܗ[3]
ܠܠܗܐ ܕܒܢܝܗ ܦܓ ܕܒܣܡܐ
ܘܒܪܘܗ ܘܐܬܝܗܒ ܕܡܫܐ ܚܝܝ
ܕܡܫܡܫܐ ܗܘܐ ܕܗܘܐ ܠܬܝܠܕܝܢ[4] ✠

42. ܢܦܫܢ ܐܡܪܐ ܗܘܝ ܢܚܡܬܐ
ܘܠܐ ܐܡܪ ܠܗ ܘܠܐ ܦܒܠܗ
ܫܘܪ ܒܐܡܬܐ ܗܝ ܠܐ[5] ܢܪܡܐ
ܘܐܦܪ ܦܐܪܐ ܗܝ[6] ܠܐ ܒܠܥ ✠

43. ܗ ܦܓܘܠܐ ܐܬܝܗܒ ܠܡܐܐ[7] ܚܝܡ
ܒܡܫܐ ܒܡܪܐܐ ܘܡܕܝ ܠܚܝܘܗ
ܘܗܘܐ ܒܒܠܬܐ ܗܝܡܢ ܦܠܪ
ܕܚܝ ܐܝܬ ܠܗܘ ܠܝ ܦܫܝܬ ✠

---

[1] S. 323: ܕܗܘܐ — [2] S. 236: ܡܪܝܒܢܐ — [3] P: ܬܣܬܟܠܢ — [4] P: ܝܠܕܝܢ — [5] S. 356: ܕܝܢ — [6] S. 236: ܘܠܐ ܐܬܦܨܝ — [7] P: ܠܡܐ

Mein Sohn wird hinabfahren, und er wird geopfert wer-
In dem Leib, den er von Maria anzieht [1]. [den

Abraham

41. [2], dass du nicht betrügst
Den Altar, den ich erbaut, um das Opfer
5 Und ⟨auch nicht⟩ die Tränen Isaaks, der gar sehr [geseufzt hat,
Weil er seinen Opfertod erwartet hatte [3].

Gott

42. Ein Lamm wirst du schlachten und dann hinabsteigen,
Damit du nicht glaubst, ich nähme nichts an!
Sieh auf den Baum, der, ohne dass er gepflanzt war,
10 Frucht trieb, die nicht empfangen ward.

Abraham

43. Eine Traube ist Isaak für den, der hundert Jahre zählte [4],
An einem unfruchtbaren Weinstock hat sie deine An- [deutung [5] angehängt [6];
Und sieh auf den Altar: vor dir liegt er gefesselt;
Ihn zu schlachten bin ich bereit, wenn du befiehlst.

---

[1] Cfr. Röm 13, 14; Gal 3, 27. — S. 236: ܡܕܪܟܐ: eheliche Lagerstätte oder: uterus, Mutterschoss, d. h. irdische Eltern. Oder ist nur Zerdehnung in der Schrift von ܡܫ - zu ܟܒ - Ursache der Variante? — [2] Der Sinn der beiden ersten Worte muss sein: es möge dich mein Flehen überreden, dass..... Ein Wort ܬܘܩܠܬܐ für: « Bitte, Flehen » gibt es aber nicht! ܬܘܩܠܬܝ « meine Anstösse (mein Straucheln?) » kann auch nicht richtig sein. Es liegt nahe, ܬܘܚܠܬܝ, ev. auch plur., zu emendieren: « Meine Mutlosigkeit, Verzweifelung, mein Nicht-aus-noch-ein-können, mein Nichtweiterkönnen »; aber das Wort ist sehr selten (siehe Payne Smith s. v.) — Ganz unklar ist ܢܦܩܣܝܢ; man erwartete: ܢܦܩܣܝ. — Cn: ܬܘܟܠܢܝ « meine Zuversicht » versichert mich, dass = ich bin fest davon überzeugt, hoffe fest.... (?) — [3] Vgl. zu Str. 37, 39 und 41: בראשית רבה zu Gen. 22, 12. — [4] Vgl. Str. 2, also wieder ܟܪܡܐ! — Oder: für die 100 Jahre, d. h. wenn man in Anrechnung bringt, dass Abraham bei Isaaks Empfängnis 100 Jahre alt war. — [5] Besser: Vorherzeigung, « Τύπος = gebung ». — [6] Gen. 18,11.

44. ܣ ܣܒܪܐ ¹ ܥܩܪܬܐ ² ܕܝܠܕܬ ܒܪܐ
ܕܡܢ ܚܕ ܦܬܓܡܐ ³ ܕܐܬܐ ܠܥܩܪܐ
⁴ ܘܡܒܪܢ ܒܥܩܪܬܐ ܕܝܠܕܬ ܒܪܐ
ܘܚܕ ܡܢ ܡܠܬܐ ⁵ ܩ̈ܡܘ ܠܟܢܫ ✠

45. ܥ ܥܡ ܒܪ ܐܒܪܗܡ ܠܫܒܛܐ ܐܚܝ
ܠܡܨܪܝܢ ܛܘܪܐ ܥܡܗ ܫܒܛܗ
ܘܥܡ ܒܪ ܡܒܪܢ ܡܢ ܐܪܥܐ
ܐܚܝ ܫ̈ܒܛܐ ܥܡܗ ܢܦܩܘ ✠

46. ܥ ܥܩܒܬܐ ܕܐܒܪܗܡ ܘܕܝܘܣܦ ܐܬܚܙܝ
ܕܐܬܡܟܢ ⁶ ܘܥܠܠ ܡܢ ܐܬܪܐ
ܘܟܠ ܕܦܬܓܡܗ ܗܘ ܐܫܬܡܥ ⁷
ܕܐܬܐ ܠܡܨܪܝܢ ⁸ ܕܥܩܒܬܐ ܢܚܙܐ ✠

47. ܦ ܦܬܚ ܗܘܐ ܝܘܣܦ ܘܟܠܐ ܥܒܘܪܗܘܢ
ܗܘ ܒܪܬܐ ܕܗܘ ܦܪܩܗ
ܕܒܗ ܗܘ ܥܩܒܬܐ ܠܐܒܪܗܡ
ܘܐܪܐ ܠܥܒܪܗ ܗܘܐ ܢܛܪ ܗܘܐ ✠

48. ܦ ܦܪܣܗ ܕܡܨܪ̈ ⁹ ܕܥܒܕ ܗܘܐ
ܒܣܩ̈ܐ ¹⁰ ܢ̈ܦܫܐ ܩܡܚܡܐ
ܕܠܐ ܢܒܠܐ ܣܒܥ ܡܢ ܟܦܢܐ
ܘܥܒܪܐ ܚܝܠܗ ܘܐܬܟܠܐ ✠

49. ܨ ܨܪ ܗܘܐ ܐܒܪܗܡ ܘܝܘܣܦ ܒܪܗ
ܒܛܘܦܣܗ ܕܝܘܣܦ ܫܪܝܪܐ

¹ S. 356: ܣܒܪܐ — ² S. 236: ܕܒܫܒܬܐ — ³ S. 323: ܡܫܡܠܝ ܚܢ; S. 236: ܡܫܡܠܝ — ⁴ Vers 3 u. 4 fehlen in S. 323. — ⁵ S. 356: ܕܡܫܡܠܝ ܡܢ ܚܢ ܗܘ — ⁶ S. 323: ܕܫܬܡܥ — ⁷ S. 356: ܐܫܬܡܥ — ⁸ Mss. or. fol: ܡܨܪܝܢ — ⁹ Fehlt in Mss. or. fol. — ¹⁰ Oder ܒܣܩ̈ܐ («in Säcken»)?

44. Sarah, obwohl nnfruchtbar, gebar einen Sohn,
Der lebend tot ist, in Mysterium gehüllt,
Und die Jungfrau Maria gebiert einen Sohn,
Der im Tode lebt, mit Ruhm bekleidet.
5 45. Bei Abrahams Sohn waren zwei Diener,
Bis zum Bergesfuss gingen sie mit ihm;
Und als Marias Sohn den Kreuzestod fand,
Kreuzigte man zwei Räuber mit ihm.
46. Es haben die Völker gestaunt über Abraham und Isaak,
10 Der vollkommen ruhig war, als er gebunden ward,
Und die Stimme, die seinen Tod wollte, liess ihm das
Damit er Vater von vielen Völkern werde [1]. [Leben,
47. Gebunden war Isaak, eine Stimme befreite ihn,
Jener Bürge, der ihn errettete,
15 Auf dass in ihm sollten die Völker gesegnet werden [2];
Und ein Mysterium seines Herrn barg er in sich [3].
48. Der Leib unseres Herrn, gebunden
In reines Leinenzeug samt Spezereien [4],
Stieg unversehrt aus Scheol herauf;
20 Die Kirche sah ihn und tröstete sich [5].
49. Bezeichnet sind Abraham uud sein Sohn Isaak
Durch das erste Symbol an Isaak [6].

---

[1] Gen. 22, 17. — [2] Gen. 22, 18. — [3] Vgl. übr. L, fol. 4al: ܪܡܙ ܒܗ ... ܐܪ̈ܙܘܗܝ ܕܡܪܐ ܘܦܘܪ̈ܫܢܗ ܕܦܪܘܩܢ — [4] Joh. 19, 40: ܒܟܬܢܐ ܘܒܒܣ̈ܡܐ; Mt. 27, 59: ܒܣܕܢܐ ܕܟܬܢܐ ܢܩܝܐ; Mc. 16, 1 u. Luc. 24, 1: ܗܪ̈ܘܡܐ — [5] Vgl. Mt. 28, 9; Mc. 16, 9; Luc. 24, 15; Joh. 20, 14 (seine Jünger!). — [6] D. h. ihre religiös-historische Bedeutung haben sie erlangt durch ... — Bk nimmt ܪܫܡ als pa''el: « es bezeichneten (=stellten dar) A. u. I. den Typus [aber 'ܒܗ !?] des ersten (d. h. des wahren) Isaak (d. h. Christus). — Cn: « Ein Vorbild war(en) A. u. I. ... durch den Typus des ersten I. (erster I., wenn der Zeit nach = Isaak, wenn dem Range nach = Christus, jenachdem ein gen. subj. oder obj. angenommen wird.

ܘܢܦܩ ܠܠܗܐ ܕܒܝܬܐ ܗܘܬ
ܦܬܘܪ ܚܝܐ ܕܡܘܬܐ ܡܠܐ ✠

50. ܠ ܠܒܪܗ ܕܒܪܐ ܡܫܝܚܐ ܗܘܐ [1]
ܕܠܚܡܐ ܚܝܐ ܒܗ ܢܬܒܪܟܘܢ
ܒܩܛܝܠܐ ܕܦܪܘܩܢ ܘܡܦܪܩܢܝܢ 5
ܘܡܬܠܚܡܘܢ [2] ܦܓܪܐ ܠܟܠܢ ✠

51. ܡ ܡܛܠ ܗܘܐ ܐܝܬܘܗܝ ܡܢ ܩܕܡ ܥܠܡܐ
ܐܒܘܗܝ ܡܠܐ ܕܢܦܩܬ ܒܪܝ
ܡܢܗ ܦܪܫܗ ܕܠܐ ܢܦܩܬ ܗܘܬ
ܘܡܠܬܐ ܠܫܠܘܬܐ ܘܒܗ ܗܘ ܚܒܝܒ ✠ 10

52. ܡ ܡܛܠ ܗܘ [3] ܡܪܝ ܒܫܡܫܘܗܝ [4]
ܘܟܘܬܐ ܘܡܢ ܐܪܘܡܝ [5]
ܘܡܛܠܗ ܟܪܘܒܐ ܠܐܘܪܫܠܡ
ܘܒܝܘ [6] ܒܒܝܬܐ ܕܒܗ ܢܦܫܗ ✠

53. ܢ ܢܒ ܗܘ ܙܪܥܐ ܘܫܡܗ ܡܫܝܚ 15
ܕܒܪ ܐܒܘܗܝ ܒܛܘܪܐ ܫܦܝܪ
ܕܛܒܝ ܩܢܝܐ ܕܢܦܩܬ ܒܗܘܢ
ܘܐܪܥܐ ܒܛܠܠܐ ܕܠܐ ܢܛܪ ✠

54. ܢ ܢܒ ܦܘܪܩܢܐ ܘܫܡܗ ܢܒܝܐ [7]
ܕܒܪ ܐܠܗܐ ܒܐܪܥܐ ܫܦܝܪ 20
ܕܛܒܝ ܡܫܚܐ ܕܒܗܘܢ ܐܪܘܡܝ [8]
ܘܢܦܩ ܕܢܦܩܬ ܕܢܬܪܘܡ ܒܟܠܐ ✠

---

[1] S. 323: ܢܗܘܐ — [2] S. 323: ܡܬܠܬܠܘ — [3] S. 323: ܗܘܐ — [4] S. 323: ܒܫܡܫܘܗܝ — [5] S. 236: ܒܒܝܬܐ ܡܢܗܘܢ — [6] S. 323: ܘܒܝܬܐ — [7] S. 323: ܡܫܝܚ — [8] S. 236: ܢܪܘܡ

An Stelle des Altars entstand die Kirche,
Ein Tisch des Lebens, heiligkeitsvoll.

50. Das Kreuz des Sohnes wurde zur Brücke,
Auf der ins Haus des Lebens hinübergehen
5 Die Völker, die geglaubt hatten und glauben,
Um deretwegen er den Tod gekostet hat.

51. Dem Tode war Isaak geweiht, seit Abraham gehört
Die Stimme: sterben soll dein Sohn. [hatte
Aber der Herr rettete ihn vom Tode
10 Und tröstete Sarah, und durch ihn lebte sie.

52. Dem Tode geweiht worden ist unser Herr durch den
Der Juden und also gekreuzigt; [Groll
Er aber richtete Jerusalem zu Grunde
Und erbaute die Kirche, die an ihn geglaubt hat [1].

15 53. Gross ist jenes Mysterium und gar herrlich,
Das Abrahams Sohn auf dem Berge wirkte,
Der trug das Holz, auf dem er sterben sollte,
Und ging zum Tode, ohne es zu fühlen.

54. Gross ist das Heil und sehr begehrenswert,
20 Das Gottes Sohn auf Erden gewirkt,
Dass er trug den Stamm, an dem er gekreuzigt wurde [2],
Und zum Tod ging, um das All zu erlösen.

---

[1] Vgl. Mt. 27, 40 (ܣܬܪ), Mt. 26, 61; Mc. 14, 58 (ܫܪܐ), Joh. 2, 19. — [2] Joh. 19, 17.

55. ܫ ܫܘ̄ ܠܟܠܐ[1] ܕܠܐܒܪܗ ܡܪܐ[2]
ܕܐܬܟܣܝ ܐܝܟ ܠܐ ܐܬܓܠܝܘܗܝ
ܠܐܢܫ[3] ܕܕܟܝܢ ܗܘ ܠܐ ܡܬܒܠܠ
ܕܡܪܗ ܪܒܐ ܗܘܐ ܒܗܘܢ[4] ܕܒܣܡܐ ✠

56. ܫ ܫܘ̄ ܠܒܪܐ[5] ܕܐܒܘܗܝ ܡܪܐ
ܕܒܬܪܝܢܘܬ ܫܐܠ ܐܢܐ ܒܪܗ ܒܪܫܡ[6]
ܘܐܝܟ ܒܚܕܐ ܘܠܡܫܘܠ ܫܡܥ[7]
ܘܒܬܫܒܘܚܬܐ ܒܪܘܚܐ ܫܠܡ[8] ✠

57. ܬ ܬܘܕܐ ܫܐܕܐ ܘܐܢܫܐ ܒܪܝܬ
ܠܟ ܒܪܢܫܐ ܕܒܟ ܐܬܦܪܩ
ܘܐܒܪܗܡ ܡܠܐ ܕܢܦܩ ܚܝܐ
ܢܒܟܝ ܕܡܪܟ ܘܙܐܝܢ ܦܫܛܗ ✠

58. ܬ ܬܘܕܐ ܒܝܬܐ ܘܒܢܘܗܝ ܒܟܢܫܐ[9]
ܒܟܠ ܡܬܐ ܕܠܐ ܦܣܩܝܢ
ܘܐܝܟ ܕܡܫܡܫܝܢ ܘܕܡܝܢ ܥܡܗ
ܥܡ ܟܪܘܒܐ[10] ܢܫܬܒܚܘܢ ✠

---

[1] L (hier wieder einsetzend): ܠܐܠܗܐ — [2] L: ܡܪܝܐ — [3] L: ܕܐܢܫܝܢ — [4] L: ܪܒܐ — [5] S. 236: ܠܒܪܐ — [6] S. 236: ܒܪܗܡ — [7] S. 323: ܐܡܪ — [8] S. 323: ܒܗ ܒܗܘܢ — [9] S. 236: ܫܠܡ ܠܟܡܬܐ — [9] S. 236: ܒܢܘܗܝ — [9] S. 323: ܟܪܘܒܐ

55. Lob sei der Stimme, die Abraham zurief:
Ein Schlachtopfer bringe deine Hand; aber töte nicht
Isaak, der geopfert worden ist, ohne getötet zu werden [1];
Weil sein Herr durch dieses Opfer vorgebildet wurde [2].
5 56. Lob dem Sohne, der seinem Vater zurief:
« In deine Hände lege ich meinen Geist » [3],
Und den Tod überwand und Scheol stürzte
Und in Herrlichkeit zur Höhe fuhr.
57. Dankend bekenne Sarah und ihr Sohn Isaak
10 Dir, lebendiger Sohn, dass sie durch dich Erlösung fanden;
Und Abraham der Gerechte, der deinen Typus sah,
Möge dich loben, weil der [4] gross ist und weil sie dein
[Mysterium verkörpert haben.]
58. Es bekenne sich die Kirche samt allen ihren Kindern
Zu dem neuen, unsterblichen Leben,
15 Und die Menschen, die deinen Leib und dein Blut ge-
[nossen [5] haben,
Mögen von der Hölle erlöst werden [6].

---

[1] Vgl. Raschi Gen. 22, 2: לא אמר לו שחטהו לפי שלא היה חפץ הקב"ה לשחטו אלא להעלהו להר לעשותו עולה (vgl. מדרש הגדול, ed. Schechter S. 318 z. St.: und בראשית רבה Gen. 22, 12). — [2] Zeile 4 ist also Angabe der Begründung für ܚܘܣܝܐ, nicht aber für Z. 2 f. — [3] Ps. 31, 5: ܒܐܝܕܝܟ ..... ܐܓܥܠ ܪܘܚܝ; Luc. 23, 46 (ebenfalls ܪܘܚܝ). — [4] Der Typus. — [5] ܢܣܒ t. t. für die Kommunion, den « Empfang » der Eucharistie. — [6] Vgl. dazu die in dem syrischen Offizium nach dem ܚܘܣܝܐ am Ende der ܨܠܘܬܐ stehende Fürbitte für die Verstorbenen (ܢܘܚܐ genannt) welche denselben Gedanken in fast den gleichen Worten überaus häufig enthält, z. B. im maronitischen Ferialoffizium in der ersten Vesper des Sonntags nach der ersten ܨܠܘܬܐ, in der 1. Noct. des Sonntags u. s. f. in fast jeder Hore.

(Schluss.)

الطب الروحانى

Der Nomokanon Mîḫâ'îls von Malîg.

Von

Dr. Franz Cöln.

Kaum eine Disziplin gestattet einen solch tiefen Einblick in das Kulturleben der Völker wie die Rechtswissenschaft; ist doch keine so sehr wie sie die Frucht dieses Kulturlebens als auch zugleich seine Wurzel. In richtiger Erkenntnis dieser Tatsache sind denn auch die Rechtsdenkmäler des Orients immer mehr in den Kreis der wissenschaftlichen Forschung hineingezogen worden. Auffällig aber ist, dass dabei die koptisch-alexandrinische Kirche arabischer Sprache fast ganz übersehen worden ist. Und doch ist gerade diese Kirche in ihren Schicksalen so interessant und sind gerade in dieser Kirche die Rechtsdenkmäler so zahlreich und bedeutsam [1].

Die koptisch-alexandrinische Rechtslitteratur arabischer Sprache scheidet sich naturgemäss in zwei Gruppen. Als erste und bedeutendste stehen da die Sammlungen der Kanones sei es eines Vaters oder Bischofs oder einer Synode, sei es mehrerer oder aller. Aber auch die zweite Gruppe, die der Nomokanones, entbehrt des weitgehendsten Interesses nicht. Ja, für die Kultur- und Lebensgeschichte der verschiedenen Zeiträume sind sie ungleich wichtiger als die erste Gruppe. Sie zeigen am besten, welche Aenderungen das Leben an den Einrichtungen der Vorzeit machte, sie sind gewissermassen die jeweils modernen Korrektorien der einzelnen Zeiten an den starren Gesetzesnormen vergangener Jahrhunderte.

An solchen Nomokanones hat das koptisch-alexandrinische Rechtsschrifttum keinen Mangel; man denke nur an Mîḫâ'îl von Damijâṭ und besonders Ibn-el-'Assâl, dessen Nomokanon durch

---

[1] Vgl. dazu ganz besonders W. Riedel, *Die Kirchenrechtsquellen des Patriarchats Alexandrien.* Leipzig, 1900, (zitiert als Riedel, *KRQ*).

die Uebersetzung in das Aethiopische bis auf den heutigen Tag im Fetḥa Nagašt als (staatliches) Gesetzbuch weiterlebt. Der letztere Nomokanon zeigt auch, in welcher Achtung diese Art Rechtslitteratur zu ihrer Zeit stand und welchen Einfluss sie auf weiteste Kreise besass. Ein solcher Nomokanon der koptisch–alexandrinischen Kirche arabischer Sprache soll im Nachstehenden zum ersten Male der Oeffentlichkeit dargeboten werden. Es ist الطب الروحانى von Mîḫâ'îl, dem Bischof von Malîg.

Bis jetzt sind von diesem Nomokanon drei arabische Handschriften bekannt: eine vollständige Karšûnî–Handschrift in der Vatikanischen Bibliothek, *Cod. Vat. Sir. 134* (83 Foll., Quart), eine ziemlich vollständige in arabischer Schrift in der Bonner Universitätsbibliothek, *N. 28 (88 g)* (187 Foll., Oktav) und eine ebenfalls arabisch geschriebene in der Berliner Kgl. Bibliothek, *Dq 107* (Foll. 10, 26-50, Quart). Die letztgenannte Handschrift bietet nur etwa die Hälfte des ganzen Werkes[2]. Für die Vatikanische Handschrift ist zu vergleichen: Assemani, (Stephanus Evodius A. und Ioseph Simonius A.) *Bibliothecae Apostolicae Vaticanae Codicum Manuscriptorum Catalogus,* partis primae tomus tertius, Romae, 1759, SS. 208–212, für die Berliner Handschrift: W. Ahlwardt, *Verzeichnis der arabischen Handschriften (der Kgl. Bibliothek zu Berlin),* Band 9, Berlin, 1897, SS. 539–546 und Riedel, *KRQ,* S. 119 ff (und 129 ff), und für die Bonner Handschrift: F. Gildemeister, *Catalogus librorum manuscriptorum orientalium, qui in bibliotheca academica Bonnensi servantur,* Bonnae, 1864–1876, SS. 76–88.

---

[1] Riedels Bemerkung (*KRQ,* S. 120), dass die Hand, die sie geschrieben habe, flüchtig und unbeholfen sei, dürfte wohl nicht ganz stimmen. Die Schrift ist ohne Zweifel eine sehr elegante; allerdings verschmäht sie die diakritischen Zeichen fast ganz. Die diakritischen Zeichen, welche die Variae Lectiones aus der Berliner Handschrift bieten, sind von mir (meist nach den beiden andern Handschriften) zugefügt; sie sind also immerhin anfechtbar. — *Es drängt mich, an dieser Stelle dem hochw. Herrn Präfekten der Vatikanischen Bibliothek, P. Fr. Ehrle S. J., sowie den Herrn Direktoren der Handschriftenabteilungen der Berliner Kgl. Bibliothek und der Bonner Universitätsbibliothek für das überaus liebenswürdige Entgegenkommen, mit dem sie mir die Handschriften zur Verfügung stellten, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.*

[2] Vgl. W. Riedel and W. E. Crum, *The Canons of Athanasius of Alexandria, in arabic, ethiopic and coptic,* London, 1905 (zitiert als Riedel-Crum, *Can. Ath.*), S. 72.

Der Nomokanon fand, wie die Karšûnî-Handschrift zeigt, weit über die Grenzen des alexandrinischen Patriarchats Verbreitung; er wurde überdies unter dem Titel " Faus manfasâwî „ auch ins Aethiopische übersetzt[1] und scheint in dieser Uebersetzung besonderer Beliebtheit sich erfreut zu haben. Besitzen wir doch nicht weniger als fünf Handschriften dieser aethiopischen Uebersetzung. Ein Grund seiner Verbreitung mag wohl der sein, dass er dem, wie es scheint, sehr verehrten und bekannten Bischofe Mîḫâ'îl von Malîg zugeschrieben wurde; jedenfalls aber hat auch der Umstand, dass er der kürzeste und dabei doch ein ziemlich reichhaltiger, (vielleicht auch zeitlich der erste) Nomokanon ist, zu seiner Verbreitung manches beigetragen. Letzteres ist auch der Grund, weshalb gerade er zur Veröffentlichung in dieser Zeitschrift ausgewählt wurde.

Die drei bekannten arabischen Handschriften stellen zwei Gruppen in der Ueberlieferung dar; es stehen die Bonner Handschrift und die der Vaticana auf der einen Seite gegen die Berliner auf der anderen. Die Veröffentlichung des Nomokanons folgt, selbst in offenbar fehlerhaften Lesungen, durchaus der Vatikanischen Handschrift, nicht so sehr aus wissenschaftlichen, als vielmehr aus rein praktischen Gründen. Sie ist eben die einzige, welche den Nomokanon vollständig bietet und dadurch eine *einheitliche* Ausgabe ermöglicht. Ich habe mit Absicht darauf verzichtet, bei einer Mehrheit von Lesarten die ursprüngliche in der Weise festzustellen, dass ich den Text selbst veränderte. Es scheint zwar, als ob die Berliner Handschrift im allgemeinen die bessere Ueberlieferung darstellte; die grössere Präzision und die Kürze ihrer Lesarten sprechen für sie. Doch ist in der Beurteilung des Wertes dem subjectiven Ermessen allzuviel Spielraum gelassen, als dass ein sicheres Urteil sich ergeben könnte. Meiner Auffassung habe ich jedoch in der Uebersetzung hinreichenden Ausdruck zu geben gesucht.

Die drei arabischen Handschriften unterlassen es zwar, den Verfasser des Nomokanons anzugeben, doch wird der Mangel durch die äthiopischen Handschriften ausgeglichen. Diese geben Mîḫâ'îl, Bischof von 'Atrib und Malig, als Verfasser an. *Cod. ethiop. N. 16* der Bodleiana[1] (und ähnlich *Orient. 550* des British Museum, fol.

---

[1] Vgl. A. Dillmann, *Catalogus Codicum Manuscriptorum Bibliothecae Bodleianae Oxoniensis*, Pars VII, *Codices Aethiopici*, Oxford 1848, S. 30 ff.

124 a)[1] beginnt den Index (fol. 170) also: „ Wir beginnen mit der Hülfe des Herrn Jesu Christi das Buch zu schreiben, welches geistliche Medizin (Faus manfasâwî) genannt wird und von dem heiligen und ehrwürdigen Vater, dem Abbas (= ⲁⲡⲁ, انبا) Mikâ'êl, Bischof von 'Atrîb und Malîg, zusammengestellt worden ist. Er hat es aber aus den Kanones unserer Väter, der Apostel und jener geistlichen Väter, welche nach ihnen kamen, zusammengestellt und hat es in viele Kapitel geteilt und jedes Kapitel in Unterabteilungen, um es so denen bequem zu machen, welche sich seiner bedienen wollen „. Die Richtigkeit dieser Verfasserangabe lässt sich positiv kaum nachweisen, ebensowenig aber liegt, wie Riedel in der Ausgabe der Athanasianischen Kanones Seite 71 mit Recht hervorhebt, ein Grund vor, sie zu bezweifeln.

Ueber die Person Mîhâ'îls von Malîg wissen wir herzlich wenig[2]. Ein Mîhâ'îl, Bischof von Malîg, wird bei Euseb. Renaudot, *Historia Patriarcharum Alexandrinorum Jacobitarum,* Paris, 1713, S. 298[3] erwähnt. Offenbar allein aus dieser Notiz schöpft Mich. Le Quien, wenn er denselben Bischof Mîhâ'îl in seinem *Oriens Christianus,* Paris, 1740, Bd. 2, Sp. 590[4] in der Bischofsliste von Nilopolis anführt. Ein Mîhâ'îl, Bischof von Malîg, wird ferner auch als Verfasser eines Synaxarions der koptisch-alexandrinischen Kirche genannt, das, wenn man der Aus-

---

[1] Vgl. W. Wrigt, *Catalogue of the Ethiopic Manuscripts in the British Museum.* London, 1877, S. 93.

[2] Die in Riedel-Crum, *Can. Ath.,* S. 71 buchstäblich wiederholte Anmerkung A. Dillmanns, (a. a. O.), sei auch hier noch einmal, ne quid omisisse videamur, wiedergegeben: « De Michaele, Episcopo Atribi et Maligi, videas Ass. *Bibl. Palat. Med.,* p. 164; *Catal. Cod. Mss. Orient. Bibl. Bodl.,* ed. Uri, p. 20; *Cod. Syriac. 92,* et *Catal. Cod. Aethiopic. Mus. Brit.,* 1847, p. 46 ». — Zu 'Atrib (اتريب, ⲁⲑⲣⲏⲃⲓ) in den اعمال الشرقية vgl. Silv. de Sacy, *Relation de l'Égypte par Abd-allatif,* Paris, 1811, S. 603 und E. Amélineau, *La géographie de l'Égypte à l'époque copte,* Paris, 1893, S. 66 ff.; zu Malîg (مليج, ϯⲙⲁⲗⲓⲕⲓⲁ, ⲙⲉⲗⲉϫ) in den اعمال المنوفية vgl. de Sacy, a. a. O., S. 655 und Amélineau, a a. O., S. 243 ff. und 503.

[3] .... Nam negant Theologi et Canonistae Orientales offerri Eucharistiam posse, etiam in necessitate, ex vino eiusmodi per macerationem expresso: ita Michael, Episcopus Melichae, Aegyptius, in Responsionibus Iuridicis.

[4] Inter Iacobiticae Ecclesiae scriptores clarus est Michael Episcopus Melichae, qui Responsiones iuridicas sive canonicas edidit, ubi negabat vinum ex maceratis uvis expressum adhiberi posse ad Eucharistiam.... Eius incerta aetas.

sage Wanslebens[1] Glauben schenken darf, in koptischer, arabischer und äthiopischer Sprache existierte und zur Zeit seines Aufenthaltes in Aegypten sich noch in allen drei Sprachen vorfand.

Dass der Verfasser der von Renaudot a. a. O. erwähnten "Responsiones juridicae[2]" mit dem des Synaxarions und mit dem des Nomokanons ein und dieselbe Person ist, lässt sich einstweilen zwar kaum sicher nachweisen, hat aber eine solche Wahrscheinlichkeit für sich, dass ein begründeter Zweifel an der Identität wohl nicht aufkommen dürfte.

Auf besondere Schwierigkeiten stösst aber der Versuch, die Zeit Miḫâ'ils und damit der Abfassung unseres Nomokanons zu bestimmen. Stephan Evodius Assemani lässt den Verfasser des Synaxarions um das Jahr 1425 leben[3]; auf welche Gründe hin, weiss ich nicht. — Renaudot gibt über die Zeit Miḫâ'ils überhaupt keinerlei brauchbaren Aufschluss. Die bei Renaudot besprochene Frage nach der Gültigkeit des aus getrockneten Trauben hergestellten Weines für die Konfizierung der Eucharistie hatte ihre Aktualität um das Jahr 852 D. Wohl ausser Frage ist, dass die Entscheidung Miḫâ'ils dieses bestimmte Ereignis berücksichtigt, er also später als dasselbe anzusetzen ist.

---

[1] J.-Mich. Vansleb, *Histoire de l'Église d'Alexandrie fondée par St. Marc, que nous appellons celle des Jacobites-Coptes d'Égypte.* Paris, 1672/3, S. 62 (vgl. Ferd. Wüstenfeld, السنكسارى *Synaxarium, das ist Heiligen-Kalender der Coptischen Christen.* Aus d. Arab. übers., Gotha 1879, S. VII) (Renaudot, *Hist. Patr. Alex. Jac.*, S. 554 berichtet, es *heisse,* Miḫâ'il von Damijâṭ habe auch ein Synaxarion geschrieben, das aber in seine Hände nicht gekommen sei. Die Vermutung einer Verwechselung Miḫâ'ils von Malîg mit Miḫâ'il von Damijâṭ liegt nahe).

[2] Diese Responsiones iuridicae finden sich in der Bibliothèque Nationale zu Paris, vgl. *Catalogue des Manuscrits Arabes* (de la Bibl. Nat.) par M. le Baron de Slane, Paris, 1883-95, S. 54 (unter N° 213): 3°, Fol. 73(-78) *Questions au nombre de trente-sept, qui furent trouvées dans une pièce écrite de la main de Michaël* (ميخايل), *évêque de Malidj* (مليج) *en Égypte (Anciens fonds 72).*

[3] Steph. Evod. Assemani, *Bibliothecae Mediceae Laurentianae et Palatinae Codicum Mss. Orientalium Catalogus.* Florenz, 1742, S. 164 (auch in Angelo Mai, *Scriptorum veterum nova Collectio e Vaticanis Codicibus edita,* Bd. 4, Rom. 1831, (*Codices arabici vel a Christianis scripti vel ad religionem christianam spectantes*), S. 93). Gleichfalls um das Jahr 1425 setzt ihn (nach Assemani!) Émile Galtier an in seinem *Répertoire Alfabétique des Manuscrits arabes chrétiens de la Bibliothèque Nationale* s. v. Michel (in *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie orientale*, Le Caire, 1905, Bd. 4, S. 195 ff.)

Doch ist die Feststellung dieses Terminus a quo überflüssig und nutzlos, weil aus allen andern Gründen durchaus selbstverständlich. Le Quien fügt der Notiz über Mîḫâ'îl aus dem Eigenen ausdrücklich zu, dass dessen Zeit nicht bekannt sei.

Eine bestimmte Angabe weiss jedoch die Einleitung zu der äthiopischen Uebersetzung des Synaxarions, *Brit. Mus. Add. 16218*[1] zu machen. Sie lautet: " Mit Hülfe und Gnade Gottes beginnen wir das Buch Synaxarion d. i. Sammlung zu schreiben, welches von den hl. Vätern, den Lehrern der Kirche, dem glorreichen Vater, dem Abbas Mîkâ'êl, Bischof der Städte 'Atrîb und Malîg, und dem glorreichen Vater, dem Abbas Iôḥannes, Bischof der Stadt Burlus, und von andern heiligen und glorreichen Vätern aus allen Akten der Engel und Profeten, Apostel und Gerechten, Martyrer und hl. Altväter und Einsiedler geschöpft und gesammelt worden ist.... Sie vollendeten aber die Sammlung dieses Buches im Jahre der Martyrer 963 (1249/50 D.) „. Diese Angabe der äthiopischen Handschrift sagt nun leider nicht, ob Mîkâ'êl und Jôḥannes und die übrigen Väter *gleichzeitig* oder *nacheinander* das Synaxarion bearbeitet haben. Letzteres ist an sich wohl das bei weitem Wahrscheinlichste. Dazu stimmt auch gut, wenn Wansleben als Verfasser d. h. wohl als Ergänzer und (endgültigen) Bearbeiter einen 'Ambâ Buṭrus angibt[2]. Welchen Platz in der Reihe der

[1] Vgl. *Catalogus Codicum Manuscriptorum Orientalium qui in Museo Britannico asservantur.* Pars tertia, *Codices Aethiopicos amplectens.* London, 1847, S. 46 (bes. auch die Anmerkungen).

[2] Vansleb, a. a. O. S. 62 und 335 (nach Wüstenfeld, a. a. O. S. VI). Ist dieser 'Ambâ Buṭrus vielleicht mit dem von 'Abû-l-Barakât (Riedel, *KRQ*, S. 78) erwähnten Bischof von Malîḥ identisch? (Beachtenswert ist vielleicht, dass dieser 'Ambâ Buṭrus bei 'Abû-l-Barakât unmittelbar auf Miḫâ'îl von Damijâṭ folgt, beachtenswert ist ferner vielleicht die Aehnlichkeit von ملح und مليج, das in dem voraufgehend (Anm. 1) erwähnten Katalog der äthiopischen Handschriften des British Museum مليح geschrieben und von Renaudot (und Le Quien) mit Melicha wiedergegeben wird.)

Wie die äthiopische Handschrift, so sprechen auch die arabischen Handschriften des Synaxarions noch von andern Vätern als Verfassern neben Miḫâ'îl als Hauptverfasser. So z. B. die Karšûni-Handschrift Sach. 97 fol. 112b ܢܚܕܦ ܗܕܐ ܚܢܝܦ ܗܕܐ ܘܐܚܕܗ ܐܠܐܒ ܐܠܐܣܩܦ ܐܢܒܐ ܡܝܟܐܝܠ ܐܣܩܦ ܐܬܪܝܒ ܘܡܠܝܓ ܘܓܝܪܗ ܡܢ ܐܠܐܒܐ, wo von *einem andern* Vater die Rede ist; vgl. Sachau, *Verzeichnis der syrischen Handschriften (der Kgl. Bibliothek zu Berlin)*, II, S. 767 b; vgl. auch A. Mai, *Script. veter. nova coll.*, IV, S. 93, und Wüstenfeld a. a. O. VI.

Bearbeiter des Synaxarions nimmt nun Mîḫâ'îl ein? Den ersten als Beginner des Werkes oder den letzten als abschliessender oder einen dazwischen als hauptsächlichster Bearbeiter? Solange diese Frage noch der Antwort harrt, bleibt auch die Frage nach der Zeit Mîḫâ'îls offen. Immerhin aber fördert die Angabe der äthiopischen Handschrift die Lösung der Frage um einen recht wichtigen Schritt. Sie setzt wenigstens den Terminus ante quem fest. Nach der äthiopischen Ueberlieferung hat also Mîḫâ'îl vor dem Jahre 1300 gelebt.

In der Uebersetzung des arabischen Synaxarions durch Wüstenfeld findet sich S. 97 die Angabe, dass seit dem Tode des hl. Kyriakos, dessen Fest am 3. Aṯôr gefeiert wurde, „beinahe schon 700 Jahre verflossen sind, da er zur Zeit Theodosios des Grossen, des Vaters von Arkadios und Honorios lebte". Diese Angabe scheint auf den ersten Blick als Selbstangabe von entscheidender Bedeutung zu sein. Doch ist es zunächst wohl sehr fraglich, ob in dieser Stelle überhaupt eine Selbstangabe Mîḫâ'îls vorliegt. Es könnte — und das nimmt Wüstenfeld ohne weiteres an[1] — sich auch um eine Selbstangabe des Verfassers der *Vorlage*, die Mîḫâ'îl nach eigenem Zeugnisse benutzte, handeln. Wie Mîḫâ'îl in seiner Einleitung mitteilt[2], hat er eine Vorlage, die einige Lebensbeschreibungen in Kürze enthielt, in der Weise benutzt, dass er sie zu seines Werkes Grundstock machte, zu dem er dann seine Zusätze und Neuarbeiten lieferte. Um letztere zu kennzeichnen, versah er sie mit einem aus vier Punkten bestehenden Kreuz am Rande. Für diese Gewissenhaftigkeit Mîḫâ'îls hatten aber offenbar die Abschreiber kein Verständnis, denn die Handschriften bieten diese Zeichen nicht mehr. So ist uns denn leider die Möglichkeit genommen, aus äusseren Kennzeichen zu bestimmen, was von Mîḫâ'îl herrührt und was seiner Vorlage zuzuteilen ist. Auffällig ist es allerdings, wenn Mîḫâ'îl, der sein Werk, wenn auch mit wörtlicher Benutzung seiner Quellen, als ein einheitliches und als eines für seine Zeitgenossen ausarbeitete, eine solche für seine Zeit gänzlich unrichtige Zeitangabe unverändert und unverbessert herübernahm.

In der Wüstenfeldschen Uebersetzung finden sich noch andere Angaben, die für die Datierung der Abfassung in Betracht

[1] Wüstenfeld, a. a. O. S. V und VI.
[2] Wüstenfeld, a. a. O. S. 4.

kommen könnten. So z. B. die Jahre 999 M (1283 D), 1004 M (1288 D) vgl. Wüstenfeld, *Synax.*, Vorwort, VI[1], 3. Ṯôwt 828 M (1111 D) Erdbeben in Aegypten vgl. S. 9, ferner 9. Paopi 958 M (639 H, 1241 D) plötzliche Finsternis in Aegypten vgl. S. 62, dann 936 M (1219/20 D) Einfall der Franken in Aegypten vgl. S. 248, und 936 M + mehr als 20 Jahre (= etwa 1240–1250 D) vgl. S. 249, 14. Famenôṯ, requies sti patris Cyrilli, cognomento filii Laclakii, Alexand. patriarch. 75., 951–959 M (1235–1243 D) vgl. Mai, a. a. O., S. 110, ferner am 5. Tage des Schaltmonates (ⲡⲕⲟⲩϫⲓ ⲛ̄ⲁⲃⲟⲧ) requies sti patris anachoretae Barsaumae nudi, qui obiit in monasterio Sciaharan a. 1033 M (1317 D) vgl. Mai, a. a. O., S. 121. Es fällt bei der Lektüre des Synaxarions auf, dass die übrigen Zeitbestimmungen, wie sie sich naturgemäss bei den einzelnen Heiligenbeschreibungen finden, fast überall nicht mit einem bestimmten Jahre, sondern mit einem Ereignis, das in der Kirchengeschichte, sei es der allgemeinen, sei es der speziell alexandrinischen, von Wichtigkeit ist, gegeben werden. Nur jene obigen Angaben, welche Ereignisse oder Heilige aus dem 13. (oder auch noch 12.) Jahrhundert betreffen, haben die genaue Datierung durch die Jahreszahl. Das lässt wohl den Schluss gerechtfertigt erscheinen, dass der oder die Verfasser des Werkes mehr oder weniger Zeitgenossen dieser Ereignisse oder Heiligen waren. Wir hätten demnach die definitive Fertigstellung des Synaxarions wohl in die letzte Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts oder spätestens in die erste Hälfte des vierzehnten zu setzen. Dazu würde die vorhin besprochene Angabe der äthiopischen Handschrift ziemlich gut stimmen. Die Angabe Assemanis, die Mîhâ'îl um 1425 wirken lässt, wäre also um wenigstens 100–150 Jahre zu spät. Möglich aber wäre wohl auch noch, dass die späteren oben genannten Angaben, die alle in das zwölfte oder dreizehnte Jahrhundert fallen, den Fortsetzern und Ergänzern des Synaxarions angehören, die naturgemäss besonders diejenigen Ereignisse und die Leben besonders derjenigen Heiligen nachzutragen hatten, welche in die Zeit nach der Abfassung des Synaxarions durch Mîḫâ'îl fielen. Dann wäre also Mîḫâ'îl für die Zeit vor oder um 1111 D,

---

[1] Die Jahre 999 M (7. Famenôṯ) und 1004 (19. Farmûṯi) sind von Wüstenfeld versehentlich als 1382 und 1387 D angegeben, S. VI. Damit wird auch seine Erörterung über das Alter Mîḫâ'îls zur Zeit der Bearbeitung des Synaxarions hinfällig.

also in die letzte Zeit des 11. oder allenfalls in den Anfang des 12. Jahrhunderts anzusetzen. Diese Folgerungen würden durch die Annahme empfohlen, dass in der vorhin besprochenen Zeitbestimmung („ fast 700 Jahre nach Theodosios dem Grossen ") wohl eine Selbstangabe Mîḫâ'îls vorläge [1].

Zur Veröffentlichung sei mir nun noch ein Wort gestattet! Wie es ja auf der flachen Hand liegt, habe ich auf den Versuch, in der Uebersetzung elegantes Deutsch zu bieten, verzichten müssen; ich bin froh, wenn die deutsche Sprache nicht allzusehr misshandelt ist. Auch auf den Inhalt oder die Quellen des Nomoka-

(fol 6 b) ܒܣܡ [2] ܐܠܐܒ ܘܐܠܐܒܢ ܘܐܠܪܘܚ ܐܠܩܕܣ ܐܠܐܠܗ
ܐܠܘܐܚܕ ܀
ܢܟܬܒ ܐܠܠܗ ܢܟܬܒܗ ܢܩܠܗܐ ܡܢ ܟܬܐܒ ܐܠܩܘܐܢܝܢ ܐܠܪܘܚܐܢܝܗ
ܡܟܬܨܪܐ ܓܕܐ ܡܢ ܩܘܐܢܝܢ ܐܠܐܒܐ [3] ܘܐܠܪܣܠ ܘܡܢ ܐܬܐ [4] ܒܥܕܗܡ
5 ܡܢ ܐܠܐܒܐ ܘܐܠܡܥܠܡܝܢ ܐܠܪܘܚܐܢܝܝܢ: ܘܢܩܘܠ ܐܠܡܫܝܚ ܠܗܘ
ܐܠܝܘܡ ܥܪܦ ܐܠܥܩܠ ܒܓܡܠܗ ܐܠܪܘܣ ܐܠܐܫܥܐܪܗ ܠܗ ܦܐܢ
ܐܠܡܓܬܡܥܗ ܘܡܢ ܐܠܡܫܝܚܝܝܢ ܒܡܥܪܦܗ ܐܠܡܥܡܘܕܝܗ ܐܠܬܝ
ܟܘܢ ܠܡܢ ܐܠܬܐܡ [5] ܘܐܠܟܡܐܠ [6] ܟܘܢܗܐ ܡܥܪܦܗ ܐܠܐܫܝܐ
ܥܢ ܡܥܪܦܗ ܐܠܐܣܪܐܪ ܘܦܝܗܐ ܟܠ ܩܘܐܢܝܢ ܘܚܕܘܕ [7] ܘܐܝܫ ܟܘܢ
10 ܐܠܚܠܐܠ ܘܐܠܚܪܐܡ: ܐܡܐ ܟܢ ܩܐܝܠ ܟܡܐ ܩܐܠ ܐܟܠ ܐܠܟܢܝܣܗ

---

[1] Unser Nomokanon wäre dann zeitlich der erste auf arabischem Sprachgebiete. Das würde die Kürze desselben als des ersten Versuchsstückes der nomokanonistischen Litteratur vorzüglich erklären, wenn sie überhaupt einer Erklärung bedarf. Auch die Begründung, welche Miḫâ'il seiner Arbeit voraufschickt, wäre dann erst so recht verständlich.

[2] B lässt die Doxologie weg und beginnt sofort mit نبتدى بعون الله نكتب — [3] B الابا القديسين — [4] B من بعدهم , das Folgende من الابا bis ونقـول einschl. fehlt ; statt ونقول hat B القول الاول — [5] B تمحص statt تمحا ; Sinn derselbe — [6] Nach السيات B fol 6a — [7] B وحدودا

nons erschöpfend einzugehen, musste ich mir durchweg versagen; es ist dies eine Sache, die über den Rahmen der Arbeit weit hinausgeht und überdies in den meisten Fällen einstweilen schlechterdings unmöglich ist. Nichtsdestoweniger habe ich, wo mir die Beziehung auf entsprechende Kanones aus dem griechischen oder sonstigen Sprachgebieten von Interesse zu sein schien, auf solche verwiesen. Dass ich dann häufig, je nach Wichtigkeit, die betreffenden Stellen in ihrem Wortlaute in den Anmerkungen wiedergebe, ist zwar eigentlich ein Opus supererogatorium, durfte aber im Interesse der Leser nicht versäumt werden [1].

(fol 6[b]) *Im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes, des einen Gottes.*

Mit der Hülfe Gottes beginnen wir das Buch der geistlichen Arznei zu schreiben, was immer gesammelt worden
5 ist von den Kanones der Väter und der Apostel und derer, die von den geistlichen Vätern und Lehrern nach ihnen kamen. Und wir sagen Gott Preis, welcher die Menschheit durch die Schönheit des menschlichen Ebenbildes über die übrigen Geschöpfe erhöht hat, und (welcher) besonders
10 die Christen durch die Gnade der Taufe ausgezeichnet hat, in welcher die Fehler und Vergehen ausgewischt werden, indem er das Gesetz der Wohltaten uns an Stelle des Gesetzes der Strafen gab und uns Gesetze und Bestimmungen vorzeichnete, auf denen das Heil und die Erlösung beruhen.

[1] Bemerkungen in sprachwissenschaftlicher Hinsicht kann ich mir wohl schenken. Es genügt zu sagen, dass unser Text die gewöhnliche mittelarabische Sprache bietet, und zu dieser besonders auf Georg Graf, *Der Sprachgebrauch der ältesten christlich-arabischen Literatur*, Leipzig, 1905 und auf die entsprechende Stelle meiner Einleitung zu: *Die anonyme Schrift «Ueber den Glauben der Syrer», in dieser Zeitschrift* Jg. IV (1904), S. 30 ff. und die dort angegebene Litteratur zu verweisen.

Die Tešdidzeichen lasse ich bei der Wiedergabe des Ms. ausnahmslos weg, die Zeichen der Nunation und die Punkte des Tâ marbûṭa gebe ich, wie sie sich in der Hs. finden; (letztere stehen übrigens nur, aber auch stets, wenn nach Auffassung des Schreibers eine Idâfe vorliegt).

In den Variae Lectiones habe ich gestrebt, jede (wenn auch zur Feststellung des Sinnes bedeutungslose) Verschiedenheit festzulegen; sie sollten meiner Absicht nach nicht nur das Verständnis des Textes sichern, sondern auch möglichst Materialien zur mittelarabischen Grammatik und Dialektkunde bieten.

V = Vatikanische Hs., B = Bonner Hs.; D = Diezsche Hs. in Berlin.

ܡܢ ܛܩܘܣܗܡ ܘܥܘܐܝܕܗܡ ܘܬܥܠܝܡܗܡ [1] ܐܝܕܗ ܒܚܣܒ ܐܠܐܩܬܕܐܪ
ܩܐܢܘܢܗܡ ܘܐܠܐܥܝܐܕ ܘܐܠܡܘܐܣܡ ܟܐܢܘܢܗܡ ܐܘ ܡܓܐܡܥܗܡ
ܠܐ ܝܓܘܙ ܡܢ ܝܓܪܝ ܐܠܡܘܣܡ ܘܠܐ ܝܬܪܟܗ ܦܝ ܡܕܝܢܬ
ܐܠܡܬܬܠܡܝܢ ܚܪܘܒ ܘܥܢܕ ܩܠܘ ܐܢ ܐܓܬܡܥܘܐ ܡܬܦܪܩܐ ܡܢ
5 ܒܟܬܒ ܐܠܩܘܐܢܝܢ ܟܬܒܬܗܐ ܥܢܗ ܐܠܬܠܡܝܕ ܘܐܠܡܬܬܠܡܝܢ
ܘܡܓܡܘܥ ܐܠܓܡܝܥ [2] ܡܢ ܛܩܘܣܗܡ ܘܩܘܐܢܝܢ ܥܝܢ ܠܝܥܡܠܘܗ
ܐܘ ܝܫܐܪܟܘܗ : ܘܡܥܢܝ ܥܢܕ ܐܝܛܐ [3] ܐܝܢܐ ܐܠܟܬܐܒ
ܐܢ ܠܝܣ ܐܢ ܐܠܪܘܚ ܐܠܩܕܣ [4] ܬܟܠܡ [5] ܥܠܝ ܐܦܘܐܗ ܐܠܐܢܒܝܐ
ܐܠܡܪܣܠܝܢ ܘܐܠܪܣܠ ܐܠܚܘܐܪܝܝܢ [6] ܘܐܠܡܬܬܠܡܝܢ ܐܠܩܕܝܣܝܢ
10 ܡܢ [7] ܟܠ ܩܕܝܡ ܡܢ ܐܣܡ ܐܠܟܬܐܒ ܚܡܘܐܪ ܡܟܬܒܬܗ
ܐܠܚܡܝܕܗ ܘܐܠܚܝܢܗ . ܘܝܟܘܢ ܚܟܡܗ ܐܝܬܐ ܬܠܐܘܬ ܐܠܟܬܒ
ܘܐܠܩܪܐ ܥܝܢ ܗܘ ܐܠܡܚܪܩ ܘܐܠܟܬܒ ܘܟܠ ܡܟܬܘܒ ܟܐܠܬܪܬܝܒ
ܘܐܠܐܣܬܥܝܐܒ ܘܟܐܠܐܣܬܙܐܕܗ ܘܐܠܐܣܬܥܐܒ . ܘܟܬܐܒ ܐܠܥܗܕܗ
ܘܐܠܡܬܬܠܡܝܢ ܘܐܠܩܪܘܒܐܢ ܐܝܨ ܡܢ ܟܬܐܒ ܐܠܣܝܢܘܕܣ ܘܐܠܪܣܐܝܠ
15 ܘܐܠܫܝܐܢ . (fol 7a) ܘܝܟܘܢ ܐܠܟܬܒܗ ܦܝ ܐܠܐܣܡ [8] ܘܐܠܐܚܐܕ ܘܐܠܐܥܝܐܕ
ܐܝܨܐ ܡܘܣܡܐ [9] ܡܢ ܐܠܟܬܒܗ ܦܝ ܟܡܐܠ ܐܠܐܝܐܡ ܐܢ ܐܠܟܬܒܗ
ܡܪܬܒ ܬܢܐܘܠ [10] ܐܠܡܪܬܠ ܐܘ ܦܝ ܐܚܬܦܐܠܗ ܦܝܟܘܢ ܐܝܨܐ ܦܝ
ܚܘܐܠ ܦܐܬܚܬܗܐ ܘܟܬܐܒܗ : ܦܐܢ ܟܐܢ ܝܘܡ ܐܠܡܚܬܨ ܗܘ
ܐܠܐܘܠ ܐܠܡܝܪܘܢܗ ܦܗܡ ܝܟܬܒ ܦܝ ܐܚܕ ܐܠܡܪܬܠ ܕܐܝܚܢܙܘܗ
20 ܘܟܠ ܝܟܘܢ ܝܟܬܒ ܬܟܬܒ ܐܠܟܬܒܗ ܘܝܪܬܠ ܐܠܡܪܬܠ ܝܘܐܙ ܐܠܗ
ܘܡܪܬܠ ܘܬܪܬܠ . ܠܐ ܐܠܟܬܒ ܐܠܟܬܒܗ ܐܠܟܬܒ ܐܠܟܬܒܗ ܐܘܠ
ܟܐܢܬ ܐܝܘܡܗ ܒܬܡܗ ܘܡܪܐܘܡܗ ܥܝܢܗ ܟܬܒܬܗ ܗܘ ܐܘ

---

[1] B ايضاً — [2] Nach الجميع fügt B am Rande خلاصهم zu — [3] B وبقوانين fehlt — [4] Nach القدس B fol 6b — [5] B تكلمت — [6] B الحواريون — [7] B على كل statt عن كل — [8] B الاحاد — [9] V ܡܘܣܡܐ — [10] Nach تناول ist in B eine Lücke, die sich bis كقوله الصادق auf V fol 7b erstreckt.

Und weiter, als ich die Kinder der Kirche sah, wie sie um ihre Erlösung sich nicht kümmeren und die Kanones zur Verzeihung der Sünden nicht kennen, und die Kleriker und die Lehrer, wie sie in die Irre führen oder
5 (selbst) in die Irre gehen, indem sie nicht wissen, wie sie die Gläubigen führen sollen, und kein Verständnis von der Heilung derer, die zur Lehre kommen, haben, hat mich dieses dazu bewogen, einen einzigen Sammelband aus der Menge der Kanones zusammenzustellen, damit daraus die Lehrer
10 wie die, welche unterrichtet werden sollen, Nutzen zögen und alle aus ihren Sünden sich retteten und den Lohn ihrer Arbeit und ihrer Mühen davon trügen.

Auch musst du, o Lernbeflissener, wissen, dass der hl. Geist durch den Mund der gesendeten Profeten und der
15 begleitenden Apostel und der hl. Lehrer über alle möglichen Sünden spricht durch Kanones, die an Menge und Bedeutung verschieden sind, und dies (d. i. die Verschiedenheit) wegen der Verschiedenheit des Karakters der Menschen und des Unterschiedes des Alters der Jüngeren und der Er-
20 wachsenen und dessen, was mit freiem Willen und Wahl und (was) mit Widerwillen und Zwang getan wird. Und die Sünden der Kleriker und der Lehrer und der Mönche sind (ja) schwerer als die Sünden der Unwissenden und der Frauen und der Kinder (fol 7[a]). Und so ist die Sünde am
25 Sonntag und an den Festen und in den Fasten schwerer an Strafbestimmungen, als die Sünde an den anderen Tagen; ferner, (geschieht) die Sünde nahe beim Empfang der Eucharistie oder kurz darnach, so ist das schwerer bei der Bestrafung des Täters derselben und seiner Busse.

30 Wenn nun der Arzt all diese erwähnten Dinge nicht kennt, so ist der Irrtum im Heilmittel für den Kranken mit Notwendigkeit da, und zwar ist dies ein Irrtum überaus gross an Lebensgefahr, und die Wunde des Kranken vergrössert sich an Schmerz und Schwäche und Schaden. Denn der, welcher
35 gross an der Sünde (und) hervorragend am Unglück ist, lässt sich, wenn die Arzneien für ihn (zu) schwach und die

ܥܠܘܗܝ ܐܣܬܟܠܬܢܘܬܐ ܘܟܝܠܐ ܥܠ ܦܘܫܩܐ ܡܢ ܡܫܬܟܠܢܘܬܐ:
ܘܗܘܝܐ ܐܪܟܐ ܕܒܛܢܐ ܕܓܒܪܐ ܠܐ ܝܕܥ ܐܢ ܡܫܝܚܐ
ܒܐܟܣܢܝܐ ܕܥܠܡܐ ܟܠܗ ܐܘܪܚܐ ܩܕܡܝܢ ܟܝ ܐܝܟܣܢܝܘܬܐ
ܐܘ ܘܡܟܐ ܡܢ ܡܫܬܟܠܢܘܬܐ ܠܐ ܡܬܬܪܦܐ ܗܘܐ: ܡܫܒܚܝܢ ܐܘ ܡܟܝܠ
5 ܠܡܫܒܠܝܢ ܛܘܪܐ ܡܢ ܦܘܪܫܢܗ ܢܦܩ ܡܢ ܦܪܘܫܢܗ ܒܐܦܠܐ ܡܢ
ܒܥܒܕܘܗܝ ܘܠܐܝܟ ܘܡܢ ܩܠܝܠ ܡܟܘܠ ܐܠܟܬܪܐ ܡܢ ܪܚܡܘܗܝ
ܘܡܒܠܒܠܘܗܝ: ܩܕܡ ܡܟܠ ܐܠܟܬܪܐ ܡܢ ܪܚܡܘܗܝ ܘܡܒܠܒܠܘܗܝ
ܥܠ ܗܘܝܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܩܕܝܫ ܦܐܪ ܒܐܝܕܝܟ ܗܘ ܘܬܬܠܐܡܢ
ܡܢ ܐܠܟܗ ܕܡܫܝܚ ܠܘܩܒܠ ܕܒܛܢܗ ܕܦܐܠܐ ܚܢ ܐܝܟ ܐܝܢ
10 ܥܠ ܡܐ ܐܝܟܢ ܐܡܪܬ: ܦܠܘܢ ܕܡܫܝܚ ܘܥܠܝܬܐ ܪܚܡܬܗ ܐܡܝܢ
ܐܡܝܢ ܀

ܕܟܠܒ ܕܬܠܝܢ ܗܘܐ ܕܪ ܕܬܠܒ ܀

ܐܢ ܥܠܘܗܝ ܠܟܠܒ ܕܦܪܘ ܠܡܩܠܐ ܕܒܠܗ ܘܡܬܟܬܒܗ
ܘܡܫܒܚܗ ܡܢ ܕܛܘܪܗ ܘܡܘܕܥܗ ܢܦܩ ܡܢ ܢܘܗܪܐ ܡܢ
15 ܕܬܘܪܗ ܒܘܢܐ ܐܛܘܪ ܦܐܪ ܛܘܪ ܘܢܘܗܪܐ ܡܢ ܐܠܝܫܥ
ܛܘܒܐ ܕܢܘܦܘ ܡܟܘܒܘܢ ܦܐܪܘܢ ܡܟܝܢ ܥܠܘܗܝ ܒܗܘܝܐ
ܐܣܬܪܛ ܥܠ ܕܒܪ ܒܡܠܐ ܕܦܛܠܗ ܠܒܘܝܐ ܐܛܘܪ ܡܢ
(fol. 7b) ܐܣܬܟܠܘܢ ܘܢܦܫܘܢ ܘܒܘܝܘܢ ܘܡܟܘܒܘܢ: ܦܬܐܠܐ
ܡܢ ܛܘܪ ܕܐܡܪܗ ܘܐܣܬܪܐ ܩܕܡ ܐܝܠ ܒܗܘܐ ܒܡܠܟܘܗ: ܘܦܬܐܠܐ

Pflaster für ihn mild (und) zart sind, leicht von ihr betören und tut abermals so Aehnliches. Und entsprechend sollen die, welche nur in die kleinen Sünden gefallen sind, nicht von den schweren Strafbestimmungen getroffen werden, auf dass 5 nicht ihre Kraft zu schwach sei, sie zu erfüllen und, wenn sie in derartige Sünden gefallen sind, sie dieselben etwa nicht beichten. Da tut es denn Not, dass der Lehrer rein in seinem Wandel sei, untadelig in seiner Gesinnung, vollkommen in seinem Tun und seinem Wissen, und die Be- 10 reitwilligkeit zur Beicht vor seinem Oberhaupt und Lehrer ist vollkommen da! Wenn nun einer zu dem Bekenntnis vor seinem Oberhaupt und Lehrer auf diesem harten Wege sich versteht, so ergreifen dieser und die Schüler die Verzeihung Gottes, der ein Liebhaber der Busse der Sünder ist 15 und der da spricht: So wahr ich lebe, nach dem, wie ich dich finde, will ich dich richten [1]. Ihm sei die Ehre und über uns sein Erbarmen! Amen, Amen!

Zweites Kapitel. Die Einleitung des Buches.

Siehe, Gott-erhaben ist die Erwähnung seiner-hat we- 20 gen der Vollkommenheit seiner Gerechtigkeit und seiner Heiligkeit und seines Wohlgefallens an der Reinheit und seiner Liebe gemäss dem, was er in der Thora sagt: Seid rein, denn ich bin rein [2], und (was er) im Evangelium sagt: Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott 25 anschauen [3], wegen dieses hat er dem Menschen als Hauptwerk streng aufgetragen, dass sie rein seien an (fol 7[b]) ihren Leibern und an ihren Seelen und ihren Augen und ihren Her-

[1] Vgl. Ezech. 7, 3 oder 18, 30. Der Satz wird von Justinus Martyr im *Dialog mit dem Juden Tryphon* Kap. 47 als Herrenwort überliefert: Διὸ καὶ ὁ ἡμέτερος κύριος Ἰησοῦς Χριστὸς εἶπεν: Ἐν οἷς ἂν ὑμᾶς καταλάβω, ἐν τούτοις καὶ κρινῶ. Miḫâ'il wird ihn wohl auch dorther haben, wenn auch durch Vermittlung des hl. Basileios (im *Brief an Cheilon:* Οἷον γὰρ εὕρω σε, τοιοῦτόν σε κρινῶ) oder Balsamons (in seiner ἑρμηνεία *des 12. Kanons des Konzils von Neokaisareia:* Ἐν ᾧ σε εὕρω, κρινῶ σε). Vgl. Alfred Resch, *Agrapha, aussercanonische Schriftfragmente.* Leipzig, 1906, 2. Aufl. (in *Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Litteratur,* herausg. von O. v. Gebhardt und A. Harnack, Neue Folge, 15. Bd, 1 u. 2. Heft) SS. 102 u. 322 ff. — [2] Lev. 11, 44. — [3] Matth. 5, 3.



ܡܢ ܩܒܠ ܠܐܓܪܗ ܡܐ ܐܣܡܥ ܐܩܢܘܡ ܒܐܪ ܒܪܗܢܗ : ܘܩܒܠ ܟܠ
ܡܠܟܘܬܗ ܒܓܠܐܠܗ ܠܟܠܗܡ ܟܢܗ ܐܒܘܗ ܦܝ ܝܘܡ ܐܠܕܝܢ :
ܘܩܒܠ ܠܕܗܘܪ ܡܠܟܘܬܗ ܩܐܝܡ ܐܠܐ ܠܐ ܘܐܠܢܗܐܝܗ ܢܗܐܝܗ ܘܡܢ ܐܙܠ ܒܠܐ
ܒܕܝܗ ܦܗܘ ܡܢ ܐܠܩܕܡ : ܘܩܒܠ ܙܘܐܠ ܐܠܒܥܕ ܐܠܠܗ ܝܘܕܝܗ
5 ܐܠܬܐܒܬܝܢ ܒܐܠܟܠܝܗ ܘܩܕܝܡ ܐܠܩܘܐܬ ܐܠܓܒܐܪܝܗ : ܘܩܒܠ ܟܘܢ
ܐܠܙܡܐܢ ܦܗܘ ܙܡܐܢܗ ܐܠܐ ܩܕܝܡܗ ܠܐ ܒܕܐܝܗ ܠܗ ܘܩܐܠ
ܦܐܢܗ ܠܐ ܐܠܐܠܗ ܘܠܐ ܒܥܐܕ ܐܠܐܘܠ ܘܠܐ ܐܠܩܐܗܪ ܘܠܐ ܐܠܘܐܓܒ
ܘܠܐ ܡܓܠܒ ܐܠܡܘܪܘܗ ܘܠܐ ܐܠܐܪܘܚ ܘܠܐ ܐܠܓܠܐܒܝܢ ܘܠܐ
ܐܠܡܩܪܒܝܢ ܘܠܐ ܐܠܡܠܐܝܟܝܢ ܘܠܐ ܐܠܬܐܒܬܝܢ ܘܩܐܠ ܠܐ ܝܬܓܙܐ
10 ܡܠܟܘܬ ܐܠܠܗ : ܘܩܒܠ ܟܠ ܐܠܫܝ ܐܒܕܐܥܗ ܘܡܫܝܬܗ ܘܗܘ
ܐܠܣܦ ܐܠܕܝ ܠܐ ܚܕ ܦܗܘ ܘܠܐ ܙܡܢ ܝܚܕܗ ܒܥܕܗ : ܘܡܢ ܒܥܕ ܐܠܠܗ
ܒܩܐܠܒ ܒܥܕܗ ܠܝ ܠܐ ܒܕ ܠܠܒܫܪ ܠܝ ܡܟܢܐ ܦܝ ܚܝ ܡܢ ܗܘܝܗ
ܐܠܙܘܐܠ ܐܡܐ ܡܟܢܐ ܘܐܡܐ ܒܓܣܕܐ ܐܡܐ ܒܐܠܟܠܝܗ ܘܐܡܐ
ܒܐܠܩܘܠ ܐܘ ܒܐܠܦܥܠ : ܦܠܟܢ ܙܡܐܢܗ ܐܠܒܫܪ ܘܐܡܢܗ
15 ܐܠܝ ܓܠܐܝܗܡ[1] ܒܡܟܢܗ ܐܠܓܐܘܒ ܐܝܢ ܐܡܐ ܐܠܬܐܒ ܒܟܘܢܗܡ ܠܝ
ܝܓܙܘܐ ܘܠܝ ܝܬܐ ܐܠܝ ܡܟܙܢܗ ܐܠܣܦ ܐܩܐܡ ܟܢܗ ܘܟܠ ܘܝܓܙܐ
ܘܢܣܐܒ ܒܠܐ ܐܠܐܪܗܡ ܡܓܐܝܪܘܐ ܡܢ ܢܙܝܙ ܐܠܓܠܐܝ ܡܢ ܩܐܬܗ
ܘܐܠܓܐܗ ܡܢ ܐܠܐܬܗ ܘܦܘܐܬܗ ܘܡܩܐܝܣܘܐ ܡܢ ܝܓܒ
ܡܩܐܝܣܬܗ ܡܬܡ ܠܐ ܝܟܘܢ[2] ܐܠܝ ܗܢܐܟ ܡܬܚܡܠ[3] ܝܬܩܠ

[1] Hier setzt B wieder ein, fol 8a — [2] B. يعضوا — [3] B حاملين statt متحمل

zen. So sagt er: Wer auf ein Weib hinblickt und Begierde nach ihr hegt, hat schon Unzucht an ihr in seinem Herzen getrieben [1], und er sagt: Wer zu seinem Bruder spricht: O du Törichter, hat sich des Feuers der Hölle schul-
5 dig gemacht [2], und er spricht: Ueber jedes nichtige Wort werdet ihr Rechenschaft am Tage des Gerichtes ablegen, und er spricht: Es sei dein Wort das Nein, Nein und das Ja, Ja, und was darüber hinausgeht, das ist vom Bösen! [3] Und David, der Profet, spricht: Gott wird die Lügen-
10 redner vernichten, und zu Grunde richten wird er die Lippen, die da betrügen [4]. Und Paulus, der Apostel, spricht in seinem Briefe an die Korinther: Täuschet euch nicht, ihr da! Weder die Ehebrecher, noch die Götzendiener, noch die Unzüchtigen, noch die Götzenanbeter, noch die
15 Sodomie treiben, noch die Räuber, noch die Gewalttätigen, noch die Trunkenbolde, noch die Schmähsüchtigen, noch die Habgierigen, diese werden das Reich Gottes nicht erben [5]. Und er spricht es durch die Zungen seiner Profeten und seiner Apostel, und er ist die Wahrheit, in welcher
20 kein Zweifel ist und in welche keine Veränderung eintritt [6].

Und es wusste Gott in seinem Vorherwissen, dass es dem Menschen unvermeidlich sei, in derartige Fehler zu fallen, sei es in alle, oder sei es in einige davon, sei es durch die Tat, oder sei es durch das Wort und durch das Denken.
25 Wegen der Grösse seines Erbarmens nun mit dem Menschen und seiner Sehnsucht, sie zu erlösen entsprechend seinem zuverlässigen Worte: Siehe, ich will, dass alle Menschen erlöst werden, und dass sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen [7], setzte er sich (für ihn?) Geschäftsführer und Stell-
30 vertreter und Statthalter auf Erden ein, welche Abrechnung mit jedem halten sollen, der Befreiung von seinen Freveltaten und Erlösung von seinen Vergehen und von seinen Fehlern will, und welche Nachsicht mit jedem walten lassen

[1] Matth. 5, 28. — [2] Matth. 5, 22. — [3] Matth. 5, 37. — [4] Ps. 5, 7. — [5] I. Cor. 6, 9. 10. — [6] Nach Joh. 14, 6 und Jac. 1, 17. — [7] Nach I. Tim. 2, 4.

ܕܒܝܚܬܗ[1] ܦܝܥܐܩܒ[2] ܡܢ ܓܗܢܡ ܥܩܐܒܐ[3] ܡܬܠܐ ܠܐ ܝܢܩܨ ܘܠܐ
ܝܬܚܠܠ: ܘܝܪܩܘ ܘܦܐܟܗ ܡܢ ܙܒܕ ܡܢ ܐܠܩܪܒܐܢ: ܦܩܐܠ ܡܢ
ܐܠܬܘܪܐܗ ܡܢ (fol 8a) ܐܠܣܦܪ ܐܠܬܐܠܬ ܡܥܢܐܗ ܡܬܠܡܐ ܐܝܨܐ
ܕܒܝܚܗ ܡܩܕܡܗ ܝܕܗ ܥܠܝܗ ܥܢܗܐ ܦܟܐܢܬ ܥܩܪܒܐܢܗ ܬܡ
5 ܝܓܥܠ ܝܕܗ[4] ܥܠܝ ܪܐܣ ܐܠܕܒܝܚܗ ܐܝ ܪܐܣ ܐܠܚܝܘܢ[5] ܐܠܬܝ
ܦܝܩܕܡܗܐ ܥܢ ܐܠܕܒܝܚܗ ܘܝܕܥܝ ܡܢ ܐܠܡܩܕܣ ܘܐܢܝ ܐܠܬܐܢܝ
ܡܢ ܕܡ ܐܠܕܒܝܚܗ ܘܝܪܫ ܥܠܝܗ ܠܝܟܦܪ ܥܢܗ ܐܠܬܐܢܝ ܥܢ
ܐܠܕܒܝܚܗ ܐܠܬܝ ܐܝܨܐ ܦܝܟܦܪ ܥܢܗ: ܘܗܟܕܐ ܝܩܘܠ ܡܢ[6]
ܝܟܘܢ ܡܩܝܡܐ ܢܐܘܕܐ ܘܐܟܬܪܦ ܒܕܒܝܚܬܗ ܦܟܐܢ[7] ܥܩܪܒܐܢܗ
10 ܐܠܝ ܥܠܝܗ ܡܢ ܐܓܠ[8] ܕܒܝܚܬܗ ܐܠܬܝ ܐܝܨܐ: ܘܩܐܠ ܡܢ
ܐܠܣܦܪ ܐܠܪܐܒܥ ܐܢܡܐ ܪܓܠ ܐܘ ܐܡܪܐܗ ܐܝܨܐ ܕܒܝܚܗ ܡܐ[9]
ܬܕܒܚ ܥܢܗ ܐܠܟܗܢ ܦܬܬܒܪܪ ܬܠܟ ܐܠܢܦܣ ܒܕܒܝܚܬܗܐ
ܠܬܟܦܝܪ ܥܢܗܐ ܐܠܬܐܢܝ: ܘܩܐܠ ܡܢ ܐܠܐܢܓܝܠ ܐܠܡܩܕܣ
ܐܢܗ ܦܟܐܢܗ ܩܐܠ ܠܬܠܡܝܕܗ ܐܢܬ ܐܢܬ[10] ܐܠܨܟܪܗ ܘܥܠܝ
15 ܗܕܗ[11] ܐܠܨܟܪܗ ܐܒܢܝ ܒܝܥܬܝ ܘܐܒܘܐܒ ܐܠܓܚܝܡ ܠܐ ܬܩܘܝ[12]
ܥܠܝܗܐ ܘܐܝܨܐ ܐܥܛܝܟ ܡܦܐܬܝܚ ܐܠܣܡܐ ܘܡܐ ܪܒܛܬܗ ܥܠܝ
ܐܠܐܪܨ ܝܟܘܢ ܡܪܒܘܛܐ[13] ܡܢ ܐܠܣܡܐ ܘܡܐ ܚܠܠܬܗ ܝܟܘܢ
ܡܚܠܘܠܐ: ܘܩܐܠ ܡܢ[14] ܐܠܐܢܓܝܠ ܐܝܨܐ ܐܢ ܐܠܪܒ ܝܣܘܥ ܡܢ
ܒܥܕ ܩܝܐܡܬܗ ܡܢ ܒܝܢ ܡܐ ܩܐܡ ܡܢ ܒܝܢ ܐܠܐܡܘܐܬ ܘܩܐܠ
20 ܠܗܡ ܐܠܣܠܐܡ ܠܟܡ ܐܩܒܠܘܐ ܐܠܪܘܚ ܐܠܩܕܣ ܡܢ ܓܦܪܬܡ

---

[1] B خطاياهم — [2] B فيعاقبوا — [3] B عقاباً — [4] Nach يده B fol. 8b — [5] B hat : اى على راس الذبيحة التى Sinn der gleiche — [6] B فمن — [7] B فلياتى — [8] B مخيل — [9] B كما — [10] Nach انت B fol. 7a — [11] V hat hier nach هذه ein überflüssiges احد — [12] B تقوا — [13] B مربوطاً — [14] B hat vor الانجيل kein في : in V. ist es in den Text hineinverbessert

sollen, welcher der Nachsicht bedarf, auf dass er nicht belastet mit dem Gewicht seiner Sünde, in Unglück gerate und dann nicht in der Hölle mit Strafen aller Art, die nicht aufhören und nicht zu Ende gehen, gestraft werde.

Und bekannt hat er seine Stellvertreter in dieser Hinsicht in beiden Gesetzen gemacht. So spricht er in (fol 8[a]) der Thora in ihrem dritten Buche[1]: Jeder, der sich durch eine Sünde von dem, was Gott verboten hat, versündigt hat, der bringe sein Opfer dar; dann tue er die Hand auf das Haupt der Sünde d. i. das Haupt des Opfertieres, welches er zur Stellvertretung seiner Sünde dargebracht hat, und er schlachte es an dem Orte, und es nehme der Priester von dem Blute der Sünde und vollziehe damit die Besprengung, auf dass der Priester für ihn Verzeihung erbitte wegen seiner Sünde, die er getan hat; dann verzeihe er ihm! Und also spricht er[2]: Wenn einer Meineid geschworen hat und seine Sünde bekennt, so bringe er sein Opfer zu Gott um der Sünde willen, die er getan. Und er spricht im vierten Buche[3]: Wenn irgend ein Mann oder ein Weib eine Sünde begangen hat von dem, worin die Menschen sündigen, so bekenne diese Seele ihre Sünde, auf dass für sie der Priester Verzeihung erflehe. Und im hl. Evangelium spricht er[4] - Lob sei ihm! - zu Petrus[5]: Siehe, du bist der Fels, und auf diesen Fels werde ich meine Kirche bauen. Und die Pforten der Hölle werden über sie Macht nicht erhalten! Und dir werde ich die Schlüssel des Himmels geben, und was du auf Erden binden wirst, wird im Himmel gebunden sein, und was du lösen wirst, wird gelöst sein! Und auch heisst es im Evangelium, dass der Herr das Angesicht seiner Apostel anhauchte, nachdem er von den Toten auferstanden war, und zu den Aposteln

---

[1] Nach Lev. 4, 27-35. — [2] Nach Lev. 5, 4 ff. — [3] Num. 5, 6. 7. — [4] Oder ist das erste قال = قيل (قال قائل) zu setzen? Vgl. so oft, bes. das unmittelbar (und oft) folgende: قال فى الانجيل. — [5] Matth. 16, 18.

ܠܗ ܒܛܠܬܗ ܒܥܕܗ ܠܗ ܘܡܢ ܡܣܡܚܗ ܡܣܡܚܬܗܘܐ[1] ܝܠܝܗ ܡܣܡܚܗ :
ܦܠ ܝܩܒܠ ܐܠܡܣܬܩܪܒ ܐܢ ܗܘܐ ܐܢܟܪ ܩܒܠ ܐܠܬܠܡܝܕ ܦܡܢ
ܘܟܝܦ ܠܚܟܡܬ ܐܠܟܗܢܘܬ ܦܠܐ ܝܒܩܝ ܐܢ ܐܠܡܣܝܚ ܩܐܠ[2]
ܠܬܠܡܝܕܗ ܗܢܐ ܡܟܬܘܒ ܐܢ ܐܢܟܪ ܐܠܚܒܪ ܘܟܝܦ ܐܠܬܠܡܝܕ
ܝܩܒܠ ܐܢ ܐܢܟܪ ܐܠܚܒܪ ܟܠ ܗܘܐ ܡܝܠ ܐܢܗ ܩܐܠ ܠܣܐܝܪ[3] 5
ܐܠܡܣܬܡܥܝܢ : (fol 8 b) ܘܩܠܬܗ ܐܠܪܣܠ ܘܐܢܝܐ ܐܒܝܢ ܚܩܐ
ܦܐܣܡܥܘܐ ܟܡܐ ܝܓܒ[4] ܠܐ ܟܠܐ ܡܟܠܐ ܪܘܚ[5] ܘܐܚܝܗ : ܘܐܢ ܟܢ
ܡܪܝܕ ܗܘܐ ܘܐܠܐ ܦܩܛ ܒܛܠܬ ܟܠ ܐܥܡܐܠ ܐܠܟܗܢܘܬ ܠܐ ܐܠܪܒ
ܦܩܛ ܟܝܐ ܟܡܒܘܐ ܟܡܐ ܐܠܐܒ ܘܐܠܐܒܢ ܘܪܘܚ ܐܠܩܕܣ
ܟܠ ܐܢܟܪ ܩܐܠ ܗܘܐ ܠܬܠܡܝܕܗ : ܘܠܐ ܩܐܠ ܟܠܐ ܦܝ ܬܥܪܝܦ 10
ܐܠܩܪܒܐܢ ܘܗܘܐ ܐܝܟܘܐ ܟܠ ܐܢܟܪ ܩܐܠ ܠܬܠܡܝܕܗ : ܦܐܕܐ ܟܢ
ܡܢ ܗܕܐ ܩܐܠܗ ܐܠܪܒ ܠܬܠܡܝܕܗ ܡܓܬܡܥܝܢ ܘܟܐܠܐܡܣ ܡܢ[6]
ܒܥܕܗܡ ܘܐܠܐ ܦܩܛ ܒܛܠܬ ܐܡܘܪ ܐܠܟܢܝܣܗ[7] : ܦܐܕܐ ܐܬܒܬ ܐܢ
ܗܘܐ ܪܐܣ ܐܠܟܠ ܦܝ ܒܘܢܬܗ ܘܦܝ ܥܡܠܗ ܦܝܓܒ ܐܠܟܠܗ
ܐܠܝܘܡ ܐܢ ܝܬܒܥܗ ܐܠܟܠ ܘܝܛܝܥ ܟܠܗ ܘܟܢ ܝܥܡܠܗ ܐܢ ܝܬܓܪܐ ܐܠܝ 15
ܐܠܓܒܪܗ ܘܐܠܝ ܬܟܡܠܗܐ ܘܐܠܝ ܦܬܠܗܐ ܘܡܪܬܒܬܗ ܦܝ ܚܝܗ
ܘܡܟܠܝܗ ܘܡܪܬܒܬܗ[8] ܘܬܥܒ ܬܩܐܠܝܗ ܐܘ ܦܗܐܗ ܘܐܠܝ
ܐܠܡܩܕܡ ܡܢ ܐܡܘܪܗ ܘܐܠܡܣܬܩܒܠ ܡܢܗܐ ܡܢ ܟܢܝܬ

---

[1] V hatte ursprünglich ܡܣܡܚܬܗܘ (Schreibfehler ? oder infolge der vulgären Aussprache ?) ; das ܣ ist zur Verbesserung sowohl darüber wie darunter geschrieben. — [2] Nach قال B fol 7 b — [3] B hat انه مع الساير statt انه قال لساير — [4] B hat بالواجب statt بما يجب — [5] B روحاً — [6] B lässt من vor بعدهم aus. Nach بعدهم B fol. 10 a — [7] B بطلت كل امور الكنيسية فاذا s. u. w. — [8] B مرتبته —

sprach[1]: Der Friede sei mit euch! Empfanget den hl. Geist; wem ihr die Sünden nachlasset, dem sind sie nachgelassen; und wem ihr sie behaltet, (dem) sind sie behalten. Wenn nun der Opponent sagt: Siehe, dieses ist nur zu den
5 Aposteln allein gesagt und nicht auch zu den Priestern sonst, so ist die Antwort für ihn: Es hat der Heiland zu seinen Aposteln gesagt[2]: Sieh, ich bin bei euch bis zum Ende der Welt; und die Apostel bleiben doch nicht bis zum Ende der Welt! Es beweist dies aber, dass er zu allen (fol 8ᵇ) Gläu-
10 bigen gesprochen hat. Und es sagen die Apostel[3]: Wenn wir etwas durchgehen lassen, so trefft Anordnung, wie es recht ist, denn uns allen ist *ein* Geist! Wenn dies nicht richtig ist, so sind alle Functionen des Priestertums nichtig geworden. Es spricht der Herr zu uns[4]: Taufet im Namen
15 des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes! und doch hat er dies nur zu den Jüngern gesagt. Und nicht zu uns hat er betreffs der Konsekration der (eucharistischen) Opfergaben gesprochen[5]: Tuet also! sondern nur zu den Jüngern hat er gesprochen. Wenn nun der Herr das, was er zu seinen
20 Jüngern sprach, nicht auf sie und auf ihre Nachfolger bezogen hätte, so wären nichtig die Werke des Christentums.

Wenn nun festgestellt ist, dass dies der Plan Gottes in seinen Priestern und in seinem Volke ist, so ist es notwendigerweise auch Sache des Priesters, den Gott zum Mittler zwi-
25 schen sich und sein Volk gesetzt hat, auf die Sünde zu sehen und auf ihre Gattung und auf ihren Täter und auf dessen Stellung hinsichtlich seines Alters und seines Verstandes und seiner Kenntnis und der Schwäche seines Karakters oder seiner Kraft und auf das, was ihm zu tun möglich ist, und auf

---

[1] Joh. 20, 22 ff. — [2] Matth. 28, 20. — [3] Vgl. G. H o r n e r, *The Statutes of the Apostles or Canones Ecclesiastici.* Edited with Translation and Collation from Ethiopic and Arabic MSS; also a Translation of the Saidic and Collation of the Bohairic Versions; and Saidic fragments. London, 1904 (zit. als H o r n e r, *Stat. Apostl.*), S. 99 § 29: نحن ان كنا اخرنا شياً فاحكموا بما يجب لانا كلنا فينا روح الله und ähnlich am Anfang desselben Paragrafen. — [4] Matth. 28, 19. — [5] I. Cor. 11, 25

ܐܠܐܣܩܦܐܬ ܐܠܡܥܪܘܦܝܢ ܦܝ ܐܘܠ ܐܠܟܬܐܒ: ܘܠܐ ܝܨܛܪ ܐܠܝ
ܛܘܠ ܐܠܐܨܠ ܘܐܡܟܢܐ ܘܠܐ ܐܠܝ ܡܪܘܗ ܟܠܐ ܡܢܗܡ ܝܛܪܗ ܐܠܝ
ܡܢ ܐܘܫܐ[1] ܘܗܘ ܦܥܠ ܐܠܬܐܒܥܝܢ[2] ܥܢ ܕܝܛܪܗܡ: ܦܡܢ
ܟܐܢ ܐܠܕܝܛܗ[3] ܝܢܛܪܗ ܘܝܬܠܘܗ ܚܬܝ ܠܐ ܝܬܛܠ ܥܠܝܗ
ܐܠܚܝܘܢ ܐܠܒܛܐܠܗ ܦܝܓܒ ܐܢ ܝܬܐܠܗ[4] ܥܠܝܗ ܟܡܐ ܝܪܝܕ ܒܛܪܗ
ܘܢܛܗܡ ܐܢܢܪܗ ܘܢܥܒܪ ܦܛܢܗ ܘܝܬܛܐܠܒ ܐܥܡܐܠܗ: ܘܡܢ ܟܐܢ
ܐܠܕܝܛܗ ܐܥܛܐ ܒܐܟܠܗ ܘܝܬܠܘܗ ܓܝܪ ܡܣܬܚܩܐ ܠܟܘܐܢܝܢܗܐ
ܦܝܓܒ ܐܢ ܝܥܦܘ ܥܢܗ ܡܟܠܘܐ ܘܢܩܨ ܡܢ ܦܐܐܝܢܗܐ ܠܐ
ܠܠܗ ܡܥܘܠ ܡܢ ܐܠܬܘܪܐܗ ܐܘ ܛܗܘܪ ܥܠܝ ܝܕ[5] ܐܝܥܐ ܒܪܨ
ܦܟܫܘܦ ܝܩܨ ܘܝܬܝܒ ܡܒܐܠܓܬܗ ܘܡܘܐܟܠܬܗ ܘܠܐ
ܝܥܡܠ ܟܗ ܡܪܟܒ ܦܠܐ ܐܘ ܕܟܗ ܐܒܪܨ[6] ܡܒܐܠܓܗ (fol 9a)
ܘܡܘܐܟܠܗ ܘܝܒܩܠ ܟܗ ܐܠܡܪܟܒ ܐܢ ܟܐܠ ܝܐܡܢ ܡܢ ܓܐܢܗ:
ܐܡܐ ܡܢ ܐܠܟܪܝܡ ܐܠܛܐܗܪ ܦܝܥܬܠ ܢܩܨܗ ܐܘ ܒܥܝܗ
ܥܢܕܗ[7] ܐܢܗ ܡܐ ܟܐܢ ܝܛܗܪ ܘܐܢܗ ܡܢ ܪܘܚ ܒܐܠܟܠܝܗ.
ܘܐܡܐ ܡܢ ܐܠܕܝܛܗ ܟܠܐ[8] ܝܐܡܢ ܡܢ ܓܐܢܗ ܝܪܬܕ ܣܢܝܢ ܦܠܐ
ܝܥܡܠܗ ܘܡܘܟܠܗ ܘܠܐܟܠ ܒܟܠ: ܘܡܢ ܟܐܢ ܐܠܪܗܒܐܠ ܒܟܠܝ ܡܢ
ܪܥܐܝܗ ܡܪܝܬܗ ܡܢ ܐܓܠ ܐܠܐܪܐܕ ܐܠܝ ܥܠܝ ܡܢ[9] ܡܥܒܗ ܡܢ
ܐܠܪܥܐܝܐ ܐܠܐܥܠܘܗ. ܘܐܠܐ ܝܐܪܘܗ ܟܠܐ ܡܢ ܪܩܗ ܐܠܚܩܝ
ܡܟܬܒܗ ܐܠܟܝܗ[10]: ܘܐܠܪܗܒ ܦܚܝܐܘܗ ܡܢ ܛܪܒ ܡܢ ܝܟܢ

---

[1] B واحد — [2] B التابيين — [3] Nach الخطبة B fol 10b — [4] B يثقل — [5] B يدن (offenbar Schreibfehler statt يدين) — [6] B ابرصاً — [7] Nach عنده B fol 9a — [8] B فليلا — [9] B قد كان منعه — [10] B العدوا

das, was ihm zu schwer fällt, nebst all den andern Punkten, von denen im Beginn des Buches Rede ist. Und nicht schauen soll er immer auf die Länge der Zeit und nicht auf ihre Kürze, sondern sein Blick sei auf eine einzige Sache gerichtet, 5 und diese ist die Bekehrung der Büssenden von ihrer Sünde.

Bisweilen ist die Sünde zwar gering, ihr Täter jedoch erträgt es, dass die schweren Beschränkungen ihm auferlegt werden; da ist es denn angebracht, dass er belastet werde, damit seine Frömmigkeit vermehrt und sein Lohn 10 hervorragend und sein Verdienst gross werde und sein Gewinn [1] sich verdoppele. Bisweilen auch ist die Sünde (zwar) schwer, ihr Täter aber erträgt die Strafen für sie nicht; da ist es notwendig, dass die Last derselben auf ihm erleichtert und ihm die Busse für sie vermindert werde. 15 Denn Gott spricht in der Thora [2]: Wenn auf der Hand eines Menschen Aussatz erscheint, so sei er unrein und gemieden werde es, mit ihm zu verkehren und mit ihm umzugehen, und nicht werde für ihn ein Opfer dargebracht; ist er dann ganz und gar aussätzig, so habe er Verkehr (fol 9[a]) und 20 Umgang, und es werde für ihn das Opfer gezahlt, d. i. damit er nicht etwa an sich selbst verzweifle, bei dem sichtbaren Aussatz, indem er sich selbst tötet, wenn es bei ihm feststeht, dass er nicht mehr rein wird und schon ganz verworfen ist, und bei der Sünde, auf dass er nicht an seiner Rettung ver- 25 zweifele, indem er sich jeglichem Ungehorsam ergibt und (dann) ganz und gar zu Grunde geht. Es sagt der Apostel Paulus in seinem Brief an die Korinther in bezug auf den Unzüchtigen, den er schon in seinem ersten Briefe ausgeschlossen hatte [3]: Habet Sorge für ihn, damit ihn nicht im 30 Uebermasse der Trauer der Feind verschlinge. Und der Herr–Lob sei ihm! – hat in dieser Hinsicht im Evangelium ein Gleichnis [4] in dem ungetreuen Verwalter geprägt, wel-

---

[1] اكلة = Gewinn? vgl. ماكل Gewinn. — [2] Wo? Nicht Lev. 13 u. 14. Ein Agraphon? Ist übrigens die obige Uebersetzung richtig? — [3] II. Cor. 2, 5-11. — [4] Luc. 16. 1 ff.

ܦܝ ܐܠܐܢܓܝܠ ¹ ܡܬܦܩܐ ܒܥܕܡܐ ܐܠܬܠܡܝܕ ܐܠܕܝܢ ܦܐܡܢܘ ܓ̰ܡܝܥܐ
ܦܫܗܕܘ ܒܬܠܡܝܕܗܡ ܒܚܩ ܡܥܐ ܒܝܢܗܡ ܘܒܬܠܡܝܕܗܡ ܒܝܢ ܕܠܟ
ܘܡܢܗܡ ܦܩܠܘ ܐܠܕܝ ܦܩܠܘ ܘܩܐܠ ܐܢܗ ܒܫܒܗܗ ܦܩܠ ܕܠܟ:
ܘܗܟܝܢ ² ܐܝܛܐ ܠܬܩܪܒ ³ ܐܠܓ̰ܛܐܝܐ: ܡܢ ܩܒܠ ܐܠܕܝ ܠܟܬܐܒܗ
ܐܠܐܡܝܢ ܐܠܡܩܕܣ ܦܝ ܕܠܟ ܘܩܐܠ ܠܗܡ ܐܠܪܒ ܐܠܐܡܝܢ
ܐܠܡܣܝܚ ܐܠܕܝ ܡܥܡܕܗܘ ܦܝܗ ܠܠܗ ܡܥܡܕܗܘ ܠܟܠܡܬܗܡ
ܠܬܩܕܝܡ ܦܝ ܫܝܗ. ܘܩܐܠ ܦܡ ܐܠܝܗܘܕ ܐܢ ܗܘܐ ܗܘ ܡܢ
ܐܠܪܕܝܠܐ ܘܗܘ ܦܥܠ ܐܠܫܪܝܪ ܡܢ ܐܠܡܒܘ ܘܝܟܘܢ ܐܢ ܠܡܗܘ ⁴
ܡܬܐܘܝܠ ܐܠܡܬܠܝܡ ܦܝ ܐܠܬܐܘܝܠ ܘܐܠܬܦܣܝܪ ܘܐܠܕܪܓ̰ܐ
ܘܐܠܥܩܠ ܡܬܐܘܝܠ ܐܠܐܡܘܪ ܠܐ ܬܓ̰ܝܪ ܒܗ ܦܝܗܐ ܥܢ ܘܠܐ ܬܛܥܡܠ
ܒܐܠܬܐܠܝܗ ܐܠܡܬܠܝܡ ܦܩܠ ܡܢ ܠܐ ܝܟܘܢ ܠܐܢܗ ܘܡܪܬܒܗ
ܡܢ ܠܐ ⁵ ܝܟܘܢ ܪܬܒܗ. ܦܐܢܗ ܐܢ ܦܩܠ ܕܠܟ ܟܝܟܘܢ ܒܗ
ܘܡܪܬܒܗ ܦܐܢܗ ܦܩܠ ܡܢ ܫܐܢ ܐܠܒܘܐܒܗ ܐܠܡܬܩܝܡ ܘܡܪܬܒܗ ⁶
ܡܢ ܐܠܐܒܐ ܐܠܛܐܠܚܝܢ ܘܡܬܐܩܒ ܡܕܘܡ ܐܠܝ ܒܪܙ ܐܠܐܝܡܐܢ
ܘܐܒܢ ܐܠܐܒܝܢ ܀

ܘܢܩܝܒ ܠܠܡܬܟܠܡ ܐܢ ܝܩܠܡ ܐܢ ܐܠܓ̰ܛܐܝܐ ⁷ (fol 9 b) ܐܠܡܬܩܝܡܗ
ܘܐܢ ܟܐܢ ⁸ ܐܢ ܟܘܢ ܡܥܪܘܗ ܐܠܐ ܐܢ ܐܨܘܠ ܐܠܓ̰ܛܐܝܐ ⁹ ܒܡܥܢܘܐ
ܡܥܢܘܐ ܠܠܐܘܠܝܢ ܒܩܘܠ ܐܠܕܝ ܐܢ ܡܢ ܐܠܡܠܟ ܡܕܪܟ
ܐܠܡܩܐܠ ܐܠܐܘܠ ܐܠܡܩܪܘܗ ܡܘܐܙܝܗ ܐܠܪܙ ܐܠܡܟܬܘܒ ܦܝܟܘܢ
ܠܟܘܢ ܐܢ ܠܐ ܡܥܘܐܢ ܒܗܐ: ܘܗܘ ܡܬܩܝܡ ܠܬܐܠܦ ܘܬܐܒܥܗ: ܦܐܬܬܐܠܦ

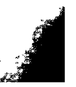
---

¹ B stellt um : فى ذلك فى الانجيل — ² B وهكذا , danach B fol 9b — ³ B von تقريب nur die beiden ersten Buchstaben erhalten — ⁴ B يكون — ⁵ B لم — ⁶ Nach وربط B fol 11a — ⁷ B الخطايا — ⁸ B كانت — ⁹ Zwischen اصول und الخطايا hat V. noch (offenbar durch Dittographie) eingeschoben ܐܠܓ̰ܛܐܝܐ ܐܠܡܬܩܝܡܗ ܘܐܢ ܟܐܢ ܐܢ ܟܘܢ ܡܥܪܘܗ ܐܠܐ ܐܢ ܐܨܘܠ (gerade zwei Zeilen) und dann die beiden Zeilen mit Strichen eingerahmt. Bemerke die Verschiedenheit der beiden Zeilen von den vorhergehenden in derselben Handschrift V!

cher die Schuldner seines Herrn nachsichtig behandelte, den einen von ihnen um die Hälfte ihrer Schuldsumme, den anderen um nicht soviel; und er lobte die Tat, welche er begangen hatte, und sagte, dass er dies klug getan habe!
5 Und entsprechend hat der Herr auch in bezug auf das Heranbringen der Sünder den getreuen uud bevollmächtigten Priester in dieser Hinsicht aufgestellt und gesprochen [1]: Selig der getreue und kluge Knecht, den sein Herr über seine Familie gesetzt hat, damit er ihnen ihre Speise zu seiner Zeit
10 gebe. Und es sagt der Goldmund: Siehe, dies ist das Ende der Banden und dies das Heilen der Wunde von ihrem Schmerz, und es ist nötig, dass die Ziele des Lehrers in dem Belasten und in dem Erleichtern und in dem Binden und in dem Lösen göttliche Ziele sind, in dem er nichts Eigenes für sich hat
15 und nicht begehrt, Geschenke für seine Vollmacht zu erhalten, so dass er den löst, der nicht gelöst, und den bindet, der nicht gebunden sein soll. Tut er dies in seiner Unwissenheit und seiner Bosheit, so wird er aus der Zahl der recht handelnden Priester gelöst und mit den Feinden, den
20 Teufeln, gebunden werden und die Strafe mit ihnen auf ewig und immer erleiden.

Und es muss der Lehrer wissen, dass die Gedankensünde, (fol 9 b) wenn man sich auch nur gering einlässt, doch die Wurzeln der Sünden ist, aus denen sie alle geboren wer-
25 den, wie der Herr sagt [2]: Vom Herzen geht der Mord, der Ehebruch, der Diebstahl, das falsche Zeugnis, die Lästerung aus. Es ist nun notwendig, dass er nicht leichtfertig in diesem sei. Und zwar gibt es da zwei Klassen, eine aus Leidenschaft handelnde und eine, bei der es eingewurzelt ist.
30 Bei der aus Leidenschaft handelnden bedarf es der leichten Strafe und der kräftigen Ermahnung als einer Zurücktreibung von dem Rückfalle; denn er ruft sich (später) die Schwere seiner Strafe wieder ins Gedächtnis zurück, wie das

[1] Luc. 12, 42. 43. — [2] Matth. 15, 19.



ܝܓܒ ܦܝܗ ܐܠܬܐܕܝܒ ܐܠܕܩܝܩ ܘܐܠܚܙܢ ܐܠܥܒܕ ܚܣܝܗ[1] ܡܢ
ܐܠܡܥܐܘܕܗ ܗܠ ܓܐܘܙ ܬܩܠ[2] ܦܐܢܗ ܦܐܠܒܪܓܝܢ ܐܠܝܘܡ ܐܘ
ܓܕܐ ܐܝ ܫܗܪ ܐܠܝ ܐܪܒܥܝܢ ܐܠܢܘܡ[3] ܘܐܪܒܥܝܢ ܐܠܠܗܘ[4] ܦܐܢ
ܟܡ ܫܗܪܝܢ ܘܐܠܐ ܕܐܘܡ ܝܟܘܢ : ܘܐܡܐ ܐܠܓܐܗܠ ܦܥܠܝܗ ܐܓܒ
ܘܡܥܗ ܐܠܐܨܚܐܒ ܐܠܬܝ ܠܘܓܕܘܐ ܘܐܠܬܡܣܝܢ ܠܝܗ ܡܢ 5
ܟܠ ܢܐܣܗ ⁘

ܘܐܠܠܐܝܩ ܠܠܥܠܡܐ ܐܠܐܚܬܪܐܦ ܐܢ ܠܐ[5] ܝܐܟܠܘܐ ܡܢ ܐܠܬܠܡܝܕ
ܫܝܐ ܢܦܩܬܐ ܣܘܝ ܡܚܠ[6] ܚܠ ܐܠܪܫܘܗ ܕܘܢ ܚܟܡܗ
ܦܐܢܗ[7] ܚܠ ܚܟܡܗ ܚܣܒܗ ܒܟܕܗ ܘܝܬܩܘܬ[8] ܗܘ ܘܡܢ
ܚܠ ܒܝܬܗ : ܘܠܡ ܝܩܘܠ[9] ܗܘܐ ܠܗ ܐܢܗ ܠܝܣ ܟܣܒ ܐܘ 10
ܐܢܗ ܠܐ ܝܥܡܠ ܠܗ ܝܟܘܢ ܠܐ ܐܠܕܝ ܝܩܘܠ ܠܐ ܐܠܥܠܠܗ
ܡܣܬܚܩ ܐܠܐܓܪܗ[10] ܦܐܠܪܫܘܗ ܕܘܢ ܝܩܘܠ ܐܢ ܟܐܢ
ܐܚܕܗܡ ܐܠܪܝܐܣܗ ܦܗܘ[11] ܟܫܝܐ ܐܝܨܐ ܡܪܕܘܕܐ
ܒܐܡܐܢܐܬܗܡ : ܟܠ ܐܢܡܐ ܥܡܠ ܐܢ ܗܘܐ ܗܘ ܐܠܐܫܬܥܐܠ ܒܗ
ܠܐ ܝܣܪܩܗ[12] ܐܠܥܕܘ[13] ܦܝܗܘܝ ܠܗ ܡܢ ܡܣܪܩܗ ܘܝܓܒ ܠܗ ܡܢ 15
ܡܗܘܕܗ ܦܝܗܠܟ ܟܝܟܘܢ ܢܦܣܗ ܘܢܦܣ ܐܠܬܠܡܝܕ ܡܥܗ ܐܢ

[1] B حسبه statt خسيه. In V undeutlich, es scheint ursprünglich ܚܣܣܗ dagestanden zu haben, das dann zu ܚ̣ܣܣܗ verbessert wurde, worauf auch der schwarze diakritische Punkt unter dem ܚ hinweist (statt des sonst üblichen roten). — [2] B فان عاد وثقل, dem Sinne nach ebenfalls möglich. — [3] B التهم. V hatte ursprünglich ebenfalls ܐܠܢܗܡ; dies ist aber zuerst im Texte selbst zu ܐܠܢܗܘܡ und dies wieder am Rande zu ܐܠܢܘܡ verbessert. Wohl nur ܐܠܢܘܡ giebt hier einen vernünftigen Sinn. — [4] Nach اللهو B fol 11b — [5] B الّا statt ان لا — [6] V hat ܚܠ, offenbar falsch, wohl durch das folgende ܚܠ entstanden. — [7] B حسبا لانه. In V ist ܚܟܡܗ ܦܐܢܗ ܚܠ im Texte vergessen und dann am Rande zugefügt worden. — [8] B يقتات statt يتقوت — [9] B يقل — [10] B اجرته — [11] B اهو. — [12] Nach يسرقه B fol 12a — [13] B العدوا

Kind, welches, wenn es begonnen hat, nach denen, die der Völlerei und dem Spiel fröhnen, zu schauen, wenn es dann nicht Schläge erhält, sich diesem auf die Dauer hingibt. Und was die zweite angeht, so habe eine schwere Strafe 5 statt und ein Abschneiden der Ursachen, die sie (die Sünde) bedingten, und ein Umzäunen für ihn nach allen Seiten.

Und das Beste für den, der die Beichte annimmt, ist, dass er nichts Materielles von seinen Beichtkindern annimmt entsprechend dem, was der Apostel Paulus tat. Er übte mit 10 seinen Händen sein Handwerk aus und suchte (so) seinen Unterhalt, er und die bei ihm waren [1], und dies sagt er nicht, weil es für ihn ein Unrecht gewesen oder weil ihm dies nicht gestattet gewesen wäre; denn der Herr sagt [2]: Fürwahr, der Arbeiter ist seines Lohnes wert. So sagt auch der Apostel 15 Paulus[3]: Wenn wir euch die geistlichen Dinge gegeben haben, so ist es recht, wenn wir eure körperlichen Dinge ernten. Wir sagen jedoch nur, dass dieses das Beste sei, damit der Feind ihn nicht bestehle, so dass er leicht über dem ist, der ihn ehrt, und hart über dem, der ihn geringachtet, so dass dabei 20 seine Seele zu Grunde geht und die des Beichtkindes mit ihm, wenn er diesem gut gewesen ist und ihn angenommen hat.

---

[1] Apgesch. 18, 3. — [2] Matth. 10, 10; Luc. 10, 7. — [3] 1. Cor. 9, 11.

ܐܣܩܦ ܬܕܒܝܪ ܘܣܝܐܣܬܗ : ܘܠܝܣ ܐܝܨܐ ܡܢ ܫܪܛ ܐܠܐܣܩܘܦ
ܐܢ ܝܛܠܒ ܡܐܠܗ ܙܝܐܕܗ ܐܘ ܡܟܐܦܐܬ ܒܫܟܪܗ ܝܕܟܪ ܟܠ ܡܢ
ܥܠܝܗ ܐܓܪ ܫܦܩܬܗ (fol 10a) ܘܐܢ ܠܡ ܝܚܒ ܦܝ ܐܠܡܚܒܗ ܥܠܝܗ
ܐܠܐ ܗܘ ܐܠܐܚܣܢ[1] ܐܢ[2] ܝܛܠܒ ܦܝ ܦܘܐܝܕܗ ܡܟܐܦܐܬ ܡܢܗ ܠܐ ܡܥܪܘܦܗ
5 ܐܠܥܕܘ[3] ܘܐܢ ܟܐܢ ܡܚܠܡ[4] ܦܝܚܬܙ ܦܘܐܝܕ ܐܠܡܟܐܦܐܬ ܐܘ ܝܬܗܡ
ܡܢ ܐܠܓܗܐܠ ܦܠܝܟܢ ܦܗܘ ܘܡܢܟܪ ܘܡܥܛܒܗ : ܘܐܢ ܟܐܢ
ܘܛܠܒ ܡܐܠܗ ܙܝܕܗ ܦܠܐܝܩܒܪ ܐܠܬܠܡܝܕ ܐܢ ܝܬܙܘܕ ܟܗܘܐ ܡܢ
ܝܕܗ : ܦܠܝ ܛܐܒ[5] ܠܗ ܐܠܬܠܡܝܕ ܡܢ ܕܐܬܗ ܡܟܐܦܐܬ ܐܘ ܙܝܕܗ
ܘܐܪܐܕ ܐܢ ܝܐܚܕܗܐ ܡܢ ܐܠܚܐܓܗ ܐܠܕܐܥܝܗ ܐܠܝܗܐ ܦܠܝܐܚܕܗܐ[6]
10 ܘܝܨܠܝ ܐܠܡܟܐܦܐܬ ܘܝܕܥܘ ܠܗ ܦܝ ܨܠܘܐܬܗ ܦܝ ܩܕܐܣܬܗ[7] ܘܐܠܟܬܐܒ
ܢܨܐܠܬܗ : ܘܐܢ ܐܥܛܝܬܗ ܐܢ ܡܩܐܠܝ ܐܠܬܠܐܡܝܕ ܦܝ ܟܬܒܗ
ܦܘܐܝܕܗܡ ܠܝܨܝܦ ܥܠܝܗܡ ܐܠܐܥܐܡܗܡ ܦܗܘ ܐܠܐܚܣܢ
ܘܐܠܟܡܐܠ : ܘܐܢܥܐܡ ܐܠܬܠܐܡܝܕ ܟܬܝܪܗ[8] ܘܟܐܢ ܡܟܬܝܪܗ ܐܢ
ܝܟܘܢ ܡܢ ܐܠܟܢܝܣܗ ܦܠܝܩܐܡ ܡܢ ܐܟܬܪܗܡ[9] ܓܗܠܐ ܘܐܦܩܪܗܡ
15 ܦܐܚܣܢ ܘܐܥܛܗܡ ܡܐܠܗ ܐܠܝ ܝܟܪ : ܘܐܢ ܟܒܪܘܐ ܗܘܠܐ
ܐܛܦܐܠ ܦܠܝܥܠܡܗܡ ܐܠܟܢܝܣܗ ܒܐܩܒܐܠܗܡ ܦܝ ܦܘܐܝܠܗ
ܘܪܥܐܝܬܗ : ܘܠܐ ܝܬܥܕܝ ܥܠܝ ܬܠܡܝܕ ܐܠܬܠܐܡܝܕ ܘܥܝܛܗܡ
ܒܐܦܐܠܗ ܦܩܛ[10] ܕܘܢ ܒܥܢܠܗ ܦܠܝ ܗܘܐ ܠܐ ܝܬܒܥܗܡ
ܘܠܐ ܝܕܪ ܒܗܡ ܒܠܐ ܡܚܒܐ ܐܘܠܐ ܒܐܠܟܠܡܠ ܦܝ ܐܠܟܢܝܣܗ
20 ܘܐܠܛܗܘܪ ܘܦܝܡ ܠܟܠܡ ܒܟܠ ܝܟܪ[11] ܒܐܦܐܠܗ ܦܝܡܢ

[1] B والاحسن — [2] B الاّ (offenbar die richtige Lesart) — [3] B العدوّا — [4] V hatte ursprünglich ܡܚܡܠ, hat dies aber (durch die üblichen drei untergesetzten Punkte zum Zeichen der Umstellung) zu ܡܚܠܡ verbessert — [5] Nach جاب B fol 12b — [6] In B fehlt من الحاجة الداعية اليها فلياخذها — [7] B فى قداساته — [8] B كثير — [9] B من كان اكثرهم — [10] In B beginnt nach فقط eine Lücke (es fehlt ein Blatt), die sich bis قلت فى قلبك auf V. fol 10b erstreckt. — [11] V ويلحم

Und es ist auch aus Vorsichtsgründen notwendig, wenn er eine Busse auflegt oder ein Almosen, so soll dies durch die Hand eines anderen Priesters sonst geschehen. (fol 10[a]) Und wenn in der Stadt ausser ihm kein Priester ist, so ist es am
5 besten, dass er in seinen Bussen von Opfergaben absehe, auf dass ihn nicht der Feind beraube. Ist er nicht verständig, so macht er die Bussen, die in Opfergaben bestehen, zu viel oder er wird von den Unwissenden verdächtigt, und sie sagen ihm da Böses nach und gehen seinetwegen in die Irre. Und wann
10 immer er ein Almosen als Busse auferlegt, so trage er dem Beichtkinde auf, dass es das Almosen mit eigner Hand gebe. Bringt nun das Beichtkind ihm von selbst Opfergaben oder Almosen und er will es annehmen aus Not, die dazu zwingt, so mag er sie nehmen und die Opfergaben an sich ziehen
15 uud er erinnere sich dessen, der sie ihm gebracht hat, in seinem Opfer und seinen späteren Gebeten, und wenn es ihm möglich ist, den Beichtkindern in irgendeiner ihrer Bussen zu helfen, so erleichtere er ihnen ihre Lasten. Das ist nun das Beste und Schönste. Und wenn die Beichtkinder viele
20 sind und es ihm nicht möglich ist, über alle zu beten, so helfe er dem, der am meisten von ihnen gesündigt und der am meisten Busse zu verrichten und der am meisten Bedürfnis darnach hat. Und wenn auch diese viele sind, so erinnere es sich ihrer in seinen Opfern und Gebeten allersamt mit
25 Namen. Und er gebe sich nicht damit zufrieden, dass er die Beichtkinder belehrt und nur in Worten ermahnt hat ohne seine Werk; denn dies macht sie weder standhaft, noch entfernt es von ihnen (die Sünde)[1]; sondern er fange zuerst im Werke im Geheimen und Oeffentlichen an, darauf dann
30 belehre er sie mit seinem Wort, so dass er wie der Schullehrer werde, der zuerst die Buchstaben mit eigener Hand

---

[1] Vielleicht: noch nützt es ihnen (falls غنم gleich علیم gesetzt werden kann).

ܟܡܬܠܡ ܐܠܡܥܠܡ ܐܠܣܝܕ ܢܩܘܠ ܐܘܠܐ ܐܠܣܪܘܦ ܦܝܗ ܐܢܗ
ܝܐܡܪ ܐܠܬܠܡܝܕ ܐܢ ܢܩܘܠ ܡܩܠܬܗܡ : ܘܐܠܪܣܘܠ ܟܕܠܟ
ܢܩܘܠ ܐܢܗ ܐܪܣܠܗ ܝܥܢܝ ܘܟܬܒܢܐܗ ܠܟܝܠܐ ܠܐ ܐܢܣܝ ܡܢ
ܐܒܕܐ ܠܟܝܡ ܐܒܩܝ ܘܐܟܬܪ ܡܕܟܪ ܘܠܐ ܡܦܣܪ ܦܝ ܕܠܟ :
5 ܘܝܩܘܠ ܠܝܟܠܡܟܡ (fol 10b) ܒܥܛܐܡܗܡ ܦܝ ܡܕܝܢܬܗ
ܐܠܡܩܕܣܝܢ ܦܝ ܐܠܩܠܒ ܘܐܠܦܪܚ ܘܐܠܡܣܝܚ ܘܐܥܬܕܐܠܗ
ܘܐܠܛܗܐܪܗ : ܦܝܘܓܕ ܐܥܛܡ ܝܟܢ ܠܝ ܡܢܗ ܐܠܟܬܒ ܡܟܬܘܒܐ
ܘܡܢܗܡ ܟܬܝܪ ܦܝܡܐ ܠܗ ܒܟܠܡ ܐܠܟܬܒ ܘܠܝܣ ܡܟܬܘܒ ܀
ܐܠܟܬܒ ܐܠܡܩܕܣ ܦܝ ܐܠܟܢܝܣܗ ܀
10 ܦܐܘܠ ܐܠܟܬܒ ܐܠܕܝ ܝܟܬܒ ܐܠܥܠܡ ܦܝܗ ܟܢܝܣܗ
ܐܠܟܢܝܣܗ : ܠܐܢܗ ܐܘܠ ܟܢܝܣܗ ܒܢܝܬ ܦܝ ܐܠܓܪܒ ܠܝ ܟܐܢ
ܦܝܗ ܐܠܩܕܝܣ ܡܢ ܩܕܝܣܝܗ : ܟܢܝܣ ܐܢܛܐܟܝ ܘܦܝܗ
ܐܠܡܓܕܠܝܗ ܐܠܩܕܝܣܗ ܦܐܝܩܢ ܦܝ ܕܐܬܗ ܡܢ ܓܝܪ ܓܐܢܒ
ܡܓܕܗ ܘܠܐ ܓܘܐ ܝܓܘܙ ܠܝ ܢܩܕܪ ܢܨܦܗ ܐܠܐ ܟܡܐ ܢܩܘܠ
15 ܟܡܐ ܐܟܬܒ ܐܠܟܢܝܣ ܡܣܝܚ ܝܩܘܠ ܦܝ ܦܝܗ ܦܘܩ ܐܠܟܢܝܣ
ܡܢ ܐܠܦܡܐ ܕܗܒ ܘܦܝ . ܡܢ ܦܘܩܗ ܥܠܝ ܐܠܐܪܟܢ ܐܪܒܥ ܐܠܡܓܕܠ
ܐܠܡܩܕܣ . ܐܢܗ ܩܠܬ [1] ܦܝ ܩܠܒܟ ܐܝ ܫܝ ܥܠܝ ܐܠܦܡܐ
ܘܩܠܬ [2] ܐܢܝ ܐܪܝܬ ܡܢܟܪܝ ܦܘܩ ܟܘܟܒ ܐܠܠܗ ܘܐܢܐ
ܐܠܟܬܒ ܐܠܡܩܕܣ ܥܠܝ ܐܦܐܩ ܐܠܟܢܝܣܗ ܘܐܪܬܦܥ ܐܟܬܪ [3]
20 ܡܢ ܐܠܦܫܐܟ ܘܐܬܦܩܘ ܒܐܠܟܠܝܗ : ܘܐܢܬ ܗܘܐ ܐܠܦܘܩ
ܥܠܝܗ ܐܠܟܢܝܣ ܡܢ ܟܠ ܡܟܐܢ ܒܐܟܠܗ ܐܠܕܝ ܝܟܬܪ ܘܩܐܠ
ܦܝ ܢܦܣܗ ܐܢܗ ܦܝܡܟܢ ܐܠܐܪܟܢ ܒܟܘܐ ܘܐܘܠ ܠܗ ܐܠܡܟܠܡ
ܘܐܠܪܘܥ ܦܟܘܗ ܐܠܟܢܝܣ ܒܐܠܟܡܐܠ ܠܝ ܦܠ ܡܩܕܪ ܐܢܐ

ܐ Mit في قلبك setzt B fol 13a wieder ein. — [2] B وقد قلت — [3] B اعلى

schreibt und dann den Kleinen nachschreiben lässt. Und der Apostel Paulus schreibt[1]: Siehe, ich habe meinen Leib erniedrigt und ihn dienstbar gemacht, damit ich nicht anderen gepredigt habe, bin aber selber nicht bewährt und
5 nicht auserwählt. Und er spricht zu seinem Schüler (fol 10[b]) Timotheus[2]: Sei ein Vorbild den Gläubigen im Wort und im Leben und in der Liebe und im Glauben und in der Reinheit! Diese Dinge gerade muss der Priester tun, dann wird sich für ihn daraus die Erlösung ergeben und für
10 jeden, der ihm folgt.

Drittes Kapitel. Ueber den Stolz.

Die erste der Sünden, über die gehandelt werden muss, ist die Sünde des Stolzes; denn als erste Sünde trat sie in
15 die Erscheinung. Durch sie fiel ja Satan aus seinem Range[3]. Da er vorher das Haupt der himmlischen Chöre gewesen war, dachte er aus sich selbst, ohne dass ein Betrüger war, der ihn betrog, und auch kein Täuschender, der ihn täuschte, dass er selbst ein Gott werde, wie Iesaias bezeugt, der
20 Profet, wo er sagt[4]: Wie ist der Morgenstern vom Himmel gestürzt und schlug auf und klagte! Gestürzt bist du zur Erde, o du bis zum Tode Erniedrigter! Du sprachst in deinem Herzen, dass du dich bis zum Himmel erhebst, und sprachst: Siehe ich setze meinen Thron über die Sterne Got-
25 tes, und wohnen werde ich auf den Bergen, die da hochragen bis dicht unter den Himmel. Und ich erhebe mich höher als die Wolken und setze mich gleich dem Allerhöchsten. Wenn nun der Prophet diese Worte vom Könige von Babel spricht, der sich brüstete und bei sich sprach, dass er die ganze
30 Erde beherrschen werde und (dass) ihm die Könige und die Fürsten verachtet seien, so verglich ihn der Prophet mit dem Satan, denn jeder Stolze gleicht nur dem Satan. Und darum sagt die Schrift[5]: Jeder, der sich gross macht bei den Men-

---

[1] I. Cor. 9, 27. — [2] Nach II. Tim. 1, 13. — [3] Apoc. 12, 9; Luc. 10, 28. — [4] Jes. 14, 12 ff. — [5] Wo? Ein Agraphon?

ܢܥܪܦܗ ܐܠܥܩܠ : ܘܠܗܕܐ ܩܐܠ ܐܠܪܣܘܠ ܦܠܐ ܡܬܟܒܪ ܦܝ
ܐܠܢܐܣ ܝܚܒ ܩܘܐܡ ܐܠܠܗ : ܦܠܡܐ ܐܬܡܪ ܐܠܥܩܠ ܗܕܗ
ܐܠܬܡܪܗ ܐܠܝܢܥܗ ܐܬܒܬܗ ܐܠܠܗ ܡܢ ܡܪܐܬܒܗ [1] ܘܐܥܛܐܗ
ܡܢ ܡܟܬܘܒܐܬܗ ܘܐܢܥܡ ܐܠܝܗ ܒܐܘܡܪ (fol 11 a) ܐܠܚܟܝܡ ܦܐܥܛܐ
5 ܕܐܝܡܐ ܠܐ ܝܙܐܠ ܦܝܗ ܕܐܝܡܐ [2] ܡܘܒܕܐ : ܘܒܗܕܗ ܐܠܢܥܡܗ
ܐܬܡ ܢܝܪ ܐܠܥܩܠ ܒܐܠܐܬܨܐܠ ܐܠܐܘܠ ܐܝ ܐܬܡܟܢܗ ܒܐܠܐܗܘܬܗ
ܐܠܝ ܐܢ ܐܨܠ ܘܒܠܓ ܐܠܝܗ ܦܐܫܪܩ ܐܠܠܗ ܐܬܡ ܡܢ
ܐܠܡܪܘܘܣ ܘܐܥܛܐܗ ܡܢ ܢܘܪ ܐܠܡܠܐܝܟܗ ܘܡܢ ܐܠܢܥܝܡ
ܘܐܠܪܐܣܗ ܐܠܬܝ ܥܠܝ ܟܘܐ ܘܢܥܡ ܠܗ ܒܐܠܟܡܐܠ ܐܠܕܐܝܡ
10 ܦܐܥܛܐ ܠܗ ܐܠܢܥܡܗ ܐܠܬܝ ܥܡܠ [3] ܘܐܬܒܬܗܐ ܒܗ ܠܐ ܙܐܝܠܐ
ܒܐܠܥܩܠ : ܠܐܢ ܙܚܠ ܟܡܐ ܩܐܠ ܐܘܠܐ ܗܘ ܐܠܕܝ ܐܬܡܪܗ
ܗܘܗ ܐܠܢܥܡܗ ܡܢ ܕܐܬܗ ܡܢ ܓܝܪ ܐܢ ܝܓܝܒܗܐ ܓܝܪܗ . ܘܠܐ
ܝܪܦܗ ܠܐܦܬܥܐܠܗܐ [4] ܦܝܗ : ܘܐܝܢ ܦܝܟ ܡܢ ܐܠܥܩܠ
ܦܠܗܕܐ ܠܐ ܝܟܘܢ ܒܥܐܠܡܗ ܕܐܝܡܐ ܠܐܢ ܐܟܬܪ ܐܠܐܘܩܐܬ ܝܓܝܒ ܐܢ
15 ܝܟܘܢ ܐܠܥܩܐܒ [5] ܥܠܝܗ ܐܠܓܐܪܝܗ ⁘
ܦܐܠܥܩܠ ܐܠܠܗ ܡܢ ܚܝܢ ܐܠܕܘܐܢ [6] ܐܠܝܘܡ ܐܬܡ ܒܟܡܐܠܗܐ
ܡܢܗ ܐܠܥܩܠ ܘܐܠܐܢܣܐܢ ܐܝ ܕܐ ܦܠܐ ܓܡܝܥ ܝܚܒ ܐܝ ܡܢܗ
ܒܛܪ ܐܠܓܡܝܥ : ܠܐ ܡܢ ܩܒܠ ܡܪܬܒܗ ܙܟܝܐ ܦܘܩܐ ܒܩܝܐ ܡܐܒܩܝܐ
ܝܚܒ ܐܝ ܝܥܛܝ ܥܠܝܗ [7] ܐܠܠܝܐܢܐܬ ܘܐܠܐܘܐܠ ܐܠܡܥܩܘܠܗ
20 ܘܐܠܪܛܒܗ ܐܠܡܟܢܘܢܗ . ܘܡܢ ܩܒܠ ܡܪܬܒܗ ܥܝܢܐ ܪܛܒܐ ܝܥܛܝ
ܥܠܝܗ ܐܠܡܪܐܗܡ ܐܠܡܢܥܫܗ ܘܐܠܐܘܐܠ ܐܠܡܓܦܦܗ
ܐܠܡܢܥܫܗ . ܘܡܢ ܐܣܦܠ ܡܪܬܒܗ ܐܠܝ ܐܠܥܝܢ ܒܐܠܟܠܐܙ

---

[1] Nach مرتبته B fol 13b — [2] B lässt دايماً aus — [3] B lässt عمل و aus — [4] Nach لافتعالها B fol 14a — [5] B lässt العقاب aus, in V ist es im Texte übergeschrieben. — [6] B الدوالين — [7] In B fehlt das Folgende von einschl. اليانات bis عليه (einschl.) vor المراهم.

schen, ist unrein vor Gott. Als der Teufel diesen unreinen Gedanken dachte, stürzte ihn Gott von seiner Würde hinab und entfernte ihn von seinem Königtum und warf ihn hinunter zum Abgrund des Höllenfeuers, zu ewiger Strafe, (fol 11[a]) in der er bleiben wird ewig, unaufhörlich. Und mit dieser Sünde verführte auch der Satan den ersten Menschen, als er ihn auf seine Göttlichkeit gierig machte, bis dass er ass und das Gesetz übertrat [1]. Da trieb Gott auch ihn aus dem Paradiese, und er entfernte ihn von der Gesellschaft der Engel und von dem Wohlleben und der Ruhe, in der er gewesen war, und er verhängte über ihn das beständige Elend als eine Strafe für die Sünde, welche er begangen und getan hatte, aber keine ewige wie beim Teufel. Denn dieser, wie wir zuerst gesagt haben, war der, welcher diese Sünde aus sich selbst erfand, ohne dass ihn ein anderer verführt und ihn dazu angetrieben hatte, sie auszudenken, ausser ihm. Adam aber war verführt vom Teufel, und deshalb wurde seine Strafe nicht ewig, denn am längsten muss die Strafe auf dem Verführer lasten.

Da hat Gott uns diese zwei Heilmittel kundgetan [2], deren er sich bei dem Teufel und beim Menschen bediente. Das Heilmittel jeder Sünde muss sich ja aus der Schädlichkeit einer Sünde ergeben; denn wenn jemandes Krankheit schlimm stark, hart, böse ist, so müssen ihm die mildernden Mittel und die lösenden Salben und die weichenden Arzneien aufgelegt werden, und auf den, dessen Krankheit milde, weich ist sollen die zuzammenziehenden Pflaster und die austrocknenden, ausziehenden Salben aufgelegt werden, und wessen Krankheit des Brennens mit Feuer bedarf und des Schneidens mit Eisen, der darf bei sich nicht sonst etwas anwenden, entsprechend dem, wie Gott bei den Söhnen Kore, Dathan und

[1] Gen. 3, 5 ff — [2] هدين im Texte, nicht هذين; ist هدين vielleicht gleich عدن zu setzen? Wohl kaum?



ܘܐܠܟܗܢܗ ܦܐܠܡܣܝܚ ܠܐ ܝܟܢ ܠܗ ܡܫܐܪܟܗ ܡܥܗ ܓܝܪ
ܗܘܐ ܟܡܐ ܟܡܠ ܐܠܠܗ ܒܒܢܝ ܩܘܪܐܚ[1] ܘܕܐܬܢ ܘܐܒܝܪܡ[2]
ܘܟܡܐܠܬܗܡ ܟܡܐ ܐܟܒܪܘܐ ܐܢܗ ܥܠܝ ܡܘܣܝ ܘܟܠܡ ܢܚܘ ܦܝ
ܡܪܬܒܬܗܡ ܗܘܐ ܟܡܐ ܥܠܡ ܐܠܠܗ ܒܟܗܢܘܬ ܥܠܝܗ: ܦܐܡܪ ܐܠܐܪܨ
5 ܦܐܒܬܠܥܬܗܡ[3] ܘܐܢܙܠ (fol 11 b) ܐܠܓܡܝܥ[4] ܐܠܝ ܐܣܦܠ
ܐܠܓܚܝܡ: ܘܐܡܐ ܡܪܝܡ ܐܟܬ ܡܘܣܝ ܐܠܢܒܝ ܦܠܡܐ ܐܟܒܪܬ
ܐܢܗܐ ܘܥܠܝ ܡܪܬܒܬܗܐ ܟܗܢܬ ܟܡ ܘܠܐܓܠ ܐܚܘܗܐ ܐܡܪܐܗ ܕܐܘܐܕ
ܐܠܠܗ ܥܠܝ ܐܡܪܐܗ ܡܕܝܢܝܗ ܐܢܗ ܐܢ ܛܗܘܪܐ: ܘܟܐܢܬ ܐܟܒܪ
ܐܢܗܐ ܘܐܟܒܪ ܡܢ ܣܢܗ ܟܡ ܣܢܝ ܥܐܡ. ܦܥܠܝ ܓܗܠܬܗ ܗܘܝ ܓܗܠܬ
10 ܕܐܬܢ ܘܐܒܝܪܡ[5] ܘܪܦܩܬܗܡ[6] ܘܐܓܪܒ ܡܢ ܓܗܠܬ ܡܪܝܡ
ܐܟܬ ܡܘܣܝ. ܦܛܪܕܗܐ ܐܠܠܗ ܒܐܠܒܪܨ[7] ܛܘܝܠ ܐܝܐܡ ܚܝܐܬܗܐ
ܘܐܒܥܕܗ ܡܢ ܐܠܡܥܡܘܕܝܗ ܠܐܢܗ ܗܠ ܠܗ ܝܓܬܪܒ ܐܠܟܗܢܘܬ ܡܥܐ
ܦܐܒܥܕܗ ܡܢ ܐܠܡܠܟ ܦܐܒܥܕܗ ܐܠܠܗ ܡܢ ܐܠܡܠܟ ܐܠܕܝ ܥܠܝ ܟܘ:
ܘܗܝ ܐܠܚܘܝܬܗ ܐܢܗܐ ܟܡܐ ܐܟܒܪ ܒܟܦܪܗ ܥܠܝ ܟܗܢܬ ܐܠܟܗܠܐܡܝܢ
15 ܘܡܪܩ ܢܦܣܗ ܥܠܝܗܡ ܒܥܡܠܗ ܠܗ ܓܡܝܥܗܡ ܗܘܠܐ ܟܠܗܡ
ܦܐܢܗ ܠܐ ܝܓܡܝܥ ܐܓܠܐ ܟܠܗ ܐܠܪܒ ܡܣܪܐ[8] ܦܓܚܕܗ[9] ܟܪܝܡ
ܢܦܣܗ ܗܘܝ ܟܦܪܗ ܐܠܟܗܠܐܡܝܢ ܘܡܪܩ ܦܘܩ ܛܩܣܗ: ܘܠܐܓܠ
ܠܗ ܟܪܡܬܗ ܥܠܝ ܗܝ ܣܦ ܐܠܟܗܢܘܬ ܘܐܠܡܥܐܠܝ ܒܐܠܡܓܕ
ܘܥܠܝ ܝܕܗ ܢܐܡܪ ܐܠܡܥܪܦܗ[10] ܘܐܠܟܠܡ ܘܟܣܡ ܡܥܡܠܐ ܟܡܢ
20 ܒܐܠܟܠܡܗ ܟܡ ܡܬܪܦܗ ܐܠܪܒ ܕܐܝܡܐ[11] ܘܠܐ ܝܓܬܪܐ ܒܠܐ ܐܕܪܟܗ

---

[1] Nach قوراح B fol 14b — [2] B ابيروم — [3] B وابتلعتهم — [4] B بهم اجمعين statt الجميع — [5] B ابيروم — [6] B ورفقتهما — [7] Nach بالبرص B fol 15a — [8] B يسير — [9] B فجحد — [10] B lässt المعرفة و aus — [11] Nach دايماً B fol 15b —

Abiron und ihrer Rotte getan hat; als sie auch aus Stolz sich gegen Moses erhoben und es kein Heilmittel in ihrer Krankheit gab, wie Gott das in seiner voraufgehenden Kenntnis wusste, da befahl er der Erde, und sie verschlang sie,
5 und er stürzte die ganze Rotte hinab in die tiefste (fol 11^b) Hölle [1]. Und als Mirjam, die Schwester Moses', des Profeten, sich auch aus Stolz erhob, so heilte Gott sie, da ihre Krankheit leicht und mild war, und weil sie ein Weib war, dadurch, dass er sie aussätzig werden liess sieben Tage, dann ward sie
10 rein [2]. Und Ozias erhob sich ebenfalls in Stolz und brachte Rauchopfer dar, als kein Priester da war; seine Sünde war nun geringer als die Sünde Dathans und Abirons und ihrer Rotte, aber schwerer als die Sünde der Mirjam, der Schwester des Moses, da schlug ihn Gott mit dem Aussatze die
15 Länge der Tage seines Lebens und trennte ihn von seinem Königtum, deshalb, weil er das Priestertum mit samt dem, was ihm von seiten des Königtumes zukam, sich zugeeignet hatte. Da nahm ihn Gott aus der Herrschaft, die er hatte [3]. Und im neuen (Gesetz) ebenfalls; als Petrus sich
20 stolz über die anderen Apostel brüstete und sich selbst über sie erhob, indem er sprach: Wenn die da alle dich verleugnen, — ich, ich werde dich nicht verleugnen [4], da zog sich der Herr ein wenig von ihm zurück, und da verleugnete er ihn, auf dass er sich unter den anderen Apostel
25 sähe und das Mass seiner Schwäche erfasse. Weil aber sein Stolz auf dem rechten Gebiete der Tugend und des Glaubens an den Erlöser sich äusserte und er ein Fischer war, unvollkommen an Wissen und Kennntnis und noch nicht in der Gnade vollendet, so verliess ihn der Herr nicht auf
30 immer und nicht (allzu) sehr, sondern er fasste ihn mit seiner Hülfe, da ging er sofort hinaus und weinte, und der Herr nahm ihn wieder an. Und da unsere Väter, die Ein-

[1] Num. 16. — [2] Num. 12. — [3] II. Par. 26. — [4] Matth. 26, 33; Marc. 14, 29.



ܒܡܟܐܢܗ ܦܝܪܘܙ ܠܐܚܝ ܘܒܥܕ ܦܡܟܐܢܗ ܠܙܒܝ : ܘܠܡܐ
ܠܠܡܗܐ ܐܥܝܐ ܐܠܛܒܝܒ ܠܟܝ ܗܕܐ ܐܠܡܪܛ ܡܢ ܡܕܐܘܬ[1] ܐܠܙܒܝ
ܠܠܡܪܛܐ[2] ܒܗ ܒܐܢܗ ܗܡܪ ܐܢܗ ܝܐܬܝ ܒܗ ܡܢ ܡܥܪܛܗ ܒܗܘܐ
ܐܠܡܪܛ ܥܠܝ ܝܕܐܠܗܐ ܦܝܪܘܙ ܘܡܦܪܘܙܐ ܡܢ ܦܝܪܘܙ ܘܣܟܬܐ ܡܢ
ܡܢܙܠܗ ܦܠܡܐ ܣܡܥ ܐܠܪܘܡ ܘܐܠܪܠܐܗ ܘܚܡܕܬ ܐܠܙܘܒܝ 5
ܦܝ ܐܠܚܡܝܗ ܐܠܪܐܒܥܗ ܐܠܨܥܒܗ[3] ܐܠܡܥܪܘܦܗ ⁘ (fol. 12a)
ܦܨܠ ܡܢ ܐܟܒܪ ܐܠܚܒܣ ܐܠܕܝ ܠܡܐ[4] ܚܝܬ ܒܐܠܡܥܨܪܐ ܡܢ
ܐܠܡܠܟ ܠܡܐ ܘܨܠ ܐܠܝܗ ܡܢ ܐܡܪ ܒܥܠܡܐ ܘܐܢܗ ܦܝܪܘܙ ܐܠܝ
ܐܠܡܠܟ ܒܐܠܚܒܣ ܦܠܡܐ ܥܠܡ ܒܕܠܟ ܡܢܠܡܗ ܐܢܟܪܗ ܡܢ
ܐܠܚܒܣ[5] ܘܐܛܠܩܗ ܦܝ ܐܠܚܝܢ ܐܠܡܠܟ ܐܠܡܠܟܗ 10
ܦܟܠܦܗ[6] ܐܢ ܝܕܘܐ ܘܢܥܠܐ ܥܢܝܙܗ ܐܠܝ ܐܢ ܝܟܘܢ ܦܝܪܘܙ ܘܐܢܗ
ܡܠܟܗ ܘܝܪܦ ܢܦܣܗ ܦܟܦܝ[7] ܡܢ ܡܪܛܗ ܡܥܠܡܐ ܡܥܠܡܐ ܐܠܝ
ܐܢ ܘܨܠ ܐܠܝ ܚܕ ܐܠܐܥܬܕܠ ܐܠܡܥܬܕܠ : ܘܡܢ ܩܒܠܗ ܐܠܐܥܬܕܐܠ ܐܠܡܬܩܝܡ
ܨܐܪ ܘܐܥܬܕܠܬ ܚܘܙ ܐܠܕܝܢ ܐܓܬܡܥܘܐ[8] ܚܝܢܝܕ ܦܝ
ܐܠܚܒܣ ܐܠܐ ܟܘܢ ܦܠܐ ܐܚܕ ܥܐܫ ܓܝܪ ܡܚܡܕ ܦܠܟܝܪܘܙ 15
ܡܢ ܐܠܥܡܪ : ܦܐܬܐܟܒ ܡܢ ܗܕܗ ܐܠܐܥܡܐܠ ܐܠܡܬܩܕܡܗ ܐܢ ܝܐܬܐ ܡܢ
ܠܚܦܗ ܗܘܐ ܐܠܡܪܛ ܐܠܡܚܡܘܠ ܒܐܠܐܬܐܠܐ ܘܐܠܝܢܗ ܘܐܢܬܨܐܪ
ܐܠܡܠܟ ܘܚܒܣܗ ܒܥܕ ܐܠܡܪܛ ܘܥܢܐܝܬܗ ܡܥܗ ܒܟܠܝܬ
ܐܠܝܗ[9] ܘܟܠܦܗ ܚܒܣܗ ܡܥܐ ܥܠܡ ܡܢ ܐܠܕܘܐ ܟܗ ܒܟܠܐ[10]
ܐܢܥܡ ܘܐܟܪܡ ܐܚܬܡܐܠܗ ⁘ 20

---

[1] B مداواة — [2] V scheint wirklich ܠܠܡܪܛܐ zu haben ; B المرضا — [3] B fehlt الصعبة , fehlte anfänglich auch in V, ist aber am Rande zugefügt. — [4] B كان statt لما — [5] Nach الحبس B fol 16a — [6] B وكلفه — [7] B schiebt حينيذ zwischen فعفى und من ein — [8] B المجتمعين statt الذين اجتمعوا — [9] B الدوا — [10] B nur كل, darnach fol 16b

siedler, das Heilmittel dieser Krankheit aus der Heilkunst des Herrn her für die, welche daran kranken, kannten, so pflegten auch sie den, welcher an dieser Krankheit litt, dadurch zu heilen, dass sie seine Einbildung demütigten und 5 seine Aufgeblasenheit brachen und ihn von seinem Stolz herunterzogen und ihn doppelt mit Fasten und Gebet und Dienstleistungen gegen die Einsiedler in dem harten, ermüdenden, niedrigen Dienste belasteten. (fol 12[a]) Berichtet wird von einem Reklusenbruder, welcher durch Stolz vom Teufel 10 versucht wurde, indem er fand, dass er schon vorzüglich sei und dass er sich demnächst im Körper zum Himmel erheben werde. Als nun sein Lehrer Kenntnis davon erhielt, liess er ihn aus seiner Zelle herabkommen und gab ihm eine Beschäftigung im ermüdenden, niedrigen Dienst und lud ihm 15 Fasten und Gebete in Menge auf, bis dass seine Einbildung gering geworden war und sein Herz sich erniedrigt und er seine Fehler erkannt hatte. Da wurde er von seiner Krankheit nach und nach geheilt, bis dass er zu der Handlungsweise der grossen Väter gelangte. Und die 318 Väter, welche in dem 20 Konzil zu Nikaia waren, sprechen in ihren Gesetzen: Jeglicher Bruder, der sich unbotmässiger Weise auflehnt, soll aus dem Kloster ausscheiden [1]. Dieses energische Heilmittel tut Not, bis dass man den, welchen diese verderbliche Krankheit getroffen hat, durch Unterwerfung und Ernie- 25 drigung und Brechen des Herzens heilt. Und nach Massgabe der Bedeutung der Krankheit und ihrer Stärke sei auch die Schwere des Heilmittels und seine Milde entsprechend dem, was man darin an Nutzen für jeden Menschen erkannt hat, und nach dem Masse der Kraft, wie er es 30 trägt.

[1] S. D. Mansi, *Sacrorum Conciliorum nova et amplissima collectio*, Bd. II, Florenz und Venedig, 1762, (zitiert als Mansi) Sp. 1015, cap. 10, in der zweiten Hälfte; Ioannes Harduinus S. J., *Acta Conciliorum et Epistolae decretales ac Constitutiones Summorum Pontificum*, Bd. 1, Paris, 1710 (zitiert nach der üblichen aus der Latinisierung entstandenen Form als Harduin) Sp. 498 B.

ܐܠܒܐܒ[1] ܐܠܬܐܣܥ ܦܝ ܐܠܩܬܠ : ܘܗܘ ܡܩܬܠ ܗܒܝܠ ܀
ܐܘܠܐ ܕܟܪ ܐܠܩܬܠ ܀ ܐܠܩܬܠ ܐܘܠ ܚܕܬܗ ܚܕܬܐ ܦܝ
ܐܠܥܐܠܡ ܥܢܕ ܚܣܕ ܩܐܝܢ ܡܢ ܐܠܡܬܩܕܡ ܠܢ ܗܐܒܝܠ ܥܡܠ
ܦܥܠ ܐܠܠܗ ܡܩܒܘܠ ܐܟܘܗ ܘܐܚܕܠ[2] ܣܡܥܗ ܥܠܝ ܕܠܟ
ܦܩܬܠܗ : ܘܐܠܩܬܠ ܦܥܠܗ ܥܠܝ ܚܡܠܗ ܥܒܗ : ܦܐܘܠܐ[3] 5
ܐܠܚܣܕ ܐܠܕܝ ܝܩܕܡ ܡܢ ܐܠܥܐܬܠ ܠܗ ܠܝ ܡܩܬܠ ܘܥܕܘܐ
ܦܐܠܐ ܪܕܝܐ ܦܝ ܐܠܐܢܣܐܢ ܡܢ ܡܬܠ ܐܠܡܚܒܗ ܠܐ ܝܩܬܠ
ܠܐ ܡܢ ܡܢ ܩܬܠ ܘܥܕܗ[4] ܥܠܝܗ ܐܠܡܥܬܕܝ ܘܐܢܡܐ ܐܩܬܠ
ܠܢܦܣ ܡܢ ܓܗܬ ܥܠܝ ܐܢܗ (fol 12b) ܥܐܩܠܐ ܦܩܕ ܘܓܕܬ
ܥܠܝܗ ܐܠܡܥܬܕܝ : ܠܐܢ ܐܠܢܦܣ ܐܠܬܝ ܐܩܕܡ ܒܩܬܠܗ ܘܐܙܐܠ[5] 10
ܥܢܗ ܥܠܝ ܠܗ ܝܓܙܐ ܥܠܝ ܐܩܕܐܡܗ ܐܠܡܪܕܘܗ ܐܠܬܝ ܓܥܠܗܐ
ܐܠܠܗ ܬܥܐܠܝ[6] ܥܠܝ ܕܪܥܗ ܘܩܕܪܬܗ : ܦܠܥܠ ܐܢܬܩܐܠ
ܢܦܣ ܐܠܥܐܬܠ ܝܓܒ ܠܗ ܡܢܗ ܒܥܕܠܗ ܒܡܩܕܐܪܐ ܘܪܓܚܐܢܐ :
ܐܡܐ ܦܐܝܢ ܦܥܩܘܒܗ ܐܘܠܐ ܡܢ ܦܥܠ ܗܘܗ ܐܠܡܓܪܘܗ ܘܥܐܩܒ
ܐܠܢܐܣ ܥܢܕ ܦܥܠܠܗ ܐܥܕܐܗ ܐܠܠܗ ܘܥܠܡ ܡܘܬܗ ܡܩܬܘܠܐ 15
ܘܠܐ ܐܡܪ ܒܩܬܠܗ ܥܠܝ ܐܢܗ ܥܐܕܠ ܘܠܐ ܝܓܒ ܡܢ ܡܬܝܒܐ
ܥܢܗ ܘܣܝܪ ܡܥܗ ܥܠܐ ܐܢܗ ܦܥܠܝܗ ܐܥܡܐܠܗ ܒܐܠܐܘܠܥܠܝܗ
ܠܡܣܬܚܩ ܥܠܝ ܕܢܒܗ ܘܡܥܐܩܒ ܥܢܗ ܦܠܡܣ ܡܐܢܗ : ܘܗܘܕܐ ܐܝܢ
ܡܢ ܐܠܩܬܠ ܐܕ ܡܥܕܪ ܕܢܒܗ ܗܘ ܩ[7] ܠܚܠܐ ܚܠܐܗ ܡܩܪܒ[8]
ܐܠܠܚܩ ܠܐ ܝܩܕܪ ܥܠܝ ܐܢ[9] ܝܚܐܠܦ ܡܢ ܩܕ[10] ܡܚܩܪܗ ܥܠܐ ܕܡܢܥܗ 20

---

[1] B القول statt الباب — [2] B هابيل اخاه — [3] B فاولاً — [4] B من قتل فقد وجبت — [5] Nach وازال B fol 17a — [6] B fehlt تعالى — [7] B هدفاً — [8] V hatte ursprünglich ܡܩܪܒ ܠܐ, ܠܐ später durchgestrichen. — [9] B lässt لا يقدر على ان weg; V ursprünglich noch ܦܐܠܬܠܐ nach ܥܠܝ, jetzt durchgestrichen. — [10] B يقصد

Viertes Kapitel. Der Mord. Sechs Abschnitte,
Erstens: die Einleitung in die Abhandlung.

Der Mord ist die erste Sünde, von welcher in der Welt nach Adams Auszug aus dem Paradiese berichtet worden ist. Denn Kain beneidete, als Gott das Opfer seines Bruders Abel annahm, ihn deswegen; da tötete er ihn [1]. Der Mord nun umfasst Sünden eine Zahl. Zuerst der Zorn, welcher über den Tötenden seine Herrschaft übt, bis dass er getötet hat; und diesetwegen sagt unser Herr im Evangelium [2]: Es ist zu den Alten gesagt worden: Du sollst nicht töten!, denn über den, der tötet, kommt das Gericht, und ich sage euch, wer über seinen Bruder (fol 12 [b]) nichtiger Weise zürnt, über den kommt das Gericht. Dann der Hass, welcher seinen Verstand verdirbt und seine Ueberlegung raubt, so dass er sich unterfängt, das Bild zu verderben, das Gott-erhaben ist er-nach seinem Bilde und Gleichnis geschaffen hat. Wegen des Beeinflusstseins der Seele des Tötenden nun muss seine Strafe körperlich und geistig sein. Was nun Kain angeht, so liess Gott ihn, weil er der erste war, welcher diese Sünde beging, und weil die Menschen noch wenige waren, am Leben und vernichtet ihn nicht auf der Stelle und befahl nicht seinen Tod, damit nicht etwa seine Strafe vergessen werde und niemand sich finde, der sie weiter erzähle und sich vor ihr in Acht nehme, sondern er - Lob sei ihm! - suchte ihn heim mit Beben, so dass er über sich selbst seufzte und jeder, der ihn sähe, an ihm sich ein Beispiel nähme. Und dies war schlimmer als der Tod, da er sich als Ziel jeglichen Unglücks sah, indem er, geschwächt die Glieder, nicht im stande war, dem zu vergelten, der auf sein Verderben ausging, sondern einem jeden war er ein Abscheu und den Schauenden eine Lehre. Und was Lamech angeht, weil er den Mord nicht

---

[1] Gen. 4. — [2] Matth. 5, 21. 22.

ܠܟܠ [1] ܐܚܕ ܘܡܢܕܪܐ [2] ܠܠܬܐܕܝܒ : ܘܐܡܐ ܠܐܡܝܪ ܦܠܡܐ ܪܐܗ ܩܐܠ
ܐܚܒܪܗ ܐܠܡܠܟ ܒܐܠܟܒܪ ܟܠ ܒܐܠܐܬܦܐܩ ܐܢ ܐܒܘܗ ܗܡ
ܦܐܩܪ ܒܟܫܦܗ ܘܐܚܒܪ ܐܠܫܝܟܗ ܐܢܗ ܢܦܣܗ ܦܠܡܐ
ܡܟܠ ܒܝܕܗ : ܘܐܠܐܒܢ ܦܐܢܐ ܡܟܠ ܡܥܗ ܐܠܦܪܝܩܗ ܐܠܐܡܝܪܗ
5 ܒܐܢ ܠܐ ܬܡܟܠ ܦܟܠܘܐ ܦܝ ܒܡܐܟܘܡܟܐ [3] ܐܒܕܐ : ܦܐܡܟܐ
ܐܠܢܐܡܘܣ ܐܠܡܟܬܘܒ ܡܢ ܐܠܠܗ ܠܡܘܣܐ ܐܠܢܒܝ ܐܠܕܝ ܝܩܘܠ
ܢܐܡܘܣ ܡܪܐܪ ܦܝ ܐܠܠܗ ܐܡܪ ܦܝܗ ܒܐܢ ܝܩܬܠ ܐܠܩܐܬܠ
ܘܝܟܘܢ ܒܣܝܦܗ ܕܡ [4] ܐܠܢܐܣ : ܘܐܡܐ ܚܪܦ ܐܠܩܐܬܠ ܐܢܗ ܐܝܐ [5]
ܐܩܬܠ ܩܬܠ ܐܡܬܗܪ ܒܝ ܐܠܩܬܠ : ܦܡܬܠ ܦܝ ܐܠܢܦܪ
10 ܐܠܒܐܣ ܐܝ ܥܪܒ ܐܠܪܓܠ ܐܣܒܘܗ [6] ܦܡܟܐܬ ܒܢܩܬܠ [7]
(fol 13 a) ܐܝܐ ܡܟܐ ܬܟܡܢ ܝܟܢ. ܘܟܗ ܦܝ ܒܝܢ ܡܝܕܝܢ ܐܠܠܗ
ܦܐܢܡ ܦܐܒܪܨܗ ܡܢ ܐܠܡܝܕܝܢ ܘܐܩܬܠܗ : ܘܡܬܠ ܦܝ
ܐܠܢܦܪ ܐܠܒܐܬܒ ܡܢ ܩܬܠ ܐܢܣܐܢܐ ܥܠܡܐ ܦܠܩܬܠ :
ܘܐܡܐ ܐܠܕܝ ܝܥܬܪ ܬܟܡܢ ܘܠܐ ܬܥܪܡ ܡܬܠܗ ܒܥܦܘܗ
15 ܐܠܡܡܬܘܠ ܟܠ ܒܐܠܐܬܦܐܩ ܒܡܢ ܪܡܝ ܚܓܪܗ ܐܘ ܟܠܒ [8]
ܦܩܬܠ ܦܝ ܐܢܣܐܢ ܦܩܬܠܗ ܐܘ ܒܡܢ ܝܙܠܩ [9] ܦܩܬܠ ܩܬܠ ܐܒܪ
ܢܩܬܠܗ [10] ܦܡܢ ܡܬܠ ܡܢ ܩܬܠ ܝܘܐ ܦܝ ܐܠܢܐܡܘܣ ܘܪܦܡ
ܥܠܝ ܓܒܠ ܡܙܐ ܒܪܦܡ ܡܢ ܩܬܠ ܒܓܝܪ ܬܥܡܕ ܠܢܦܣܓܝܪ
ܒܗܐ ܘܠܐ ܢܩܬܠ ܀

20 ܘܐܡܐ ܐܠܦܪܝܩܗ ܐܠܬܝ ܟܐܢܘܐ ܡܥ ܘܠܕ ܐܠܡܠܟ
ܐܠܕܝ ܒܬܥܡܕ ܘܡܘܠ ܘܐܠܕܝ [11] ܒܓܝܪ [12] ܬܥܡܕ ܚܝܘܢ ܒܡܐܐܢܗ
ܘܪܘܚܐܢܗ : ܐܡܐ ܐܠܩܬܠ ܐܠܕܝ ܒܬܥܡܕ ܦܡܐܠܗ ܦܝ ܚܝܗ
ܐܠܒܡܐܐܢܝ ܒܩܘܠ ܐܠܬܢܩܝܗ ܠܝ ܐܠܬܥܠܝܡ ܐܠܬܐܡܣ

---

[1] Nach لكل B fol 17b — [2] B وعبرة — [3] B عقابهم — [4] B دما — [5] B اذا
قتل قتل — [6] Nach صاحبه B fol 18a — [7] B فليقتل — [8] B كلباً — [9] B يعثر
او يزلق — [10] B فقتله — [11] Nach والذى B fol 18b — [12] B بلا statt بغير

aus Absicht neu getan hat, sondern nur aus Zufall, dann als erster seine Sünde bekannt [1] und sich selbst das Urteil auferlegt hat, so ist er deswegen entschuldbar. Und beide lebten, bevor das Gesetz ausgesprochen war, das befiehlt: 5 Du sollst nicht töten! Und darum war ihre Strafe leichter. Was nun das Gesetz betrifft, das von Gott dem Moses, dem Profeten, gegeben war, welches er als ein Gesetz der Wiedervergeltung [2] aufstellte, so befahl Gott ihm, dass der Mörder getötet werde [3], und dies, um das Blut des Men- 10 schen zu schützen. Wenn immer der Mörder weiss, dass er, wenn er einen Mord verübt, getötet wird, so enthält er sich vom Morde. Da sagt er (Gott) im zweiten Buche[4]: Wenn der Mann seinen Genossen schlägt, und der stirbt daran, so soll er getötet werden, (fol 13[a]) wenn er dies mit Bedacht 15 getan hat. Und sollte er sich bei dem Altare Gottes aufgestellt haben, so schleppe ihn heraus von dem Altare, und töte ihn! Und er spricht im dritten Buche[5]: Wer einen Menschen aus Bosheit tötet, soll getötet werden. Und wenn einer ohne Bedacht (tötet), und ohne dass bei ihm Hass 20 gegen den Getöteten voraufgegangen ist, sondern im Zufall, wie wenn einer Steine nach einem Baume oder einem Hunde wirft, und da trifft er einen Menschen und tötet ihn, oder wie wenn einer strauchelt, und da fällt er auf einen anderen und tötet ihn, so ist es im Gesetz verboten, ihn zu 25 töten, und es ist bestimmt, dass man ihm ein Mal mit dem Zeichen dessen, der ohne Bedacht getötet hat, mache, damit er seinen Schutz darin habe nnd nicht getötet werde.

Und was das neue Gesetz angeht, so hat es den Mord, sowohl wenn er mit Bedacht und Absicht, als auch wenn 30 er ohne Bedacht geschieht, mit körperlichen und geistlichen Strafen belegt. Betreffs des Mordes mit Vorbedacht spricht es bezüglich der körperlichen Strafe für denselben mit dem

---

[1] Gen. 4, 23. — [2] Ex. 21, 23 ff.; Lev. 24, 19 ff.; Deut. 19, 21. — [3] Ex. 21, 12; Lev. 24, 17; vgl. auch Gen. 9, 6. — [4] Ex. 21, 12 ff. — [5] Num. 35, 16 ff.

ܘܐܠܬܠܬܝܢ ܝܩܬܠ ܗܘ ܐܢ ܡܢ ܩܬܠ ܥܒܕܗ ܐܘ ܐܡܬܗ ܒܐܠܬܥܕܝ
ܐܘ ܒܐܠܥܨܝ ܐܘ ܒܚܓܪ ܐܘ ܒܢܐܪ ܦܐܢܗ ܝܘܟܕ ܒܐܠܩܬܠ:
ܘܐܡܐ ܗܘ ܐܢܗ ܐܢ ܡܢ ܝܐܡܪ ܐܢܣܐܢ ܝܩܬܠ[1] ܝܓܒ ܥܠܝܗ
ܐܠܩܬܠ ܦܝܚܟܡ ܡܢ ܩܒܠ ܐܠܢܐܡܘܣ ܘܡܢ ܩܒܠ ܐܠܣܢܗ ܘܡܢ
5 ܡܣܬܐܟܘܐ ܠܟܡܢ ܝܩܬܠ ܗܘܐܠܐ ܓܡܝܥܗܡ ܝܓܒ ܥܠܝܗ[2]
ܐܠܩܬܠ: ܘܝܩܬܠ ܗܘ ܐܢܗ ܐܢ ܐܠܕܝ ܝܓܪܒ ܐܢܣܐܢ[3] ܒܐܠܥܨܐ
ܩܬܠ ܦܠܡ ܝܡܬ ܒܥܕܗ ܐܠܩܬܠ ܘܐܢ ܠܡ ܝܡܬ[4] ܒܥܕ ܝܘܡ[5]:
ܓܙܐ ܐܢ ܐܠܥܐܡܝܗ ܐܢ ܬܐܬܝ ܠܐܘܠܐܕ ܐܠܥܡܐܘܣ ܐܢ ܝܩܬܠܘܐ
ܐܠܩܬܬܠ ܓܝܗܡ ܘܐܡܐ ܐܠܣܪܝܩܗ ܦܠܡ[6] ܬܓܕ ܘܠܡ ܠܐ
10 ܐܠܩܐܢܘܢ ܐܠܪܐܒܥ ܘܐܠܬܐܠܬܝ[7] ܡܢ ܩܘܐܢܝܢ ܐܠܡܠܟ ܝܩܘܠ
ܐܢ ܐܚܕ[8] ܡܡܠܘܟܐ (fol 13 b) ܚܪܐ ܡܥܬܩ ܥܢܗ ܐܠܩܬܠ

---

[1] B ان يقتل — [2] B عليهم — [3] B انساناً — [4] B وان لم يمت — [5] Nach يده B fol 19a — [6] B فلن statt فلم — [7] muss natürlich ܐܠܬܐܠܬܝ heissen, B والتلثون — [8] B richtig احدث statt احد

Wort des alten Gesetzes, denn Titulus 39 sagt darüber [1]: Wenn jemand seinen Knecht tötet, sei es durch Schlag, oder durch Eisen, oder durch Gift, oder durch Feuer, so soll er mit dem Tod bestraft werden. Und es sagt darüber 5 auch [2]: Wenn einer einem Menschen den Auftrag gibt zu morden, so ist er des Todes schuldig. Und ebenso [3] wer das Gift bereitet, oder wer es verkauft, und wer es für den kauft, welcher tötet, alle diese sind des Todes schuldig. Und er sagt darüber ferner [4]: Wenn jemand einen Menschen 10 mit einem Mordwerkzeug schlägt, und der stirbt daran, so ist er des Todes schuldig. Und stirbt er nicht, so werde seine Hand abgehauen. Während das alte (Gesetz) die Herren des Getöteten ermächtigte, dass sie den Mörder mit eigenen Händen töteten, so hat, was nun das neue angeht, das dies nicht 15 erlaubt, denn der Kanon 34 von den Kanones der Könige [5] sagt: Wenn ein Sklave (fol 13[b]) eine Nichtswürdigkeit be-

[1] Gänzlich verschieden von dieser Gesetzesbestimmung lautet *Proch.* (= Ὁ πρόχειρος νόμος. *Imperatorum Basilii, Constantini et Leonis Prochiron.* Ed. C. E. Zachariae, Heidelberg, 1837) 39, 85, wo unterschieden wird, ob der Tod zufällig oder infolge unmässiger Züchtigung eintritt. Ἐάν τις τὸν ἴδιον οἰκέτην λώροις ἢ ῥάβδοις τύψῃ καὶ ἐκ τούτου συμβῇ ἐκεῖνον τελευτῆσαι, οὐ κατακρίνεται ὡς ἀνδροφόνος. εἰ δὲ ἀμέτρως αὐτὸν ἐβασάνισεν ἢ φαρμάκῳ ἀνεῖλεν ἢ προσέκαυσεν, ὡς φόνον πεποιηκὼς τιμωρεῖται. Vgl. *Proch. auct.* (= C. E. Zachariae a Lingenthal, *Prochiron auctum.* Leipzig, 1870, Band 6 des Jus Graeco-Romanum) 39, 202; Βασ. (= C. W. E. Heimbach, *Basilicorum libri LX*, Bd. V, Leipzig, 1850) 60, 59, 1.; C. 9, 14. Vgl. aber auch D. 48, 8, 1: Et qui hominem occiderit, punitur, non habita differentia, cuius conditionis hominem interemit.

[2] *Proch.* 39, 8: Ὁ ἐντειλάμενός τινι φονεῦσαι ὡς φονεὺς κρίνεται. Vgl. *Proch. auct.* 39, 6; Βασ. 39, 11; dazu D. 48, 8, 15.

[3] *Proch.* 39, 2: Τῷ περὶ ἀνδροφόνων νόμῳ κατέχεται ὁ ποιήσας φάρμακον ἐπὶ ἀναιρέσει ἀνθρώπου ἢ ἐσχηκὼς ἢ πωλήσας. Vgl. *Proch. auct.* 39, 216 u. 215; Βασ. 39, 3; dazu D. 48, 8, 1 und 3.

[4] *Proch.* 39, 82: Ὁ μετὰ ξίφους πλήττων τινὰ, ἐὰν φονεύσῃ, ξίφει τιμωρείσθω· εἰ δὲ ὁ πληγεὶς οὐ τελευτήσει, ὁ τὴν πληγὴν δεδωκὼς χειροκοπείσθω, διότι ὅλως μετὰ ξίφους δοῦναι ἐτόλμησεν. Vgl. *Proch. auct.* 39, 199; Βασ. 39, 12, 2; vgl. dagegen D. 48, 8, 1 (Mitte), wo unter den Mordwerkzeugen unterschieden wird zwischen gladius einerseits und clavis und cucuma (quamvis ferrum) andererseits. Vgl. aber auch *Proch. auct.* 39, 207 u. 208.

[5] Sachau-Bruns, *Syrisch-römisches Rechtsbuch.* Leipzig 1880, S. 76 (Can. arab.34.). Vgl. auch Eduard Sachau, *Syrische Rechtsbücher*, 1. Band, Berlin, 1907, S. 12, (R. I, 25), S. 66 (R II, 34). Vgl. dagegen *Proch.* 39, 11; *Proch. auct.* 39, 24; 212; 217.

ܥܟܣ ܥܠܝ ܐܦܠܐܟܗ ܟܠܗ ܒܡܘܐܨܥܗ ܟܠܗ ܘܟܘܐܟܒܗ ܟܠܗ ܦܠܝܟܬܒܘܗ
ܡܘܙܐܬܗ ܟܠܗ ܦܬܟܘܢ ܡܢ ܓ̰ܗܗ ܐܝ ܢܚܘ ܦܠܬܟܢ ܐܬܐ ܐܘ ܡܐܕ̈ܘܢ[1]
ܟܗ ܦܝ ܝܟܘܢ ܘܡܝܟܘܢ ܡܡܐܠ ܐܝܗܐ ܟܬ̈ܐ ܐܘ ܙܓ̰ܠܐ ܡܐܬܠܐ
ܡܣܬܘܓ̰ܒܐ[2] ܐܠܚܡܠ ܥܠܝ ܗܣܒܬ ܬܐܡܪ ܕܡܬܟܗ : ܘܡܬ̈ܠܐ
ܝܟܘܢ ܢܚܘܠܐ ܐܠܦܐܠܟ ܐܠܡܐܠܟ ܘܐܕ̈ܟܪܗ ܘ ܐܠܡܐܠܟ ܘܡܚ̈ܣܘܗ :·:
ܐܠܒ̈ܐܒ :·: ܘܐܡܐ ܐܠܚܕܘܕ[3] ܐܠܪܘܚܐܢܝܗ ܐܡܐ ܟܡܢ ܡܬ̈ܠܐ
ܡܬܟܠܡ ܕܗܘܐܗ ܥܠܝ ܐܠܦܐܠܟ ܐܠܚܐܕܝ ܘܥܫܪܝܢ[4] ܠܕܪܓ̰ܗ ܡܬ̈ܠܐ
ܐܢܪܐܗ ܓ̰ܐܠܣܐ ܢܩܝܐ ܦܐܢܗ ܝܟܘܢ ܡܢ ܚܪܒܗ ܐܠܡܬܘܟܠܝܢ
ܘܐܢ ܐܠܥܪܒܝ ܟܠܐ ܐܬܐܢ ܣܐܥܬܗ ܘܐܝܐ ܣܐܥܬܗ ܐܠܟܘܠܗ ܘܗܘ 10
ܠܐܝܡ ܐܠܡܘܟܗ ܦܠܝܟܬܒ : ܦܗܘܝܐ ܐܠܦܐܠܟ ܟܡܢ ܡܬܟܠܡ ܒܓ̰ܝܕ̈ܐ
ܓ̰ܝܕܐ : ܘܐܡܐ ܡܢ ܠܡ[5] ܡܬܟܠܡ ܕܘܢ ܝܟܘܢ ܦܐܢܗ ܐܠܦܐܣܕ
ܒܣܝܠܝܘܣ[6] ܦܝ ܐܠܦܐܠܟ ܐܠܥܫܪܝܢ ܐܝ ܢܣܟ ܥܫܪܝܢ ܣܢܗ
ܬܠܐܬ ܣܢܝܢ ܢܣܟ ܥܫܪ ܐܠܥܫܪܝܢ ܢܚܘ ܘܣܬܗ ܣܢܝܢ ܡܬܠܐ
ܐܠܡܬܘܟܠܝܢ ܘܐܚܕܝ[7] ܥܫܪ ܣܢܗ ܡܬܠܐ ܐܠܡܬܘܟܠܝܢ ܦܐܝܐ 15
ܪܐܝܬܗ[8] ܦܝ ܢܚܘ ܢܨܦܗ ܟܬ̈ܡܗ ܟܠܗ ܡܬܠ ܦܠܟܗ ܠܐ ܬܠܬܦܬ[9]
ܐܠܝ ܡܓ̰ܐܪܗ ܐܠܐܡܠ :·:

---

[1] B fügt nach ماذون noch اذن zu — [2] B مصتوجباً — [3] Nach الحدود B fol 19 b — [4] B وعشرون — [5] B hat richtiger لمن statt من لم , das hier offenbar unmöglich ist — [6] B باسيليوس — [7] B واحدعشر — [8] B hatte ursprünglich auch رايته , hat es aber ausradiert. — [9] Nach تلتفت B fol 20 a

gangen hat, durch die er den Tod verdient, so soll er (der Herr) ihn vor die Statthalter bringen, auf dass sie ihn auf Grund seines Verbrechens bestrafen. Wenn sich sein Herr unterfängt, ihn zu töten, ohne dazu das Recht zu haben oder 5 bevollmächtigt zu sein, und ebenso auch, wenn einer einen Räuber oder einen Mörder, welcher sich der Todesstrafe schuldig gemacht hat, tötet, so befiehlt unser Gesetz, den zu töten. Und dem gleich spricht der Kanon 104 und 105 [1].

Zweitens. Was nun die geistlichen Strafbestimmungen 10 angeht und zwar hinsichtlich dessen, der mit Bedacht in seinem Herzen getötet hat, schliesst der Kanon 21 der Synode von Ankyra in Galatien [2] den Täter dieses aus der Gemeinschaft der Gläubigen und vom Empfange der Eucharistie alle Tage seines Lebens aus. Wenn aber der Tod an ihn 15 herantritt und er sich eifrig der Busse hingegeben hat, so soll er die Eucharistie empfangen. Diese Strafe nun ist für den, der sie sich zuzieht, gar schwer. Betreffs dessen aber, dem eine geringere Strafe als diese zu teil wird, sagt der hl. Basileios im Kanon 20 [3], dass er 20 Jahre (in der Busse) 20 stehen solle, drei Jahre soll er bei der Türe stehen und weinen und sechs Jahre unter den Gläubigen [4] und elf Jahre mit den Katechumenen. Und wenn du siehst, dass er besonders grosse Reue über das hat, was er getan, so sollst du nicht auf die Menge der Zeit sehen.

---

[1] Sachau-Bruns, *Syr.-Röm. Rechtsb.*, S. 91 (can. arab. 105 u. 106); vgl. auch Sachau, *Syr. Rechtsbb.* I. S. 112 (R II, 106 und 107) und S. 162 (R III, 60).

[2] Σύνταγμα τῶν θείων καὶ ἱερῶν Κανόνων τῶν τε ἁγίων καὶ πανευφήμων Ἀποστόλων καὶ τῶν ἱερῶν οἰκουμενικῶν καὶ τοπικῶν Συνόδων καὶ τῶν κατὰ μέρος ἁγίων Πατέρων ἐκδοθὲν...... ὑπὸ Γ. Α. Ῥάλλη καὶ Μ. Ποτλη. 6 Bände, Ἀθήνησιν 1852–1859; (zitiert als: Rhalli u. Potli, Σ.) Bd. 3, S. 65 (can. Anc. 22): Περὶ ἑκουσίων φόνων ὑποπιπτέτωσαν μὲν, τοῦ δὲ τελείου ἐν τῷ τέλει τοῦ βίου καταξιούσθωσαν.

[3] Riedel, *KRQ*, S. 243 (can. Bas. 20) mit den gleichen Zahlen wie oben, ferner Rhalli u. Potli, Σ. 4, S. 215, wo sich jedoch andere Zahlen finden (4 + 5 + 7 + 4 = 20 Jahre).

[4] Wohl umgekehrt, vgl. Riedel, *KRQ*, S. 243.

ܐܠܬܐܠܬ ܀ ܘܐܡܐ ܡܢ ܩܬܠ ܡܢ ܓܝܪ ܠܛܡܥ ܘܠܐ[1]
ܝܪܝܕ ܐܠܩܬܠ ܢܦܣ ܐܠܩܐܢܘܢ ܐܠܬܐܢܝ ܘܟܦܪ ܠܠܡܩܬܘܠ
ܐܠܟܦܪܗ ܒܐܠܬܘܒܗ ܐܢ ܐܠܐܒܐ ܐܠܩܕܝܣܝܢ ܐܡܪܘܐ ܦܝ ܡܢ ܓܝܪ
ܐܠܩܬܠ ܠܗ ܝܕܗ ܡܢ ܓܝܪ ܐܢ ܝܟܘܢ ܝܪܝܕܗ ܘܠܐ ܝܟܬܐܪܗ
5 ܘܠܐ ܝܬܝܕܗ ܘܠܐ ܝܪܝܕܗ ܐܢ ܝܩܝܡ ܣܒܥܗ ܣܢܝܢ ܥܠܝ ܐܠܒܪܟܬܐ
ܐܠܡܣܬܘܪܝܗ ܦܝ ܐܟܪ ܟܬܐܒܢܐ ܡܢܥ ܐܠܩܪܐܒܝܢ ܘܐܡܪܢܐ ܣܢܝܢ
(fol 14a) ܐܠܩܪܐܒܝܢ ܟܘܢܗ ܡܢ ܐܓܠ ܐܠܪܚܡܗ ܘܐܠܪܐܦܗ
ܟܬܘܒܗ ܣܒܥܗ ܣܢܝܢ : ܘܩܐܠ ܒܐܣܝܠܝܘܣ ܦܝ ܐܟܪ ܐܠܩܐܢܘܢ
ܐܠܟܒܝܪ ܐܢܐ ܩܬܠ ܘܐܚܕ ܓܝܪ ܗܘܐܗ ܦܠܝܩܝܡ[2] ܚܡܣܗ
10 ܣܢܝܢ[3] ܡܢܗܐ ܐܠܣܐܡܥܝܢ ܘܬܣܥܗ ܣܢܝܢ ܡܥܗܡ ܡܢܗܐ ܐܠܡܘܡܢܝܢ
ܘܬܬܡܗ ܐܠܚܡܣܗ[4] ܦܝ ܐܠܬܘܒܗ ܘܒܥܕ ܕܠܟ ܦܠܝܬܩܪܒ ܦܝ
ܐܠܣܪܐܝܪ[5] ܀

ܐܠܪܐܒܥ ܀ ܘܐܡܐ ܐܠܩܬܠ ܦܝ ܐܠܚܪܘܒ ܦܐܢܗ ܡܢ ܛܪܝܩ
ܐܠܟܠܐܦ ܟܕܐ ܘܣܡܥ ܐܠܡܠܟ ܘܒܪܝ ܠܡܣܬܚܩܝܗܡ ܦܠܝܣ[6]
15 ܠܗ ܐܠܦܐܬܠ ܚܩܐ ܟܠܐ ܠܐ ܝܟܘܢ ܐܢ ܝܬܩܪܒ ܟܠܐ ܬܘܒܗ ܘܡܢ
ܕܫܡ ܐܠܩܐܢܘܢ ܒܬܠܬܐ[7] ܣܢܝܢ : ܦܐܡܐ ܡܢ ܩܬܠ ܐܠܡܠܟ
ܦܥܠܗ ܝܟܘܢ ܐܠܢܗܐܪ[8] ܬܡ ܩܬܠ ܐܚܕ ܐܚܕܐ[9] ܒܚܟܡ ܩܐܢܘܢ
ܐܠܩܬܠ ܡܬܟܠܡ ܀

ܐܠܚܐܡܣ ܀ ܘܡܬܟܠܡ ܐܢ ܝܩܬܘܠ ܐܝܛܐ ܐܠܩܬܠ ܦܝ
20 ܝܘܡ ܐܠܓܡܥܗ : ܦܢܩܘܠ ܐܢ ܐܠܡܪܐܗ[10] ܐܠܠܗ ܬܐܒ ܬܡ

---

[1] B ولا بان (richtige Lesart) — [2] B فليقم — [3] Nach سنين B fol 20b — [4] B العشرة , richtige Lesart — [5] B fehlt في السراير — [6] B فليست — [7] B بثلث — [8] B في ذلك النهار — [9] B لاحد — [10] B المرة

Drittens. Betreffs dessen nun, der ohne Ueberlegung und ohne die Absicht zu töten, den Mord begangen hat, sagt der Kanon 22 der Synode von Ankyra [1] in Galatien: Die alten Väter haben betreffs dessen, auf dessen Hand der Mord gekommen ist, ohne dass er ihn wünschte oder vorhatte oder wollte und ohne seine Absicht, befohlen, dass er sieben Jahre auf den Stufen, die oben in unserer Schrift beschrieben sind, mit den Büssenden stehen soll. Und wir verordnen, (fol 14[a]) wir, die wir ihnen nachfolgen, aus Liebe und Mitleid eine Busse von fünf Jahren. Und Basileios sagt am Schlusse des Kanons 20 [2]: Wenn einer einen Mord begangen hat ohne Willen, so soll er zehn Jahre mit den Hörenden stehen und fünf Jahre mit den Gläubigen und den Rest der Dekade in der Busse sein, und darnach geselle er sich zu den anderen.

Viertens. Was das Töten in den Kriegen angeht, so lastet, wenn ein Feind in das Land eingefallen ist und der König ein Aufgebot erlässt und auszieht, um ihn zu vertreiben, nichts auf dem Tötenden, aber er soll doch nicht ohne Busse die Eucharistie empfangen, und die Strafe ist mit drei Jahren festgesetzt [3]. Wenn aber der König das Schwert eingesteckt hat an diesem Tage, und dann tötet noch einer den anderen, so ist er des Kanons betreffs des Mordes mit Vorbedacht schuldig.

Fünftens. Es ist wünschenswert, dass wir die Arten des Mordes in diesem Kapitel (alle) erledigen. So sprechen

---

[1] Rhalli u. Potli, Σ. 3, S. 65 (can. Anc. 23): Ἐπὶ ἀκουσίων φόνων ὁ μὲν πρότερος ὅρος ἐν ἑπταετίᾳ κελεύει τοῦ τελείου μετασχεῖν κατὰ τοὺς ὡρισμένους βαθμούς· ὁ δὲ δεύτερος τὸν πενταετῆ χρόνον πληρῶσαι.

[2] Riedel, *KRQ*, S. 24 (can. Bas. 20, zweiter Teil); die daselbst angegebenen Zahlen (2 + 3 + 5 = 10) stimmen mit denen unseres Textes nicht überein; vgl. Rhalli u. Potli, Σ. 4, S. 215 (can. Bas. 57) ebenfalls andere Zahlen (2 + 3 + 4 + 1 = 10). In unserm Texte liegt offenbar eine Textverderbnis vor.

[3] Vgl. Rhalli u. Potli, Σ. 4, S. 131 (can. Bas. 13); vgl. auch den Kanon des Johannes des Fasters, Rhalli u. Potli, Σ. 4, S. 442, und Blastares, Rhalli u. Potli, Σ. 6. S. 488.

ܕܚܝܠܗܐ ܡܢ ܐܠܩܠܒ ܡܬܪܘܟܐ² ܐܠܐܕܘܝܗ ܐܠܛܒܝܒ¹ ܠܒܛܢܗܐ³
ܥܠܝ ܐܠܥܐܕܗ ܐܠܡܥܪܘܦܗ ܠܡܥܝܫܬܗ⁴ ܐܢܗ ܝܠܬܦܬ ܐܢ
ܐܠܐܒܐ ܐܠܐܘܠܝܢ⁵ ܐܢܗܐ ܦܝ⁶ ܐܢ ܝܥܝܫ ܟܠ ܚܝܐܬܗ⁷ ܦܝ
ܐܠܬܘܒܗ ܘܢܥܡ ܐܬܡܐ ܢܬܩܘܝ⁸ ܒܐܠܐܪܘܚ ܘܟܒܝܪܐ ܡܢ ܪܐܝܬܐ
5 ܐܢ ܝܪܝܕ ܝܒܟܝ ܚܙܢܐ ܥܠܝ ܒܢܦܣܗ ܦܝ ܘܩܬ ܐܢܬܩܐܠܗ ܡܢ ܟܠܘܡ
ܕܪܓܬܗ ܐܠܬܘܒܗ ܘܒܟܝ ܘܝܟܘܢ ܡܬܘܪܥܝܢ ܡܢ ܐܠܬܘܒܗ ܡܢ
ܐܠܙܠܗ ܦܝܗ ܒܓܝܪ ܡܪܒܝ ܠܐ ܗܘܗ ܐܠܒܫܪܗ ܚܝܢܗ ܟܠܡ
ܐܠܠܗ ܒܪܐ ܀

ܐܠܦܨܠ ܀ ܘܩܐܠ ܒܐܦܘܠܘܣ ܦܝ ܐܠܥܠܝܗ ܐܠܬܐܠܬ
10 ܘܟܬܝܪ ܐܝܐ ܐܦܦܝ ܐܢܬܝ ܐܡܪܐܗ ܒܥܪܣ ܘܡܢܗ ܡܟܘܢܐ
ܦܝ ܐܠܚܒܠ ܝܟܘܢ ܠܗܘ ܐܢ ܝܦܥܠ (fol 14 b) ܦܠܐ⁹ ܒܢܬܪܗ
ܒܐܪܓܐ ܘܦܝ ܐܚܪ ܚܝܐܬܗ¹⁰ ܐܘ ܦܝ ܫܕܗ¹¹ ܦܠܝܟܘܢ ܡܫܬܒܗܐ
ܠܡܪܒܝ ܠܐܢܗ ܝܩܬܠ ܒܬܠܬܗ¹² ܒܓܝܪ ܒܥܠܗ¹³ ܒܪܐ ܐܘܠܝܗܡ
ܐܠܦܥܠ ܘܐܠܚܒܠ ܘܐܠܦܪܫ ܀
15 ܐܠܒܐܒ¹⁴ ܐܠܒܐܦܣ ܦܝ ܐܠܚܒܠ ܘܐܢܘܐܠ ܐܠܬܝ ܝܟܘܢ
ܐܠܡܪܫܕܗ: ܘܗܘܡܐ¹⁵ ܒܡܩܕܪܗ ܟܫܪ ܦܥܠܐ ܀
ܐܠܐܘܠ ܝܩܪ ܐܠܦܥܠ ܀ ܘܗܘ ܐܠܒܫܪܗ ܡܘܟܠܗ ܒܪܐ
ܘܝܟܘܢ ܐܠܐܢܣܐܢ ܦܝ ܒܐܛܢܗ ܘܬܘܪܬܗ ܠܐ ܐܠܪܗܒܐܢ ܢܦܥܠ
ܐܢ ܦܠܐ ܝܒܫܪܗ ܡܦܠܚܐ ܐܠܐܢܣܐܢ ܦܗܘ ܒܐܪܓ¹⁶ ܡܢ ܒܥܒܕܗ

---

¹ B لخيفتها — ² B الدوا — ³ Nach بطنها B fol 21 a — ⁴ B عشرون — ⁵ B الاولين — ⁶ B hat فين statt في ان ; auch V hatte erstmals ܡܢ , ܦܝ ܡܢ ist jedoch durchgestrichen und ܐܢ darüber geschrieben. — ⁷ B ما عشن — ⁸ B في اخر حياته او ; V hat شدة فليكون او في شدة nach حياته nachher wieder durchgestrichen (Riedel, *KRQ*, S. 243, can. Bas. 21, hat offenbar auch في شدة vor sich gehabt) — ⁹ B fehlt كل — ¹⁰ Nach حياته B fol 21 b — ¹¹ B فتقتدى — ¹² B ثلثة — ¹³ B hat بقتله statt ثقيله — ¹⁴ B fehlt الباب — ¹⁵ B وهم — ¹⁶ B من خارجة ; V hat das ursprüngliche ܡܢ wieder durchgestrichen.

wir denn betreffs der Frau, welche Ehebruch begangen hat und dann aus Furcht die Medizinen trinkt, um das Kind aus ihrem Schosse auszustossen: es sagt der Kanon 20 der Synode von Ankyra in Galatien [1]: Die ersten Väter haben 5 befohlen, dass sie, so lange sie lebe, in der Busse sei. Und wir, auch in ihren Fussstapfen wandelnd, haben aber dafür erachtet, dass wir als Strafbestimmung dieses setzten: Sie sei 10 Jahre, wie wir verordnet haben, zu den Stufen der Büssenden verpflichtet, und darnach sollen sie mit den Büs- 10 senden nur beim Gebete zugelassen werden, aber ohne Eucharistie; denn diese Sünde ist gar schwer bei Gott.

Sechstens. Es sagt der hl. Basileios im Kanon 21 [2]: Wenn ein Mann ein Weib durch Zauberei abortieren macht, während er mit ihr in Unzucht verkehrt, so soll er draussen 15 stehen (fol 14[b]) sein ganzes Leben lang. Und am Ende seines Lebens (oder in einer äussersten Not) soll er der Eucharistie würdig erachtet werden; denn er hat drei sehr schwere Sünden begangen, zunächst den Mord und (dann) die Unzucht und (endlich) die Zauberei.

20 Fünftes Kapitel. Ueber die Unzucht und die Arten der unerlaubten Ehen. Fünfzehn Abschnitte.

Erstens. Einleitung der Abhandlung.

Diese Sünde ist sehr verderblich und es verunreinigt sich der Mensch innerlich und äusserlich. Denn der Apo- 25 stel spricht [3]: Jede Sünde, die der Mensch tut, ist ausser-

[1] Rhalli u. Potli, Σ. 3, S. 63 (can. Anc. 21): Περὶ τῶν γυναικῶν τῶν ἐκπορνευουσῶν καὶ ἀναιρουσῶν τὰ γεννώμενα καὶ σπουδαζουσῶν φθόρια ποιεῖν ὁ μὲν πρότερος ὅρος μέχρις ἐξόδου ἐκώλυσε καὶ τούτῳ συντίθενται. Φιλανθρωπότερον δέ τι εὑρόντες ὡρίσαμεν δεκαετῆ χρόνον κατὰ τοὺς βαθμοὺς τοὺς ὡρισμένους πληρῶσαι. Vgl. auch die Commentare, besonders den des Aristenos, Rhalli u. Potli, Σ. 3, S. 64, 65.

[2] Riedel, *KRQ*, S. 243 (can. Bas. 21). Steht nicht in den griech. Kanones. — Die Uebersetzung bei Riedel ist nach der obigen zu verbessern; Riedel hat irrigerweise سقط als: zu Falle bringen (statt: abortieren und abortieren machen) aufgefasst. Die Irrigkeit der Riedelschen Uebersetzung ergiebt sich zunächst aus dem Zusammenhange oben, dann aber auch und besonders aus dem Schlusssatz des Kan. 21 bei Riedel: er hat drei Sünden begangen, Hurerei, *MORD* und Zauberei.

[3] I. Cor. 6, 18.

ܘܐܡܐ ܐܠܝܘܡ ܐܠܐܚܕ ܦܗܘ ܝܫܒܗ ܒܩܝܡܬܗ ܠܢܦܣܗ : ܘܠܐܢ
ܐܠܝܘܡ ܐܠܐܚܕ ܗܘ ܡܢܗ ܒܕܐ ܐܠܐܠܗ ܫܝܐ ܘܐܚܕܐ : ܘܠܐܓܠ ܐܢ
ܐܠܡܘܡܢܝܢ ܡܢ ܩܒܠ ܢܒܘܬ ܪܘܚ ܐܠܩܕܣ ܦܝ ܐܠܡܥܡܘܕܝܗ
ܘܡܢ ܚܐܙ ܐܠܡܣܝܚ[1] ܒܐܝ[2] ܒܩܝܡܬܗ ܐܠܡܩܕܣܗ ܘܡܢ ܒܥܕܗ
5 ܡܢ ܪܡܘܗ ܐܠܝܗܘܕ ܦܡܢ ܐܬܒܥ ܡܕܐ ܐܠܡܣܝܚ ܘܐܪܙ ܟܠܗܐ ܘܐܚܕ
ܡܢ ܐܟܠܬܗ ܘܐܠܡܘܡܢ ܐܠܝܘܡ ܐܠܐܚܕ ܡܢ ܐܡܐ[3] ܐܠܐ ܐܠܩܕܝܣ
ܐܠܡܣܝܚ ܟܡܐ ܢܩܘܠ ܐܠܪܣܘܠ[4] ܟܘܢ ܐܢ ܐܠܡܫܐܪܟܝܢ
ܐܓܠ ܐܠܡܣܝܚ ܦܒܐܝ ܐܓܠ ܐܠܡܣܝܚ ܘܠܟܘܢܗ ܐܓܠ ܐܠܠܗ:
ܘܠܐܢ ܐܢܗܡ ܝܐܟܠܘ ܠܚܡܗ ܦܡܢ ܐܦܫܝ ܝܐܟܠ ܠܚܡܗ ܐܦܫܝܗ
10 ܠܚܡܗ : ܘܡܢܗ ܡܢ ܡܓܐܠܣܬ ܐܠܪܣܠ ܘܡܘܐܥܝܬܗܡ ܘܠܐܢ
ܐܢܗܡ ܠܐ ܝܙܐܠܘ[5] ܡܬܟܠܡܐ ܠܗܡ : ܘܗܝܗ ܐܠܓܢܗ ܬܬܢܐܠ ܐܠܐ
ܐܢܗܡ ܒܡܢܗ : ܘܡܢ ܘܪܐ ܐܠܟܠܐܡ ܢܐܬܝ ܒܡܚܐܣܢ
ܘܪܡܐܠܝܐ : ܘܐܡܐ ܒܐܝܬ ܐܠܬܘܪܐܗ[6] ܦܡܢ ܐܡܪ ܒܪܩܡ
ܐܠܐܠܗ ܒܐܝ ܢܘܚ ܡܠܼ[7] ܀
15 ܐܠܬܐܠܬ ܀ ܘܐܘܠܐ ܐܢܗ ܐܠܐܠܗ ܗܘ ܐܒܪܗ ܐܘ ܡܕܐܒܐܬ
ܡܢ ܡܐ[8] ܚܪܡܗ ܐܠܩܪܝܒܗ ܐܒܪܗܡ ܦܐܠܝܗܘܕ (fol 15a) ܐܒܐܗ :
ܘܗܝܗ ܐܠܓܢܗ ܡܢ ܦܫܬܗܐ ܒܝܬܗ ܠܗܡ ܡܕܐ ܐܝܡܗ ܐܠܐ ܐܢܗ
ܠܡ ܝܩܠܒ ܝܟܢ ܒܡܩܕ ܐܠܥܝܘܢ ܘܐܠܓܢܗ ܒܠܐ ܒܡܩܕ ܒܓܝܪ
ܛܢܝܢ[9] ܦܝ ܢܦܘܣܗܡ ܐܢܗ ܪܐܝ ܐܠܠܗ ܬܒܐܪܟ ܦܝܗܡ ܘܝܟܢ ܐܢܗ
20 ܠܡܐ ܪܐܝ ܐܠܢܐܪ ܡܢ ܐܣܬܒܠܗ ܦܝ ܡܕܢ ܣܐܕܘܡ[10] ܘܥܐܡܘܪܐ
ܘܡܢ ܐܒܐܕܗܡ ܐܠܠܗ ܬܥܐܠܝ[11] ܐܒܐܕܗ ܒܟܠܗ ܛܢܐ ܐܢ ܐܠܥܐܠܡ

---

[1] Nach المسيح B fol 22a — [2] B اسى — [3] B باخذه — [4] B بولس الرسول — [5] B يرثوا — [6] Nach التوراة B fol 22b — [7] was die Nunation in V bei ܡܠ soll, ist unerfindlich. — [8] B fehlt ما ; auch in V nachträglich in die Zeile hineingeschrieben. — [9] B ظنين — [10] B سدوم — [11] B fehlt تعالى

halb seines Körpers; wer aber Unzucht treibt, sündigt an seinem Körper gegen sich selbst. Und er spricht [1]: Wer Unzucht treibt, ist mit der Hure *ein* Körper. Und weil der Gläubige die Gnade des hl. Geistes in der Taufe angezogen
5 hat und mit dem Heiland durch das Nehmen seines hl. Leibes und sein Trinken von seinem reinen Blute verbunden ist, so ist er eins geworden mit dem Heilande und ein Glied von seinen Gliedern [2]. Der Gläubige nun, welcher Unzucht treibt, misshandelt den Herrn, den Messias, wie der Apo-
10 stel Paulus sagt [3]: Eure Leiber sind Glieder des Messias, werdet ihr etwa die Glieder des Messias nehmen und sie zu Gliedern einer Hure machen? Und er sprach: Ihr seid der Tempel Gottes, wer nun den Tempel Gottes schändet, den wird Gott schänden. Und er verbietet die unzüchtige
15 Vermischung und ihre gegenseitige Hingabe. Er sagt [4]: Sie werden das Reich Gottes nicht erben. Und diese Sünde spaltet sich in viele Unterarten, und die Strafe für sie ist körperlich und geistig. Das Buch der Thora [5] nun hat befohlen, den Unzüchtigen zu steinigen, welcher Art (Un-
20 zucht) er auch begangen hat.

Zweitens. Die erste Art der Unzucht; und zwar ist dies die Ehe oder der fleischliche Verkehr eines, dessen Ehe das Gesetz verbietet. Da ist das Gesamte (fol 15[a]) Unzucht. Und diese Sünde hatten die Töchter Lots mit ihrem Vater
25 getan [6], jedoch haben sie dies nicht aus Absicht auf die Befriedigung und die Sünde getan, sondern aus guter Absicht, indem sie bei sich erwogen, es sei der Wille Gottes - erhaben ist er - mit ihnen, und zwar da sie dachten, als sie das Feuer sahen, das in den Städten Sodoma und Go-
30 morrha brannte, und wie Gott sie ganz und gar zerstörte, dass der Untergang und das Verderben auf die ganze Welt sich erstrecke gleich der Sündflut, und dass Gott nur sie

[1] I. Cor. 6, 16. — [2] I. Cor. 10, 16 ff. — [3] I. Cor. 6, 15. — [4] I. Cor. 6. 10; Gal. 5, 21; Eph. 5, 5. — [5] Lev. 20, 10; Deut. 22, 22. — [6] Gen. 19, 30 ff.

ܘܐܠܐܒܐܘܗ ܡܢ ܩܒܠܗ¹ ܐܠܕܢܝܐ² ܡܐܠܥܘܢܐܢ ܘܐܢ ܐܠܠܗ ܐܢܥܡ
ܐܚܘܐܢ ܒܥܕ ܐܒܐ ܢܘܚ ܘܒܢܝܗ ܠܥܡܪ ܡܢܗܡ³ ܢܨܠܐ
ܡܥܡܪ⁴ ܐܠܕܢܝܐ ܒܗ ܘܩܐܡ ܐܥܬܪܐܦܐ ܐܢ ܐܠܟܦܪ ܐܠܐܘܠܝܢ⁵
ܐܠܙܡܬܗܡ⁶ ܐܠܦܪܘܩܗ ܘܐܠܕܝܢ ܐܠܬܝ ܐܢ ܬܐܘܝܠܐ ܦܘܬܗܡ
ܦܟܐܢܘܐ ܐܠܥܡܪ ܟܠܗ ܝܢܬܩܡ⁷ ܐܠܠܗ ܡܢܗܡ⁸: ܦܟܐܢܬ ܘܪܬܐ
ܐܠܦܪܝܩܗ ܐܠܬܝ ܡܢ ܩܘܡܗ ܢܘܚ ܐܠܠܗ ܬܒܐܪܟ ܚܬܝ ܨܐܪܘܐ ܢܘܢܐ
ܩܒܠܐ: ܬܡ ܢܘܬ ܒܢܝܗ ܐܦܬܐ ܦܪܝܩܗ ܐܠܣܕܘܡܝܗ ܀
ܘܐܨܢܐܡ ܐܠܕܝܢ ܝܥܒܕܘܢ ܐܠܬܝ ܩܝܢܗܡ ܙܘܢܐܢܝܐ ܘܦܝܣܡܠܢܝܐ:
ܐܠܐܘܠ ܡܢܗܡܐ ܐܥܠܐ ܐܨܢܐܡ ܐܠܕܝܢ ܐܠܙܘܢܐܢܝܝܢ ܦܝܡܐ ܐܡܪܗ
ܐܠܐܥܠܐܡ ܐܥܠܝ⁹ ܝܟܘܢ ܐܒܕܝܗ ܐܘ ܡܬܐܠܐܬܗ ܠܐܢ ܐܠܐܥܠܐܡ ܐܠܕܝܢ
ܡܟܬܘܒܐ ܡܢ ܐܠܡܟܬܘܒܗ ܡܢ ܐܙܘܐܓ ܟܬܐ ܐܟܬܐ ܠܐܢ ܐܠܙܪܥ ܢܥܡܠ
ܡܢ ܟܠ ܢܘܥ ܡܢ ܐܠܥܡܠ ܘܐܠܙܘܢܝ ܦܡܢ ܐܥܡܐܠ ܐܠܬܟܒܝܪ ܘܐܠܐܒܘܗ¹⁰
ܘܐܠܐܥܠܐܡ ܟܠܐ ܐܟܐ ܘܐܡܘܐܬ ܘܐܘܠܐܕܗܡ ܐܘܠܐ ܘܐܘܐܠܐܒܘܗܡ
ܐܒܬܐܝܐ: ܦܡܢ ܬܢܦܫ ܢܦܣ ܐܠܝ ܝܬܒܐܪܟ ܐܚܕܗܡ ܦܡܢ ܐܒܪܗ
ܢܦܣܗ ܡܢ ܐܠܡܘܡܣܝܗ: ܐܡܐ ܐܠܐܥܠܐܡ ܦܐܠܠܐ ܐܠܐܠܝܗܝ
ܐܠܬܐܒܬܗ ܘܐܠܒܩܪ ܠܡܢ ܝܚܒܠ ܢܦܣܗ ܠܐ ܬܬܐܘܝ ܐܠܡܘܡܢܝܢ
ܐܡܘܬܗܡ ܐܠܙܘܢܐܢܝܬ ܐܠܕܝܢ ܡܟܬܘܒܗܡ ܡܢ ܐܠܡܟܬܘܒܗ
ܐܠܕܝܢ ܗܡ ܐܥܬܝܐܗܡ. ܦܡܢ ܦܥܠ ܝܟܘܢ ܡܢܗܡ ܦܟܬܪ
(fol 15 b) ܒܡܢܐܠܬ ܐܠܘܐܒܝ¹¹ ܐܠܬܝ ܐܢ ܝܬܩܪܐ ܘܢܝܩܐ ܢܠܝ
ܓ̰ܢܬܗܡ ܘܬܘܒܬܗܡ¹² ܢܠܝ ܝܟܘܢ ܒܥܪܝ ܦܢܗ ܡܢܗܐ ܒܥܪܗ
ܠܐ ܝܓ̰ܠܘܢ ܐܠܒܢܘܢܗ ܘܠܐ ܝܬܐܒܬܘܢ ܐܠܡܘܡܢܝܢ ܘܒܥܪܗ ܝܓ̰ܠܘܢ

---

¹ B عمّتا (قد fehlt) — ² B fügt nach الدنيا zu: كلها — ³ B منهن — ⁴ Nach يعمر B fol 23a — ⁵ B الاولين — ⁶ B قد الجتهم statt الزمتهم — ⁷ B ينقم — ⁸ B عليهم — ⁹ B سوا كان statt انكان — ¹⁰ Nach ولادة B fol 23b — ¹¹ B الاوثنى — ¹² B وتوبتهما

allein am Leben lasse, wie er Noe und seine Söhne am Leben gelassen hatte, um von ihnen Nachkommenschaft zu bilden, mit der er die Erde bevölkere. Dann bedachten sie bei sich, dass die Not und die Menschenlosigkeit die ersten Menschen dazu drängte, ihre Schwestern zu heiraten. Dieser Anschauung wegen nun bestrafte Gott sie nicht. Als dann das Gesetz durch die Hand des Moses kam, gab Gott in dieser Hinsicht ein totales Verbot. Dann hat es auch das Gesetz des neuen Bundes verboten.

Die Blutsverwandtschaft teilt sich in zwei Arten, in eine geistliche und eine leibliche. Was nun die erste von beiden, die geistliche Blutsverwandtschaft, angeht, so ist der Verkehr der Paten, wo er statt hat, Konkubinat oder Unzucht, denn die Paten, welche uns aus der Taufe gehoben haben, sind uns zu Vätern geworden. Denn der Herr spricht [1]: Wer nicht aus dem Wasser und dem Geiste *geboren* wird; da hat er die Taufe eine Geburt genannt, und die Paten sind uns Väter und Mütter, und ihre Familien sind unsere Familie und ihre Kinder sind unsere Brüder. Wer sich nun untersteht, sich mit einem von ihnen zu verbinden, der schliesset sich selbst vom Christentum aus. Betreffs derer, die aus der Taufe heben, sagt der Kanon 23 des Konzils von Nikaia [2]: Nicht sollen die Gläubigen ihre geistlichen Mütter heiraten, welche sie aus der Taufe hoben, die ihre Paten sind. Wer dies von ihnen begeht, der sei auf den Platz der Götzenanbeter verstossen, bis dass sie beide sich getrennt und Busse über ihre Sünden getan haben. Und ihre Busse dieserhalb sei zwanzig Jahre; zehn Jahre sollen sie davon die Kirche nicht betreten und mit den Gläubigen nicht verkehren, zehn Jahre mögen sie die Kirche betreten, aber nur zum Hören der Schriften. Und

[1] Joh. 3, 5. — [2] Mansi, II, Sp. 959, can. 21 (Uebersetzung des Franciscus Turrianus); 988, can. 23 (Uebersetzung des Abraham Ecchellensis), Harduin I, Sp. 482 (Ecch.), Sp. 466 (Turr.).

ܠܡܣܝܚܝܗ ܠܐܫܬܡܐܠܗ ܠܟܬܒ[1] ܦܡܬܝ ܗܘܠܐ ܐܟܡܠܬ[2] ܠܨܒܝ
ܥܫܪܗ ܟܐܬܒܗ ܒܐܠܓܗ ܡܪܟܘܐ ܠܡܪܟܠܝ : ܘܐܠܐ ܦܝ
ܠܓܐܡܥ ܘܠܨܒܝ ܠܐ ܝܘܨܝ ܐܠܪܓܠ ܐܟܬܪ ܠܐܟܬܪ
ܡܟܬܘܒܗ ܐܡܪܐܬܗ ܡܢ ܠܡܣܝܚܝܝܗ . ܘܠܐ ܬܘܨܝ ܐܠܐܡܪܐܗ[3]
5 ܐܒܢܬܗܐ[4] ܠܨܒܝ[5] ܠܝܣ ܡܟܬܘܒ ܐܘܨܘܐ ܡܢ ܠܡܣܝܚܝܝܗ
ܠܐܒܘܡܠ ܟܡܥܝܪܬܗ ܐܠܐܒܘܗ ܠܙܘܓܝܢ ܘܠܒܢܐܬ ܘܐܠܐܡܗܐܬ
ܘܐܠܐܒܐ[6] ܠܙܘܓܝܢ : ܘܠܡܐܠ ܦܝ ܗܘܐ ܠܡܢ ܦܠܗ ܝܥܛܝ
ܐܝ ܫܝ ܫܐܝ ܡܟܠܗ : ܘܐܠܟܐ ܦܝ ܠܡܣܐܘܪ ܟܠ ܘܚܕ
ܬܡܢ ܐܡܪܐܬܗ ܡܟܠܗ ܘܟܒܪ ܦܝ ܠܡܣܝܚܝܝܗ ܐܘ ܡܟܠ
10 ܡܢ ܐܡܪܐܬܗ ܐܘ ܡܢ ܐܘܨܘܐ ܘܟܒܪܐ[7] ܠܐ ܝܚܠ ܠܐܡܪܐܬܗ
ܠܗܐ ܡܟܠ ܡܢܗܐ ܘܟܒܪܐ ܐܘܨܬܗ ܗܘܝ ܐܝܨܐ[8] ܠܐ ܬܚܠ
ܦܝܟܘܢ ܐܡ ܐܠܐܡܪܐܗ[9] ܘܐܟܬܗܐ ܘܐܒܢܬܗܐ ܘܐܡܪܐܬ[10] ܠܪܓܠ
ܠܝܣ ܬܟܠ ܡܢܗ ܠܐ ܝܚܠ ܐܘܨܬܗܐ ܠܡܢ ܡܟܠ ܠܘܠܕ ܡܢ
ܠܡܣܝܚܝܝܗ ܘܝܟܘܢ ܚܪܡ ܥܠܝ ܠܐܗܠ ܡܬܠ ܠܪܓܐܠ
15 ܐܝ ܠܐ ܝܬܘܪܬܘܢ ܡܪܐܬܗ ܠܡܣܝܚܝܝܗ ܠܗܐ ܗܝ ܠܡܪܐܬܗ
ܠܪܣܡܝܗ ܡܬܠ ܐܠܐܡ ܘܐܠܐܒ ܘܠܐܒܢ ܘܐܡܪܐܬ[11] ܠܪܓܠ
ܘܐܒܢܬܗ ܘܝܟܘܢ ܥܠܝ ܐܠܐܘܠܕ ܡܢ ܐܘܠܕ ܠܪܓܐܠ ܘܐܘܠܕ

---

[1] Nach الكتب B fol 24a — [2] B كملت — [3] المرة — [4] B بنتها — [5] B الغلام — [6] B الابهات — [7] B ولدها statt ولدها in V. — [8] Nach ايضاً B fol 24b — [9] B امّ الامراة — [10] ومرة — [11] B ومرة

wenn die zwanzig Jahre in aufrichtiger Busse voll sind, empfangen sie die Eucharistie. Und es (das Konzil) spricht im 25. (Kanon)[1]: Nicht verheirate der Mann seinen Sohn mit einen Mädchen, das sein Weib (aus der Taufe) gehoben 5 hat. Und nicht verheirate das Weib seine Tochter an einen Jüngling, den ihr Gatte aus der Taufe gehoben hat. Denn sie beide sind im Range der geistliehen Brüder und Schwestern und der geistlichen Mütter und Väter. Und der Kanon in dieser Sache für den, der eine solche Tat begangen 10 hat, muss sein, wie der vorher. Und sie (die Väter) sprechen in den Verboten[2]: Jeder Mann, dessen Weib Kinder (?) (ein Mädchen?) aus der Taufe gehoben hat, oder deren beider Kind von einem Weibe oder dessen Ehemann gehoben worden ist, mit dem ist dem Weibe, dessen Kind 15 gehoben worden ist, die Ehe nicht erlaubt, und auch mit ihr ist sie ihm nicht erlaubt; und so ist es auch mit der Mutter des Weibes und ihrer Schwester und ihrer Tochter. Und die Ehe mit dem Weibe des Mannes, von dem sie empfängt, ist dem nicht gestattet, der das Kind aus der Taufe gehoben 20 hat (??)[3]. Und es ist so verboten den Weibern wie den Männern, dass sie nicht Taufverwandte heiraten, die wirkliche Verwandte sind gerade wie die Mutter und die Schwester und die Tochter und die Frau des Mannes und seine Tochter. Und gleichfalls ist es für die Kinder von

---

[1] Mansi, II, Sp. 989, can. 25 (Abr. Ecch.), Sp. 959, can. 23 (Turr.), Harduin, I, Sp. 482 (Ecch.), Sp. 466 (Turr.).

[2] Mansi, II, Sp. 1036, cap. 2; Harduin, I, Sp. 510, der vorliegende arab. Text stimmt nicht mit der Uebersetzung Abr. Ecch.'s überein; es scheint eine Textverderbnis vorzuliegen. Die obige Uebersetzung sucht dem Texte, wie er vorliegt, möglichst gerecht zu werden; ob sie aber das Richtige trifft, ist wohl mehr als fraglich. Nicht minder fraglich ist aber auch die Uebersetzung des Abr. Ecch..

[3] Ist vielleicht zu übersetzen: Die Ehe mit dem Weibe des Mannes, von dem (ein Kind aus der Taufe) gehoben wird, ist dem nicht gestattet, dem das Kind aus der Taufe gehoben wird (oder mit Abr. Ecch.: dem er das Kind aus der Taufe hebt; der Wortlaut des Textes verlangte allerdings mehr die Uebersetzung: der.... hebt)?

ܠܐܢܗܐ ܚܙܢ ܠܢܦܘܣܗܡ ܐܢܗܐ ܐܢ ܡܬܘܓܥܐ ܐܠܐܫܥܝܐ ܐܓܐܒܗܡ
ܘܐܡܬܐܠܗܡ ܡܢ ܐܠܡܥܡܘܕܝܗ ܘܡܢ ܐܓܠ ܘܐܝܨܐ ܗܕܗ
ܐܠܓܛܝܗ ܦܝ ܡܙܐܟܗ ܐܠܡܥܡܘܕܝܗ ܘܗܝ ܐܠܓܛܝܗ ܐܠܬܝ ܠܐ
ܡܥܗܐ ܓܛܝܗ ܠܐܢܗܐ[1] ܐܠܓܛܝܗ ܦܝ ܐܠܪܘܚܐܢܝܗ ܘܗܝ ܡܬܠ
ܐܠܬܓܕܝܦ ܥܠܝ ܪܘܚ ܐܠܩܕܣ (fol 16a) ܐܠܬܝ ܠܐ ܡܓܦܪܗ 5
ܠܗܐ ܟܡܐ ܩܐܠ ܦܝ ܐܠܐܢܓܝܠ ܐܠܡܩܕܣ ܘܗܝ ܐܠܡܣܐܘܝ
ܐܠܬܫܒܝܗ ܐܠܬܝ ܗܝ ܐܫܪ ܡܢ ܐܠܬܫܒܝܗܐܬ ܐܠܐ ܐܢ
ܐܠܬܫܒܝܗܐܬ ܟܠܗܐ ܠܗܐ[2] ܡܓܦܪܗ[3] ܘܗܕܗ ܐܠܪܘܚܐܢܝܗ ܠܐ
ܠܗܐ ܡܓܦܪܗ[4] ܐܠܐ ܟܠܡܦܪܛ ܒܢܦܣܗ ܘܠܒܕܢܗ ܘܬܐܒ ܐܠܝ ܐܠܠܗ ܐܒܕܐ
ܡܬܠ ܟܠܡܬܐ ܥܠܝ ܐܠܪܘܚ . ܘܗܕܐ ܟܐܢ[5] ܟܡܢ ܘܩܥ ܦܝ ܗܕܗ 10
ܐܠܓܛܝܗ ܘܐܟܬܠ ܟܗܐ ܐܢ ܡܬܘܒܬ ܟܡܝܬܐ ܘܡܢܗܐ ܥܠܝ
ܓܡܝܥ ܐܠܥܐܠܡ ܘܡܢܗܐ ܟܗܕܐ ܦܝ ܐܠܪܘܚܢܝܗ ܐܒܕܐ . ܦܗܕܗ ܓܠܝ
ܡܢ[6] ܐܪܐܕ ܐܠܓܠܐ ܠܢܦܣܗ[7] ܡܢܗܐ ܀

ܐܠܬܐܢܝܗ ܀ ܘܐܡܐ ܐܓܠܗ ܐܠܕܡ[8] ܐܠܬܫܒܐܝ ܦܗܘ
ܡܬܐܡܠܗ ܡܢ ܦܝ ܚܙܩܝܠ ܐܠܢܒܝ ܥܠܝ ܐܝܫܬܝܗܡ ܘܦܝ ܘܙܪ 15
ܐܠܬܚܝܡ ܦܝ ܐܠܟܬܒܗ ܘܦܝ ܐܠܫܒܗܗ : ܐܡܐ ܐܠܟܬܒܗ
ܦܚܙܩܝܠ ܥܠܝ ܐܝܫܬܐ ܐܠܙܐܢܝܗ ܘܐܟܬܗܡ ܘܐܢܗܐ[9] ܐܝܫܬܐ
ܐܠܐܒܢ ܦܦܝܗ ܘܟܙ ܦܦܝܬ ܘܐܝܫܬܗ ܐܟܬܗ ܐܠܐܟܢ ܘܐܟܬܗ
ܐܠܟܒܝܪܗ ܘܟܐܢܬܐ ܡܢܗܐ ܡܐ ܬܢܐܗܘ[10] ܘܐܡܪܐܗ ܐܠܟܒܪ ܘܐܡܪܐܬ ܐܠܐܟܢ
ܘܐܡܪܐܬ ܐܠܐܒܢ ܘܟܢܬ ܐܠܐܡܪܐܗ[11] ܘܟܢܬ ܟܢܬܗܐ ܡܐ ܬܢܐܗܘ[12]: ܡܢ 20

---

[1] Nach لأنه B fol 25a — [2] B fehlt لها — [3] B مغفورة — [4] B التى لا تغفر — [5] B لا لها مغفرة statt V — [6] B جزواً — [7] B لمن — [8] B لنفسهما — [9] Nach الدم B fol 25b — [9] B fehlt ايضاً — [10] B ما تناهو — [11] B المرة — [12] B ما تناهو

den Kindern der Männer und den Kindern der Frauen auch verboten, dass sie die Paten, ihre Väter und Mütter von der Taufe her, heiraten. Und wenn einer sich vergeht und in der Taufverwandtschaft sich mit dieser Sünde beschmutzt, 5 so ist dies die Sünde, welcher keine Sünde gleichkommt, denn sie ist eine Sünde in den geistlichen Dingen, und sie ist gleich einer Blasphemie gegen den Hl. Geist, (fol 16ª) für welche es keine Verzeihung gibt, wie er im hl. Evangelium sagt[1]. Und dies sind die verbotenen unreinen Dinge, welche 10 schlimmer sind als die körperlichen, denn die körperlichen allesamt erhalten Verzeihung, diese geistlichen aber erhalten keine Verzeihung, ausser infolge der Trennung der beiden und des Gebetes und des Fastens auf immer, so lange sie auf Erden sind. Und dies ist die Sühne für solche, welche 15 in diese Sünde und ihre Täuschung gefallen sind, dass sie allebeide ins Kloster gehen und dass sie beide über ihre Sünde weinen und diesem (d. i. dem Weinen) sich im Ordensstande widmen immerdar. Und dies ist die Erlösung für den, welcher von ihnen Erlösung für seine Seele erstrebt.

20 *Drittens*. Was nun die leibliche Blutsverwandtschaft angeht, so ist dies die Verbindung solcher, deren Ehe das Gesetz uns verboten hat, und zwar tritt das Verbot derselben im alten wie im neuen auf. Das alte[2] hat uns die Ehe mit den Vätern und ihren Frauen verboten und auch 25 die Ehe mit der Schwester, sowohl der leiblichen von derselben Mutter her, als auch der Stiefschwester, die von einer andern Mutter stammt, und die Ehe mit der Tochter des Sohnes und der Tochter der Tochter und den Töchtern beider ohne Ende und der Frau des Oheims und der Frau des Sohnes 30 und der Frau des Bruders und der Tochter der Frau (Stieftochter) und der Tochter ihrer Tochter ohne Ende. Und wer an eins von diesen Dingen sich gibt, der ist ein Wollüstling, der

---

[1] Marc. 3, 29. — [2] Lev. 18.

ܠܐܒܝܗ ܐܠܐ ܐܢ ܡܢ ܗܕܐ[1] ܦܥܠ ܦܝܪܓܡ[2]: ܦܐܡܐ[3] ܩܕ ܢܗܝܬܗ
ܐܠܢܣܒܝܗ ܦܐܢܗܐ ܩܐܠܬ[4] ܐܢ ܐܠܡܣܐܘܝ ܐܠܬܝ ܒܐܠܐܒܐ ܐܠܬܠܬܐ
ܡܐܠܗ ܘܐܡܐܠܗ[5] ܒܥܕ ܡܢ ܐܒܝܗ[6] ܐܠܐ ܐܢ ܡܢ ܗܘܗ[7]
ܐܠܡܢܒܘܕܐܬ ܗܡ ܒܢܝ ܘܣܒܥܐ ܗܘܝ ܐܠܐܡܗܐܬ ܘܐܠܓ̰ܕܐܬ
ܘܐܠܒܢܐܬ ܘܐܠܥܡܐܬ ܘܐܠܟ̣ܐܠܐܬ[8] ܘܐܠܐܟ̣ܘܐܬ ܘܒܢܐܬ ܐܠܐܟ̣ܘܗ ܘܒܢܐܬ
ܐܠܐܟ̣ܘܐܬ ܘܒܢܐܬ ܐܠܒܢܐܬ ܘܐܠܐܟ̣ܘܐܬ[9] ܘܒܢܐܬ ܐܠܒܢܝܢ ܘܒܢܐܬ ܒܢܝ
ܐܠܒܢܝܢ[10] ܘܢܣܐ ܐܠܐܒܐܘ ܘܢܣܐ ܐܠܐܥܡܐܡ ܘܢܣܐ ܐܠܐܟ̣ܘܗ ܘܢܣܐ
ܐܠܐܟ̣ܘܐܠ ܘܢܣܐ ܒܢܝ ܐܠܐܟ̣ܘܗ[11] ܘܢܣܐ ܒܢܝ ܐܠܒܢܐܬ ܘܐܠܐܟ̣ܘܐܬ ܒܠܐܡ
ܘܐܡܗܐܬ ܢܣܐ ܐܠܐܒܐ ܘܒܢܐܬ ܢܣܐ ܐܠܐܒܐ ܘܒܢܐܬ ܐܟ̣ܘܗ ܢܣܐ ܐܠܐܒܐ[12]
ܘܟܠܗܢ ܚܪܡ ܢܟܐܚܗܢ ܐܝܬܗܘܡ ܚܪܡ ܢܟܐܚܗܢ ܘܗܡ[13] ܡܬܠ
ܡܐ ܚܪܡ ܢܟܐܚ: ܘܩܐܠܬ ܐܠܙܢܐ ܐܢ (fol 16 b) ܐܠܦܪܩ ܐܠܬܝ ܐܬܡܡ
ܒܥܫܪ[14] ܡܢ ܐܠܢܣܒ ܘܐܡܐܠܗ[15] ܐܡܐ ܦܠܐܢ ܐܡܗ ܐܘ ܐܟ̣ܬܗ ܐܘ ܐܡܗ
ܐܟ̣ܬܗ[16] ܐܘ[17] ܒܢܬ ܐܟ̣ܬܗ ܐܘ ܒܢܬ ܡܢܗܐ ܐܝܪܕ ܒܗ[18] ܐܠܡܩܐܝܣ
ܐܠܬܘܪܝܗ ܦܐܢ ܒܐܒ ܐܠܙܐܢܝ ܦܩܛ ܚܟܡ ܒܗ ܐܢ ܝܪܓܡ ܦܐ
ܐܢ ܡܢ ܕܪܓ̰ܐܬ ܐܠܥܩܘܒܐܬ ܘܠܐ ܝܚܠ ܠܗ ܡܬܠ ܐܠܡܩܘܡܝܢ: ܦܩܐܠ[19]
ܐܠܩܝܐܣ ܒܐܩܝܐܣܗ ܦܝ ܐܠܙܐܢܝ ܐܠܬܐܠܬ ܘܐܠܥܫܪ ܐܕܐ
ܙܐܠ[20] ܐܢܣܐܢ ܡܬܠ ܒܢܬ ܐܡܪܐܬܗ[21] ܦܐܢܗ ܝܩܬܠ ܒܥܕ
ܩܛܥ ܝܕܗ ܝܥܢܝ ܓ̰ܐܪܝܗ ܘܐܪܒܥܗ ܡܬܠ ܐܠܩܐܡܝܢ

---

[1] B هذه — [2] Mit فيرجم setzt D fol 27 a ein. — [3] D واما — [4] D فقد
ورد statt فانها قالت — [5] B u. D وغنية — [6] B تعدّا , danach B fol 26 a — [7] D
هذا — [8] fehlt in D — [9] fehlt in D — [10] D fügt ونسا الابا nach البنين ein
— [11] In D fehlt ونسا الاخوال ونسا بنى الاخوة — [12] In D fehlt وخوات نسا
الابا وبنات اخوة نسا الابا — [13] B fehlt و vor هم , in D fehlt وهم ganz.
— [14] Nach عشر B fol 26 b — [15] D fügt قانونا hinzu — [16] D بنت اخيه (oder
اختـه , da ohne diakr. Punkte) — [17] B و statt او — [18] B u. D منه statt به
— [19] D وقال — [20] B u. D زنا — [21] D مع ابنة زوجته

soll gesteinigt werden. Und das neue Gesetz sagt in den Verboten der 318 Väter[1]: Wer sich an eine von diesen verbotenen Sachen gibt, der ist verflucht und ausgestossen; und diese sind: die Mütter und die Grossmütter und die Tanten von
5 Vaters und Mutters Seite her und die Töchter und die Schwestern und die Töchter der Brüder und die Töchter der Schwestern und die Töchter der Töchter und die Töchter der Söhne und die Töchter der Söhne der Söhne und die Frauen der Grossväter und die Frauen der Oheime vom Vater
10 her und die Frauen der Brüder und die Frauen der Oheime von der Mutter her und die Frauen der Söhne der Brüder und die Frauen der Söhne der Schwestern und die Grossmütter der Mutter und die Mütter der Frauen der Väter und die Schwestern der Frauen der Väter und die Töchter der
15 Brüder der Frauen der Väter. Und denen, mit welchen uns die Ehe verboten ist, denen ist sie ebenfalls verboten, gleichwie sie uns verboten ist. Und die Apostel sagen im (fol 16[b]) 18. Abschnitt von den Einundachtzig[2]: Wenn ein Mann zwei Schwestern (nach einander) heiratet, oder er heiratet
20 seine Schwester oder die Tochter seiner Schwester oder sonst etwas von dem, was die hl. Kanones im Kapitel von der Ehe verwerfen, so sei es ihm nicht gestattet, dass er zu irgendeinem der Grade des Priestertums gelange, und nicht habe er Teil mit den Gläubigen. Es spricht der hl. Basileios im
25 Kanon 23[3]: Wenn ein Mensch mit der Tochter seines Weibes Unzucht treibt, so sei seine Strafe 15 Jahre; sechs weine er draussen, und vier (sei) er mit den Hörenden und fünf mit den Gläubigen, dann empfange er die Eucharistie. Und er spricht im (Kanon) 24[4]: Und wenn einer mit zwei

[1] Mansi, II, Sp. 1036, cap. 3; Harduin I, Sp. 510.

[2] Vgl. Rhalli und Potli. Σ. 2, S. 26 (can. Apost. 19). Ὁ δύο ἀδελφὰς ἀγαγόμενος ἢ ἀδελφιδῆν οὐ δύναται εἶναι κληρικός. Funk, *Did. et Const. Apost.* (= F. X. Funk, *Didascalia et Constitutiones Apostolorum*, Paderborn, 1905) I, S. 568.

[3] Riedel, *KRQ.*, S. 244 (can. Bas. 23). Vgl. dazu den letzten Teil des Ἐπιστολίδιον des hl. Basileios an Diodoros, Rhalli und Potli, Σ. 4. S. 263.

[4] Riedel, *KRQ*, S. 244 (can. Bas. 24), vgl. Rhalli und Potli, Σ. 4, 154 (can. Bas. 23).

ܘܝܫܬܪܟ[1] ܡܥ ܐܠܡܘܡܢܝܢ ܐܠܝ ܚܝܢ : ܘܩܐܠ[2] ܦܝ[3]
ܐܠܩܐܢܘܢ ܘܡܢ ܙܢܝ ܐܘ[4] ܐܬܐ ܡܥ ܐܟܬܗ ܐܘ ܐܡܪܐܬܗ ܡܥ ܐܟܬ
ܥܠܝ ܡܐܬܘܢܘܐ ܒܐܠܫܪܥ ܫܢܝܗ : ܘܩܐܠ ܦܝ ܐܠܩܐܢܘܢ ܘܐܠܐܪܒܥܝܢ[5]
ܐܠܕܝ[6] ܝܬܙܘܓ ܒܐܡܪܐܬ ܐܟܝܗ[7] ܐܘ ܐܒܢܬ ܐܟܬܗ[8] ܘܡܢ ܝܬܙܘܓ
5 ܒܐܟܬܗ ܡܢ ܐܒܝܗ ܠܐ ܝܚܠ ܠܐܚܕܐ[9] ܐܢ ܝܚܪܡ ܡܢܗܡ[10] ܦܝ ܫܝ
ܡܢ ܕܪܓܗ[11] ܐܠܟܗܢܘܬ ܟܠ ܗܘ ܡܬܐܒܥ ܝܓܒ[12]
ܐܢ ܝܩܛܥ ܘܝܬܐܕܒ ܥܩܘܒܗ ܥܙܝܡܗ ⁘

ܘܐܠܩܐܢܘܢ[13] ܐܠܪܐܒܥ ⁘ ܘܐܡܐ ܐܠܪܣܠ ܐܠܡܩܕܣܝܢ ܦܩܐܠ
ܐܠܩܐܢܘܢ ܐܠܪܐܒܥ ܘܐܠܥܫܪܝܢ ܡܢ ܩܘܐܢܝܢ ܐܠܡܓܡܥ ܡܢ
10 ܝܬܙܘܓ ܒܐܡܪܐܬ ܐܟܝܗ ܘܫܪܝܟܬܗ ܘܙܘܓ ܡܢ[14] ܘܠܕܗ ܐܘܠܐܕܐ[15]
ܦܡܢ ܩܐܠ[16] ܐܢ ܠܐ ܝܓܘܙ ܐܠܕܝܢ ܘܠܕܘܐ ܡܢ[17] ܝܬܙܘܓ ܐܠܐܘܠ
ܟܠ ܝܪܬܘܐ ܐܒܐܗܡ ܐܠܡܘܡܢܝܢ ܟܘܢ ܡܢ ܐܠܬܙܘܝܓ[18] ܐܠܚܠܐܠ[19] :

---

[1] V am Rande ܫܡܥܝܢ, überflüssig und in B fehlend. — [2] D : ثم يشارك — [3] B في من زنا — [4] D في القانون الرابع — [5] D ثم يتقرب : وقال statt فقال او — [6] In D fehlt واربعين — [6] Nach الذى B fol 34 a — [7] B اخيه او ابنــه — [8] In D fehlt منهم, — [9] B احد منهما statt لاحداً ; D hat لاحدها — [10] B fehlt ابنة اخته — ebenso D. — [11] درجة fehlt in D ; desgl. الكهنوت, statt dessen من طبقات الاكليرس — [12] B ويجب — [13] V hatte ursprünglich nur ܘܩܐܠ; diesem wurde dann ein ܠ übergeschrieben und darauf ܩܐܠ zu ܢܘܢ verbessert, so dass es nun heisst : ܘܐܠܩܐܢܘܢ. Nach عقوبة عظيمة folgt in D (fol 27 b) القــانون الرابع والخمسون يقول من تزوج بامراة اخيه او باخت امراته او عمته او خالته او امراة ابيه او سريعته u. s. w. — [14] D schiebt hier احد ein. — [15] B اولاداً — [16] B u. D قال statt امرنا — [17] D hat له vor من — [18] B fügt nach التزويج noch الاول zu — [19] Statt بل يرثه u. s. w. hat D : والذين يرثونه المولودين له من الزواج الحلال.

Im Text von V ist wohl auch ܐܠܡܘܡܢܝܢ zu ܐܠܡܘܠܘܕܝܢ zu verbessern

Schwestern oder ein Weib mit zwei Brüdern Unzucht treibt, so sei ihre Strafe zwölf Jahre. Und er spricht im (Kanon) 44[1]: Wenn einer sich mit der Tochter seines Bruders oder der Tochter seiner Schwester verheiratet, und wenn einer 5 seine Schwester von seinem Vater heiratet, so komme es keinem (solchen) zu, dass er in irgend eine Stufe der Ordnungen des Priestertums gelange, sondern er ist ein heuchlerischer Bösewicht, und er muss hinausgeworfen und mit einer tüchtigen Strafe gestraft werden.

10 *Viertens.* Betreffs der körperlichen Busse sagt der Kanon 54 von den königlichen Kanones[2]: Wer das Weib seines Sohnes heiratet und eine Konkubine und erhält von diesen Kinder, so sagt es (das Gesetz), dass ihn nicht die beerben sollen, welche sie aus dem verbrecherischen Um- 15 gang geboren haben, sondern es sollen ihn seine Kinder, welche ihm in der erlaubten Ehe entsprossen sind, beerben. Und es sagt der Titel 39[3]: Die, welche sich in der Blutsverwandtschaft heiraten, sei es Mütter mit Kindern oder Brüder mit Schwestern oder Kinder mit Eltern, sollen mit

---

[1] Riedel, *KRQ,* S. 260 (can. Bas. 44, nicht genau übereinstimmend), vgl. auch den schon vorhin erwähnten Can. Apost. 19, Rhalli und Potli, Σ. 2, S. 26.

[2] Sachau-Bruns, *Syr.-Röm. Rechtsb,* S. 82 (can. arab. 54, verschieden) und die dort angegebenen Parallelen; vgl. auch Sachau, *Syr. Rechtsbücher,* I, S. 86 (R II, 55) und S. 32 (R I, 57a).

[3] *Proch.* 39, 69: Οἱ αἱμομῖκται, εἴτε γονεῖς πρὸς τέκνα εἴτε τέκνα πρὸς γονεῖς ἢ ἀδελφοὶ πρὸς ἀδελφὰς, ξίφει τιμωρείσθωσαν· οἱ δὲ κατ' ἄλλην συγγένειαν πρὸς ἀλλήλους συμφθειρόμενοι, τουτέστι πατὴρ εἰς γυναῖκα υἱοῦ ἢ υἱὸς εἰς γυναῖκα πατρὸς ἤγουν μητρυὰν ἢ πατρυιὸς εἰς προγονὴν ἢ ἀδελφὸς εἰς γυναῖκα ἀδελφοῦ ἢ θεῖος εἰς ἀνεψιὰν ἢ ἀνεψιὸς εἰς θείαν ἢ εἰς δύο ἀδελφὰς ἢ εἰς μητέρα ξένην καὶ τὴν αὐτῆς θυγατέρα ἐν εἰδήσει μιγνύμενοι, οἱ τοιοῦτοι τυπτόμενοι καὶ κουρευόμενοι ῥινοκοπείσθωσαν αὐτοί τε καὶ αἷς αὐτοὶ συνεφθάρησαν. Vgl. *Proch. auct.* 39, 180 u. Βασ. 39, 75.

ܘܦܨܠ ܦܝ ܐܠܬܕܠܝܣ ¹ ܐܠܬܐܠܬ ܘܐܠܬܠܐܬܝܢ ² ܐܠܕܝ ܝܚܟܡ ܒܝܢܗܡ
ܐܠܡܠܟ ܐܡܪܐ ܘܐܚܘܐܬ ܡܬܠ ܐܘܠܐܕ ³ ܐܘ ܐܒܘܗ ܡܬܠ ܟܘܐܬ ⁴ ܐܘ
ܐܘܠܐܕ ܡܬܠ ܘܐܠܕܝܢ ܦܐܢܗܡ ܐܦܣܕܘܐ ܒܐܦܥܐܠܗܡ ܐܘ ܦܣܕܘܐ ⁵ ܡܬܠ
ܦܪܐܫ ܐܒܝܗ ܡܬܠ ܘܠܝ ܠܙܘܓܬ ܐܒܢܗ ⁶ ܐܘ ܘܠܕ (fol 17 a)
5 ܠܙܘܓܬ ⁷ ܐܒܝܗ ܐܘ ܪܒܝܒܬܗ ܐܘ ܪܒܝܒܗ ܠܐܡܪܐܬܗ ⁸ ܐܘ ܐܚ
ܠܡܪܐܬ ⁹ ܐܟܝܗ ܐܘ ܥܡ ܠܐܒܢܬ ܐܟܝܗ ܐܘ ܐܟ ܐܚ ܠܥܡܬܗ ¹⁰
ܐܘ ܘܐܟܝ ܠܐܒܢܬܗ ܐܘ ܠܟܐܠܬܗ ܓܪܝܒܗ ܐܘ ܥܡܬܗܐ
ܒܡܥܪܦܗ ܦܚܪܩܗܡ ܘܩܛܥ ܐܝܕܝܗܡ ܐܠܩܐܦܝܗܡ
ܘܐܠܡܩܦܝܗܡ ܀

10 ܐܠܬܐܡܢ ¹¹ ܀ ܦܝ ܐܢܬܗ ܡܪܐܬܝܢ ¹² ܡܢ ܐܠܡܣܐܘܝܢ ܐܠܬܝ
ܚܠܐܚܠ ܐܠܬܠܐܬ ܡܬܠܗ ܘܬܡܐܢܝܗ ¹³ ܥܢܕ ܠܐ ܝܚܠ ܠܐܚܕ ܡܢ ܐܠܢܨܪܐܢܝ
ܐܢ ܝܬܟܕ ܥܡ ܡܪܐܬܝܢ ¹² ܦܝ ܐܢܬܗ ܘܐܚܕܗ ܘܠܐ ܥܠܝܗ ܘܐܚܕ
ܘܠܐ ܐܢ ܝܐܟܕ ܡܢ ܓܝܪ ܡܬܠ ܐܠܐܡܪ ܐܠܕܝ ܝܬܟܕܘܢ ¹⁴ ܒܐܠܐܠܗ
ܘܐܙܘܓܗ ܘܝܬܟܕܘܢܗܡ ܒܝܢܗܡ ¹⁵ ܐܠܐ ܐܡܪܐܗ ܘܐܚܕܗ : ܘ¹⁶ܐܘ ܘܐܚܕܗ
15 ܥܠܝ ܘܐܚܕܗ . ܦܡܢ ܬܥܕܝ ܡܢܗܡ ܘܬܙܘܓ ܡܬܠ ܗܘܠܐ
ܐܠܐܦܥܐܠ ܦܡܢ ܐܓܠ ܘܛܡܥ ܢܦܣܗ ܘܥܠܡܗ ܦܐܢܗ ܗܘܐ ¹⁷

---

¹ B u. D التطلس — ² B وثلثون ; D hat keine Zahl. — ³ B fügt nach اولاد noch او اولاد مـع والدين و zu und lässt dies nachher natürlich aus. Desgl. auch D, nur vor اما ein و , vor اولاد kein او , ferner او vor اخوة — ⁴ Nach خوات B fol 34 b — ⁵ B u. D فاسدوا — ⁶ D الزوجة لابنه — ⁷ D schiebt او ولد nach لزوجته ein — ⁸ D زوحته statt لامراته ; B ربيبة لامراته — ⁹ B او اخ لمرة اخيه ; D او اخ لامراة اخيه — ¹⁰ D لعمة — ¹¹ D fehlt die Zahl. — ¹² D امراتين — ¹³ B وثمنية — ¹⁴ Nach يتخذون B Lücke bis V fol 17 b من مجمع — ¹⁵ Von مثل bis بينهم einschl. fehlt in D. — ¹⁶ D او — ¹⁷ Nach نفسه hat D: ويكون يعلم من نفسه وعلمه انه u. s. w. In V hiess es ursprünglich: ܘܗܘ ܝܟ (= ܝܥܠܡ) ܘܝܥܠܡ ܡܢ ܢܦܣܗ ܘܥܠܡܗ ܐܢܗ u. s. w.; dann wurde

dem Schwerte gestraft werden. Und wenn sie das Verbrechen mit andern Verwandten begingen, wie der Vater mit der Frau seines Sohnes oder der Sohn (fol 17[a]) mit der Frau seines Vaters oder seiner Stiefschwester oder der Stiefschwester seiner Frau oder ein Bruder mit der Braut seines Bruders oder ein Oheim mit der Tochter seines Bruders oder der Sohn des Bruders mit seiner Tante oder einer mit zwei Schwestern oder mit einer fremden Mutter oder [1] ihrer Tochter mit Wissen, so sollen sie geschlagen und ihnen die Nasen abgeschnitten werden, (und zwar gilt beides) sowohl denen, welche verderbten, als auch denen, welche verderbt worden sind.

Fünftens. Ueber die Ehe mit zwei Frauen aus den Verboten der 318 Väter [2]: Nicht sei es einem der Christen erlaubt, sich mit zwei Frauen in einer und derselben Ehe zu verbinden und nicht in einem Hause und nicht gar noch mehr als dies, wie die Heiden, welche sich drei oder vier Frauen nehmen und mit ihnen sich verbinden, sondern nur eine Frau und nur eine nach einer andern. Und wer sich zu einem dieser (Verbrechen) hinreissen lässt und sich ein Weib entsprechend diesen Aufstellungen nimmt, der hat sich versündigt und einen Frevel an sich selbst begangen, und es wisse der Begeher dieses (Verbrechens), dass er ausgeschlossen und gebannt und ausgeschieden ist durch das Wort Gottes, des Allmächtigen, dessen Macht das All geschaffen hat, unseres

[1] Hier liegt offenbar ein Missverständnis vor; es sollte heissen: mit einer fremden (d. i. nicht der eigenen) Mutter (oder besser: einer nicht verwandten Frau) *und* zugleich mit deren Tochter, und zwar, wenn er dies Verwandtschaftsverhältnis dieser beiden Frauen kennt (vgl. im Griech.: εἰς μητέρα ξένην καὶ τὴν αὐτῆς θυγατέρα ἐν εἰδήσει μιγνύμενοι).

[2] Mansi, II, Sp. 1037 (cap. 5); Harduin, I, Sp. 510.

ܐܠܝܗ ܡܣܬܩܠܝܢ ܡܣܬܘܪ ܡܦܬܘܚ ܒܒܠܕܗ̈ܡ ܐܠܝܗ ܐܠܒܠܐܕ
ܣܠܛܐܢܗܐ ¹ ܐܠܓܐܠܣܘܢ ܥܠܝܗܐ ܘܚܝܢ ܣܡܥܘܐ ܐܠܡܣܝܚ ܘܡܢ
ܬܠܐܡܝܕܗ ܘܡܢ ܩܒܠܗ ܐܠܐܒ ܐܠܩܕܝܣ ܐܪܣܠ ܐܠܡܬܩܕܡܝܢ
ܘܡܢ ܩܒܠܗ ܐܠܐܦܘܣܛܠܘܣ ܘܩܒܠܗ ܐܠܪܘܣܐ ² ܘܡܢ ³
ܩܒܠܗ ܡܠܐܝܟܗ̈ ܐܠܠܗ ܘܡܢ ܟܘܢܗ ܐܠܓܐܪܝ ܠܟܠܡܗ̈ ܐܠܠܗ⁴.
ܘܗܘ ܐܠܐܥܠܐ ܥܠܝ ܩܒܠ ܐܠܐܫܪܐܦ ܘܐܩܒܠܗ ܡܢ ܟܠ ܡܣܬܘܝ
ܒܐܘܢܐ ܘ⁵ܠܠܡܠܐܝܟܗ ܘܫܐܡܠܗܡ ܡܢܩܠܐ ܘܡܢ ܘܩܒܠܗ ܟܘܢܗ̈ܡ
ܐܠܡܥܐ ܘܐܠܡܣܐܘܡܗ ܘܫܐܠܛܘܢܗܡ. ܘܡܢ ܒܥܕ ܗܕܐ⁶
ܐܠܡܬܐܒ ܦܩܒܠܗ ܐܠܡܥܬܘܕܫܝܢ⁷ ܘܐܠܡܬܐܠܡܝܢ ܐܣܪܡܗ
ܘܐܟܬܒܘܗ: ܘܐܥܠܡܘܐ ܐܢܗܐ ܦܝ ܐܠܥܐܠܡ ܐܠܫܪܘܦ ܘܐܠܡܟܪܡ ܘܦܝ
ܐܠܣܡܐ ܘܐܠܫܐܡܥܝܢ ܘ⁸ܐܠܡܬܐܒ ܘܐܠܡܩܒܠܝܢ ܘ⁹ܐܠܡܬܐܡܠܝܢ
ܘܐܠܡܩܒܠܝܢ ܐܢܗ ܠܐ ܫܝܐ ܐܠܝܩ ܡܢ ܐܠܡܣܬܡܥܝܢ ܐܢ ܝܬܪܟܘܐ ܡܪܐܬܝܢ
ܘܩܒܠܗ ܒܘܫܢܗ ܘܡܢ¹⁰ (fol 17 b) ܗܥܠܐ ܘܝܚܪܡ ܐܘ ܟܝܦ ܡܓܢܘܢ
ܐܠܡܬܐܒܗ ܐܠܠܗ ܘܗܘ ܐܠܚܪܐܡ ܘܐܢ ܠܡ ܣܡܥܗ ܘܚܪܐܡ¹¹ ⁘
ܐܠܫܪܘܦ ⁘ ܦܝ ܡܢ ܝܬܪܟ ܐܢܬܡ ܐܘ ܩܒܠܗ ܒܝܢ ܡܪܐܬܝܢ
ܦܥܠܗ¹² ܐܠܥܐܠܡ ܐܠܡܬܐܒ ܡܢ ܡܩܒܠܗ¹³ ܡܪܬܝܢܗ ܐܘ

ܣܕ ܘܗܘ und ܘܬܠܡܝܕܗ ܒܫܡܗ ܡܢ ausgestrichen und am Rande verbessert: ܗܘܝ ܦܠܐ ܘܡܢܟܡ. Dass ܘܡܢܟܡ nicht durchgestrichen ist, muss offenbar nur der Vergesslichkeit des Schreibers von V zur Last gelegt werden. Die durchgestrichenen Worte lassen wohl einen Rückschluss auf die Vorlage vor V zu (vgl. D).

[1] سلطانها fehlt in D. — [2] D رووسا. Danach D fol 28 a — [3] D fehlt من — [4] D ليبعته; الله fehlt dann natürlich — [5] D او — [6] Vor هـذا schiebt D ein: فى هذه السنن المحدودة — [7] D السنودس — [8] D وفى — [9] D وفي — [10] D فمن — [11] D ويحرم — [12] D fehlt اوجمع بين مرتين ف — [13] Mit من مجمع beginnt B fol 33 a. D hat من للوضوع بمجمع.

Herrn Jesus Christus, und von den Aposteln und allen heiligen Vätern, den Mitgliedern der Konzilien, und von allen Bischöfen und allen Vorstehern und allen Engeln Gottes und von seinen Priestern, den Dienern der Kirche Gottes.
5 Und diese Dinge sind für alle Christen verpflichtend, sei es nun von ihnen ein Kleriker oder ein Laie, und für ihre Frauen gleich wie für sie und für alle ihre Priester, die Religiosen und die Diakone und ihre Machthaber. Und wer dieser Schrift zuwiderhandelt, den bannen alle Synoden und
10 alle Apostel und verfluchen ihn. Und sie haben auch im Kanon 26 und 71 und 72 und 78 gesagt[1]: Nicht ist es einem von den Gläubigen gestattet, zwei Frauen zu heiraten und mit ihnen beiden zu verkehren. Und wer (fol 17[b]) dieses tut, wenn er die zweite, welche die verbotene ist,
15 nicht entlässt, sei ausgeschlossen und exkommuniziert.

Sechstens. Von dem, der zwei Schwestern heiratet oder mit zwei Frauen verkehrt, sagt der Kanon 2 der Synode von Karthago[2]: Wenn ein Weib zwei Brüder hei-

---

[1] **M a n s i, II, Sp. 981, can. 26; Sp. 1004, can. 71 a; Sp. 1005, can. 72; (Ecch.), Sp. 959, can 24; Sp. 975, can. 66 nnd 67 (Turr.); H a r d u i n, I, Sp. 482; Sp. 491 (Ecch.), Sp. 467; Sp. 474 (Turr.).**

[2] **R h a l l i und P o t l i, Σ. 3, S. 71 (Kanon 2 der Synode von Neokaisareia):** Γυνὴ ἐὰν γήμηται δύο ἀδελφοῖς, ἐξωθείσθω μέχρι θανάτου πλὴν ἐν τῷ θανάτῳ διὰ τὴν φιλανθρωπίαν εἰποῦσα, ὡς ὑγιάνασα λύσει τὸν γάμον, ἕξει τὴν μετάνοιαν. Ἐὰν δὲ τελευτήσῃ ἡ γυνὴ ἐν τοιούτῳ γάμῳ οὖσα ἤτοι ὁ ἀνὴρ, δυσχερὴς τῷ μείναντι ἡ μετάνοια.

ܐܠܡܪܐܗ ܙܘܓ̰ܗܐ ܠܥܓ̰ܙ ܐܘ ܪܓ̰ܠܐ [1] ܠܥܓ̰ܙܗ ܦܠܝܣܗܐ ܡܢ
ܡܓ̰ܐܠܣܬܗ ܐܠܡܘܚܫ ܘܢܚܘܗܐ ܡܢ ܐܠܐܡܪܐܨ ܐܠܬܝ ܐܠܡܥܕܝܗ.
ܦܐܢ ܬܐܟ̰ܝܪ ܡܬ̰ܠ ܘܦܐܬܗܡ ܦܐܢܣܟ̰ܗܐ ܐܘ ܦܝ ܒܥܪܗ ܡܘܬܗܡ
ܠܐ ܝܓ̰ܘܙ ܐܠܐܡܪܐܗ ܐܘ ܐܠܪܓ̰ܠ ܐܝܗܐ ܠܐ ܐܢ ܬܬܪܟ [2] ܡܢ ܚܕܝܬܗܐ
ܠܐ [3] ܬܚܬܡܠ ܡܢ ܐܘܓ̰ܥܗܐ. ܘܐܠܐ ܦܐܢ ܐܠܪܓ̰ܠ ܘܐܠܐܡܪܐܗ ܐܝܗܡ 5
ܬܚܡܠ ܠܐ ܝܬܘܒ [4] ܐܘ ܐܠܐܡܪܐܗ ܥܢ ܐܘܓ̰ܥܗܐ ܬܚܡܠ [5] ܬܚܬܡܠ
ܡܥܗ ܘܬܬܘܒ ܦܠܐ ܝܬܪܟܗ ܬܨܥܦ [6] ܩܒܠ ܐܢ ܡܥܗ ܡܥܠܘܡܐ: ܠܐܢܐ
ܡܢ ܣܒܝܠܐ ܣܝ ܬܘܒܬܗܐ ܦܝ ܚܝܢ ܗܕ̰ܐ ܐܠܡܘܬܗ. ܦܐܢ ܟܪܗܬ
ܐܠܐܡܪܐܗ [7] ܡܢ ܡܪܝܬܗܐ ܘܐܪܐܕܬ ܐܠܬܐܒܝܢ ܟܡܐ ܬܢܥܡܗ ܦܡܢܥܗܐ [8]
ܐܘܓ̰ܥܗܐ ܘܐܟܠܐ [9] ܠܐ ܝܓ̰ܒ [10] ܬܟ̰ܠܝܗܐ [11] ܦܬܬܢܥ ܣܒܝܠܗܐ 10
ܐܠܚܝܗ ܘܐܠܬܘܒܗ. ܘܝܟܘܢ ܐܠܪܓ̰ܠ ܐܝܨܐ ܡܬ̰ܠ ܗܕ̰ܐ [12]
ܠܐ ܝܟܪܗ ܐܠܐܡܪܐܗ [13] ܠܐ ܬܬܟ̰ܠܐ [14] ܥܢܗ ܦܬܬܘܒ ܣܒܝܠܗܐ ܐܠܚܝܗ
ܘܐܠܬܘܒܗ. ܘܗܕ̰ܐ ܐܠܚܟܡ ܐܝܨܐ ܠܐܙܡ ܠܟܠ ܡܢ ܬܙܘܓ̰ ܡܪܬܝܢ [15]
ܘܝܥܢܝ ܒܗܕ̰ܐ: ܘܒܐܠܐ ܐܠܬܐܢܝ ܐܠܐܘܠܝ [16] ܟܠܡܣܝܚܝܗ
ܐܠܬܙܘܓ̰ ܡܢ ܬܙܘܓ̰ ܥܠܝ ܣܪܝܗ ܣܪܐ̈ [17] ܘܗܘ ܡܥܗ ܒܚܝܪ 15
ܥܠܝܗ ܘܟܐܢ ܝܟܘܢ ܡܥܗܐ ܡܢ ܐܠܢܐܣ ܘܟܐܢ ܝܟܘܢ [18] ܡܥܠܘܡܐ ܡܕܗ̈ [19]

---

[1] B setzt hier تزوج zu; ebenso D. — [2] B u. D. برات — [3] B fehlt ان — [4] B يموت statt يتوب — [5] B u. D قبل ان — [6] D تصعب statt تضعف — [7] D المراة — [8] Nach فتعها B fol 33 b — [9] D واما — [10] B تخليها — [11] B fehlt يسبيلها; D scheint سبيلها zu haben, und dies ist jedenfalls die richtige Lesart. — [12] Nach مثل هذا D fol 28 b — [13] B المرة, D المراة — [14] B تتخلا — [15] D امراتين — [16] D الثانى — [17] D على امراته statt سرية سراً — [18] D fehlt ذلك — [19] B u. D زماناً

ratet oder ein Mann zwei Schwestern, so seien sie ausgeschieden aus der Gemeinschaft der Gläubigen und ausgeschlossen von der Eucharistie bis zum Tode. Und wenn sie vor ihrem Sterben Busse tun, so sollen sie Barmherzigkeit finden, oder in der Krankheit ihres Todes, wenn die Frau gelobt oder der Mann, dass sie sich, wenn sie von ihrer Krankheit genest, von ihrem Manne trennen werde. Und wenn der Mann von der Frau seines Bruders wegstirbt, bevor er Busse getan hat, oder das Weib von ihrem Manne, bevor sie sich von ihm getrennt und Busse getan hat, so soll die Busse auf dem Ueberlebenden von ihnen beiden verdoppelt werden. Die Bestimmung ihrer Busse haben wir an einer anderen Stelle festgestellt. Wird das Weib von seiner Krankheit gesund und will halten, was es versprochen hat, und da hindert der Mann es und lehnt es ab, ihren Weg frei zu geben, so verdoppelt sich auf ihm der Fluch und die Busse. Und ebenso auch der Mann in gleicher Weise, wenn die Frau sich weigert, von ihm abzulassen, so verdopppelt sich auf ihr der Fluch und die Busse. Und diese Bestimmung gilt auch für jeden, der zwei Frauen genommen und mit beiden Verkehr hat. Und es sagt der Kanon 1 der Synode von Laodikeia [1]: Wenn jemand eine Konkubine im geheimen nimmt, und die ist mit ihm nicht als zweite Frau [2], und es geschieht dies verborgen vor den

---

[1] Rhalli und Potli, Σ. 3, S. 171 (can. Laod. 1): Περὶ τοῦ δεῖν κατὰ τὸν ἐκκλησιαστικὸν κανόνα, τοὺς ἐλευθέρως καὶ νομίμως συναφθέντας δευτέροις γάμοις, μὴ λαθρογαμίαν ποιήσαντας, ὀλίγου χρόνου παρελθόντος, καὶ σχολάσαντας ταῖς προσευχαῖς καὶ νηστείαις, κατὰ συγγνώμην ἀποδίδοσθαι αὐτοῖς τὴν κοινωνίαν ὡρίσαμεν. (Der griech. Kan 1 der Synode von Laodikeia spricht von der Bigamie, während hier von dem Konkubinat die Rede ist, vgl. die folgende Anmerkung).

[2] بغير علة ohne Grund, nicht auf einen Rechtstitel hin, d. h. es wird keine wirkliche Ehe attentiert oder behauptet; das Verhältnis ist also als Konkubinat, nicht als Bigamie anzusehen. Da علة auch die zweite u. s. w. (Ehe =)Frau neben der ersten bedeutet — vier sind ja dem Muslim gestattet — kann بغير علة auch aufgefasst werden als: mit einer nicht weiteren Ehefrau d. i. mit einer Konkubine. Der endgiltige Sinn beider Uebersetzungen ist der gleiche.

ܡܣܬܪܐ ܒܐܢ ܐܝܘܡ ܘܐܛܥܡܐ ܥܠܝ ܐܠܨܘܡ ܘܥܠܝ ܐܠܨܠܘܐܬ¹
ܘܐܠܐܝܬܐܡ ܦܩܝܪ ܙܐܥܡܐ ܠܐ ܝܓ̰ܘܙ ܠܗܡ ܘܠܐ ܡܥܪܘܦܐ ܒܥܕ
ܕ̇ܠܟ² ⁘

ܐܠܣܐܒܥ ⁘ ܦܝ ܐܠܨܘܡ ܐܠܐܪܒܥܝܢ ܘܩܐܠܬ³ ܐܠܪܣܠ ܦܝ⁴
5 ܐܠܦܨܠ ܐܠܬܐܡܢ ܥܫܪ⁵ ܡܢ ܐܠܕܣܩܠܝܗ ܐܠܪܣܐܝܠ ܐܠܬܐܠܬܗ
ܘܗܘ ܟܠܐܡܗ (fol 18a) ܐܠܪܣܐܝܠ ܠܟܢ ܡܢܗܡ⁶ ܠܐ ܝܛܝܩ ܢܦܣܗ:
ܘܩܐܠ ܐܠܩܕܝܣ⁷ ܒܐܦܣܛܠܘܣ ܦܝ ܐܠܦܨܠ ܐܠܣܐܒܥ ܥܫܪ ܠܐ
ܐܠܡܣܝܚܝܝܢ ܐܠܡܨܘܡܝܢ ܠܟܡ ܝܐܡܪ⁸ ܠܐ ܝܢܒܓ̣ܝ ܠܐܨܚܐܒ⁹ ܐܠܪܣܐܝܠ
ܐܠܬܐܠܬܗ ܟܠ ܘܩܐܠ¹⁰ ܐܝܘܡ ܡܬܠ ܐܠܙܢܐ ܐܠܘܣܚ¹¹ ܦܝ
10 ܐܠܓ̰ܢܣܗ ܦܩܛ¹² ܡܕܐ ܘܩܬܗܘܐ ܐܠܥܐܠܡ ܐܝܘܡ ܐܟܠܗ ܘܫܪܒܗ
ܠܐ ܝܓ̰ܒ ܠܐ ܡܛܗܐ ܐܠܥܪܒܠ ܐܝܛܐ¹³ ܥܪܒܐ ܟܠ ܡܥܣܪ ܒܠ¹⁴
ܣܝܪܬܗܡ ܘܝܕܘܡ ܒܨܘܡ ܐܠܐܝܐܡ ܘܗܝ ܐܠܐܝܐܡ ܐܠܬܝ ܩܕ¹⁵
ܡܥܝܢܐ ܦܝܗܐ¹⁶ ܘܗܘܡ ܐܛܗܐܪ ⁘

ܐܠܬܐܡܢ ⁘ ܦܝ ܐܝܨܐ ܐܠܐܡܪܐܗ¹⁷ ܐܠܡܬܙܘܓ̰ܗ ܐܠܬܝ ܡܢ
15 ܬܙܘܓ̰ܬ¹⁸ ܦܬܩܝܡ ܣܬܗ ܣܢܝܢ¹⁹ ܘܡܕܬܐ ܘܗܘܠܐܝ²⁰ ܐܝܛܐ ܐܠܬܝ ܡܢ
ܬܬܙܘܓ̰ ܟܒܝܪ ܠܐ ܡܛܗܐ ܡܢ ܟܢܝܣܬܗܐ ܦܛܡ ܦܬܘ ܘܡܢ ܐܛܗܐܪ
ܐܠܬܙܘܝܓ̰ ܘܘܥܕܬ²¹ ܚܣܒ ܩܐܠ ܐܠܩܕܝܣ ܒܐܦܣܛܠܘܣ ܦܝ

---

¹ D fehlt والصلوات ; D fügt aber nach الاصوام noch التوبة وعلى الصلوات zu. — ² D من ساعتهم statt بعد ذلك — ³ D قالــت — ⁴ Nach الرسل فى B fol 29 a — ⁵ D fehlt die Zahl. — ⁶ B u. D يقدر — ⁷ D fehlt القديس — ⁸ D يامن — ⁹ B u. D اصحاب (ohne ل) — ¹⁰ B u. D قالوا — ¹¹ زنا وسخ — ¹² D وحسب — ¹³ D fehlt ايضاً — ¹⁴ D بل يحفص ويحفص سيرتهم — ¹⁵ D fehlt قد — ¹⁶ Nach فيهــا hat B ايام , D اصــوام ; V hatte ebenfalls ايام , nachträglich getilgt — ¹⁷ الامراة fehlt B u. D. — ¹⁸ D scheint تزاوجت zu haben ; es lässt sich jedoch nicht festellen, da ein Teil der Buchstaben durch Wurmfrass zerstört ist. — ¹⁹ B u. D سنــين ستــة (offenbarer Schreibfehler) ; danach B fol 29 b — ²⁰ D هولا — ²¹ D fehlt و vor وعدت

Menschen, und es hat dies eine geringe Zeit bei beiden statt, und sie geben sich dann der Busse und den Uebungen des Gebetes und des Fastens hin, so lautet unsere Entscheidung [1], dass ihnen verziehen werde und sie danach die Eucharistie 5 empfangen.

Siebentens. Ueber die dritte Ehe sagen die Apostel im Kapitel 19 der Didaskalie [2]: Die dritte Ehe ist ein Zeichen (fol 18[a]) der Verirrung eines solchen, der sich selbst in Ordnung halten will. Und es sagt der hl. Basileios im Ab- 10 schnitt 11 [3], dass die hl. Synode nicht befohlen habe, dass die, welche eine dritte Ehe eingehen, ausgestossen werden, sondern sie habe gesagt, diese seien gleich wie die Ehebrecher der Schmutz in der Kirche. Gemäss dem, was dieser Kanon sagt: sie sind schmutzige Gefässe, soll man auch nicht 15 vorschnell die Eucharistie reichen, sondern es soll über ihr Leben und ihre Absicht eine Prüfung angestellt werden, und eine Busse für sie sei das Fasten und zwar die Tage, welche sie darin verharrt haben, und sie sind rein.

Achtens. Ueber die Ehe der Witwe, welche sechzig 20 Jahre überschritten hat, und diesem gleich auch derjenigen, welche geheiratet hat, nachdem sechzig Jahre von ihrem Leben vorüber sind und welche ihre Witwenschaft verborgen hat, obwohl sie dieselbe versprochen hatte [4]. Es sagt der hl. Basileios im Kanon 36 [5]: Eine Witwe, die, nachdem

---

[1] قد راينا nobis visum est.

[2] *Constitutiones Apostolorum*, III, 2: Τριγαμία δὲ ἀκρασίας σημεῖον. Vgl. Funk, *Did. et Const. Apost.*, I, S. 185.

[3] Riedel, *KRQ*, S. 240. Vgl. Rhalli und Potli, Σ. 4, S. 203 (can. Bas. 50) und Rhalli und Potli, Σ. 4, S. 102 (can. Bas. 4).

[4] Es ist wohl Rede von der Diakonisse, welche, ohne eigentliche Witwe zu sein, sich in die Zahl der « Witwen » hat aufnehmen lassen; vgl. den unmittelbar folgenden Kanon des hl. Epiphanios.

[5] Riedel, *KRQ*, S. 257 (can. Bas. 36 ganz am Schlusse); vgl. Rhalli und Potli, Σ. 4, S. 154 (can. Bas 24).

ܐܠܬܐܠܬ ܐܠܬܐܠܬܘܢ ܘܐܠܬܠܬܝܢ[1] ܦܝ[2] ܐܪܒܥܝܢ ܡܢ ܐ ܡܥܕܝܗ[3]
ܡܢ ܒܢܝܗܐ ܫܟܠܝ ܫܒܗ ܘܬܪܓ̰ܥ[4] ܘܫܒܗ ܐܓ̰ܙܐ ܐܠܒ
ܐܠܒܕܢ ܐܓ̰ܙܐ ܡܬܫܒܗܗ : ܘܡܢ ܕܠܟ ܫܟܠ ܐܠܫܝܫ
ܐܠܡܬܫܒܗ ܦܝ ܐܠܓ̰ܢܣ ܡܢ ܫܒܗܗ ܬܐܠܝ ܬܪܝ ܐܠܫܟܠ
5 ܐܠܡܪܐܬܗ ܐܠܡܬܓ̰ܐܘܙܗ[5] ܦܝ ܥܕܕ ܐܠܡܪܐܬ ܓ̰ܪܐܡ[6] ܐܠܚܒܫܗ
ܐܠܝ ܐܠܓ̰ܢܣ ܐܕ ܗܝ[7] ܬܐܘܠܬ : ܦܐܢ ܐܠܕܟܠ ܐܠܡܪܐܬ ܦܠܐ ܝܟܠ
ܠܗ ܫܝܐ ܐܠܐ ܡܢ ܐܠܒܕܢ ܐܕܡܐ[8] ܡܫܝܪܐ[9] : ܦܐܢ ܐܠܡܪܐܬܗ
ܐܕܐ ܗܝ[10] ܐܬܫܒܬ ܒܥܕ ܫܟܠ ܫܒܗ ܐܠܝ ܬܐܘܠܝ ܦܟܠܡܐ
ܡܢ ܐܠܦܪܓ̰ ܚܬܝ ܬܩܥ ܒܚܒܐ ܫܒܗܬ ܐܠܡܫܝܡܗ : ܦܝܕܘܗ
10 ܐܠܦܐܪܣ ܡܢ ܓ̰ܗܬܗ ܐܠܡܪܐ ܘܕܥܬܗܐ[11] ܐܠܝܗ ܐܠܐ ܐܢܗܡ[12] ܠܡ
ܝܨܪܚܐ[13] ܒܫܪܒܬܗܐ ܡܢܥܗ ܡܢ ܐܠܬܒܝܒ ܡܥܗ[14] : ܘܐܢܐ ܐܪܝ
ܐܠܪܐܝ[15] ܦܝ ܕܠܟ ܠܗܐ ܡܝܠ ܫܪܐܒ ܐܠܪܫܘ ܐܠܡܐܠܚ ܐܝܨܐ
ܠܬܦܬܝܚܗ[16] ܘܐܢ ܟܐܢ ܦܪܓ ܡܫܒܥܗ[17] : ܘܐܡܐ[18] ܠܓ̰ܥܠ ܬܡܝܕ
(fol 18 b) ܐܠܬܐܠܬ ܠܗܐ ܐܠܡܪܐܬܗ[19] ܐܓ̰ܕ ܡܢ ܐܠܕܟܠ ܐܠܐ
15 ܐܠܡܪܐܬܗ[20] ܬܒܛܠ ܡܢܗܐ ܐܠܩܘܗ ܐܠܡܨܛܪܒܗ[21] ܠܗܐ[22]
ܐܠܡܬܐܠܗ ܒܥܕ ܫܟܠ ܫܒܗ ܘܐܠܡܬܠܬܐ ܠܗܐ ܕܠܟ ܒܐܢܗܐ ܠܐ
ܬܡܫܠ ܘܐܠܕܟܠ ܡܥܗ ܐܝ[23] ܡܫܝܠ ܒܥܕ ܐܠܫܟܠ ܘܐܟܬܪ
ܡܢ ܕܠܟ ܦܐܠܥܠܘܗ ܦܝܗ[24] ܒܐܒܢܗ ܠܗܡ ܬܒܛܠ ܒܥܕ ܀

---

[1] B ثلثون — [2] B u. D fehlt في — [3] D من بعد المضى — [4] D u. B fehlt و
vor ترجع — [5] D المتجازة — [6] B u. D خدم — [7] B u. D اذا (ohne هي)
— [8] B ادب — [9] D يسيراً — [10] B u. D fehlt ما هى . Nach اذا B fol 30 a
— [11] B ودعاها — [12] B u. D انهما — [13] D يصرخا — [14] B u. D به — [15] B ارى
في الراى , D ارى ان الراى [16] D — انفاها [17] D — عنهما [18] D حاشية statt
الى [22] D — التى يضطر بها B , المضطرة [21] B — المراة [20] D — المراة [19] D — وايضا
— [23] Nach ان B fol 30 b — [24] D fehlt فيه

sechzig Jahre ihres Lebens vorüber sind, ein zweites Mal zur Heirat schreitet, gehe hinaus wie eine Hure! Und ebenso sagt der hl. Epiphanios in seinem Kanon 50 [1]; er sagt: Es befiehlt der Apostel [2], dass die Witwe, welche
5 sich in die Zahl der Witwen, der Dienerinnen der Kirche, begeben hat, fortgewiesen werde, wenn sie sich verheiratet. Was nun den Witwer angeht, so soll ihm keine Beschränkung auferlegt werden, denn die Beschränkung des Heiratens ist eine leichte Schicklichkeitsforderung. Wenn die
10 Witwe es für angebracht hält, nach sechzig Jahren sich zu verheiraten, so bleibe sie von der Eucharistie fern, bis von ihr die Begierde der Unreinheit gewichen ist. Diese Kanones sind strengbefehlende und nennen sie Hure, wofern sie nicht in Trennung auseinandergehen, mit wem sie sich auch
15 verbunden haben mag. Doch halte ich dafür, dass man in dieser Sache darnach sich zu richten habe, was der jeweilige Vorsteher für gut findet, mag er nun die Vereinigung der beiden oder mag er die Trennung beider wollen. Ferner ist es notwendig, dass der Kanon schwerer (fol 18[b]) auf der
20 Frau als auf dem Manne laste. Denn beim Weibe verliert sich die heisse Begier nach dem Verkehr bei einem Alter von über sechzig Jahren, und davon zeugt der Umstand, dass sie dann nicht mehr schwanger werden kann, während der Mann noch nach den sechzig Jahren die Zeugungsfähigkeit
25 behält und die Begierde bei ihm noch weit darüber hinaus bleibt und sich nicht verliert.

---

[1] Riedel, *KRQ*, S. 294 (can. Epiph. 34).
[2] Wo? Vielleicht I. Tim. 5, 6 und 12?

ܐܠܬܐܒܥܗ ܀ ܘܡܢܗܐ ܬܣܥܗ ܥܠܝ ܗܘܐ ܐܠܦܪܝܩܝܢ ܐܠܡܬܐܠܦܝܢ
ܐܠܩܐܢܘܢ ܐܠܣܐܒܥ ܘܐܠܚܡܣܝܢ ܡܢ ܐܬܝ ܐܡܪܐܗ ܠܢܦܣܗ ܡܢ
ܓܝܪ ܨܠܬܗ[1] ܦܠܝܬܘܒ ܚܣܒ ܐܠܩܐܢܘܢ ܘܐܡܪ ܡܢܗܘ ܒܥܕ ܐܢ ܝܨܠܐ[2]
ܥܠܝܗܘܐ[3] ܐܘ ܝܘܪܬܐ ܐܢ ܬܦܪܩ ܒܝܢܗܡ[4] ܦܐܦܥܠ ܠܐܢ ܐܠܩܐܢܘܢ ܠܝܣ
ܗܘ ܬܐܘܝܠܐ ܘܠܐ ܐܒܬܕܐ ܐܠܬܙܘܝܓ[5] ܘܐܠܦܪܩܗ[6] ܒܝܢܗܡܐ
ܐܦܨܠ[7] ܐܢ[8] ܐܚܬܡܠ ܬܪܟ ܐܠܬܙܘܝܓ ܘܐܠܦܪܩܗ ܒܝܢܗܡܐ[9]
ܡܢ ܟܠܐ ܘܓܗܗ ܘܠܟܬܪܗܐ[10] ܚܣܒ ܐܠܩܐܢܘܢ ܘܠܟܢ[11] ܬܪܦܥ ܒܝܢܗܡܐ
ܟܦܠܐ ܡܬܪܨ ܒܝܢܗܡܐ ܐܚܣܢ ܡܢ ܕܠܟ: ܘܡܬܠܐ ܐܝܨܐ[12] ܦܝ
ܬܘܒܬܗܡܐ ܦܝ[13] ܐܠܩܐܢܘܢ ܐܠܬܐܣܥ ܘܐܠܥܫܪܝܢ ܡܬܠܗ ܐܠܐܒܐ
ܟܠܐ ܦܓܠܐ ܥܠܝ ܐܘܠܐ ܬܐܘܝܠܗ ܦܐܩܗܪܐ[14] ܘܦܝ ܐܠܩܗܪ ܐܘ ܩܘܘܪܐ[15]
ܦܠܝܣ ܡܬܠܐ[16] ܣܒ ܐܠܩܐܢܘܢ ܘ[17]ܒܥܠܐ ܐܠܐ ܐܠܬܘܒܗ[18] ܐܪܒܥܗ[19]
ܣܢܝܢ ܦܐܡܐ ܐܘܠܐ ܦܝܗ ܦܠܝܓܪܝ ܐܠܐ ܒܐܒ[20] ܐܠܒܝܥܗ
ܦܐܢܗܐ ܦܝ ܐܠܨܠܘܗ[21] ܡܚܒܣ ܥܠܝ ܒܐܒܗ ܘܐܠܣܢܗ ܐܠܬܐܢܝܗ
ܝܣܡܥ ܡܥ ܐܠܡܐܡܢܝܢ ܦܝ ܐܠܬܘܒܗ ܘܐܠܣܢܗ ܐܠܬܐܠܬܗ
ܦܝ ܨܠܐܬ ܘܨܠܬܗ ܘܐܠܣܢܗ ܐܠܪܐܒܥܗ ܝܩܦ ܡܥ ܐܠܡܨܠܝܢ ܦܝ
ܐܠܨܠܘܗ ܒܓܝܪ ܩܪܒܐܢ ܬܡ ܝܬܢܐܘܠ ܒܥܕ ܕܠܟ ܐܠܩܪܒܐܢ[22]:
ܘܡܬܠܐ ܦܝ ܐܠܩܐܢܘܢ ܐܠܬܐܢܝ ܘܐܠܬܡܐܢܝܢ[23] ܘܚܟܡ ܐܢ ܐܠܐܡܪܐܗ
ܠܐ ܬܚܠ ܠܠܪܓܠ ܐܠܐ ܒܐܠܨܠܐܗ[24] ܘܐܠܩܪܒܐܢ ܀

---

[1] D صلوة — [2] D يصلى — [3] D u. B عليهما — [4] D u. B بينهما — [5] D ابتدى تزويج — [6] D وان الفرقة — [7] لافضل — [8] D فان — [9] D fehlt والفرقة بينهما — [10] D وليحدا — [11] Nach ولكن D fol 29 b — [12] D u. B ohne ايضاً — [13] Nach في B fol 31 a — [14] D فاسد — [15] D قهراً — [16] D ohne مثل — [17] D hat او, wie es scheint. — [18] D للتوبة — [19] D اربع — [20] D الباب — [21] D u. B الصلوة — [22] B u. D ثم بعد ذلك يوذن له ان يتناول القربان — [23] B ثمنية — [24] Nach بالصلاة B fol 31 b

Neuntens. Was zu diesem Kapitel des Epiphanios Kanon 51 [1] anführt: Wer sich ein Weib nimmt ohne Gebet [2], der sei schuldig der Bestimmungen über die Unzucht. Und bleiben mag sie bei ihm, nachdem über sie gebetet worden 5 ist. Und wenn du im stande bist, eine Trennung zwischen ihnen beiden herbeizuführen, so tue es, denn die Unzucht ist nicht eine Ehe und nicht der Anfang der Ehe, und die Trennung zwischen beiden ist das Beste, wenn sie es fertig bringen, die Ehe aufzugeben und sich von einander ganz 10 und gar zu trennen. Und sie sollen sich des Kanons der Unzucht schuldig geben, jedoch mögen sie beisammen bleiben, auf dass bei ihnen nicht etwa Schlimmeres als dieses Platz greife. Und betreffs der Busse beider spricht er im Kanon 42 [3]: Es sagen die Väter: Ist eines Mannes Ehe 15 verderbt, sei es im Geheimen oder durch Gewalt [4], so gelte für ihn eine Bestimmung gleich der Bestimmung für die Unzucht, und er befleisse sich der Busse vier Jahre; das erste Jahr sei er draussen vor dem Tore der Kirche stehend im Gebete, indem er über seine Sünde weint. Und das zweite 20 Jahr nehme er Platz bei den Hörenden in der Busse, und das dritte Jahr in Fasten und Gebet, und das vierte Jahr stehe er in der Gemeinde im Gebete ohne Eucharistie, dann lasse er sich nach diesem die Eucharistie reichen. Und in dem Kanon 128 [5] sagt er: Das Weib ist dem Manne nur 25 bei dem Gebete und bei der Eucharistie gestattet.

---

[1] Riedel, *KRQ*, S. 294 (can. Epiph. 35; der Schluss ist anders).

[2] d. i. das Gebet des Bischofs bzw. Priesters über die Brautleute bei der kirchlichen Trauung. Klandestine Ehen sind in den morgenländischen Kirchen durchaus *unstatthaft und ungiltig.*

[3] Riedel, *KRQ*, S. 293 (can. Epiph. 33, Schluss; nicht ganz übereinstimmend).

[4] Bei فى السر könnte man allenfalls auch an das impedimentum clandestinitatis denken und bei قهرى an das impedimentum vis et metus; doch ist wohl sicher جهرا statt قهرى zu lesen, = sei es geheim oder öffentlich.

[5] Ob hier Riedel, *KRQ*, S. 139, N° 23 in Frage kommt?

ܐܠܚܐܡܣ ܀ ܦܝ ܐܠܙܝܓܗ ܐܠܙܐܝܕܗ ܘܡܐ ܒܥܕܗܐ ܦܐܡܐ ܐܠܕܝ
ܦܝ ܐܢܓܝܠ ܐܠܣܐܡܪܝܗ¹ ܠܝ ܗܘܐ ܐܠܝܘܡ ܡܥܟ ܠܝܣ ܗܘ ܒܥܠܟ
ܐܘ ܙܘܓܟ²: ܘܩܐܠܬ³ ܐܠܪܣܠ ܦܝ ܐܠܟܬܐܒ⁴ ܐܠܬܐܠܬ (fol 19a)
ܥܫܪ ܦܐܡܐ ܐܟܬܪ ܡܢ ܐܠܬܠܐܬܗ ܦܗܘ ܒܠܐ ܡܪܝܗ ܐܠܙܢܐ⁵ ܐܠܛܐܗܪ
ܘܢܓܐܣܗ ܠܐ ܬܘܨܦ ܀

ܐܠܣܐܕܣ ܥܫܪ ܀ ܝܩܘܠ ܦܝ ܐܠܬܛܠܣ⁶ ܐܠܙܐܝܕ ܘܡܢ
ܓܐܣܪ⁷ ܐܝ ܡܢ ܐܠܬܙܘܝܓ⁸ ܐܠܙܐܝܕ ܐܠܝܘܡ ܠܝܣ ܗܘ ܬܙܘܝܓ⁹
ܘܠܐ ܐܠܡܘܠܘܕܝܢ¹⁰ ܡܢܗ ܒܝܢ ܡܚܣܘܒܝܢ ܡܢܗܡ¹¹ ܒܠ ܐܢܗ
ܝܩܦ ܦܝ ܒܐܒ ܐܠܡܕܢܣܝܢ¹² ܒܐܘܣܐܟ ܐܠܙܢܐ ܘܝܦܪܩ
ܒܥܛܗܘܡ ܡܢ ܒܥܛ¹³ ܀

ܐܠܬܐܣܥ ܥܫܪ¹⁴ ܀ ܦܝ ܐܡܟܢܗ ܒܝܢ ܐܠܡܣܝܚܝܝܢ ܢܣܘܐ
ܐܠܢܣܐ ܐܠܦܐܣܕܗ ܘܐܠܓܗܠܗܡ ܒܢܦܣܗ ܠܝ ܬܬܙܘܓ¹⁵ ܐܠܝܗܘܕ¹⁶
ܡܢ ܟܠ ܐܡܗ¹⁷ ܒܠܐ ܐܝ ܝܓܒܪܘ ܢܣܐܗܡ ܡܢܗܡ ܦܝ ܐܠܐܡܠܟ
ܘܠܐ ܝܬܪܟܘܐ ܒܝܬܗܡ ܐܠܡܘܡܢܐܬ ܦܝ¹⁸ ܓܒܪ ܐܠܡܘܡܢܝܢ
ܒܠܐ ܝܟܪܓܘܗܢ¹⁹ ܡܢ ܐܝܡܐܢܗܢ²⁰ ܐܠܝ ܛܠܐܠܗܡ ܘܐܓܒܪܘܗܢ
ܘܝܕܟܠܢ²¹ ܐܠܝ ܐܠܝܗܘܕܝܗ ܘܐܠܘܬܢܝܗ ܠܥܓܙܗܢ²² ܘܡܢܗܢ

---

¹ B u. D في الانجيل للسامرية — ² D بزوج — ³ D fehlt قالت — ⁴ B u. D fehlt الباب — ⁵ D nur فهو زنا ظاهر — ⁶ D يقول التطلس الرابع — ⁷ B u. D من جسر — ⁸ B u. D الى تزويج — ⁹ B u. D تزويجاً — ¹⁰ D المولودون — ¹¹ In D folgt فليس يحسب مثل هذا زواجا — ¹² B u. D المتدنسين — ¹³ Hier nach بعض fügt D noch zu: وقال باسيليوس الكبير فى فصل ١١ من قوانين ان المتزوج باربعة (D fol 30 a) او خمسة قال المجمع هكذا ان الذين تزوجوا بنسا كثيرات والنسا اذا تزوجن برجال كثار (كثير؟) يخرجوا من البيعة كالزناة (vgl. Schluss des Can. Bas. 11. bei Riedel, *KRQ*, S. 240) — ¹⁴ Nach عشر B fol 32 a — ¹⁵ B يتزوجوا — ¹⁶ B u. D النصارى — ¹⁷ D ملة — ¹⁸ B u. D من — ¹⁹ B يخرجوهم — ²⁰ B ايمانهم ; D fügt وينتقلن hinzu — ²¹ D ويدخل — ²² D scheint لضعفهن zu haben

Zehntens. Ueber die vierte und weitere Ehe sagt der Herr im Evangelium der Samariterin [1]: Siehe, der, welchen du hast, der ist dir nicht (fol 19ª) Ehemann. Und die Didaskalie sagt im 19. Kapitel [2]: Und mehr als die drei, das ist das Zeichen der offenbaren Unzucht und eine Schamlosigkeit, die nicht erwähnt werden soll.

Elftens. Es heisst im Titel 4 [3]: Und wenn einer es wagt, zur vierten Ehe zu schreiten, die gar keine Ehe ist, so sollen die von ihm Erzeugten nicht als seine legitimen Kinder anerkannt werden, und weiter erhalte er die Strafe derer, welche sich mit den schmutzigen Handlungen der Unzucht verunreinigt haben. Und sie sollen einer vom andern getrennt werden.

Zwölftens. Ueber die Ehe der Töchter der Andersgläubigen sagt der Kanon 57 von Nikaia [4], dass die Christen aus jeder Religion heiraten mögen, weil ihre Frauen mit ihnen in den Glauben eintreten, nicht aber sollen sie ihre gläubigen Töchter an nichtgläubige Männer verheiraten, damit sie nicht schuld seien, dass sie (die Töchter) zu dem Irrtum ihrer Gatten aus ihrem Glauben austreten und in ihrer Geistesschwäche und ihrer Neigung zu betrügerischen Lockungen zum Judentume oder zum Heidentume

---

[1] Joh. 4, 18.

[2] *Const. Apost.* III, 2: Τὸ δὲ ὑπὲρ τὴν τριγαμίαν προφανὴς πορνεία καὶ ἀσέλγεια ἀναμφίβολος. Vgl. Funk, *Did. et Const. Apost.*, I, S. 185.

[3] *Proch.* 4, 25 am Schluss: ...... Ἔστω νῦν πᾶσι κατάδηλον, ὡς εἴ τις τολμήσειε πρὸς τέταρτον γάμον τὸν οὐ γάμον ἐλθεῖν, οὐ μόνον ἀντ' οὐδενὸς ὁ τοιοῦτος νομιζόμενος γάμος λογισθήσεται, οὔτε οἱ ἐξ αὐτοῦ τεχθέντες παῖδες παῖδες γνήσιοι γνωρισθήσονται, ἀλλὰ καὶ ταῖς ποιναῖς τῶν μεμολυσμένων τοῖς τῆς πορνείας ῥυπάσμασι καθυποβληθήσεται, ἀπ' ἀλλήλων δηλονότι τῶν τοιούτων προσώπων διϊσταμένων. Vgl. auch *Proch. auct.* 4, 54 (ὁ τόμος τῆς ἑνώσεως; bekanntlich nicht in den *Basiliken*).

[4] Mansi, II, Sp. 998, can. 57 (Ecch.); Sp. 969, can. 53 (Turr.). Harduin, I, Sp. 488 (Ecch.); Sp. 471 (Turr.).

ܐܠܝ ¹ ܐܠܐܡܐܢܗ ܐܠܛܐܗܪܗ . ܘܡܢ ܟܐܢ ܗܕܗ ܨܦܬܗ
ܦܡܩܛܘܥܗ ܐܠܣܝܢܘܕܘܣ ² ܐܢܬܗܝ : ܘܢܩܠ ܗܕܐ ܝܩܘܠ ³
ܐܠܐܒܐ ܐܠܐܛܗܪ ܘܐܠܓܡܝܥ ܠܡܚܒܬܗ ܒܐܠܕܝܢܗ ܀

ܐܠܓܐܠܣ ܥܫܪ ܀ ܦܝ ܡܢܥ ܐܠܢܣܐ ܐܢ ⁴ ܝܬܪܟܢ ܡܢ ܐܠܐܡܪ
ܘܐܠܡܓܐܠܣܗ ⁵ ܒܩܘܠ ܐܠܐܒܐ ܐܠܓܐܠܣ ܘܝܡܢܥܗܢ ܠܡܚܒܬܗ ⁶
ܠܠܕܝܢ ܟܠ ܐܡܪܐܗ ܡܘܡܢܗ ܐܢ ܬܬܪܟ ܪܓܠܐ ⁷ ܟܐܦܪ ܡܘܡܢ
ܘܬܬܙܘܓ ܡܢ ܐܠܡܚܐܠܦܝܢ ܘܐܝ ܐܡܪܐܗ ܡܢ ܗܕܐ ܗܘܐ ܐܠܦܥܠ
ܡܢ ܙܘܓܗܐ ܘܬܟܠ ⁸ ܐܠܪܓܠ ܐܡܪܐܬܗ ܐܠܬܝ ܠܐ ܬܚܒ ܕܝܢܗ
ܘܐܬܒܥܬ ⁹ ܐܠܡܪܐܗ ¹⁰ ܡܢ ܐܠܪܓܠ ܐܠܕܝ ¹¹ ܠܐ ܝܚܒ ܕܝܢ ܐܠܡܣܝܚ
ܡܘܡܢ ܥܠܐ ܢܬܠ ܐܠܐ ܒܥܕ ܢܬܠ ܐܠܟܐܦܪ ܐܠܕܝ ܝܪܓܥ ܥܢ
ܟܦܪܗ . ܘܐܕܒ ܝܟܢ ܐܠܕܝ ܝܪܓܥ ܥܢ ܟܦܪܗ ܘܐܠܬܝ ¹² ܬܪܓܥ
ܥܢ ܐܠܐܓܬܡܐܥ ܡܥ ܐܠܟܐܦܪ ܦܗܘ ܗܕܐ ܐܢ ܝܩܝܡ ܒܐܠܡܣܚ
ܐܠܡܩܕܣ ܘܐܠܪܡܐܕ ܛܪܝܚܐ ¹³ ܘܒܐܠܒܪ ܒܠܗ (fol 19 b) ܡܢ ܐܠܝܘܡ
ܘܐܠܒܪ ¹⁴ ܒܥܕܐ ܝܣܡܥ ܒܠܗ ܐܢ ܝܓܠܣܗ ܒܥܕ ܕܠܟ ¹⁵
ܒܐܠܡܘܡܢܝܢ ܘܝܥܛܗ ¹⁶ ܐܠܩܪܒܐܢ . ܘܟܠ ܡܢ ܬܐܠܦܗ ܗܕܐ
ܦܡܩܛܘܥܗ ¹⁷ ܐܠܣܝܢܘܕܘܣ ¹⁸ ܐܢܬܗܝ : ܘܩܐܠ ¹⁹ ܦܝ ܩܘܠ
ܐܠܣܐܕܣ ܦܝ ܒܐܒ ܐܠܓܠܐܣ ܘܐܢ ܐܡܪܐܗ ܬܡܢܥܬ ܬܡ ²⁰ ܬܙܘܓܬ

---

¹ D ويميلهن (ohne الى) — ² B u. D السينودس — ³ D يتضمن statt يقول — ⁴ B fehlt ان — ⁵ Nach المخالفين B fol 32 b — ⁶ D scheint بجمع zu haben — ⁷ D رجلا — ⁸ B u. D خلى — ⁹ B u. D واختلعت — ¹⁰ B u. D المراة — ¹¹ D التى — ¹² B وهى التى — ¹³ Der letzte Passus lautet bei D: وادب هذه التى ترجع عن الاجتماع مع الكافر او الرجل الذى يرجع عن الاجتماع مع الكافر او الرجل الذى يرجع عن الاجتماع بغير مومنة ان يقيم بالمسح على الرماد طريحا • — ¹⁴ D fehlt والبر — ¹⁵ Nach ذلك B fol 28 a ; nach بالمومنين D fol 30 b — ¹⁶ B يعطا — ¹⁷ D لجميع — ¹⁸ B u. D السينودس — ¹⁹ D للابا — ²⁰ B u. D و statt ثم

übertreten. Wer nun diesem Gesetze zuwiderhandelt, den schliesst die Konzilsversammlung aus. Und dem gleich spricht der Kanon 31 des Konzils von Laodikeia [1].

Dreizehntens. Ueber das Verbot für die Frauen, sich 5 mit Heiden und Andersgläubigen zu verheiraten, sagt der Kanon 72 des Konzils von Nikaia [2]: Jedes gläubige Weib, das einen ungläubigen Mann geheiratet hat, soll von der Verbindung ablassen. Wenn nun der, welcher eine solche Tat begangen hat, Busse über sein Verbrechen tut und 10 der Mann sein Weib, welches ihm nicht gestattet ist, entlässt und das Weib von dem Manne, der ihr nicht gestattet ist, da er ein Ungläubiger ist, fortgeht, so soll er nur auf jene Weise aufgenommen werden, wie der Ungläubige aufgenommen wird, welcher sich von seinem Un- 15 glauben bekehrt; und die Strafe der Frau, welche von der Verbindung mit einem Heiden sich bekehrt, oder des Mannes, welcher von der Verbindung mit einer Heidin sich bekehrt oder welcher sich von der Verbindung mit einer Nichtgläubigen sich bekehrt, sei, dass der Betreffende in Sack 20 und Asche zu Boden geworfen verweile; und man soll ihm (fol 19[b]) an Fasten und guten Werken auferlegen, je nachdem er es verdient. Darnach habe er dann Teil an der Gemeinschaft der Gläubigen und erhalte die Eucharistie. Und jeglicher, der dem zuwiderhandelt, den exkommuni- 25 ziert die Konzilsversammlung. Und sie haben (auch) in den Abschnitten der Verbote im Kapitel über die Ehescheidung bestimmt [3]: Und wenn eine Frau widerspenstig ist, dann irgendeinen ausserhalb der rechten Religion heiratet

---

[1] Rhalli und Potli, Σ. 3, S. 198 (can. Laod. 31).

[2] Mansi, II, Sp. 1005, can. 72 (Ecch.); Sp. 975, can. 67 (Turr.); Harduin, I, Sp. 491 (Ecch.); Sp. 474 (Turr.).

[3] Mansi, II, Sp. 1037, cap. 4 (?); Harduin, I, Sp. 511 (?).

ܡܡܟܢ ܗܘ ܓܐܝܙ ܡܢ ܐܠܐܢܣ ܘܓܐܠܟܬܗ ܡܢ[1] ܘܠܗ ܐܡܪܗܐ ܦܠܐ
ܣܦܪ ܐܡܪܗܐ ܘܠܐ[2] ܝܚܨܪ ܟܗܐ ܟܡܟܗܐ ܘܠܐ ܬܘܪܬ ܡܝܪܐܬܐ[3] ܘܠܐ ܬܩܪܒ
ܩܪܒܐܢ[4] ܘܟܠܐ ܫܝ ܡܩܪܒܗܐ ܐܘ ܡܟܣܒ ܠܡܗܐ ܐܘ ܡܚܨܘܠܗܐ
ܟܣܒ ܥܡܠܗܐ ܐܘ ܡܫܩܬܗܐ ܟܢܝ ܟܐܦܪܗ ܦܗܘ ܡܢܩܘܨ
5 ܡܩܛܘܥ ܡܪܦܘܙ[5] ܡܢ ܟܢܝܣܐ ܐܠܣܝܢܘܕܘܣܐܬ[6] ܐܠܡܩܕܣܗ
ܐܠܐ ܐܢ ܬܟܘܢ ܐܡܪܗ ܡܫܟܘܟ ܡܟܬܘܡܗ ܦܝ ܓܒܠܬܗ ܠܗ[7]
ܢܦܣܗܐ ܦܠܐ[8] ܬܩܛܥ ܡܢ[9] ܐܠܩܪܒܐܢ ܘܠܐ ܬܫܬܡ ܡܪܐܬܗܐ
ܘܠܡܗܐ ܐܢ ܬܬܒܓܝ ܟܡܫܠ ܡܒܪܐ. ܦܐܢ[10] ܐܒܬܠܬ[11] ܐܡܪܐܬ
ܘܓܪܒܬ ܠܗ ܢܦܣܗܐ ܡܢ ܪܓܠ ܦܐܓܒܪ ܐܘ ܗܐܓܡ ܗܓܡ[12]
10 ܠܡܗܐ ܐܘ ܩܐܗܪ ܟܗܐ[13] ܘܐܦܬܨܚܬ[14] ܦܠܐ ܬܠܘܡ ܘܠܐ[15] ܬܟܘܡ
ܡܢ ܝܟܢ ܐܠܥܐܪ[16] ܘܠܐ ܬܩܛܥ ܡܢ ܐܝܟܐܪܗܐ ܘܐܢܗܢ[17] ܦܝ
ܓܘܐܙ ܐܠܐܪܐܡܠ ܐܠܡܬܐܘܟܠܐܬ. ܠܐܢܗ ܠܝܣܗ[18] ܐܡܪ ܟܢܝܣܐ
ܐܠܥܒܐܕ[19] ܘܗܘ ܡܚܐܦܝ[20] ܟܘܢ ܠܗ ܢܝܐܬܗܡ[21] ܐܘ ܐܡܘܪܗܡ ܦܝ
ܐܠܨܘܪܗ ܘܐܠܢܝܐ ܀
15 ܐܠܪܐܒܥ ܥܫܪ ܀ ܦܐܢܟܐܢ ܟܢܝܪܐ ܐܘܟܗܐ ܟܥܢܪ ܪܐܝܗܐ
ܦܐܢ ܐܠܩܐܢܘܢ[22] ܢܩܘܠ ܐܠܐܬܐܟܗ ܘܫܟܪܝܢ ܠܢܝܬܗܡ ܟܠܐ ܪܓܠ
ܡܘܡܢ ܐܘ ܐܒܠܬܗ ܐܘ ܐܒܢܬܗ ܟܥܢܪ ܪܐܝܗܐ ܘܠܐ ܐܪܐܕܬܗܐ

---

[1] D fehlt من — [2] D fehlt يحضر امرها ولا — [3] B u. D ميراثاً — [4] B u. D قرباناً — [5] D stellt um: مفروز مقطوع — [6] B u. D السينودسات — [7] D عن — [8] B ولا, danach B fol 28 b — [9] D fehlt من — [10] D وان — [11] B u. D ابتلت — [12] D يهجم — [13] D اقهرها — [14] B u. D فافتضحت — [15] B u. D fehlen تلوم ولا — [16] B u. D عاراً (D ohne Artikel). — [17] D تكن — [18] D لان الله — [19] D العباد nach امور — [20] D مخافيا — [21] D اعمالهم statt نياتهم; statt des Folgenden bei B u. V hat D: الباطة والطاهرة الصالحة والردية — [22] B u. D يقول القانون ohne فان

und dem sich widersetzt, der ihre Sache führt (d. i. Vater oder Bruder oder Vormund u. dgl.), so werde ihre Sache nicht betrieben und ihr Werk für sie nicht schön gemacht, und nicht erbe sie, und nicht erhalte sie die Eucharistie, und jeder Priester, der ihr die Eucharistie gibt oder über sie betet oder sie bei ihrem Tode bestattet oder sie mit Oel salbt, auf dass sie rein werde, der sei gebannt und ausgeschlossen und exkommuniziert von allen hl. Synoden, ausser wenn sie eine verführte unfreie Frau ist, welche die Herrschaft über sich selbst nicht besitzt; dann soll sie nicht von der Eucharistie zurückgehalten werden, und nicht soll ihre Erbschaft vorenthalten werden, und ihr liegt nur ob, dass sie sich frei mache, soweit sie es vermag. Denn wenn ein Weib unterdrückt und Zwang gegen sie von einem Wollüstling oder einem Manne, der Gewalt gegen sie braucht oder Macht über sie hat, ausgeübt wird, so dass sie geschändet wird, so falle nicht auf sie der Tadel, und nicht sei deswegen die Schande ihr Anteil, und nicht werde sie von ihrer Ehe zurückgehalten, und sie werde zu den Witwen gerechnet, die sich verheiratet haben. Denn Gott sind die Angelegenheiten aller Sklaven anheimgegeben, und er vergilt ihnen nach ihren Absichten und ihren Anschauungen betreffs des Guten und des Bösen [1].

Vierzehntens. Wenn ein anderer sie gegen ihren Willen verheiratet, so sagt der Kanon 73 von Nikaia [2]: Jeder gläubige Mann, welcher seine Tochter oder seine Schwester gegen ihre Absicht und ohne ihren Willen und ohne ihr Wissen und ohne dass sie anwesend ist, mit einem Ungläubigen verheiratet, der scheide aus der Gemeinde aus und

---

[1] ردا = رداءة ?

[2] Mansi, II, Sp. 1005, can. 73 (Eccb.); Sp. 976, can. 68 (Turr.); Harduin, I, Sp. 493 (Ecch.); Sp. 477 (Turr.).

ܘܠܐ ܝܠܬܦܬܘܐ ܘܠܐ ܝܢܛ̃ܪܘܐ [1] ܠܟܝ ܠܐ ܝܟܘܢ ܝܟ̃ܬܒܪܢ ܡܢ
ܐܠܬܓܐܪܒܗ ܘܝܟ̃ܠܨ ܡܢ ܡܟ̃ܐܛܒܬ ܐܠܫܝܐܛܝܢ. ܘܐܡܐ ܗܝ ܦܠܐ
ܬܟ̃ܠܨ ܡܢ ܕ̃ܠܟ [2] ܐܠܚܒܝܣܗ. ܦܠܡܐ ܐܬܬ (fol 20 a) ܐܠܙܘܠܐ
ܘܢܙܠܘܐ ܡܢ ܐܠܕܝܪ ܠܐ ܝܟܘܢ ܦܠܚܢܬ ܝܠܗ ܡܢ ܐܠܬܘܒܗ
5 ܒܥܕ ܚܪܘܓܗ ܘܐܡܐ ܬܪܐܗ ܐܠܒܘܒܗ ܠܝ [3] ܡܚܬܐܪܐܬ ܒܗ
ܘܡܣܬܥܡܠܐ [4] ܬܡ ܝܪܦܥ ܒܗ ܒܥܕ ܕ̃ܠܟ [5] ܘܡܢ ܬܐܠܦ ܕ̃ܠܟ
ܦܝܡܐܠܒܬ ܐܠܫܝܛܐܢ ܬܣܪܡܗ ܀

ܐܠܬܐܡܢ ܒܥܕ ܀ ܦܝ [6] ܐܠܕܝܪ ܐܠܡܒܪܘܗܐ ܦܐܘܠ [7] ܕ̃ܠܟ
ܐܝܡܬ ܐܠܬܠܝ ܘܐܠܬܝ ܒܐܠܝܡܝ ܘܗܡܐ ܡܣܬܘܟܠܝܢ ܐܝܡܬܗܐ
10 ܘܠܚܦܛ̃ܗ [8] ܡܐܠܒܘܐ ܘܠܐ ܠܐܘܠܐܕܗܡܐ [9] ܘܠܐ ܠܐܚܘܬܗܡܐ [10] ‹ܘܠܐܘܠܐܕܗܐ
ܘܠܐܚܘܬܗܐ› ܐܠܐ ܠܝ ܬܡ ܐܠܬܝ ܒܣܒܒ ܗܐ ܗܘ ܡܒܝܢ ܠܗ
ܘܬܩܒܠ ܐܠܪܒ ܦܝܗ ܘܥܫܪܝܢ [11] ܣܢܗ ܘܟܠ ܪܐܝܗܐ
ܐܝܡܬܗ: ܦܩܘܠ [12] ܐܢܗܐ ܡܢ ܐܠܓܝܒ [13] ܠܝ ܬܐܘܝ ܐܠܫܝܒ [14]
ܒܬܡܫܗ ܬܡ ܐܝܡܗ ܐܠܡܬܚܠܦܗ ܡܢ ܐܢܐ ܬܡ ܐܝܡܬ
15 ܡܢ ܐܝܪܐ ܠܝ ܠܐ ܬܐܘܝ ܗܘܝ ܒܐܒܗ ܬܡ ܐܝܡܬ ܡܢ ܒܥܕ
ܬܡܒܠܐ ܒܥܪܬ ܬܡܘܪ ܒܥܕ ܡܢܐ ܘܝܗܐ [15]: ܦܗܕܗ ܐܠܬܓܪܒܗ
ܘܐܒܠܝ ܡܒܪܘܗܐ ܦܥܠܗ ܬܩܠܝܢ ܬܡܝ ܠܗ ܐܠܬܓܪܒܗ [16]

---

[1] Nach خضورها Lücke in R bis V fol 27 a الأول صدر ausschl. — [2] Nach دخول D fol 31 a — [3] D وان — [4] D وبختمه — [5] D fehlt بعد ذلك — [6] D fehlt ق — [7] D fehlt ف — [8] D وحظ — [9] D اولادها oder اولادها (?) (ohne ل) — [10] D اخوتها (ohne ل). In D fehlen die Worte واولادها واخوتها: sie sind wohl auch in V mit Rücksicht auf die vorhergehenden Worte nach ܠܠܐܘܠܐܕܗܡܐ, welche am Rande angefügt sind, zu streichen. — [11] D وعشرون — [12] D وليس — [13] D الجبل — [14] D امراة السيد. V hatte wie D ܐܠܣܝܕ, später durchgestrichen. — [15] D scheint قرب oder ähnlich zu haben. — [16] D fehlt تبين عن التجربة

werde von der Gemeinschaft der Gläubigen entfernt. Und was sie angeht, so werde sie nicht vom Betreten der Kirche zurückgehalten. Wenn nun der Mann Busse tut (fol 20[a]) und sie von dem zurücknimmt, der nicht gläubig 5 ist, so werde ihm an Busse soviel auferlegt, als sein Verbrechen verdient und als die Priester für gut befinden, dass er an Busse auf sich nehme und trage [1]. Darnach sollen sie ihm dann verzeihen; und wer dem zuwiderhandelt, den bannt die Konzilsversammlung.

10 *Fünfzehntens.* Ueber die verabscheuenswerte Ehe. An erster Stelle davon (steht) die Ehe des Gewalthabers und des Vormundes mit der, für die sie die Sorge übernommen haben, sie zu verheiraten und ihr Vermögen zu verwalten, und (ebenso nicht) mit deren beider Söhnen oder Brüdern [2] 15 es sei denn, dass der Vormund entsprechend dem handle, was ihm testamentarisch aufgetragen worden ist, und das Mädchen sechsundzwanzig Jahre vollendet habe und dass es ihr eigner Wille sei, ihn zu heiraten. Es ist nun auch nicht gut, wenn der Herr seine Sklavin heiratet; fer-20 ner die Ehe einer wegen Unzucht Entlassenen; ferner die Ehe einer solchen, welche vorher, während sie schon ein heiratsfähiges Weib war, erklärt hat, dass sie sich nicht verheiraten wolle; ferner die Ehe mit einer, welche noch nicht zehn Monate nach dem Tode ihres Mannes voll hat. Wenn 25 diese Ehen auch verabscheuenswert sind, so sollen sie doch, wenn sie einmal geheiratet haben, bei der Ehe bleiben, denn

---

[1] Oder = als die Priester erkennen, dass er an Busse auf sich nehmen will und tragen kann.

[2] Sinn: Eine zwar rechtsgültige, aber doch zu missbilligende Ehe liegt vor, wenn der Gewalthaber (bzw. der Vormund) das Mädchen, das nicht sui iuris, sondern in manu des Gewalthabers ist (bzw. das Mündel), entweder selbst heiratet oder einem seiner Söhne oder Brüder zur Frau gibt, ausser wenn u. s. w.

ܠܐܢܗ ܚܝܢ ܡܣܝܚܝܬܐ ܥܠܐ ܡܚܒܘܒܝܬܐ ܦܩܛ ܠܟܢ[1] ܠܐ ܝܓܒ
ܐܢ ܢܩܒܠ ܐܘܐܡܪܗܐ ܥܠܐ ܩܕܪ ܡܐ ܐܡܟܢܗܡ ܘܩܘܐܢܝܢܐ[2]
ܡܫܪܘܥܗ ܠܗܡ ܀

ܒܐܒ[3] ܐܠܬܐܡܢ ܀ ܦܝ ܐܡܪ ܐܠܪܗܒܢ[4] ܘܗܘ ܐܪܒܥܬ ܥܫܪ
ܦܨܠܐ[5] ܀ 5

ܐܠܐܘܠ[6] ܢܕܪ ܐܠܪܗܒܗ ܀ ܘܗܘ ܐܠܓܗܕ ܒܬܓܪܝܕܗ ܥܢ
ܟܠ ܐܠܥܐܠܡ ܡܢ ܐܓܠ ܐܢ ܐܠܪܗܒ ܦܩܛ ܐܢܐ ܦܩܝܪ ܦܟܠܐ
ܐܪܒܥܬ ܓܢܐܣ ܒܓܢܝܣ. ܐܠܐܘܠܗ[7] ܠܐܢܗ ܡܢ ܝܓܕ ܒܥܝܢܗ
ܒܐܠܓܣܕ ܐܠܡܢܝܐ[8] ܚܝܢ ܦܝ ܐܠܡܪܟܒܝܢ ܘܦܝ ܐܠܥܡܠ.
ܐܠܬܐܢܝ ܬܓܝܣܗ[9] ܒܢܥܡܬ[10] ܐܠܪܘܚܢܝܬ ܐܠܬܝ ܬܟܘܢ 10
ܡܢ[11] ܐܠܛܝܒ ܐܠܡܩܕܣ ܚܝܢ ܡܢ ܓܣܕܗ ܘܓܒܠܬܗ. ܐܠܬܐܠܬܗ
ܐܢܐ[12] ܒܥܠܘܬܗ ܐܠܪܘܚܐܢܝ ܐܠܕܝ[13] ܩܐܠ ܝܓܒ ܥܠܝܗ ܐܢ
ܝܥܡܠܗܡ ܘܝܬܡܗܡ ܠܟܢܝܣܬܐ ܐܛܗܐܪ[14] (fol 20 b) ܘܐܡܐ ܐܠܪܐܒܥܗ
ܐܢܗ ܝܪܟܒܗܡ ܥܠܝ ܐܠܓܣܕ ܡܬܝ ܚܪܗ. ܐܘ ܝܩܘܠܗܐ ܦܝ
ܝܥܛܝܗܡ ܐܢ[15] ܥܠܝ ܡܐܘܕܐ ܡܢ ܦܥܠ[16] ܗܘܐ ܦܡܐ[17] ܒܚܝܠ ܢܚܢ 15
ܐܠܥܠܡܐܢܝܝܢ[18] ܦܠܗܘܝܐ ܐܘܢ ܥܠܝܗ ܐܠܐܘܠ ܐܠܐܘܠܝܢ[19]
ܐܠܩܕܝܣ ܡܢ ܡܪܬܒܬܗ[20] ܘܒܐܠܠܒܣ ܝܓܕܢ. ܠܐܢܗ ܐܢܐ ܥܠܝ
ܐܠܒܬܘܠܝ ܐܠܡܢܥܘܠ ܡܢ ܐܠܠܗ. ܐܠܕܝ ܡܢ ܝܘܡ ܒܬܗ ܒܬܘܠ[21]
ܐܠܩܕܘܣܐ ܐܢ ܡܬܓܪܕܗ ܛܐܗܪܐ[22] ܡܩܕܣ. ܡܬܝ ܬܪܝ ܐܠܥܐܠܡ
ܦܩܛ ܦܩܛ: ܘܝܟܘܢ ܐܠܒܬܘܠܝ ܐܠܕܝ ܝܟܦܗ ܡܢ ܐܠܪܘܚܢܝܬ 20

¹ D بل statt لكن — ² D قانون — ³ D القول — ⁴ D fügt والرهبان والعذارى zu — ⁵ D اربعة فصول — ⁶ Mit الاول setzt B fol 27a ein. — ⁷ D الاولى انه , قد fehlt ; B انه , ebenfalls ohne قد — ⁸ B المنها — ⁹ Nach تجيسه D fol 31 b — ¹⁰ D حله — ¹¹ D له statt من — ¹² B u. D زناة — ¹³ B u. D الذى — ¹⁴ B اطهاراً — ¹⁵ D اذا — ¹⁶ Nach فعل B fol 27 b — ¹⁷ D فماذا — ¹⁸ D العلمانيا — ¹⁹ D fehlt الاولين — ²⁰ D رتبته — ²¹ B الرسول بولص — ²² B طاهراً



nicht verboten, sondern nur verabscheuenswert sind sie; jedoch sollen die, welche in dieser Ehe sind, nicht losgesprochen werden ohne Prüfung ihrer Verhältnisse und Strafe, durch welche sie geheilt werden.

Sechstes Kapitel. Ueber die Unzucht der Kleriker. 14 Abschnitte.

Erstens. Einleitung in die Abhandlung. Diese Sünde ist sehr schwer, denn der Priester ist ein Vater für das Volk geworden. Wenn er nun Unzucht treibt, so begeht er vier schwere Sünden. Die erste, weil er seinen Leib durch Unzucht befleckt hat, die ihm in beiden Gesetzen und durch die Vernunft verboten ist; die zweite ist die Befleckung des Kleides des Priestertums, welches er vom Herrn, dem Messias, durch die Hand seines Dieners und Stellvertreters angezogen hat; die dritte ist die Unzucht an seinen geistlichen Kindern, die er zu unterrichten und zu ermahnen die Pflicht hatte, auf dass sie rein seien (fol 20^{b}) immerdar; und die vierte, weil er sie zur Sünde mit andern geführt hat, indem sie sich bei sich selbst sagen: Wenn ein Priester das getan hat, dann brauchen wir, die Laien, uns keinen Vorwurf zu machen. Und deswegen haben ihm die ersten Väter als Strafe den Verlust seines Ranges auferlegt. Und das mit Recht![1] Denn wenn es von der Ehe, die von Gott erlaubt ist, von welcher der Apostel bezeugt: Dein Ehebett sei rein, heilig![2] (gilt): wenn der Priester die eingeht, so ist er ohne weiteres (seines Priestertums) entsetzt, und (wenn) es nicht bloss die eigentliche Ehe ist, welche des Priesteramtes entsetzt, sondern auch die Eingehung eines festen Ehe-

---

[1] Die Konstruktion des folgenden Satzes ist im Arabischen etwas schwierig; sie ist in der Uebersetzung, soweit möglich, zum Ausdruck gebracht.

[2] Nach Hebr. 13, 4 (τίμιος ὁ γάμος ἐν πᾶσιν καὶ ἡ κοίτη ἀμίαντος).

ܦܩܛ. ܟܠܐ ܘܟܐܢ ܐܠܡܠܐܟ[1] ܐܠܪܘܚܐܢܝ ܘܠܗ ܠܟܢ ܡܬܟܠܐ ܥܠܝ
ܐܠܬܘܒܗ ܦܐܢܗ ܐܝܨܐ[2] ܝܣܩܛ ܡܢ ܐܠܟܗܢܘܬ. ܘܟܕܐ ܟܗܢܐ[3]
ܐܠܐܕܐ ܐܠܕܝ ܗܘ ܐܠܝܘܡ ܐܠܬܐܡܢ ܐܠܕܝ ܦܐܬܬܗ ܡܢ ܩܐܠ ܡܢܗ
ܐܠܩܣܝܣ ܡܥܗܐ ܘܐܚܕ[4] ܘܡܢ ܘܐܦܩܗܡ[5] ܥܠܝ ܕܠܟ ܐܠܩܕܝܣ[6]
ܒܐܩܠܝܡܗܡ. ܦܐܢܗ ܝܩܛܠ ܦܝ ܐܠܩܐܢܘܢ ܐܠܫܪܝܥܝ ܐܠܟܐܦܝ
ܐܕ[7] ܐܢܐ ܦܥܠܬܗ ܀

ܐܠܬܐܢܝ ܀ ܦܝ ܐܢܐ ܐܠܐܩܣܡ ܦܐܡܐ[8] ܐܠܐܟܬܪ ܐܠܬܠܬܡܐܝܗ[9]
ܘܬܡܐܢܘܢ ܟܡܐ ܦܐܢܗܡ ܩܐܠܘܐ[10] ܦܝ ܐܠܩܬܠ ܐܠܬܐܢܝ ܘܬܡܐܢܝܢ
ܐܢ ܟܐܢ ܐܚܕ ܡܢ ܐܠܐܩܣܐܡ ܦܝ ܫܝ ܡܢ ܐܠܟܗܢܘܬ
ܘܡܐ ܫܐܒܗܗ[11] ܝܠܙܡ ܡܢ ܐܠܝܗܘܕ ܦܠܝܣܩܛ[12] ܡܢ ܕܪܓܬ
ܐܠܟܗܢܘܬ ܘܠܐ ܝܥܘܕ ܐܠܝܗܐ ܀

ܐܠܬܐܠܬ ܀ ܦܝ ܐܢܐ ܐܠܩܣ ܐܕܐ ܦܝ ܐܠܬܐܠܬ ܘܬܡܐܢܝܢ[13]
ܐܢ ܟܬܒ ܐܚܕ ܡܢ ܐܠܩܣܐܣ[14] ܦܩܕܪ ܟܢܝ ܐܢ ܠܐ ܝܩܘܡ ܝܠܙܡ
ܡܢܗ ܦܟܐܢ ܡܨܝ[15] ܘܟܢ ܐܠܬܐܢܝ ܥܠܝܗ ܫܩܘܛܐ ܡܢ ܟܠܐ ܘܟܢ
ܝܟܢ[16] ܡܬܐܘܟܐ ܦܬܘܒܬܗ ܐܢ ܝܨܘܡ[17] ܘܝܬܡ ܡܢܗ ܘܝܨܘܡ
ܟܡܠ ܫܗܪ ܥܠܝܗ ܡܢ ܬܐܟܠܗ ܘܬܒܣܬܐܢ[18] ܐܠܚܪܡܢܗ ܡܕܗ[19]
ܣܢܗ[20] ܬܘܒܬܗ ܘܐܕܐ ܗܘ[21] ܐܬܡܗ ܦܠܝܥܘܕ ܐܠܝ ܪܬܒܬܗ[22]
ܘܚܕܡܬܗ ܘܡܫܐܩܗ ܡܬܟܠܐ (fol 21a) ܡܐ ܟܐܢ ܐܘܠܐ ܘܝܩܘܡ ܡܢ ܒܥܕ
ܚܕܐܘ ܚܕܐ. ܦܐܢ ܟܐܢ ܒܥܕ ܐܠܬܘܒܗ ܐܠܝ ܡܬܟܠܐ ܝܠܙܡ ܐܝܨܐ

---

[1] D المالك (? oder auch الملاك ?) — [2] B ايضاً وايضاً — [3] D عسى ? — [4] D u. B واحداً — [5] Nach وافقهم B fol 39 a — [6] B fehlt القديس — [7] D اذا, فانهم قالوا B اذا زنا الكاهن - [7] D fehlt فاما — [9] D u. B الثلثماية — [10] D fehlt وان [11] D اشابه [12] Nach فليسقط D fol 32 a — [13] B وثمانون وان , auch D وان — [14] B u. D القسا [15] B u. D مضى — [16] B u. D بكن — [17] Nach يصوم B fol 39 b [18] B u. D ليحرم . [19] B fehlt مدة — [20] B fügt nach سنة zu: كاملة توبته [21] D فاذا ohne هى , auch B fehlt هى — [22] B خدمته ورتبته

verlöbnisses, so dass selbst, wenn er nicht zur Ehefrau einginge, er doch ebenfalls des Priestertums entsetzt würde, so muss dies unbedingt bei der Unzucht, welche die vollendete Unreinheit ist und deren Begeher mit dem Teufel
5 ein Leib wird, der Fall sein. Und mit ihnen stimmt betreffs dieses Punktes auch der hl. Basileios überein, denn er sagt in Kanon 70 [1]: Der Kleriker soll, wenn er Unzucht treibt, ausgeschlossen werden.

Zweitens. Ueber die Unzucht des Bischofs sagen die
10 318 Väter im Kanon 82 [2]: Wenn einer von den Bischöfen in irgend einer Art von Wollust und was von den Vergehen dergleichen ist, befunden wird, so werde er des Ranges des Priestertums entsetzet, und nicht soll er wieder zu ihm zurückkehren.

15 *Drittens.* Ueber die Unzucht des Priesters sagen sie im Kanon 83 [3]: Wenn einer von den Priestern strauchelt und da sich vergeht, während es früher in der Vergangenheit nicht bei ihm vorgekommen ist, und (wenn) das Lob über ihn von früher schön war, und (wenn) er nicht verheiratet ist, so
20 sei seine Busse, dass er faste und bete ein Jahr und Almosen von seinem Vermögen gebe, soviel in seinen Kräften steht, und es sei ihm der Amtsdienst für die Zeit des Jahres seiner Busse verwehrt; und wenn diese vollendet ist, kehre er zu seinem Range und zu seinem Dienste und
25 seinem Opfer zurück, (fol 21a) wie es früher war, und er sei, so lange er lebt, sehr vorsichtig. Und wenn er sich nach

---

[1] Riedel, *KRQ*, S. 267. Ausgeschlossen = seines Ranges und seiner Stellung verlustig, nicht = aus der Gemeinschaft der Gläubigen ausgestossen, vgl. dazu auch Rhalli und Potli, Σ. 4, S. 99 (can. Bas. 3, betreffs des Diakons), ferner Rhalli und Potli, Σ. 4, S. 173 (can. Bas. 32) und Rhalli und Potli, Σ. 2, S. 32 (can. Apost. 25).

[2] Mansi, II, Sp. 1009, can. 82 (Ecch.); Sp. 979, can. 77 (Turr.); Harduin, I, Sp. 494 (Ecch.); Sp. 476 (Turr.).

[3] Mansi, II, Sp. 1009, can. 83 (Ecch.); Sp. 979 u. 980, can. 78 (Turr.); Harduin, I, Sp. 494 (Ecch.) und Sp. 477 (Turr.).

ܦܠܝܓܪܓ ܡܢ ܕܘܢܗ ܐܠܟܗܢܗ ܟܠ ܠܐ ܝܟܘܢ ܡܢ[1] ܡܫܐܪܟܬܗ
ܐܠܡܘܡܢܝܢ[2] ܘܐܝܢ ܐܠܡܢܙܠ . ܦܐܢ[3] ܟܠ ܡܬܐܘܝܠ ܐܘܨܘܪܬܗ
ܡܟܢܗ ܦܝ ܡܝܙ ܐܠܝܣܐܪ ܘܗܘ ܡܟܢܗ ܦܝ ܙܐܟܪܬܗ[4] ܦܠܝܟܘܠ
ܒܗ ܡܬܠ ܕܠܟ ܡܨܥܦܐ[5] : ܘܡܬܠ ܐܠܩܣܝܣ ܐܠܙܐܢܝ ܡܢ
5 ܡܨܝܒܗ ܝܬܚܠܠܒܗ ܐܘ ܡܢ ܦܓܪ ܘܟܠ ܩܣ[6] ܒܐܡܪܐܗ
ܪܓܠ ܐܘ ܐܠܐ ܒܐܠܝܗ ܦܠܝܢܦܝ ܘܝܢܦܐ[7] ܡܢ ܪܬܒܬܗ ܘܝܬܘܒ
ܥܢ[8] ܙܢܐܗ ܬܘܒܗ ܨܐܠܚܗ ܘܐܡܪܗ ܡܨܘܦ ܠܠܐܣܩܦ[9] ܦܝ
ܐܠܬܘܒܗ ܝܓܥܠ ܦܗܘ ܒܡܐ ܝܪܐܗ ܡܢ ܚܩ ܬܘܒܬܗ : ܘܡܬܠ
ܐܒܬܠܝܬܗ ܦܝ ܐܠܨܠܐܗ ܒܥܕ ܐܢ ܐܠܩܣ[10] ܐܘ ܦܝܗ
10 ܦܠܝܒܩܝ ܐܠܝ ܐܠܬܘܒܗ ܐܠܕܐܝܡܗ ܐܠܡܣܬܡܪܗ[11] ܀

ܐܠܪܐܒܥ ܀ ܦܝ ܓܛܝܬܗ ܩܒܠ ܢܦܣܗ ܩܒܠ ܐܠܩܣܝܣ
ܐܠܬܐܢܝ ܒܢܦܣܗ ܐܢܡܐ ܦܩܛ ܓܝܪ ܡܢ ܓܒܪ ܒܥܝܢ ܐܘ ܦܝܗ
ܘܟܠ ܓܪܝܡܐ ܓܒܪ ܡܥܪܘܦ[12] ܦܝ ܐܟܬܪ ܐܠܟܠܝܗ ܦܝܣܪܦ
ܒܕܢܘܒ ܗܕܐ ܘܓܛܐܝܐ ܦܡܐ ܝܒܩܐ[13] ܡܬܠ ܝܢܒܓܝ ܘܠܐܒܘܗ
15 ܦܗܘܐ ܠܠܬܘܒܗ ܐܠܓܝܕܗ . ܦܡܢ ܓܝܪ ܩܣܝܣܐ[14] ܗܠܗ ܗܘܐ[15]

---

[1] D fehlt من — [2] D المومنون — [3] D وان — [4] D u. B بيته — [5] D معـه به مثل ذلك مضعفا statt ذلك مضاعفا — [6] D u. B beginnen den Kanon also: اى قس فجر بامراة رجل او رجل u. s. w. Nach B fol 40a — [7] D وينفى, B ولينفا — [8] B عـلى — [9] B للاسقـف ist nach التوبة gesetzt — [10] D ان القس اذا زنا (der Anfang des Kanons). — [11] D hat للتوبة und lässt الدايمه المستمرة ◦ الرابع aus. B hat ebenfalls للتوبـة, sonst aber wie V. Der Anfang des folgenden Abschnitts lautet bei D: في خطيـة نفسه قبل — [12] D معروفاً — [13] D بذنوب — [14] Nach B fol 40b قسيسا — [15] Nach D fol 32b يبقى. شتى بما (مما ؟) يبقى (ينفى ؟) — [16] D u. B هذه

der Busse wieder zu Gleichem zurückwendet, so scheide er aus seinem priesterlichem Amte unwiderruflich aus, aber er sei nicht von der Gemeinschaft der Gläubigen und vom Empfange der Eucharistie ausgeschlossen. Wenn er aber
5 verheiratet und seine Frau mit ihm in der Lebensverbindung ist, indem sie bei ihm in seinem Hause wohnt, so tue er das Gleiche an Busse doppelt. Und es sagt der Kanon 2 der Synode von Karthago [1]: Wer, obwohl er Priester ist, mit dem Weibe eines Mannes der Wollust fröhnt oder mit
10 einer Dirne Unzucht treibt, der sei ausgeschlossen und von seinem Amte verstossen, und er tue darüber wirksame Busse, und seine Angelegenheit betreffs der Busse unterliegt dem Bischofe, der über ihn das Urteil fälle, je nachdem er von der Schönheit seiner Busse an ihm sieht. Und es sagt
15 Epiphanios im (Kanon) 13 [2]: Wenn ein Priester Unzucht treibt oder sich geschlechtlich vergeht, so werde er der ewigen unaufhörlichen Busse unterworfen.

Viertens. Ueber seine Sünde vor seiner Weihe (zum Priester) sagt der Kanon 9 von Nikaia [3]: Wenn irgendeiner
20 zum Priester geweiht wird ohne Prüfung oder Untersuchung, obwohl er ein Auswärtiger ist, der in dem betreffenden Bezirk nicht bekannt ist, und da wird (ist?) er wegen Fehler mannigfacher Art und Sünden angeschuldigt, die derart

---

[1] Rhalli und Potli, Σ. 3, S. 70 (can. 1 der Synode von Neokaisareia) stimmt nicht ganz mit dem arabischen Kanon überein. Πρεσβύτερος, ἐὰν γήμῃ, τῆς τάξεως αὐτὸν μετατίθεσθαι· ἐὰν δὲ πορνεύσῃ ἢ μοιχεύσῃ, ἐξωθεῖσθαι αὐτὸν τέλεον καὶ ἄγεσθαι εἰς μετάνοιαν.

[2] Vgl. Riedel, *KRQ.*, S. 291 (can. Epiph. 20 b) wo sich aber andere Strafbestimmungen finden (er werde in die Wüste verbannt).

[3] Vgl. Rhalli und Potli, Σ. 2, S. 137 (can. Nic. 9): Εἴ τινες ἀνεξετάστως προήχθησαν πρεσβύτεροι ἢ ἀνακρινόμενοι ὡμολογησαν τὰ ἁμαρτήματα αὐτοῖς, καὶ ὁμολογησάντων αὐτῶν παρὰ κανόνα κινούμενοι ἄνθρωποι τοῖς τοιούτοις χεῖρα ἐπιτεθείκασι, τούτους ὁ κανὼν οὐ προσίεται· τὸ γὰρ ἀνεπίληπτον ἐκδικεῖ ἡ καθολικὴ ἐκκλησία. Kanon 9 des Textes bietet diesen griechischen Kanon in der Fassung, wie sie erweitert in der Sammlung des malakitischen Klerikers Jûsuf von Alexandreia in Kan. 9 vorliegt, Harduin, I, Sp. 341; vgl. Riedel, *KRQ.*, S. 138 ff. — Statt ܡܚܡܐ lese ich ܡܥܡܐ.

ܐܠܣܠܐܡ. ܦܡܢ ܠܡ ܝܩܒܠܗ ܚܬܝ ܝܬܘܒ ܐܠܝ ܐܠܟܢܝܣܗ ܠܐ ܬܩܒܠ ܐܠܐ
ܡܢ ܟܠ ܡܘܙܥܐ ܟܒܝܪܐ ܡܢ ܐܠܟܗܢܗ[1] ܘܡܢ ܟܐܢ ܠܗ ܩܒܠ
ܘܠܡ ܝܬܒܥܗܐ ܦܝ ܐܠܕܪܓܗ[2]: ܘܠܗܡ ܐܠܦܐܝܕܗ ܐܠܣܐܘܝ ܥܢ
ܡܢ ܐܠܐܪܟܥܗ ܘܬܡܐܝܢ ܦܐܠܐ ܘܐܝܩܐ ܡܢ ܐܠܩܠܒ[3] ܩܘܡܐ
5 ܩܣܩܘܐ[4] ܡܢ ܓܝܪ ܐܟܬܪ ܘܠܐ ܐܟܬܐܪ. ܘܠܐ ܡܩܐܪܒܗ[5] ܠܟܢ
ܩܕ ܐܬܗܡ ܦܐܘܡܐܪ ܗܡ[6] ܐܡܬܢܥܘܐ ܦܐܡܪܘܐ ܥܠܝ ܢܦܘܣܗܡ[7]
ܟܐܢܗܡ ܡܢ ܐܓܠܐ ܘܗܡ ܥܠܝ ܓܗܐܠܬܗܡ[8] ܒܐܟܬܝ. ܡܬܡܐ
ܡܢ ܝܕܪܢܐܗ[9] ܘܩܗ ܦܐܢܗ ܦܝ ܐܟܠ ܟܬܐܒܝܐ ܗܘܐ. ܦܠܥܢܗܐ ܡܢ
ܐܠܩܩܐܝܣܗ[10] (fol 21 b) ܘܟܢܦ ܥܠܝ[11] ܐܠܕܝܢ ܘܛܠܒܘܐ ܐܝܕܝܗܡ
10 ܥܠܝܗܡ ܡܢ ܓܝܪ ܐܓܬܒܐܪ ܓܗܠܗ ܘܠܐ ܟܝܐܣ ܐܠܐܢܗܡ
ܐܣܬܥܡܠܘܐ ܦܝܗܡ ܦܝܗ ܐܠܩܨܝܨ ܪܟܝܐ ⁘

ܐܠܬܐܡܢ ⁘ ܦܝ ܐܠܟܗܢܗ ܐܠܕܝܢ ܝܬܥܪܦ ܓܗܐܠܬܗ ܡܢ ܝܐܬܘ
ܢܩܠ ܐܠܟܗܢܗ ܐܠܬܐܦܗ ܠܡܥܪܦܗ ܦܪܐܝܨܗ ܐܡܬܠ
ܪܟܠ ܝܐܪ ܩܣܩܐ[12] ܘܐܡܪ ܕܓܗܠܗ ܐܠܬܝ ܠܡܥܠܡܗ ܡܟܠ
15 ܡܥܘܟܘܗ ܐܠܦܪܐܝܨܗ ܡܬܠ ܦܝܗ ܟܐܠܐܝܡܢ ܘܕܝܢܗ
ܟܐܠܐܒܐܝ ܘܐܟܠܗ ܐܠܕܟܐܢ ܐܠܦܝܨܗ ܐܪܐܕ ܕܝܟܪ ܐܠܐܥܬܪܐܦ[13]
ܠܝ ܓܝܪ ܓܗܠܗ ܦܠܝܩܡ[14] ܕܝܢܘܢܗ ܐܠܩܩܐܝܣܗ[15] ܦܠܗܐ
ܓܝܪ ܒܐܝܢ ܐܠܦܪܟܝ ܣܬܐ ܡܥܠܡ ܐܠܠܗ ܡܢܗ ܕܘܦܗ[16] ܐܠܕܝܗ
ܘܛܠܒܗ[17] ܐܠܡܥܦܪܗ ܦܝ ܒܡܢ ܡܢ ܐܠܩܘܡ ܦܐܟܐ ܠܝ

---

[1] B الولايم — [2] B في ذلك الدرجة — [3] B قسا — [4] D beginnt den Kanon
[5] D u. B fehlt — [6] D ولا صلة — [7] D وان كان قوم من القسا قسوا u. s. w. also:
ما هم — [8] D u. B اقسهم — [9] D اخطاهم — [10] D fehlt و ذكرناه — [11] D القسية,
[12] B القسوية — [13] B على Nach B fol 41 a — [14] D قسا — [15] D اراد بلعترافه — [16] B القسوية
[17] B وطلب — Nach صحة B fol 41 b — D القسبة B القسوية — D u. فليقم

sind, dass ihr Träger (durch Exkommunikation) ausgestossen wird und ihm eine gehörige Busse gebührt, wer nun in diesem Zustande Priester wird, den lassen unsere Bestimmungen nicht zu, denn die Kirche lässt nur den zu, welcher rechtschaffen ist, weit weg von der Schuld, wenn es auch geschehen war (= wenn er die Sünde auf sich geladen hatte) vordem, vor (dem Erhalten) der (priesterlichen) Rangstufe. Der Kanon 11 [1] von ihren 87 sagt: Wenn welche von den Priestern zu Priestern geweiht wurden ohne Untersuchung und ohne Erkundigung und ohne Nachforschung über ihr Leben, wenn sie dann bei einer Prüfung gegen sich selbst bekennen, dass sie gesündigt haben und dass sie noch bei ihren Sünden verharren in dem, was wir zu Anfang dieses unseres Buches erwähnt und beschrieben haben, so sollen sie aus dem Priestertume ausgestossen werden; doch gegen die, welche ihnen ihre Hände ohne Erkundigung einer Sünde oder eines Verbrechens aufgelegt haben, liegt nichts vor, denn sie haben an ihnen das Gebot des Messias, unseres Herrn, zur Ausführung gebracht.

Fünftens. Betreffs des Priesters, welcher seine Sünde von selbst bekennt, sagt der Kanon 9 der Synode von Kartago [2]: Wenn irgend einer Priester wird und er bekennt eine Sünde von sich, welche er vor dem Empfange der Priesterweihe begangen hat, wie z. B Anbetung der Götzenbilder und Opfer für die Götzen und Essen der unreinen Opfer, und (fol 21^b) er will über dieses seine Beichte ablegen, damit ihm seine Sünde verziehen werde, so bleibe er

---

[1] Mansi, II, Sp. 986 (Ecch.) und Sp. 956 (Turr.); Harduin, I, Sp. 479 (Ecch.) und Sp. 464 (Turr.), bei beiden (Ecch. u. Turr.) Kanon 11.

[2] Rhalli und Potli, Σ. 3, S. 84 (can. 9 der Synode von Neokaisareia); Πρεσβύτερος, ἐὰν προημαρτηκὼς σώματι προαχθῇ, καὶ ὁμολογήσῃ, ὅτι ἥμαρτε πρὸ τῆς χειροτονίας, μὴ προσφερέτω, μένων ἐν τοῖς λοιποῖς, διὰ τὴν ἄλλην σπουδήν· τὰ γὰρ λοιπὰ ἁμαρτήματα ἔφασαν οἱ πολλοὶ καὶ τὴν χειροθεσίαν ἀφιέναι. Ἐὰν δὲ αὐτὸς μὴ ὁμολογῇ, ἐλεγχθῆναι δὲ φανερῶς μὴ δυνηθῇ, ἐπ' αὐτῷ ἐκείνῳ ποιεῖσθαι τὴν ἐξουσίαν. Vgl. aber auch Riedel, *KRQ.*, S. 291 (can. Epiph. 21).

ܐܠܡܪܬܕܝܢ ܠܟܢ ܡܬܐ ܐܡܪ[1] ܡܢ ܐܠܟܗܢܐ ܡܬܠ
ܐܠܡܥܡܘܕܝܗ ܀

ܐܠܬܐܣܥ ܀ ܦܝ ܐܠܡܪܐܗ ܐܕܐ ܓܪܐ ܠܗܐ ܡܬܠ ܐܠܢܣܐ
ܦܠܐ ܐܠܩܪܒܐܢ ܐܠܐܪܒܥ ܠܡܝܥܕܗ ܦܬܛܗܝܪܗ ܐܠܡܥܡܘܕܝܗ[2]
ܐܠܝܘܡ ܝܓܒܘܐ[3] ܡܬܠ ܗܘܝ ܐܠܟܗܢܐ ܐܠܡܝܓܘܙܝܢ ܡܬܠ
ܐܠܡܣܝܚܝܝܢ[4] ܦܠܝܣ[5] ܠܗܡ ܐܕܐ ܐܥܬܪܦܘܐ ܒܥܕ ܐܠܡܣܝܚܝܝܢ
ܒܟܛܐܝܐܗܡ ܐܠܣܐܠܦܗ[6] ܐܠܐ ܐܠܨܝܐܡ ܒܟܝܪܗ ܐܠܡܪܐܗ ܡܢ
ܓܝܪ ܐܢ ܬܬܒܪܐ ܐܠܝ ܐܠܬܘܒܗ ܘܐܝܪܘܗܡ ܒܐܠܟܠܝܗ ܐܝܛܐ ܀

ܐܠܥܐܫܪ ܀ ܦܝ ܐܝܐ ܐܠܡܪܐܗ ܦܠܐ ܬܩܪܒ ܐܠܬܐܠܬܗ
ܘܬܩܪܒ ܠܢܩܝܗ[7] ܐܝܗ ܐܘܠܐ ܘܒܥܕܗ ܝܩܝܡ ܠܟܗܢ ܦܐܕܐ[8]
ܐܟܐܢ ܫܡܫܗ ܦܠܝ[9] ܝܟܛܒ ܦܠܝܟܪܓ[10] ܡܢ ܟܗܢܘܬܗ ܘܗܘܐ ܐܝܐ
ܦܠܝ ܐܟܪܐ[11] ܐܘ ܟܠܝ ܟܐܢ ܐܡܪܐܗ[12] ܘܗܝ ܦܝ ܡܢܙܠܗ
ܦܬܟܪܓ ܦܝ ܐܠܬܘܒܗ ܘܐܢܬ ܐܠܡܕܝܢܗ ܬܠܬܐ[13] ܫܗܝ ܘܝܟܘܢ
ܡܥܐܠܝܗܐ[14] ܢܙܪ ܐܠܝ ܟܗܢܘܬܗ ܐܘ ܗܘ ܟܐܢ (fol 22 a) ܦܠܝܟܪܓ
ܡܢ ܟܗܢܘܬܗ ܐܠܟܠܗ: ܘܐܠܥܩܘܒܗ ܦܝ ܐܡܪ ܐܠܐܣܩܦ
ܘܐܠܩܣܝܣ[15] ܘܐܠܫܡܐܣ ܐܢ ܐܠܐܣܩܦ ܝܟܪܓ ܡܢ ܟܗܢܘܬܗ ܦܝ[16]
ܐܘܠܐ ܝܪܓܥ ܘܠܐ ܝܬܩܕܡ ܓܝܪ ܐܢܗ ܠܐ ܝܩܕܪ ܡܢ ܡܓܐܠܣܬܗ

[1] D تقدمها — [2] D للشماسة — [3] B u. D يخطون — [4] B تشمستهم — [5] Nach فليس D fol 33a — [6] D fehlt alles nach اذا اعترفوا bis السالفة einschl. — [7] Nach لنقية B fol 42a — [8] B فاذاما — [9] D وان — [10] B فيخرج — [11] B u. D اعزباً — [12] B كان ذا مرة statt كان له امراة — [13] B u. D ثلث — [14] B u. D استكمالها — [15] D والقس. In B fehlt ان الاسقف والشماس القسيس im Text, ist aber am untern Rande nachgeschrieben. — [16] D من statt فى

im gesamten Dienst des Priestertums ohne die Darbringung des Opfers, auf dass Gott bei ihm die Güte der Absicht und sein Streben nach Verzeihung erkenne, denn viele von den Früheren sagen, dass die Priesterweihe das, was von den 5 Sünden voraufgegangen sei, verzeihe, gerade wie die Taufe.

Sechstens. Betreffs des Diakons, wenn ihm wie dem Priester begegnet, sagt der Kanon 10 der Synode von Karthago [1]: Die Diakone, welche eine Sünde gleich diesen erwähnten Sünden vor ihrer Diakonatsweihe begangen haben, 10 besitzen, wenn sie ihre vergangenen Sünden nach ihrer Diakonatsweihe gebeichtet haben, nur das Recht, im Diakonate zu verbleiben, ohne (jedoch) zur Darbringung des Opfers heranzutreten und auch zum Predigen beim Gottesdienste, das ihnen zukäme.

15 *Siebentens.* Ueber die Unzucht des Diakons sagt der Kanon 83 von Nikaia [2]: Das erste Mal werde er milde gestraft; wenn er wiederholt, so ein Jahr; wenn er es zum dritten Male tut, so scheide er aus seinem Klerikate aus, dies, wenn er ein Caelibatär ist; hat er aber ein Weib und 20 dieses ist (bei ihm) in seiner Wohnung, so werde er in der Busse und in der Suspension drei Jahre gelassen, und bei der Vollendung derselben werde er in sein Klerikat wieder eingesetzt. Und wenn er dann abermals fällt, (fol 22 [a]) so scheide er aus seinem Klerikate unwiderruflich aus.

25 Um die Sache mit dem Bischof und dem Priester und dem Diakon kurz zusammenzufassen: Der Bischof scheide aus seinem Priestertum bei dem ersten Vergehen aus, nehme

---

[1] Rhalli und Potli, Σ. 3, S. 87 (can. 10 von Neokaisareia) ist sehr von dem arabischen verschieden. Ὁμοίως καὶ διάκονος, ἐὰν τῷ αὐτῷ ἁμαρτήματι περιπέσῃ, τὴν τοῦ ὑπηρέτου τάξιν ἐχέτω. Beachtenswert ist dazu besonders der Kommentar des Aristenos: Καὶ διάκονος, τῷ αὐτῷ περιπεσὼν ἁμαρτήματι, παυθήσεται τοῦ ἄρτον ἢ ποτήριον ἀναφέρειν ἢ τὸν λαὸν διδάσκειν ἢ ὅλως τι τῶν ἱερατικῶν λειτουργεῖν· ὑπηρέτης δὲ μόνον ἔσται τῆς ἐκκλησίας. Und Zonaras: οἱ ὑπηρέται οὐ προσφέρουσιν. Die ὑπηρέται sind nach Balsamon die ἀχειροτόνητοι ὑποδιάκονοι ἢ ἀναγνῶσται.

[2] Mansi, II, Sp. 980, can. 78 (Turr.); Sp. 1009, can. 83 (Ecch.); Harduin, I, Sp. 477 (Turr.) und Sp. 494 (Ecch.).

¹ ܝܣܬܬܐܒ ܐܠܐܟܪ ܘܐܠܫܡܐܣ ܐܠܡܥܙܘܠ ܘܐܝܕ ܐܠܡܬܐܒܗ
ܘܦܝܗܡ ܘܐܠܡܬܐܘܝ ܝܚܟܡܘ ܘܐܚܝܪܘ ܘܠܐ ܝܥܛܘܐ ܡܢ ܐܠܡܥܙܘܠ
ܘܠܐ ܡܢ ܡܓܐܠܣܗ ܐܠܡܘܡܢܝܢ² ܟܠܐ ܝܥܛܘܐ ܐܠܩܘܪܒܐܢ
ܘܐܠܡܬܙܘܓ ܐܝܕܐ ܦܐܢ ܐܠܟܘܪܗ ܘܐܠܡܫܐܠܣ ܘܐܠܙܘܓܠ
ܟܡܐ³ ܝܚܘܡ ܦܠܝܣܐ ܐܠܟܬܝܪ ܗܘܐ ܡܓܠܠܐ ܝܬܙܘܓܐ ܘܟܠܡܐ
ܡܪܐ⁴ ܐܠܙܘܓ ܘܐܠܟܗܢܘܬ ܘܟܠܡܐ⁵ ܝܬܚܪܡ ܡܢ ܐܠܟܗܢܘܬ ܘܠܐ
ܝܓܠܣ ܝܚܘܡ ܐܠܝܓܠܣ ܐܠܡܘܡܢ ܦܘܩܗܡ ܘܠܐ ܝܘܡܢܘܗܡ
ܐܝܨܐ ܘܝܬܓܐܣܠ ܟܝܘܡ ܦܝܡܐܒܪܘܗ⁶ ܦܐ ܝܟܘܡ ܘܝܬܓܐܣܘܡ
ܦܐܢ ܬܐܒ ܘܐܥܬܪܦ: ܘܟܠ ܡܢ ܬܐܒ ܗܕܗ ܐܠܩܣܝܣ ܦܝܬܩܒܠܗ
ܐܠܩܣܝܣܘܢ ܬܚܪܡܗ⁷ ܀

ܐܠܟܐܗܢ ܀ ܦܐܢ ܐܚܕ ܐܘܠܐܕ ܐܠܟܗܢܗ ܝܥܡܠ ܐܠܥܡܠ
ܐܠܪܐܒܥ ܥܫܪ ܡܢ ܩܘܐܢܝܢ ܐܠܩܕܝܣ ܒܐܣܝܠܝܘܣ⁸ ܐܝܐ ܘܩܬ
ܐܘܠܐܕ ܐܠܟܗܢܗ⁹ ܦܐ ܐܒܐ ܘܐܚܕ ܠܝ ܥܡܠ ܥܡܠܐ ܦܟܥܡܠܗ ܡܢ
ܢܦܣܗ ܘܚܕܗ ܡܢ¹⁰ ܐܠܩܘܐܢܝܢ ܐܠܡܩܕܣܗ ܘܐܝܐ ܦܥܠ ܡܢ
ܟܘܢܗ ܘܚܕܗ ܘܒܥܛܐܢ ܦܠܝܬܩܠ ܟܠܗ ܡܢ ܐܠܩܘܐܢܝܢ¹¹
ܟܠܐ¹² ܠܐ ܝܟܘܢ ܐܠܐ ܢܦܣܗ ܠܐܒܘ. ܥܠܝܗ ܐܝܐ ܗܘ: ܠܟܢ¹³

¹ Nach يستتاب hat D: ايضا والمتزوج لا يستتاب والشماس الاعزب يستتاب دفعتين والمتزوج دفعة u. s. w. — ² Nach المومنين B fol 42b — ³ D nur ما — ⁴ B يرا — ⁵ D كما — ⁶ D u. B فتجادوا — ⁷ Nach تحرمه D fol 33b — ⁸ D hat bloss الكاهن ١٤ من قوانين باسيليوس .... — ⁹ D u. B كاهن ohne Artikel, danach B fol 43a — ¹⁰ D fehlt من — ¹¹ D fügt المقدسة zu — ¹² D لكن statt بل — ¹³ D u. B وقال

aber keine Busse auf sich, indem ihm die Gemeinschaft mit der Gemeinde und der Empfang der Eucharistie nicht versagt werde; der caelibatäre Priester werde zwei Mal zur Busse herangezogen, und der verheiratete ein Mal, doch sollen sie nicht von der Eucharistie zurückgehalten werden und nicht von der Gemeinschaft der Gläubigen; sie sollen jedoch vom Dienst und vom Opfer suspendiert sein. Was nun die übrigen Mitglieder des klerikalen Standes, sowohl Welt-wie Ordenskleriker, angeht, so soll jedes Mal, wo sie durch derartige Verbrechen sich vergehen, über sie gerichtlich geurteilt werden, wie es der Vorsteher und der Richter für gut finden; und was auch immer von der Busse für sie angebracht sein mag, so soll über sie doch keine (so) harte Strafe gelegt werden, dass sie zu Grunde gingen, und auch sollen sie nicht verlassen und vernachlässigt werden, so dass sie in ihrer Verirrung und ihrer Sünde verharrten und dann ihr Verderben doppelt gross würde. Und jeden, der dieser Bestimmung zuwiderhandelt, bannt die Konzilsversammlung.

Achtens. Ueber den Ehebruch der Ehefrau des Klerikers sagt der Kanon 14 von den Kanones des hl. Basileios [1]: Wenn die Frau des Klerikers in Ehebruch fällt und er will (doch) mit ihr weiter zusammenbleiben, so werde er aus seinem Range entfernt und von den hl. Geheimnissen ausgeschlossen; und wenn er aus seinem geistlichen Stande ausgeschlossen ist und er bereut und entlässt sie (dann), so werde ihm von den Geheimnissen wieder zurückgegeben, aber er kehre nicht

---

[1] Riedel, *KRQ*, S. 241. Der Kanon ist in den griechischen Kanones des hl. Basileios nicht zu finden; allgemein gilt das Zusammenleben mit dem ehebrecherischen Eheteil für den andern als μοιχεία, vgl. Rhalli und Potli, Σ. 4, S. 184 (can. Bas. 39): Ἡ τῷ μοιχῷ συζῶσα μοιχαλίς ἐστι πάντα τὸν χρόνον. — Die hier dem hl. Basileios zugeschriebene Bestimmung findet sich als Kan. 8 der Synode von Neokaisareia, Rhalli und Potli, Σ. 3, S. 82: Γυνή τινος μοιχευθεῖσα λαϊκοῦ ὄντος, ἐὰν ἐλεγχθῇ φανερῶς, ὁ τοιοῦτος εἰς ὑπηρεσίαν ἐλθεῖν οὐ δύναται. Ἐὰν δὲ καὶ μετὰ τὴν χειροτονίαν μοιχευθῇ, ὀφείλει ἀπολῦσαι αὐτήν· ἐὰν δὲ συζῇ, οὐ δύναται ἔχεσθαι τῆς ἐγχειρισθείσης αὐτῷ ὑπηρεσίας.

ܐܒܛܠܢܗܡ ܡܢ ܐܠܩܐܢܘܢ ܐܠܡܐܢܘܗ ܘܐܪܒܥܬ ܫܗܪ ܐܘ ܐܠܝܗ
ܐܡܪܐܬ ܓܐܙ ܠܗ ܦܐܢܟܚܗ ܡܚܠܠܗܐ ܦܠܝ ܝܟܢ ܪܕܝܐ[1] ܦܠܝܢܦܝܗ
ܘܣܪܚܗ ܘܝܠܥܢܗ : ܘܗܟܕܐ ܩܐܠ ܐܠܩܐܢܘܢ ܐܠܬܐܡܢ
ܠܡܪܛܠܝܢܗ ܀

ܐܠܬܐܣܥ ܀ ܡܢ ܐܠܐܢܣܐܢ ܒܐܠܟܒܐܪ ܩܐܠܬ ܐܠܪܣܠ ܡܢ
ܐܠܩܐܢܘܢ[2] ܐܠܬܐܣܥ (fol 22b) ܘܗܬܡ[3] ܡܢ ܐܚܕ[4] ܘܐܬܦܩ[5] ܘܡܢ
ܐܠܩܐܬܠ ܘܐܠܙܐܢܝ[6] ܡܢ ܐܠܚܬܘ ܘܝܩܬܠ ܐܘ ܪܓܠܐ[7] ܝܓܘܙ
ܒܐܪܚܐܘ ܒܥܕ ܘܗܘ ܡܥܬܡܕܗ[8] ܐܘ ܡܬܙܘܓܗ ܠܓܝܪܗ
ܦܬܡ[9] ܐܠܚܘܐ ܘܝܓܒܪܗܐ ܥܠܝ ܢܦܣܗܐ ܘܦܝܗ ܒܝܘܬܗܐ
ܦܠܝܬܪܟ ܐܝܒܐ ܠܗܘ ܘܠܐ ܝܚܠ ܠܗ ܐܢ ܝܬܙܘܓ ܒܓܝܪܗܐ[10]
ܟܡܐ ܚܒܗܐ[11] ܠܢܦܣܗ. ܘܠܗ ܥܠܝ ܓܒܪܐ ܘܝܗ ܒܐܠܗ ܘܗܘ ܦܩܝܪܗ
ܘܠܐ ܝܟܢ ܒܓܝܪܗܐ[12] ܒܠ ܝܩܗܪ ܥܠܝ ܐܝܬܙܘܓܗܐ ܚܣܒ ܡܐ
ܩܗܪܗܐ ܥܠܝ ܢܦܣܗܐ ܐܢ ܗܘ ܐܘܠܐ[13] ܒܓܝܪ. ܘܗܘܝ ܣܢܬ[14]
ܡܩܛܘܥܗ ܡܢ ܡܢ ܝܬܥܕܐ[15] : ܘܩܐܠ ܐܠܩܕܝܣ[16] ܐܒܛܠܢܗܡ
ܡܬܠ ܕܠܟ ܡܢ ܐܠܩܐܢܘܢ[17] ܐܠܬܐܣܥ ܘܐܠܬܠܬܝܢ[18] : ܘܩܐܠ
ܐܠܩܕܝܣ[19] ܒܐܡܬܢܥܗܡ ܡܢ ܐܠܙܐܢܝ ܐܘ ܐܓܬܨܒ[20] ܐܢܣܐܢ
ܒܟܪܐ[21] ܦܠܝܪܕܗ[22] ܡܠܟ ܐܒܘܗܐ . ܦܠܝ ܡܬܠ ܡܕܗ ܒܓܝܪ

---

[1] D يرض — [2] D fehlt القانون — [3] B وستون — [4] B من الاحد — [5] D fügt مملكة قانونا zu — [6] B واربعين, danach B fol 43b — [7] B رجل — [8] D u. B قيحم — [9] D بل يقهر عليها ويتزوج بها حسبما قهرها — [10] D hat nach بغيرها sofort على نفسها u. s. w. — [11] B احبها — [12] B wiederholt hier irrtümlich den Passus von كما حبها bis بغيرها einschl; durchgestrichen. — [13] D الاولى — [14] B fehlt سنة — [15] D يتعدى — [16] D u. B fehlt القديس — [17] D قانون (ohne Artikel) — [18] B الثلثون — [19] B fehlt القديس — [20] Nach اغتصب B fol 44a — [21] D عـذرا — [22] D u. B فليرض

wieder zu seinem Range zurück, denn er war schlimmer Unzucht Genosse. Es sagt Epiphanios im Kanon 114 [1]: Wenn das Weib eines Klerikers Unzucht treibt, so lasse er sie ihres Weges gehen; ist er (damit) nicht einverstanden, 5 so werde er ausgeschlossen und gebannt und verflucht. Und gleicherweise sagt der Kanon 8 von Karthago [2].

Neuntens. Ueber die Unzucht an einer Jungfrau sagen die Apostel im Kanon 62 (fol 22^{b}) von den 81 [3] und im (Kanon) 47 von den 56 [4]: Wenn ein Mann eine Jungfrau verge- 10 waltigt und sie eine Sklavin ist oder einem andern verlobt, und dann kommt er über sie und tut ihr an ihrer Person Gewalt an und schändet ihre Jungfrauschaft, so soll er zur Zucht für ihn entfernt werden, und nicht sei es ihm erlaubt, eine andere zu heiraten entsprechend dem, dass er sie 15 für sich geliebt hat. Und sollte er reich und ein Herr von Macht sein, während sie arm ist, so wohne er doch nicht mit einer andern, sondern er werde zur Heirat mit ihr gezwungen, wie er ja auch sie hinsichtlich ihrer Person gezwungen hat, falls er der Erste in diesem ist. Und dies 20 Gesetz ist aufgestellt für jeden, der sich gewaltsam vergeht. Es sagt der hl. Epiphanios das Gleiche im (Kanon) 39 [5]; und es sagt der hl. Basileios im (Kanon) 4 [6]: Wenn ein Mensch eine Jungfrau vergewaltigt, so stelle er das Herz ihrer Familie zufrieden. Und wenn sie bei ihm gegen den

---

[1] Nicht in den Kanones des hl. Epiphanios bei Riedel, *KRQ*.

[2] Rhalli und Potli, Σ. 3, S. 82, siehe vorhin, S. 161, Anm. 1.

[3] Vgl. Rhalli und Potli, Σ. 2, S. 85 (can. Apost. 67): Εἴ τις παρθένον ἀμνήστευτον βιασάμενος ἔχοι, ἀφορίζεσθω· μὴ ἐξεῖναι δὲ αὐτῷ ἑτέραν λαμβάνειν, ἀλλ' ἐκείνην κατέχειν, ἣν καθηρετίσατο, κἂν πενιχρὰ τυγχάνῃ. Funk, *Did. et Const. Apost.*, I, S. 584.

[4] Vgl. dazu Winand Fell, *Canones Apostolorum aethiopice*, Leipzig, 1871, Kan. 46 b, S. 21: ወለእመ ፡ ከነ ፡ ሕዝባዊ ፡ ተዐጋሌ ፡ ድንግል ፡ እምቅድመ ፡ ትትፈኀር ፡ ወይከውን ፡ ምስሌሃ ፡ ይሰዳድ ። ወኢያውስብ ፡ ካልእተ ፤ አላ ፡ ይንበር ፡ ምስለ ፡ እንተ ፡ ተኀየላ ፡ ወለእመሂ ፡ ከነት ፡ ነዳይተ ፡ ወሕሥምተ ።

[5] Riedel, *KRQ*, S. 291 (can. Epiph. 19).

[6] Riedel, *KRQ*, S. 238 (can. Bas. 4); vgl. Rhalli und Potli, Σ. 4, S. 150 (can. Bas. 22 b).

ܕܐܝ ܐܘܠܐܕ ܦܐܝܘܐ ¹ ܘܐܝܘ ܠܐܝܘܐ ܟܡ ܠܐܙܦܝ ܐܘܠܐܕ ܠܠܟܠܒ
ܐܠܐܝܓܘ ܟܠ ܠܠܟܠܒ ܐܠܡܘܘܘ ܐܠܡܣܝܘ ² ܀

ܐܠܡܦܣܪ ܀ ܐܢ ܐܠܐܝܠ ܟܐܠܙܘܟܐܝܐܬ ܘܟܐܠܟܝܡܐ ܐܠܟܡܣܬܐܬ
ܡܐܝܠ ܐܟܦܐܝܘܗ ܐܠܡܝܣܗ ³ ܐܢ ܐܠܡܐܝܣܝ ܐܠܢܐܒܝ ܚܝܢ
5 ܟܠ ⁴ ܡܢ ܐܦܣܕ ܐܡܪܐܬܗ ⁵ ܟܡܦܣܘ ⁶ ܦܟܡܡܐܝܥܐ ܡܐܟܘ
ܘܡܦܣܕ ܘܡܪܗ ܀ ܘܡܐܝܠ ܐܢ ܐܠܡܥܐܝܘ ܘܒܠܐܒܗ ܘܒܠܐܒܝܣ ⁷ ܡܟܒܠ
ܘܟܝܪ ⁸ ܘܐܙܐܕ ⁹ ܐܝ ܡܟܝܢ ܘܡܟܘܢ ¹⁰ ܬܕܟܙܘܡܐ ¹¹ ܐܢ ܘܟܝܪ ܙܐܝܕ
ܐܠܐ ܐܡܡܦܘܡܐ ܡܟܐ ܙܐܘܡܐ ܣܡܡܠܐ ܣܡܟܠܘܡܐ ܀ ܘܡܐܝܠ
ܟܡܟܠܘܗ ¹² ܐܢ ܐܠܡܐܝܣܝ ܐܠܒܐܡܝ ܡܟܡܝ ܐܒܛܠ ܟܝܙܝ ¹³
10 ܟܡܒܐܝܠ ܐܠܡܘܘܘ ܦܐܝܘ ܡܒܐܝ ܟܒܝܢܘܬ ܐܠܐܝܠ ¹⁴ ܀

ܐܠܢܐܒܝ ܚܝܢ ܀ ܐܢ ܣܝܘܡܐ ¹⁵ ܐܠܟܡܡܐܝܣ ܡܐܝܠ ܐܠܡܛܠܡܣ
ܐܠܡܐܦܠ ܘܐܠܒܐܟܒܝ ܐܠܝܘܣܝ (fol 23a) ܡܦܣܕܝܢ ¹⁶ ܐܠܙܐܘܟܐܬ

---

¹ D فهى — ² D fehlt القبحة — ³ D fehlt القديس , B القديس ابيفانيوس
— ⁴ D fehlt كل — ⁵ B مره — ⁶ D fügt او راهبة zu — ⁷ B ثلثه وثلثين — ⁸ Nach
ايضا : D statt dessen ويكون . — ¹⁰ B fehlt — ⁹ B وازاد — D fol 34a مثل ذلك
¹² D fügt وتدبيرها — ¹¹ B u. s. w. وقال فى ٤٣ انه يقرر ويلعن وتدبيرها
الزناة B u. D. ¹⁴ — عذرا D ¹³ — B fol 44b باسيلوس nach : zu القديس
فاسدون B u. D ¹⁶ — فى حدها الجسمانى D fehlt ¹⁵ —

Willen ihrer Familie wohnt, so ist sie eine Hure. Denn sie hat ihre Familie nicht der Ehe wegen aufgegeben, sondern wegen der bösen Begierde.

Zehntens. Ueber die Unzucht mit den Nonnen und den 5 gottgeweihten Frauen sagt der hl. Epiphanios im Kanon 11[1]: Jeder, welcher eine gottgeweihte Frau schändet, dessen Vermögen soll eingezogen und sein Blut vergossen werden. Und im Kanon 133[2] sagt er das Gleiche, und er fügt hinzu, dass er verflucht und diese Handlung der beiden vor ihren 10 Bischof gebracht werden solle, und was er sieht, dass sie beide tragen können, das soll er ihnen beiden auflegen. Und es sagt Basileios im Kanon 8[3]: Jeder, welcher eine Jungfrau im Uebermass der Begierde verführt, der werde mit dem Urteil der Unzucht gerichtet.

15 *Elftens.* Ueber deren beider körperliche Bestrafung sagt Titel 39[4]: Wenn irgend welche (fol 23ᵃ) die Nonnen

---

[1] Riedel, *KRQ*, S. 290 (can. Epiph. 10).

[2] Nicht unter den Kanones des hl. Epiph. bei Riedel, *KRQ*.

[3] Riedel, *KRQ*, S. 240. Die Strafe für πορνεία ist im griech. can. Bas. 49 festgesetzt, Rhalli und Potli, Σ. 4, S. 216: Ὁ πόρνος ἐν ἑπτὰ ἔτεσιν ἀκοινώτητος ἔσται τῶν ἁγιασμάτων, δύο προσκλαίων καὶ δύο ἀκροώμενος καὶ δύο ὑποπίπτων καὶ ἐν ἑνὶ συνεστὼς μόνον· τῷ ὀγδοῷ δὲ δεχθήσεται εἰς τὴν κοινωνίαν. Zur Sache vgl. aber auch Rhalli und Potli, Σ. 4, S. 150, wo der hl. Basileios am Schlusse des Kanons 22 betreffs der Strafe bestimmt: ..... Τὸν μέντοι ἐκ διαφθορᾶς εἴτε λαθραίας εἴτε βιαιοτέρας γυναῖκα ἔχοντα ἀνάγκη τὸ τῆς πορνείας ἐπιγνῶναι ἐπιτίμιον. Ἔστι δὲ ἐν τέσσαρσιν ἔτεσιν ὡρισμένη τοῖς πορνεύουσιν ἡ ἐπιτίμησις· χρὴ τῷ πρώτῳ ἐκβάλλεσθαι τῶν προσευχῶν καὶ προσκλαίειν αὐτοὺς τῇ θύρᾳ τῆς ἐκκλησίας· τῷ δευτέρῳ δεχθῆναι εἰς ἀκρόασιν· τῷ τρίτῳ εἰς μετάνοιαν· τῷ τεττάρτῳ εἰς σύστασιν μετὰ τοῦ λαοῦ ἀπεχουμένους τῆς προφορᾶς· εἶτα αὐτοῖς ἐπιτρέπεσθαι τὴν κοινωνίαν τοῦ ἀγαθοῦ. Zonar. und Balsamon wollen zwischen diesen beiden Kanones (22 und 49) keinen Widerspruch annehmen. Sie glauben daher, in der Festsetzung der vierjährigen Busse gebe der hl. Basileios nur die Bestimmungen der Väter vor ihm wieder, wärend die siebenjährige Busse die eigene Bestimmung des Heiligen sei. Zu dieser Verschärfung bemerkt Balsamon (Rhalli und Potli, Σ. 4, S. 217): Εἰ καὶ σαφέστατά εἰσι τὰ ἐν τοῖς παροῦσι δυσὶ κανόσι (über Ehebruch und Unzucht) διορισθέντα κατὰ τὴν φράσιν, ἀλλὰ κατὰ τὴν πρᾶξιν πάντη δυσχερέστατά εἰσιν· οὐδεὶς γὰρ κατὰ τὴν τούτων περίληψιν θεραπεύεται· καὶ εἰ μὴ τὸ ἄφατον ἔλεος τοῦ φιλανθρώπου θεοῦ ἀπώλετο ἂν πᾶσα σάρξ.

[4] *Proch.* 39, 62: Οἱ ταῖς μοναζούσαις ἢ ταῖς διακονίσσαις ἢ ταῖς ἀσκητρίαις ἐνασελγαίνοντες, ὡς εἰς τὴν νύμφην τοῦ Χριστοῦ ἐκκλησίαν ὑβρίζοντες ῥινοκοπείσθωσαν, αὐτοί τε καὶ αἷς οὗτοι προσεφθάρησαν. Vgl. auch *Proch. auct.* 39, 172 und Βασ. 60, 37, 79.

ܘܐܠܡܣܬܗܙܐܝܢ ܘܐܠܡܬܦܪܓܝܢ ܦܠܐܓܠ ܐܢ ܗܘܠܝ[1] ܚܙܐܝܢ
ܐܠܡܣܝܚ ܝܓܒ ܐܢ ܝܩܛܥ ܐܝܕܝܗܡ ܐܠܐܝܡܢ ܒܡܫܘܪܐ ܡܢ
ܐܠܚܐܟܡ ܦܝܟܡ: ܘܩܐܠ ܐܝܨܐ ܝܩܒܨ[2] ܟܐܘܢܗ[3] ܓܒܪܐ ܝܩܛܥ
ܐܢܦܗ ܘܝܒܩܝ ܟܘܐ ܒܠܐ ܡܐ ܝܡܠܟܘܗ . ܘܐܢ ܟܐܢܬ ܒܟܪ
5 ܬܙܢܝ ܒܬܠܬܗ[4] ܪܓܐܠ ܦܗܘ ܝܩܛܥ ܐܢܦܗ ܘܝܒܩܝ ܟܘܐ
ܒܠܐ ܡܐ ܝܡܠܟܘܗ[5]: ܘܩܐܠ ܐܝܨܐ[6] ܐܠܕܝܢ ܝܓܒܪܘܢ ܐܡܪܐܗ
ܡܡܠܟܗ ܐܘ ܓܝܪ ܡܡܠܟܗ[7] ܐܘ ܐܪܡܠܗ ܐܢ ܟܐܢܬ[8] ܡܢ ܕܘܢ
ܐܠܐܣܩܐܦ ܐܘ ܡܡܠܟܬܗ ܐܘ ܡܟܬܘܒܗ ܠܐܣܝܡܐ[9] ܐܦܪܕܬ
ܢܦܣܗܐ ܠܠܗ ܐܢ ܟܐܢܘܐ ܦܠܐ ܝܟܢ ܒܗܠܐܟ ܦܠܝܥܐܩܒ ܦܐܥܠ
10 ܕܠܟ[10] ܒܐܠܩܛܥ ܘܐܠܕܝܢ ܝܓܕܘܐ ܡܥܗ ܦܝ ܐܢ ܝܙܢܝ ܦܠܝ ܡܢ
ܐܠܡܣܬܐܘܢܗ ܝܓܠܕܘܐ ܘܝܣܠܟ ܫܥܘܪܗܡ[11] ܘܝܩܛܥ ܐܢܦܗܡ.
ܘܐܢ ܟܐܢܘܐ ܦܠܐ ܝܟܢ ܒܓܒܪ ܗܠܐܟ ܦܠܝܟܘܢ ܐܝܨܐ ܝܩܛܥ
ܐܢܦܗ ܘܐܠܕܝܢ ܟܐܢܘܐ ܝܓܠܕܘܐ ܘܝܣܠܟ ܫܥܘܪܗܡ ܘܝܢܦܘܐ ⁘

---

[1] B u. D هولا — [2] D يقبض (mit diakr. Zeichen, wohl die richtige Lesart). — [3] B schiebt hier عذرى ein — [4] B ثلثة, D ثلث, beide ohne ب — [5] Nach يملكه B Lücke bis V fol 23a am Ende nach الزنا وقال — [6] D فيه statt ايضاً — [7] D fehlt او غير مملكة — [8] D كانت ohne ان — [9] D schiebt ان كانت فن zwischen سيا und افردت ein. — [10] D فيعاقبوا (فاعل ذلك fehlt natürlich) — [11] D دروسهم statt شعورهم

oder die Diakonissen und die Einzellebenden vergewaltigen, so sollen, weil diese die Bräute Christi sind, ihnen beiden die Nasen abgeschnitten werden, auf dass sie in der (ganzen) Welt davon Zeugnis ablegen. Und er sagt [1]: Wenn einer ein Mädchen aus Wollust vergewaltigt, so soll seine Nase abgeschnitten werden, und er zahle ein Drittel dessen, was er besitzt, und [2] ist sie nicht über 13 Jahre, so soll seine Nase abgeschnitten werden, und er zahle ihr die Hälfte dessen, was er besitzt. Und er sagt auch [3]: Wer sich ein Weib entführt hat, sei es eine Sklavin oder eine Freie oder eine Witwe, mag sie nun eine Person von Adel sein, oder eine Sklavin, oder eine Freigelassene, besonders, wenn sie sich Gottes wegen zurückgezogen hat, so werde, wenn sie dies getan haben mit einer Waffe, der, welcher dies getan hat, mit dem Schwerte gestraft, und die, welche mit ihm eingedrungen sind, in was immer für einer Weise von Hülfe es gewesen sein mag, sollen geschlagen werden, und es sollen ihnen die Haare glatt geschoren und die Nasen abgeschnitten werden. Und wenn sie dies ohne Waffe getan haben, so soll dem, der sie sich entführt hat, die Hand abgeschnitten werden, und die, welche ihm Hülfe geleistet haben, sollen geschlagen werden, und es sollen ihnen die Haare glatt geschoren und sie sollen verbannt werden.

---

[5] *Proch.* 39, 66: Ὁ βιαζόμενος κόρην καὶ φθείρων αὐτὴν ῥινοκοπείσθω, διδοὺς αὐτῇ καὶ τὸν τρίτον τῆς αὐτοῦ ὑποστάσεως. Vgl. auch *Proch. auct.* 39, 176; Βασ. 60, 37, 80.

[6] *Proch.* 39, 67: Ὁ φθείρων κόρην πρὸ τῆς ἥβης, ἤγουν πρὸ τοῦ τρισκαιδεκαετοῦς χρόνου, ῥινοκοπείσθω καὶ τὸ ἥμισυ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ παρεχέτω τῇ φθαρείσῃ κόρῃ. Vgl. *Proch. auct.* 39, 177; Βασ. 60, 37, 81.

[7] *Proch.* 39, 40: Οἱ ἁρπάσαντες γυναῖκα ἢ μεμνηστευμένην ἢ ἀμνήστευτον ἢ χήραν, εἴτε εὐγενής ἐστιν εἴτε δούλη ἢ ἀπελευθέρα, καὶ μάλιστα εἰ τῷ θεῷ εἰσὶ γυναῖκες καθιερωμέναι, κἂν τὴν ἰδίαν τὶς μνηστὴν ἥρπασεν, εἰ μὲν μεθ' ὅπλων ἤτοι ξιφῶν ἢ ῥοπάλων τὴν ἁρπαγὴν ἐποιήσαντο, οἱ τοιοῦτοι ξίφει τιμωρείσθωσαν· οἱ δὲ συνυπουργοῦντες αὐτοῖς, ἢ συνειδότες ἢ ἑκόντες ὑποδεξάμενοι ἢ οἱανδήποτε σπουδὴν εἰσενεγκόντες, τυπτόμενοι καὶ κουρευόμενοι ῥινοκοπείσθωσαν· εἰ δὲ χωρὶς οἱωνδήποτε ὅπλων τὴν ἁρπαγὴν ἐποιήσαντο, ὁ μὲν τὴν ἁρπαγὴν ποιήσας χειροκοπείσθω, οἱ δὲ βοηθήσαντες τῷ τοιούτῳ ἐν τῇ ἁρπαγῇ, ἢ συνειδότες καὶ ὑπηρετήσαντες ἢ ἑκόντες ὑποδεξάμενοι ἢ οἱανδήποτε σπουδὴν αὐτοῖς εἰσενεγκόντες, τυπτόμενοι καὶ κουρευόμενοι ἐξοριζέσθωσαν. Vgl. auch *Proch. auct.* 39, 101; Βασ. 60, 58, 1; C. 1, 3, 53(54) = C. 9, 13.

ܐܠܦܨܠ ܥܫܪ ܀ ܦܝ[1] ܐܗܠ ܐܠܡܥܬܙܠܗ ܝܩܘܠ ܐܠܩܐܢܘܢ[2]
ܐܠܬܐܣܥ ܥܫܪ ܠܠܡܓܡܥ ܓܠܐܛܝܗ[3] ܟܠ ܐܡܪܐܗ̈ ܡܬܙܘܓܗ ܬܙܢܝ
ܐܘ ܪܓܠ ܡܬܙܘܓ ܝܙܢܝ[4] ܦܠܝܡܟܬܐ ܡܢ ܐܠܡܢܙܠܝ ܘܠܝܣܬܬܐܒܐ[5]
ܣܒܥܗ[6] ܣܢܝܢ ܡܬܠ ܐܠܬܘܐܒܝܢ ܦܐܡܐ ܡܚܪܡ ܡܬܘܡܒܐ ܐܠܐܓܠܐܣ
5 ܦܝ ܐܠܘܒܬܘܡܒܐ ܡܚܪܘܡܐ ܦܝ ܐܠܡܢܙܠܝ : ܘܐܡܐ ܐܠܩܕܝܣ[7]
ܒܣܝܠܝܘܣ ܦܐܢܗ ܝܩܘܠ[8] ܐܢ ܐܠܐܢܣܐܢ ܘܐܚܕ[9] ܡܢ ܐܡܪܐܗ
ܠܝܣܬ ܠܗ ܡܢ ܒܥܕ ܡܐ ܬܙܘܓ ܝܩܝܡ ܒܠܐ ܡܢܙܠܝ ܣܢܬܝܢ[10]
ܦܐܢ[11] ܠܡ ܝܩܒܠ ܐܢ ܬܙܘܓ[12] ܦܠܝܩܝܡܬܗ ܣܢܗ ܘܐܚܕܗ
ܘܝܘܡܢ ܐܢ ܬܙܘܓ[13] ܦܝܓܪܝ ܐܠܐ ܐܢ ܬܙܘܓ ܐܘ ܬܪܟܗ
10 ܒܝ ܐܠܐܒܐ : ܘܩܐܠ[14] ܐܠܬܐܣܥ ܥܫܪ ܐܝܐ ܐܢܣܐܢ ܐܡܪܐܗ ܡܬܙܘܓܗ
(fol 23 b) ܐܝܕܐ[15] ܠܡ ܝܩܡ ܐܘܠܐܕܗ ܦܝ ܐܠܟܢܝܣܗ ܟܗܢܐ ܘܫܝܘܐ
ܘܐܕܐ ܠܡ ܝܟܢ ܝܪܝܕ[16] ܝܓܪܓܗܐ ܦܠܝܓܪܓܗܐ[17] ܓܡܝܥܐ : ܘܩܐܠ
ܐܠܬܐܠܬ ܐܠܬܐܣܥ ܘܐܠܬܐܡܢ ܐܠܦܛܪܐ ܝܛܪܕܘܢ ܘܐܝܣܘܥ
ܕܪܘܣܗܡ[18] ܘܐܡܛܐ ܐܝܦܘܣܘܡ ܘܐܡܐ[19] ܐܠܦܘܐܛܝܗ ܘܐܠܓܒܐܪܗ
15 ܦܝ ܗܕܗ ܐܠܦܐܣܩܗ ܝܛܪܕܘܢ ܘܐܝܣܠܡ ܕܪܘܣܗܡ[20] ܘܝܓܠܕܘܢ

---

[1] D fehlt في — [2] D fehlt يقول القانون — [3] D لمجمع انقرا ohne غلاطية — [4] D fehlt يزنى — [5] D يستتابا — [6] D سبع — [7] D fehlt واما القديس — [8] D في — [9] D انسان statt واحد — D fol 34 b — Vor اذا تجس . فانه يقول statt القانون ١٢ — [10] D سنتان — [11] D وان — [12] D زيجته statt ان يتزوج — [13] D schiebt nach يتزوج ein : فليخرج فاذا لم يرد — [14] D schiebt في ein. Nach وقال setzt B fol 45 a ein. — [15] D اذا — [16] D يرد ان — [17] D فليخرج معها (ohne جميعاً natürlich) — [18] D درسهم , B دروسهم — [19] D فاما — [20] D درسهم , B دروسهم —

Zwölftens. Ueber die Unzucht der verheirateten Frauen sagt der Kanon 17 von Ankyra in Galatien [1]: Jede verheiratete Frau, die Unzucht treibt, oder jeder verheiratete Mann, der Unzucht treibt. sollen beide von der Eucharistie 5 ausgeschlossen werden, und sie sollen zur Busse sieben Jahre bei den Büssenden sein, und wenn dann von ihnen die Befreiung in ihrer Busse bekannt ist, sollen sie an der hl. Eucharistie teilnehmen. Und der hl. Basileios sagt [2]: Wenn einer sich nach seiner Verheiratung mit einem Weibe verunreinigt, 10 das ihm nicht gehört, so sei er zwei Jahre ohne Eucharistie, und wenn es, ehe er noch verheiratet ist, statt hat, so sei seine Strafe 7 Wochen, und es ist ihm aufzutragen zu heiraten; er scheide dann aus, bis er heiratet oder aus der Unzucht zurückkehrt. Und es sagt der (Kanon) 13 [3]: 15 Wenn ein verheiratetes Weib Ehebruch treibt (fol 23b), ohne dass ihr Mann davon weiss, so treffe die Strafe sie allein, und wenn er darum weiss und sie doch nicht entlassen will, so sollen sie allebeide ausgestossen werden. Und es sagt der Titulus 39 [4]: Die Wollüstlinge sollen geschlagen 20 werden, und es sollen ihnen die Haare glatt abgeschoren und die Nasen abgeschnitten werden. Und die Mittelspersonen und die Diener bei dieser Schändlichkeit sollen geschlagen werden, und die Haare sollen ihnen glatt abgeschoren werden, und sie sollen auf immer in der Verbannung bleiben. 25 Und er sagt darüber [5]: Geschah das Verbrechen der Unzucht

---

[1] Rhalli und Potli, Σ. 3, S. 62 (dort can. Anc. 20): Ἐάν τινος γυνὴ μοιχευθῇ ἢ μοιχεύσῃ τις, ἐν ἑπτὰ ἔτεσι δεῖ αὐτὸν τοῦ τελείου τυχεῖν κατὰ τοὺς βαθμοὺς τοὺς προάγοντας.

[2] Riedel, *KRQ*, S. 240 (can. Bas. 12); vgl. auch Rhalli und Potli, Σ. 4, S. 216 (can. Bas. 48): Ὁ μοιχεύσας ἐν δεκαπέντε ἔτεσιν αἰκοινώτητος ἔσται τῶν ἁγιασμάτων· οἰκονομηθήσεται δὲ τὰ δεκαπέντε ἔτη ἐπ' αὐτῷ οὕτως· ἐν τέσσαρσι μὲν ἔτεσι προσκλαίων ἔσται· ἐν πέντε δὲ ἀκροώμενος· ἐν τέσσαρσιν ὑποπίπτων· ἐν δυσὶ συνεστὼς ἄνευ κοινωνίας. Ferner den vorhin S. 165, Anm. 3 mitgeteilten Kanon 49 des hl. Basileios.

[3] Riedel, *KRQ*, S. 241 (can. Bas. 13).

[4] *Proch.* 39, 45: Οἱ μοιχοὶ τυπτόμενοι καὶ κουρευόμενοι ῥινοκοπείσθωσαν· οἱ δὲ μέσοι καὶ οἱ ὑπουργοὶ τῷ τοιούτῳ ἀσεβήματι γεγονότες τυπτόμενοι καὶ κουρευόμενοι διηνεκῶς ἐξοριζέσθωσαν. Vgl. auch *Proch. auct.* 39, 140 und Βασ. 60, 37, 72.

[5] Βασ. 60, 37, 66, beachte bes. Scholion 3; C. 9, 9, 5.

ܒܐܠܢܦܣ : ܘܩܐܠ ܩܘܡ ܐܢ ܓ̰ܡܐܥ ܐܠܙܢܐ ܒܐܠܙܐܢܝܗ[1] ܡܢ
ܒܥܕ ܓ̰ܡܥܗ ܫܗܪ ܬܬܐܠܡ ܒܥܕ ܐܠܡܬܐܠܡ ܀
ܐܠܬܐܠܬ ܥܫܪ ܀ ܦܝ[2] ܐܠܐܡܪܐܗ ܐܠܬܝ ܬܐܬܝ ܘܬܫܬܗܝ ܕ̇ܐܬܗܐ[3]
ܐܘ ܡܫܬܗܝܬܗܐ ܐܟ̣ܪ ܒܥܝܪ ܝܩܘܠ ܐܠܥܐܠܡ ܐܠܒܚܪܝ ܠܡܥܪܦܬܗ
ܝܠܬܗܘ ܡܢ ܐܢ ܠܐ ܐܢ ܡܢ ܐܠܢܣܐ ܡܢ ܬܐܬܝ ܘܬܟܪܗܢ[4] ܐܢ
ܝܟܘܢ ܒܗܢ ܐܠܢܐܣ ܒܥܕ ܚܒܠܗܢ ܦܠܝܫܪܒܢ[5] ܐܠܐܕܘܝܗ[6]
ܢܕ̇ܟܪ ܐܘܠܐܗܢ ܡܢ ܐܥܘܐܦܗܢ ܘܘܠܐ ܐܡܪ ܦܝܗܢ ܐܠܐܘܠܝܢ[7]
ܐܢ ܡܟܘܢܐ ܡܥܐ ܒܥܢ[8] ܬܣܡܐ ܐܠܬܘܒܗ. ܘܢܚ ܐܝܕ̇ܐ ܢܥܬܩܕ
ܒܐܠܥܕܠ ܘܒܥܕ ܡܢ ܕ̇ܠܟ ܐܢ ܝܠܥܢ ܒܝܥܠܡ ܫܝܐ ܡܥܗܢ ܒܥܕܗ
ܡܢ ܒܥܕ ܐܡܪܐܗ ܦܝ ܒܥܕܡ ܕܪܝܟ̣ܬ ܐܠܬܘܐܒܝܢ ܘܒܥܕ ܝܟܥܡ
ܢܥܪܦܗܢ ܡܢܠ ܐܠܡܥܘܡܢ ܦܝ ܐܠܕ̇ܠܐܗ ܦܡܚ ܒܓ̰ܝܪ ܢܥܒܠܝ
ܠܐ ܗܝܗ ܐܠܓ̰ܝܗ ܚܒܝܒܗ[9] ܒܥܕ ܐܠܠܗ ܓ̰ܕܐ : ܘܩܐܠ ܐܠܥܒܝܕ
ܒܡܥܠܘܡ ܦܝ ܡܢ ܚܐܢ ܒܐܠܡܪܐܗ ܬܡ ܡܫܬܗܝܬܐ ܒܐܠܢܟܣܪ
ܐܝܗ ܝܓ̰ܒ[10] ܐܢ ܡܥܕܠ ܡܢ ܐܠܥܪܒܠ ܒܠܐ ܐܬܡ ܚܠܬܗ ܘܒܥܕ
ܐܟ̣ܪ ܚܠܬܗ ܘܚܝܬܗ ܡܥܪܒ ܀
ܐܠܪܐܒܥ ܥܫܪ ܀ ܦܝ ܐܠܙܢܐ ܒܓ̰ܝܪ ܡܘܡܢ ܝܩܘܠ[11] ܐܠܥܐܠܡ
ܐܠܪܐܒܥ[12] ܘܩܘܐܢܝܢ ܠܓ̰ܡܥ ܢܝܩܝܗ[13] ܐܘ ܪܓ̰ܠ ܡܘܡܢ
ܢܟܚ ܐܡܪܐܗ ܠܐ ܬܘܡܢ ܐܘ ܐܡܪܐܗ[14] ܡܘܡܢܗ ܬܬܒܥ ܪܓ̰ܠ ܠܐ
ܝܘܡܢ ܠܠܦܓ̰ܘܪ ܘܐܠܙܢܐ ܝܩܥ ܡܥܗܡ ܒܥܛܗܡ[15] ܠܒܥܛ ܣܒܒ[16]

[1] D الزانية ohne ب — [2] D fehlt فى — [3] Nach ذاتها folgt bei D nur noch: قد ورد ذكره فى باب القتل, und denn beginnt sofort der folgende 14. Paragraf فى الزنا بغير مومن u. s. w.. Nach ذاتها B fol 45b — [4] B يكرهن — [5] B فيشربنا — [6] B hat nach الادوية noch حتى — [7] B الاولين — [8] B يكن — [9] Nach شديدة B fol 46a — [10] تجب — [11] D fehlt يقول — [12] B ما ماعشن — [13] D لنيقية statt لجمع نيقية — [14] D fehlt امراة — [15] B u. D بعضهما — [16] B u. D سبباً

mit der Hure vor über fünf Jahren, so sei es bei den Behörden verjährt.

Dreizehntens. Ueber das Weib, welches hurt und (dann) selbst Abortus bewirkt, oder welches ein anderer durch Zauberei zum Abortus bringt, sagt der Kanon 20 der Synode von Galatien [1]: Alldieweilen es unter den Weibern einige gibt, welche Unzucht treiben und sich dann davor scheuen, dass man sie in ihrer Schwangerschaft erkennt, und (darum) dann die Mittel einnehmen, indem sie dadurch ihre Kinder aus dem Schosse werfen, so haben betreffs dieser die früheren (Väter) angeordnet, dass sie, so lange sie leben, unter der Busse bleiben, und wir gehen auch in ihren Spuren, aber wir haben es für gut befunden, dass wir dieserhalb als Strafbestimmung treffen: er sei zehn Jahre entsprechend dem, was wir über die Beobachtung der Stufen der Büssenden verordnet haben, und danach sollen sie mit den Gläubigen bloss am Gebete Gemeinschaft haben ohne Eucharistie, denn diese Sünde ist gar schwer bei Gott. Und es sagt der hl. Basileios [2] betreffs dessen, welcher mit einer Frau Unzucht treibt und sie durch Zauberei zum Abortus bringt: Es ist nötig, dass er von der Eucharistie alle Tage seines Lebens zurückgehalten werde, und (erst) am Ende seines Lebens und in seiner Not erhalte er die Eucharistie.

Vierzehntens. Betreffs der Unzucht mit einem Ungläubigen sagt der Kanon 74 der Synode von Nikaia [3]: Wenn ein gläubiger Mann einer ungläubigen Frau anhängt oder eine gläubige Frau einem ungläubigen Manne der Wollust und der Unzucht wegen anhängt, so dass einer dem andern Anlass zum Unglauben oder zum Austritt aus dem Glauben wird, so sei beider Busse, dass sie an der Türe (fol 24[a]) der

[1] Rhalli und Potli, Σ. 3, S. 63 (can. Anc. 21). Vgl. S. 117 Anm. 1.
[2] Riedel, *KRQ*, S. 243 (can. Bas. 21). Vgl. S. 117 Anm. 2.
[3] Mansi, II, Sp. 1006, can. 74 (Ecch.); Sp. 976, can. 69 (Turr.); Harduin, I, Sp. 492 (Ecch.) und Sp. 475 (Turr.).

ܐܠܡܪܝܨ ܘܐܠܓܪܘܚ ܡܢ ܐܠܐܡܪܐܨ ܦܬܟܘܢ ܗܕܗ ܠܗ ܡܣܚܐ
ܒܒܪܟܗ (fol 24a) ܐܠܟܗܢܗ ܬܠܐܬܐ[1] ܗܟܢ ܥܠܝ ܐܠܡܪܝܨ[2] ܘܐܠܙܝܬ
ܬܡ[3] ܝܨܠܘܢ ܐܠܟܗܢܗ ܡܬܦܪܩܝܢ ܦܝ ܙܘܐܝܗ ܡܢ ܙܘܐܝܗܐ[4]
ܘܝܪܫܡܘܢ ܦܝ ܟܠ ܨܠܘܗ ܘܐܚܕܗ ܘܠܐ ܝܬܪܟܘܢ[5] ܐܘܠ ܐܠܟܗܢܗ
5 ܦܝ ܐܠܨܠܐܗ ܘܠܐ ܦܝ ܐܠܬܪܬܝܠ ܦܐܕܐ ܐܟܡܠܘ ܐܠܨܠܘܗ ܦܠܝܒܐܪܟ
ܐܠܟܗܢܗ[6] ܥܠܝ ܡܐ ܘܕܗܢܐ[7] ܥܠܝ ܩܕܪ ܟܦܐܝܗ ܐܠܡܡܣܘܚܝܢ ܡܢ[8]
ܩܕܪ ܐܢ ܝܨܝܪ[9] ܕܗܢ ܐܠܡܪܝܨ ܐܠܕܝ ܗܘ[10] ܕܗܢ ܐܠܡܣܚ ܦܝ
ܐܠܩܢܝܠ ܘܝܢܩܣܡ ܒܩܕܪ ܡܩܐܕܝܪ ܐܠܩܢܝܠ ܘܐܠܒܐܩܝ ܠܠܡܪܝܨ[11] ܘܒܩܕܪ
ܡܩܐܕܝܪ ܐܠܡܣܚܗ ܐܠܡܬܩܕܣܗ ܡܢ ܨܠܘܐܬ ܐܘܠ ܐܠܟܗܢܗ
10 ܘܝܟܘܢ ܦܠܝܟܘܢ ܡܥܗܡ ܐܢ ܝܐܟܠ ܐܠܟܗܢܗ ܡܢ ܕܗܢ ܐܠܡܐ[12]
ܦܝܪܫ[13] ܥܠܝܗܡ[14] ܘܗܡ ܡܪܨܝ ܘܝܨܠܘܢ ܡܢ ܨܠܘܐܬܗܡ
ܘܝܗܒ ܝܓܦܪܘܢ[15] ܥܠܝ ܟܦܐ ܥܠܝܗܡ ܘܐܠܡܐ ܟܠܗܡ ܐܢ ܝܥܛܘܐ[16]
ܐܠܩܪܒܐܢ ܟܠ ܝܘܡ ܘܟܠܐ ܡܢ ܒܥܕ ܗܕܗ ܐܠܨܠܘܗ ܦܝ ܡܥܪܦܗ
ܐܠܨܠܘܐܬ ܠܡܪܨܐܗ[17] ⁘

15 ܐܠܒܐܒ[18] ܐܠܬܐܠܬ ܦܝ ܡܥܪܦܗ ܐܠܙܢܐ ܘܐܠܠܘܛ
ܘܐܠܢܣܐܟ[19] ⁘ ܘܗܘ ܥܫܪܗ ܦܨܘܠ ⁘

ܐܠܦܨܠ ܐܠܐܘܠ ⁘ ܐܡܐ ܡܥܪܦܗ ܐܠܙܢܐ ܦܩܕ ܐܠܙܢܐ
ܘܐܠܠܘܛ ܦܩܕ ܐܠܠܘܛ ܦܐܢܗܡ[20] ܒܐܠܫܡܢܗ ܐܒܕܐ ܐܠܓܗܢܡ:
ܘܗܡ ܓܡܥܗ ܐܗܠ ܣܕܘܡ[21] ܐܠܬܝ ܐܚܪܩܬ ܒܐܠܢܐܪ[22] ܓܠܒ[23] ܐܠܠܗ

---

[1] D u. B ثلث — [2] بالمسح statt على — [3] Nach ثم B fol 46 b — [4] D fehlt من زواياها — [5] D u. B يشاركون — [6] D فلتبارك الكهنه — [7] D على مـاء دهنا — [8] D ومن — [9] Mit يصير schliesst D fol 34 b und folgt fol 26 a — [10] D fehlt — [11] B للمرضى — [12] B fehlt الماء — [13] D ويرش — [14] Nach دهن المسح الذى هو B fol 47 a — [15] D u. B ويستغفر لهم — [16] D يعطون — [17] D fügt nach عليهم zu: وبقية فصول الزنا بالجارية والمملوك كتت فى باب السرية — [18] D u. B تحرمه statt الباب — [19] D hat: والسحاق والنسا بعضهن مع بعض statt القول — [20] Nach فانها scheint D خطية zu haben — [21] D u. B سدوم — [22] D u. B nach استوجبوا noch بها — [23] D عظب (mit diakr. Punkten!)

Kirche drei Jahre in Sack und Asche stehen. Dann sollen sie in die Kirche eintreten, indem sie sich in eine von ihren Ecken allein stellen und darin (in dieser Busse) ein Jahr bleiben. Und nicht sollen sie dem Volke der Kirche im
5 Frieden [1] beigesellt werden und nicht in der Eucharistie; und wenn das Jahr zu Ende ist, soll der Priester den Segen über das Wasser und das Oel auf eine andere Weise sprechen als bei der Taufe, so dass es nicht das Salböl, welches das Mîrûnöl im Wasser ist, sei, sondern es sei, wie er
10 das Wasser und das Krankenöl segnet und wie er das Wasser segnet zur Reinigung von der Unreinheit des Essens eines Kadavers, und in der Weise segne er sie (Wasser und Oel). Dann nehme der Priester von diesem Wasser und besprenge sie, und sie sollen (beichten?) erquickt und von
15 ihrer Unreinheit rein werden, und er soll ihnen Verzeihung im Gebete über sie und im Flehen für sie erbitten, dann sollen sie nach alldem die Eucharistie erhalten; und jeden, welcher dieser Bestimmung zuwiderhandelt, den bannt die Konzilsversammlung.

20 Siebentes Kapitel. Ueber den Verkehr (der Männer) mit Tieren und Männern und der Weiber mit Weibern. Fünf Abschnitte.

Erstens. Einleitung in die Abhandlung. Der (fleischliche) Verkehr des Mannes mit dem Manne und des Weibes mit
25 dem Weibe ist in Wahrheit die schwerste Sünde. Dies war die Sünde des Volkes von Sodoma [2], welches den Hass und den Zorn Gottes auf sich zog, bis dass er das Feuer über sie

---

[1] في السلام – beim Friedenskuss in der Liturgie?
[2] Gen. 19, 4.

ܘܓ̇ܝܪܗ ܐܠܝ ܐܢ ܐܒܐܕܬܗܡ ܐܠܢܐܪ ܦܐܗܠܟܬܗܡ[1]: ܘܐܠܕܠܝܠ[2]
ܥܠܝ ܕ̇ܠܟ ܐܢ [3] ܐܗܠ ܣܐܕܘܡ[4] ܐܚܕ̇ܘܐ ܒܢܐܬ ܠܘܛ ܡܢ
ܐܠܫܒܐܒ[5] ܐܠܝ ܐܠܣܘܩ ܘܦܥܠܘܐ ܒܗܡ ܐܦܚܫ ܦܥܠ ܗܘܠܐ[6]
ܐܠܝܘܡ[7] ܐܬܘܐ ܐܠܝܟ[8] ܠܢܥܪܦܗܡ: ܘܡܢ ܒܥܕ ܐܠܪܣܘܠ[9]
5 ܦܐܢܗ ܒܝܢ ܐܠܚܛܝܗ[10] ܦܩܐܠ[11] ܦܝ ܪܣܐܠܬܗ ܪܘܡܝܗ ܐܢܗܡ
ܬܪܟܘܐ ܛܒܥ ܟܘܢܗܡ ܡܢ ܓ̇ܗܘܪ ܐܠܫܗܘܬܗ ܘܐܬܘܐ ܒܥܨ̇ܗܡ
ܥܠܝ ܒܥܨ̇ ܒܐܠܦܓ̇ܘܪ: ܘܩܐܠ ܦܝ ܪܣܐܠܬܗ ܩܘܪܢܬܝܗ ܐܢܗܡ
ܠܐ ܡܕܟܠܘ[12] ܡܠܟܘܬ ܐܠܠܗ: ܘܐܝܨ̇ܐ ܐܠܬܘܪܐܗ[13] ܦܐܡܪܬ ܒܩܬܠ[14]
ܡܓ̇ܐܡܥ ܐܠܕ̇ܟܘܪܝܗ ܘܕ̇ܟܪܐ[15] ܐܘ ܐܢܬܝ ܠܠ ܐܠܒܩܪ ܘܐܠܓ̇ܢܡ
10 ܐܢܡܐ ܗܘ ܬܫܒܗܐ ܒܢܣܠܐ ܠܠܕ̇ܟܪܐܢ ܐܠܐܪܨ̇[16] ܘܗܘܠܐ ܐܠܐܩܘܐܡ
ܠܐ ܝܚܒܘܐ ܡܢܗܡ ܢܣܠܐ[17] ܥܠܝ ܘܓ̇ܗ ܐܠܐܪܨ̇ (fol 24 b) ܝܢܙܠ[18]
ܓ̇ܨ̇ܒ ܐܠܠܗ ܥܠܝ ܦܐܥܠ ܗܕ̇ܐ: ܘܠܐܓ̇ܠ ܡܣܚܬ ܐܠܠܗ ܠܟܦܪ
ܡܢ ܦܥܠ ܥܠܝ ܐܦܘܐܗ ܐܠܐܢܒܝܐ[19] ܡܢܐܕܝܐ ܠܟܠ ܢܦܣ ܠܠܬܘܒܗ[20]
ܠܬܢܓ̇ܘܐ ܡܢ ܐܠܓ̇ܨ̇ܒ ܐܠܢܐܙܠ ܒܗܡ ܗܘ ܐܠܒܗܐܝܡ ⁘
15 ܐܠܒܐܒ ⁘ ܦܝ ܡܢ ܐܬܐ ܒܒܗܝܡܗ[21] ܩܐܠ[22] ܐܠܩܕܝܣ ܐܠܪܣܘܠ
ܚܒܪ ܠܠܐܚܘܬ ܓ̇ܠܐܛܝܗ[23] ܐܢܡܐ ܪܓ̇ܠ ܘܚܕ ܡܠܐ ܒܒܗܝܡܗ

---

[1] D فاهلكهم — [2] Nach والدليل B fol 47 b — [3] Nach ان schieben D u. B التوراة تقول ان ein — [4] D u. B سدوم — [5] D الشبان — [6] B هولای — [7] B الذين — [8] D الذين اتوك — [9] D fügt بولص zu — [10] D الخطايا — [11] D fehlt hier فقال, setzt es aber nach رومية — [12] B u. D يدحلون ; ܡܕܟܠܘ in V ist offenbar Schreibfehler — [13] Nach التوراة D fol 26 b — [14] D schiebt nach بقتل ein: مضاجع — [15] D schiebt كان nach ذكراً ein — [16] Nach الارض B fol 48 a — [17] D الذكور — [18] D u. B نسل — [19] D ينزل — [20] D الانبيا — [21] B u. D التوبة — [22] D بالهايم — [23] D fehlt قال — [24] D fehlt غلاطية

herabsandte und dies sie verzehrte. Und der Beweis dafür ist, dass das Volk Sodomas die Türe des Lot umstellte, vom Jünglinge bis zum Greise, und zu ihm sprachen: Führe uns jene, welche zu dir gekommen sind, heraus, damit wir sie beschlafen. Und der Apostel hat die, welche diese Sünde tun, scharf getadelt; da sagt er im Briefe an die Römer [2]: Siehe, sie verliessen, was ihnen von der Natur selbst zukam, und verzehrten sich in der Begierde einer nach dem andern. Und er spricht im Brief an die Korinther [3]: Nicht werden sie eingehen in das Reich Gottes. Und die Thora [4] befiehlt den Tod dessen, der ein Tier beschläft, sei es männlich oder weiblich, denn der Zweck beim Verkehr ist nur dieser, dass er Nachkommenschaft zur Bebauung der Erde erzeuge. Bei diesen Arten (des bestialischen Verkehrs) aber entsteht keine Nachkommenschaft, sondern das Gegenteil davon; denn (fol 24[b]) Gottes Zorn steigt über den herab, der solches tut. Und wegen der Liebe Gottes zu den Menschen hat er in den Mund der Väter Kanones gelegt für jeden, welcher nach der Busse Verlangen trägt, damit sie sich von dem Zorne retten, der um dieser Sünde willen herabsteigt.

Zweitens. Ueber den, welcher mit einem Tiere Unzucht treibt, sagt der Kanon 15 von Ankyra in Galatien [1]: Wenn

---

[1] Röm. 1, 27.

[2] Rhalli und Potli, Σ. 3, S. 53 (can. Anc. 16): Περὶ τῶν ἀλογευσαμένων ἢ καὶ ἀλογευομένων, ὅσοι πρὶν εἰκοσαετεῖς γενέσθαι, ἥμαρτον, πέντε καὶ δέκα ἔτεσιν ὑποπεσόντες κοινωνίας τυγχανέτωσαν τῆς εἰς τὰς προσευχάς· εἶτα ἐν τῇ κοινωνίᾳ διατελέσαντες ἔτη πέντε, τότε καὶ τῆς προσφορᾶς ἐφαπτέσθωσαν. Ἐξεταζέσθω δὲ αὐτῶν καὶ ὁ ἐν τῇ ὑποπτώσει βίος, καὶ οὕτω τυγχανέτωσαν τῆς φιλανθρωπίας. Εἰ δέ τινες κατακόρως ἐν τοῖς ἁμαρτήμασι γεγόνασι, τὴν μακρὰν ἐχέτωσαν ὑπόπτωσιν. Ὅσοι δ' ὑπερβάντες τὴν ἡλικίαν ταύτην καὶ γυναῖκας ἔχοντες περιπεπτώκασι τῷ ἁμαρτήματι, πέντε καὶ εἴκοσιν ἔτεσιν ὑποπεσόντες κοινωνίας τυγχανέτωσαν τῆς εἰς τὰς προσευχάς· εἶτα ἐκτελέσαντες πέντε ἔτη ἐν τῇ κοινωνίᾳ τῶν εὐχῶν τυγχανέτωσαν τῆς προσφορᾶς. Εἰ δέ τινες καὶ γυναῖκας ἔχοντες καὶ ὑπερβάντες τὸν πεντηκονταετῆ χρόνον ἥμαρτον, ἐπὶ τῇ ἐξόδῳ τοῦ βίου τυγχανέτωσαν τῆς κοινωνίας. Vgl. dazu den Can. Anc. 17 (Rhalli und Potli, Σ. 3, S. 56): Τοὺς ἀλογευσαμένους καὶ λεπροὺς ὄντας ἤτοι λεπρώσαντας τούτους προσέταξεν ἡ ἁγία σύνοδος εἰς τοὺς χειμαζομένους εὔχεσθαι.

ܘܡܢ ܙܐܕ ܥܢܗ ܥܫܪܝܢ ܚܐܘܝ̈ܗ ܡܨܪܘܦܗ ܦܐܢܐ ܢܐܡܪ ܐܢ ܬܨܘܡ
ܚܡܘܥܝܗ ܥܠܝ ܚܒܙ ܘܡܠܚ ܦܐܢ ܠܡ ܝܬܘܒ ܚܡܣܝܢ ܣܢܗ
ܦܠܝܩܡ [1] ܡܥ ܐܠܬܐܝܒܝܢ [2] ܥܠܝ ܒܐܒ ܐܠܟܢܝܣܗ ܒܡܕܗ ܥܫܪ [3]
ܘܒܥܕ ܬܡܐܡܗܐ [4] ܝܥܘܕ [5] ܡܥ ܐܠܨܠܐܗ ܒܡܕܗ [6] ܫܗܪ ܐܝܡ
5 ܝܥܒܪ ܥܢܗ ܘܥܠܝܗ ܥܢܗ ܐܢ ܝܚܣܒ ܡܢ ܐܠܬܐܝܒܝܢ [7] ܘܝܣܩܛ
ܬܘܒܬܗܡ [8] ܘܬܕܒܝܪܗܡ [9] ܦܐܢ ܟܐܢܘܐ ܝܨܪܘܢ ܥܠܝ ܦܥܠܗܡ ܡܢܥܘܗܡ
ܘܐܠܐ ܦܠܐ ܢܥܛܝ ܠܗܡ ܡܢ ܕܟܘܠ [10] ܐܠܟܢܝܣܗ ܘܠܐ ܝܩܪܒܘܐ
ܐܠܩܪܒܐܢ ܦܐܢ ܟܐܢ ܡܢܗܡ ܩܘܡ̈ ܐܢܗܡ ܡܬܗܐܘܢܘܢ ܘܡܢܗܡ ܡܬܗܘܪܝܢ
ܦܝ [11] ܗܕܐ ܐܠܐܡܪ. ܦܠܝܬܘܒܘܐ ܬܘܒܗ ܨܐܕܩܗ ܐܠܡܬܘܒܗ ܒܟܬܝܪܗ
10 ܐܠܐܝܐܡ. ܘܡܢ ܟܐܢ ܡܢܗܡ ܟܒܝܪ [12] ܘܩܕ ܒܠܓ ܚܡܣܝܢ ܣܢܗ
ܘܩܬܠ ܥܢܗ ܐܡܪܐܗ ܘܙܢܝ ܡܥܗܐ ܗܕܐ [13] ܐܠܙܢܐ ܦܠܝܩܡ [14]
ܡܥ [15] ܐܠܬܐܝܒܝܢ ܒܐܙܐ ܒܐܒ ܐܠܟܢܝܣܗ ܒܡܕܗ [16] ܥܫܪܝܢ
ܫܗܪ ܘܒܡܕܗ ܫܗܪ ܡܢ ܐܠܨܠܐܗ ܐܝܡ ܝܥܛܝ [17] ܒܥܕ [18] ܕܠܟ
ܐܠܩܪܒܐܢ. ܘܐܢ ܟܐܢ ܦܐܥܠ ܕܠܟ ܒܥܕ ܡܐ ܐܬܐ [19] ܥܠܝܗ ܚܡܣܝܢ [20]
15 ܣܢܗ ܘܬܐܒ ܥܢܗ ܐܝܟܡܐ ܦܠܝܩܒܠ ܡܥ ܡܥܠܬܗ ܦܐܪܐ
ܐܢܗ ܡܢ ܚܐܠܬܗ ܦܠܝܩܪܒ ܐܠܩܪܒܐܢ ܐܝܨܐ ܠܐܢ ܐܠܡܣܝܚܝܝܢ
ܦܝ ܐܠܙܢܐ ܀

---

[1] B u. D فليقم — [2] Nach التوابين B fol 48 b — [3] B u. D fügen سنة zu — [4] B u. D انقضايها statt تمامها — [5] D fügt المومنين zu — [6] D خمس — [7] D رجوعه — [8] D توبته — [9] D وصلاح تدبيره — [10] D الدخول الى — [11] Von قوم an bis فى heisst es bei D: قوم منهمكون ومشهبون (sic) فى u. s. w. — [12] D fügt zu noch السن كبير — [13] D fehlt هذا — [14] B فليقم, D فيقم — [15] Nach مع B fol 49 a — [16] D خمس und ebenso gleich wieder. — [17] B يعطا — [18] Nach بعد hört D fol 26 b auf, Lücke bis V fol 34 a am Ende nach الكهنة. — [19] B اتت — [20] B خمسون



irgend ein Mann in Unzucht mit einem Tiere befunden wird und ihm darin eine notorische Gewohnheit geworden ist, so befehlen wir, dass dessen Strafe je nach der Massgabe seines Alters bemessen werde. Hat er zwanzig Jahre noch 5 nicht überschritten, so stehe er fünfzehn Jahre mit den Büssenden an der Türe der Kirche, und bei der Vollendung derselben nehme er Teil beim Gebete fünf Jahre (lang), darauf empfange er dann die Eucharistie, nachdem über ihre Bekehrung und über die Schönheit ihrer Busse und ihre 10 Führung eine Prüfung angestellt ist und (dabei festgestellt ist, dass) sie das bereuen, was von ihnen statthatte; anderenfalls werde ihnen der Eintritt in die Kirche nicht gestattet und sollen sie die Eucharistie nicht empfangen. Wenn es dann unter ihnen auch noch welche gibt, die sich gleich 15 bleiben und in dieser Sache ganz verstockt sind, so sollen sie Busse tun, die lang im Mass und viel in den Tagen ist. Und wer unter ihnen ein Erwachsener ist und schon zwanzig Jahre überschritten hat und eine Frau besitzt und doch eine solche Tat begeht, der stehe bei den Büssenden draussen vor 20 der Tür der Kirche fünfundzwanzig Jahre lang und fünf Jahre im Gebet, darauf werde ihm dann die Eucharistie gereicht. Und ist der Täter dieses in einem Alter von über fünfzig Jahren und besitzt er eine Frau, so bleibe er bis zu seinem Tode (in der Busse). Wenn er dann an seinem Leben ver-25 zweifelt [1], so erhalte er die Eucharistie; die Strafe gebührt auch denen, welche in der Unzucht verstockt sind.

[1] wohl = die Hoffnung länger zu leben aufgibt; in Lebensgefahr kommt, die bestimmt zum Tode führen wird.

ܐܠܬܐܠܬܗ ܀ ܦܝ ܐܠܚܘܐܝܓ ܘܐܠܝܗܘܕ ܟܐܢܘܐ (fol 25a) ܦܝ
ܐܠܫܪܝܥܗ ܝܥܡܠܘ ܐܠܥܐܕܗ ܥܠܐ ܐܠܕܝܢ ܝܬܚܪܓܘܢ ܒܐܠܚܘܐܝܓ
ܘܝܬܥܠܩܘܢ ܐܘ ܝܫܬܫܦܘܢ ܒܐܠܚܕܐܢ ܦܠܝ ܐܠܠܗ ܝܟܐܦܝ ܗܘܠܐ
ܒܠܝ ܝܥܘܕܘܐ ܒܪܐ ܘܝܬܒܪܘܢ ܫܝܐ ܒܥܕ ܫܥܒܗ ܟܐܢܘܐ
5 ܝܠܘܐ ܬܐܒܘܐ[1] ܡܢ ܕܠܟ ܘܪܓܥܘܐ ܒܥܕܗ ܦܝ ܓܗܠܗܡ ܡܬܠ
ܐܠܡܬܛܝܪܝܢ[2] ܘܠܐ ܝܕܥܘܢ ܐܠܥܢܝܗ ܠܐ ܕܗܝܬܗܡ ܒܝܢ ܐܠܠܗ
ܥܙܝܙܗ ܀
ܐܠܪܐܒܥܗ ܀ ܦܝ ܐܠܝܗܘܕ ܘܐܠܫܥܐܪ ܘܟܐܢܘܐ ܦܝ ܐܠܬܐܘܪܗ
ܒܥܕ ܥܠܐ ܐܡܪܐܗ[3] ܬܫܫܦ ܒܐܡܪܐܗ ܡܬܒܥܘܐ ܐܘ ܪܓܠ ܝܫܫܦ
10 ܒܪܒܠܝ ܫܝܒܢܐ[4] ܡܢ ܐܠܫܪܥ ܘܦܝ ܐܠܫܪܒܠܝ ܘܒܫܬܬܐܒܐ
ܫܒܥܗ ܫܝܢ ܡܬܠ ܐܠܬܐܘܒܝܢ ܫܥܒܐ ܡܢ ܕܪܒܐ ܦܝ ܐܟܠܐ ܘܕܝܗ
ܐܠܝܗܘܕ ܝܠܘܐ ܒܪܦ ܡܢܗܡ[5] ܐܠܐܓܠܐܠ ܦܝ ܬܘܒܬܗܡܐ ܘܐܠܝܗܘ
ܐܠܕܐܘܡܗ ܐܫܪܐ ܒܥܕ ܕܠܟ ܦܝ ܐܠܫܪܒܠܝ ܀
ܐܠܚܐܡܣܗ ܀ ܦܝ ܒܐܒܗܡ[6] ܐܠܡܬܡܐܝ ܡܢ ܡܘܐܝܢ
15 ܐܠܡܠܗܡ ܐܠܥܐܝܢ ܐܠܥܐܝܗ ܘܬܫܒܗ ܒܥܕ ܐܠܕܝܢ[7] ܝܚܝܢ
ܐܠܝܗܘܕ ܫܬܘܡܗܡ ܐܠܫܬܠ ܀ ܘܡܢ ܐܠܬܛܠܥ ܐܠܬܐܘܫܐ

---

[1] Nach تابوا B fol 49 b — [2] Nach المتضرعين hat B noch ابداً — [3] B مرة — [4] B فليمنعا — [5] B منهما — [6] B عقابهما — [7] Nach الذين B fol 50 a

Drittens. Ueber die Tiere und die perversen Männer, spricht ihr (der Väter von Ankyra) (fol 25ᵃ) Kanon 6 [1]: Alle, welche sich mit den Tieren beflecken und die Sünde von Lots Volk begehen, d. h. sich mit den Männern ver-5 fehlen, die wird Gott dadurch strafen, dass sie Aussätzige werden und als Aussätzige erscheinen, worin ferner eine Strafe für sie liegt. Und wenn sie Busse dafür getan und sich davon erhoben haben, so sollen sie mit den demütig Flehenden beten, und nicht sollen sie in die Kirche eintre-10 ten, denn ihre Sünde ist bei Gott schwer.

Viertens. Ueber die perversen Männer und Frauen und zwar von denselben (den Vätern von Ankyra) im (Kanon) 19 [2]: Jedes Weib, welches mit einem Weibe seinesgleichen sich befleckt, oder ein Mann, welcher sich mit Jünglingen be-15 fleckt, die sollen von der Gemeinschaft und bei der Eucharistie ausgeschlossen werden und sollen sieben Jahre mit den Büssenden die Busse auf sich nehmen, wie wir schon im Anfange dieser Bestimmungen erwähnt haben. Und wenn von ihnen die Befreiung in ihrer Busse und der aufrichtige Wille aner-20 kannt ist, mögen sie darauf bei der Eucharistie teil nehmen.

Fünftens. Betreffs ihrer körperlichen Strafe (gilt) von den königlichen Kanones der Kanon 119 [3]: Die sich mit den Männern abgeben, sind mit dem Tode zu bestrafen. Und der Titulus 39 [4]: Die Homosexuellen, der Täter und der, an

---

[1] Ist vielleicht Rhalli und Potli, Σ, 3, S. 56 heranzuziehen (can. Anc. 17)? Den Text dieses Kanons siehe vorhin S. 175 Anm. 2.

[2] Rhalli und Potli, Σ. 3, S. 62 (can. Anc. 20) handelt, so ähnlich er auch in der Form der Strafe ist, doch von den Ehebrechern, dem Manne sowohl, wie der Frau. Ἐάν τινος γυνὴ μοιχευθῇ ἢ μοιχεύσῃ τις, ἐν ἑπτὰ ἔτεσι δεῖ αὐτὸν τοῦ τελείου τυχεῖν κατὰ τοὺς βαθμοὺς τοὺς προάγοντας. Ueber den Begriff des μοιχός und der μοιχαλίς vgl. Rhalli und Potli, Σ. 4, S. 149 f., (can. Bas. 21).

[3] Sachau-Bruns, *Syr. Röm. Rechtsb.*, S. 93 (can. arab. 120); vgl. auch Sachau, *Syr. Rechtsbücher*, I, S. 116, § 120 (R II) und S. 164, § 78 (R III).

[4] *Proch.* 39, 73: Οἱ ἀσελγεῖς, ὅ τε ποιῶν καὶ ὁ πάσχων, ξίφει τιμωρείσθωσαν, εἰ μὴ ἄρα ὁ πεπονθὼς ἔλαττον εἴη τῶν ιβ′ χρόνων· τότε γὰρ τὸ ἐνδεὲς τῆς ἡλικίας αὐτοῦ τῆς τοιαύτης αὐτὸν ἀπαλλάττει ποινῆς.



ܘܠܬܠܬܝܢ ܐܠܕܗܒ ܐܠܦܐܨܠܐ ܘܐܠܡܥܡܘܕܝܐ ܒܗ ܒܡܥܡܘܕܝܬܗ ܘܡܐ
ܒܐܠܟܗܢܘܬ ܐܠܐ ܐܢ [1] ܡܥܗܡ ܐܠܡܥܡܘܕܝܐ ܒܗ ܙܘܓ ܐܬܢܝܢ [2] ܒܥܕ
ܗܕܗ ܦܐܢܗ ܝܨܝܪ ܗܕܗ ܢܨܝܒܗ ܡܢ ܐܠܟܗܢܘܬ ܐܠܡܕܟܘܪܗ:
ܘܡܝܠܝܩ ܐܠܝܗܡ ܦܩܛ ܒܐܠܟܬܐܒ ܐܠܬܐܠܬ ܕܟܪܢܐܗܡ [3] ܀
ܐܠܒܐܒ [4] ܐܠܬܐܡܢ ܀ ܦܝ ܐܠܩܣܝܣ ܘܐܠܡܥܡܕܝܢ ܘܡܢ ܠܗ 5
ܡܥܡܘܕܝܬܗ ܐܠܐ ܀ ܘܗܘ ܥܫܪܗ ܦܨܘܠ ܀
ܐܠܐܘܠ ܀ ܠܠܬܠܡܝܕ ܐܠܥܐܪܦ ܒܥܕ ܘܐܠܥܐܒܕ ܒܥܕ ܡܢ
ܐܠܐܚܕ ܘܐܠܡܐܐܚܕ ܐܢ ܡܐ ܙܘܓܐ ܐܡܪܐ ܒܥܕܗ ܦܠܝܣ ܝܨܝܪ
ܠܗ [5] ܐܢ ܝܟܒܪ ܦܝ ܫܝ ܡܢ ܕܪܓ ܐܠܟܗܢܘܬ [6] ܐܠܟܬܗ:
10 ܘܟܕܠܟ ܦܝ ܐܠܬܐܠܬ ܘܥܫܬܝܢ ܡܢ ܐܠܐܚܕ ܘܥܡܕܝܢ ܐܕܐ ܟܐܢ
(fol 25 b) ܠܡܥܡܕܝܢ ܥܕܝܗ ܦܝܡܐ ܒܝܢܗܡ [7] ܘܐܠܐ ܐܬܪܝ:
ܘܠܡܥܡܕܝܢ ܢܨܝܒܗ ܡܢ ܐܠܥܐܕܝܢ ܐܠܐܡܪܝܢ ܘܐܠܫܡܐܫܝܢ ܡܢ
ܐܠܬܝ ܥܕܝܗ ܐܡܪܐ ܡܬܠ ܐܡܪܐܬܗ [8] ܐܘ ܒܥܕܗܐ ܐܢ ܟܐܢ ܟܐܘܠܐ
ܦܠܡܢ ܘܐܕܐ ܟܐܢ ܠܡܐ ܐܬܐ ܦܠܡܢ ܡܢ ܡܬܐܒܥܗ
15 ܐܠܡܬܐܠܗ ܘܐܝܢ ܐܠܥܪܒܐܠܝ . ܦܠܝܣ ܝܢܒܓܝ ܡܢ ܒܥܕ ܗܕܐ
ܦܠܝܟܢ ܒܗ ܒܥܕ ܐܠܘܥܕܗ ܡܢ ܚܪܡܗ ܟܡܐ ܚܩ ܘܢܥܡܠ

---

[1] B الا ان — [2] B اثنى — [3] B ذكرهم — [4] B القول — [5] B fehlt لهـا
— [6] Nach الكهنوت B fol 50 b — [7] B عليها — [8] B زوجته statt امرته

dem die Tat geschieht, sollen beide mit dem Schwert bestraft werden. Wenn aber der, mit dem die Tat geschieht, unter zwölf Jahren ist, so soll sein zu der Zeit jungendliches Alter ihn vor der erwähnten Strafe retten. Und [1]: Denjenigen, die sich mit Tieren vergehen, soll ihr Genitale abgeschnitten werden.

Achtes Kapitel. Ueber die Sklavin (die zur Unzucht gebraucht wird) und den Sklaven und den, dessen Sklavin Unzucht treibt. Sechs Abschnitte.

Erstens. Von den Aposteln der Kanon 16 und 17 von den 81 [2]: Wenn irgend jemand sich eine Sklavin zur Konkubine nimmt, so ist es ihm unter allen Umständen durchaus nicht erlaubt, in irgend eine Stufe des Priestertums zu treten. Und von ihnen (den Aposteln) auch im (Kanon) 63 von den 71 [3]: Wenn (fol 25 ^{b}) der Gläubige eine Konkubine hat, so heirate er sie, und wenn nicht, so gehe sie (von ihm) weg. Und vom Konzil von Nikaia von den Kanones der 71.[4]: Wer eine Konkubine nimmt, sei es gleichzeitig mit seiner Frau oder nach ihr, ist er Priester, so sei er suspendiert, und ist er Laie, so sei er aus der Gemeinschaft der Gemeinde und vom Empfange der Eucharistie ausgeschlossen. Und bessert er sich darnach, so werde ihm nach seiner Busse von sei-

---

[1] *Proch.* 39, 74: Οἱ ἀλογευόμενοι ἤγουν κτηνοβάται καυλοκοπείσθωσαν. Vgl. auch Βασ. 60, 37, 85.

[2] Rhalli und Potli, Σ. 2, S. 23-25 (can. Apost. 17 und 18); Kan. 17: 'Ο δυσὶ γάμον συμπλακεὶς μετὰ τὸ βάπτισμα ἢ παλλακὴν κτησάμενος οὐ δύναται εἶναι ἐπίσκοπος ἢ πρεσβύτερος ἢ διάκονος ἢ ὅλως τοῦ καταλόγου τοῦ ἱερατικοῦ. Kan. 18: 'Ο χήραν λαβὼν ἢ ἐκβεβλημένην ἢ ἑταίραν ἢ οἰκέτιν ἢ τῶν ἐπὶ σκηνῆς οὐ δύναται εἶναι ἐπίσκοπος ἢ πρεσβύτερος ἢ διάκονος ἢ ὅλως τοῦ καταλόγου τοῦ ἱερατικοῦ. Funk, *Did. et Const. Apost.*, I, S. 568.

[3] G. Horner, *Stat. Apostl.*, S. 118, can. 63. Der Kanon 63 der Horner'schen Ausgabe ist dem Wortlaute nach durchaus von dem Kanon unseres Textes verschieden.

[4] Mansi, II, Sp. 1004, can. 71 a (Ecch.); Sp. 975, can. 66 (Turr.); Harduin, I, Sp. 491 (Ecch.) und Sp. 474 (Turr.).

ܘܝܡܟܢ ܓ̰ܐܠܟ ܗܕܗ ܐܠܫܡܣ ܦܝ ܡܩܐܒܠܬ ܐܠܫܡܣܝܗ ܠܐܪܡܕܗ:
ܘܐܠܥܒܝܣ ܒܐܫܟܠܗܡ ܡܬܠ ܦܝ ܐܠܩܡܪ ܐܠܬܐܒܬ ܡܢ
ܐܠܓ̰ܝ ܠܗ ܫܟܠܗ ܐܢܬܝ ܠܫܫ ܠܗ ܐܘܟܗ ܦܠܡܐܟܐܢ ܟܐܢ[1]
ܘܐܢܬܝ[2] ܠܗ ܐܘܟܗ ܦܫܘܪܝܗܐ ܘܐܢ ܡܟ̰ܪܓ̰ܐ[3] ܐܠܐܬܢܝܢ ܡܢ
ܐܠܟܣܘܦ ܠܐܢܗ . ܠܐ ܝܟܘܢ ܐܝ ܫܝ ܐܫܟܠ ܠܗ ܫܟܠܗ ܡܢ 5
ܐܠܐ ܐܠܝ ܐܠܡܫܪܩ ܡܢ ܦܘܩ ܡܬܠ ܡܢ ܘܩܥ ܝܐܬܝܗ ܐܠܫܟܠܗ:
ܘܝܡܟܢ ܡܬܠ ܐܫܟܐܠܗܡ ܦܝ ܐܠܟܐܬܒ ܡܢ ܐܠܓ̰ܝ ܫܟܠܗ
ܐܢܬܝ ܟܐܘܝܐ̈ ܐܘ ܡܬܩܐܒܠ ܦܝܟ̰ܪܓ̰ܐ ܡܢ ܐܠܟܣܘܦ: ܡܢ
ܐܠܬܠܬܗ ܐܠܕܐܟܠ ܠܐܢܐ[4] ܘܟܢܐ ܚܝܢ ܐܠܩܡܪ ܦܝ ܐܠܐܓ̰ܬܡܐܥ
ܒܐܠܫܟܠܗ ܡܗܘܡܬܐ ܠܫܡܣ ܡܢܝ ܐܝ ܡܓ̰ܐܠܛܗܐ[5] ܦܠܡ ܡܟܢ[6] 10
ܡܢ ܕ̈ܐܝܬܗ ܐܝ ܢܘܪ ܘܥܠ ܝܐܬܝܗ ܦܝ ܟ̰ܠܡ ܟ̰ܬܪ ܡܫܬܗܪ
ܡܥܗ ܠܐ ܝܐܒܣ ܫܪܐܝܐ ܟܡܐ ܠܐ ܡܣܫܡ ܡܢ ܐܠܢܐܣ. ܦܡܢ
ܗܐܗܢܐ[7] ܝܐܡܪ ܐܝ ܐܠܐ[8] ܡܟܢ ܠܐܚܕ ܡܢ ܐܠܐ ܡܬܐܒܐ ܐܝ ܝܬܡܫܝ
ܫܟܠܗ[9] ܒܡܫܪܠܗ[10] ܦܐܢܗ ܠܐ ܦܪܩ ܒܝܢܗ ܘܒܝܢ ܐܠܐܢܐ. ܦܐܢ

---

[1] B عليها — [2] Nach وان vor كان B fol 51 a — [3] B فيخرجا — [4] B لانا — [5] يخالطهما — [6] يكن — [7] B هاهتا (so!) — [8] B الّا statt ان لا , danach B fol 51 b — [9] B بسريعة — [10] B فى منزله . Danach hat V am Rande noch ܦܐܢܗ zugefügt ; dies fehlt in B; B ولا

nem Banne Nachlassung gewährt, je nachdem es recht und wünschenswert ist. Und jeder, der diesem Gesetze entgegenhandelt, den bannt die Konzilsversammlung. Und der hl. Basileios sagt im Kanon 7 [1]: Wer sich eine Kon-
5 kubine nimmt, heirate sie, wenn er keine Frau hat; und hat er eine Frau, so verlasse er sie, andernfalls sollen beide aus der Kirche Gottes ausgewiesen werden. Denn nicht ist es Recht, dass ein Mensch sich von jetzt an (in Zukunft) eine Konkubine nehme; denn Christus ist von dem abge-
10 gangen, was für das Gesetz der Freiheit eine Erniedrigung gewesen wäre. Und gleicherweise sagt der hl. Epiphanios im (Kanon) 10 [2]: Wenn einer eine Konkubine nimmt, sei er nun Priester oder Laie, so sollen beide aus der Kirche ausscheiden. Von den Titeln der 4.[3]: Wir haben bei den
15 Früheren betreffs der Verbindung mit einer Konkubine gefunden, dass es jedem, der will, erlaubt sei, mit ihr zu verkehren. Eine Gesetzesbestimmung betreffs dieser nicht erwähnten Angelegenheit zu unterlassen, entspricht nicht unserer Ansicht, damit sich nicht unser Leben beflecke durch
20 das, was von der geschlechtlichen Verbindung gegen die schöne Ordnung ist. So befehlen wir denn von diesem Zeitpunkte ab, dass es in Zukunft keinem mehr frei stehe, sich eine Konkubine zur Hand in sein Haus zu nehmen. Denn es ist dazwischen und zwischen der Unzucht kein Unterschied.
25 Und wenn er die Gemeinschaft mit ihr will, verbinde er

---

[1] Riedel, *KRQ*, S. 239 (can. Bas. 7a).

[2] Riedel, *KRQ*, S. 290 (can. Epiph. 7, nicht genau übereinstimmiend).

[3] *Proch.* 4, 26: 'Επειδὴ παρὰ τοῖς παλαιοῖς ἀνειμένην εὕρομεν τὴν κοινωνίαν τῆς παλλακῆς πρὸς τὸν βουλόμενον αὐτῇ κοινωνεῖν, οὐκ ἔδοξεν ἡμῖν ἀμνημόνευτον ἐᾶσαι ταύτην τὴν νομοθεσίαν, ἵνα μὴ καταχραίνηται ἡμῶν ἡ πολιτεία γάμοις οὐκ εὐπρεπέσιν· ὅθεν κελεύομεν ἀπὸ τοῦ νῦν μηδενὶ ἐξὸν ὑπάρχειν, παλλακίδα ἐν τῷ ἰδίῳ οἴκῳ κατέχειν· μικρὸν γὰρ ἢ οὐδὲν διαφέρειν ἀπὸ τῆς πορνείας νομίζομεν· ἀλλ' εἰ βούλοιτο αὐτῇ κοινωνεῖν, γαμικὸν ποιείτω πρὸς αὐτὴν συνάλλαγμα κατὰ τὴν τοῦ νόμου ἀκρίβειαν. εἰ μέντοιγε ἀναξίαν αὐτῷ ταύτην κρίνοιτο γυναῖκα ἔννομον κεκλῆσθαι, μηδεμίαν πρὸς αὐτὴν κατὰ ἐχέτω κοινωνίαν, ἀλλὰ ταύτην ἀποδιωκέτω καὶ λήψοιτο, ἣν ἂν ἑαυτῷ κρίνι εἰ δὲ σωφρόνως βιοῦν αἱρεῖται, εὐκταῖον ἡμῖν τοῦτο. Vgl. auch *Pro*

ܐܪܥܐ ܕܡܬܪܥܝܬܐ ܒܡܬܪܥܝܢܘܬܐ ܒܬܐܘܡܝ ܩܪܝܒ ܒܢܫܐ ܡܛܠ
ܡܛܠܬܗ ܕܐܠܝܨܬܐ ܕܐܝܬܠܗ ܡܪܐܝܐ ܚܙܐ ܐܢܬܬܐ ܐܝ ܠܒܥܠ ܠܗ
ܘܠܘܗ ܕܢܬܚܫܚܘܢ ܦܠܐ ܥܡܗ ܒܢܘܗ ܘܒܢܬܐ ܒܟܠܗ̈ܝܢ[1] ܢܚܐܪ
ܟܠ ܡܕܝܢܬܐ ܘܐܝܟ ܐܝܟ ܚܙܐ ܠܗ[2] ܡܢ ܐܝܕܗ ܒܠܚܘܕ ܘܐܦ ܐܬܪ
5 ܐܦ ܢܫܐ ܒܢܫ̈ܐ ܦܠܝ ܕܠܗܝܢ ܡܬܬܪ ܒܝܕܗ ܀

ܒܬܪܗ ܀ ܡܢ[3] (fol 26 a) ܟܬܒܐ ܕܬܐܘܪܝܐ ܘܓܝܘܓܪܐܦܝܐ[4]
ܐܡܪܐܝܢ[5] ܐܝܟ ܕܡܕܝܢܬܐ ܚܕܐ ܒܝܬ ܐܝܬ ܗܘܬ ܕܐܝܬ ܒܗ ܟܠܗ[6] ܐܬܪ̈ܐ
ܘܚܝܘܬܐ ܘܥܘܦܐ ܐܢܫܐ ܘܐܬܒܥܝ[7] ܡܢ ܟܠܗܘܢ ܕܡܫܝܚܝܢ[8]
ܟܠܗ ܕܐܝܬܘܗܝ ܚܕܐ[9] ܘܐܬܥܬܕܬ ܡܢ ܥܕܡܐ ܕܢܬܒܢܐ
10 ܘܐܝܟ ܡܕܝܢܬܐ ܒܝܬ ܗܘܐ ܕܥܡܕܬܗ ܒܐܬܪܐ.
ܘܐܝܟ ܒܝܬܐ ܠܐ ܟܠܗ ܘܠܐ ܠܒܪ ܐܬܪ ܘܚܝܘܬܐ ܥܘܦܐ
ܘܐܬܪ̈ܐ ܟܠܗܘܢ ܘܚܝܘܬܐ ܥܘܦܐ[10] ܘܡܕܝܢܬܐ ܘܪܝܫܐ ܐܝܟ ܕܒܬܐ
ܕܡܕܝܢܬܐ. ܘܐܬܚܙܝܬ ܐܦ ܗܝ ܘܡܢ ܐܝܟ ܕܥܒܕܬܐ ܠܟܠܗ
ܐܝܟ ܒܐܬܪܐ ܘܐܝܬܘܗܝ ܡܕܝܢܬܐ ܚܕܐ ܒܝܬ ܘܥܕܡܐ ܗܝ
15 ܕܝܠܗ ܐܬܩܪܝܬ ܘܝܬܒܐ[11] ܘܒܢܬ ܡܕܝܢܬܐ ܐܝܟ ܐܦ[12]
ܐܬܪܐ ܀

---

[1] B مخالطة — [2] B يراها له فى — [3] B ومن — [4] B وخسين — [5] B schiebt وهى ذات بعل ein — [6] B fehlt امراة nach ذات بعل — [7] B تنفا — [8] Nach الاستعمال واحده فى يدها — [9] B تسكنها — [10] B راسه — [11] B المدينة B fol 52 a — [12] B ايضا يصير —

sich mit ihr durch eine legitime Ehe mit Berücksichtigung dessen, was die Verbindung gesetzlich verlangt. Wenn er sie aber nicht für würdig befindet, dass sie seine gesetzliche Gattin genannt werde, so sei zwischen ihm und ihr kein 5 Verkehr einer geschlechtlichen Verbindung, sondern er entlasse sie und nehme eine, die zu nehmen ihm recht scheint. Und wenn er es vorzieht, enthaltsam zu leben, so hat (auch) das unsere Billigung.

Zweitens. Von (fol 26[a]) den Titeln der 59.[1]: Wenn ein 10 Weib sich mit seinem Sklaven aus Wollust vergeht, obwohl sie selber verheiratet ist, soll sie geschlagen und ihr das Haar glatt geschoren und die Nase abgeschnitten werden, und sie soll aus der Stadt, in der sie ihre Wohnung hat, hinausgejagt werden und sich von allen ihren Gütern tren-15 nen. Und der Sklave, welcher sich mit ihr aus Wollust eingelassen hat, dessen Bestrafung geschehe durch das Schwert. Und wenn sie nicht verheiratet ist und keine Kinder hat, so soll sie geschlagen und ihr das Haar glatt abgeschoren werden, und geschlagen werde der Sklave und 20 sein Haar glatt abgeschoren, und er werde verkauft und sein Preis an den Fiskus gezahlt. Und wenn sie dies getan hat und hatte Kinder, so sollen ihre Güter sofort auf ihre Kinder übergehen, und ihr Vermögen werde für sie (die Kinder) bewahrt, und in ihrer (der Frau) Hand sei allein nur 25 die Nutzniessung, und der Preis für den Sklaven gehöre auch den Kindern.

---

[1] *Proch.* 39, 43 und 44; — § 43: Γυνὴ ὕπανδρος τῷ ἰδίῳ δούλῳ μοιχευθεῖσα αὐτὴ μὲν τυπτομένη καὶ κουρευομένη ῥινοκοπείσθω, ἀπελαυνομένη δὲ καὶ τῆς πολιτείας, ἐν ᾗ κατοικεῖ, ἐκ πάσης τῆς οἰκείας ἐκπιπτέτω περιουσίας· ὁ μέντοιγε μοιχεύσας δοῦλος ξίφει τιμωρείσθω. § 44: Γυνὴ μὴ ἔχουσα ἄνδρα τῷ ἰδίῳ δούλῳ μιγεῖσα, εἰ μὲν μὴ ἔχουσα παῖδας τοῦτο διαπράξηται, τυπτέσθω καὶ κουρευέσθω, καὶ ὁ τοιοῦτος δοῦλος τυπτόμενος καὶ κουρευόμενος πιπρασκέσθω καὶ ἡ τιμὴ αὐτοῦ εἰσκομιζέσθω· εἰ δὲ ἐπὶ παισὶ τοῦτο διαπραχθείη καὶ ἡ ὑπόστασις αὐτῆς πᾶσα κατὰ δεσποτείας τρόπον παραυτίκα τοῖς παισὶν ἀνεκποιήτως φυλαττέσθω, τῆς χρήσεως μόνης παρ' αὐτῇ μενούσης, καὶ ἡ τιμὴ δὲ τοῦ διαπραθέντος δούλου τοῖς παισὶν ἀνήκει. Vgl. auch *Proch. auct.* 39, 138 und 139; Βασ. 60, 37, 73 und 74; (aber auch C. 9, 11).

ܐܠܬܐܠܬ ܀ ܘܡܢ ܚܒܗ ܐܡܪܐܗ ܘܬܐܡܠ ܡܢܩܠܒܗ̈ ܐܝܐ
ܡܐ ܚܪܦ ܦܝܗ ܥܡܪܗ ܒܐܠܬܦܟܪ[1] ܘܐܠܪܐܝܣ ܐܝܨܐ ܐܠܕܝ[2] ܡܢ
ܐܠܡܘܨܥ[3] ܠܝ ܝܐܟܠ ܐܠܡܢܩܠܒܗ ܘܡܚܒܘܐ ܦܝ ܚܡܠ ܐܟܪ
ܘܣܡܠ ܬܡܚܘܐ ܐܠܝ ܓܐܘܙܗ ܐܠܘܩܬ ܀

ܐܠܪܐܒܥ ܀ ܦܝ ܡܢ ܝܟܝ ܒܡܢܩܠܒܗ̈ ܠܒܬܐ ܠܗ ܕܡܘܠܐ
ܐܠܬܐܢܝܗ ܐܠܬܐܣܥ ܘܬܠܬܝܢ[4] ܐܢܗ ܡܢ ܐܠܡܬܐܣܪ ܘܥܠܝ
ܒܡܢ ܐܠܓܐܘܪܗ ܐܡܠ ܡܢ ܣܬܗ ܘܬܠܬܝܢ[5] ܕܝܢܐܪ ܘܠܝ ܥܐܝܫ
ܬܣܘܝ[6] ܐܟܬܪ ܡܢܗܐ ܬܡܚܘܐ ܘܬܦܟܪ ܀

ܐܠܚܐܡܣ ܀ ܦܝ ܐܠܬܣܪܝܗ ܡܢܗ ܐܠܓܙܪ ܡܢܡܢ ܝܐܟܠ ܐܠܬܣܠ
ܐܝ ܬܣܪܝܗ ܠܬܥܠ ܓܒܪ ܡܢܡܢ ܠܝ ܝܗ ܣܦܬܗ ܢܬܡܘܐ ܠܗ

---

[1] B statt dessen بالضرب عفف — [2] B fehlt الذى ايضاً — [3] Nach الموضع B fol 52 b — [4] B وثلثين — [5] B وثلثين — [6] B كان, تسوى fehlt

Drittens. Und [1]: Wer eine Frau hat und verkehrt mit einer Sklavin, werde, wenn seine Tat bekannt geworden ist, mit Schlägen bestraft, und der Vorsteher, welcher am Orte ist, nehme gleichfalls die Sklavin und verkaufe sie zu 5 anderen Werken, und ihr Preis soll in den Staatsfiskus gezahlt werden.

Viertens. Betreffs dessen, der mit einer Sklavin, die nicht sein Eigentum ist, Unzucht treibt, sagt der Titulus 39 [2]: Wenn einer zu den Reichen gehört und der Preis 10 des Mädchens geringer ist als 36 Denare, und wenn sie mehr Wert hat, so soll ihr Preis gezahlt und er geschlagen werden.

Fünftens. Ueber die Konkubine bei einem Ungläubigen sagen die Apostel [3]: Wenn eine Konkubine eines nicht 15 gläubigen Mannes sich für ihn allein bewahrt, so werde sie

---

[1] *Proch*. 39, 60: Ὁ μέντοι γυναῖκα ἔχων καὶ τῇ ἰδίᾳ δούλῃ μιγνύμενος, διαγινωσκομένης τῆς πράξεως, οὗτος μὲν τυπτόμενος σωφρονιζέσθω. ὁ δὲ κατὰ τὸν τόπον ἄρχων ἀναλαμβάνων τὴν δούλην ὑπὲρ ἐπαρχίαν αὐτὴν πιπρασκέτω, τῆς τιμῆς αὐτῆς τῷ μέρει τοῦ δημοσίου εἰσκομιζομένης. Vgl. auch *Proch. auct*. 39, 171 a; Βασ. 60, 37, 83.

[2] *Proch*. 39, 61: Ὁ δὲ εἰς ἀλλοτρίαν δούλην πορνεύων, τῶν μὲν εὐπόρων ὑπάρχων. παρεχέτω ὑπὲρ τοῦ πταίσματος τῷ δεσπότῃ τῆς δούλης νομίσματα λϛʹ. εἰ δὲ εὐτελὴς εἴη, τυπτέσθω καὶ καθόσον εὐπορεῖ κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῶν λϛʹ νομισμάτων διδότω. Vgl. auch *Proch. auct*. 39, 131; Βασ. 60, 37, 83. Der arabische Text des obigen Kanons ist wohl verderbt; man erwartet etwa: ist der Preis geringer als 36 D., *so zahle er 36 Denare;* das würde der griechischen Vorlage wenigstens einigermassen entsprechen. Der arabische Kanon liesse sich allerdings auch noch also übersetzen: Wenn einer zu den Reichen gehört, mag nun der Preis des Mädchens geringer sein als 36 D., oder mag es mehr Wert haben, (in jedem Falle) werde der (wirkliche) Preis für sie gezahlt und er geschlagen. Der arabische Kanon wäre dann vom dem griechischen wesentlich verschieden.

[3] Vgl. Horner, *Stat. Apostl.*, S. 99 (can. arab. 29): سرية الانسان اذا كانت مملوكته اذا ربت اولادها وهى قريبة منه وحده فلتسمع وان كان غير ذلك فليخرج:, und S. 118 (can. arab. 63): سرية لغير مومن اذا كانب مملوكة وهى متفرغة له وحده فليدخل وان كانت تتنجس مع اخرين فلتخرج:. Aehnlich auch die äthiopischen Kanones a. a. O., S. 18 und S. 67 und die sa'idischen a. a. O., S. 313 und S. 352 (Uebersetzung; Text in Paul de Lagarde, *Aegyptiaca*, Göttingen, 1882).

ܘܚܪܗ ܦܝܡܐ ܝܠܒܣ ܠܠܓܠܐܡܗ ܘܐܢܬܐܗ ܐܕܐ ܟܐܢ ܚܡܪܗ ܡܣܘܕܗ
ܦܝ ܐܠܒܕܢ ܘܐܠܐܥܨܐܒ ܦܝ ܐܠܐܓܘܦ ܦܘܐܕ ܘܐܢ ܟܐܢ ܠܗܐ [1] ܕܘܢܗ
ܦܠܝܢܦܥ ܡܢ ܐܠܐܡܪܐܨ ܐܠܡܥܪܘܦܗ : ܘܡܒܕܐ ܘܐܢ ܟܐܢ ܦܝ
ܚܕܘܕ ܐܠܡܫܐܪܩ : ܘܗܝ ܕܘܪ ܦܝ ܟܐܢ ܐܠܡܢܐܙܠܗ ܠܚܒܪ
ܡܥܠܘܡ ܀ 5

ܐܠܣܪܛܐܢ ܀ ܗܘ ܡܢ ܒܪܘܓ ܡܢܩܠܒܗ ܐܢܬܝ ܘܠܐ ܡܐܝܗ ܐܡܐܟܢܗ
ܐܠܒܚܐܪ ܐܢܗܐܪ ܫܛܘܛܗ ܡܣܟܢܗ ܐܠܐܒܐܪ ܘܡܢܗܐ ܡܐܝܗܐ
ܘܐܠܩܘܬ ܦܠܒܚܪܐ (fol 26 b) ܘܝܢܦܥ[2] ܒܡܐ ܐܡܪܐܬܡ ܐܒܕܐ ܀
ܐܠܒܐܒ[3] ܐܠܡܐܥܐ ܦܝ ܐܠܐܡܟܢܗ ܡܢ ܐܠܐܪܚܐܡ ܝܐ ܐܢܘܐ
ܣܢܐܝܡ ܀ ܘܗܘ ܐܪܒܥ ܦܨܘܠ ܀ 10

ܐܠܐܣܕ ܀ ܒܪܓ ܐܠܢܨܦ ܀ ܡܢ ܒܪܘܓ ܐܠܢܨܦܗ ܢܐܪܝ ܗܘ
ܐܠܡܐܫܝ ܦܝ ܟܠ ܫܝ ܦܐܥܠ ܐܠܡܐܠܗ ܦܝ ܐܠܩܘܗ ܢܗܐܪܝ :
ܘܦܝܗ ܦܝ ܡܥܐܠܓܗ ܡܢܝܗܐ[4] ܘܠܟܢ[5] ܐܠܐܡܪܐܗ[6] ܡܣܠܛܗ[7]
ܠܗ ܩܘܝܗ ܟܠ ܟܠܗܐ ܐܠܡܣܠܛ ܠܗܐ ܘܩܕ ܟܢܝ ܐܚܕ
ܐܠܢܘܥ ܠܒܢܗ ܒܡܣܠܛ ܠܗ ܩܘܝܗ ܟܠ ܠܠܐܡܪܐܗ 15
ܐܠܡܣܬܘܠ[8] ܠܗܐ ܦܠܐ ܝܩܒܠ ܐܚܕ ܡܢܟܡ[9] ܐܢܬܗ ܐܠܝܗ ܠܗ

---

[1] Nach لهـا B fol 53a — [2] B وينفيـا . — [3] B القول — [4] Nach قرنتية B fol 53b — [5] B فليست — [6] B المرة — [7] B بسلطـة — [8] B الامراة مسلطة — [9] B احدكما —

wegen ihrer Reinheit aufgenommen, und wenn sie, indem die Begierde ihrerseits sich ändert (?), in die Unzucht und die Hingabe an die Sünde kommt, so dass dies ihr zur Gewohnheit geworden ist, so soll sie ausgestossen werden von 5 der hl. Gemeinde. Und gleicherweise in den Bestimmungen über die Verbote [1], und es ist schon in dem Kapitel über die Ehe mit einem Nichtgläubigen behandelt.

Sechstens. Betreffs dessen, der eine Sklavin hat, die Unzucht treibt, und der sie nicht verheiratet, sagen die 10 Apostel [2]: Wenn ein Mädchen der Unzucht ergeben ist, und ihre Herrn verheiraten sie nicht, so sollen sie ausgestossen (fol 26 [b]) und ausgeschlossen sein, wie wir euch auch befohlen haben.

Neuntes Kapitel. Ueber die Enthaltung 15 von dem Eheweibe auf Grund dessen, dass sie (aus religiösen oder moralischen Gründen) zu meiden sei. Vier Abschnitte.

Erstens. Einleitung in die Abhandlung. Von Paulus, dem Apostel [3]: Ehrenwert ist die Ehe in jeder Hinsicht, die 20 Unzüchtigen aber wird Gott richten. Und er sagt in seinem Brief an die Korinther [4]: Nicht hat das Weib Gewalt über seinen Leib, sondern ihr Mann ist derjenige, welcher Gewalt über sie hat, und ebenso hat auch der Mann nicht Gewalt über seinen Leib, sondern dem Weibe kommt die Gewalt über 25 ihn zu. So wehre also keiner von euch seinem Gatten, ausser wenn ihr beide zusammen über irgendeine Zeit um des Fa-

---

[1] Vgl. S. 171 Anm. 3; (nicht in den Verboten, sondern in den sog. arab. Kanones).

[2] Vgl. Horner, *Can. Apostl.*, S. 117 (can. arab. 62 Mitte): فان كان مولاه مومناً وهو عارف انه زان ولم يزوجه بامراة او كانت جارية ولم يزوجها فليعزل ولينف ذلك المولا: ; ähnlich der äthiopische Kanon 63 (Mitte) a. a. O., S. 206: und 207 und der sa'idische Kanon 75 (Mitte) a. a. O., S. 350.

[3] Hebr. 13, 4.

[4] I Cor. 7, 4. 5.

ܐܠܐ ܐܕܐ ܐܠܐܣܩܦܐ ܓܡܝܥܐ ܥܠܝ ܦܡ ܡܢ ܐܠܐܘܠܐ ܥܠܝ
ܐܠܪܘܡ ܘܐܠܟܠܐܡ ܒܐܡܪ ܠܠܕܘܪܐ ܐܕܐ ܐܥܪܨܗܐ[1] ܘܟܕܠܟ ܠܐܠܩܨܝܗ
ܟܠܐ ܡܚܡܟܬܘܒܐ ܐܠܡܣܝܚ ܠܐܟܠ ܡܠܟ ܬܐܡܝܢ ⁘
ܐܠܬܐܢܝ ⁘ ܦܝ ܐܠܥܗܕܗ ܐܠܕܝ ܡܬܠܗ ܘܟܕܠܟ ܩܐܠܬ[2] ܐܠܬܐܠܬܗ
ܦܝ ܐܠܬܐܢܝܗ ܐܠܫܐܗܕ ܘܐܠܐܪܒܥܝܢ[3] ܐܣܩܦܐ ܐܣܩܦ[4] ܐܘ ܩܣ
ܐܘ ܫܡܐܣ ܐܘ ܡܬܠ ܕܝ ܘܟܕܠܟ ܡܢ ܐܠܥܗܕܗ[5] ܐܣܩܛܗ ܡܢ
ܐܠܟܗܢܘܬ ܥܠܝ ܐܢܗ ܝܓ̰ܒ ܘܐܢܗ ܝܓ̰ܥܠ ܢܦܣܗ ܐܦܛܠ ܡܢ
ܓ̰ܢܣܗ ܕܝܠܟ ܡܬܠܐ ܘܟܕܠܟ ܚܠܐܠܐ ܡܝܬܗ ܠܐ ܟܠܐ ܡܐ ܒܥܠܗ
ܐܠܠܗ ܡܥܗ ܓ̰ܕܐ . ܘܐܝ ܐܠܕܟܪ ܘܐܠܐܢܬܝ[6] ܘܗܘ ܟ̰ܠܩܬ[7] ܐܠܠܗ .
ܠܐܢܗ ܟ̰ܠܩܘܗܐ ܐܠܟ̰ܠܩܗ ܐܠܓ̰ܣܕܐܢܝܗ ܓ̰ܕܐ ܦܡܢ ܐܪܐܕ ܘܟܕܠܟ
ܐܠܐܢܣܐܢ ܓ̰ܣܕܗ ܡܩܬܘܠܐ ܥܠܝ ܟ̰ܠܩܬ ܐܠܠܗ[8] ܦܠܥܢܗ
ܡܢ ܥܢܝܬ ܐܠܠܗ ⁘
ܐܠܬܐܠܬ ⁘ ܘܟܕܠܟ ܐܝܛܐ ܐܠܟܗܢܐܬ ܐܢܐ ܗܘ ܐܣܩܛܗ ܡܢ
ܘܟܕܠܟ ܥܠܝ ܓ̰ܢܣ ܡܠܟܘܬ ܐܠܟܗܢܗ ܘܐܠܪܘܚ ܕܟ̰ܠ ܐܥܙܠܗ
ܐܢܐ ܫܐܟܪܐ[9] ܘܐܢܗ ܐܝܛܐ ܡܛܪܗ ܘܢܓ̰ܣ ܐܠܠܗ ܘܡܩܪܒܐܬܗ :
ܘܐܝܛܐ ܐܠܡܣܝܚܝܝܢ ܐܠܕܝ ܝܚܒܘܢ ܝܩܪܒܘܢܗ ܦܝ ܐܠܟܢܝܣܗ
ܐܠܐܘܠܐ ܐܝܛܐ ܦܪܛܐ ܣܢܗ ܐܠܟܗܢܘܬ ܘܝܓ̰ܒ ܐܠܐܢܣܐܢ
ܠܐܓ̰ܠ[10] ܡܟܐܦܝܬܗ ܠܐܡܪܐܬܗ[11] ܘܗܘ ܡܩܒܘܠ ܒܟܡܐܠ

---

[1] B قضيّتا — [2] B قالت — [3] B واربعين — [4] Zu اسقف setzt der Abschreiber in V am Rande noch ܡܚܒ ܐܠܟ̰ܘܪܝ hinzu — [5] Nach الكهنة B fol 54 a — [6] B والانثى — [7] B خليقة — [8] B schiebt hier ein: ويجهل ايضاً ان ذلك من جوهر خلقة الله — [9] Nach حلال B fol 54 b — [10] B بسبب — [11] B للمرة

stens und des Gebetes willen übereingekommen seid. Dann kehret zurück, wenn ihr das für eure beider Sache für gut findet, damit euch nicht der Teufel wegen der Geringheit eurer beiderseitigen Enthaltsamkeit [1] versuche.

5 *Zweitens.* Betreffs der Priester, welche dieses tun, sagen die Apostel im Kanon 46 [2]: Wenn irgend ein Bischof oder Priester oder Diakon oder einer, der auf einer tieferen Rangstufe als diese steht, von den Klerikern sich von der Ehe enthält, weil er sich verunreinige und um sich da-
10 durch besser zu machen als ein anderer, indem er dieses aus Unvernunft seinerseits tut, da ja alles, was Gott geschaffen hat, sehr schön ist und der Mann und das Weib beide Geschöpfe Gottes sind – hat er sie ja doch als eine sehr schöne Schöpfung geschaffen –, so hat nun dieser Mensch in
15 seiner Unvernunft gegen Gottes Schöpfung gefrevelt, und da soll er nun von der Kirche Gottes ausgeschlossen sein.

Drittens. Und ebenso auch der Laie, wenn er sich davon auf Grund einer falschen Art der Gottesverehrung und der Enthaltsamkeit enthält, obwohl er vorher anerkannt
20 hat, dass es eine erlaubte Sache sei, und dass er es nur aus Ehrfurcht gegen Gott und sein Wohlgefallen sich versage. Und es sagt die Synode, die in Gangra zusammentrat, im ersten Abschnitt [3]: Wenn irgend einer die Ehe verwirft und den Menschen wegen des Verkehrs mit seinem Weibe,

---

[1] تراضى = das Gefallenfinden, das Sich-zufrieden-geben, hier dem Sinne nach = Enthaltsamkeit.

[2] Rhalli und Potli, Σ. 2, S. 67 (can. Apost. 51): Εἴ τις ἐπίσκοπος ἢ πρεσβύτερος ἢ διάκονος ἢ ὅλως τοῦ καταλόγου. τοῦ ἱερατικοῦ γάμου καὶ κρεῶν καὶ οἴνου οὐ δι' ἄσκησιν, ἀλλὰ διὰ βδελυρίαν ἀπέχηται, ἐπιλαθόμενος, ὅτι πάντα καλὰ λίαν, καὶ ὅτι ἄρσεν καὶ θῆλυ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον, ἀλλὰ βλασφημῶν διαβάλλῃ τὴν δημιουργίαν, ἢ διορθούσθω, ἢ καθαιρείσθω, καὶ τῆς ἐκκλησίας ἀποβαλλέσθω. Ὡσαύτως καὶ λαϊκός. Funk, *Did. et Const. Apost.*, I, S. 580/1

[3] Rhalli und Potli, Σ. 3, S. 100 (can. Gangr. 1): Εἴ τις τὸν γάμον μέμφοιτο, καὶ τὴν καθεύδουσαν μετὰ τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς, οὖσαν πιστὴν καὶ εὐλαβῆ, βδελύσσοιτο ἢ μέμφοιτο, ὡς ἂν μὴ δυναμένην εἰς βασιλείαν εἰσελθεῖν, ἀνάθεμα ἔστω. Vgl. auch Rhalli und Potli, Σ. 3, S. 106 (can. Gangr. 9 und 10).

(fol 27 a) ܡܬܕܐܟ݂ܠ ܘܡܬܠ ܐܝ ܡܬܪܐܟܡܬܘܡܐ ܢܝܫܡܐܘ
ܡܚܣܘܣܗ ܘܐܚܕܗ ܠܐ ܝܩܕܪܐ [1] ܥܠܐ ܐܠܘܨܘܠ ܐܠܐ ܐܠܡܬܓܘܠܗ
ܐܠܠܗ ܡܢ ܡܥܪܦܗ ܗܕܐ ܡܢܗ. ܡܚܪܘܡ ܡܢ ܟܠܡܗ ܐܠܠܗ [2] ❖
ܐܠܪܐܒܥ ❖ ܘܝܩܘܠ ܦܝ ܐܠܪܐܒܥ ܐܝܡܐ ܐܡܪܐܗ ܟܐܢܬ
5 ܐܘ ܚܒܠܐ ܘܡܫܬܗܝܗ ܢܦܣܗܐ ܠܐܟܠ ܫܝ ܡܢ ܐܠܡܐܟܠ ܐܠܪܕܝ
ܐܝ ܡܐ ܟܐܢ ܦܠܗ ܐܠܐܡܪܐܗ ܐܠܪܕܝܗ ܟܫܟܠ ܐܠܫܝ ܐܘ
ܠܘܢܗ ܡܬܘܪܡܗ ܦܟܬܦܝ ܡܚܪܘܡܗ ❖
ܐܠܩܘܠ [3] ܐܠܚܐܡܣ ❖ ܦܝ ܕܟܪ ܐܠܐܘܠܐܕ ܐܠܕܝ ܠܐ ܝܟܘܢ
ܐܠܡܬܡܐܘܬܝܢ ܐܠܐܟܬܡܐܠ ܦܝܗܐ: ܗܘ ܒܡܬܐܒܗ ܦܨܠ ❖
10 ܐܠܐܘܠ ❖ ܦܝ ܚܐܠ ܐܠܛܡܬ ܐܡܐ ܡܢ ܐܠܡܬܡܬܗ ܦܐܢ ܐܠܠܗ
ܝܩܘܠ ܦܝ ܐܠܦܨܠ ܐܠܬܐܣܥ ܐܢ ܐܠܐܡܪܐܗ ܐܕܐ ܚܒܠܬ ܘܟܒܪܐ
ܓܠܐܡ [4] ܬܟܘܢ ܛܐܡܬ [5] ܬܠܬܝܢ ܝܘܡ ܬܒܩܝ ܘܬܒܐ ܘܬܟܘܢ [6]
ܟܕܠܟ ܒܐܠܐܝܐܡ [7] ܝܘܡ [8] ܬܠܬ ܐܠܝܘܡ ܐܠܬܐܠܬ ܘܠܐ ܬܘܟܠ ܐܠܐ
ܡܩܕܐܪ ܐܠܠܘܢ ܐܠܐ ܐܝ ܬܟܘܢ ܛܐܗܪܐ. ܘܐܝ ܟܐܢܬ ܐܢܬܝ
15 ܦܬܟܘܢ [9] ܛܐܡܬ [10] ܐܪܒܥܝܢ ܝܘܡ [11] ܦܝ ܚܝܨܗܐ [12] ܘܬܟܡܠ
ܬܡܬܗ ܘܬܬܡܢ ܝܘܡ [13] ܬܠܬ ܐܠܝܘܡ ܐܠܬܐܠܬ. ܦܐܕܐ ܟܡܠ [14]
ܬܘܡܐܬܐ ܟܓܠܐܡ ܐܘ ܟܓܪܐܝܗ ܦܬܡܪܟ ܐܠܩܪܒܐܢ:
ܘܐܡܐ ܩܪܒܐܢ ܐܠܣܒܬܗ ܦܐܢ ܐܠܐܟܠ ܦܐܟܗܐ ܦܝ ܐܠܡܣܐܘܡ

---

[1] يقدران — [2] B fehlt من كلمة الله — [3] B القول statt الباب — [4] B خلاماً — [5] B طامث — [6] B تبقى — [7] B ثلث وثلثين — [8] B يوماً — [9] B فلتكن — [10] B تمّ — [11] B طامثا — [12] B يوماً — [13] B بحيضها — [14] B يوماً, danach B fol 55 b — [14] B كمل statt

obwohl sie beide Gläubige, keusch (fol 27[a]), verheiratet sind, für unrein erklärt und sagt, dass ihre beider Verbindung eine (aus religiösen oder moralischen Gründen) zu meidende Unreinheit sei und dass sie beide nicht in das Reich Gottes
5 eingehen können, — wer daran festhält, sei anathematiziert durch das Wort Gottes.

Viertens. Und von ihnen (den Vätern der Gangrenser Synode) im (Kanon) 4[1]: Wenn irgend eine Frau ihren Mann meidet und ihn abhält, weil ihre Seele wegen dieser bösen
10 Tat befleckt würde, als ob Gott die Frau nicht für den Mann zur Erzeugung der Nachkommenschaft erschaffen habe, und dann danach strebt, sich von ihm zu trennen, die sei anathematiziert.

Zehntes Kapitel. Von den Zeiten, zu wel-
15 chen die Verheirateten den Verkehr nicht ausüben dürfen. Fünf Abschnitte.

Erstens. Ueber den Zustand, wo sie in ihrem Blute ist, sagt, was das alte Gesetz angeht, Gott im dritten Buche[2]: Wenn das Weib ein Knäblein geboren hat, sei sie
20 in ihren Blute sieben Tage, dann beschneide sie ihr Kind und bleibe danach dreissig Tage im zweiten Blute, und nicht trete sie zum Heiligtume Gottes ein, bis dass sie ihre Reinigung vollendet hat. Und wenn sie ein Mädchen geboren hat, so sei sie vierzehn Tage in ihrem Blute und sitze
25 sechsundsechzig Tage im zweiten Blute, und wenn sie dann ihre Reinigung mit einem Knäblein oder mit einem Mägdlein vollendet hat, dann bringe sie das Opfer dar. Und was das neue Gesetz angeht, sagen die Väter in den Verboten[3]: Und von Gott ergeht an alle gläubigen christlichen Frauen

---

[1] Rhalli und Potli, Σ. 3, S. 110 (can. Gangr. 14): Εἴ τις γυνὴ καταλιμπάνοι τὸν ἄνδρα καὶ ἀναχωρεῖν ἐθέλοι, βδελυττομένη τὸν γάμον, ἀνάθημα ἔστω.

[2] Lev. 12, 1 ff.

[3] Mansi, II. Sp. 1038, cap. 8 (Ecch.); Harduin, I, Sp. 511.

ܘܠܗܘ ܝܠܝ ܨܘܡ ܐܠܢܨܐ ܐܠܡܩܕܣܗ ܐܠܬܝ ܙܐܬܗܐ¹ ܐܠܡܣܝܚܝܗ
ܡܢ ܩܒܠ² ܐܠܕܝܢܗ ܗܘ ܣܠܐܚܗܐ ܘܠܗܘ ܐܠܡܣܝܚܝܗ ܡܢ
ܐܓܠ ܐܠܥܕܘܐ ܗܘ ܦܝ ܟܠܬܗ ܐܠܩܘܝܗ ܣܠܐ ܐܬܦܥܗ ܥܠܝܗܐ
ܐܢܗܡ ܐܠܐ ܐܢܗ ܠܐ ܝܥܒܝܢ ܥܢܗ ܐܢ ܝܬܪܟ ܐܠܬܥܒܕ
ܘܝܥܪܦ ܐܠܠܗ ܦܝ ܥܡܠܗ ܘܥܠܗ³ ܥܠܝ ܣܠܐܚܗܐ ܘܟܕܠܟ ܣܠܐ
ܠܐ ܝܓܠܘܐ ܐܠܥܕܘ⁴ ܥܢܗ ܘܝܠܘܡܘܗ ܐܠܡܟܪܝܗ ܘܡܥܝܠܗ ܐܠܝ
ܐܠܩܪܦ ܐܠܥܠܐܠܗ ܠܐ ܐܠܥܒܘ⁵ ܦܝ ܐܠܓܒܠ ܕܐܝܡ ܐܝܐ ܗܘ
ܬܪܡ ܝܕܪ ܐܠܠܗ ܘܬܣܒܚܬܗ⁶. ܘܟܕܠܟ ܐܠܬܠܐܡܝܕ ܡܢܬܪܡ
ܠܨܘܡ ܡܢ ܐܠܠܗ ܐܠܡܘܒܡ ܐܠܝ (fol 27 b) ܢܬܐܡܘܡ ܥܢܒ ܣܒܘܬ
ܐܠܩܝܡܗ. ܝܟܘܢ ܣܥܡ ܐܠܠܗ ܬܥܠܝܡ ܥܠܝ ܐܠܢܐܣ ܘܐܠܬܠܐܡܝܕ
ܣܠܐ ܠܐ ܝܥܡܘ ܦܝ ܐܥܒܐܝܗܡ ܥܠܗ ܐܠܨܝܐܡ ܘܐܠܥܪܝ ܘܠܐ ܝܥܡܘ
ܝܟܘܢ ܦܝ ܐܘܠܐܕܗܡ. ܠܐ ܝܟܘܢ ܐܠܝܘܡ ܗܘ ܦܨܐܕ ܐܠܐܥܒܐܠ
ܘܐܠܐܘܠܐܕ⁷: ܬܡ ܝܥܡܬܥܠ⁸ ܡܢ ܐܠܐܢܬܡܐܥ ܦܝ ܣܐܠܐ ܐܠܩܝܡܗ
ܐܠܝܘ ܨܢܬ ܥܘ ܬܐܕܗ ܐܠܢܐܣ ܡܕܠܐ ܐܠܣܡܐܠܐ⁹ ܘܗܘ ܫܡܥܘܢ
ܐܝܐܡ. ܦܠܐ ܐܢܩܗ ܡܕܠܐ ܐܠܫܡܥܘܢ ܐܝܐܡ ܐܢܬܛܪ¹⁰ ܐܠܝ
ܬܡܐܡ ܐܠܫܡܥܘܢ ܐܝܐܡ¹¹ ܘܐܢ ܙܐܕ ܥܕܕ ܐܠܫܡܥܘܢ ܐܢܬܛܪ ܐܠܝ
ܐܪܒܥܝܢ ܥܫܪ ܝܘܡܐ ܦܠܐ ܙܐܕ ܐܠܝ ܐܝܐܡ ܘܥܫܪܝܢ ܘܟܕܠܟ ܐܠܝ
ܬܡܐܡ ܐܠܐܪܒܥܝܢ ܝܘܡܐ¹² ܦܠܐ ܙܐܕ ܓܪܝ ܡܢ ܕܡ ܐܠܩܝܡܗ ܘܐܪ
ܝܟܘܢ ܡܢܗܐ ܡܢ ܨܥܒܬ ܐܠܐܡܪܐܗ: ܘܠܐ ܐܠܨܥܒܐܠܗ ܦܠܐ
ܐܠܐܝܐܡ ܐܠܬܝ ܠܐ ܝܓܒ ܒܠܐܡܪܐܗ ܐܢ ܬܐܡܪ ܦܝܗܐ ܐܠܨܠܐ
ܣܠܐܗܐ ܠܐ ܝܓܒ ܠܠܪܓܠ ܐܠܐܢܬܡܐܥ ܥܘܐ ܐܢܬܡܐܥ

---

¹ B النصرانية — ² B الدخول — ³ B ان — ⁴ B العدوا — ⁵ B العدوا, danach B fol 56 a — ⁶ B تسبيحه — ⁷ B للاولاد — ⁸ B يجتمعا — ⁹ B الجبل — ¹⁰ Nach انتظر B fol 56 b — ¹¹ B fehlt ايام — ¹² B يوماً

das Gebot, sich vom Eintritt in die Kirche zu enthalten, während sie in der Menstruation sind. Es liegt ihnen auch ob, sich vom Empfange der Eucharistie zu enthalten, wenn sie in der Krankheit der Menstruation sind, bis dass die
5 Zahl ihrer Tage vollendet ist. Sie sollen aber nicht das Lob und das Gedächtnis Gottes in ihrem Hause unterlassen, auch wenn sie in der Menstruation sind, und zwar, auf dass der Feind sie nicht in Unordnung stürze und der Ungehorsam sie nicht verschlinge und sie nicht ablenke zu dem nichti-
10 gen Wege. Denn der Feind ist in den Frauen ganz speziell, wenn sie das Gedächtnis Gottes und sein Lob unterlassen. Und entsprechend ist den Männern von Gott verboten, sich zu (fol 27[b]) ihren Frauen beim Auftreten der Menstruation zu begeben. Dieses hat Gott — erhaben ist
15 er — über die Frauen und die Männer bestimmt, auf dass weder in ihren Körpern die Krankheit der Elefantiasis und des Aussatzes entstehe, noch dass dieses bei ihren Kindern geschehe, denn dieses Blut ist das Verderben der Körper beider und der Kinder. Dann sollen sie beide sich enthalten
20 von dem Verkehr im Zustand der Menstruation, welche vor der Schwangerschaft bei den Frauen regelmässig statthat, und zwar sieben Tage (lang). Und wenn sie vor den sieben Tagen zu Ende ist, so warte man (doch) bis zur Vollendung der sieben Tage; und wenn sie über die sieben (Tage) hin-
25 ausdauert, so warte man bis vierzehn Tage, und wenn es über einundzwanzig Tage hinausdauert, und entsprechend so fort bis zur Vollendung der vierzig Tage. Wenn es noch länger dauert, so liegt es nicht mehr im Blute der Menstruation, sondern es ist dies eine von den vielen Krankhei-
30 ten geworden. Und um es kurz zu sagen: an allen diesen Tagen, an denen es der Frau nicht erlaubt ist, die Eucharistie zu empfangen, weil sie in ihrem Blute ist, darf der Mann den Verkehr mit ihr als einen Verkehr zum Zweck der Zeugung nicht ausüben. Und es hat der Kanon 17 des

ܐܠܬܐܠܬܗ : ܘܗܝ ܘܙܢ ܐܠܬܐܢܝ ܐܠܬܐܠܬܗ ܒܥܕ ܐܠܦܨܚ
ܦܐܣܟܠܝܘܣ[1] ܩܐܠ ܐܢ ܐܡ ܕܝܐܣܩܘ ܐܠܡܪܐܗ ܘܫܐܣܩܘܐ ܠܐ ܢܥܘܡ
ܠܠܪܓܠ[2] ܡܣܪܒܘܐ ܒܟܠܐ ܬܪܢ ܐܝܟܐܡ ܒܥܕ ܠܐ ܝܟܒ. ܐܘܙܢ ܥܕܐ
ܐܡܪܟ[3] ܒܗ ܐܠܪܒ ܡܢ ܒܬܘܬܐ ܡܘܣܝ ܩܐܠ ܦܠܡ ܒܥܐܠܒܗ
5 ܒܢܝ ܐܣܪܐܝܠ ܘܩܘܠ ܠܗܡ ܐܝܐ ܪܓܠ ܘܐܚܕ[4] ܐܠܝ ܐܡܪܐܗ
ܘܗܝ ܛܐܡܬ[5] ܦܚܒܠܬ ܡܢܗ ܘܥܡܘܬܐ[6] ܒܝܢ ܘܠܕܐ[7]
ܠܐܢܗܡ[8] ܟܡ ܢܩܪܘܗ ܡܢ ܐܠܥܠܐ ܐܘܠܐܕܗ ܛܐܘܪܘܗ ܦܝ ܕܡ
ܢܓܣ[9] ܦܠܐܓܠ ܗܕܐ ܐܠܣܒܒ ܐܠܡܓܙܝ ܡܥܡܬ ܐܠܪܓܠ[10]
ܒܝܢ ܘܠܒ ܘܠܥܡܐ ܣܪܝܠ ܐܠܠܗ ܐܠܒܝܢ ܦܝ ܐܠܡܪܐܗ
10 ܐܠܡܥܛܝܗ

ܐܠܬܐܢܝ ⁜ ܠܠܬܗ ܒܥܐܕ ܘܠܕܗܐ[11] ܠܝܘܡ ܐܠܡܬܐܬܗ ܡܢ
ܒܛܘܡ ܒܥܛ ܠܠܬܗ ܒܥܐܕ ܐܘܠܐܕܗܡ ܠܠܣܒܥܗ[12] ܠܐܓܠ
ܐܢ ܐܠܡܪܐܗ (fol 28 a) ܬܘܠܕ ܬܘܢܗܐ ܘܠܕܗܐ ܘܬܬܡܪ ܘܬܘܢܝ
ܬܣܥܝܢ ܘܝܘܡ ܐܠܡܣܝܚ ܐܠܡܥܡܕ ܘܬܛܗܪ ܒܥܕ ܐܠܥܡܐܕ[13] ⁜

15 ܐܠܬܐܠܬܗ ⁜ ܝܩܘܠ ܐܠܡܘܥܣ ܒܐܣܪܗܡ[14] ܐܠܡܬܐܬܗ ܡܢ
ܢܐܡܘܗܡ ܦܝ ܒܝܐܢ ܐܠܐܚܕ[15] ܘܐܠܐܥܝܐܕ ܐܠܩܕܝܣܗ ܘܐܠܐܪܒܥܝܢ
ܘܗܡ ܐܠܨܘܡ[16] ܐܠܡܩܕܣܗ[17] ܘܥܝܕ ܐܠܦܨܚ[18] ܐܠܡܟܪܡܗ
ܘܦܝ ܒܠܠܗ ܐܢ ܬܟܘܢ ܬܥܪܒܐ ܦܝ ܒܘܗܐ ܘܝܗܐ ܐܠܐܝܐܡ
ܠܐܢܗܐ ܘܗܝ[19] ܬܥܕ[20] ܠܝܘܡ ܡܢ ܬܒܝܢ ܦܝܗܡ[21] ܘܒܐܩܝܗ

---

[1] B فاسيليوس — [2] B schiebt nach للرجل noch ان ein — [3] Nach امرك B fol 57 a — [4] B واحداً — [5] B ظمثة — [6] B عوتا — [7] B ولد ; V hatte zuerst ܘܠܕܐ, hat aber dann das ܐ durchgestrichen. — [8] B لانها — [9] V ist ܢܓܣ nachträglich über die Zeile geschrieben, in B fehlt es. — [10] B الانسان statt الرجل — [11] B ولدها — [12] B fehlt للسبعة ; ist nicht vielleicht in V ܠܠܣܒܥܗ zu lesen? — [13] Nach العماد B fol 57 b — [14] B schiebt وهو ein — [15] B الاحاد — [16] B الصيام — [17] B المقدسة — [18] B الفصح — [19] B fehlt وهي — [20] B تعدا — [21] B فيها

hl. Basileios (dies) schon erwähnt, er sagt [1]: An den Tagen der Unreinheit des Weibes und ihres Wochenbettes ist es dem Manne nicht gestattet, sich ihr zu nahen, damit nicht deine Ehe werde, wie sie nicht soll. Erinnere dich dessen, 5 was dir der Herr durch Moses befohlen hat, indem er sprach [2]: Rede zur Gemeinde der Söhne Israels und sprich zu ihnen: Wenn einer zu einer Frau eingeht, während sie in ihrem Blute ist — verderben sollen sie beide und sterben ohne Kind, denn sie haben keine Scham gehabt, als sie seinen Samen 10 in unreines Blut warfen. Wegen dieser abscheulichen Ursache soll der Mann sterben ohne Kind und wegen dessen, dass das männliche Glied in die bestimmten Krankheiten gerät.

Zweitens. Die Nacht der Taufe ihres (der Frau) Kindes 15 liegt ihnen die Pflicht ob, sich die Nächte der Taufe der Kinder von einander zu enthalten, weil die Frau (fol 28[a]) ihr Kind säugen und die Eucharistie empfangen will, und (weil sie) es, während auf ihm noch das hl. Oel ist, tragen und nach der Taufe säugen will.

20 *Drittens.* Allen Gläubigen ohne Ausnahme liegt die Pflicht ob, von ihren Frauen sich zu enthalten in den Nächten des Sonntags und der Feste des Herrn und der hl. vierzigtägigen Fasten und in der Woche des hohen Osterfestes und in der Nacht vor dem Tage, an dem sie die Euchari- 25 stie empfangen wollen. Diese Tage sind verpflichtend, und sie liegen als ein Gebot auf ihnen. Wer sie unbeachtet lässt und mit seiner Frau verkehrt, auf dem lastet dies als ein sehr grosser Fehler. Und es sagt der Kanon [3]: Die

---

[1] Riedel, *KRQ*, S. 242 (can. Bas. 17, ziemlich übereinstimmend). Der Schluss findet sich nicht bei Riedel, *KRQ*; vielleicht gehört er nicht mehr zum Kanon des hl. Basileios.

[2] Lev. 20, 18-20.

[3] Vgl. vielleicht Rhalli und Potli, Σ. 3, S. 302, 304 (Can. Carth. 4). Siehe den Text unten S. 201 Anm. 2. Vgl. dazu besonders die Kommentare (die ἑτέρα ἑρμηνεία).

[illegible]

[1] B كثيرا — [2] B الاربعا — [3] B يكونون — [4] Nach ايضاً B fol 58 a — [5] B شهوة — [6] B او جهل — [7] B fehlt ف — [8] B فثلاث — [9] B فاسيليوس — [10] V hatte ursprünglich ܘܠܐܚܬ; diesem wurde ein ܡ zugefügt, ohne dass aber das ܠ getilgt wurde. — [11] B قفير (oder فقير) — [12] B اياماً — [13] B تحفظها — [14] B الثلثين — [15] Nach المقدسة B fol 58 b — [16] B يتحفظ — [17] B من — [18] B بقرينه statt بفرشته — [19] B البحة — [20] B المقدسة

Eheleute sollen in Reinheit den Sabbath halten und den Sonntag und die Fasten der vierzig (Tage) und den Mittwoch und den Freitag, indem sie ihre Körper in Reinheit bewahren und im Gebete sich voll Eifer versammeln. Es sagt auch der Kanon [1]: Wenn einer mit seiner Frau an ihnen aus Nachlässigkeit oder Unwissenheit schläft, dessen Busse sei ein Jahr, und wenn es geschieht mit Wissen, so sei (die Busse) drei Jahre; dann soll er die Eucharistie empfangen. Und es sagt der hl. Basileios im dritten Abschnitt seiner Kanones [2]: Die rechte Ehe, welche Gott den Menschenkindern verordnet hat, ist nicht bloss wegen der Geburt der Kinder; auch wegen des Bedürfnisses der Schwachen hat Gott ihnen Tage gesetzt, an denen die Triebe ihres Herzens zwischen ihnen befriedigt werden mögen, und hl. Tage, welche die Menschen beobachten sollen. Und entsprechenderweise sagt der Heilige im 17. [3] und im 30. [4] seiner Kanones. Er sagt: Die hl. Tage, welche für das Fasten bestimmt sind, verunreinige nicht; denn es ruht auf einem jedem die Pflicht, dass er an allen vierzig Tagen und am Osterfeste sich bewahre [5], denn darin ruht Verzeihung für uns und unsere Rettung. Und es ist das eine Sache, welche über die der Ehe hinausgeht, wenn einer sich von seinem Ehebette (fol 28b) während der ganzen vierzig Tage vom ersten bis zum letzten derselben nicht losmachen kann. Und wehe jedem, der sich dieser Sünde an den hl. Ostertagen überlässt, selbst die nicht ausgenommen, die an diesem Samstag den Ehebund mit ein-

---

[1] Welcher?

[2] Riedel, *KRQ*, S. 238 (can. Bas. 3, ungenau).

[3] Riedel, *KBQ*, S. 242 (can. Bas. 17).

[4] Riedel, *KRQ*, S. 247 (can. Bas. 30).

[5] Sowohl die Lesart von V - احفظ - (die sonst ungebräuchlich ist) als auch die von B - تحفّظ - bedeuten beide « sich (unverletzt) bewahren vor, sich in Acht nehmen vor » (hier vor der « Unreinheit » des ehelichen Verkehrs), und nicht « beobachten » (das Fest) = heilighalten, wie Riedel es fassen möchte.

ܒܒܥܕܗ ܡܢ ܐܚܪ ܐܠܡܥܨܝܗ ܐܕܐ ܬܢܩܛܥ ܥܢܗ ܗܘܐ ܐܠܥܩܠ
ܐܠܝܘܡ ܦܐܝ ܬܓܝܪ ܘܐܬܩܠ ܐܢ ܟܢܬ ܟܐܢ ܬܓܝܪܐܢ.
ܦܐܠܐܢ ܢܬܚܦܛ[1] ܠܐ ܐܢܦܣܢܐ ܠܟܝ ܢܬܡܣܟ ܒܐܠܬܘܒܗ ܒܥܕ
ܘܐܕܐ ܟܢܐ ܢܦܥܠ[2] ܪܕܐܝܐ ܡܢ ܐܠܐܪܒܥܝܢ ܝܘܡ ܐܠܡܩܕܣܗ
5 ܒܥܕܗܐ ܦܐܝ ܦܪܨܬܢܐ ܐܕܐ ܐܥܘܙܬܢܐ ܐܠܬܘܒܗ. ܘܐܠܬܘܒܗ ܗܘ[3]
ܐܢܗܐ ܐܢ ܐܠܝܘܡ ܠܝܣ[4] ܥܢ ܐܠܓܒܢ ܘܐܠܡܠ ܦܩܛ ܒܠ ܐܠܝܘܡ
ܐܠܢܐܣ ܐܟܬܪ ܐܠܕܝ ܗܘ ܐܠܡܠܟ ܐܠܛܐܗܪ: ܦܗܘܐ ܐܠܡܥܝܢ
ܐܠܝܘܡ ܗܘ ܝܕܥܘ ܐܢ[5] ܗܕܗ ܐܠܡܨܠܘܒܐܬ ܬܐܕܝܗ ܥܢ ܐܠܐܝܡܐܢ
ܘܐܩܡܐܪܗܐ ܓܘܦܗ. ܘܒܥܠܗܐ ܢܓܣܗ[6] ܘܐܕܐ ܟܐܢܬ ܗܟܕܝ[7]
10 ܦܗܝ ܐܕܢ[8] ܟܐܠܟܠܒ ܘܓܘܥܗ ܡܚܩܪ ܦܚܝܬ ܐܢ ܟܢܬܡ ܬܐܝܒܝܢ
ܐܟܦ ܡܢ ܐܠܟܐܒ ܒܡܚܒܬܗ ܕܐܝܡ ܬܐܠܠܗ ܬܘܒܬܗ[9] ܡܢ ܓܠܘ
ܘܒܥܕܗ ܘܡܠܟܗ ܘܡܣܝܚܗ ܘܪܘܚܗ ܘܐܠܩܕܘܣ ⁘

ܐܠܪܐܒܥܗ ⁘ ܢܓܝ ܒܐܠܟܘܬܗ ܦܡܢ ܗܘܐ ܐܢܗܡ[10] ܝܬܢܥܡܘܐ
ܡܢ ܢܥܝܡܗܡ ܡܢ ܐܝܐܡ ܢܘܒܬܗܡ: ܝܩܘܠ ܐܠܝܘܡ ܐܠܪܐܒܥ
15 ܘܐܠܐܢ ܘܐܠܓܡܥܝܢ ܘܐܠܡܐܝܗ ܘܐܠܡܣܝܚܝܢ ܠܡܨܠܘܒܗ

---

[1] B فلنتحفظ (ohne الان) — [2] Nach نفعل B fol 59a — [3] B fehlt هو — [4] B schiebt nach ليس noch هو ein — [5] B fehlt ان — [6] B نجس — [7] B هكذا — [8] B اذاً — [9] B توبته — [10] B fehlt انهم. Nach يتنعوا B fol 59b

ander geschlossen haben. Wenn sie sich unterstehen, diese unreine Tat zu begehen, dann unterstehe ich mich und sage, dass sie auf Verzeihung keinen Anspruch haben. So wollen wir uns denn jetzt bewahren, o Brüder, auf dass wir der
5 Auferstehung [1] mit Dank würdig werden. Und wenn wir unsern Willen in den vierzig hl. Tagen mit Wollust getan haben, wo wird unsere Freude sein, wenn wir die Auferstehung schauen? Und auch dies sei gesagt, dass das Fasten nicht bloss ist (das Fasten) von dem Brod und Wasser,
10 sondern das reine (echte) Fasten vor Gott dem Herrn, das ist das reine Herz. Und dieser Heilige, welcher eben darauf aufmerksam gemacht hat, dass dieser Verkehr über die Ehe hinausgeht, der hat sie auch mit dem Namen Sünde bezeichnet und Unreinheit genannt. Und wenn dem also
15 ist, so ist sie dann wie die Unzucht, doch weniger schwer, und da ist es denn entsprechend, dass ihre Strafe leichter sei, als die der Unzucht unter Berücksichtigung dessen, was der, welcher die Busse annimmt (der Beichtvater), in Bezug auf Jugend und Alter und Wissen und Unkenntnis und
20 Zustimmung und Einwilligung findet.

Viertens. Gilt speziell nur von den Klerikern, nämlich: Sie sollen sich von ihren Frauen in den Tagen enthalten, an denen sie (bei den priesterlichen Funktionen) an die Reihe kommen. Es sagen die Kanones 4 und 52 und 77 [2] der

---

[1] Die Auferstehung des Herrn (= das Osterfest)? oder unsere Auferstehung bei der Auferweckung der Toten, von der die Auferstehung Christi Vorbild und Grund ist? Wohl das Erstere!

[2] Rhalli und Potli, Σ. 3, S. 302 (can. Carth. 4): Φαυστῖνος, ἐπίσκοπος Πιχένου τῆς Ποτεντινῆς χώρας τοποτηρητὴς τῆς ἐκκλησίας Ῥώμης, εἶπεν· Ἀρέσκει, ἵνα ἐπίσκοπος καὶ πρεσβύτερος καὶ διάκονος καὶ πάντες οἱ τὰ ἱερὰ ψηλαφῶντες τῆς σωφροσύνης φύλακες γυναικῶν ἀπέχωνται. Ἀπὸ πάντων τῶν ἐπισκόπων ἐλέχθη· Ἀρέσκει, ὥστε πάντας σωφροσύνην τηρεῖν τοὺς τῷ θυσιαστηρίῳ προσεδρεύοντας ἤτοι δουλεύοντας. S. 369 (can. 25): Αὐρήλιος ἐπίσκοπος εἶπε· Προστίθημι, ἀδελφοὶ τιμιώτατοι, πρὸς τούτοις, ἐν τῷ ἀναφέρεσθαι ἕνεκεν ἐγκρατείας τῆς περὶ τὰς ἰδίας γυναῖκάς τινων τῶν κληρικῶν ἐξαιρέτως ἀναγνωστῶν, τὸ ἐν διαφόροις συνόδοις βεβαιωθέν, ὥστε τοὺς ὑποδιακόνους τοὺς τὰ ἱερὰ μυστήρια ψηλαφῶντας, καὶ τοὺς διακόνους καὶ πρεσβυτέρους, ἀλλὰ καὶ ἐπισκόπους,

ܡܢ ܛܠܒܗ ܠܠܒܢ ܐܒܘ ܝܨܚ ܠܗ ܐܠܟܗܢܘܬܗ ܘܗܘ
ܐܠܟܗܢܘܬܗ ܘܐܠܐܒܘܕܝܐܩܘܢܝܗ ܘܐܠܩܣܐܩܣܗ ܘܐܠܩܣܝ[1]
ܘܐܠܐܣܩܘܦܝܗ ܡܢ ܟܠ ܡܢܗܡ ܠܗ ܐܘܨܗ ܠܝ ܡܬܐܠܐ ܡܢ
ܠܝܬܡܣܟܐ ܒܗܐ[2] ܦܝ ܐܘܩܐܬ ܐܠܩܕܐܣ ܘܐܝܐܡ ܚܕܡܬܗ[3]
5 ܘܠܐܢܗ ܐܢ ܡܣܗܡ ܐܠܦܡ ܘܐܒܬܠܗܐ ܝܢܒܓܝ ܡܢ ܦܐܠܐ ܐܠܛܗܐܪܐ
ܐܠܠܒܘܣ ܠܝ ܐܠܕܝ ܠܗܡ ܢܣܐ ܦܠܝܬܒܥܘܐ ܡܬܠܐ ܐܠܕܝ
(fol 29 a) ܠܝܣ ܠܗܡ ܢܣܐ. ܦܝ ܐܝܐܡ ܚܕܡܬܗܡ ܘܬܩܕܝܣܗܡ
ܘܠܡܣܗܡ[4] ܐܠܦܡ ܝܬܩܘܝ ܐܢܦܣܗܡ ܒܐܠܛܗܪܗ[5] ܘܐܠܥܦܗ
ܡܢ[6] ܢܣܐܝܗܡ ܘܡܢ ܠܐ ܝܬܩܘܝ ܒܕܠܟ ܐܠܕܝ ܝܚܒܠܗ ܐܡܪܢܐ
10 ܒܥܛܒܗ ܐܠܟܬܐܒ. ܘܐܡܐ ܒܩܝܗ ܐܠܟܗܢܗ ܐܠܕܝ ܠܝܣ ܠܗܡ ܠܟܪ
ܐܠܠܐܝܐܡ ܚܕܡܬܗܡ ܦܝ ܐܠܦܡ ܦܠܐ ܝܬܥܪܗ ܠܗ ܫܝ ܡܢ
ܕܠܟ ܀
ܐܠܬܐܣܥ ܀ ܦܝ ܐܠܩܣ ܘܝܬܥܠܐ ܐܢܗܐ ܠܗ ܗܘܐ ܐܠܪܒ
ܐܠܩܣ ܐܠܕܝ ܝܩܕܡ ܐܠܩܕܐܣ ܠܝ ܡܬܐܠܐ ܡܢ ܐܘܨܗ ܐܢܗܐ ܦܝ

---

[1] R القسا — [2] R الاجتماع بها — [3] R فى ايام خدمته فى المذبح — [4] B لمس
— [5] R بالطهارة — [6] Nach من R fol 60 a — [7] R يمتنع

grossen Synode von Karthago: Die Kleriker sind verpflichtet und zwar die Agnosten und Hypodiakone und die Diakone und die Priester und die Bischöfe, wer immer unter ihnen eine Frau hat, dass er sich vom Verkehr mit ihr enthalte
5 zu den Zeiten des Opfers und an den Tagen ihres Dienstes und dann, wenn ihre Hände das Allerheiligste berühren. Und sie seien entsprechend dem, was der göttliche Apostel sagt: Jene, welche Frauen haben, die seien wie solche, (fol 29^b) die keine Frauen haben. An den Tagen ihres
10 Dienstes und ihres Opferns, und wann sie das Heilige berühren, sollen sie sich in Reinheit und Enthaltsamkeit von ihren Frauen bewahren; und wer dies nicht beobachtet, was wir bestimmt haben, über den verhängen wir (als) unwiderruflich Suspension. Und was die übrigen Kleriker angeht, deren
15 Dienst in Heiligtum an diesen Tagen nicht statt hat, so sollen sie zu nichts Derartigem gegen ihren Willen gezwungen sein.

Fünftens. Ueber den ܩܝܡ [1], und einbegriffen ist in diesen Ausdruck auch der ܩܝܡ, welcher bei dem Altare dient,

---

κατὰ τοὺς ἰδίους ὅρους καὶ ἐκ τῶν συμβίων ἐγκρατεύεσθαι, ἵνα ὡς μὴ ἔχοντες ὦσιν· ὅπερ εἰ μὴ ποιήσωσι, τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ ἀποκρινηθῶσι καθήκοντος· τοὺς δὲ λοιποὺς κληρικοὺς πρὸς τοῦτο μὴ ἀναγκάζεσθαι, εἰ μὴ ἐν προβεβηκυίᾳ χείρᾳ. Ἀπὸ πάσης ἐλέχθη τῆς συνόδου. Ἅπερ ἡ ὑμετέρα ἁγιωσύνη δικαίως ἐρρύθμισεν, ἱεροπρεπῆ ὄντα καὶ θεάρεστα βεβαιοῦμεν.

[1] Für قيم wird von Gildemeister in seinem Katalog der Bonner Handschriften bei der Beschreibung unseres Manuskripts die Bedeutung «Diakon» in Anspruch genommen. Dass قيم nicht den eigentlichen Diakon bedeutet, geht klar aus den Bussen hervor, welche der hl. Basileios im (arab.) Kanon 34 (vgl. Kap. 15 § 2, S. 237 dieser Veröffentlichung) für die Zauberei u. dgl. festsetzt (der Diakon: 3 Jahre, القيم : 2 oder 1 Jahr). Riedel übersetzt es *KRQ,* S. 251 mit «Küster» Auch diese Uebersetzung ist nicht ganz richtig; es ist vielmehr unter dem قيم der Kirchendiener zu verstehen, welcher bei Gelegenheit der Liturgie dem Priester oder Diakon oder allenfalls auch dem Subdiakon zur Hand gehen muss.

ܠܐܢܗ ܐܠܗܝ ܘܚܕܗ ܦܝ ܓܘܗܪܗ ܡܘܓܘܕ ܐܠܡܘܓܕܝܢ ܐܘ ܡܬܚܪܟ
ܐܠܐܘܐܢܝ ܘܐܠܐܠܐܬ ܐܠܛܐܗܪܗ. ܠܐ ܐܠܦܐܢܝܗ ܡܢ ܓܝܪ ܐܠܐܓܢܣܛܝܢ[1]
ܘܐܠܐܟܪܝܣܛܘܣܝܢ ܘܗܘܐܠܐ ܠܝܣ[2] ܡܢܗܡ ܫܝ[3] ܡܢ ܐܠܢܓܣ
ܘܐܠܕܢܣ ܐܠܕܝ ܥܠܐ ܓܠܘܗܡ ܐܠܩܘܡܐ ܘܡܬܡܝܫܝ ܐܠܐܘܐܢܝ[4]
5 ܘܐܠܐܠܐܬ ܐܠܛܐܗܪܗ ܐܠܬܝ ܠܠܩܘܡܐ ܦܠܗܕܐ ܝܓܒ ܥܠܝ ܐܠܩܣܝܣ
ܐܠܕܝ ܢܓܠܐ ܐܠܩܘܡܠܐ ܘܡܬܢܫܫ ܐܠܐܘܐܢܝ ܘܐܠܐܠܐܬ ܐܠܡܩܕܣܗ
ܐܢ ܝܟܘܢ[5] ܐܝܛܐ ܢܛܝܦ[6] ܡܢ ܘܣܟ ܐܠܢܦܣ ܘܡܢ ܐܠܓܣܕܐܢܝܗ
ܐܢ ܝܟܘܢ ܥܠܝ ܘܐܠܐܟܝܪ ܐܢ ܝܟܘܢܘܐ ܐܠܩܘܡܗ[7] ܐܝܛܐ ܡܬܢܐܟܕܝܢ
ܝܩܪܒ ܐܠܩܘܡܠܐ ܢܩܝܗ ܟܠܩܗ ܚܬܝ ܠܐ ܝܚܟܡܐ ܘܢܦܣܗܡ
10 ܦܝ ܫܝ ܡܢ ܗܕܐ ܦܝܪܚܙܘ[8] ܐܠܠܗ ܥܠܝܗܡ[9] ܘܠܐ ܝܩܒܠ ܩܪܒܐܢܗܡ
ܐܢ ܝܩܪܒ ܥܠܐ ܡܕܒܚܗ ܐܒܕܐ ܀
ܐܠܒܐܒ[10] ܐܠܬܐܣܥ ܥܫܪ ܀ ܦܝ ܐܠܐܫܬܩܐܩ ܒܐܠܟܠܡܗ
ܡܢ ܓܗܪ ܐܠܛܒܝܥܗ ܘܦܝ ܐܠܟܠܡܗ : ܘܗܘ ܦܨܠܝܢ ܀
ܐܠܐܘܠ ܀ ܗܘܕܐ ܐܠܟܠܡܗ ܡܫܬܩܗ[11] ܗܝ ܡܢ ܐܠܝܗܘܕ ܐܠܐ
15 ܐܢܗܐ ܠܝܣ ܦܗܐ ܦܣܐܕ ܐܘܠܐܕ ܐܠܢܐܣ ܐܠܕܝܢ ܠܡ ܝܟܠܩܘܐ[12]
ܠܗܘܐ ܐܠܦܥܠ ܐܠܝܩܝܢ ܐܠܐ ܐܢܗܐ ܦܗܐ ܦܣܐܕ[13] ܐܠܦܪܩܗ ܐܠܕܝܢ
ܝܥܠܡܘܢ ܐܠܠܗ ܦܝ ܐܠܝܘܡ ܠܥܕܡ ܐܠܡܥܪܦܗ ܐܠܚܩܝܩܝܗ ܦܗܘܠܐ[14]
ܐܠܒܐ ܝܬܒܥܘܢ ܐܠܥܘܝܢܗ ܘܠܡ ܝܐܟܕܘܐ ܡܢ ܐܒܝܗܡ

---

[1] B الاغنستين — [2] B الا statt ليس — [3] B شياً — [4] Nach الاوانى B fol 60 b — [5] B يكونوا — [6] B نظيفين ; V hatte anfangs ebenfalls ܢܛܝܦܝܢ und ܝܟܘܢܘܐ. — [7] B القومة — [8] B فيرخزوا — [9] B fehlt von hier ab der Schluss; nach عليهم sofort das folgende Kapitel. — [10] B القول — [11] B مشتقة — [12] Nach يخلقوا B fol 61 a — [13] B افساد — [14] B فهولاى

dass auch er sich von seiner Frau enthält in der Nacht vor dem Tage, an dem er zum Altare eintreten und die Geräte und reinen Gefässe berühren will. Denn der Kanon hat die Anagnosten und Hypodiakone erwähnt und diese be-
5 rühren (auch) nichts von dem reinen Leibe und Blute, sondern treten nur zu dem Altare ein und berühren die reinen Geräte und Gefässe, welche zum Altare gehören, deswegen nun ist es Pflicht des ܩܝܡ, welcher auch zum Altare eingeht und die Geräte und die hl. Gefässe berührt, dass er
10 ebenfalls rein sei von der Begierde nach den Frauen und von dem (geschlechtlichen) Verkehre, welcher Art er auch immer sei. Und das Richtigste ist, dass die ܩܝܡ zu zweien seien, welche abwechselnd den Dienst des Altares versehen, einer um den andern, auf dass sie sich nicht vergehen und
15 nicht in irgend etwas Derartiges fallen, so dass Gott über sie zürnte. Und (andererseits) hat der Priester nicht die Vollmacht, jemals ohne Ministrant zu zelebrieren.

Elftes Kapitel. Ueber den Verkehr mit der Frau auf dem verkehrten Wege und über das Zurückziehen. Zwei Abschnitte.

Erstens. Diese Sünde ist eine Unterabteilung der Sodomie, nur dass bei ihr kein Verderben der Kinder der Menschen ist, welche nicht zu diesem hässlichen Werke geschaffen sind. Jedoch tritt bei ihr ein Verderben des Samens ein, welchen Gott im Manne gemacht hat, um die menschliche Natur zu erhalten; diese nun folgen ihren viehischen Begierden, ohne sich um das zu kümmern, was Gott

---

Für gewöhnlich ist also der قيم sowohl der Sakristan als auch der Akoluth; in gewissen Fällen, wenn dies auch in unserm Texte ausgeschlossen ist, kann auch der Subdiakon und selbst der Diakon als قيم bezeichnet werden. Lehrreich für die Bedeutung des قيم ist die Gleichsetzung mit dem allgemeinen Ausdruck شماس = «Ministrant», (nicht = «Diakon») am Ende des § 5 oben.



ܐܠܠܗ ܒܗ (fol 29 b) ܡܢ ܩܘܐܡ ܐܠܡܣܝܚܝܗ ܦܝܢܒܓܝ ܠܗ ܐܢ ܝܥܪܦ
ܛܒܥ ܐܝ ܡܥܢܝ ܩܐܠܗ ܦܐܢ ܗܕܗ ܐܠܟܠܡܗ ܕܝ ܩܐܠܗ ܡܬܟܠܡ
ܐܠܝܗܘܕ ܘܐܠܠܗ ܐܥܠܡ ܒܕܠܟ ܀

ܐܠܒܐܒ ܀ ܦܝ ܐܠܟܠܡܗ : ܐܡܐ ܐܠܟܠܡܗ ܥܢ ܐܠܡܪܐܗ ܦܩܘܠܗ
ܒܛܠܡܝ . ܐܚܕܗܡܐ ܐܢܒܬ ܐܠܒܘܪܗ ܘܐܠܐܟܪ ܘܩܥ ܥܠܝ ܩܘܡ
ܡܢܗ ܐܢܬܫܪܬ ܒܐܡܪܐ . ܘܗܕܐ ܐܬܦܩ ܠܠܬܠܡܝܕ ܡܬܝ ܩܐܠܬ ܘܩܥ
ܡܬܝܩܢ[1] ܐܢ ܠܐ ܝܟܘܢ ܠܡܣܝܚܝܗܡ ܢܣܠܐ ܘܠܐ ܛܡܪܗ ܘܗܕܐ ܗܘ[2]
ܐܠܫܪ[3] ܡܢ ܐܥܕܐܡ ܐܠܡܣܝܚܝܝܢ . ܘܐܠܐܒܪܐ ܐܢܗ ܡܬܙܘܓ ܐܠܡܪܐܗ[4]
ܐܠܬܝ ܡܟܐܢܬ ܒܟܪܐ . ܘܬܒܪܐ ܦܝ ܐܠܡܚܐܠ ܐܘ ܩܪܝܒ[5] ܡܢܗ
ܐܡܪܐܬܗ ܝܘܣܦ ܐܠܒܪܘ[6] ܘܪܒܡܐ ܐܬܦܩ ܒܗܐ ܐܠܡܘܬ ܘܩܬܠ
ܒܛܢܗ : ܘܩܕ ܚܟܝܬ ܐܠܬܘܪܗ ܐܢ ܐܠܠܗ ܥܙ ܘܓܠ[7] ܓܥܠ ܠܗ
ܦܐܢ ܗܕܐ[8] ܒܐܠܥܐܡܗ ܡܬܠ ܢܚܘܗ . ܘܝܟܘܢ ܐܢ ܝܗܘܕܐ ܐܒܢ
ܝܥܩܘܒ ܠܡܐ ܐܘܨܝ ܐܒܢܗ ܒܐܒܪ ܐܠܝܗ ܥܠܝ ܒܟܪܗ ܒܥܕ ܐܡܪ
ܘܡܬܐ ܒܐܒܢ ܘܒܩܝ ܙܘܐܦ ܘܓܥܠ ܦܬܐܠ ܝܗܘܕܐ ܠܐܒܢܗ[9]
ܐܠܐܘܣܛ ܐܬܐܘܢ[10] ܐܡܪܐܬ ܐܚܝܗ ܘܐܩܝܡ ܢܣܠܐ ܠܐܚܝܗ ܦܟܐܢܬ
ܘܕܟܠ[11] ܝܘܢܢ ܒܗܐ ܥܠܝ ܡܟܐܢܗ ܒܟܪܐ ܠܗ ܐܠܐܘܠ ܟܝܠܐ ܢܩܝܡ
ܢܣܠܐ ܠܐܟܝܗ ܦܩܬܠܗ ܪܒ ܐܠܠܗ ܦܐܡܬܐܬܗ : ܘܒܥܕ ܕܠܟ ܐܠܬܙܘܐܓ
ܠܬܡܐܪ ܐܠܬܠܬ ܐܒܢ ܫܠܗ ܗܕܗ ܐܠܟܠܡܗ ܠܝ ܐܠܟܠܡܗ

---

[1] Nach يتصنعون B fol 61 b — [2] B fehlt هــو — [3] اشر wird von V am Rande durch ܐܫܢܥ erklärt. — [4] B المرة — [5] B قريبا — [6] B البروا — [7] B fehlt عز وجل — [8] B ذلك — [9] B fügt يونان nach لابنه zu — [10] B تزوج — [11] Nach دخل B fol 62 a, B fehlt يونان

ihnen (fol 29ᵇ) von der Erhaltung der Natur befohlen hat. Es ist nun meiner Ansicht nach nötig, dass die Strafe dessen, der diese Sünde tut, geringer sei, als die Strafe dessen, der Männern beiwohnt. Doch das weiss Gott am 5 besten.

Zweitens. Ueber dass Zurückziehen. Was das Zurückziehen von der Frau angeht, so sind zwei Sünden darin, die eine davon die Verschleuderung und das Verderben des Samens, und es wäre doch ein vollständiger Mensch davon 10 entstanden. Und das ist die Erklärung des Evangeliums des Matthäus, er sagt [1]: und oft mühen sie sich ab, dass ihre Natur keine Nachkommenschaft und keine Frucht erhalte; und dies ist schlimmer (schneller) als die Vernichtung des schon Existierenden. Und die andere Sünde ist, dass die 15 Frau, von welcher er sich zurückzieht, erkrankt. Und er macht sie auf der Stelle oder nahe dabei Krankheiten gebären, welche schwer zu heilen sind. Und wie oft ist dabei nicht vielmals der Tod eingetreten! Und die Thora [2] hat bezeugt, dass Gott, der Hohe und Mächtige, schnell über den, 20 der dies getan hat, den Tod vor seiner Zeit gebracht hat. So z. B. als Juda, der Sohn des Jakob, seinen Sohn Eber, welcher sein Erstgeborener war, mit der Thamar vereiratet hatte und Eber gestorben war, ohne ein Kind zu erhalten, da sagte Juda zu seinem mittlerem Sohne: Heirate das Weib 25 deines Bruders und schaffe deinem Bruder Nachkommenschaft. Als nun Onan zu ihr einging, zog er sich von ihr zurück auf die Erde, damit er nicht Nachkommenschaft schaffe. Da war seine Tat vor Gott widerwärtig, und er liess ihn sterben. Und weiterhin ist das Einnehmen von 30 Mitteln, um das Kind abzutreiben, schlimmer als diese Sünde. Denn das Zurückziehen macht, wenn der Mensch es bereut

[1] Wo? Vielleicht Matth. 19, 12?
[2] Gen. 38.

ܡܬܝ ܐܬܐ ܐܠܐܢܣܐܢ ܒܢܝܗ ܘܡܪܝ ܐܘ ܡܢܗܠ ܐܡܢܝܗ ܘܠܝܣ
ܦܐܡܐ ܐܠܬܘܒܐܬ ܦܝܠܐܬܝܐ ܘܐܝܡܐ: ܦܝܘܡ ܐܠܓܡܥܗ ܐܝܡܐܢܐ
ܒܠܐܦܐܝ ܐܠܩܪܒܢ ܘܐܠܡܪܐܗ ܒܐܝܐ ܐܠܐܝܡ ܒܛܡܬ ܘܐܢ ܒܐܝܗ
ܒܠ ܘܐܚܕ ܡܢܗܡ[1] ܒܩܐܪ ܦܠܝܬܘܐ ܐܠܒܪܟܗ ܒܩܐܪ ܐܠܩܪܒܢ
5 ܘܐܠܬܘܒܐܬ ܒܩܐܪ ܐܠܡܪܐܗ ܝܓܒ ܒܠ ܘܐܚܕ ܡܢܗܡܐ ܐܢ
ܝܨܡ ܝܘܡ ܒܠ ܡܪܐ ܡܪܗ ܘܦܠܐ ܀

(fol 30 a) ܐܠܚܐܕܝ[2] ܐܠܒܐܒ ܒܥܕ ܀ ܦܝ ܡܢ ܡܩܪܒ ܐܝܙܠܝܗ
ܐܘܝܬܗ ܡܢ ܒܝܬܗ[3] ܐܘ ܝܬܘܩܦ ܥܢܗܐ: ܘܗܘ ܐܝܐܡ ܒܥܕ ܦܪܠܐ ܀
ܐܠܐܘܠ ܀ ܦܝ ܡܢ ܝܩܪܒܘܐ ܒܝܘܡ ܐܠܨܘܡ ܦܠܐ ܒܥܕܡ[4]
10 ܐܠܩܘܡܠ ܐܝܒܢܗ ܡܬܐܒܝܗ ܒܐܡܪܐܗ ܦܠܐ ܐܝܥܒܕ ܐܘ ܐܐܓܝܠ
ܒܢܘܐ: ܘܡܢ ܐܠܐܝܓܠ ܝܩܘܠ[5] ܠܐ ܡܐ ܐܐܘܝܗ ܐܠܠܗ ܠܐ ܝܦܪܩ
ܐܢܣܐܢ ܐܘ ܝܦܪܩܗ: ܐܠܦܐܝܢ ܐܠܓܐܡܥ ܐܠܩܦܠܐ ܠܐ ܝܣܠܐ ܠܐܩܨܩ
ܘܠܐ ܒܩܨ[6] ܘܠܐ ܒܩܡܐܩ ܐܘ ܝܓܪܝ ܐܡܪܐܬܗ[7] ܡܢ ܒܝܬܗ
ܒܠܠܗ ܐܠܙܢܐ ܘܐܠܓܪܘܝ ܐܠܝ ܐܠܩܘܒܢܗ[8] ܦܡܢ ܦܥܠ ܕܠܟ
15 ܦܠܝܡܢܥ ܐܘ ܐܛܪ ܥܠܝܗ ܝܬܩܠܐ ܀

ܐܠܒܐܒ ܀ ܦܝ ܡܢ ܝܓܪܝܘܐ ܒܓܝܪ ܦܥܠ ܦܠܐ ܐܠܐܝܓܠ
ܐܠܡܩܕܣ ܡܢ ܛܠܩ ܐܡܪܐܬܗ[9] ܒܓܝܪ ܙܢܐ ܐܠܥܐܠܡ ܦܩܕ
ܒܠܡܐ ܙܐܢܝܗ. ܘܡܢ[9] ܒܠܡܐ ܙܐܢܝܗ ܐܘ ܡܛܠܩܗ ܒܥܕ ܕܢܘܐ

---

[1] B منها, wohl die bessere Lesart: statt des Schlusses von V heisst es von hier ab in B weiter bis zum Schluss des Kapitels: يرى الامراة يجب ان يقتن كل من قصد كل واحد منهما مرة — [2] B fehlt الباب — [3] Nach بيته B fol 62 b — [4] B fehlt يقول — [5] B fehlt الرسول بولص — [6] B ولا لقس — [7] B مرته — [8] B الرهبنية — [9] B مرته — [10] B معا, danach B fol 63 a

und Nachkommenschaft erzeugen will, dieses möglich; was jedoch das Einnehmen von Mitteln betrifft, so ist es ein andauerndes Verderben. Wenn nun diese zwei Sünden durch Uebereinkunft des Mannes und der Frau stattfinden, so sündigen allebeide, und wenn jeder von ihnen allein (einzeln für sich) in der Absicht dessen ist, der sie tut, das Zurückziehen nach der Absicht des Mannes und das Einnehmen nach der Absicht der Frau, so ist es nötig, dass jedem einzeln von beiden für das alles, was er beabsichtigt und getan hat, die Busse obliege (fol. 30[a]).

Zwölftes Kapitel. Ueber den, der beabsichtigt, seine Frau aus seinem Hause zu entlassen und sich von ihr zu trennen. Zwölf Abschnitte.

Erstens. Ueber den, der sie im Drange der Andacht entlassen will, sagt der Apostel Paulus [1]: Wenn du an ein Weib gebunden bist, so suche nicht, von ihm frei zu werden. Und im Evangelium heisst es [2]: Denn was Gott verbunden hat, soll der Mensch zu trennen nicht die Macht haben. Der Kanon 5 der Apostel [3]: Nicht steht es dem Bischofe und nicht dem Priester und nicht dem Diakon zu, dass er sein Weib aus seinem Hause aus Gründen der Askese und des Fortgehens zum Einsiedlerleben entlasse. Wer das tut, der sei suspendiert, und wenn er dagegen angeht, werde er anathematiziert.

Zweitens. Ueber den, der sie ohne Grund entlässt, sagt das hl. Evangelium [4]: Wer sein Weib entlässt, ohne dass der Ehebruch festeht, der macht sie zur Hure. Und

[1] I. Cor. 7, 27.
[2] Matth. 19, 6.
[3] Rhalli und Potli, Σ. 2, S. 7 (can. Apost. 5): 'Επίσκοπος ἢ πρεσβύτερος ἢ διάκονος τὴν ἑαυτοῦ γυναῖκα μὴ ἐκβαλλέτω προφάσει εὐλαβείας· ἐὰν δὲ ἐκβάλῃ, ἀφοριζέσθω, ἐπιμένων δὲ καθαιρείσθω. Funk, *Did. et Const. Apost.* I, S. 564/5.
[4] Matth. 5, 32.

ܐܠܚܐܡܣ [1] ܩܐܠ : ܒܠܟܐܠ ܚܪܘܡ ܥܠܝ ܐܘܠ ܡܢ ܓܡܠܬܗ ܐܠܣܘ
ܘܐܠܙܘܓܝܢ ܐܠܕܝ ܝܟܠܝ ܡܢ ܐܓܪܝ ܐܡܪܐܬܗ [2] ܡܢ ܒܝܬܗ ܒܓܝܪ
ܥܠܗ ܘܠܐ ܣܒܒ ܝܣܬܘܓܒ ܕܠܟ ܦܠܝܥܙܠ ܡܢ ܐܠܟܢܝܣܗ :
ܘܐܠܚܐܡܣ ܘܐܠܟܡܣܝܢ [3] ܡܢ ܢܝܩܝܗ [4] ܡܢ ܛܠܩ ܐܡܪܐܬܗ [5]
ܘܓܪܝ [6] ܥܠܝܗ ܘܥܠܝܗܐ ܙܢܐ ܘܬܒܬ ܗܘ ܐܠܟܬܐܒܗ ܥܠܝܗ [7]
ܦܠܝܦܪܩ ܥܠܝܗܐ ܘܝܪܦܩ ܒܗܐ ܚܬܝ ܬܪܓܥ ܐܡܪܐܬܗ ܐܠܝܗ
ܐܢ ܐܠܙܢܐ ܘܐܢ ܡܬܢܥܬ ܦܐܢ ܠܡ ܬܛܝܥ [8] ܘܠܟܢ ܦܠܝܬܘܣܛ [9]
ܒܝܢܗܡܐ ܐܠܐܣܩܦ ܘܐܢ ܠܡ ܬܛܝܥ [10] ܘܠܟܢ ܘܬܫܪܕ [11] ܥܢ ܪܐܝ [12]
ܙܘܓܗܐ ܦܠܝܬܝܫ [13] ܐܠܝܗܐ ܐܠܐܣܩܦ [14] ܦܐܢ [15] ܠܡ ܬܪܓܥ
ܐܠܝܗ ܐܠܪܓܘܥ ܠܙܘܓܗܐ ܦܠܝܩܛܥ ܐܠܐܣܩܦ ܛܠܒܗ ܘܢܝܠܗ
ܥܢ ܒܝܬܗܐ ܘܐܠܪܓܠ ܒܥܕ [16] ܡܒܐܚ ܐܢ ܝܬܙܘܓ [17]
ܐܢ ܝܦܥܠ ܡܐ ܚܪܡ ܘܠܗ ܛܠܩ ܡܒܐܚ ܠܗ ܘܐܢ ܝܦܥܠ
ܡܐ ܐܚܒ : ܘܐܢ ܗܘ ܥܪܦ ܐܢܗ ܐܠܛܠܩ ܟܘܢܗ ܘܐܢܗ ܝܛܠܒ [18]
ܒܐܠܦܪܘܪ ܒܐܠܙܘܪܗܐ . ܦܠܐ ܝܩܒܠ ܡܢܗ ܘܠܟܢ (fol 30 b) ܘܝܓܒܪ
ܥܠܝ ܐܠܨܠܚ ܡܥܗܐ ܐܢ ܟܐܢ ܐܘ [19] ܐܒܐ . ܘܐܢ ܐܡܬܢܥ ܡܢ ܕܠܟ
ܘܐܚܒ ܦܪܩܗܐ ܡܢ ܡܢܥܗ ܦܠܝܡܢܥ ܡܢ [20] ܐܠܩܪܒܢ :

---

[1] B fehlt قال ; B fügt vor الخامس noch القانون ein — [2] B مرته — [3] B والخمسين — [4] B لنيقية — [5] B مرة — [6] B وجرا — [7] B عليها — [8] B يطلق statt تطيع — [9] B setzt nach فليتوسط noch ذلك zu — [10] B تطلق statt تطيع — [11] B وشردت — [12] B fehlt راى — [13] B فليمش — [14] Nach الاسقف fügt V am Rande zu: ܐܚܝܢ ܐܠܟܢܘܙ ܡܬܠ ܗܘ ܐܠܐܣܩܦ ܐܠܡܬܟܙܘܗ — [15] B وان لم, danach B fol 63 b — [16] B fehlt بعد ذلك — [17] B heisst es nach مباح also: ان يفعل ما احب ان اشتهى ان يتزوج ; dann folgt wie in V وان هو عرف — [18] B يطلب ; V bemerkt am Rande ܡܛܠܒ — [19] B وان — [20] B fehlt من

das « er macht sie zur Hure » will bedeuten, dass er, nachdem er sie verstossen hat, über das Verbrechen dessen verantworlich wird, der Anspruch auf eine durch den Ehebruch frei gewordene (Frau) erhebt. Es sagt der Kanon 45 der Apostel [1]: Wer sein Weib von seinem Hause fortschickt, ohne Grund und ohne dazu zwingende Not, der werde aus der Kirche ausgeschieden. Und der (Kanon) 55 von Nikaia [2]: Wenn einer ein Weib geheiratet hat und es kommt zwischen ihm und ihr Schlimmes (Streitigkeit) vor und sie tut Böses gegen ihn, so ertrage er sie mit Geduld und trenne sich von ihr, auf dass seine Angelegenheiten wieder zum Besten der Dinge und zu ihrem Schönsten sich zurückwenden; wenn sie dann dem nicht Rechnung trägt, so vermittle zwischen ihnen der Bischof, und wenn sie dem nicht gehorcht, sondern sich von dem Willen ihres Mannes fernhält, so gehe der Bischof zu ihr. Wenn sie ihm dann nicht die Bereitschaft zur Rückkehr zu ihrem Manne erklärt, so schüttle der Bischof von seinen Kleidern und von seinen Schuhen den Staub an ihrer Tür. Und dem Manne ist es danach erlaubt, wenn er es begehrt, zu tun, was er will, und wenn er sich (wieder) verheiaten sollte, so ist es ihm gestattet, und er soll tun, was ihm behagt. Ist es jedoch festgestellt, dass er zu ihr hässlich ist und schlimme Sachen, um sich von ihr zu trennen, sucht, so werde dies von ihm nicht angenommen, (fol 30 b) und er werde gezwungen, mit ihr zu bleiben, wenn er einverstanden ist und will. Und wenn er sich darauf nicht einlässt und will, dass sie aus seinem Hause fortgehe, so werde er von der Eucharistie ausgeschlossen.

---

[1] Rhalli und Potli, Σ. 2. S. 63 (can. Apost. 48): Εἴ τις λαϊκὸς τὴν ἑαυτοῦ γυναῖκα ἐκβαλὼν ἑτέραν λάβοι ἢ παρ' ἄλλου ἀπολελυμένην ἀφοριζέσθω. Funk, *Did. et Const. Apost.*, l, S. 578/9.

[2] Mansi, II, Sp. 998, can. 55 (Ecch.) u. Sp. 969, can. 51 (Turr.); Harduin, l, Sp. 487 (Ecch.) und Sp. 471 (Turr.).

ܘܠܗܘܡ ܐܠܣܐܪܝ ܘܫܬܡܝ ܥܠܐ ܡܣ ܐܘ ܫܬܡܗ ܝܗܠܟ
ܐܡܪܐܬܗ[1] ܡܢ ܓܝܪ ܐܢ ܝܓܘܙ ܠܗܘܐ ܟܢܝܣܬ ܐܠܐܒܐ ܐܘ ܓܝܪܗ
ܡܢܗܐ ܘܥܝܪܐܢܗ ܐܝܨܐ ܐܡܐ ܐܠܡܬܟܠܡ ܐܘ[2] ܝܣܡܥܗ ܝܟܠܡ ܓܝܪܗ
ܐܡܐ ܒܐܠܣܗܘ ܡܢܗܐ ܐܘ ܒܐܠܦܟܪ ܐܘ ܒܩܨܕ[3] ܥܩܘܒܗ ܠܐ ܝܚܕܘܗܐ
ܐܠܝܗ ܐܢܚܠ ܒܐܘܠܐ ܫܡܥܝ ܘܐܠܠܥܢܐܬ ܫܡܠܗ ܡܢ ܡܓܐܠܣܬ
ܐܠܡܘܡܢܝܢ ܀

ܐܠܬܐܣܥ ܀ ܐܠܢܐܡܘܣ ܥܠܐ ܐܠܙܝܓܗ ܘܗܘ ܐܠܡܣܡܝ
ܒܗ ܫܪܥ : ܐܘܠܐ ܐܠܢܐܡܘܣ ܘܬܐܢܝܗ[4] ܡܛܒܩ ܥܠܐ ܘܐܚܕ
ܡܢܗܘܡܐ ܦܝ ܐܠܡܠܟ ܡܐܫܬܪܟ ܥܠܐ ܐܠܡܣܝܚ ܐܠܡܣܝܚܝܘܢ ܠܠܐܬܨܐܠ
ܐܠܙܘܓܝ ܡܬܠ ܙܘܓܝܬܗܡ[5] ܘܗܘ ܒܬܠܬܗ[6] ܫܝ ܘܐܠܐܬܒܐܬ ܐܢ
ܝܟܘܢ ܥܠܐ ܘܐܚܕ ܡܢܗܘܡܐ ܡܢ ܐܠܪܓܐܠ ܫܟܠ ܫܢܗ ܘܟܐܠܗ
ܐܠܡܪܐܗ[7] ܘܐܟܒܪܗܐ ܐܢ ܝܟܘܢ[8] ܫܥܗܘܕ ܐܠܪܗܒ ܠܗܘܡܐ ܐܠܐܬܢܝܢ
ܐܠܡܘܗܘܒ ܐܠܟܒܝܠ ܦܝ ܣܪ ܙܘܒܝܬܗܡܐ ܐܘ ܙܘܒܝܬܗ ܐܚܕܗܡܐ
ܐܘ ܙܐܕ ܒܙܘܒܝܬܗ ܢܦܣܗ[9] ܘܙܘܒܝܬܗ ܙܦܫܗ ܒܐܠܡܫܗܘܐ
ܐܢ ܝܠܒܫܗܐ[10] ܐܠܥܩܠ ܐܠܡܠܐܟܝ[11] ܐܠܕܝ[12] ܫܟܠ ܐܠܙܘܒܝܬܗ
ܒܡܬܠ ܐܠܬܐܡܝ ܐܠܟܐܝܢ ܒܗܐ ܐܠܬܐܒܬ ܦܝ ܐܠܙܘܒܝܬܗ ܐܠܟܐܡܠܗ.
ܦܡܬܝ ܬܙܘܒܠ ܒܗܕܗ[13] ܐܠܡܪܐܗ ܬܒܛܠ ܐܠܙܘܒܝܬܗ ܘܐܢܩܛܥܬ
ܐܠܡܚܒܗ : ܘܦܝ ܐܦܬܪܐܩܗܡ ܐܠܙܘܒܝܬܗ ܐܠܬܝ ܒܗܕܗ ܐܠܡܪܐܗ
ܘܡܥܘܕܬܗܡܐ[14] ܐܠܐ ܐܠܡܚܒܗ ܡܥܐܗ ܐܚܕܗܡܐ ܐܢ ܝܫܬܒܗܐ

---

[1] B مرته — [2] B و — [3] Nach او لقضا B fol 64a — [4] B ثانيا — [5] B رهبانيتهم — [6] B ثلثة — [7] B الامراة — [8] يكون B fehlt — [9] Nach نفسه B fol 64 b — [10] B يلبسا — [11] B الملاكى — [12] B fügt nach الذى noch هو ein — [13] B بهذه — [14] B وعودتهما —

Und der Kanon 71 von ihnen [1]: Jeder Priester oder Diakon, der seine Frau, ohne dass sie durch den Nachweis des Ehebruchs oder irgend eines anderen (Ehescheidungsgrundes) sonst von dem, was wir früher erinnert haben, überführt
5 ist, entlässt, sei es wegen des Vermögens, oder um sich eine andere an ihrer Stelle zu nehmen, sei es wegen einer schöneren als sie oder einer eleganteren, oder um eine Begierde zu befriedigen, welche Gott nicht liebt, wenn er (ein solcher) Kleriker ist, so werde er abgesetzt, und der Laie werde von
10 der Gemeinschaft der Gläubigen ausgeschlossen.

Drittens. Das beiderseitige Uebereinkommen betreffs des Ordenslebens, und dieser Punkt hat Bedingungen. Die erste ist das gegenseitige Uebereinkommen. Und die zweite, dass ein jeder in dem Kloster wartet, indem er die Zeit zu-
15 bringt, welche zur Prüfung der Ordensleute vor dem Ordensleben festgesetzt ist, und diese ist drei Jahre. Und die dritte, dass jeder von beiden sechzig Jahre überschritten hat, und zwar besonders die Frau. Die vierte, dass der Vorsteher über beide die zwei rechtsgemässen Zeugnisse über die Zeit
20 des Ordenslebens beider oder des einen von beiden ausstellt, dass er zufrieden sei mit seinem Ordensleben und mit dem des anderen. Die fünfte, dass sie sich mit dem Gewande der Engel, welches das Gewand des Ordensstandes ist, unter dem Gebet des Priesters nach der Sitte im vollendeten
25 Ordensstande bekleiden. Wenn nun beide unter diesen Bedingungen das Ordensleben egreifen, ist ihr Klosterleben bestehend und die Ehe gelöst. Und betreffs der Lösung des Ordenslebens, welches infolge dieser Bedingungen zu stande gekommen ist, und der Rückkehr der beiden zur
30 Ehe werden zwei Ansichten geäussert. Die eine davon: dass er es lösen oder wieder mit der Ehe vertauschen könne,

---

[1] Mansi, II. Sp. 1004, can. 71a (Ecch.); und Sp. 975, can. 66 (Turr.); Harduin, 1, Sp. 491 (Ecch.) und Sp. 474 (Turr.).

ܐܘ ܡܢܒܘܐ ܐܠܝ ܐܠܪܚܝܡ ܐܠܕܝ ܟܐܢܬ ܦܝܗܐ ܠܐ ܟܐܘܐ ܡܪܚܘܡܐ[1]
ܐܠܗܘܐ ܘܗܐ ܢܗܘܡܐ ܟܐܡܠ ܡܢ ܠܐܩܪܒܗܡ ܘܠܐܒܢܐ ܒܢܝܗܐ.
ܘܐܚܬܝ ܡܢ (fol 31 a) ܩܐܝ ܝܟܘܢ ܒܥܕܗ ܐܠܐܢܣܐܢ ܡܐ ܐܒܘܬܗ
ܐܠܗ ܠܐ ܝܫܒܗ ܐܠܐܢܣܐܢ[2]: ܐܠܥܩܠ ܐܠܓܐܢܝ ܠܐ ܠܐ ܝܫܒܗܐ
5 ܒܢܘܡܐ ܘܡܢܗ ܐܫܒܐܗܡܐ[3] ܘܡܐ ܦܝ ܒܒܗ ܐܠܒܠܐܕ ܐܠܕܝ
ܐܠܬܝ ܐܫܒܪ ܡܢܘܡܐ ܒܡܐܢܝ ܐܠܡܐܠܚܝܢ ܐܘ ܡܐܢܝ ܐܠܕܐܢܝܐ
ܘܐܚܬܝ ܐܚܕ ܗܘܐ ܐܠܩܪܐܢ ܒܥܩܠ ܐܠܐܒ ܐܠܬܝ ܡܐܠ ܠܐ
ܡܢ ܥܢܝ ܐܠܩܘܒܗ ܦܝ ܥܢܝ ܡܢܗܐ ܐܠܐܢܡܐܢ ܘܥܩܠ
ܐܠܡܐܢܝ ܐܠܓܐܢܝ ܒܢܪ ܠܡܫܝܡܬܗ ܢܦܣܗ ܒܡܐܠ ܡܢ ܘܩܪ ܦܝ
10 ܐܠܫܝܡܢܗ[4] ܀

ܐܠܩܪܒܗ ܀ ܠܐ ܝܓܕ ܐܠܩܪܒܗ ܒܝ ܐܠܐܫܡܐܠܗ ܟܐܡܪܐܬܗ[5]
ܠܫܡܐܠܗ ܐܠܫܐܡܠܗ. ܘܗܘܐ ܐܠܓܕ ܣܪܝܐܠ ܡܢ ܬܠܐܬܗ[6]
ܐܫܟܐܠ. ܐܠܫܟܠ ܐܠܐܘܠ ܐܫܡܘܓܐ ܐܠܟܠܗ ܘܐܠܒܩܘܕܗ
ܦܝ ܐܠܡܐܠܝ ܐܠܣܐܠܐܠ ܒܒܝ ܘܒܗܕ[7] ܐܠܟܠܐ ܐܠܓܡܝܥܗ ܘܗܘܐ
15 ܐܠܡܩܕܡ ܐܢܡܐ ܠܗ ܒܗ ܡܒܠܐ ܠܡܠܠܗ ܠܟܡ[8] ܗܥܝܢ ܘܪܐܓܝ[9]
ܐܠܕܝ ܐܠܐܫܡܘܐܢ ܡܓܬܐ ܘܠܐܘܒܝ ܐܠܩܪܒܗ ܐܘ ܘܐܠܕܝܗ[10] ܐܘ

[1] V verbessert am Rande ܡܪܚܘܡ : B يصلوا بها — [2] B انسان, danach B fol 65a — [3] B القديمة statt فى النسخ الرومية — [4] B افسخاها — [5] B fol 65a — [6] B برة — [7] Nach وجود B fol 65b — [8] B ثلثة — [9] B وصاعداً — [10] B ووالداه — ثلثة

in der sie beide waren, wenn sie wieder um dieselbe bitten, und es werde ihnen beiden der Kanon [1] auferlegt: Wer seine Frau verlässt und eine andere heiratet. Und der Vertreter (fol 31[a]) dieser Ansicht beruft sich auf das Wort
5 des Evangeliums [2]: Was Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen. Und die zweite Ansicht (sagt): dass er es (das Ordensleben) nicht von sich tun könne, und wenn sie sich beide davon irgendwo freimachen, so werde der, welcher die Rückgängigmachung von ihnen durchgeführt
10 hat, durch den Kanon über die Abtrünnigen [3] oder den Kanon der Ehebrecher [4] getroffen; und der Vertreter dieser Ansicht beruft sich auf das Wort des Vaters, welcher sagt: Wenn einer das Ordensleben wegwirft, so wirft er mit ihm den Glauben weg. Und es sagt der Kanon 12 des Konzils von
15 Nikaia [5], wie es im Frühern schon vorgekommen ist.

Viertens. Dass der Mann unfähig ist, mit seiner Frau ehelichen Umgang, durch welchen Nachkommenschaft erzeugt werden könnte, zu pflegen. Und diese Unfähigkeit entsteht aus drei Ursachen. Die erste Ursache ist die Schwäche
20 des Gliedes und die Kälte beim ehelichen Akt, insofern beides nach dem Finden der natürlichen Glieder auftritt.

---

[1] Vgl. Rhalli und Potli, Σ. 4, S. 239 (can. Bas. 77): Ὁ μέντοι καταλιμπάνων τῆς νομίμως αὐτῷ συναφθεῖσαν γυναῖκα καὶ ἑτέραν ἀγόμενος κατὰ τὴν τοῦ Κυρίου ἀπόφασιν τῷ τῆς μοιχείας ὑπόκειται κρίματι. Κεκανόνισται γὰρ παρὰ τῶν πατέρων ἡμῶν τοὺς τοιούτους ἐνιαυτὸν προσκλαίειν, διετίαν ἐπακροᾶσθαι, τριετίαν ὑποπίπτειν, τῷ δὲ ἑβδόμῳ συνίστασθαι τοῖς πιστοῖς καὶ οὕτω τῆς προσφορᾶς καταξιοῦσθαι, ἐὰν μετὰ δακρύων μετανοήσωσι. Vergl. auch den vorhin S. 211 Anm. 1 mitgeteilten Kanon 48 der Apostel (Rhalli und Potli, Σ. 2, S. 63; Funk, *Did. et Const. Ap.*, I, S. 578).

[2] Matth. 19, 6; Marc. 10, 9.

[3], [4] Vgl. im Nomokanon Photions Tit. 13 cap. 20 (Rhalli und Potli, Σ. 1, S. 321) (Abtrünnige) und ebenda Tit. 13 Kap. 5 (Rhalli und Potli, Σ. 1, S. 301) (Ehebrecher). Welcher Kanon hier anzuziehen ist, lässt sich natürlich nicht feststellen.

[5] Mansi, II. Sp. 1018, cap. 14 am Ende (?); Harduin, I, Sp. 500. Oder sollte auf den *griechischen* Kanon 12 (Harduin, I, Sp. 434) hingewiesen werden, sodass aus diesem ein Rechtsgrundsatz abgeleitet oder durch Gesetzesanalogie geschlossen würde? Der griech. Kan. 12 handelt von den bekehrten ehemaligen Soldaten, welche das Kriegshandwerk wieder aufnehmen.

ܘܠܟܢ ܐܢ ܟܐܢܬ ܡܢ ܥܫܪܗ ܕܝܢܪ ܘܥܫܪܘܢ ܦܝ ܐܠܡܐܝܗ. ܘܐܢ
ܥܠܝ ܚܣܒ ܕܠܟ ܐܠܡܥܠܡ ܦܝܟܘܢ[1] ܠܗ ܡܬܪܘܟ ܥܢܗ ܒܬܠܬ[2]
ܩܣܡ ܡܥܐܡܠܗ. ܘܩܕ ܘܓܒ ܦܝ ܕܠܟ ܢܨܝܒ[3] ܐܠܒܝܥܗ ܠܗ ܘܗܘ
ܐܠܡܬܪܘܟ ܝܚܨܠ[4] ܡܢ ܐܠܩܣܡ ܘܐܢܗ ܕܠܟ ܒܬܠܬ[5] ܩܣܡ ܡܥܐܡܠܗ
ܦܠܗ: ܘܐܠܩܣܡ ܐܠܬܐܢܝ ܗܘ ܐܠܕܝ ܝܩܐܠ ܠܗ[6] ܐܠܚܢܬܝ.
ܘܗܘ ܩܕܪ ܝܫܝܪ ܦܠܐ ܝܢܣܒܗ ܠܗ ܐܠܬܘܠܕ ܘܠܐ ܠܫܗܘܗ[7] ܐܠܡ
ܐܠܡܫܘܗ ܐܠܬܐܚܕ ܠܬܘܠܕ ܐܠܢܣܠ[8]: ܐܠܩܣܡ ܐܠܬܐܠܬ[9]
ܐܠܓܙܐ ܐܠܕܝ ܐܠܕܒܪ[10] ܠܗ ܘܠܗ ܦܪܓ ܐܠܡܪܐܗ ܡܥܐ :.
ܐܠܬܐܣܥ :. ܐܠܚܡܐܡ :.
ܐܠܥܐܫܪ :. ܐܠܪܘܚܗ ܐܠܬܐܡܗ ܐܠܚܐܣܗ :.
ܐܠܚܐܕܝ :. ܐܢܩܛܐܥ ܕܡ ܡܢ ܐܠܡܪܐܗ (fol 31 b) ܒܡܕܗ[11] ܩܣܡ
ܠܐ ܝܙܐܠ[12] ܡܥܗ ܡܬܐܒ ܘܠܐ ܝܙܐܠ[13] ܡܢ ܡܥܗ ܐܢܗ ܙܐܗ ܐܘ
ܢܩܨܗ ܒܕܪܗ :.
ܐܠܬܐܢܝ :. ܐܢܩܛܐܥ ܕܪ ܐܠܠܒܢ ܐܠܕܝ ܟܐܢ ܦܝ
ܡܫܐܝܡܗ ܐܠܣܕܝ ܥܠܝ ܟܠ ܡܢ ܗܘ ܡܢ ܐܠܠܒܢ ܐܠܬܐܡܗ
ܐܢܗ ܙܐܗ ܡܬܨܐܠܐ. ܦܠܐܝܟܘܢ ܠܗ ܬܕܪ ܕܠܟ ܕܝܢ ܗܣܗ
ܘܬܬܐܟܝ :.
ܐܠܬܐܠܬ :. ܠܗ ܬܒܬ ܐܠܡܪܐܗ ܠܗ ܐܟܬܪ ܡܥܡܠܗ ܐܢܣܐ
ܚܣܒ ܡܕܗܐ ܘܬܚܡܝܗ[14] ܕܪܬܗܐ ܘܩܕܪ ܡܐܠܗܐ[15] ܦܐܠܡܥܦ

---

[1] B fehlt ف — [2] B ثلثة — [3] B النسخ التى لبيعة — [4] B يتفق ان vor يحصل eingeschoben — [5] B ثلثة — [6] V ܟܚܘ — [7] B اطفى ; danach fehlt الم . Nach شهوة B fol 66 a — [8] V hatte im Text ܐܠܢܣܠ ܐܠܬܐܚܕ dazu ist am Rande die Verbesserung ܐܠܬܐܚܕ ܠܬܘܠܕ ܐܠܢܣܠ zugefügt, ohne dass die erste Lesart getilgt ist. — [9] B هو nach الثالث — [10] B deutlich الذكر statt des ebenso deutlichen الدبر in V. — — [11] B خمس — [12] B يصل — [13] B يصل — [14] B هتكه — [15] Nach مالها B fol 66 b

Und wenn er diese Krankheit vor seiner Verheiratung drei Jahre und mehr gehabt hat, so liegt die Pflicht der absoluten Trennung und der Bestrafung des Mannes und oder seines Vaters oder seines Vormundes vor, wenn sie dieses im Anfange gewusst, aber verheimlicht hatten. Und venn es nach der Verheiratung frisch eingestreten ist, so soll man drei volle Jahre mit ihm ein Nachsehen haben. Es findet sich nämlich in einigen Büchern der Kirche, dass diese Krankheit von der Zauberei komme und dass ihr Wirken nach drei Jahren zu nichte werde. Und die zweite Ursache, ist jene welche العنين genannt wird, und diese ist eine geringe Kraft die somit nicht die Erzeugung und nicht die Annehmlichkeit der Leidenschaft ermöglicht, welche mit der Erzeugung der Nachkommneschaft verbunden ist. Die dritte Ursache: der Hermaphrodit, welcher das männliche Glied und zugleich die Genitalien der Frau hat.

Fünftens. Die Kastrierung.

Sechstens. Die beständige übermässige fallende Sucht (fol 31[b]).

Siebentens. Das Aufhören von Nachrichten über die Gefangenschaft während fünf Jahre, indem weder ein Brief von ihm anlangt, noch auch jemand ankommt, welcher sagt, dass er ihn gesehen oder Nachricht von ihm gehört habe.

Achtens. Das Aufhören von Nachricht von den Soldaten, welcher in einer Feldschlacht waren, wenn einer von den Soldaten kommt, der bezeugt, dass er auf ihn gestossen sei und ihn getötet gesehen habe; dann ist es Recht der Frau, nach diesem noch ein Jahr zuzusehen und (dann) sich zu verheiraten.

Neuntens. Wenn die Frau sicher darin ist, dass ihr Mann Dinge treibt, aus welchen Entehrung ihres Landes und Verschleppen (Konfiskation?) ihres Vermögens entsteht, z.B. das Gehen als Spion gegen den König des Landes, in dem

ܦܝ ܘܩܬ ܘܩܕ : ܗܘ ܡܟܢܐ ܐܠܩܕܝܣܝܢ ܐܢ ܝܩܘܠ¹ ܡܩܐܠܐ ܘܡܣܝܚܐ
ܒܥܕ ܐܠܬܦܐܣܝܪ ܐܢܗ ܐܠܡܣܝܚ ܐܠܬܝ ܐܥܐܕ ܐܠܣܡܐ ܐܠܪܣܘܠ
ܡܘܓܘܕ ܦܝ ܩܠܒܗ ܐܠܝܗܘܕ ܝܚܣܕܘܢ ܐܠܢܨܐܪܝ ܒܥܕ ܐܠܡܣܝܚ
ܘܝܩܬܠܘܢ ܐܢ ܦܐܠܝܘܡ ܝܬܓܪܗ ܒܣܐܪ ܒܩܠܒܗ ܐܢ ܡܚܒܗ ܐܡܪܐܗ
ܐܘ ܝܕܪ ܝܬܐܡܠܗ ܦܘܩ ܒܡܪܩܕ ܐܠܡܣܝܚ : ܘܩܕ ܘܚܝܢ ܦܝ
ܐܠܙܡܢ ܐܠܡܣܬܘܪ ܐܠܡܥܡܘܕܝܗ ܐܠܬܝ ܗܝ ܪܣܐܠܐ ܒܥܠܡ
ܐܠܪܣܘܠ² ܐܢܗ ܡܢ ܝܬܡܘܐ ܡܠ ܐܠܡܬܘܐܢܝܢ³ ܐܠܙܢܐ⁴ ܘܐܠܩܬܠܐ⁵
ܘܗܝ ܡܬܠܬܗ ܐܠܥܠܡܝܗ ܐܠܬܝ ܗܝ ܒܐܠܙܘܡܝܢ ܡܐܠܐܟܝܣ⁶.
ܘܐܡܐ ܐܟܠ ܗܘܐ ܐܠܪܡܝܠ ܦܐܣܬܚܘܐ ܡܢ ܐܠܙܢܐܠܐ ܚܬܝ
ܠܐ⁷ ܝܪܦܥܘܐ ܡܢ ܟܡ ܥܕܗ ܒܗܐ ܒܟܝ ܀

ܘܗܕܐ⁸ ܝܢܩܣܡ⁹ ܩܣܡܝܢ. ܩܣܡ ܝܦܥܠܗ ܐܠܐܓܠܝ ܒܝܕܗ ܘܐܟܪ
ܝܦܥܠܗ¹⁰ ܒܓܢܒ ܝܕܗ ܘܗܕܐ ܐܫܕ ܓܗܐ ܡܢ ܐܠܐܘܠ : ܘܩܕ ܝܕܪ
ܐܠܩܕܝܣ ܒܐܣܠܝܘܣ¹¹ ܗܕܗ ܐܠܓܣܕܗ ܦܝ ܐܠܬܐܠܝ ܐܠܬܐܢܝ
ܦܐܠܐܘܠ ܘܐܠܝܘܡ¹² ܝܬܚܣܡܘܢ ܒܝܕܝܗܡ¹³: ܘܐܢ ܟܐܢ ܡܟܐܢ ܗܕܗ
ܐܠܬܠܬ¹⁴ ܦܬܐܐ ܐܠܝܕ ܗܝ ܐܠܟܠܐ ܘܐܠܬܕܐܘܝ ܒܬܟܠܝܡ ܐܠܬܠܡ
ܘܐܠܬܥܠܝܡ ܒܐܠܟܝܢ ܐܢܗܡ ܝܬܐܡ ܘܟܠ ܡܢ ܒܥܕ ܡܐ ܗܘ ܦܝ
ܐܠܬܘܪܐܗ ܘܡܢ ܩܒܠ ܗܘܕܠܐ ܩܕ ܐܠܝܘܒ ܘܡܢ ܐܠܥܡܠ

[1] Nach يقول B fol 67b — [2] B السليح statt الرسول — [3] B المتنين — [4] B الزناة — [5] B والكتلة — [6] B مالاكيس — [7] Nach لا B fol 68a — [8] B وهذه — [9] B تنقسم — [10] B يفعلها — [11] B فاصيليوس — [12] B ohne و — [13] B بايديهم — [14] B الثلث —

Siehe, sie beflecken ihr Fleisch durch die Vorstellung des Schlafes, und zwar weil derjenige, der die Sünde tut, sich in der Verderbtheit seines Verstandes vorstellt, dass er ein Weib bei sich habe oder einen Mann, mit dem er verkehre; und dies ist wie der Anblick des Schlafes. Und es findet sich noch in den genauen alten Handschriften der Briefe des Apostels Paulus, dass er sie mit dem Götzenbilderverfertigen[1] und dem Ehebruch und dem Mord zusammenstellt. Und das ist auch der Sinn des Wortes, das im Griechischen μαλαχος lautet. Und was die Wäter dieser Zeit betrifft, so haben sie es aus den Briefen ausgemerzt, auf dass sie niemand lerne, der sie noch nicht kennt.

Dieser Punkt hat zwei Unterabteilungen, eine: der Mensch tut es mit seiner Hand und die andere: er tut es mit etwas anderem als mit seiner Hand, und dieser sündigt schlimmer als der erste. Und es hat der hl. Basileios diese Sünde im Kanon 2[2] erwähnt, da er spricht: Und jene, welche sich mit ihren Händen beflecken. Und wenn wir von diesen drei Sünden, nämlich dem Zurückziehen und dem Einnehmen, um das Kind abzutreiben, und der Masturbation gesagt haben, dass sie furchtbar sind, und wenn es aus Verschiedenem, das sich in der Thora findet, und aus den Aussprüchen des hl. Johannes Chrysostomus und aus dem Verstande sich klar ergibt, dass sie wie der Mord sind und schlimmer noch, so hat sich doch von den grossen frommen Lehrern in ihrer Praxis und ihrer Theorie die Gewohnheit herausgebildet, dass sie die Busse für dieselben leichter ansetzen als die Strafe für die Unzüchtigen und Mörder um sehr, sehr Vieles. Und vielleicht tun sie dieses aus Mitleid von ihrer Seite mit den Menschen, denn da sie sahen, dass

---

[1] موتيين = موثنين ? Götzendiener ? oder Götzenbilderverfertiger = Götzendiener ? Vgl. Röm. 1, 23. Oder موتيين = Zerquetscher ? oder Zerquetschte ? = Kastrierer ? oder Kastrate ? oder = Selbstverstümmeler ?

[2] Riedel, *KRQ*, S. 236 unten (can. Bas. 2).

ܐܢܗܡ ܒܐܠܟܬܒ ܘܐܥܢ ܐܠܐ ܐܢ ܐܠܟܣܠܐܢ ܓܠܒܘܗ ܡܢ[1]
ܐܠܡܥܠܡܝܢ ܐܠܡܬܩܕܡܝܢ ܐܠܡܫܗܘܪܝܢ ܦܝ ܥܠܡܗܡ ܘܥܡܠܗܡ[2]
ܐܢܗܡ ܝܚܦܛܘܐ ܩܘܐܢܝܢܗܡ ܐܟܬܪ ܡܢ ܩܘܐܢܝܢ ܐܠܐܒܐܗ ܘܐܠܡܬܟܠܡܘܗ
ܒܟܬܝܪ ܟܬܝܪ[3]. ܘܟܠܡܐ[4] ܫܓܠܗܡ ܒܟܪ ܢܫܟܗ ܡܢܗܡ ܐܠܟܬܝܪ
ܠܐܢܗܡ ܥܢܕ ܪܐܝܗܡ[5] ܐܢ (fol 32 b) ܗܘܝܗ ܐܠܓܗܐܠ ܡܢ ܥܡܠܗ
ܐܥܛܪ ܐܠܢܐܣ ܘܐܢ ܦܐܢܟܘܐ ܥܡܥܢܐܪ ܡܐ ܝܬܪܩܘܐ ܐܠܐܡܪ ܦܠܐܝܠ
ܡܢ ܪܒܚܗ ܐܠܟܐܬܒ ܐܠܪܒܝܗ ܘܐܠܐܘܡܬܗ ܐܠܡܬܐܢܝܗ ܒܝܒܬܗ
ܐܠܟܐ ܐܨܟܐܒܘܐ ܦܠܐ ܝܙܐܠ ܡܡܢܘܥܐ ܡܢ ܐܠܒܢܝܗ ܘܐܠܡܪܟܐܢ
ܘܐܠܡܪ. ܦܟܘܢܘܐ ܪܐܘܐ ܐܢ ܝܚܦܦܘܐ[6] ܦܝ ܩܐܢܘܢܗܡܐ[7] ܟܟܬܝܪܐ
ܐܢܐ ܬܥܪܒ ܐܠܐܢܣܐܢ ܐܡܬܗܡ ܒܝ ܦܟܘܢܐ ܐܡܐ ܕܐܝܡܐ[8] ܘܐܡܐ
ܡܪܬ ܬܥܒܗ. ܘܠܟܠ ܐܢ ܐܠܐܟܐ ܐܠܡܪܡܐ ܥܢ ܪܒܟܐ ܦܝܗܡ
ܩܘܐܡ ܟܠ ܬܪܒܝܗܡ ܡܢ ܝܪܒܟ ܪܘܣܐ[9] ܐܠܟܡܐܠ ܬܪܒܝܬܗܡ
ܝܢܝ ܐܚܝܐ ܐܨܒܪ ܟܐܬܪܗܡ ܀

ܐܠܟܐܒ[10] ܐܠܙܐܟܐ ܥܢ ܦܝ ܐܠܐܣܬܐܠܡ: ܘܗܘ ܥܢ ܦܨܠ ܀
ܐܠܐܘܠ ܀ ܦܝ ܐܠܐܣܬܐܠܡ ܐܠܕܝ ܦܝ[11] ܦܟܪ ܐܠܬܟܥܒܗ: ܐܢܗ
ܐܠܐܣܬܐܠܡ ܡܢ ܦܟܪ ܐܠܬܟܥܒܗ ܥܠܐ ܥܒܕ ܘܠܐ ܚܪܟܗ[12] ܦܟܪ[13] ܘܠܐ
ܡܢ[14] ܦܠܐ[15] ܒܢܘܢܗ ܪܐܝ ܥܒܐ ܐܚܕ ܘܐܟܠ ܒܐܠܗ ܦܠܐ ܝܬܦܪܒ ܒܟܪ
ܐܠܩܘܡ ܘܝܛܪܒ[16] ܒܡܥܡܝܢ ܡܛܐܢܗ ܐܢܗ[17] ܪܐܝܗܟܐ ܐܘ ܟܐܗܢܐ[18]
ܘܐܢܗ ܠܡܥܐܢܐ ܦܐܟܪܦ ܘܝܥܡܠ ܦܝ ܟܠ ܡܛܐܢܗ ܐܒܛܐܠ

---

[1] B في المعلمين ; danach B fol 68 b — [2] B علمهم و عملهم — [3] B fehlt كثير — [4] B fügt انهما ein — [5] B راووا — [6] B يحفظوا statt يخففوا — [7] B قانونها — [8] Nach دايما B fol 69 a — [9] B رووسا — [10] B القول — [11] B من statt في — [12] B schiebt nach حركة noch ولا ein — [13] B فكرة — [14] B بدو — [15] B و statt ف — [16] B ويعمل statt ويضرب — [17] B او كان — [18] Nach كاهناً B fol 69 b

diese Sünden so überaus allgemein (fol 32[b]) bei den meisten Menschen sind und dass bei dem, welcher sie begeht, in dem Masse er sie auf ein paar Tage unterlassen hat, die böse Gewohnheit wiederkehrt und der teuflische Abgrund zu ihrer
5 Begehung ihn anreizt, sollte er nicht entfernt werden, indem er von der Eucharistie und von der Kirche auf immer ausgeschlossen werde; deshalb nun schien es ihnen gut, dass sie bei dem Kanon ein wenig Milderung eintreten liessen, wenn der Mensch sich daran gibt, sich von seinem Tun
10 aufzuraffen, sei es für immer, sei es auf lange Zeit. Und weil die früheren Väter keine Kanones für sie aufstellten, sondern sie den jeweiligen Vorgesetzten liessen, so wollen auch wir in Nachahmung ihrer Spuren sie lassen.

Vierzehntes Kapitel.
15 Ueber die Pollution im Traume.
Zehn Abschnitte.

Erstens. Ueber die Pollution, welche aus Ueberffuss der Natur stattfindet. Wenn die Pollution aus Ueberfluss der Natur stattfindet ohne Aufregung und ohne Bewegung
20 und ohne Gedanken und ohne Hand, da gibt es kein Gericht, in welchem einer ein Urteil fällt und er reinigt sich selber (von seiner Schuld)[1]. Jedoch empfange er an diesem Tage die Eucharistie nicht. Und er mache 50 ܡܛܢܝܐ[2], wenn er Mönch ist oder Priester, und wenn Laie, so die Hälfte,

---

[1] d. h. durch private Busse, ohne dass ihm durch die Kanones oder seinen Vorgesetzten (Bischof u. s. w.) eine bestimmte Busse zudiktiert wird.

[2] Die مطانية ist eine bestimmte religiöse (Buss =)Uebung, welche in der Weise geschieht, dass der Pönitent zunächst beide Hände zur Brust bewegt und wieder abwärts senkt, dann mit beiden Knien niederkniet, den Kopf samt den Schultern bis zur Erde beugt, indem er sich dabei mit den Händen auf den Boden stützt, darauf sich sofort wieder erhebt und dann stehend das Kreuzzeichen schlägt. Obwohl die Zeremonie aus vielen Einzelhandlungen besteht, wird sie doch derart in einem Zuge gemacht, dass sie als eine durchaus einheitliche erscheint. Sie ist auch heutzutage noch üblich, besonders nach dem Chorgebet abends bei der Rezitation des Ps. 50 (51) und als private Busse aus der sakramentalen Beichte.

ܡܐ ܕܟܪ ܢܩܘܠ[1] ܐܠܡܣܝܚ ܐܝܨܐ ܠܢܐ ܡܢ ܐܟܠ ܡܣܟܪ
ܠܠܚܡܪ ܐܘ ܡܢ ܐܟܠ ܐܦܛܪ ܐܠܨܘܡ ܐܠܝܘܡ ܘܩܬ ܐܠܥܫܐ.
ܐܘ ܐܠܟܗܢܗ ܐܠܡܬܘܙܗ ܐܠܡܢܙܠܝ ܐܦܣܠ ܟܠܝ ܡܢܗ ܟܐܗܢܐ
ܘܡܣܟ ܦܝ ܐܠܡܕܝܢܗ ܓܝܪܗ ܐܘ ܟܠܝ ܡܢܗ ܝܘܡ ܟܢܝ ܟܗܢܬ
5 ܦܟܗܢܬ ܬܠܬܐ[2] ܡܕܐܢ ܡܬܠܗ ܘܢܬܡܢܥ ܐܘ ܟܠܡ ܡܡܟܢܗ
ܬܟܢܗܐ ܦܝ ܐܠܢܗܐܪ ܡܟܐܢ[3] ܡܟܪܟܢܗܐ ܟܢܗ ܦܝ ܐܠܠܝܠ[4]
ܐܘܢܟܝ ܠܡܕܐܣ ܘܢܬܡܢܥ ܦܐܟܬܪ ܀
ܐܠܬܐܣܥ ܀ ܐܘܢܟܝ ܝܟܪ ܟܐܦܐܙ ܡܢܣܗ ܘܟܠܝ ܚܐܟܡܐ
ܘܟܐܢ[5] ܦܟܐܢܗ ܬܠܬܐ[6] ܐܝܐܡ ܝܨܘܡܗܐ ܘܝܡܢܥ ܡܬܠܗ ܦܝ
10 ܟܠ ܝܘܡ ܐܘ ܟܠܝ (fol 33 a) ܡܬܐܘܓܐ ܦܟܐܢܗ ܫܟܪܐ ܐܝܐܡ ܀
ܐܠܬܐܟܬ ܀ ܡܢ ܣܬܟܡ ܟܡܒܝ ܠܐ ܡܟܦܗ ܘܠܐ ܟܪܙܗ[7] ܘܠܐ
ܟܐܢܬ ܟܗ ܦܟܪܗ ܡܟܣܗ ܘܠܐ ܢܛܪܗ ܠܓܝܪܗ ܦܟܟܡܐ ܐܠܟܐܢܘܢ
ܘܢܬܡܢܥ. ܘܡܢ ܟܡ ܐܠܝܘܡ ܣܟܡ ܟܐܡܗ ܐܘܓܬܗ ܐܘܠܗ ܐܝܐ
ܟܠܝ ܟܗܢ[8] ܟܗ ܦܟܪܗ ܦܝܗ ܦܟܟܡܐ ܐܠܟܐܢܘܢ ܘܢܬܡܢܥ ܀
15 ܐܠܪܐܟܐ ܀ ܦܝ ܡܢ ܢܩܠܐ ܡܢܗ ܕܐܡܐ ܘܦܝ ܐܟܬܪ ܐܠܐܘܩܐܬ
ܐܡܐ ܗܘ ܡܐܟܣ ܐܘ ܫܐܟܒ ܐܘ ܢܐܝܡ ܘܠܐ ܝܥܠܡ ܟܗ ܫܟܟ ܐܠܐ
ܦܝܟܡ ܡܢ[9] ܐܠܓܟܗ ܐܠܦܐܠܐ ܘܐܠܡܓܐܙܝ ܐܠܡܬܫܗܕܗ ܡܥܠܐ
ܓܝܐܘܗ ܘܢܬܡܢܥ ܐܠܓܡܥ ܠܐܢ ܐܠܓܡܥ ܦܝ ܐܟܬܪ ܐܠܐܘܩܐܬ ܡܟܬܪ
ܐܠܡܟܣ ܘܡܫܬܟܡܠ ܐܠܓܝܝܗ ܐܠܓܡܥܗ ܘܟܟܡܐ ܐܠܟܐܢܘܢ
20 ܘܢܬܡܢܥ ܀
ܐܠܓܐܡܣ ܀ ܦܠܝ ܐܣܬܟܡ ܗܘܗ ܠܐ ܐܠܢܘܟܐ ܐܢܟܝ ܝܟܪ
ܡܢ ܢܛܪܐ ܡܟܣܗ ܐܘ ܦܟܪܗ ܪܝܗ ܟܡܟܬ ܦܝܗ ܦܠܐ ܡܟܘܢ

---

[1] B ايسوع — [2] B ثلث — [3] B قبل القربان — [4] B fehlt فى الليل — [5] B setzt كان nach ليس, danach B fol 70 a — [6] B ثلثة — [7] B نظره — [8] B وعازب — [9] Nach من B fol 70 b

und bei jeder ܡܛܢܝܐ sage er: Ich habe gesündigt, o mein Herr Jesus Christus, werzeihe mir wegen deiner Liebe zu den Menchen oder wegen deines hl. Namens, der über uns angerufen wird. Und wenn die Not vorliegt, welche ihn zur Feier der Eucharistie zwingt, sei es, weil er Priester ist und anderer sich in der Stadt nicht befindet, oder sei es, dass ein hoher Festtag ist, so mache er 300 ܡܛܢܝܐ und empfange die Eucharistie, und wenn er sie nicht machen kann an dem Tage vor (dem Emfange) der Eucharistie, so tue er es danach in der Nacht. Und wenn es ein Laie ist und er empfängt die Eucharistie, so die Hälfte.

Zweitens. Und wenn dieses infolge schlechter Gedanken eintrat und er ist ein Greis und unverheiratet, so ist seine Strafe drei Tage, während welcher er faste, und 50 ܡܛܢܝܐ an jedem Tage. Und wenn er (fol 33[a]) verheiratet ist, so sei seine Strafe sieben Tage.

Drittens. Wenn einer Pollution bei einem Traume betreffs einer Person hat, die er nicht kennt und nicht gesehen hat, ohne dass er schlechte Gedanken oder einen Blick wegen sonst etwas gehabt hätte, der führe den Kanon aus und empfange die Eucharistie. Und ebenso, wenn einer in einem Traume betreffs seiner Mutter und seiner Schwester und seiner Verwandtschaft Pollution hat, wenn er keine Gedanken betreffs ihrer hat, so vollführe er den Kanon und empfange die Eucharistie.

Viertens. Ueber den, welcher am Samenflusse beständig oder gewöhnlich leidet, sei es, dass er gehe oder sitze oder schlafe, und ohne dass ihm eine Ursache bekannt ist. Dieser nun vermindere wegen der ausfliessenden Flüssigkeit und der schmutzigen Abgänge seine Malzeit und das Trinken des Weines, denn der Wein vermehrt für gewöhnlich die Begierden; und er gebrauche leichte Speisen, und er führe den Kanon aus und empfange die Eucharistie.

Fünftens. Wenn Pollution bei ihm eintritt, während er sich am Altare befindet, wenn dieses von einem schlechten

ܐܠܝ ܐܝܛܐ ܣܢܝܗ ܘܡܛܢܝܐ ܟܠ ܝܘܡ ܓܡܣܝܢ ܡܛܐܢܝܗ [1] ܘܝܩܪܐ
ܟܠ ܐܠܙܒܘܪ ܝܘܡ ܐܠܐܬܢܝܢ ܡܬܠ ܐܠܐܪܒܥܗ [2] ܘܐܠܓܡܝܣ ܘܝܫܪܒ
ܐܠܟܒܝܪ ܐܠܐ ܦܝ ܐܠܐܚܐܕ ܐܠܟܒܝܪܗ ܦܩܛ . ܦܐܡܐ ܚܠܐܘܐ ܦܠܐ
ܡܬܠ [3] ܘܠܚܡ ܘܫܪܐܒ ܡܢܗ ܢܠܐ ܐܠܡܘܬܠܐ ܐܝܛܐ [4] ܦܠܨܘܡ
5 ܡܢ ܐܠܓܡܣܝܢ ܘܐܠܐܪܒܥܝܢ ܒܐܠܨܘܡ ܚܪܨܗ ܡܬܠܐ ܦܗܘ ܡܬܠ ܝܪܐܗ [5]
ܘܐܚܒ ܠܗ [6] ܀
ܐܠܥܫܪܘܢ ܀ ܡܢ ܬܠܐܘܡ ܘܐܘܠ ܐܠܡܘܬܠ ܐܝܛܐ ܘܟܠ ܝܥܡܠ
ܐܠܛܗܘܪܗ ܒܐܠܬܡܐܡ ܐܠܥܐܠܡ ܡܟܬܦܝܐ ܐܘ ܦܠ ܬܘܐܛܘܢܐ
ܘܐܣܬܗܬܐܪ [7] ܦܨܒܪܗ ܐܡܐܡ ܐܠܥܐܠܡ ܀
10 ܐܠܨܐܒܥ ܀ ܐܠܚܠܐܘܗ ܐܕܐ ܦܪܚ ܐܨܪܐܗ ܬܡܪ ܐܠܬܘܒ
ܒܢܛܪܗܐ [8] ܘܟܢܬ ܐܝܛܐ ܐܠܫܗܘܐܬ ܐܠܒܝܗ ܦܪܚܗܐ ܦܗܘ ܦܨܐܝܪܗ
ܗܢܝܗ ܘܓܡܣܝܢ ܡܛܐܢܝܗ ܟܠ ܝܘܡ ܘܠܐ ܝܐܟܠ ܦܪܚ ܢܗܐ ܐܘ
ܦܠ (fol 33 b) ܦܝ ܐܠܠܝܠ ܦܓܡܣܝܢ ܘܬܦܪܝܩ ܡܛܐܢܝܗ ܡܢܗ
ܐܠܨܘܡ ܘܠܐ [9] ܝܐܟܠ ܠܗ ܢܠܐ ܦܪܚܐ ܐܠܢܣܐ [10] ܐܠܐ ܐܕܐ ܬܒܐ
15 ܒܡܦܪܗ ܨܠܝ ܗܢܝܗ ܘܡܬܠܬܠ ܡܢܗ ܘܗܘ ܐܠܦܪܚ ܀
ܐܠܬܐܡܢ ܀ ܘܡܢ ܓܨܒܗ ܐܠܫܝܛܐܢ ܥܠܝܗ ܘܢܗܐ ܦܠ ܡܢ
ܐܡܬܠ ܐܘ ܫܪܒ ܡܢ ܐܠܛܥܐܡ ܐܘ ܒܥܛܪܘ ܐܘ ܒܡܦܪܗ

---

[1] B خمسين مطانية فى كل يوم — [2] B الاربعا — [3] B fehlt مثل — [4] Nach ايضا B fol 71 a — [5] B هو statt يراه — [6] B fügt nach له zu: ويراه منفعــه لنفسه — [7] B واستهتاراً — [8] B بحبها statt بنظرها — [9] Nach ولا B fol 71 b — [10] B الى النسا

Blick kommt oder ein böser Gedanke bei ihm arbeitet, so übe er die priesterlichen Funktionen nicht aus, bis dass ein Jahr vorüber ist, und er mache jeden Tag 50 ܡܛܐܢܝܗ und lasse alle fetten Speisen (d. i. Speisen, welche nicht Fastenspeisen sind,) am Montag wie auch am Mittwoch und Freitag und das Trinken des Weines, ausgenommen nur an den Festen des Herrn. Wenn er dann abermals so etwas tut und wieder am Altare der Samenfluss von ihm geht, so werde er des Klerikates entsetzt, und seine Sache unterliegt dem Vorsteher, der mit ihm tue, wie es ihm zu seiner Busse gut scheint.

Sechstens. Wenn einer sich dem Schlafe hingibt[1] und (dann doch) zum Altare hintritt, wenn dies ein unfreiwilliges Vergessen ist, so führe er die Busse doppelt aus, und wenn es Geringschätzung und Nachlässigkeit ist, so sei die Busse sieben Tage.

Siebentens. Wenn der Priester einem Weibe die Eucharistie gibt, dann bei ihrem Anblick entbrennt und sich polluiert, so sei, wenn es an dem Tage ist, an welchem er ihr die Eucharistie gereicht hat, seine Busse ein Jahr und 50 ܡܛܐܢܝܗ jeden Tag, und nie wieder reiche er Frauen die Eucharistie. Und wenn es (fol 33[b]) in der Nacht war, so 25 ܡܛܐܢܝܗ die Zeit des Jahres, und er habe (erst wieder) Zutritt zur Eucharistie der Frauen, wenn sein Lebensalter 60 Jahre überschritten hat und dieser Gedanke bei ihm abgestorben ist.

Achtens. In allen Fällen von Pollution, wie sie auch geartet sein mögen durch Ueberladung des Magens oder einen Ausfluss von der Natur oder durch Verkehr oder

---

[1] تناوم = von pollutio nocturna oder von concubitus maritalis? Der Text liesse sich wohl auch übersetzen: Wenn einer sich dem Schlafe hingibt, nachdem (obwohl) er zum Altare hingetreten ist (Ḥâlsatz), u. s. w.; aber dann passt der Paragraf nicht in den Zusammenhang.

ܡܪܡܪܗ ܠܟܘܢ ܠܘܬܗ ܡܬܩܪܒ ܘܠܐ ܡܬܬܥܗܕ ܒܗ ܒܩܘܪܒܢܐ ܐܠܐ
ܒܪܐܝ ܡܫܠܡ[1]. ܘܟܠ ܕܠܐ ܠܢܦܫܗ ܘܢܬܒܥܘܢ ܐܡܪ ܢܬܒܥܘܢ ܗܘ
ܠܟܗܢܘܗ ܦܠܐ ܕܝܢ ܐܢ ܡܢܗܘܢ ܢܦܫܗ ܠܦܓܪܗ ܘܡܫܡܫܢܐ ܟܗܢܐ
ܡܫܘܬܐ[2] ܠܗ: ܘܡܢ ܕܗܢ ܕܠܒܪ ܠܫܠܝܚܐ ܬܠܡܝܕܐ ܘܚܙܝܢ ܡܢ
ܗܘܐܝܢ ܠܡܫܡܫܢܘܬܐ ܐܝܟ ܐܟܬܒܬܐ[3] ܒܩܘܪܒܢܘܗܝ ܕܐܝܬܐ
ܘܡܠܬܐ ܐܘ ܐܫܬܟܚ ܐܘ ܘܐܝܢ ܡܢ ܠܚܘܫܒܗ ܒܙܘܢ ܠܗ ܗܘ
ܢܡܘܬ ܗܘ[4] ܡܢ ܠܚܠܝܘܬܐ ܐܡܬܝ ܡܢ ܟܐܘܪܬܐ ܢܘܡ ܐܘ ܡܢ
ܐܡܬܝ ܕܚܡܪܐ[5] ܐܘ ܡܢ ܦܬܘܪܐ ܘܡܫܟܚ ܢܦܫܗ ܒܝܢ ܒܕܡܘܬܐ
ܠܦܐܪܐ ܐܠܗܝܐ ܘܚܙܘ ܘܟܠܡ ܡܢܘܢ ܐܡܪܘ ܐܝܟ ܡܢ ܡܠܬܐ ܗܘ
ܠܘܒܠܬܗ ܦܫܟܦ[6] ܐܝܟ ܡܠ ܐܘܟܝܒ ܐܝܟ ܢܦܫܗ ܐܝܟ ܡܢ ܕܐܪ
ܠܗ[7] ܡܫܬܡܫܐ ܘܠܐ ܠܗ ܡܟܠܦ ܐܢ ܫܠܐ ܢܦܫܗ ܕܝܢ ܐܢ ܡܢܗܘܢ
ܕܠܡ[8]: ܘܗܘܐ ܡܢ[9] ܕܒܪܗ ܠܫܠܝܚܐ ܠܙܐܟܬܐ ܟܗܢ ܡܢ ܡܟܢܫܬܐ[10]
ܡܕܒܚܐ ܀

ܫܐܠܬܐ ܀ ܫܐܠܘܗ ܀ ܡܠܬܐ ܕܟܠܗ ܐܠܐ ܐܫܬܡܫܘ ܠܫܠܡܐ ܐܢ
ܡܢ ܒܬܪ ܕܒܘܟܪܗ ܐܘ ܕܐܫܬܠܡ ܗܘ ܠܡܠܬܐ ܠܩܘܪܒܢܐ ܐܝܟ
ܚܕ ܙܠܐ ܠܡܬܦܪܣܘ ܒܠܐ ܠܗ ܠܩܘܪܒܢܐ[11] ܐܬܐ ܗܘܡ ܠܠ ܠܟܗܘܢ
ܐܝܟ[12] ܒܬܪ ܗܘ ܡܢ ܐܬܦܩ ܐܝܟ ܡܢܗܘܢ ܠܟܬܒܢܘܬܗ
ܘܠܚܡܝܪܗ: ܘܐܡܠ ܠܦܝܫܐ ܠܐܬܐܫܬܘ ܦܡܠܬܐ ܐܝܟ ܐܪܙܐ

---

[1] B معه — [2] B يقوله — [3] B fehlt الذى اجتمع — [4] Nach شى B fol 75a — [5] B خمراً — [6] B فبقيا — [7] B لها — [8] B setzt nach ذلك zu: الى من اعطوا ذلك — [9] B فقد — [10] B fehlt مجمع — [11] Nach القربان B fol 72b — [12] B الذى قد

durch einen bösen Gedanken, steht es dem Betreffenden nur dann zu, die Eucharistie zu nehmen und die Eucharistie zu berühren, wenn ein Beichtvater es für gut befindet. Und sollte sein Rang oder seine Würde eine höhere Würde in der Kirche sein, so wäre es doch nicht zu vermeiden, dass er sich einem anderen oflenbarte und tue, was dieser ihm sagt. Und es hat darauf schon der Kanon 27 von den Kanones der zweiten Synode von Karthago [1] aufmerksam gemacht, und er sagt: Wenn einem Bischofe oder einem von den Klerikern in seinem Schlafe eine Pollution vorkommt, sei es infolge von zu tiefem Schlafe oder von übermässigem Genuss von Wein oder von einem Gedanken, und er enthält sich vom Dienste des göttlichen Opfers allein, ohne seine Sache dem zu offenbaren, der über die Busse zu befinden hat, so werde er in dem gelassen, was er sich selbst auferlegt hat, obwohl er einem Lehrer hatte, und nicht besitze er Gewalt, sich selbst Nachlassung zu gewähren, ohne dieses zu offenbaren. Und darauf hatte schon der Kanon 14 der Synode von Sardika [2] hingewiesen.

Neuntens. Anmerkung. Es sagen einige von den weisen Bischöfen [3]: Wenn einer durch seine Ehe oder in einem Traume im Verlauf des Tages bis zum Abendoffizium sich polluiert, so ist ihm die Eucharistie am anderen Tage gestattet, denn der Tag, an welchem er sich polluierte, ist dann nach dem Urteile des alten und des neuen Gesetzes schon vorbei. Und was den hl. Athanasios betrifft, so sagt er [4]: Wenn

---

[1], [2], [3] Wo?

[4] W. Riedel and W. E. Crum *The Canons of Athanasius of Alexandria*. London 1904 (zitiert: Riedel-Crum, *Can. Ath.*) S. 72 u. 73. Der Text lautet in der Ausgabe Riedel-Crum: (يجب للكهن ان) يحرس نفسه ان لا ينجس مضجعه كل ليلة يقدس فيها مع ذلك اليوم. Wie auf den ersten Blick ersichtlich ist, sind beide Kanones wesentlich verschieden.

ܐܠܐܢܥܐܡ ܐܝ ܡܬܩܕܡ ܦܝܗܡ ܐܝ ܚܕܬ ܡܢ ܗܕܗ ܐܠܐܝܗ ܡܢ
ܥܡܪܗ ܠܠܥܒܕ ܐܠܝ ܐܟܪ ܢܗܐܪܗ: ܣܐܥܬܗ: ܐܝܨܐ ܡܬܠ ܥܡܠܗ
ܐܢܗ ܐܕܐ ܠܡ ܬܩܕܡ ܠܐ ܝܬܩܕܡ ܐܠܬܘܒܗ ܥܡܪܗ ܐܠܢܗܐܪ ܘܐܠܐ
ܟܢܗ ܥܠܝ ܚܕ ܐܠܐܟܬܪ ܡܢ ܐܠܬܘܒܗ (fol 34a) ܗܕܗ ܐܠܥܒܪܗ
5 ܡܬܠ ܐܠܦܪܥܠܝ ܠܥܠܝ ܡܢ ܥܡܠ ܡܢ ܥܡܪܗ ܠܠܥܒܕ ܐܠܝ ܐܟܪ
ܐܠܢܗܐܪ ܥܢܕ ܕܟܘܠ ܐܠܝܘܡ ܐܠܬܐܢܝ ܠܐ ܥܡܪܗ ܐܠܢܗܐܪ ܟܡܐ
ܦܝܗ ܡܪܟܠܝ ܀

ܐܠܟܐܡܣ ܀ ܘܐܡܬܠ ܐܠܬܠܐܡܝܕܗ ܐܠܐܬܢܝ[1] ܟܠܟܘܒܗ
ܐܠܡܥܠܠܗ ܐܘ ܟܐܠܐܣܠܐܡ ܘܡܬܠ ܟܘܢܗܡ ܡܥܢܝܐ ܐܠܦܪܥܠܝ
10 ܚܝܢܗ ܐܠܡܠܟܗ[2] ܐܠܬܝ ܟܐܢܬ ܐܠܬܠܐܡܝܕܗ ܦܝܗܐ ܦܡܬܠ ܘܗܘ
ܟܝܦܐ[3] ܦܝܗܐ[4] ܨܒܪܘܐ ܟܐܠܟܡܐܠ ܦܪܝܚܘܗ ܥܠܝ ܝܕܝ ܪܘܚ ܐܠܩܕܣ ܘ.
ܡܢ ܥܡܠ ܝܕܝ ܘܡܢ ܠܡ ܝܥܡܠܗ ܟܐܠܟܡܐܠ ܘܐܠܐܥܡܐܠ ܥܠܝ
ܝܕܝ ܐܠܪܘܚܐܢܝ ܐܠܝܘܡ ܡܥܗܡ ܡܢ ܠܗ ܢܨܝܒ ܡܢܗ ܐܘ ܐܡܬܠ
ܐܘ ܐܢܟܪ ܡܢ ܝܕܝ ܘܠܡ ܝܥܡܠ ܥܡܠܐ ܚܝܗ[5] ܡܬܠ ܘܠܐ ܥܢܝ ܐܝ ܡܥܢܝ
15 ܡܢ ܐܫܬܥܡܐܠ ܦܝ ܥܒܐܕܬܗ ܡܩܕܐܪ ܟܬܝܪ[6] ܥܠܐ ܐܠܝܘܡ ܘܗܘ
ܦܝ ܥܠܝܗܡ ܐܠܩܘܠ ܘܦܝ ܥܠܝܗܡ ܟܐܠܩܠܘܒ ܐܝ ܝܨܒܚܘܐ
ܐܚܝܐ[7] ܡܬܠ ܐܝ ܝܕܟܠ ܟܐܠܡܪܐ ܘܐܝ[8] ܠܗܡ ܝܕܝ[9] ܡܬܠ
ܦܠܢܥܡܠ[10] ܥܠܝ ܐܚܝܐ ܡܢ ܩܘܠܐ ܠܐ ܦܝܗ ܡܩܕܐܪ[11] ܡܬܠ
ܐܠܡܥܡܘܕܝܗ[12]: ܘܡܬܠ ܐܟܪ ܐܠܨܒܚ ܗܘ ܘܐܫܟ ܠܐ

---

[1] Nach التى B fol 73a — [2] B صحبه — [3] B عنها — [4] B فيهما — [5] B يديه — [6] B كثيرة — [7] B يدينا — [8] B واذ لم — [9] وقال — [10] يوجد — [10] Nach فلنعمل — B fol 73b — [11] B قطرات — [12] Nach المعمودية fügt B فيكفينا zu; darauf unter Auslassung des ganzen Schlusses von V unmittelbar das Kap. 15.

der Mensch die Eucharistie empfangen will, so soll er von dieser Lust fasten vom Anbruch seiner (= der betreffenden) Nacht bis zum Ende seines (= des betreffenden) Tages. Anmerkung. Ich glaube, er will mit seinem Ausspruch sagen, dass, wenn er die Eucharistie empfängt, er sich der Frau den ganzen (übrigen?) [1] (fol 34[a]) Tag nicht nähern soll. Andernfalls, wenn die Forderung der Enthaltsamkeit von der Frau während dieser Zeit vor der Austeilung der Eucharistie in seiner Absicht gelegen hätte, so hätte er zweifellos gesagt: von dem Anbruch der betreffenden Nacht bis zum Ende der Nacht bei dem Anbruch des zweiten Tages, denn am Abend des Tages gibt es keine Feier der Eucharistie.

Zehntens. Was nun die Pollution angeht, welche im Verkehr mit dem angetrauten Eheweibe oder im Traume stattfindet, wenn sie auch (dadurch) vom Empfange der Eucharistie am Morgen (nach) der Nacht, in welcher die Pollution stattfand, ausgeschlossen sind, so kommt bei uns betreffs beider das Waschen mit dem Wasser nicht vor als gesetzliche Vorschrift, sondern (nur) wegen der symbolischen Bedeutung der Reinigung. Wenn einer es tut und wenn einer es nicht tut, ist gleich (?) (gut?); und der Beweis dafür sind die Mönche, unter denen es welche gibt, welche die fünfzig Jahre oder mehr oder weniger zugebracht haben, ohne ihre Hand mit Wasser benetzt zu haben, und doch ist es unvermeidbar, dass sie in der Menge dieser Jahre oftmals Pollutionen gehabt haben. Andererseits, was im Kanon der Apostel und im Kanon des Basileios [2] steht, (ist,) dass wir unsere Hände waschen, bevor wir uns früh morgens zum Gebete begeben, und wenn sich kein Wasser vorfindet, so sollen wir es auf unseren Händen mit unserem Speichel tun, denn in ihm sind Tropfen des

---

[1] باقية اليوم wohl nicht = *Rest* des Tages, des Teil des Tages *nach* dem Empfange der Eucharistie, sonden = den *ganzen* Tag. — [2] Wo?

ܐܠܙܘܚܠ ܐܠܝܗ ܒܐܠܒܪܘܓܗ ܡܬܠ ܐܠܚܡܘܡ ܝܥܠܡܘܢ ܟܡܬܠ ܡܐܠܐ
ܟܘܟܒ ܐܠܙܗܪܐ ܠܐ ܐܠܝܗ ܦܝ ܐܠܒܪܐܙܝ ܡܬܠ ܗܘܡ ܡܣܬܠܐ
ܐܘܠܐ ܐܠܥܐܠܡ: ܡܐܠܟܗ ܐܠܦܠܣܘܦ ܐܘ ܐܠܟܗܢܐ ܡܢ ܐܠܡܢܝܢ
ܦܙܠܗ ܘܐܟܬܪܗ ܠܐ ܝܟܒ ܥܠܝ ܐܠܐܫܝܐ ܓܗܠܐ ܐܠܡܥܠ
ܡܬܠ ܐܠܬܥܘܝܕ ܡܢ ܘܫܪ ܐܠܬܟܪܝܪ ܘܡܓܐܡܥܬ ܐܠܢܣܐ:
ܐܡܐ ܓܗܠܐ ܐܠܥܘܡ ܘܐܠܢܘܡ ܗܘ ܦܙܠܗ ܠܐܡܪܗ ܟܠܐ ܢܘܡ
ܡܬܠ ܐܠܓܠܐܠܗ ܘܐܠܥܦܐܐܣ ܀

ܐܠܟܐܬܒ ܐܠܓܐܡܥ ܟܥܪ[1] ܀ ܦܝ ܐܠܣܚܪܐ[2] ܘܐܠܡܥܠܡܝܢ
ܘܐܪܟܐܢ ܐܠܥܠܐܠܐ ܘܡܢ ܝܬܥܪ ܢܘܡ ܠܢܐ ܢܘܡ ܘܟܡܢܝܐ
ܐܡܟܐܢܗܘܡ: ܘܗܘ ܐܪܟܥܐ ܦܨܘܠ ܀

ܐܠܐܘܠ ܀ ܦܝ ܐܠܟܗܢܐ[3] ܀ ܐܡܐ ܡܢ ܟܐܢ ܢܦܣܗ ܦܐܢܗ[4]
(fol 34 b) ܢܦܘܠ ܦܝ ܐܠܩܐܢܘܢ[5] ܐܠܬܐܢܝ ܘܟܦܪܢ ܠܐ ܝܓܐܒ
ܐܚ ܡܢ ܐܠܡܘܡܢܝܢ ܐܠܣܚܪܐܗ[6] ܘܠܐ ܐܠܟܐܪܦܡ ܦܡܢ ܦܠܐ
ܝܟܪ ܘܓܐܠܗܘܡ ܘܐܠܐܩܘܡ[7] ܘܙܢ ܡܘܢܘܡ ܘܐܙܓܐܠܘܡ ܐܠܐ
ܟܬܒܗ ܘܙܒܐ ܗܘ ܐܢܛܐ ܐܠܐ ܟܬܐܒܗܘܡ ܘܐܟܠܐ ܡܢ ܛܥܐܡܗܘܡ
ܘܫܪܒ ܡܢ ܫܪܐܒܗܘܡ ܐܢܬܠ ܛܒܝܥܬܗ ܡܢ ܐܠܟܗܢܘܬܗ[8]
ܦܠܣܦܗ ܡܢ ܙܝܢܬܗ ܘܡܓܪܝ ܡܢ ܐܠܡܥܠܡܗ ܘܡܥܢܐ

---

[1] B fehlt عشر — [2] B السحرة — [3] Mit فى الكهنة setzt D wieder ein, fol 35 a — [4] B قانونه statt فانه, wohl nur Schreibfehler? — [5] D fehlt القانون — [6] D ان كان طبقة الكهنة ; B ان كان من طبقة — [7] D وسالمهم — [8] D u. B السحرة — الكهنة. Nach الكهنة B fol 74. ܡܢ vor ܐܠܟܗܢܘܬܗ ist in V nachträglich am Rande zugefügt.

Wassers der Taufe. Und es sagt ein anderer (Kanon? Vater?)[1]: Das Waschen ist Pflicht, denn den Mönchen, welche in der Wüste sind, liegt kein Gesetz ob, entsprechend dem, was Paulus, der Apostel, sagt, denn die, welche in den Wüsten
5 sind, sind nicht denen gleich (gehalten), welche in der Welt leben. Es sagt die Synode[2], dass das Waschen zu den wünschenswerten Dingen gehört, (ja,) eine verpflichtende Gesetzesvorschrift sei, denn es ist Pflicht des Menschen, dass er vor der Darbringung des Opfers die Stelle von dem Schmutze
10 des Verrichtens der Bedürfnisse und des Verkehrs mit den Frauen rein wäscht. Was nun das Waschen des Gesichts und der Hände angeht, so ist das eine gesetzliche Vorschrift[3], deren verpflichtende Kraft jeden Tag vor dem Gebete und dem Opfer drängt.

15 Fünfzehntes Kapitel. Ueber die Zauberer und die Beschwörer und die Weissager und die, welche einen Tag dem andern vorziehen, und ihre übrigen Abteilungen. Vier Abschnitte.

20 *Erstens*. Ueber die Kleriker. Was nun das Konzil von Nikaia angeht, so (fol 34ᵇ) sagt es im Kanon 22[4]: Nicht gebe sich einer von den Gläubigen mit den Zauberern (noch mit) den Zeichendeutern ab. Wenn einer dies tut und mit ihnen sich abgibt und sie fragt und ihrem Wort
25 glaubt und sie in sein Haus kommen lässt und auch selbst in ihre Häuser geht und von ihre Speisen isst und von ihrem Trank trinkt, falls er aus der Klasse der Kleriker ist, so sei er von seinem Stande entsetzt und aus der Gemeinde ausgeschlossen und ausgestossen vom Verkehr der Gläubigen

---

[1], [2] Wo? — [3] vgl. z. B. Funk, *Did. et Const. Apost.* I, S. 538 (*Const. Ap.* VIII, 32, 18). — [4] Mansi, II. Sp. 988, can. 22 (Ecch.); Sp. 958, can. 20 (Turr.). Harduin, Sp. 481 (Ecch.) und Sp. 466 (Turr.).

ܡܢ ܡܥܓܙܐܬ ܐܠܩܕܝܣܝܢ ܘܕܟܘܠ ܐܠܚܒܝܣܗ ܘܐܚܕ
ܐܠܡܣܟܝܢ . ܦܐܢܗ[1] ܐܬܐܗ ܗܘܠܐ[2] ܦܩܕܡܘܐܠܗܡ[3] ܘܐܟܠܘܗܡ
ܟܒܙܗܡ ܡܠܚܗ ܘܠܐ ܝܟܢ ܝܬܪܟܗ ܦܗܘܐ ܐܠܐ ܐܠܓܒܢ ܘܐܠܡܐܟܠ[4]
ܘܠܐ ܝܩܪܒ ܩܪܐܒܐ ܟܠܐ ܡܐ ܦܝܗ ܠܐܢܗܐܪ ܪܘܚܗ ⁘
5 ܐܠܒܐܒ ⁘ ܘܐܝܐ ܡܢ ܦܐܝܠܐ ܝܕܟܪ ܠܠܡܐܝܢܐ ܦܝ ܐܠܥܐܠܡܝܢ
ܐܠܒܐܒ ܘܟܐܢ ܠܩܪܝܒ ܓܠܒܗ ܢܦܠܐ ܟܠܡܢ ܟܠ
ܡܬܟܘܢܐ ܐܘ ܟܪܐܦܐ ܐܘ ܦܝ ܟܝ ܡܢ ܝܩܢܗ ܐܠܒܐܒ ܐܘ
ܡܝܢܐ ܐܘ ܡܢ[5] ܣܩܦ ܣܛܐܚ ܐܠܡܬܐܠܒ ܘܐܠܝܘܡ ܝܬܐܠܐ
ܐܠܩܣܝܣ ܘܝܐܒܠܗܡ ܐܠܝ ܟܢܬܗ[6] ܠܐܢܗܡ ܟܐܢܘ[7] ܐܠܩܒܠܝ
10 ܘܓܐܡܥܗ ܘܐܠܝܘܡ ܡܟܬܘܒ ܐܠܡܐܠ[8] ܘܝܩܝܡܘܗ ܠܠܓܣܠ[9]
ܐܠܓܐܙܝ ܟܡ ܟܢܣܬ ܐܠܠܗ ܘܝܚܘܕܘܐ ܘܐܠܝܘܡ ܝܫܬܟܠܘܢ
ܐܠܪܡܠ ܘܡܐܠ ܟܬܗ ܝܟܪ ܦܠܫܬܐܐܬ ܓܡܥ ܫܝܢ ܡܢܝܠܐ
ܬܓܪܗ[10] ܡܢܗܐ ܡܢ ܩܪܝܬ ܐܠܩܕܝܣܝܢ ܦܝ ܐܠܪܠܐܗ ܘܐܠܡܣܟܝܢ
ܘܡܬܩܪ ܫܝܬܝܢ ܦܝ[11] ܘܐܓܠܐ ܐܠܟܢܝܣܗ ܦܝ ܐܠܪܠܐܗ ܟܓܪ
15 ܡܣܟܝܢ ܦܐܢܗ[12] ܐܫܬܟܠܐ[13] ܬܘܟܬ ܓܡܥܗ[14] ܫܝܢ ܘܟܪܦ
ܡܟܢܗܡ ܐܠܐܓܠܐܝ ܦܗܘܐ[15] ܘܐܠܓܪܝܒܠܐ ܟܡ ܡܐ[16] ܥܐܡܐ (fol 35 a)
ܠܠܗܘ[17] ܐܝܩܢܐ ܦܝ ܡܐ ܟܬܒ ܦܝ ܐܠܡܣܟܝܢ ܡܟܬܒ ܐܠܣܝܪܗ .
ܟܬܠܐ[18] ܡܢ ܟܪܦܐܬܗܡ ܐܝ ܘܝܚܠ ܘܝܢ ܪܚܡܬܗ ܘܪܐܦܬܗ ܘܐܡܝܢ[19]:

---

[1] D u. B و — [2] D هولا — [3] D wohl فعقوبهم — [4] D خبز وملح — [5] B ممن — [6] B u. D بيته — [7] Nach كهنة B fol 74 b — [8] D بالمال; statt ܝܫܬܟܠܘܢ scheinen B sowohl wie D يتشرون zu haben, (die Ductus sind bei beiden Handschriften dieselben, nur fehlt bei D der Punkt des ن, während B die beiden Punkte des ت nicht aufweist). — [9] D بالغسل — [10] D ثلث سنين — [11] D fehlt في — [12] D و — [13] D استكل — [14] D خمس — [15] Nach فيها D fol 35 b — [16] D u. B عما — [17] D fügt nach عليه noch وايضا zu — [18] B لكتنا, fehlt in D — [19] B وحنة, fehlt in D.

und vom Eintritt in die Kirche und vom Empfange der Eucharistie. Und wenn diese dann Busse tun, so sei ihre Strafe und ihre Busse 20 Jahre und seine Speise sei in dieser (Busszeit) nur Brot und Salz, und er trinke kein 5 Gertränk ausser nur Wasser, um das Allernotwendigste zum Leben zu nehmen.

Zweitens. Und wenn der Täter ein Laie ist, so sagt der Kanon 23 der Synode von Galatien [1]: Jeglicher, der ein Wahrsager und Zeichendeuter oder in irgend etwas von 10 dem Treiben der Götzenanbeter oder ein Sterndeuter ist, oder wer die Berechnung der Geburtstage anstellt oder der, welcher auf die Zauberer vertraut und sie in sein Haus führt, — sind sie doch Priester des Teufels und seine Diener, — und die, welche das Wasser besprechen und es 15 zum Waschen, (das) ausserhalb der Kirche Gottes und ihrer Gesetze (liegt), anwenden, und die, welche sich der Zauberer bedienen, und was dem gleicht, (jeder Derartige) soll fünf Jahre Busse auf sich nehmen, drei davon sei er von der Gemeinschaft der Gläubigen im Gebete und der Eucha-20 ristie ausgeschlossen, und zwei Jahre soll er innerhalb der Kirche in der Gemeinschaft beim Gebete sein ohne Eucharistie. Wenn er dann eine Busse von fünf Jahren vollendet hat und die Befreiung darin und die Bekehrung von ihrer frühern Handlungsweise von ihnen bekannt gewor-25 den ist, (fol. 35[a]) so sind sie für die spätere Zeit in der Gemeinschaft bei der eucharistischen Feier, die das Leben spendet. Jedoch tun wir euch kund, dass dieser unser Urteilsspruch ein Urteilsspruch von Milde und Nachgiebigkeit und ein barmherziger ist. Und was den hl. Basileios angeht,

---

[1] Rhalli und Potli, Σ. 3, S. 66 (can. Anc. 24): Οἱ καταμαντευόμενοι καὶ ταῖς συνηθείαις τῶν ἐθνῶν ἐξακολουθοῦντες ἢ εἰσάγοντές τινας εἰς τοὺς ἑαυτῶν οἴκους ἐπὶ ἀνευρέσει φαρμακειῶν ἢ καὶ καθάρσει ὑπὸ τὸν κανόνα πιπτέτωσαν τῆς πενταετίας κατὰ τοὺς βαθμοὺς τοὺς ὡρισμένους τρία ἔτη ὑποπτώσεως καὶ δύο ἔτη εὐχῆς χωρὶς προσφορᾶς. **Die Verschiedenheit ist augenscheinlich.**

ܘܐܡܐ [1] ܐܠܟܗܢܗ ܒܐܓܡܥܗܡ ܦܐܢܗ ܝܩܘܠ [2] ܦܝ ܐܠܬܐܣܥ
ܘܐܠܬܠܐܬܝܢ ܘܐܠܓܐܡܥܗ ܘܐܠܬܠܐܬܝܢ ܐܢ ܟܠ ܟܐܗܢ ܝܥܡܠ ܟܬܐܒܐ
ܣܚܪܐ ܦܝܢܦܝ ܚܡܣ [3] ܣܢܝܢ [4] ܦܐܢ ܟܐܢ ܩܐܪܝܐ ܦܝܩܛܥ ܣܢܝܢ
ܘܐܢ ܟܐܢ ܐܒܘܕܝܩܢܣ [5] ܐܘ ܡܪܬܠܐ ܐܘ ܩܝܡ ܦܩܛܥܘܢ ܐܘ ܣܢܝܢ ܬܠܐ
ܣܒܥ ܣܢܝܢ ܘܝܟܘܢܘܢ ܘܐܢ ܟܐܢ ܠܠܥܠܡܐܢܝ ܦܝܢܦܝ ܣܬܐ [6] ܣܢܝܢ
ܘܝܟܘܢ ܬܐܝܒ [7] ܠܐ ܝܥܡܠ ܠܐܚܕ ܡܢ ܐܠܡܣܝܚܝܝܢ ⁘

ܐܠܬܐܠܬ ⁘ ܘܩܐܠ ܝܘܚܢܐ [8] ܐܠܡܥܡܕܐܢ ܐܠܩܕܝܣ ܢܥܡ ܡܐ
ܩܐܠ [9] ܐܠܠܗ ܦܝ ܐܠܬܘܪܐܗ ܘܟܡܐ [10] ܩܐܠ ܐܠܬܠܡܝܕ ܐܠܐܛܗܪ
ܘܐܠܐܒܐ ⁘

ܐܠܪܐܒܥ ⁘ ܦܝ ܬܘܒܗ ܐܠܣܚܪܗ [11] ܩܐܠ ܐܠܟܗܢܗ ܐܠܐܛܗܐܪ ܦܝ
ܐܠܩܐܢܘܢ ܐܠܬܐܢܝ ܘܐܠܣܒܥܝܢ [12] ܦܝ ܬܘܒܗ ܐܠܣܐܚܪ ܐܢ ܬܚܪܩ
ܟܬܒܗ ܘܝܩܘܡ ܬܠܐܬ [13] ܣܢܝܢ ܠܐ ܝܩܪܒ. ܥܢܕ [14] ܡܐ [15] ܝܫܗܕ
ܥܠܝܗ ܐܢܗ ܬܐܒ ܒܝܩܝܢ ܦܐܢ ܪܐܘܐ ܥܡܠ ܐܠܬܘܒܗ ܦܝܗ [16]
ܛܗܘܪܗ ܡܬܐܢܝܗ ܝܩܪܒ ܟܢܝܣ ܘܝܟܘܢ: ܘܩܐܠ ܦܝ ܐܠܬܐܠܬ
ܘܐܠܣܒܥܝܢ ܡܢ ܐܠܩܘܐܢܝܢ ܘܐܠܬܐܡܢ ܐܕܐ ܬܐܒܘܐ [17] ܛܐܗܪܐ
ܣܢܗ ܟܡܠܗ ܐܢ ܝܬܩܪܒܘܐ ⁘

---

[1] B fehlt اما — [2] D فيقول. Nach يقول B fol 75a — [3] B u. D عشرة — [4] B u. D و — [5] B اناغنسط — [6] B u. D سبعة ; statt سنين hat D سوابيع — [7] B u. D ان — [8] D fehlt و — [9] D قول statt ما قال — [10] B كلما — [11] D hat statt des in V u. B Folgenden also: في توبة الساحر القانون ٧٢ لاتناسيوس ان تحرق u. s. w. — [12] B السبعون — [13] B u. D ثلث — [14] Nach عند B fol 75b. In D heisst es ويشهد statt عند ما يشهد — [15] B من statt ما — [16] D عليه, اذا ما تابوا — [17] B fehlt ظاهرة

so sagt er im (Kanon) 34 [1] und 35 [2]: Ist der Täter dieses ein Kleriker und zwar ein Priester, so sei er 10 Jahre ausgeschlossen, ist er ein Diakon, so drei Jahre, und ist er Anagnostes oder Psaltes oder ممعر, so zwei Jahre oder
5 eines je nach Massgabe seines Alters und seines Verständnisses. Und ist es ein Laie, so sei er sieben Wochen ausgeschlossen, und er werde bestraft, so dass er nicht mehr zu einem von den Erwähnten gehe.

Drittens. Und ihre weltliche Strafe ist der Tot ent-
10 sprechend dem, was Gott in der Thora [3] sagt, und nach dem, was der Titulus 39 [4] sagt.

Viertens. Ueber ihre Busse sagt der hl. Athanasios im Kanon 72 betreffs der Busse des Zauberers [5], dass seine Bücher verbrannt werden und er drei Jahre bis zum Abend
15 fasten solle; wird ihm (dann) bezeugt, dass er mit Eifer gefastet hat, und wenn man an ihm die Form der Busse offenbar sich steigern sieht, empfange er darauf die Eucharistie. Und er sagt im Kanon 73 [6]: Der Herr der Stunden und die Zauberer sollen, wenn sie Busse tun, ein Jahr
20 fasten, bevor sie die Eucharistie empfangen.

---

[1] Riedel, KRQ, S. 251. (Zu der Pluralform سوابيع vgl. Caspari-Wright, *A Grammar of the Arabic Language* (3rd ed. revised by W. Robertson Smith and M. J. de Goeje), Cambridge, 1896, I, S. 229 B.).

[2] Riedel, *KRQ*, S. 253.

[3] Ex. 22, 18; Lev. 20, 27.

[4] Βασ. 60, 39, 24; C. 9, 18; nicht im Prochiron.

[5] Riedel-Crum, *Can. Ath.*, S. 73 u. 74. Der Text Riedel-Crums lautet: Kanon 72: وهذه توبة الساحر اذا اراد ان يتوب راوّلا يحرق جميع كتبه ويقيم ثلث سنين يصوم الى المساء كل يوم عند قوم ثقات يشهدون له انه قد كمل الصوم بنشاط وبعد هذه يعطوه من السراير هذا اذا تزايد فيه نوع التوبة حتى ان كل احد يترااف عليه ولنه قد تاب . Hier wie im folgenden Kanon liegt offenbar verschiedene Textrezension vor.

[6] Riedel-Crum, *Can. Ath.*, S. 73 u. 74. Im Texte Riedel-Crums lautet Kanon 73: صاحب الساعات او الراقى او المعزّم اذا تابوا يصوموا سنة قبل ان ينالوا من السرائر المقدسة .

(Fortsetzung.)

Eine arabische Palästinabeschreibung spätestens des 16. Jahrhunderts.

Herausgegeben von

Dr. Anton Baumstark.

Die so ausgedehnte Litteratur der Palästinabeschreibungen umfasst im ganzen vier sehr verschiedene Schichten. Als eine völlig gesonderte Gruppe heben sich zunächst die jüdischen Pilgerschriften ab. Von den christlichen Texten bilden dann wieder die den Kreuzzügen vorangehenden eine festgeschlossene Einheit, welche, uns das Bild des christlichen Palästina vom 4. bis zum 11. Jahrhundert vorführend, die altchristlichen und byzantinischen Traditionen vermittelt. Die dritte und weitaus umfangreichste Schicht wird durch die abendländischen Texte seit dem 12. Jahrhundert gebildet. Hier sind es die durch die Frankenherrschaft modificierten, späterhin durch die Söhne des hl. Franciskus gepflegten und festgehaltenen Ueberlieferungen, die zu uns reden, die Ueberlieferungen des lateinischen Palästina. Denjenigen des griechischen begegnen wir seit dem Zeitalter der Kreuzzüge in einer gleichfalls stattlichen Zahl aus dem Schosse der „orthodoxen" Kirche des Orients hervorgegangener Beschreibungen des Heiligen Landes. Der fast unschätzbare Pilgerbericht des russischen Higumenos Daniel, aus dem zweiten Jahrzehnt des 12. Jahrhunderts, die zweifellos erst im Zeitalter der fränkischen Okkupation in ihre hentige Gestalt gebrachte griechische Schrift eines Epiphanios und Johannes Phokas, der griechische Pilger vom Jahre 1177, stehen hier an der Spitze. Was man überhaupt bis vor kurzer Zeit kannte, findet man bei Krumbacher[1] aufgezählt. Neuerdings hat Papadopulos-Kerameus[2] weiteres Material aus dem 14. bis 16.

---

[1] *Geschichte der byzantinischen Literatur*. 2 Aufl. S. 420.

[2] Ὀκτὼ ἑλληνικαὶ περιγραφαὶ τῶν ἁγίων τόπων ἐκ τοῦ ιδ', ιε' καὶ ιϛ' αἰῶνος. Band XIX der Veröffentlischungen der russischen Palästinagesellschaft (Павославъјй Палестинскій Сборникъ).

Jahrhundert in erstmaliger und vorzüglicher Ausgabe zugänglich gemacht. Eine in seiner Sammlung noch fehlende " orthodoxe " Palästinabeschreibung von mindestens einem gewissen Wert ist griechisch und arabisch in zwei von einander bald mehr bald weniger stark abweichenden Rezensionen, soweit ich sehe, je durch eine einzige Hs. erhalten. Da bei keiner von beiden ein Verfassername angegeben wird, lässt sich der Text etwa nur nach den Anfangsworten der ihn eröffnenden Einleitung: 'Ακούσατε πάντες οἱ εὐσεβεῖς bezeichnen.

Die im griechischen Original vorliegende Rezension enthält, mit Bildern geschmückt, eine Hs. der *Biblioteca Vittorio Emanuele* zu Rom, ein Prachtstück neuerer griechischer Kalligraphie auf Pergament, das leider einer Datierung entbehrt. Durch J. S. Assemani ist im Anfang des 18. Jahrhunderts die Hs. *Vat. Arab. 286* nach Rom gekommen, welche in arabischem Sprachgewand die andere Rezension bietet. Diese Hs. ist der christlich-orientalischen Forschung nicht unbekannt. Auf die in ihr fol. 104 ff. enthaltene arabische Rombeschreibung habe ich I 384 dieser Zeitschrift hingewiesen. Schon vorher hatte Guidi [1] die fol. 111 ff. stehende entsprechende Beschreibung Antiocheias mit einer italienischen Uebersetzung herausgegeben, nnd nur durch eine lateinische hat er kürzlich [2] mit dem Schriftchen eines Mönchs und Diakons Ephraem über den Sinai und die von Aegypten bezw. von Gaza und Jerusalem nach ihm führenden Strassen bekannt gemacht, das fol. 92 ff. steht.

Endlich figuriert gleich diesen beiden Stücken auch die Palästinabeschreibung in einer französischen " Uebersetzung " des gesamten Hauptinhalts der Hs., welche die Gründerin und Ehrenpraesidentin des russischen Vereins für " orientalische Studien " Frau Olga v. Lebedew dem XIII. Orientalistenkongress in Hamburg widmete [3].

Auch Guidi scheint diese Publikation, da er sie nicht erwähnt, unbekannt geblieben zu sein. Mir jedenfalls ist sie erst aus Brockelmanns Abriss der syrischen und christlich-ara-

---

[1] *Una descrizione araba di Antiochia* in den *Rendiconti della R. Accademia dei Lincei: Classe di scienze morali, storiche e filosofiche.* VI. 5. 137-161.

[2] *Une description arabe du Sinaï* in der *Revue biblique internationale. Nouvelle série* III. 5. 433-442.

[3] *Codex 286 du Vatican. Récits de voyage d'un Arabe. Traduction de l'arabe.* St. Petersburg 1902. Der Palästinatext S. 7-33.

bischen Litteraturgeschichte [1] bekannt geworden, als Text und Uebersetzung der folgenden Separatedition des Stückes über Palästina schon geraume Zeit gesetzt waren. Ich gestehe, dass ich, nachdem die freundliche Vermittelung Herrn Dr. Cölns mir ermöglichte, von ihr Einsicht zu nehmen, gerne mit Stillschweigen an ihr vorüberginge, muss mir aber gleichwohl eine Beleuchtung ihres Wertes erlauben, um einerseits die eigene Veröffentlichung zu rechtfertigen, andererseits die aus der Arbeit der russischen Dame in Brokkelmanns ausgezeichnetes Kompendium übergegangenen Irrtümer richtig zu stellen. Nach der ersteren Seite werden einige wenige Stichproben genügen, um davon zu überzeugen, dass die Palästinakunde mit der Lebedew'schen Paraphrase nicht arbeiten kann. Denn um eine Paraphrase weit eher als um eine Uebersetzung handelt es sich hier in der Tat, eine Paraphrase die dunkle Stellen oder Einzelworte des Originals fest unter die Luppe zu nehmen klüglich unterlässt, günstigsten Falles aber seinen Gesamtkarakter völlig verwischt. Doch dass die mir so bedenklichen Worte طريا (S. 254 Z. 10f. Vgl. Uebersetzung S. 255. Z. 12f. مرا (S. 280 bezw. S. 281 Z. 4 u. 7) und انطرش (S. 272 Z. 7 bezw. S. 273 Z. 9) oder ähnliche Dinge leichtfertig umschrieben werden, ist eben noch das Geringste. Es wird das: اما الاول نحو الانبل (S. 256 bezw. S. 257 Z. 11), beispielweise S. 12 zu einem: " La première est en face du Saint Sépulcre "; es wird S. 14 das Καθολικόν der Griechen in einen " Autel des latins " verwandelt; es wird aus dem قديس افثيوس S. 272 Z. 6; S. 294 Z. 14f. bezw. S. 273 Z. 7; S. 295 Z. 21ff.) dreimal S. 20 und S. 31 ein: " St. Euphème ", der in der ganzen Hagiographie Palästinas nicht existiert; es wird: ولكي نبصر نحن ونتقف S. 286 bezw. S. 287 Z. 1f. S. 26 mit der dritten Person in Bezug auf die zuvor genannten Sünder übersetzt: " et mènent une vie innocente "; es heisst für ويسجدون (S. 296 Z. 4; bezw. S. 297 Z. 6) S. 31: " pour se prosterner devant ces tombes ", womit die Patriarchengräber Hebrons an die Mamre–Eiche verlegt werden, ein Unding, das jeden, welcher das Glück hatte an Ort und Stelle gewesen zu sein, lachen macht. Derartige Flüchtigkeiten, deren Liste sich leicht noch be-

---

[1] *Geschichte der christlichen Litteraturen des Orients.* Leipzig 1907. S. 72f.

denklich vermehren liesse, übersteigen denn doch das Mass des irgendwie Verzeihlichen. Der Inkonsequenz sei gar nicht erst, gedacht, dass die Kapitelüberschriften bald übersetzt und sogar in Fettdruck gegeben, bald stillschweigend ausgelassen werden. Vollends verfehlt ist aber das über den ganzen litterarischen Karakter der verschiedenen in *Vat. Arab. 286* vereinigten Texte gefällte Urteil. Sie sollen "Reiseberichte" eines einzigen Verfassers sein, der in Aleppo zu Hanse gewesen wäre und am Ende des 17. oder zu Anfang des 18. Jahrhunderts geschrieben hätte. Dabei muss jeder Kenner der Entwicklungsverhältnisse an den Hl. Stätten in Jerusalem eine so späte Datierung auch nur der Palästinabeschreibung, noch ohne auf Paralleltexte und entfernter Verwandtes Rücksicht genommen zu haben, unbedigt verwerfen. Mit Bezug auf Rom wirkt einerseits (Lebedew 64 ff.) der *breviarium*-Text, andererseits (*ibid.* 57–62) die Stadtbeschreibung eines orientalischen Mönchs nach der vor den Tagen eines al-Jaqût und Ibn al-Faqîh ein Jahr lang in der ewigen Stadt geweilt hatte [1]. Was über Konstantinopel zu lesen ist (*ibid.* 63 f.), setzt noch den dort gebietenden byzantinischen Basileus, die Zeit vor der türkischen Eroberung der Bosporusstadt, voraus [2]. Bearbeitung eines sogar der Zeit vor der arabischen Eroberung angehörenden syrischen Traktats vom Genre der Mirabilienlitteratur scheint sodann der Text über Antiocheia zu sein [3] und derjenige über Alexandreia (Lebedew 66–69) liegt jedenfalls vor der Gründung von Kairo und kennt noch den antiken Wunderleuchtturm der Stadt [4]. Ein wirklicher Reisebericht war so schliesslich höchstenfalls das auch wieder nur benützte Schriftchen ei-

[1] Das Nähere ist von mir I S. 383 f. dieser Zeitschrift kurz ausgeführt.

[2] Vgl. S. 64: « On dit que l'empereur tient en main » u. s. w. in der Gegenwart. Von mohammedanischer Herrschaft ist dagegen mit keinem Worte die Rede.

[3] So urteilt, mit einiger Zurückhaltung allerdings, Guidi *Rendiconti* a. a. O. S. 138.

[4] Das Erstere bemerkt Lebedew S. 68 Anmk. selbst ausdrücklich, wie sie denn auch in der nur wenige Zeilen grossen Einleitung ihrer « Uebersetzung » von « notre compilateur » spricht, was dem Titel der Publikation bereits ins Gesicht schlägt. Aber *Vat. Arab. 286* enthält nicht einmal eine Kompilation d. h. eine wenn auch noch so unselbständige litterarische Arbeit von einem gewissen durch die Person des Bearbeiters bedingten einheitlichen Gepräge, sondern ist eine reine Miszellaneenhs., in der ein Kopist verschiedene, unter sich durch keinerlei Zusammenhung verknüpfte Texte äusserlich nebeneinandergestellt hat.

des Diakons Ephrem über den Sinai, wenn es sich nicht selbst hier wie bei der Palästinabeschreibung um ein Stück der religiös gefärbten Baedeker-Litteratur griechischer Pilgerführer handelten sollte.

Noch einem weiteren Einwand habe ich übrigens kurz zu begegnen, indem ich an dieser Stelle das arabische Palästinabüchlein in einer wirklichen Edition vorzulegen mich anschicke. Es könnte nämlich auf den ersten Blick unmethodisch scheinen, den zweifellos auf eine griechische Vorlage zurückgehenden arabischen Text vor dem parallelen griechischen zu veröffentlichen. Allein die griechische Hs. ist leider so erheblich beschädigt, dass ihr Text schon rein äusserlich als der schlechter überlieferte gelten muss. Zur Ausfüllung von Lücken wird dort mehrfach auf die arabische Uebersetzung des verlorenen Paralleltextes zurückzugreifen sein. Nicht minder lässt die verwilderte Orthographie und die Sprachform der griechischen Rezension es mir als wünschenswert erscheinen, bei ihrer Herausgabe mich bereits auf die arabische beziehen zu können. Endlich habe ich sogar den Eindruck, dass als Ganzes die Vorlage des Arabers der erhaltenen griechischen Textgestalt gegenüber das Usprünglichere war, die Palästinabeschreibung: **'Ακούσατε πάντες οἱ εὐσεβεῖς** in ihrem ersten Bestand und ihrer Eigentümlichkeit mithin gerade durch die arabische Uebersetzung am besten kenntlich wird. Ja, ausgeschlossen ist es sogar nicht einmal, das die erhaltene griechische Rezension eine Rückübersetzung aus dem Arabischen ist [1].

Eine Begründung dieses Eindrucks kann ich natürlich nicht versuchen, bevor ich auch den griechischen Text vorlege. Wie die Frage nach dem Verhältnis der beiden Rezensionen zu einander, wird ferner auch diejenige nach dem Alter unserer Schrift noch vertagt werden müssen. Das Genauere hat hier, wenn beide Texte vorliegen, durch einen Vergleich mit den von Papadopulos-Kerameus veröffentlichten griechischen Beschreibungen des Heiligen Landes bezw. mit der abendländischen Pilgerlitteratur des 14. bis 16. Jahrhunderts ermittelt zu werden. So viel steht nach der Geschichte von *Vat. Arab. 286* allerdings bereits heute fest, dass schon die arabische Version spätestens noch im 16. Jahrhundert

[1] Hierfür könnte es wenigstens zu sprechen scheinen, dass statt eines Αἰθίοπες beim Griechen stets Χαρπάσιοι = الحبش erscheint.

entstanden ist. Die griechische Urform des anonymen Büchleins aber wird entsprechend älter sein. Andererseits ergibt sich für diese ein unverrückbarer *terminus post quem* aus der Tatsache, dass der Grieche und der Araber übereinstimmend nicht mehr die Franciskaner, sondern bereits die Türken als Besitzer des „Sion" kennen. Ausserdem werden noch folgende beiden Rezensionen gemeinsame Angaben bei Entscheidung der Datierungsfrage massgeblich sein. In der Grabeskirche wird dem nördlichen Querschiff des Kreuzfahrermünsters der Name einer Muttergotteskirche beigelegt, an welchen es erinnert, wenn noch heute die hier befindlichen Bogen einer wohl aus der Zeit des Modestus herrührenden Arkade diejenigen „der (allerseligsten) Jungfrau" heissen. Die heutige Helenakapelle ist dem hl. Jakobus ὁ ἀδελφόθεος, die heutige Adamskapelle Johannes dem Täufer geweiht. Die „Frankenkapelle" heisst „Thron der hl. Helena". Am Fuss des Oelbergs gilt die sog. Agoniegrotte als Versteck der Apostel zur Zeit des Leidens Christi. Von der Himmelfahrtskirche auf dem Oelberg ist bereits nicht mehr erhalten als heute, aber anscheinend ist der Platz noch nicht im türkischen Besitz [1]. Von der früheren Pracht der Geburtskirche in Bethlehem entzückt noch sehr Vieles das Auge. Die Hauptkirche von Mâr Sâbâ hat einen Innenschmuck von „lapis lazuli" d. h. wohl von Fayenceplatten [2]; anscheinend ist sie noch in dem Zustand, welchen ihr Kaiser Manuel Porphyrogenetos gab, das Kloster aber im Besitz der Griechen, da weder von Serben, noch von Iberern die Rede ist. Speziell aus dem arabischen Text kommen hierzu noch die im griechischen nicht erwähnten Momente, dass die heute den 40 Martyrern von Sebaste geweihte kleine Kirche im Erdgeschoss des Glockenturms der Grabeskirche vielmehr dem Evangelisten Johannes geweiht ist und vor dem Eingang zu der Hauptkirche der Lateiner am Heiligen Grabe d. h. etwa an der Stelle des heutigen Magdalenaaltars sich ein Heiligtum der Maroniten befindet.

Der arabische Text ist im allgemeinen gut überliefert. Hin und wieder begegnen allerdings Verderbnisse, die immer richtig geheilt zu haben ich keineswegs allzu bestimmt behaupten möchte.

---

[1] Das Gegenteil wird nämlich nur von der nahen Pelagiagrotte gesagt.

[2] Vgl. das von mir über diese Art palästinensischen Kirchenschmucks in der *Röm. Quartalschr. für Christl. Altertumswissenschaft u. für Kirchengesch.* Jahrgang 1906. S. 149 Gesagte.

Die Sprache ist vulgär, sehr häufig besonders das ب vor dem Imperfekt, und die Orthographie ungleichmässig. Es steht vielfach, doch eben keineswegs konstant د für ذ, ت für ث und ط für ظ, vereinzelt auch ص für س. Wo ich etwas im einzelnen Fall hier als herrschend erkannte, habe ich dies, sonst das Klassische allgemein durchzuführen mich bestrebt. Die Femininendung ist bald ه bald ة geschrieben. Doch scheint vor ا und gewissen Kehllauten ohne dazwischentretende Interpunktion ة dem Schreiber als das sprachlich Geforderte zu gelten, weshalb ich in den betreffenden Fällen meinerseits immer diese Schreibung anwandte. Regelmässig stehen unter auslautendem ى zwei Punkte, die im Druck ebenso regelmässig wegblieben. Alle Aenderungen der Orthographie vollzog ich,

(fol. 73 v°) نبتدى بعون الله تعالى نشرح اوصاف المدينة المقدسة
اورشليم والكنايس التى بها والديورة ايضاً وعددهم والضيع التى حولها
ايضاً والانارات المقدسة والكنايس التى عسقها رجل من المحبين للمسيح
ياهلنا الله ان نقتع بها ۞

5 بارك يا سيد .

⟨١⟩ اسمعوا يا كافة المسيحين الحسنين العباده والرجال والنسا . الاصغار
والكبار . هذه الاوصاف . وها هى هذه الاوصاف نقول . هى اوصاف
المواضع المقدسه . التى مشى فيها . وتردد ربنا يسوع المسيح . وامه الكلية
الطهاره والقديسه . وجميع الرسل القدسين وكافة الانبيا . المتوشحين بالله .
10 وهذا المكـــان المقدس . فهو الاصل والراس اعنى مدينـــة اورشليم
المقدسه . وهى التى تدعـا مدينة الرب الملك العظيم . اعنى الله كما هو
مكتوب فى الانجيل المقدس الالهى . وليس هى فقط . تدعا المدينة

ohne das Ueberlieferte in Fussnoten anzumerken, nicht dagegen irgend welche andere, wenn auch ganz sichere Korrekturen. Die Uebersetzung strebt nach Wörtlichkeit, nicht nach Güte der Latinität. Alle griechischen Worte, welche der arabische Text selbst — in nicht geringer Zahl — aufweist, sind in sie eingesetzt. In Fussnoten ist dagegen bei dessen erstem Vorkommen das einem bestimmten arabischen Ausdruck zugrunde liegende griechische Wort — meist auf Grund der griechischen Textrezension — angemerkt, so oft seine Kenntnis für das Verständnis nützlich schien. Nur von mir eingeführt ist auch die Kapitelzählung. Das in der Hs. mit Minium Geschriebene erscheint in der Uebersetzung in Kursivdruck.

Incipimus adiutorio Dei excelsi (freti) exponere descriptionem Hierosolymorum, urbis sacrae et ecclesiarum, quae in ea sunt, et item monasteriorum et numerum eorum et item vicos, qui circa eam sunt, et illuminationes sacras et
5 *ecclesias, quas studiose quidam ex Christi amantibus*[1] *persecutus est. Dignos Deus nos reddat, qui ea loca peragremus.*

Benedic Domine!

⟨1.⟩ Audite universi Christiani (Deum) pulchre colentes[2],
10 et viri et mulieres, parvi et grandes, hanc descriptionem. Et ecce haec descriptio, dicimus, descriptio est locorum sacrorum, per quos incessit et conversatus est Dominus noster Iesus Christus et mater eius omnino pura et sancta omnesque sancti apostoli (incesserunt) et universi prophetae Deum in-
15 duti[3]. Atque hic locus sacer (reliquorum) radix et caput est, videlicet sacra urbs Hierosolyma, ea, quae vocatur urbs Domini, regis magni, videlicet Dei, prout in sacro evangelio divino scriptum exstat. Neque ipsa solum urbs sacra vo-

[1] φιλόχριστος — [2] εὐσεβής — [3] θεοφόρος

المقدسه . لكن والضيع التى حولها . وكافة المواضع التى بصفتها . مقدسه
هى . وهى التى تدعا . فى العهد العتيق . ارض البشاره . ومن اجلها يقول
الرب . ارضاً تفيض عسلاً ولبناً . فهذه اذا اورشليم المدينة المقدسه . وما
يليها . ليس فى العهد الجديد فقط وجدت مقدسه (fol. 74 r°) ومنتخبه .
5 لكن وفى العهد العتيق . وهكذا نجد الاجناس والقبايل من المشارق
والمغارب . والقبله . والشمال . ينقاطرون . يسجدون بها . ليس المومنون
فقط . لكن والاراطقه والكفره هكذا يصنعون ✿

‹٢› من اجل المدينة المقدسة اورشليم .

فهذه اذا اورشليم . هى فى وسط الارض . كما يقول داوود النبى .
10 امـا الله . فهو ملكنا قبل الدهور . عمل الخلاص فى وسط الارض .
وهى فى مكان مرتفع . مشرف فى الارض وحسن جداً . ولها قلعه
مطربه . ولها اربعة ابواب . الواحد من جهة الغرب . ويدعا بباب
داوود . والاخر من جهة المشرق ويدعا بباب الجسمتانى والاخر من
جهة الشمال[1] ويدعا بالشامى . والاخر من جهة القبله[2]. ويدعا بباب
15 صهيون المقدسه . ولها ايضاً باباً اصغر منهم . وهذا ان لها اسما . وهم
باب المغاربه وباب الزهر ✿

‹٣› من اجل القلعه وبيت داوود .

وفى اول القلعه . بيت داوود . وهذه القلعه . لها ابراج حصينه

[1] Hs. القبلة — [2] Hs. الشمال

catur, sed etiam vici, qui circa eam sunt, et univera loca
qui simul cum ea describuntur, sacra sunt, nimirum, quae
in vetere testamento terra annuntiationis [1] vocantur, et de
eis Dominus dicit: « Terram redundantem melle et lacte ».
5 Atque haec igitur sacra urbs Hierosolyma et, quod ei propinquum est, non solum in novo testamento sacra inveniuntur et electa, sed et in vetere testamento. Et sic invenimus
γένη et gentes ex oriente et occidente et meridie et aquilone
turmatim venire et in ea adorare. Non fideles solum sed
10 etiam αἱρετικοί et infideles sic faciunt.

⟨2.⟩ *De urbe sacra Hierosolymis.*

Atque haec igitur Hierosolyma in medio terrae (sita)
sunt, prout David propheta dicit: « Ad Deum quod attinet,
rex noster est ante saecula; operatus est salutem in medio
15 terrae ». Et est locus elatus, e terra eminens, pulcher
valde. Et arx magnifica urbi est. Et quatuor portae ei sunt:
una versus occidentem, quae porta Gethsemanitana vocatur,
et alia versus septentrionem, quae Damascena vocatur, et
alia versus meridiem, quae porta sacrae Sion vocatur. Et
20 item ei duae portae his minores sunt et illis nomina sunt
porta Maghrebinorum et porta florida [2].

⟨3.⟩ *De arce et domo David.*

Et in prima arce domus David est. Et huic arci turres
firmae fortes(que) sunt, et circa eam fossa est et valla fortis-

---

[1] ἐπαγγελία — [2] ὡραῖος

قويه . وحولها خندق . ولها اصوار مكينه . وهذا البيت اعنى بيت
داوود . فهو من مغارب القلعه . وفيه قصر داوود ايضاً . حيث كان يجلس .
وبالليل يشتعل[1] قنديل فيه يظهر (fol. 74 v°) من المدينه . وهاك الف
المزامير . والان هناك يجلسون المسلمين ۞

5 ⟨٤⟩ ومن اجل القيامة المقدسه والقبر المقدس .

ومن هناك تاتى من جهة المشارق . كنحو رمية سهم . الى القيامة
المقدسه . التى عمرتها القديسه هيلانه . ام العظيم قسطنطين الملك . وهذا
الهيكل المعظم له قبتان . الواحده هى ملبسه بقرمد[2] خارج حجره . والاخره
فوقها وهى مفتوحه من فوق . ومعموله من داخل بخشب البقم ومن
10 خارج مزنره برصاص . وتحت هذه القبه قبر المسيح النابع الحياه . وهذه
القبه دايرها طاقات كبار جداً . عددهم خمسه وعشرين ومصورين
الانبيا دايرها ايضاً . بفسفسه بفصوص ذهب وغير اشكال . ومن جهة
القبله . مصور العظيم قسطنطين . ومن جهة الشمال القديسه هيلانه . وفى
وسط الانبيا . ومن تحتها عواميد رخام . ثمانيه . وركايز عشره . ولهم
15 قناطر سبعة عشر . ومن خلفهم رواقات القبر المقدس . ومن تحت هذه
العواميد . عواميد اخر . غلظ منهم الى الارض ثمانيه عشر . وقواعد سته .
ولهم قناطر سبعة عشر . والارض التى تحت القبه . منقوشه برخام . وفى

---

[1] Hs. يشتعلون — [2] Hs. مد

sima ei sunt. Et haec domus, videlicet domus David, in occidentali parte arcis (sita) est, et palatium quoque David in ea est, ubi sui conveniendi potestatem faciebat. Atque noctu in ea κανδῆλα [1] accenditur, quae conspicitur ex urbe.
5 Ibique (David) psalmos docuit, et nunc ibi Moslemi sedent.

⟨4.⟩ *Et de sacra resurrectione et sacro sepulcro.*

Et inde orientem versus circiter, quantus est iactus sagittae, ibis ad sacram resurrectionem [2], quam Helena Constantini Magni regis mater exstruxit. Atque huic aedi [3] per-
10 magni duo tholi [4] sunt, unus ab exteriore parte lapidum gypso vestitus, et alter supra eum apertus desuper ligno baqqam (dicto) constructus et extra plumbo obductus. Et sub hoc tholo est sacrum Christi sepulcrum vitam scaturiens. Et circa hunc tholum fenestrae valde grandes sunt,
15 numero viginti quinque. Et item circa eum opere musivo prophetae picti sunt lapillis aureis aliusque speciei, et versus meridiem Constantinus Magnus pictus est et versus aquilonem sancta Helena et in medio prophetae. Et infra columnae [5] marmoreae sunt octo et pilae [6] decem eisque ar-
20 cus sunt septemdecim et post eos sunt porticus [7] sacri sepulcri. Et sub his columnis aliae columnae crassiores sunt usque ad terram duodeviginti et pilae sex eisque arcus sunt septemdecim. Et terra, quae sub tholo est, marmore strata est. Atque in medio est sacrum sepulcrum et post
25 sepulcrum ecclesia est Coptitarum et contra eam ecclesia Syrorum, et in medio eius sepulcra sunt Ioseph et Nicodemi, qui Christum sepeliverunt, a sacro sepulcro distantia sexaginta quinque pedum vestigia [8]. Atque a dextra parte

---

[1] Lampe. — [2] ἀνάστασις — [3] ναός — [4] τροῦλα, Kuppel. — [5] κολόνα, Säule. — [6] κιώνιον, Pfeiler. — [7] κατηχουμένιον, d. h. die Empore — [8] ἰχνάριον, βῆμα ποδός

الوسط قبة القبر المقدس . وخلف القبر كنيسه للقبط . ومن قدامها
كنيسه للسريان وفى وسطها . قبور يوسف ونيقوديمس . الذان جنز
المسيح . وبعدها عن (fol. 75 r°) القبر المقدس . خمسه وستين قدم . ومن
ميامن القبر المقدس درج عدده ثمانيه وثلاثين . وفوقه رواقات . وهناك
5 كنيسه للارمن . وفى الارض قرب هذا الدرج كنيسه للحبش . ومن
شمال القبر المقدس الى اربعين قدم . هناك حجر رخام مدوره . ومشعول
فوقها قنديلين . وهناك كانوا النسوه حاملات الطيب . لما مضوا الى
القبر المسيح . ومن هناك . تمضى نحو عشرين قدم وتجد[1] كنيسة الافرنج .
وهناك قطعه من العامود . الذى ربطوا فيه المسيح . فى وقت الامه .
10 وخارج هذه الكنيسه ⟨كنيسه⟩[2] للموارنه . وهذه الكنايس كما قلنا فهى
محوطه القبر المقدس . وقبة القبر فى الوسط ۞

⟨ه⟩ من اجل قبة القبر المقدس والقناديل التى فيها .

واما قبة القبر المقدس . فهى حسنه جداً . ولها عواميد لطاف
تحوطها رخام اثنى عشر . ومن خارج . ومن داخل . والارضيه كلها
15 ملبسه برخام ملون . وفوق هذه القبه . القبة الكبيرة المذكوره . والقبه
تحتها . اعنى قبة القبر . ⟨لها⟩[3] اثنى عشر عامود . ومعلق بها قناديل ثمانية
عشر . ومرصوصه من فوق برصاص . وقدام هـذه القبه قبة اخرى .

---

[1] Hs. تحد — [2] كنيسه fehlt in der Hs. — [3] لها fehlt in der Hs

sacri sepulcri gradus (sunt) numero duodequadraginta et supra eos porticus sunt ibique ecclesia est Armeniorum, et in terra prope eos gradus ecclesia est Aethiopum. Atque a sinistra parte sacri sepulcri quadraginta pedum vestigiis 5 (distans) ibi lapis rotundus est, super quam duo lampades ardent, ibique mulieres medicamina portantes [1] erant, cum ad sepulcrum Christi vaderent. Et inde vadens viginti circiter pedum vestigia ecclesiam Francorum invenis ibique pars columnae est, ad quam Christus tempore passionis li- 10 gabatur. Et extra hanc ecclesiam (ecclesia) Maronitarum est. Atque haec ecclesia, ut diximus, (dispositae) sunt, sacrum sepulcrum circumdantes et tegurium [2] sepulcri in medio est.

⟨5.⟩ *De tegurio sacri sepulcri et lampadibus, quae in eo* 15 *sunt.*

Atque ad tegurium sacri sepulcri quod attinet, illud valde pulchrum est et graciles ei columnae circumquaque sunt marmoreae duodecim, et (ipsum) foris et intus et pavimentum (eius) omne obductum est marmore varii coloris. Et super 20 (illud) memoratus tholus grandis est. Et inferiori tegurio, nimirum tegurio sacri sepulcri, duodecim columnae sunt et duodeviginti κανδῆλαι in eo suspensae plumboque desuper tectum est. Et ante hoc tegurium aliud tegurium est, nimirum tegurium sacri lapidis. Et intras per parietem tegurii

---

[1] μυροφόρος. — [2] κουβούκλιον, die kuppelüberwölbte Kapelle.

وهى قبة الحجر المقدس . وبتدخل من حيط القبة القبر فى باب و بتمشى
اقدام سته . وهناك (fol. 75 v°) الحجر المقدس . الذى غطا فيه يوسف
قبر المسيح . ومشعول فوقه للروم الارتودكسين سبعة عشره قناديل
وللافرنج خمسه . وللارمن خمسه . وللسريان اثنين . وللقبط واحد .
5 وللحبش اثنين[1]. ومن الحجر المقدس . الى ثلاثه اقدام . باب اخر
صغير . وداخله اذا عبرت على يمينك القبر المقدس . وهو رخام
ابيض حسن طوله عشرة اشبار . وعرضه اربعه . ومشعول فوقه
اربعه[2] واربعين قنديل للروم الارتودكسيين ستة عشر . وللافرنج
ثلاثة عشر . وللارمن ثلاته . وللقبط اربعه . وللسريان ثلاته . وللحبش
10 خمسه . واذا خرجت من القبة الى برا . تجد مسطبتين . الواحده من
هذه الجانب . والاخرى من الجانب الاخر . وبتمضى من هناك .
نحو الشرق . ثلاته وثلاثين قدم . تجد مايده صخريه . ومعلق بجانبها
خورص . وفى الوسط بوليالاون . ومعلق داير الخورص . قناديل سته
وثلاثين . وايضاً اربعه وعشرين . وعلى تلك المايده . يقف الباطريرك
15 ويناول النور المقدس للارتودكسين . وهذه المايده . انما هى امام ابواب
الكنيسة الجامعه وخلف المايدة المقدسه نحو واحد وعشرين قدم رخامه
واحده وفى وسطها نقب[4] وبقربها عامود صغير . وهذا هو وسط الارض .
وفوق هذا (fol. 76 r°) معلق خورص نحاس اصفر . عظيم وحسن .

[1] Hs. واثنين — [2] Hs. ابعه — Hs. ثقب

sepulcri per portam et procedis, sex pedum vestigia et ibi lapis sacer est, quo Ioseph sepulcrum Christi clausit, et ardent super illum Graecorum orthodoxorum septemdecim κανδῆλαι et Francorum quinque et Armeniorum quinque et Syrorum duo et Coptitarum una et Aethiopum duo. Et a lapide sacro tribus pedum vestigiis distat alia porta parva. Quam cum transgressus es, intra a dextra sacrum sepulcrum est, quod ex marmore albo constat decem spithamas longo et quatuor lato et ardent super illud quadraginta quatuor lampades: Graecorum orthodoxorum sedecim et Francorum tredecim et Armeniorum tres et Coptitarum quatuor et Syrorum tres et Aethiopum quinque. Et cum de tegurio foras exieris, invenies duos lectos lapideos, unum ab uno latere et alterum ab altero latere. Et vadens inde orientem versus triginta trium pedum vestigia invenies mensam petream et iuxta eam χορός [1] suspensus est et in medio est πολυέλαιον [2] et supremae sunt circa τὸν χορόν triginta sex κανδῆλαι et item viginti quatuor. Et super hanc mensam consistit patriarcha, ut orthodoxis ignem sacrum impertiatur. Et haec mensa ecce est ante portas ecclesiae alǵâmi' [3] et post mensam sacram circiter uno et viginti pedum vestigiis unus lapis marmoreus est et in medio eius foramen est et prope eum (posita) est columna parva et hic est medius terrae. Et super eum suspensus est χορός aeneus flavi coloris magnus et pulcher et in medio eius item πολυέλαιον est pulchrum, minus (quidem), sed magis artificiosum, cui triginta duo separatae cereorum sedes sunt et extra illud sunt sexaginta quatuor, et circuitus τῶν κανδήλων est trium et viginti. Et hic χορός tribus catenis in tholo suspensus est [4]. Et

---

[1] Kronleuchter, genauer ein mit Lampen besetzter Reif. — [2] Vereinigung zahlreicher Lampen in anderer als in Reifform. — [3] τὸ καθολικόν. — [4] Die Beschreibung ist nicht sehr verständlich. Es scheint sich um eine zentrale Vereinigung von 33 Kerzenständern, von dieser ausgehende Arme mit 64 solchen und einen um des Ganze gelegten Reif mit 23 Lampen zu handeln.

وفى وسطه ايضاً بوليالاون حسن اصغر منه واصنع . وله اثنين وثلاثين
مفرز للشمع . ومن خارج له اربعه وستين . ودايرة القناديل ثلاته وعشرين .
وهذا الخورص معلق فى القبه بثلات سلاسل وهذه القبه لها ما يحوطها .
ستة عشر طاقه كبار . والان مسدودات . ولها عواميد ملاح ثمانيه
5 واربعين وارضية الكنيسه مرخمه برخام حسن . ومن النرتكس . فتمشى
مقدار ستة عشرين قدم . وبتطلع فى درج . ومنه بتمضى ايضاً . ثمانية
عشر قدم . وبتصعد لدرج اخر . وبين هذين الدرجين . كراسى الاربعة
بطاركه . اما الذى عن اليمين للاورشليمى . وهو الذى له قبه لطيفه مذهبه .
والاخر هو للاسكندرانى والذى عن الشمال الواحد لبطريرك القسطنطينيه .
10 والاخر لبطريرك انطاكيه . ومعلق فوقهم وبينهم ظريا . وبوليالاون
والظريا فيها اثنين واربعين قنديل . وبقرب كرسى الاسكندرانى . درج
عشرين ⟨درجه⟩[1] ومنه يصعد الشماس الى الانبلن . ويقرا الانجيل . فوق
الانبلن . قبه مصلبه مصوره بفسيفسه . لكن من كثر الزمان انتزعى .
ويستبين منه شى جزوى . وقدام باب الهيكل شماعدين كبار . وشمع
15 كبار . (fol. 76 v°) مشكوكين فى الرخام . ومنهم الى ثمانية اقدام ثمبلن
لطيف ومذهب . وله ثلات ابواب وفوقه سته ايقونات كبار . وستة قناديل
فضه كبار . وغيرهم من فوق ثمانيه وعشرين . وفيه ايضاً ستة عشر
ايقونه . مصور فيهم الاعياد السيده وغيرهم . وفوق هولاى صلبوت

---

[1] درجه fehlt in der Hs.

hanc tholum sedecim fenestrae grandes circumdant, quae nunc obturatae sunt, eique duodequinquaginta columnae elegantes sunt. Et pavimentum ecclesiae marmore pulchro stratum est. Atque ἀπὸ τοῦ νάρθηκος vadis viginti sex pe-
5 dum vestigia et occurris gradui et vadis ab eo item duodeviginti pedum vestigia alterumque gradum ascendis. Et inter hos duos gradus sunt throni quatuor patriarcharum, Ad eos quod attinet, qui a dextra sunt, Hierosolymitani est is, cui est elegans tholus deauratus, et alter est Alexan-
10 drini. Et eorum, qui a sinistra sunt, unus patriarchae Constantinopolitani et alter patriarchae Antiocheni est. Et affixa sunt super eos et inter eos τορεία (?) [1] et πολυέλαιον et in τορείᾳ sunt quadraginta duo κανδῆλαι. Et prope thronum Alexandrini scala viginti <graduum> est, qua diaconus in
15 ἄμβωνα ascendit, ut τό εὐαγγέλιον legat. Et super ἄμβωνα est tholus in formam crucis constructus (et) opere musivo pictus. Sed (id) prae multitudine temporis evanuit et (tantum) aliqua pars (eius) paret. Et ante portam templi duo candelabra grandia sunt cum cereis grandibus marmore cir-
20 cumquaque vestita. Et ab eis octo pedum vestigiis (ab)est τέμπλον [2] elegans et deauratum. Et ei tres portae sunt et super illud sex grandes εἰκόνες et sex grandes κανδῆλαι argenteae et aliae duodetriginta supra illas. Et item in eo sunt sedecim εἰκόνες, in quibus et alia et festa Dominae
25 picta sunt. Et super haec est imago Christi crucifixi valde nimisque magna vultuque terribili. Et ante eam est κανδῆλα grandis habens quatuor candelabra. Atque ad portam regiam quatuor gradibus ascendis et vadis usque ante mensam sacram, quae grandis et magna est, laeta [3], habens super
30 se tholum ligneum deauratum, et in omnibus columnis (eius)

---

[1] Den allerdings nur zweifelnd von mir befolgten Hinweis auf ein τορεία in der Bedeutung « Schnitzwerk » verdanke ich Herrn Dr. Cöln. In jedem Falle muss es sich um ein hängendes oder angeleimtes Traggerüste für Lampen handeln. — [2] Das Ikonostasion. — [3] ὡραῖος

المسيح معظم جداً وبهياً . وصوره مرهوبه وقدامه قنديل كبير . وله
شماعدين اربعه . والباب الملوكى فتصعد اليه باربع درجات . وبتمضى
الى قدام المايدة المقدسه . التى كبيره ومعظمه مطربه بقبه فوقها من خشب
ويذهب . وبعواميد كلهم مذهبات ويشعلون فوقهم سبعة قناديل .
5 وخلف المايدة المقدسه بتطلع فى درج عدده سبعة درجات . وهذا هو
الكاثدرا[1]. اعنى الموضع الذى يقف فيه البطريرك . والدرج ما يحوط
المذبح . وفوق الدرج ثمان عواميد . فوقهم تحوط قناطر الهيكل ومن
شمال المايدة المقدسه المذبح . وهو حسن جداً . مثل المايده بقبه فوقه .
ومنه بتنزل بدرجه . وبتخرج لبرا الى ابواب الكنيسه . وطول الكنيسه
10 مايتين وثمانيه عشر قدم . وعرضها خمسه واربعين . ولها ابواب اربعه .
اما الاول نحو الانبلن . والثانى عند المغتسل (fol. 77 r°) والثالث للقبر
المقدس . والرابع للسيده . ومن القبة الكبيره الى هيكل السيده كله
للارتدوكسيين ✿

⟨٦⟩ من اجل هيكل السيده ومغارة الصلب .

15 واما هيكل السيده فهو فى الجانب الشمالى . من كنيسة الكاتوليكيه .
وبعد عنها اقدام ثلاثه وثلاثين . وطولها خمسة عشر قدم . والعرض
كذلك . ويشعلون فيه سبعة قناديل . وفيه وقفت السيده ونظرت المسيح .
فى حين الصليب . واذا اطلعت لخارج الهيكل على شمالك تجد بلاطه مثل

---

[1] Hs. الكندرا

ornamenta aurea sunt et septem κανδῆλαι supra eas ardent. Et post mensam sacram occurris gradibus numero septem. Et hic est καθέδρα [1], videlicet locus, ubi patriarcha constitit, et gradus, qui sacrificium [2], circumit, et super hanc octo columnae sunt, supra quas arcus aedis [3] circumeunt. Et a sinistra mensae sacrae est oblatio [4] sacra pulchra valde, mensae similis, habens supra se tholum. Et de ea per scalam descendis et exis foras ad portas ecclesiae. Et longitudo ecclesiae est ducentorum duodeviginti vestigiorum pedum et latitudo quadraginta quinque. Et quatuor ei portae sunt. Et ad primam quod attinet, (ea) est prope τὸν ἄμβωνα, et secunda iuxta lavatorium et tertia ad sacrum sepulcrum et quarta ad Dominam. Et a tholo grandi usque ad templum Dominae omnia τῶν ὀρθοδόξων sunt.

⟨6.⟩ *De aede Dominae et spelunca crucis.*

Atque ad aedem Dominae quod attinet, ea ab ecclesia καθολικῇ in latere sinistro est et triginta tribus pedum vestigiis ab ea distat. Et longitudo eius quindecim pedum vestigiorum est et latitudo totidem. Et in ea septem κανδῆλαι ardent. Et eo (loco) Domina constitit Christumque crucifixum conspexit. Et si extra aedem ad sinistram in-

---

[1] Der Thron des Patriarchen — [2] θυσιαστήριον, der hinter dem Ikonostasion liegende Altarraum. — [3] Gemeint sind die Bogen, welche die Kreuzfahrerbasilika von dem hinter ihr umlaufenden Chorumgang trennen. — [4] πρόθεσις, der Tisch zur « Zurechtlegung » der eucharistischen Elemente.

المايده . محموله على ثلاث عواميد . ويدخلوا فى وسطها الناس فان كان
الانسان ما هو معترف . ما بيقدر بيدخل . وان كان معترف بيدخل بلا
تعويق . ويشعلون فوق هذه قنديلين . وتمضى من هناك من جهة الشرق .
نحو هيكل الكنيسه وهاهنا فيه موضع مثل هيكل . وهو المكان الذى
5 اقتسموا فيه الجند تياب المسيح . ومن هاهنا بتجى خلف الهيكل الكنيسه .
بتجد تسعه وعشرين درج . وهناك كنيسة يعقوب اخو الرب . وهى
على عواميد وركايز . وهى كله تستين بسوية الارض . ماخلا القبه . فانها
تستين من خارج . وفيه الموضع حيث كانت الملكه هيلانه . تقف وترش
الذهب لما كانوا يحفروا . حين (fol. 77 v°) وجدوا الصليب المكرم . لان
10 من هنا يستبين الموضع . حيث كان الصليب مخبا . وعن يمين هذه الكنيسه
درج كله منقور من صخره . وبتنزل فيه احد عشر درجه . وهذا هو
الموضع . التى كان الصليب فيه مختنى . وهذا الموضع مغارة عظيمه . وهو
للارتودكسيين ويشعلون فى ⟨اليمين⟩[1] ثلاثة عشر قنديل وعن الشمال
موضع صغير للافرنج . ولهم عشرة قناديل . وبتجى من هذا على شمالك
15 خلف هيكل الكاتوليكيه . بتجد موضع مشبك بقفص وفيه شقفه من الحجر
المقدس الذى اجلسوا المسيح عليه ولبسوه البرفير ✿

⟨٧⟩ من اجل الجلجله المقدسه وما فيها .

ومنه بتجى على يمين الكنيسه . وهناك درج تمانية عشر . ومنه بتصعد

[1] اليمين fehlt in der Hs.

cedis, invenis tabulam mensae similem tribus columnis supportatam. Et homines medii inter eas intrant. Si quis enim non confessus est, intrare non potest, et si quis confessus est, absque difficultate intrat. Et duae κανδῆλαι supra eam (tabulam) ardent. Et inde vadis versus orientem iuxta aedem [1] ecclesiae, et hic locus est aedis similis, qui locus est, ubi milites vestimenta Christi diviserunt. Et hinc veniens post aedem ecclesiae invenis scalam undetriginta graduum. Et ibi est ecclesia Iacobi, fratris Domini, quae columnis et pilis fulcitur et tota terrae aequata videtur praeter tholum. Nam tholus extra paret. Et in ea locus est, ubi Helena regina stabat et aurum spargebat, quando foderunt, cum honorabilem [2] crucem invenirent. Nam ex hoc (loco) locus paret, ubi crux abscondita erat. Et a dextra huius ecclesiae est scala tota e petra excisa eaque per undecim gradus descendis, et hic locus est, ubi crux latebat. Et hic locus spelunca magna est et est τῶν ὀρθοδόξων, et ardent a ⟨dextra⟩ tredecim κανδῆλαι, et a sinistra parvus locus Francorum est eisque decem κανδῆλαι sunt. Et deinde a sinistra veniens post aedem καθολικῆς (ecclesiae) invenis locum transenna reticulari clausum et ibi fragmentum sacri lapidis est, super quem Christum sedere iusserunt eumque τὴν πορφύραν induerunt.

⟨7.⟩ *De sacra Golgotha, quaeque in ea sint.*

Et ab eo (loco) vadis a dextra ecclesiae ibique sunt gradus duodeviginti et per eos ascendis ad sacram Golgotham,

---

[1] ναός, hier im Sinn von Kirchenschiff. — [2] τίμιος.

الى الجلجله المقدسه . حيث صلب ربنا يسوع المسيح بالجسد لاجل خلاصنا .
والموضع الان كنيسه حسنه مطربه . طولها تمانيه وثلاتين قدم . وعرضها
كنيسه خمسه وثلاتين . وفى الجانب اليمين المايدة المقدسه . وفى الشمال المذبح
المقدس . وهذا الموضع كله صخر منقوش برخام وفى وسطه التقب[1] المقدس .
5 الذى وضعوا فيه صليب المسيح مخلصنا . اليهود العابرين الناموس . وهذا
التقب فهو مدور كله مفضض . ويخرج (fol. 78 r°) منه روايح دكيه .
قدامه[2] مصور الصلبوت . وفى اليمين من التقب . الى ستة اشبار . الصخر
مشقوق الى اسفل الارض . اعنى الصخور التى تشققت فى اوان الصليب .
وفوقها شبكه حديد . ويخرج منها روايح دكيه . وفى هذا الموضع جمجمه
10 ادم . لاجل هذا يسمى جمجمه . وفى اليونانيه . موضع الاقرانيون
والاقرانيونه معنا هامه . ويشعلون فوق الجلجله اثنى عشر قنديل . وايضاً
قدامها[3] اربعه غشر . والقبه كله مصلب . ومنقش بفسيفسه . ولها ايضاً
بوليالاونات اثنين حسنين جداً . والارضيه منقشه برخام حسن ملون .
وفى الجانب اليمين شباك حديد . ومنه بتطلع لكرسى القدسه هيلانه .
15 وكل قناديل كنيسة . الجلجله سته وتمانين ✡

⟨٨⟩ من اجل كنيسة السابق يوحنا وما فيها .

وتحت الجلجلة المقدسه . كنيسة للسابق المكرم . وهى للارتودكسيين .

---

[1] Hs. العايرين — [2] Hs. قدامها — [3] Hs. قدام

ubi Dominus noster Iesus Christus secundum corpus pro nostra salute crucifixus est. Qui locus nunc ecclesia est pulchra (et) laeta, duodequadraginta pedum vestigia longa et triginta quinque lata. Et a dextro latere est mensa sacra
5 et a sinistro oblatio sacra. Et hic locus totus petreus est (et) marmore stratus, et in medio eius foramen sacrum est, in quo Iudaei τὸν νόμον transgredientes [1] crucem Christi salvatoris nostri posuerunt. Atque hoc foramen rotundum totumque argento circumdatum est, et odores fragrantes ex
10 eo exeunt, et ante illud crucifixio picta est. Et a latere dextro foraminis post sex spithamas petra fissa exstat usque ad profundissimam partem terrae, videlicet petrae, quae tempore crucis fissae sunt, et super eas est cancellus ferreus odoresque fragrantes ex eis exeunt. Et hoc loco est cranium
15 Adae. Propterea cranium nominatur et lingua graeca locus τοῦ κρανίου et κρανιεῖον, quod valet: « Caput mortui ». Et ardent super Golgotham duodecim κανδῆλαι et item ante ⟨eam⟩ quatuordecim. Et camera tota in formam crucis constructa et opere musivo strata est. Et item (ecclesiae
20 Golgothanae) duo πολυέλαια sunt valde pulchra. Et pavimentum pulchro marmore varii coloris stratum est. Et in latere dextro cancellus ferreus est, per quem thronum sanctae Helenae conspicis. Et omnes κανδῆλαι ecclesiae Golgothanae sunt octoginta sex.

25 ⟨8.⟩ *De ecclesia Iohannis praecursoris, quaeque in ea sint.*

Et sub sacra Golgotha ecclesia honorabilis praecursoris est eaque τῶν ὀρθοδόξων est. Et post mensam huius eccle-

[1] παράνομος

وخلف مايده هذه الكنيسه طاقه . ومنها يستبين تشقيق الصخور . وهذا
الموضع الذى فيه جمجمة ادم ويشعلون فوقه خمسة عشر قنديل ۞
⟨٩⟩ من اجل المغتسل المسيح وما فيه فوق وتحت .
وخارج كنيسة السابق من جهة الغرب . قدام........[1] هناك المغتسل .
5 الموضع الذى فيه يوسف ونيكوديميس . كفنا المسيح . لما احدروه عن
الصليب . وفوقه رخامه حسنه . (fol. 78 v°) طولها تسعة اشبار . وعرضها
شبرين ونصف . ودابرها مشبك بحديد . ويشعلون فوقها ثمانية قناديل .
ثلاثه للارتودكسين . وواحد للافرنج . وواحد للارمن . وواحد للقبط[2] .
وواحد للسريان . وواحد للحبش . وبتنزل من المغتسل . من جهة الشمال
10 الى الباب المقدس الذى منه يدخل الشعب ۞
⟨١٠⟩ ومن الباب الى المغتسل . ٣٣ قدم ومن المغتسل الى القبر
المقدس ٨٥ قدم وطول الهيكل جميعه ٢٨٥ قدم والعرض ١٦٠ قدم
ومن الكاتوليقيه الى باب المقدس ٧٠ قدم ومن الجلجلة الى القبر المقدس
١٣٠ قدم ومن القبر المقدس الى مغارة الصليب ٢٠٠ قدم ٤٠ درجه
15 ومن ⟨القبر⟩[3] المقدس الى الموضع الذى قسموا فيه تياب المسيح ١٩٤ قدم

---

[1] Einige Worte müssen ausgefallen sein, vielleicht : الباب المقدس nach einem : ἡ ἁγία πόρτα des griechischen Paralleltextes, da der « Salbungsstein » sich tatsächlich gegenüber dem Portal der Grabeskirche befindet. — [2] Hs. القبط — [3] القبر fehlt in der Hs.

siae fenestra est, per quam fissura petrarum patet. Et hic est locus, ubi cranium Adae est, et super eam quindecim κανδῆλαι ardent.

⟨9.⟩ *De lavatorio Christi, quaeque ibi et supra et infra sint.*

Et extra ecclesiam praecursoris versus orientem ante..... ibi est lavatorium, locus ubi Ioseph et Nicodemus Christum involverunt, quando eum de cruce deposuerunt. Et super eum marmor pulchrum est, septem spithamas longum et duas et dimidium latum, et in circuitu ferro cinctum est. Et octo κανδῆλαι super illud ardent: tres τῶν ὀρθοδόξων et una Francorum et una Armeniorum et una Coptitarum et una Syrorum et una Aethiopum. Et descendis a lavatorio versus sinistram ad portam sacram, per quam populus intrat.

⟨10.⟩ *Et a* porta usque ad lavatorium sunt XXXIII pedum vestigia *et a* lavatorio usque ad sacrum sepulcrum LXXXV pedum vestigia, *et longitudo omnis templi* CCLXXXV pedum vestigiorum est *et latitudo* CLX pedum vestigiorum, *et a καθολικῇ (ecclesia) usque ad partem sacram* LXX pedum vestigia sunt *et a Golgotha usque ad sacrum sepulcrum* CXXX pedum vestigia *et a sacro sepulcro usque ad columnam* CLXXVIII pedum vestigia *et a sacro sepulcro usque ad speluncam crucis* CC pedum vestigia, XL gradus et de sacro ⟨sepulcro⟩ usque ad locum, ubi vestimenta Christi diviserunt, CLCIV pedum vestigia et de sacro sepulcro usque ad templum Dominae CXL

ومن القبر المقدس الى هيكل السيده ١٤٠ قدم ومن القبر المقدس الى الموضع الذى وقفوا فيه حاملات الطيب ٤٨ قدم ۞

〈١١〉وفى الاول كان للهيكل سبعة ابواب . لكن الان واحد فقط مفتوح وارتفاعه ١٩ اشبار وعرضه ١٣ شبر والمسلمون لهم شى معلوم . اذا اعطيوه
5 واخدوا المرسوم لهم . ويفتحوه من المسا ويدخل الشعب ثم يغلقون . ويأتو بالغداه ويفتحوا ويخرجوهم . وبعد ذلك يغلقون ويختمون . لان هكذا العاده . لكن يوجد فى القبر المقدس . اناس من الارتودكسيين ومن (fol. 79 r°) الافرنج ومن الارمن . ومن القبط ومن السريان . ومن الحبش . ويخدمون كلاً منهم فى الكنيسه . وكل قناديل التى
10 للارتودكسيين ٣٨٥ قنديل من جملتهم ٤٨ ما ينطفوا اصلا ۞

〈١٢〉 وخارج الباب[1] المقدس . من جهة الشمال . ثلاث عواميد رخام ابيض . ومن وسطهم . خرج النور المقدس . فى الزمان القديم . وهى مشققات . يستبينوا الى اليوم . وبقرب الباب[2] المقدس . باب اخر . فى الجانب اليمين وبين البابان ثلاث عواميد رخام اخضر . ومن هذا الباب
15 القديسه مريم المصريه . حتى تدخل وتسجد . فامتنعت بقوة لا ترى . اتت ووقفت خارج فرفعت نظرها . وابصرت ايقونة والدة الله فوق الباب . فتضرعت اليها ودخلت . كما هو مكتوب فى خبرها . واما الباب اثنى عشر عامود مصطفه وعن اليمين درج وفوقه باب مسكن وهذا هو

---

[1] Hs. باب — [2] Hs. باب

pedum vestigia et de sacro sepulcro usque ad locum, quo medicamina portantes constiterant, XLVIII pedum vestigia.

⟨11.⟩ *Et primo* aedi septem portae erant. Sed nunc una solum aperta exstat, undeviginti spithamas *alta* et tredecim spithamas *lata*. Et Moslemis aliquid usitatum est, (nempe) cum exegerunt et acceperunt, quod ab eis impositum est, ante vesperam eam aperiunt intratque populus. Deinde claudunt et (red)eunt altero mane et aperiunt eosque exire sinunt. Et postea claudunt et obsignant, quoniam haec consuetudo est. Invenitur autem in sacro sepulcro turba hominum τῶν ὀρθοδόξων et Francorum et Armeniorum et Coptitarum et Syrorum et Aethiopum et simul omnium quidam ecclesiastica officia peragunt in ecclesia. *Et omnes* κανδῆλαι, *quae* τῶν ὀρθοδόξων *sunt*, CCCLXXXV κανδῆλαι sunt, *et ex earum summa* XLVIII omnino accensae sunt.

⟨12.⟩ Et extra portam ecclesiae a latere sinistro tres columnae marmoreae albae sunt et e medio earum antiquissimo tempore ignis sacer exiit fissaeque parent ad (hunc) usque diem. Et prope portam sacram alia porta a latere dextro est et inter duas portas tres columnae marmoreae virides sunt. Et per hanc portam sancta Maria Aegyptiaca ivit, ut intraret et adoraret, atque invisibili virtute retenta est forisque stetit et levatis oculis suis conspexit εἰκόνα Dei genitricis supra portam. Atque eam imploravit et intravit, prout in historia eius scriptum exstat. Et ad portam quod attinet, duodecim columnae circa eam dispositae exstant. Et a dextra scala et supra eam porta (cuiusdam) habitatio-

كرسى القديسه هيلانه . ولها قبة صخريه . وفيه جلست القديسه هيلانه .
وحاكمت اليهود لاجل الصليب المكرم وغير ذلك . وتحت هذه
كنيسه للحبشن ۞

‹١٣› من اجل قبه الاجراص وما فيها وعدد درجها والكنايس التى
5 بقربها والقيامة الصغيره .

وعن شمال الباب[1] المقدس قبة للاجراص . وهى ملتصقه مع حايط
الكنيسة العظما . وهى منيه بقناطر وعواميد لطاف رخام عددهم
٨٦ لكن فى الاول كان اكثر . مقدار مايه . لكن خربت من طول
الزمان . وعدد درجها ثلاثه وتسعين درجه . (fol. 79 v°) وتحتها كنيسة
10 القديس يوحنا الثاولوغس . وبقربها القيامة الصغيره[2]. وهاهنا استقبل
المسيح مريم المجدليه . مع مريم والدة الله . وقال لهن افرحن فسجدن
له . وهذه القبه انهدمت . ويجتمن هاهنا المسيحيين ويصلون . ومن هناك
كنيسه اخرى . للقديس يعقوب اخو الرب . وفيها مدفون راسه .
وهذه الثلاث كنايس على صف . ولهم باب واحد . ويغلقون من
15 الصحن المقدس . وداخل القيامه درج يصعدوا منه الى قلاية البطريرك .
ومع ثلاث كنايس سينوديكن البطريرك . وله شباك فيه صناعه عظيمه .
وتحته واحد اخر . لقلاية البطريرك ومنه يتستبين كنيسة القديس
يعقوب . وفوق السينوديكن مايدة البطريرك ۞

[1] Hs. باب — [2] Hs. المقدسه, was nach der Kapitelüberschrift zu korrigieren ist.

nis est. Et hic est thronus sanctae Helenae eique tholus lapidea est. Et in eo sancta Helena sedit et Iudaeos de honorabili cruce aliisque rebus inquisivit. Et subtus illum Aethiopibus ecclesia est.

⟨13.⟩ *De tholo tintinabulorum, quaeque in eo sint, et (de) numero graduum eius et ecclesiis, quae prope illum sunt, et parva resurrectione.*

Et a sinistra portae sacrae tholus tintinabulorum est, parieti maioris ecclesiae adhaerens. Qui aedificatus est cum arcibus et columnis elegantibus marmoreis numero LXXXVI. Sed primo plures fuerunt, (nempe) quasi centum. Sed diuturnitate temporis destructus est. Et gradus eius sunt numero nonaginta tres gradus. Et sub eo ecclesia sancti Iohannis τοῦ θεολόγου est et prope eum resurrectio ⟨parva⟩. Et hic Christus Mariae Magdalenae et Dei genitrici Mariae obviavit eisque dixit: « Gaudete »[1]. Atque adoraverunt eum. Et hoc tegurium dirutum est. Et huc Christiani conveniunt, ut orent. Et inde alia ecclesia est sancti Iacobi fratris Domini, et caput illius in ea sepultum est. Et hae tres ecclesiae serie continua (dispositae) sunt, eisque una porta est, qua ab aula sacra [2] clauduntur. Et intra resurrectionem scala est, per quam ad κέλλιον patriarchae ascenditur. Et cum tribus ecclesiis (coniunctum) est συνοδικόν patriarchae eique est cancellus magna arte confectus et sub illo alius (cancellus) κελλίῳ patriarchae, de quo ecclesia sancti Iacobi paret. Et supra συνοδικόν mensa patriarchae est.

---

[1] Χαίρετε. — [2] Gemeint ist der plattenbelegte Raum vor dem Hauptportal der Grabeskirche.

〈١٤〉 من اجل كنيسة القديس قسطنطين ودير السيده .

واما كنيسة القديس قسطنطين . فهى كنيسة البطريرك . وهى فوق
السطح . ملتصقه بحايط الكنيسه العظمى . وداخل هيكل هذه الكنيسه
بقرب المدبح . شباك يشرف على القبر المقدس . وفيه كوة اخرى .
5 يشرف على الخورص . ويشعلون فيها تمانية عشر قنديل . سته منهم بينطفوا .
ومن قلاية البطريرك . كنحو رمية سهم . دير السيده الراهبات . وفيه
نسكت القديسه ملانى . مع تمانية عذارى ✿

〈١٥〉 من اجل قدس القديسين والهيكل العظيم وما فيه .

ومن القبر (fol. 80 r°) المقدس من جهة الشرق كنحو نصف ميل .
10 قدس القديسين حيت جلست السيده . وكانت تغتدى بامر الله من
الملاك . وهى ابنة اثنى عشر سنه . وفيه دبح النبي زخاريا . وفيه اقتبل
سمعان للمسيح على ساعديه . وفيه كان التابوت . التى فيه قبة الشهاده .
ولوحى العهد والجرة الذهب . التى كان فيها المن وعصاة هارون .
والتيياطن الذهب . وكافة الرسوم القديمه . التى كانت مثال السيده . فلما
15 اتى الحق . وظهرت النعمه . بطل الرسم وعبر . وهذا الهيكل . مرصص
من فوق . وحسن فى الغايه وله اربعة ابواب . الباب الذى دخل منه
المسيح . وهو راكب بالسعف والاغصان . الان هو مغلوق . وبقربه
الهيكل الذى علم فيه المسيح اليهود العصاه . وهذا ايضاً مرصص . وخارج

⟨14.⟩ *De ecclesia sancti Constantini et monasterio Dominae.*

Atque ad ecclesiam sancti Constantini quod attinet, ea ecclesia patriarchae est. Et ea est supra tectum, adhaerens muro ecclesiae maioris. Et intra templum huius ecclesiae prope oblationem cancellus est, qui sacro sepulcro superimminet. Et ibi alia fenestra est, quae χορῷ superimminet, in quo duodeviginti κανδῆλαι ardent, e quibus sex (semper) accensae sunt. Et a κελλίῳ patriarchae, quantus iactus est sagittae (ab)est monasterium Dominae monialium. Et in eo sancta Melania cum octo virginibus vitae religiosae vacavit.

⟨15.⟩ *De sancto sanctorum* [1] *et templo magno, quaeque in eo sint.*

Et a sacro sepulcro versus orientem circiter dimidio μιλίου (ab)est sanctum sanctorum, ubi Domina sedit et iussu Dei primo quoque mane ab angelo nutriebatur, cum esset puella duodecim annorum. Et in eo Zacharias propheta sacrificavit et in eo Simeon Christum super brachia sua suscepit. Et in ea fuit arca, in qua tabernaculum testimonii [2] et tabulae legis erant, et amphora aurea, in qua Manna fuit, et virga Aaron et θυμιατήριον aureum et universae figurae veteres, quae similitudines Dominae fuerunt. Atque quando venit veritas et gratia apparuit, figura evanuit et transiit. Et hoc templum desuper plumbo tectum est et extremum in modum pulchrum, eique quatuor portae sunt. Porta per quam Christus (pullo) vectus cum palmitibus et ramis intravit, nunc clausa est. Et prope eam templum est, in quo Christus rebelles Iudaeos docuit, et hoc item

[1] τὰ ἅγια τῶν ἁγίων, die beständige Bezeichnung der Qubbet es-Sachra in griechischen Texten. — [2] Dieser tatsächliche Unsinn muss auf einer Vertauschung zweier Worte in der griechischen Verlage beruhen. Den arabischen Text für korrupt zu halten verbietet das maskuline Suffix in فيه.

فى صحن الهيكل من جهة الشمال . الجب الذى طرحوا فيه اليهود ارامياالنبى ✲

‹١٦› من اجل بيت يواكيم وحنه وانسبا السيده والحمام وابروياتكنى كوليمبترا وبيت بيلاطس وبيت حنان وقيافا والعامود الذى فيه ربطوا المسيح .

ومن هناك تمضى الى بيت يواكيم وحنه . وانسبا السيده . وهذا هو مغاره عميقه ويقولون . ان هاهنا داخل . ولدت حنه السيده . واخيراً ملوك المسيحين . جعلوه (fol. 80 v°) دير وكنيسه . والان فى يدى المسلمين . وبقرب الابرويا يتكنى كوليمبترا . التى فيها وجد المسيح المخلع . الذى كان له ثمانيه وثلاثين سنه واشفاه . وبقربها ايضاً حمام لاقربا السيده . وبعيد عنها قليل . من جهة الغرب بيت بيلاطس . وهذا خارج فوق الطريق . وله قنطره عظيمه . وفوقها عليه صغيره وفيه [1] كان عامود . وذكروا ان بيلاطس ربط المسيح فيه وعذبه ومنه بتمضى لبيت الكهنه العابرين الناموس . حانان وقيافا . والان هو منعزل . ويطرحوا فوقه الزبالات الخارجه من المدينه ✲

‹١٧› من اجل الكنايس الموجودة اليوم فى اورشليم وعددهم .

يوجد اليوم بمعونة المسيح فى اورشليم من الكنايس . التى بيقدسوا

[1] Hs. وفيها . Allein die Geisselungssäule kann doch nur in den بيت بيلاطس , nicht in die — auch noch obere — قنطرة verlegt werden.

plumbo tectum est. Et foris in aula templi versus sinistram puteus est, in quem Iudaei Ieremiam prophetam coniecerunt.

⟨16.⟩ *De domo Ioachim et Annae et cognatorum Dominae et balneo et* ἀπορροίᾳ, *quae* χολυμβήθρα *appellatur, et domo Pilati et domo Annae et Caiphae et columna, ad quam Christum ligaverunt.*

Et inde vadis ad domum Ioachim et Annae et cognatorum Dominae. Et haec est spelunca profunda, et dicunt hic intus Annam Dominam peperisse. Et postremo reges Christianorum ibi monasterium et ecclesiam construxerunt. Et hodie in manibus Moslemorum est. Et prope eam (domum) est ἀπόρροια, quae χολυμβήθρα appellatur, in qua Christus paralyticum undequadraginta annorum invenit eumque sanavit. Et prope eam item balneum cognatorum Dominae est. Et paulum ab ea versus occidentem domus Pilati distat. Et haec foris super viam est et arcus magnus ei est et super illum (alius arcus) parvus ei est. Et in ea columna fuit, ad quam Pilatum Dominum ligavisse et castigavisse perhibent. Et ab ea vadis ad domum sacerdotum τὸν νόμον transgredientium, Annae et Caiphae. Et nunc deserta est et purgamenta ex urbe exeuntia super illam coniciuntur.

⟨17.⟩ *De ecclesiis, quae nunc Hierosolymis inveniuntur, earumque numero.*

Inveniuntur hodie auxilio Christi Hierosolymis ecclesiae, in quibus οἱ ὀρθόδοξοι missarum solemnia celebrant [1], duode-

---

[1] λειτουργέω.

فيها الارتودكسيين ثمانية عشر كنيسه . الاولى قبر المسيح المقدس النابع
الحياة الثانيه يوحنا الانجيلى الثالثة القيامة المقدسه . الرابعة القديس
يعقوب الخامسة العظيم قسطنطين . السادس للسيده السابع للسباق
المكرم الثامن القديس مار جرجس فى حارة اليهود التاسع للقديسه
5 تقلا العاشر للقديس ديمتريوس الحادى عشر للقديس نيقولاوس الثانى
عشر للقديسه حنه الثالث عشر للقديس افتيميوس الرابع عشر (fol. 81 r°)
للقديسه كاترينا الخامس عشر لمار ميخاييل الذى فى دير انطرن[1] مار
سابا السادس عشر لمار جاورجيوس السابع عشر للقديس تاودورس
الثامن عشر للقديس باسيليوس وهذا الكنايس هى التى يقدسون اليوم[2]
10 فيها الارتدوكسيين . ولكن قد كان فى الزمان القديم كما يزعمون فى
اورشليم ٣٦٥ كنيسه ۞

⟨١٨⟩ من اجل الضيع التى خارج اورشليم واول ذلك صهيون
المقدسه .

فهذه صهيون المقدسه . من شمالى اورشليم . وهذه كانت بيت زبدى .
15 وفيها سار العشا السرى . والغسل المقدس . وفيها ظهر المسيح لتلاميده

---

[1] Hs. النطرش . Die Stelle ist verderbt. Schon von erster Hand wurde دير statt eines zuerst geschriebenen ال korrigiert. Auch das ر von النطرش scheint über einen anderen Konsonanten (ـه oder ـ) weggeschrieben zu sein. Das vom mir zweifelnd in den Text gesetzte انطرن schlug Herr Dr. Cöln vor. — [2] اليوم schon von erster Hand korrigiert statt اليود

viginti. *Prima* est sacrum Christi sepulcrum vitam scaturiens, *secunda* Iohannes evangelista, *tertia* sacra resurrectio, *quarta* sanctus Iacobus, *quinta* Constantinus Magnus, *sexta* Dominae, *septima* honorabilis praecursoris, *octava* sanctus domnus Georgius in platea Iudaeorum, *nona* sanctae Theclae, *decima* sancti Demetrii, *undecima* sancti Nicolai, *duodecima* sanctae Annae, *decima tertia* sancti Euthymii, *decimaquarta* sanctae Catharinae, *decima quinta* domni Michaël, qui est in monasterio speluncae (?) domni Sabae, *decima sexta* domni Georgii, *decima septima* sancti Theodori, *duodevicesima* sancti Basilii. *Et hae ecclesiae* sunt, in quibus hodie οἱ ὀρθόδοξοι missarum solemnia celebrant. Sed antiquissimo tempore, prout affirmant, fuerant Hierosolymis CCCLXV ecclesiae.

⟨18.⟩ *De vicis, qui extra Hierosolyma sunt, atque primus quidem eorum est sacra Sion.*

Haec igitur sacra Sion est, a sinistra parte Hierosolymorum (sita). Et haec erat domus Zebedaei. Et in ea coena mystica facta est et sacra (pedum) ablutio. Et

بعد القيامه والابواب مغلقه . وفيها صار التفتيش من الرسول توما . وفيها
كان قبر داود وسليمان والقديس استافانوس . وهاهنا جلست السيده بعد
صعود المسيح الى زمان قيامتها . واليه اتوا الرسل مختلفين بالسحب لاجل
تجنيز السيده والان هى فى يدى الاسماعيلين . وما يتركوا احداً من
5 غير قيله يدخل الى داخل ۞

⟨١٩⟩ من اجل حقل الفخار .

ومن هاهنا بتصدر نحو الشمال . تجد حقل الفخار مدفن الغربا .
وهو الحقل الذى اشتروه بالفضه . التى اباع فيها يوطس للمسيح (fol. 81 v°)
وفيه يدفنون الان الرهبان . وهى من القبر المقدس . مقدار ميل وثلات
10 غلوات ۞

⟨٢٠⟩ من اجل بير ايوب وما كان فيه .

ومن هناك بتنزل الى الوادى . حيت بير ايوب وكما يقولوا انه كان
يصير به عجبا عظيما . وذلك انه السنين . الذى كان فيها حسن الحال كان
يمتلى الى ان تخرج ما الى خارج . وتسكب فى الوادى الذى هو وادى
15 البكا . ولما صار امره بالعكس لا امتلا ولا طلعت الما ۞

⟨٢١⟩ من اجل عين سلوان وقبر اشعيا النبى .

وفوق بقرب المدينه هو الموضع الذى فيه نشروا اشعيا النبى . وهاهنا
قبره . وفوقه عين سلوان التى تاويلها المرسله . واليها ارسل المسيح الاعما .

in ea Christus post resurrectionem discipulis suis ianuis clausis apparuit. Et in ea examinatio [1] per apostolum Thomam facta est. Et in ea fuit sepulcrum David et Salomonis et sancti Stephani. Et hic Domina post ascensionem Christi 5 usque ad tempus resurrectionis [2] suae sedit. Et huc variis ex regionibus (?) apostoli nubibus (vecti) propter sepulturam Deminae venerunt. Et nunc in manibus Ismaëlitarum est neque quemquam alius gentis intrare sinunt.

⟨19.⟩ *De agro figuli.*

10 Et hinc procedens sinistram versus invenis agrum figuli, sepulturam peregrinorum. Et hic est ager, quem comparaverunt argento, quo Iudas Christum venderat, ibique nunc monachos sepeliunt. Et distat a sacro sepulcro quasi μιλίῳ et tribus stadiis.

15 ⟨20.⟩ *De puteo Hiob et, quid in eo fiat.*

Et inde descendis in vallem, ubi puteus Hiob est et, ut dicunt, magnum miraculum in eo accidere solet, quod hoc est, ut annis, quibus pulchrae fruges sunt, ita repleatur ut aqua foras exeat et per vallem redundet, qui vallis fletus 20 est, et cum contrarium acciderit, non repleatur neque aqua compareat.

⟨21.⟩ *De fonte Siloa et sepulcro Isaiae prophetae.*

Et supra prope urbem est locus, ubi Isaiam prophetam dissecuerunt. Et hic sepulcrum eius est. Et super illud 25 est fons Siloa, cuius (nominis) interpretatio est: « Missa ».

---

[1] ψηλάφησις. — [2] μετάστασις.

ις) est. Et a Gethsemane usque ad sacrum
λιον unum.

*ıte oliveti et spelunca Pelagiae et terra Ior-
Falilaea.*

ıontem oliveti incedis et in vertice montis
ninus noster Iesus Christus in coelos ascen-
e magna et pulchra aedes fuit, quam in-
ıt. Et in medio, ut (antea) fuit, tegu-
illud duodecim columnae marmoreae cum
s eorum sunt, omnia marmore albo (facta).
est locus, ubi Christus constitit, cum in
et pura pedum eius vestigia petrae im-
ıibus unum solum nunc manet, alterum
re Franci asportaverunt, odoresque fra-
ıt. Et huc Domina, ut adoraret, ante
, et archangelus Gabriel ei apparuit eam-
mum palmae ei dedit eique annuntiavit
oelum elevatum iri. Et extra aedem,
apidis, est spelunca, in qua sancta Pelagia
ıvit [1]. Ea in manibus Moslemorum est
us gentis in eam intrare sinunt. Et super
vestigium (solo) impressum est. Quod ve-
dicunt. Paulum a loco ascensionis dis-
am Iordanis. Et item a dextra parte
elsus instar verticis montis, ubi πύργος
va Galilaea ibique Christus ⟨post⟩ resur-

الجحيم الذى هو للخطاه والكفره . ومـن الجسمانيه . الى القبر المقدس ميل واحد ۞

‹٢٤› من اجل جبل الزيتون ومغارة بلاجيا وارض الاردن والجليل الصغـير .

5 ومن هاهنا بتطلع الى جبل الزيتون . وفى راس الجبل الموضع الذى صعد فيه ربنا يسوع المسيح الى السموات . وهاهنا كان هيكل عظيم وحسن (fol. 82 v°) جداً . وهو الذى اخربوه الكفره . وفى وسط قبه كما كانت . ودايرها عواميد رخام اثنى عشر بقناطرها . وركايزهم الكل من رخام ابيض . وداخل القبه الموضع الذى داس فيه المسيح . لما صعد .
10 واقدامه الطاهره . مرسومات فى الصخر . والان باقى الواحـد فقط . والاخر اخدوه الافرنج . من قديم الزمان ويخرج منه روايح دكيه . والى هاهنـا اتت السيده . لتسجد قبل نياحها[1]. وظهر لها ريس الملايكه غبرييل[2] وسلم عليها . واعطا ها غصن من النخل . واخبرهـا من ارتقايهـا من الارض الى السما . وخارج الهيكل كرمية حجر . المغاره التى نسكت
15 فيها القديسه بلاجيا . وهى فى يدى المسلمين . وما بيقر احداً من غير قبيله يدخل اليهـا . وفـوق موضع القديسه قدم مرسوم . ويقولون انه دوسة ملاك . ومن موضع الصعود بتمضى قليل من هناك بتنظر ارض الاردن . وايضـاً فى يمين الجبل مكان شامخ كراس جبل وفيه برج . وهذا هو

---

[1] Hs. نياجها — [2] Hs. غفربيل

libus (praeparatus) est. Et a Gethsemane usque ad sacrum sepulcrum est μίλιον unum.

⟨24.⟩ *De monte oliveti et spelunca Pelagiae et terra Iordanis et parva Galilaea.*

5 Et hinc ad montem oliveti incedis et in vertice montis locus est, ubi Dominus noster Iesus Christus in coelos ascendit. Et hic valde magna et pulchra aedes fuit, quam infideles destruxerunt. Et in medio, ut (antea) fuit, tegurium est et circa illud duodecím columnae marmoreae cum 10 arcibus suis et pilis eorum sunt, omnia marmore albo (facta). Et intra tegurium est locus, ubi Christus constitit, cum in coelum ascenderet, et pura pedum eius vestigia petrae impressa sunt, ex quibus unum solum nunc manet, alterum antiquissimo tempore Franci asportaverunt, odoresque fra- 15 grantes inde exeunt. Et huc Domina, ut adoraret, ante obitum suum venit, et archangelus Gabriel ei apparuit eamque salutavit et ramum palmae ei dedit eique annuntiavit ipsam a terra in coelum elevatum iri. Et extra aedem, quantus iactus est lapidis, est spelunca, in qua sancta Pelagia 20 religiosae vitae vacavit [1]. Ea in manibus Moslemorum est neque quemquam alius gentis in eam intrare sinunt. Et super locum sanctae pedis vestigium (solo) impressum est. Quod vestigium angeli esse dicunt. Paulum a loco ascensionis discedens conspicis terram Iordanis. Et item a dextra parte 25 montis est locus excelsus instar verticis montis, ubi πύργος (situs) est. Ea est parva Galilaea ibique Christus ⟨post⟩ resur-

[1] ἀσχητεύω.

الجليل الصغير . وفيـه ظهر المسيح ‹بعد›[1] قيامته للتلاميذ . وامرهم بان يمضوا يكرزوا بالبشاره . ويعمدوا البشر . بسم الثالوت المقدس . ومـا يتلوا ذلك كما يقول الانجيل ۞

‹٢٥› من اجل بيت عنيا مريا[2] العازر والمغاره المدفون فيها اخواته[3] 5 وموضع قبره هو ايضاً والحجر الذى جلس عليه المسيح وهو فوق الضيعه ۞

(fol. 83 r°) وخلف جبل الزيتون بيت عنيا مريا[4] العازر القديس وفيها قبره الاول الذى اقامه منه المسيح . وهو الان مغاره وداخلها قبور اخواته[5] مرتا ومريم . وفى هذه المغاره شباك بيشرف على قبر العازر . لان الموضع الذى فيه قبر القديس . كان كنيسه . والان خراب . وهى فى يدى 10 المسلمين . ومن اسفل بيت عنيا . الحجر الذى جلس عليه المسيح لما استقبلوا مريم ومرتا اخوات[6] العازر . وقالوا له يا رب لو كنت هاهنـا لم يمت اخانا . وحيند مضا واقامه . بعد ان كان له اربعة ايام فى القبر ۞

‹٢٦› من اجل ركوب السيد للغفره .

وبعد يوم اتا من بيت عنيا الى اورشليم وارسل تليده لياتوه بالغفره 15 وجلس فوقها واستقبلوه بالسعف والاغصان . وقالوا مبارك الاتى باسم الرب . ومن بيت عنيا الى اورشليم . مسافة خمسة عشر غلوه ۞

‹٢٧› من اجل اريحا والجبل الذى صام فيه المسيح والمياه الحلوه التى

---

[1] بعد fehlt in der Hs. — [2] Hs. مريا — [3] خـواته — [4] مريا — [5] Hs. خواته — [6] Hs. خوات — [7] فوقه —

rectionem suam discipulis apparuit eosque iussit vadentes evangelium praedicare et genus humanum baptizare in nomine sacrae Trinitatis et reliqua, prout evangelium dicit.

⟨25.⟩ *De Bethania, specula (?) Lazari et spelunca, in qua sorores eius sepultae sunt, et item (de) loco sepulcri ipsius et lapide, super quem Christus sedit, et qui supra vicum est.*

Et post montem oliveti Bethania, specula (?) sancti Lazari, est ibique primum eius sepulcrum est, ex quo Christus eum suscitavit. Ea nunc spelunca est et Mariae et Marthae, sororum illius, sepulcra in ea sunt. Et in illa spelunca fenestella est sub nomine sepulcri Lazari celebris, quoniam locus, ubi sanctus sepultus erat, ecclesia fuit, quae nunc destructa est. Et nunc (spelunca) in manibus Moslemorum est. Et subtus Bethaniam lapis est, super quem Christus sedit, quando Maria et Martha, sorores Lazari, obviaverunt ei dicentes: « Domine, si fuisses hic, frater noster mortuus non esset ». Et tum vadens suscitavit illum, postquam quatuor diebus in sepulcro fuit.

⟨26.⟩ *De loco, ubi Dominus pullum conscendit.*

Et postridie Bethania Hierosolyma venit et discipulos suos misit, ut sibi pullum adducerent, et sedit super eum et cum palmitibus et ramis ei obviaverunt dicentes: « Benedictus veniens in nomine Domini ». Et inter Bethaniam et Hierosolyma spatium est quindecim stadiorum.

⟨27.⟩ *De Iericho et monte, in quo Christus ieiunavit, et aqua dulci, quam Elisaeus propheta mutavit, et Iordane*

حولها اليشع النبي والاردن والموضع الذى اعتمد فيه المسيح وتل حرمون
اى الجبل الصغير الذى منه صعد الياس النبي .

ومن بيت عنيا وانت نازل . تلقا الطريق المودى الى اريحا والى
الاردن . اما اريحا فهى سهل وارض غير وعره . وفوق اريحا الجبل الذى
5 صام فيه المسيح الاربعين يوم بحسب البشريه . وجاه الشيطان وجربه .
كما يقول الانجيل وهو (fol. 83 v°) من تحت صعب المسلك والطريق
الذى بيصعدوا منه الناس عسر جداً . وتحت فى اصل الجبل مـاً حلواً
وهى المياه . التى حلاها اليشع النبي . ومن هذه اريحا . كان زكا الذى
صعد الى الجميزة [1] لينظر المسيح . وفى هذه اريحا ابصر يشوع بن نون .
10 رييس الاجناد ميخاييل . ماسك سيفاً يجرد فى يده . لما حارب يشوع
اريحا . ومن اورشليم الى اريحا مسافة خمسة وعشرين ميل . وبتنزل [2] من
اريحا . من جهة المشارق الى نهر الاردن . الذى فيه اعتمد ربنا والاهنا
يسوع المسيح . والموضع الذى اعتمد فيه . يدعا كاثوليكن اى جامع وله
موضع معلم . وفيه ظهر الثالوت المقدس . الواحد الاه الـكل . ومقابله
15 الجبـل الاصغر . الذى منـه صعد ايلياس النبي . ونهر الاردن بيسلك
مستقيم . من الشمال الى القبله . وبيدخل الى البحر [3] الميت . لكن قالوا . انه
ما يختلط ما يه . لكن بيدخل من تحت الما . وبيطلع من غير موضع ۞

---

[1] Hs. الجميرة . — [2] Hs. بتزل — [3] Hs. نهر

et loco, ubi Christus baptizatus est, et monticulo Hermon sive monte modico, de quo Elias propheta (in coelum) ascendit.

Et de Bethania descendens reperies viam ad (civitatem) Iericho et ad Iordanem ducentem. Ad Iericho quod attinet, 5 ea (terra) arenosa ct minime aspera est. Et supra Iericho mons est, in quo Christus quadraginta diebus secundum carnem humanam ieiunavit et venit diabolus eumque tentavit, prout evangelium dicit, qui de inferioribus partibus difficilis aditu est. Et via, qua homines ascendunt, valde 10 aspera est. Et infra in radicibus montis aqua dulcis est, et haec est aqua, quam Elisaeus propheta dulcem reddidit. Et ex hac (civitate) Iericho fuit Zachaeus, qui in sycomoram ascendit, ut Christum conspiceret. Et iuxta hanc (civitatem) Iericho Iosua filius Nun conspicatus est Michaël, prin- 15 cipem exercituum, gladium nudum manu tenentem, quando Iosua Iericho oppugnavit. Et inter Hierosolyma et Iericho spatium viginti quinque μιλίων est. Et de Iericho versus orientem descendis ad fluvium Iordanem, in quo Dominus noster et Deus noster Iesus Christus baptizatus est. Et 20 locus, ubi baptizatus est, vocatur καϑολικόν sive ǵâmi' ibique locus monumento insignitus est. Et ibi apparuit sacra Trinitas, unus omnium Deus. Et oppositus ei est mons modicus, de quo Elias propheta (in coelum) ascendit. Et Iordanis fluvius recto tramite ab aquilone ad meridiem incedit 25 et in mare mortuum intrat. Sed dicunt eum aquae eius minime admisceri, sed sub aquam intrare et alio loco ascendere.

〈٢٨〉 من اجل دير السابق المكرم .

وبقرب الاردن دير السابق يوحنا المكرم . الذى[1] فيه كانوا اولا[2] (fol. 84 r°) النساك العجيبين . وفيه كان الاب زوسيما . الذى[3] وجد مريم المصريه فى البريه . وهى ايضاً تقربت من هذا الدير . وهذا هو مقابل المغاره التى نسك فيها السابق ۞

〈٢٩〉 من اجل الجبال التى عاين منهم موسى النبى ارض الوعد .

ومقابل الاردن ثلاث جبال كبار . ومن هاهنا عاين موسى النبى ارض الوعد . وفيه مات ودفنه ملاك الاهى . ومن الاردن الى اورشليم ثلاثين ميل ۞

〈٣٠〉 من اجل البحر الميت ومواصفه وصادوم وعاموره .

وفى اخر الاردن البحر[4] الميت . ودعى ميت لان ما فيه شياً من الحى اصلاً . وهذا كان لصادوم وعامورا الذين احترقوا . وفيها كان خمس مدن . وفيها كان لوط بن اخو ابراهيم ساكن . وهذا الموضع غرقه الله لاجل خطايا الناس . الذين كانوا ساكنين فيه . ولاجل فسقهم بالدكور . واما البحر[5] الميت فانه بيدور ستماية ميل . وماه منتن جداً . ويخرج منه قطران منتن الرايحه . وحجارة المكان سود . واذا اجعلتهم فى النار بيشعلون . وبيطلع منهم رايحه كريهه . ما بيستطيع الان شما . اظهر الله بهذا الموضع

[1] Hs. التى — [2] Hs. اولايك. — [3] Hs. التى — [4] Hs. نهر — [5] Hs. نهر

⟨28.⟩ *De monasterio Iohannis honorabilis praecursoris.*

Et prope Iordanem est monasterium honorabilis Iohannis praecursoris, in quo primo (viri Deo) devoti admirabiles fuerunt. Et in illo pater Zosimus fuit, qui Mariam Aegyptiacam in deserto invenit, quae item ex hoc monasterio sacram communionem accipiebat [1]. Et id speluncae oppositum est, in qua praecursor religiosae vitae vacavit.

⟨29.⟩ *De montibus, de quibus Moyses propheta terram promissionis contemplatus est.*

Et Iordani tres montes grandes oppositi sunt, et hinc Moyses prophata terram promissionis contemplatus ibique mortuus et ab angelo divino sepultus est. Et inter Iordanem et Hierosolyma sunt μίλια triginta.

⟨30.⟩ *De mari mortuo et qualitatibus eius et Sodoma et Gomorrha.*

Et in extremitate Iordanis est mare mortuum. Et vocatur mortuum, quoniam in eo omnino nihil vivum est. Haec fuit (regio) Sodomae et Gomorrhae, quae incendio deletae sunt, fueruntque in ea quinque urbes et in ea Lot, Abrahae fratris filius, habitabat. Et hunc locum Deus submersit propter peccata hominum, qui ibi habitabant, et propter scelera ab eis cum maribus commissa. Et ad mare mortuum quod attinet, circuitus eius est sescentorum μιλίων eiusque aqua valde foetida est et fumus foetidi odoris de eo exit et lapides loci nigri sunt et, si ea in igni ponis, ardent et abominabilis odor ex eis ascendit, qui sustineri iam nequit. Et hoc loco Deus hanc iram manifestavit, ut

---

[1] μεταλαμβάνω,

هذا السخط[1] لكى يرهبوا الخطاه والكفره من الجحيم ولكى نبصر نحن ونتعفف ۞

〈٣١〉 ومن اجل دير الاب جراسيموس والعين التى اخرجها تليده .

واما دير الاب جراسيموس . الذى كان الاسد يخدمه . لاجل كثرة
5 فضايله . فهو بقرب الاردن . وبعيد عن الدير . مقدار ميلين (fol. 84 v°)
عين الما . التى اخرجها تليده . الذى كان اسمه صفاتيوس[2] بصلاته وتنبع
الى اليوم بنعمة المسيح ۞

〈٣٢〉 من اجل بحيرة طبريه وبيت صيدا وجنيصارات والجليل كله .

ومن جهة الشمال مسافة ثلاثة ايام . بحيرة طبريه . التى هى بحيره
10 عظيمه . وماها حلو ولاجل انها عظيمه . سميت بحيره . وهى فى البريه .
وفيها وجد المسيح بطرس . واندراوس . وهما يصطادان السمك . فصوت
بهما وتبعا للوقت . ومن هناك وجد يعقوب ويوحنا . ابناء زبدى .
ودعاهما فتبعاه . وهاهنا عبر المسيح مع الرسل مراراً كثيره . فى سفينه .
وايضاً ظهر بعد قيامته للتلاميد وهم يصطادوا . وسال بطرس قايلا . يا
15 سمن ابن يونا تحبنى . وما يتلوا ذلك . وهذه البحيره . هى فى ارض الجليل .
وبقربها بيت صيداً مدينة اندراوس وبطرس وها من فوقها جنيصارات .
ومن البحيره لاورشليم مسافة مايه ميل ثلاثة ايام ۞

---

[1] السخط von erster Hand auf den Rand geschrieben statt eines durchgestrichenen Textwortes. — [2] Hs. صعايتوس ; im griechischen Paralleltext Σαββάτιος

peccatores et infideles Gehennam fugiant et ut nos (eam) conspicati nos contineamus.

⟨31.⟩ *De monasterio patris Gerasimi et fonte, quem discipulus eius eduxit.*

5 Et ad monasterium patris Gerasimi quod attinet, in quo propter multitudinem virtutum eius leo ei ministrabat, illud prope Iordanem (ritum) est. Et abest a monasterio quasi duo μίλια fons aquae, quem discipulus eius nomine Sabbatius oratione sua eduxit, et gratia Christi ad (hunc) usque diem 10 scaturit.

⟨32.⟩ *De lacu Tiberiadis et Bethsaida et Genesareth et omni Galilaea.*

Et aquilonem versus spatio (itineris) trium dierum (distans) est lacus Tiberiadis, qui lacus magnus est, et aqua 15 eius dulcis est et, quia magnus est, buhairah (= mare parvum) nominatur. Et hic in deserto est. Et iuxta illud Christus Petrum et Andream invenit, cum piscarentur, atque eos vocavit et statim secuti sunt. Et prope Iacobum et Iohannem filios Zebedaei invenit et eos vocavit atque se- 20 cuti sunt. Et hic Christus cum apostolis multis vicibus navi transfretavit et item post resurrectionem suam discipulis apparuit, cum piscarentur, et Petrum interrogavit: « Simon, fili Iona, amas me? » et reliqua. Et hic lacus in terra Galilaeae (situs) est et prope illum Bethsaida, urbs 25 Andreae et Petri, et ecce supra eam Genesareth est. Et inter lacum et Hierosolyma spatium est centenorum μιλίων, itineris trium dierum.

‹٣٣› والناصره هى بقرب . بحيرة طبريه نحو الجانب الغربى وجبل ثابور وقانا الجليل وجبل الكرمل .

وفيها صارت البشاره لوالدة الله . من الملاك جبرايل . وفيها تربا المسيح بحسب البشريه ومنها وانت نازل[1] جبل ثابور (fol. 85 r°) وهو الذى تجلى عليه المسيح . وهذا هو من جهة الشرق بين الشام واورشليم . ومن هناك قانا الجليل . التى فيها حول المسيح الما الى[2] الخمر فى العرس . كما يقول الانجيل وجبل الكرمل[3] فهو فى طرف الاردن ✿

‹٣٤› من اجل بيت لحم ودير مار الياس النبى وضيعة بيت جهلا ودير القديس مار جاورجيوس .

فلناتى الان ونقول . من اجل بيت لحم . واما بيت لحم . فهى من ميامن اورشليم من جهة القبله . وفى نصف الطريق دير القديس مار الياس النبى . وله هيكل عظيم حسن بقبه . طوله سته وتسعين قدم . وعرضه ثلاثه وخمسين . ويوجد فى ‹هذا الدير›[4] رهبان كثير . وخارج الدير فى طريق موضع الذى نام فيه النبى وهو على صخره . وارتسم شكل جسده فيها . ويستبين الى اليوم . ويقول ان اتاه ملاك الرب وقال له قم كل واشرب وان مسافة الطريق عنك بعيده . وبين بيت لحم ودير مار

[1] Hs. نارك oder نارلا . Der griechische Paralleltext liest: ἀπ' αὐτοῦ καὶ κάτο *(sic)*, was mir die allerdings unsichere Emendation nahelegte. — [2] الى fehlt in der Hs. — [3] Hs. الكرما . — [4] هذا الدير fehlt in der Hs.

⟨33.⟩ *Et prope lacum Tiberiadis circa latus occidentale Nazareth est et mons Tabor et Cana Galilaeae et Carmelus mons.*

Et in ea (civitate) facta est annuntiatio Dei genitrici per angelum Gabriel, et in ea Christus secundum carnem humanam educatus est. Et prope eam, cum descendis, est mons Tabor, super quem Christus transfiguratus est. Et hic orientem versus inter Damascum et Hierosolyma (situs) est. Et prope est Cana Galilaeae, ubi Christus in nuptiis aquam in vinum convertit, sicut evangelium dicit. Atque Carmelus mons in litore Iordanis (situs) est [1].

⟨34.⟩ *De Bethlehem et monasterio domñi Eliae prophetae et vico Bêt Ǵahlà et monasterio sancti domñi Georgii.*

Atque nunc (red)eamus et dicamus de Bethlehem. Et ad Bethlehem quod attinet, ea (civitas) a dextra parte Hierosolymorum versus meridiem (sita) est. Et in media via monasterium sancti domñi Eliae prophetae est. Et ei aedes magna pulchra(que) est, tholo instructa, longa vestigia pedum nonaginta sex, lata quinquaginta tria. Et multi monachi in ⟨hoc monasterio⟩ inveniuntur. Et extra monasterium in via est locus est, ubi propheta dormivit et is est super petram et forma corporis eius in illa impressa ad (hunc) usque diem paret. Et angelus Domini ad eum venisse dicitur eique dixisse: « Surge, manduca et bibe, quia longum viae spatium te manet ». Et inter Bethlehem et monasterium domñi Eliae est sepulcrum Rahel alterius uxo-

[1] Seltsames Misverständnis des: εἰς τὴν παραθαλασσίαν, das der griechische Paralleltext hat.

اليـاس . قبر راحيل . الثانيه من نسـا يعقوب . وعن يمينه ضيعت بيت
جهلا . التى كانت تسمى فى الاول بيت افراتا . وقوم يقول ان منها خرجوا
الانبيا . وفوقها دير القديس مار جاورجيوس وله كنيسه مدوره بقبه .
وفيها قطعه من السلسله . التى ربطوا بها القديس . فى حين استشهاده .
5 وهذه بتصنع العجايب مع المومنين والغير مومنين . بشفاعة القديس ☩
(fol. 85 v°) ‹٣٥› من اجـل بيت لحـم وعمارتهـا واوصافهـا
واماكنها [1] ودير الافرنج والمغاره التى دخلت فيها السيده .

واما بيت لحم ففيهـا اذا ولد ربنا والاهنـا يسوع المسيح بالجسد .
من القديسه مريم والدته . وفى هذا الموضع هيكل عظيم . بهى جداً وهو
10 جمالون (?) وسقفه خشب . ومن خارج مرصوص . وارضية الكنيسه .
قليل منها . وقليل من الهيكل منقش برخام . والباقى ملبس [2] بقرمد [3] . وجميع
حيطانها كلها صور بفصوص ذهب وغير اشكال والكنيسه ايضاً لها خمسين
عامود . خمسه وعشرين من هذا الجانب وخمسه وعشرين من الجـانب
الاخر . والمغارة المقدسه فهى قدام الهيكل تحت الارض . وهى الذى ولد
15 فيها ربنا والاهنا بالجسد . ولها بابان الواحد عن اليمين . ويشفر على القبله .
والاخر يشفر على الشمال . وكلهـا ملبسه برخام حسن من داخل ومن
خارج . وارضها ايضاً . اذا اردت ان تدخل اليها تنزل فى خمسة عشر
درجه . وهو نحو الشرق . والمهد نحو القبله . ومن هذا الموضع بتخرج

---

[1] Hs. اماكها — [2] Hs. مليس — [3] H. بقصرمد

ris Iacob, et a dextra eius sparsus est vicus Bêt Ǵahlâ, qui primo Bêt Ephratha nominabatur, et quidam dicunt ex eo prophetas exiisse. Et post eum est monasterium sancti domñi Georgii eique ecclesia rotunda, tholo instructa, et 5 in ea pars catenae (servatur), qua sanctum tempore martyrii eius ligaverunt, et haec intercessione sancti fidelibus et infidelibus prodigia operatur.

⟨35.⟩ *De Bethlehem eiusque constructione et descriptione et locis (sanctis) et monasterio Francorum et spelunca in* 10 *quam Domina intravit.*

Et ad Bethlehem quod attinet, in ea igitur (civitate) Dominus et Deus noster Iesus Christus ex sancta eius genitrice Maria secundum corpus natus est, et in eo loco aedes magna valde (et) praeclara est, ... [1] nimirum. Et 15 tabulatum eius ligneum et foris plumbo tecta est. Et aliqua pars pavimenti ecclesiae et aliqua pars templi marmore strata et reliqua pars gypso vestita est et omnes parietes eius toti ornati sunt lapillis aureis aliusque speciei. Et item ecclesiae quinquaginta columnae sunt, viginti quinque ab uno 20 latere et viginti quinque ab altero. Et spelunca sacra ante templum sub terra est, et eadem est, in qua Dominus noster et Deus noster secundum corpus natus est, eique duae portae sunt, una a dextra, quae ad meridiem dirigitur, et altera, quae ad aquilonem dirigitur. Et tota intra et foris 25 pulchro marmore vestita est et item pavimentum eius (marmore stratum est). Si in eam intrare volueris, per quindecim gradus descendes, qui versus orientem (spectant). Et

[1] Das Wort des Textes ist offenbar verderbt, der Grieche hat: δρομικός d. h. eine Langhausbau. O. v. Lebedew überetzt: «en forme de dôme,» was sachlich falsch ist, da die Geburtskirche niemals eine Kuppel hatte, und dem griechischen Ausdruck schnurstracks widerspricht.

روايح ذكيه عظيمه . وفيه احجار ثمينه . ويشعلون (fol. 86 r°) فوقه ستة
قناديله . وفوق المهد المقدس اربعه . وكل قنديل المغارة المقدسه ثمانيه
وثلاثين . وفى طرف المغاره . من جهة القبله . الموضع الذى اهرقت فيه
غسالة قماطات المسيح . ويخرج منها روايح ذكيه . وداخل الهيكل
5 الكنيسه على يمينك درج ومنه بتصعد للكنيسة القدس مار جرجس . ومنه
بتصعد للدرج اخر . وبتطلع الى فوق الى البرج . الذى فيه قلاية الرهبان .
وطول الكنيسة الكاتوليكيه مايه خمسه وستين قدم . والعرض تسعين
وعن شمال الكنيسه موضع للاراطقه مفرد وحده . وفيه يصلون
ويقدسون . وهو منعزل عن الكنيسه . واما دير الافرنج فهو خارج
10 الكنيسه . من جهة الشرق بعيد عن بيت لحم . مقدار غلوه تجد مغاره
عظيمه . وفيها دخلت السيده . مع المسيح هو طفل . لما هربوا الى مصر .
وبتطلع منها تراب ابيض وبيسموه حليب السيده . وبياخدوه للبكره .
ويصير فيه اشفيه ۞

(fol. 86 v°) ⟨٣٦⟩ من اجل دير تاودوسيوس الكبير ودير مار سابا
15 وبعده عن اورشليم ومن هو الذى عمره والكنايس التى فيه وقبر القديس
والاجيازمس الذى انبعه بصلاته والابراج التى فيه وجميع ما فيه .

ومن هذه المغاره بتنزل من جهة الشرق الى البريه . بتجد دير القديس
تاودوسيوس . ريس الكينوبيون . وبعده عن اورشليم ثمانية اميال .
وبتنزل مقدار اربعة اميال . بتجد شيق القديس مار سابا . وفيه قتلوا

culla [1] meridiem versus est. Et ex hoc loco odores admodum fragrantes exeunt, lapidesque ibi pretiosi sunt et ardent desuper κανδῆλαι sex et super sacram cullam quatuor omnesque κανδῆλαι sacrae speluncae sunt duodequadraginta. Et
5 in angulo speluncae versus meridiem locus est, ubi aqua, qua fasciae Christi lautae erant, effusa est, et odores fragrantes inde exeunt. Et intra templum ecclesiae a dextra tibi scala est eaque ad ecclesiam sancti domñi Georgii ascendis et inde alia scala ascendis et pervenis sursum ad πύργον
10 in qua monachorum κέλλια sunt. Et longitudo καθολικῆς ecclesiae centum sexaginta quinque pedum vestigiorum est et latitudo nonaginta. Et in sinistra parte ecclesiae τοῖς αἱρετικοῖς locus seorsim separatus est, ubi orant et missarum solemnia celebrant, nimirum ab ecclesia seiunctus. Et ad
15 monasterium Francorum quod attinet, illud extra ecclesiam est. Orientem verus distantem a Bethlehem quasi stadium speluncam invenis magnam. In eam Domina cum Christo infante intravit, quando in Aegyptum fugiebant, et in ea humus [2] alba apparet, quae lac Dominae nominatur et pro
20 benedictione accipitur et sanationes per illum fiunt.

⟨36.⟩ *De monasterio Theodosii magni et monasterio domñi Sabae, et quantum ab Hierosolymis distet et quis illud construxerit, et ecclesiis, quae in eo sunt, et sepulcro sancti et* ἁγιασμῷ, *quem oratione sua scaturire fecit, et* πύρ-
25 γοις, *qui in eo sunt, et omnibus, quae in eo sunt.*

Et de hac spelunca versus orientem ad desertum descendens invenis monasterium sancti Theodosii principis τῶν κοινοβίων [3], quod ab Hierosolymis octo μίλια distat. Et descen-

---

[1] φάτνη — [2] χῶμα — [3] κοινοβιάρχης

النساك المحبين المرب الذين لا الاه لهم . وهذا الدير فهو فى موضع صعب ومخوف . وله كنيسه مليحه بقبه . مصوره[1] بلازورد نقى . والذى عمرها فهو الملك الحسن العباده مانويل . المولود على البرفير وخلف الهيكل الكنيسه . تحت عند النهر الناشف . المغاره التى انبع منها مار 5 سابا الاجيازمس . ويفيض كل جين ولا ينغض فى الصيف . ولا يزيد فى الشتا . وبرا نرتكس الكنيسه قبر القديس مار سابا بقبه صخر . وفيه ابصر القديس عامود النار . مهدياً له من الله . وعمل كنيسه لوالدة الله اعنى لبشاره . وبقربها (fol. 87 r°) هيكل القديس مار نيقولاوس . وهذا الهيكل مغاره عظيمه وفى وسط هذا الدير قلاية القديس يوحنا الدمشقى . 10 وفيها كتب الاكطويخس . وكتب اخر كثيره . وبقربها قلاية قزما رفيقه . ولان معمولين كنيسه . وفى هذا الدير كنايس كثيره . وله الان برجين باقيين لاجل الاختضاض من العرب . وبعده عن اورشليم اثنى عشر ميل ۞

‹٣٧› من اجل دير القديس افتيميوس ودير القديس خاريطن .

15 ومن الجانب الشمالى الى ستة اميال . دير القديس افتيميوس . ونحو الجانب القبلى فوق بشيوق دير القديس خاريطن . وهناك ينبع ما مقدس . وبعده عن اورشليم ثمانية اميال ۞

‹٣٨› من اجل ابرا هيم والبلوطة السودا[2] والموضع الذى اراد ان يضحى فيه اسحاق ابنه .

[1] Hs. مصور — [2] Hs. السود

dendo quasi quatuor μίλια invenis saltum sancti domñi Sabae, in quo Arabes, quibus Deus non est [1], admirabiles (viros) Deo devotos necaverunt. Atque hoc monasterium (situm) est loco arduo et terribili eique ecclesia est decora, tholo 5 instructa, puro lapide lazuli [2] picta, eamque instruxit rex pulchre (Deum) colens Manuel super πορφύραν natus [3]. Et post templum ecclesiae subtus ad torrentem siccum spelunca est, ex qua domñus Sabas ἁγιασμόν scaturire fecit, qui (fons) semper abundat neque aestate deficit neque hieme augetur. 10 Et in conspectu νάρθηκος ecclesiae est sepulcrum sancti domñi Sabae tholo lapideo (instructum), ibique sanctus columnam ignis conspexit sibi a Deo oblatam ecclesiamque Dei genitrici exstruxit, videlicet annuntiationi. Et prope illud est aedes sancti Nicolai et haec aedes spelunca magna est. Et in 15 medio hoc monasterio est κέλλιον sancti Iohannis Damasceni, in quo τὸν ὀκτώηχον et multos alios libros scripsit, et prope illud est κέλλιον Cosmae, socii eius, et nunc in eis ecclesiae constructae sunt. Et in hoc monasterio ecclesiae multae duaeque nunc ei πύργοι supersunt propter securitatem ab Ara- 20 bibus. Et ab Hierosolymis duodecim μίλια distat.

⟨37.⟩ *De monasterio sancti Euthymii et Charitonis.*

Et a latere septentrionali post sex μίλια est monasterium sancti Euthymii. Et versus latus meridionale sursum inter rupes est monasterium sancti Charitonis ibique scaturit aqua 25 sacra. Et ab Hierosolymis (hoc mcuasterium) octo milia (passuum) distat.

⟨38.⟩ *De Abraham et quercu illustrissima et loco, ubi Isaac filium suum immolare voluit.*

---

[1] ἄθεος — [2] λαζούριον — [3] πορυφερογέννητος

ومن هاهنا نحو القبله من اورشليم . البلوطة السودا . حيت سكن اب الاباء ابراهيم . وهاهنـا بيته وفيه مدفون مع امراته ساره واسحق وامراته . وغيرهم من داريته . وفيـه اضاف الثالوت الاقدس . والى هاهنـا ياتون الهاجرين ويسجدون . وبعد هذا الموضـع عـن اورشليم
5 مسافة ثلاتين ميل . وامـا الموضع الذى اراد ان يضحى فيه اسحق ابنه . يقولون انه الجلجلة المقدسه لكن القديس يوحنا فم الدهب يقول . انه جبل السامره ۞

(fol. 87 v°) ‹٣٩› من اجل الناحية الجبليه وبيت زاخاريا والموضع الذى ولد فيه السابـق يوحنـا والصخره التى انشقت لمـا هربت امـه
10 والاجيازمس التى منها واباه زاخاريا والما الذى اعمد فيه فيلبس الخصى .
وامـا الناحيـة الجبليه . فهى غربى ‹من›[1] اورشليم . وهناك بيت زخاريا . وفيه هيكل عظيم . حيت ولد[2] السابق يوحنا . والى هاهنا اتت السيده وسلمت على اليشبع . وارتكض جنين تلك . ومكنت[3] عندها ثلاته اشهر . واخيرا بنى هذا الموضع . من الملوك الحسنين العباده كنيسه .
15 وداخل الهيكل على شمالك . فى حايل الكنيسة الكبيره درج وتنزل الى مغاره ولد فيها يوحنا . وبقربها كنيسة اخرى كبيره . ومن جهة الغرب مقدار ميلين الصخره التى انشقت فى الجبل . لما هربت اليشبع . واستقبلت

[1] من fehlt in der Hs. — [2] Hs. وله — [3] Hs. ومكت

Et hinc ab Hierosolymis versus meridiem est quercus nigra, ubi Abraham, pater patrum [1], habitavit. Et hic est domus eius et in ea sepultus est cum Sara uxore sua et Isaac et uxore eius et aliis familiaribus suis. Et in ea sanctissi-
5 mam Trinitatem hospitio suscepit. Et huc peregrinantes veniunt et adorant, et locus ab Hierosolymis spatio triginta μιλίων distat. Et locum, ubi Isaac filium suum immolare voluerit, sacram Golgotham esse dicunt, sed sanctus Ioannes Chrysostomus (eum) montem Samariae esse dicit.

10 ⟨39.⟩ *De regione montana et domo Zachariae et loco, ubi Iohannes praecursor natus est, et petra, quae scissa est, quando mater eius cum eo fugit, et* ἁγιασμῷ, *qui ex ea est, et Zacharia patre illius et aqua, in qua Philippus eunuchum baptizavit.*

15 Et ad regionem montanam quod attinet, ea ab Hierosolymis ad occidentem (sita) est. Et ibi est domus Zachariae et in ea aedes magna, ubi Iohannes praecursor natus est. Et huc Domina venit et Elisabeth salutavit et foetus huius agitatus est. Et mansit apud eam tribus mensibus.
20 Et super hoc loco a regibus pulchre (Deum) colentibus ecclesia aedificata est, et intra templum tibi a sinistra in muro ecclesiae grandis scala est, qua in speluncam descendis, in qua Iohannes natus est. Et prope eam alia ecclesia grandis est. Et versus occidentem quasi duobus μιλίοις (distans)
25 petra est, quae in monte scissa est, quando Elisabeth fugit,

---

[1] πατριάρχης

السابق محمولاً على ساعدى امه . فى زمان قتل الاطفال . ويخرج منها
اجيازمس . ووالده زاخاريا . ضحى فى هيكل اورشليم . دبيحة من قبل
هيرودس . ومن جهة القبله بعيد قليل . المـــا الذى اعمد فيه الرسول
فيلبس الحبشى الخصى ❁

5 ‹٤٠› من اجل دير المصلبه والكنيسه التى به والهيكل وما فيه تحت
المايده . ومن اجل كنيسة مار ميخاييل وما فيها ولمن هو وما فيه .

ومن اورشليم مسافه ثمانية اميال دير الصليب الكريم . وهذا الدير .
فهو للكوج . وله كنيسه عظيمه حسنه بقبه . وارضيتها مفروشه بفسيفسه .
وداخل الهيكل المقدس تحت المايدة المقدسه . الموضع الذى غرس فيه لوط
10 الاعواد السروه . والارزه والشربينه . وصاروا — — —[1]

---

[1] Hier bricht der Text am Ende von fol. 87 v° ab. Fol. 88 r° war gleichfalls beschrieben, aber die Schrift ist vollständig ausgelöscht. Der griechische Text hat noch vier kurze Kapitel über Emmaus, Gaza, Lydda und Jafa.

et susceptus est praecursor brachiis matris suae portatus, quo tempore infantes necabantur, et ex ea ἁγιασμός exit. Et Zacharias, pater illius, in templo Hierosolymitano hostiae instar per Herodem occisus est. Et meridiem versus paulum distat aqua, in qua apostolus Philippus eunuchum Aethiopem baptizavit.

⟨40.⟩ *De monasterio arboris crucis et ecclesia, quae in ea est, et templo et, quid sub mensa (altaris) sit, et de ecclesia domñi Michaël et, quid in ea sit, et cuius (illud monasterium) sit, et quid in eo sit.*

Et ab Hierosolymis spatio octo μιλίων abest monasterium honorabilis crucis. Atque hoc monasterium Georgianorum est. Et ei ecclesia est magna, pulchra, tholo instructa, eiusque pavimentum opere musivo stratum est. Et intra templum sacrum sub mensa sacra locus est, ubi Loth ligna cypressi et cedri et pini rigavit [1] et facta sunt — — —

[1] Anspielung auf die bekannte Lokallegende des Kreuzesklosters. Vgl. z. B. im Kontakion des 21 Mai (Fest von Konstantinos und Helena): ἐν κέδρῳ καὶ πεύκῃ καὶ κυπαρίσσῳ τὸν τρισύνθετον σταυρὸν κατενόησαν. Armenische Miniaturen lassen denn auch alle drei verschiedenen Holzarten des Kreuzes bei Kreuzigung bezw. Grablegung durch verschiedene Farbe zur Geltnng kommen. Reste eines Freskos, das die Uebergabe der «tria ligna» durch Abraham an Loth darstellt, sind in der Hauptapsis der Kreuzeskirche noch heute zu sehen. Ebendort zeigt ein Ikonostasion auch gerade das Bild des sie begiessenden Loth.

ZWEITE ABTEILUNG:

AUFSÄTZE.

Die georgische Bibelübersetzung.

Von

Dr. H. Goussen.

A) Alte kirchliche Abhängigkeit Georgiens von Armenien. Die alte Uebersetzung.

§ 1.

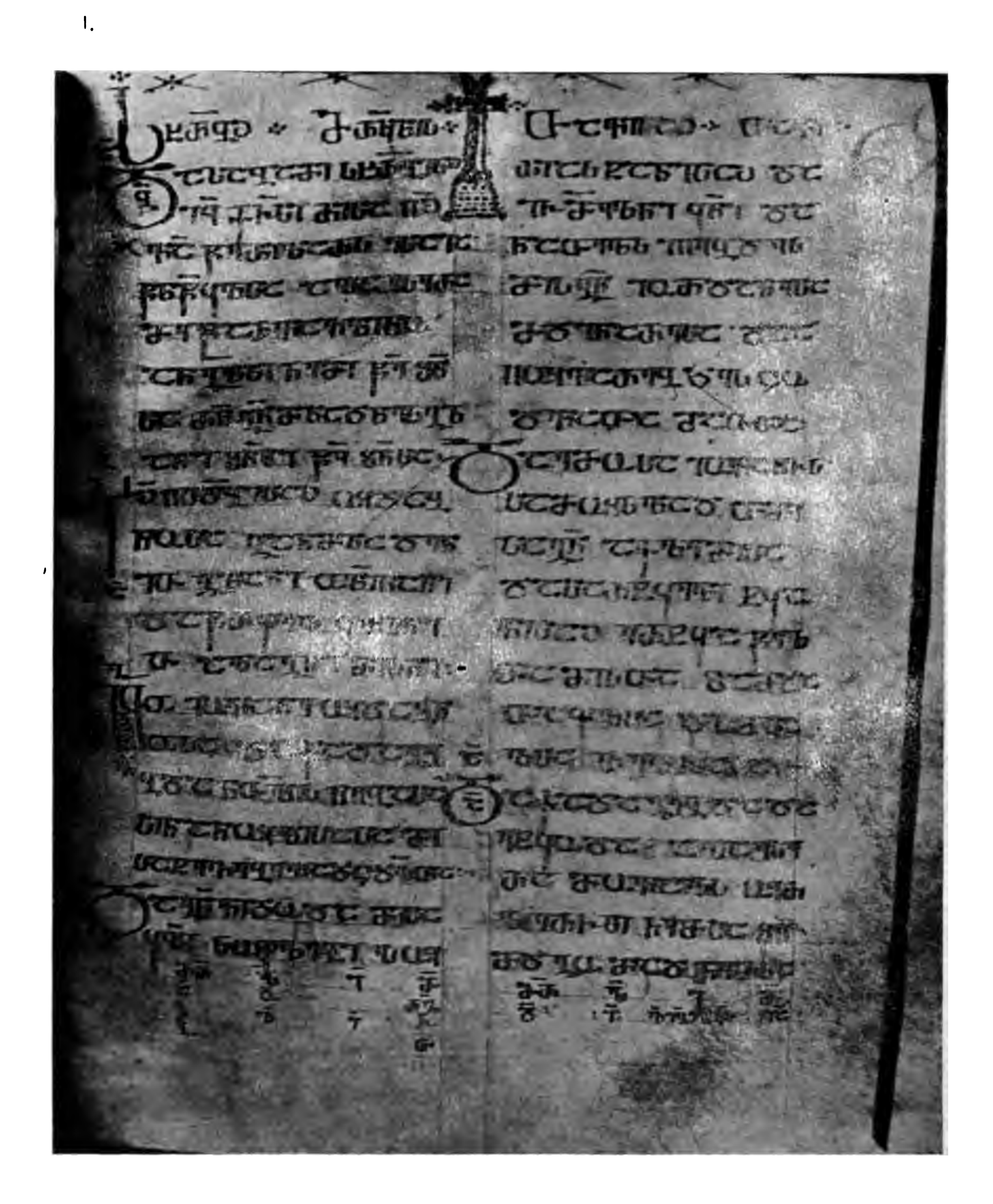
Auf die Frage, welchen Männern und welcher Zeit das wichtige Werk der ersten Uebertragung der Heiligen Schrift in die Sprache der Georgier angehört, lassen uns die älteren und (verhältnismässig) verlässlicheren Annalen [1] dieses Volkes ohne Antwort. Wenn wir jedoch beobachten können, wie für den Orient von Antiochien [2] aus sich seit den apostolischen Zeiten die christliche Lehre und der christliche Kultus stetig und zielbewusst weiter in das ferne Morgenland hinein ausbreiteten, bis dass schliesslich gegen 300 n. Chr. zwei mächtige Missionsströmungen, nämlich die eine ältere (syrische) von Syrien–Edessa, die andere etwas jüngere (griechische) von Pontus-Cäsarea aus die grossarmenischen Lande siegreich durhziehen konnten, nicht ohne sich zugleich innig zu vermischen, so dürfen wir getrost behaupten, dass dieses (syrisch–griechische) [3] armenische

[1] Wir verstehen darunter 1) «*Die Bekehrung Georgiens*» («*Mokhtzevaj Khartlisaj*»), herausgegeben aus der unlängst entdeckten Schatberdschen Sammelhs. von Thaqaischvili, Tiflis 1890 (in «*Sami istoriuli chronik*» S. 1–79 (georg.), 2) *die georgische Chronik von Dschuanschêr,* Venedig 1884 (armen.),

[2] S. Vailhé, *L'ancien Patriarcat d'Antioche* in «Echos d'Orient», II (1889), S. 216 f.

[3] Es ist sehr bezeichnend und wohl zu beachten, dass Gregor «der Erleuchter», d. i. der Bekehrer Armeniens († gegen 330 n. Chr.), wiewohl selbst in

I.



Der Anfang des Markusevangeliums (1, 1-7) nach der Opiser Evangelien-Hs. vom J. 913, jetzt im Ivironkloster auf dem Athos.

II.

über die Einführung des Christentums in Georgien durch die hl. Nune (Nino), dass sie aus der Schar der Gefährtinnen der hl. Hripsimêd — also aus Armenien — vor einer Verfolgung durch den armen. König Trdat nach Georgien floh, zur Hauptstadt Mtzkhetha kam und das Königshaus samt dem Volke zum Christentum bestimmte. « Sie schickte dann zum hl. Gregor nach Armenien (mit der Anfrage), was er ihr weiter zu tun befehle..... Und sie erhält den Befehl, die Götzenbilder zu zerbrechen, wie er selbst getan habe, und das kostbare Zeichen des Kreuzes [1] aufzurichten bis zu dem Tage, wo der Herr ihnen einen Oberhirten zur Vorstandschaft geben werde ». Auch die überlegendenhaften georgischen Akten der hl. Nino [2] lassen diese « Erleuchterin » aus Armenien infolge desselben Umstandes nach Georgien kommen und die Bekehrungsgeschichte des georgischen Königs Mirian ist hier über den gleichen Grundfaden gesponnen wie die des armen. Königs Trdat bei Agathangelos. Für die nächste Folgezeit berichten die vorhin erwähnten beiden georgischen Chroniken gleichmässig (« *Bekehrg. Georg.* », S. 23, *Dschuanschêr*, S. 70), dass des Armenierkatholikos Nerses' I (etwa 364-384) Diakon Job (Jakob) von seinem Herren zum Bischof von Georgien geweiht worden sei, somit

---

[1] Dieses Kreuz, das auf einem Hügel Mzkhetha gegenüber unter Wunderzeichen errichtet wurde (s. a. a. O.), hat im religiösen Leben Georgiens eine grosse Rolle gespielt, es war Jahrhunderte lang das Palladium des Landes und das Ziel unzähliger Wallfahrer aus Georgien wie aus Armenien. Als ums J. 597 der Armenierkatholikos Abraham die Georgier exkommuniziert, weil sie unter ihrem Katholikos Kyrion das Chalcedonense angenommen hatten, vergisst er vor allem nicht, seinen Armeniern von nun an die Wallfahrten nach dem Kreuze von Mtzkhetha strengstens zu verbieten, (wie umgekehrt schon Kyrion seinen Georgiern die Wallfahrten nach den armen. Nationalheiligtümern in Valarshapat verboten hatte v. unter Armenisch. Vgl. auch noch Dschawachoff, *das Martyrium des hl. Eustatius von Mzcheta* in Sitzungsber. der Kgl. Pr. Akad. d. W. zu Berlin, 1901. XXXVIII S. 882 oben und Anm. 1.

[2] S. Wardrop, *Life of the St. Nino*, Oxford 1900 und Dshavachov, *die Missionstätigkeit des Apostels Andreas und der hl. Nina in Georgien* in Journal des Minister. d. öffentl. Unterrichts, St. Petersb. 1901 (russ.) SS. 77-114, insbes. S. 100.

die kirchliche Abhängigkeit dieses Landes von Armenien; dem entsprechen ähnliche Angaben in der « *Geschichte des hl. Nerses Parthev* », Vened. 1853 (armen.) S. 26 n. 39, wo davon die Rede ist, dass Nerses auf seiner Konsekrationsreise nach Caesarea auch vom Georgierbischof begleitet ist, und dass er alsbald auf seinen Visitationsreisen auch Georgien besuchte [1].

Hauptquelle für die Entstehung des Schrifttums der Georgier im allgemeinen und ihrer Bibelübersetzung insbesondere ist die wertvolle *Lebensbeschreibung des hl. Mesrop*, (2 Aufl. Vened. 1894, armen.), des bekannten Erfinders des armenischen Alphabetes und Förderers der armen. Bibelübersetzung, von seinem Schüler Koriun, der selbst ein

[1] Als sich gegen Ende des 6. Jahrhunderts die georgische Kirche unter ihrem Oberbischof Kyrion von der (monophysitischen) armenischen Mutterkirche trennte, um zur katholischen Einheit zurückzukehren, kommen in den damaligen erbitterten langwierigen Verhandlungen die alten kirchlichen und Kulturbeziehungen zwischen den beiden Ländern wiederholt zur Sprache, s. Uchtanês Werke, II Teil: « *Geschichte der Trennung Georgiens von Armenien* » (armen.) Valarshapat, 1871. Vom armenischen Patriarchen Abraham (etwa 594-600) wird Kyrion vorgehalten, wie unrecht es von ihm sei, Trennung zu stiften zwischen den beiden Ländern, sie in der Liebe, in den materiellen und namentlich in den geistigen Beziehungen zu entfremden, so dass er die Armenier verhindere zum hl. Kreuze von Mtzchetha zu wallfahren, noch die Georgier mehr zur hl. Katholikatskirche (in Valarshapat) hinlasse, S. 75; das endlich die eine orthodoxe Religion mit ihrem Gottesdienst bei Georgiern und Armeniern gemeinsam gepflanzt worden sei, zuerst durch den hl. seligen Grigor (den Erleuchter), dann durch Mashtots-Mesrop S. 84, dass weiter die georgischen und armenischen Bischöfe vereint auf einer Synode zu Valarshapat (um 491) unter dem armen. Katholikos Babgên das Chalcedonense und den Tomos Leos (von Rom) verflucht hätten, wie aus den vorhandenen Akten zu ersehen sei, S. 80. Die Richtigkeit dieser Vorhaltungen kann Kyrion nicht bestreiten, er giebt vielmehr ausdrücklich ihre Wahrheit zu: So haben auch nach ihm Georgier und Armenier stets denselben Glauben und dieselbe Kirchenordnung gehabt. Man ging wechselseitig beten zum Kreuz von Mtzchetha und zur Patriarchalkirche nach Valarshapat. Eintracht herrschte zwischen Armeniern und Georgiern und insgesamt machen beide die Jurisdiktion des hl. Grigor (des Erleuchters) aus! S. 89. « Unser Väter, sagt der Georgierbischof, und die eurigen hatten den Glauben von Jerusalem (diese Ansicht entstand mit und aus den vielen einflussreichen Mönchskolonien in und um Jerusalem seit 4./5. Jahrh., wozu Armenier und Georgier ein grosses Kontingent stellten), der hl. Grigor hat ihnen denselben gegeben, und ihn halten wir fest », S. 102.

Georgier war. Dort heisst es S. 25 f.: « Wiederum nachdem eine Zeit verstrichen war — vorher ist die Rede von der Missionierung des Siunierlandes — trug der Liebling Christi (Mesrop) auch Sorge für die barbarischen Gegenden. Er unternahm es und richtete die Buchstabenschrift der georgischen Sprache [1] ein gemäss der ihm vom Herren verliehenen Gnadengabe, (in dem) er zeichnete, unterschied und nach den Lautgesetzen komponierte. Dann brach er mit einigen seiner besseren Schüler auf und betrat die georgischen Lande. So begegnete er dem Könige, Bakur mit Namen, und dem Landesbischof Moses. Und sowohl der König als auch das Heer samt allen Provizen waren ihm unterwürfig nach den Gesetzen Gottes. Und er brachte seine Erfindung vor und feuerte zugleich mit beredten Worten an. Dabei unternahm er es auch, allen das (so) begehrenswert Gemachte zu verwirklichen. Nachdem er einen Interpreten der georgischen Sprache gefunden hatte, namens Dschaghai (Var. Dschagel[i]), einen schreibkundigen und rechtgläubigen Mann, gab alsbald der Georgierkönig Befehl, aus allen Gegenden und (sprach=)gemischten Provinzen seiner Herrschaft die Jugend zu sammelen und sie dem Lehrer zu übergeben..... Und nun verband er (Mesrop) die, welche so aus den sprachverschiedensten Stämmen zusammengebracht waren, durch die *eine* von Gott gesprochene Rede (d. i. die nun entstehende Bibelübersetzung in georgischer Sprache) zu *einer* Nation und machte aus ihnen

---

[1] Der Bericht der Annalen Königs Wakhtangs VI. (herausgegeb. von Brosset, St. Petersb. 1849, 2 Bände, georg.) I, S. 16, dass der erste Georgierkonig Pharnavas, (302-237 ?) der Erfinder eines georgischen Alphabetes gewesen sei, ist natürlich unbeglaubigt und unhaltbar, s. noch Brosset, *Elements de la langue géorgienne*, Paris 1887, S. 2. Diese Sage, worauf der heutige georgische Patriotismus so viel Gewicht legt (s. Chachanov, *Skizzen zur Geschichte der georgischen Literatur*, II. Lieferg. Moskau, 1897, S. 14 f.), ist eine Erfindung des späteren Glaubens und Nationalhasses der Georgier gegen die Armenier. Schon die oberflächlichste Vergleichung zeigt die grosse Aehnlichkeit der altgeorgischen (« Kutzuri ») Schrift mit der altarmenischen sowohl im allgemeinen wie auch in einzelnen Karakteren.

Lobpreiser des *einen* Gottes. Darunter war auch ich (Koriun!), der später zur bischöflichen Würde gelangte. Der erste unter ihnen, namens Daniel, ein heiliger und frommer Mann, brachte es zum Bischof des königlichen Hauses. Nachdem er (Mesrop) dann noch allerorten in Georgien die Sache des Gottesdienstes (neu) geregelt hatte, trennte er sich von ihnen und kehrte ins Armenierland zurück ». Nun verstreichen manche Jahre, worein unter anderem eine Gesandtschaftsreise Mesrops nach Byzanz fällt, zuletzt berührte er, auf der Rückkehr von seiner albanischen Mission, nochmals Georgien, wo er nun als König Ardsil findet, « der in hohem Masse das Lehramt zur Entwickelung und Blüte brachte », sowie als Bischof den vorhingenannten Samuel, (s. a. a. O. S. 32). Die beiden georgischen Könige Bakur (etwa 393–405) und Ardsil (= Artschil etwa 410–434), mit denen Mesrop verhandelte, werden um jene Zeit bestätigt durch die Königslisten der unlängst entdeckten alten « *Bekehrung Georgiens* », a. a. O. S. 25 u. 27. Die Sache mit den Bischöfen dagegen stimmt anscheinend nicht: Koriun nennt als solche vorhin Moses, (sich selbst) und Samuel, die « *Bekehrg. Georg.* » a. a. O. stellt diesen Elia und Jona entgegen. Doch der Umstand, dass die beiden alten Chroniken (*Dschuanschêr*, und besonders d. « *Bekehrg. Georg.* ») auf je einen König seit der Christianisierung des Landes sozusagen genau auch einen Bischof rechnen, erweckt den Verdacht, dass diese Bischofslisten nicht vollständig sind [1]. Dazu darf nicht ausser Acht gelassen

[1] Dies lässt sich denn auch in der Tat nachweisen. So fehlen der Georgierbischof P'arên, der mit anderen Bischöfen den schon genannten Armenierkatholikos Nerses I zu dessen Konsekration nach Cäsarea begleitete (etwa um 364), vgl. *Gesch. des hl. Nerses Parthev,* a. a. O. S. 26.; ferner Gabriel, Bischof von Mtzkhetha bzw. Paghdên, Bischof des königl. Hauses (von Georgien), die (zusammen mit noch anderen 22 georgischen Bischöfen um 491 auf der schon erwähnten Nationalsynode von Valarshapat das Chalcedonense anathematisierten, s. « *Buch der Briefe* » Tiflis, 1901. S. 182–183 (armen.); endlich der berühmte Kyrion, unter dem Georgien sich von Armenien trennte (Ende des 6. Jahrh.).

werden, dass Georgien seit alten Zeiten, wie die Lebensbeschreibung des hl. Mesrop und die georgischen Unterschriften der Synode von Valarshapat erweisen, gewissermassen zwei « Oberbischöfe » hatte, nämlich den von Mtzkhetha (d. i. den Landesbischof) und den des königlichen Hauses.

Diese uralte Abhängigkeit Georgiens von Armenien in Glaubens- und Kirchensachen musste deshalb etwas ausführlicher dargestellt werden, weil sie von den mittelalterlichen georgischen Mönchsschriftstellern mit Fleiss der Vergessenheit überliefert und durch nach Byzanz hinschielende Legenden, wie den georgischen Andreasapostolat, die konstantinische Missionssendung in den georgischen Ninoakten u. s. w., ersetzt worden sind. Die Georgier haben sich so sehr ihres früheren Monophysitismus geschämt, dass sie sogar den berühmten Katholikos Kyrion aus ihren Bischofslisten gänzlich ausgemerzt haben und die früheren armenischen Glaubensgenosssen, wo sie nur konnten, mit bitterem Hasse verfolgten [1]. Und doch hat sich trotz alledem die Erinnerung an die ursprüngliche christlichkulturelle Einheit des georgischen und armenischen Volkes auch in alten georgischen Literaturdenkmalen wohl erhalten, wie dies vor allem die neueren gelehrten und lichtvollen Forschungen Marrs

[1] Dieser Hass kommt besonders in den Akten der georgischen Reformsynode zu Mtzkhetha (1103) zum Ausdruck. Der 20. Kanon z. B. eifert wider das Laster der Sodomie unter den Georgiern. Als warnendes Beispiel müssen ausser den Heiden besonders die Armenier herhalten, von denen es heisst: « Diese Sünde riss das armenische Volk aus starken Plätzen, das von altersher durch sein Ansehen in der Welt berühmt gewesen war, demütigte sein Reich und seine Herrschaft, nahm ihnen Name und Freiheit und zerstreute sie über das Angesicht der Erde », Hs. des Verfassers, S. 7. Einige Jahre vorher hatten die Georgier die armenische Stadt Chlath erobert und dabei die armenischen Kirchen demoliert. Als ihnen die Araber vorhielten; « So tut ihr mit dem Heiligen der Christen, da ihr doch selbst Christen seid », erwiderten ihnen die Georgier: « Wir traktieren die armen. Kirche u. euere Moschee auf dieselbe Weise », vgl. des Stephanos Taraunezi Asoghik *Universalgeschichte.* Tiflis 1885 (armen.), S. 268.

unwiderleglich dartun. In seiner Abhandlung « *Auseiner Studienreise nach dem Athos* », St. Petersb. 1899 (russ.), S. 16 f., weist dieser Gelehrte gemäss einer der ältesten georgischen hagiologischen Handschriften (X. Jahrh.) (n° 57) des Ivironklosters nach, dass die georgische Kirche in älterer Zeit mit der armenischen genau dieselben (insbesondere nationalarmenischen!) Hauptheiligen feierte und deren Akten vorlesen liess. Weiter belehrt uns Marr an der Hand von alten georgischen Hss. auf dem Sinai, dass die beiden Kirchen ursprünglich von der griechischen Kirche so verpönte Bräuche gemeinsam hatten, wie die sog. Mataghopfer [1], und Aradschavorfasten [2], s. Marr, « *Vorläufiger Bericht über die Arbeiten auf dem Sinai... und in Jerusalem* », St. Petersb. 1903 (russ.), S. 12-13. Auch fand sich auf dem Sinai ein Hymnus zu Ehren des 1. Armenierpatriarchen Gregors des Erleuchters, worin Georgien als « Herde Gregors » bezeichnet wird, Marr, a. a. O. S. 40, und in einem solchen zu Ehren der hl. Nino heisst dasselbe Land « Jurisdiktion des hl. Apostels Bartholomäus », Marr, a. a. O. S. 41, Bartholomäus gilt aber als der Apostel Armeniens, a. a. O. S. 41. (s. Nachtrag.)

§ 2.

Was nun insbesondere die alte georgische Bibelübersetzung anbetrifft, so ist uns darüber in der Lebensbeschreibung des georgischen Heiligen und « neuen » Hauptübersetzers der hl. Schriften Georgi v. hl. Berge (Athos, XI. Jahrh.) [3] von einem seiner Schüler folgende sehr bezeichnende Bemer-

---

[1] Vgl. Girard, *Les « Madagh » ou sacrifices armeniens* in Revue de l'Orient Chrétien, VII (1902), S. 410 f.

[2] Vgl. Migne, *Patr. Graec.*, Latine tantum edit. T. 67, p. 611. *Haeresis XXIIIa Armeniorum « de obscuro Artzeburis ieiunio »*.

[3] S. Bischof Porphyrius « *Nachrichten über das Ivironkloster auf dem Athos und seine früheren Bewohner* » in « Arbeiten des V. archäolog. Kongresses in Tiflis, 1881 », Moskau 1887, S. 321-327 (russ.).

kung aufbewahrt: « Wir (Georgier) hatten von Anfang an sowohl die Schriften als auch den wahren Glauben; da wir aber weit von den Griechen entfernt waren, so stahlen sich die Armenier in unser Vertrauen und säeten unter dem Vorwande geistlichen Nutzens unter unser Volk Unkraut; aber der Herr erweckte in unserer Mitte einen neuen Goldmund, den Vater Euthymius (ebenfalls v. hl. Berge, X./IX. Jahrh.), der unser Land von dem Unkraute zu reinigen begann durch eine (neue) Uebersetzung der hl. Schrift »[1], s. Bakradse, « *Alte Varianten des georgischen Vierevangetiums* », S. 218[1] (russ.) in « Arbeiten u. s. w. » S. 215-220. Von der alten Uebersetzung ist ferner noch um jene Zeit die Rede in einem Nachworte zu einer Hs. der « neuen » Uebersetzung des georgischen Vierevangeliums, die sich im Kloster Gelati (bei Kutais in Georgien) befindet: Da heisst es: « Allen sei kund, dass wir (Georgi v. hl. Berge) auf die eindringlichen Vorstellungen einiger geistlichen Brüder hin von neuem diese hl. vier Evangelien übersetzt und selbe mit peinlichster Sorgfalt mit den griechischen Evangelien verglichen haben..... Wenn zufällig etwas (darin) euch nicht gefällt (wohl, weil es vom griech. Text abweicht), so wisset, dass alle unsere Evangelien ehemals korrekt übersetzt worden sind », s. Brosset, *Rapports sur un voyage archéol. dans la Georgie*, etc. St. Pétersb. 1851, S. 24 f. und Djanaschvili, *Georg. Kirchengeschichte*, Tiflis, 1886, S. 69 (georg.). In den alten Akten des Martyrers Abo von Tiflis († 786), der als Araber aus Baghdad nach Tiflis gelangt war und dort Christ wurde, wird erzählt, dass dieser nach seiner Ankunft in Georgien alsbald georgisch lesen, schreiben

---

[1] Die Stelle ist der grossen Schio-Mgvim'schen Sammlung der georgischen Heiligenlegenden entnommen, die sich jetzt im « Tifliser Kirchl. Museum » (- Hs. n° 170, in 4°, 502 ff.) befindet, vgl. Thaqaischvili, « *Neue Variante des Lebens der hl. Nino* », Tiflis 1891, S. 111 f. (georg.), wo diese wichtige Hs. nach ihrem Inhalt ausführlich beschrieben ist: Bakradse zitirt f. 111, doch ist wohl f. 211 zu verbesseren, da die betreffende Vita ff. 208-266 steht.

und sprechen lernte. « Dann begann er dazu mit Erfolg die göttlichen Bücher des A. und N. Testamentes zu studieren, denn der Herr machte ihn weise, und er ging in die h. Kirche und hörte immer aus den h. Evangelien und Abschnitte der Propheten und Apostel [vorlesen] ».., s. Sabinin, *Georgisches Paradies*, St. Petersb. 1882, S. 338 (georg.), und in der Lebensbeschreibung des georgischen Mönchsvaters Schio von Mghvime wird berichtet, dass der damalige König Pharsman (VI., 542–557) der Marienkirche dieses Asketenoberen unter anderem ein durch den seligen König Vakhtang (Gurgaslan, 446-499) überaus prächtig verziertes Evangelienbuch schenkte, s. Sabinin, a. a. O. S. 237 [1]. An der Tatsache, dass die Georgier ihre alte Bibelübersetzung hatten, und dass diese Uebersetzung sozusagen eine Zwillingsschwester der berühmten armenischen gewesen ist, dürfte somit nicht mehr zu rüttelen sein. Wie die armenische Uebertragung ist daher auch die georgische einem Gewebe zu vergleichen, dessen Kette syrisch und dessen Einschlag griechisch ist, nur dass die Reste der alten georgischen Uebersetzung an manchen Stellen mehr Altertümliches bewahrt haben als die bis jetzt bekannte armenische. Zur alten Uebersetzung zählen hauptsächlich eine Reihe (6-7) Evangelienhss., die sämtlich aus Georgien selbst stammen, und dem X. Jahrh. angehören (s. Kondakov u. Bakradse, «*Beschreibung von Denkmälern des Altertums in einigen Kirchen und Klöstern Georgiens*», St. Petersb., 1890, S. 153, [russ.]) der Papyruspsalter

[1] Die späten Annalen Königs Vakhtangs VI (s. Brosset, a. a. O. S. 85 f.) berichten, dass König, Artschil (410-434), der Zeitgenosse Mesrop's von Armenien, für seinen Sohn Mirdat die Hand der heidnischen Tochter Sagdukht des Eristavi (Fürsten) von Rani erhielt. Der Prinzessin habe man bei ihrer Bekehrung das Evangelium «übersetzt». Hier kann es sich gewiss nicht um die erste Uebersetzung der hl. Schrift ins Georgische handelen, wie man gemeint hat, denn wenn die Prinzessin das Evangelium kennen lernen musste, um Christin zu werden, so hatten die geborenen georgischen Christen seine Kenntnis bzw. seine Uebesetzung längst nötig. Man hat viel mehr daran zu denken, dass der Prinzessin das georgische Evangelium in ihrem heimischen Dialekt (wohl mündlich) übersetzt bzw. darin erklärt worden ist.

auf dem Sinai, angeblich aus dem VII./VIII. Jahrh., (s. Zagareli, a. a. O. II. Lief. S. 51 f.), eine Prophetenhs., aus dem XI. Jahrh. die auch die Esdrasbücher enthält, in Jerusalem, (s. Zagareli, a. a. O. S. 1 f. und besonders Marr, *Vorläufiger Bericht* u. s. w. S. 14 f.), die berühmte Athoshs. des A. Testam. v. I. 978 (s. Zagareli, a. a. O. I. Lief. S. 69 f. u. Marr, « *Studienreise* » u.s.w. S. 13), einige Blätter einer anderen älteren Hs. des A. Testm. s. Marr, « *Vorläufiger Bericht* » u. s. w., S. 14 und zwei Psalterhss. (nebst einem « Apostolos » s. Nachtrag) in Georgien vom F. 976 bzw. 1035 (Dshanaschwili, « *Georgische Literatur* », I. Buch, 2. Kapitel, Tiflis, 1900 [georg.]). Man darf sich nun, und das gilt von allen alten Uebersetzungen ohne Ausnahme, die Sache ja nicht so vorstellen, als ob systematisch und mit einem Schlage das A. u. N. Testament übersetzt worden seien; massgebend waren hauptsächlich die Bedürfnisse des kirchlichen Gottesdienstes, und da erforderten die « Lesungen » und « Gebete » bei der Liturgie vor allem das « Evangelium », den « Apostolos », das « Psalterium » und die « Propheten » [1], wie denn auch die sehr geringe Zahl der (durchgängig später entstandenen) vollständigen Bibelhss. zu der solcher Teilhss. in gar keinem Verhältnis steht.

Wie sehr die alte georgische Uebersetzung von der « neuen », d. h. nach dem griechischen Texte verbesserten

[1] Deshalb ist in Koriuns Lebensbeschreibung Mesrops, a. a. O. S. 22 und 31, wo die Uebersetzung etwas genauer geschildert wird, von « den Propheten », « dem Evangelium » und « dem Apostel » die Rede. Weiter ist noch zu beachten, dass es vor der schriftlich fixierten Uebersetzung dieser gottesdienstlichen biblischen Lesungsbücher schon eine « mündlich » überlieferte Uebersetzung gab. War auch in ältester Zeit die Liturgie in Armenien zumeist syrisch, so hatte doch die alte Kirche ihre Lektoren-Dollmetscher, welche die « Lesungen » in der Landessprache vortrugen, (gegen Gelzer, « *Armenier* » in « Realencyclopädie f. protest. Theol. und Kirche » 3, S. 67 unten. Weil dieser Umstand nicht beachtet worden ist, haben manche z. B. die koptische Bibelübersetzung des IV. Jahrh. bis ins III./II. Jahrh. versetzt. Vgl. übr. einen solchen Lektor-Dollmetsch den Martyrer Procopius, Cureton, *History of the Martyrs of Palestine*, London 1861, S. 4. Selbst diese Stelle hat man meist falsch verstanden!



Uebersetzung verschieden ist und sich der altarmenischen nähert, mag aus den kompetenten Ausführungen Marr's erhellen, wenn er bezüglich der Athoshs. des A. T. v. J. 978 erklärt, dass seine aus ihr angefertigten Auszüge aus dem Buche Esther « den armenischen » Ursprung des georgischen Textes ausser Zweifel stellten. Zum gleichen Zwecke wurden die beiden kleinen Bücher Ruth und Jonas abgeschrieben und das Buch Nehemias ganz photographiert. Das Studium dieser Texte, fährt Marr fort, führte mich dazu, die Abhängigkeit der georgischen Uebersetzung von einer armenischen Vorlage zu konstatieren. Das unmittelbare Studium des Athos-Textes zeigte unter anderem auch, dass es bislang fast buchstäblich noch nicht eine Zeile giebt, welche die Lesung dieser wertvollen Hs. genau wiedergiebt.

Als einen wichtigen Fund zu der Frage nach der grusinischen Uebersetzung der hl. Schrift aus dem Armenischen erwies sich eine datierte Hs., die im Kloster Opisa in Georgien i. J. 913 abgeschrieben worden ist [1]. Dies ist die älteste der bislang bekannten datierten georgischen Kopien der 4 Evangelien. Die opisische Kopie des Markusevangelium habe ich ganz abgeschrieben, teilweise photographiert, und die übrigen Evangelien mit der gedruckten Ausgabe verglichen, wobei an einzelnen sachlichen und grammatischen Abweichungen, von den orthographischen abgesehen, 1846 gesammelt wurden, davon entfallen 545 auf das Matthaeus-, 694 auf das Lukas - und 607 auf das Johannesevangelium. Der Text erwies sich nicht nur durch die Lesarten als ein Doppelgänger der armenischen Fassung, wie er in den ältesten armenischen Kopien vorliegt, sondern auch durch die Abschnitteeinteilung und in der Weglassung mancher Stellen, — so übergeht, mit der Mehrzahl der altarmenischen Hss., die opisische Kopie den ganzen Abschnitt über die Ehebrecherin (Joh. 7, 53-8,11), und das

[1] Vgl. Faksimile.

Markusevangelium schliesst ab mit Kapitel 16, 8», s. Marr, « *Studienreise* » u. s. w. S. 13 f. Etwa zwanzig Jahre früher hatte der georgische Archäologe Bakradse Gelegenheit, ebenfalls zwei Evangelienhss. der alten Uebersetzung zu erforschen; die eine fand sich damals im Ksan'schen Gebirgspass, die andere in der St. Stephanskirche im Dorfe Urbnisi. Bakradse will sie spätestens dem VI. Jahrh. zuweisen, doch werden sie wohl besser dem IX. Jahrh. zugeschrieben. Den Nachweis im einzelnen über den Einfluss der alten armenischen Uebersetzung auf die alte georgische aus einer Reihe von « Armenismen » in der letzteren leitet Bakradse mit den Worten ein: « wir wollen hier bei einigen Worten verweilen, die sich nicht anders als durch armenische Beeinflussung erklären lassen, und die dem georgischen Idiom fremd und als solche längst ausser Gebrauch gekommen sind: sie sind aus der ältesten Uebersetzung auch in die späteren Varianten eingedrungen ». Zum Schluss bemerkt Bakradse nach Anführung von noch einigen anderen sehr interessanten Einzelheiten aus den beiden Evangelien: Im Ksan'schen Vierevangelium — dies ist überhaupt das archäologisch wertvollste von den beiden! — endet das letzte 16. Kapitel im Markusevang. mit Vers 8 und nicht 20, so dass die folgenden Verse fehlen [1]. Im urbnisischen Evangelium ist diese Auslassung ergänzt. In Kap. 8 bei Johannes fehlen im urbnisischen wie im Ksan'schen Evangelium die ersten 10 Verse, s. Bakradse, « *Alte Varianten* » u. s. w. a. a. O. S. 215-216, 218 u. 220. Zwei Handschriften, die bereits als zur alten Uebersetzung gehörig kurz erwähnt worden sind, nämlich ein Psalterium und ein « Apostolos », stellen ebenfalls bei näherer Betrachtung den engen Zusammenhang der altgeorgischen und armenischen Bibelüber-

[1] Gerade der weitaus überwiegenden Mehrzahl der ältesten armen. Evangelienhss. ist es eigentümlich, den kürzeren Markusschluss zu haben, Mesrop Ter-Movsesean, *Geschichte der Bibelübersetzung in armen. Sprache*, S. Petersb., 1902 (russ.) S. 200 f.



setzung in ein helles Licht. Jene beiden befinden sich im Tifliser Kirchlichen Museum, wo sie die Nummern 38 u. 345 tragen, vgl. Shordanija, *Beschreibung der Hss. des Tifliser Kirchl. Museums*, Buch I, Tiflis 1903 (russ.) S. 29f. u. S. 345f. Djanaschwili hat in seiner « *Georgischen Literatur* » S. 139-192 u. S. 235-252 zahlreiche Auszüge aus dem Pergamentpsalter v. J. 976 gegeben. Darunter sind ihm besonders « merkwürdig » die Einleitung von Erzbischof Athanasius von Alexandrien in die Psalmen Davids, die Titel der Psalmen und endlich der Text der letzteren selbst, der vielfach vom heutigen georg. Psalmentexte abweicht. Geht man der Sache auf den Grund, so stellt sich heraus, dass jene athanasianische Einleitung sich gleicherweise in den ältesten armen. Bibelhss. findet, vgl. Mesrop Ter-Movsean, a. a. O. S. 274-275 und des h. Athanas., Patr. v. Alexandrien, *Reden* u. s. w., Venedig 1899 (armen), S. 615 f., und dass dieselbe nichts anderes ist als eine Uebersetzung bzw. Auszug des umfangreichen Briefes an Marcellinus, vgl. Migne, *P. Gr.* XXVII, 11-46. Die besonderen Psalmentitel unseres Georgiers finden sich wieder ähnlich beim Armenier, beide gehen zurück auf die syrischen Psalmenüberschriften, die von den nestorianischen Exegeten Theodor von Mopsuestia zugeschrieben werden, die aber ursprünglich zurückgehen dürften auf Eusebius-Pamphilus. (Cod. Alexandrinus! vgl. *The Old Testm. in Greek*.. by.. Swete, vol. II, Cambridge, 1891, p. VIII). Wichtige und auffallende Varianten im Texte der Psalmen selbst haben unser Georgier und der Armenier wiederum gemeinsam (gegen den hebr. Text). Die Hs. n° 345 des Tifliser Kirchl. Museums, der « Apostolos », wird von Shordanija a. a. O. S. 329 um das VII./VIII. Jahrhundert angesetzt. Mag diese so frühe Datierung auch nicht ganz genau stimmen, so ist doch der kostbare Pergamentkodex ein wichtiger Zeuge und Repräsentant der altgeorgischen Bibelübersetzung und

ihres engen Abhängigkeitsverhältnisses zur armenischen. Alles was Shordanija a. a. O. S. 329-345 aus dieser kostbaren Hs. an- und ausführt über Prolog, Stichometrie, Liste altestamentl. Zitate, Argumente, Kapiteleinteilung, Glossen u. s. w. findet sich genau in den altarmen. Hss. der Paulusbriefe wieder, d. h. mit kurzen Worten: beide, der alte Georgier wie der Armenier haben in ihrem « Apostolos » die sog. Rezension des Euthalius mitsammt dem ganzen Apparat gemeinsam, vgl. noch *Text and Studies,* vol. III, 3 ed. by I. Arm. Robinson, « *Euthaliana* », Cambridge, 1895, S. 8 (n° 6) f. Von den vielen Glossen sei nur eine hier hervorgehoben, die für beide Uebersetzungen ebenso interessant wie bezeichnend ist. Shordanija sagt a. a. O. S. 345, dass sein alter Georgier Hebr. XI, 24 die « Zwischenbemerkung » habe: « Mermothis war der Name der (wörtl.: wurde gesagt zur) Tochter Pharaos ». Zu derselben Stelle macht Sohrap in seiner *kritischen Bibelausgabe,* Venedig 1805, S. 815 die Anmerkung: « Alle Hss. haben, übereinstimmend mit der unsrigen (v. J. 1319), zur Erklärung an dieser Stelle die Glosse: Thermothês, oder Thermothis ist der Name der Tochter Pharaos ». Falls Shordanija richtig gelesen hat, so kann die georgische Variante « Mermothis » statt des armenischen richtigen « Thermothis » nur so entstanden sein dass der altgeorgische Uebersetzer unachtsam armenisches Kapital-th, wie es in seiner Vorlage stand, hinübernahm und so in seinem Texte Khutzuri-m hatte, da beide Buchstaben in altarmenischer und altgeorgischer Schrift sich sehr ähnlich sehen.

Nachträglich gelangten an den Verfasser noch zwei alte Abhandlungen, die ganz besonders klare und unwiderlegliche Zeugnisse für die ursprüngliche und uralte kirchliche Abhängigkeit Georgiens von Armenien enthalten. Die

erste Schrift ist die *Abhandlung unseres hl. Vaters* Arseni «*Katholicos*» *von Mtzkhetha* (X. Jahrh.), der aus Saphari im Kanton Samtzkhe stammte, über die Glaubenstrennung Georgiens von Armenien, die Th. Shordanija in einem wertvollen Sammelbande «*Chroniken und andere Materialien zur Geschichte und Literatur Georgiens* (b. z. J. 1213)», Tiflis 1893, (georg.) S. 313-332 veröffentlicht hat und auf deren Wichtigkeit schon Dm. Bakradse in seinem Werke «*Archäologische Reise nach Gurien und Adtscharien*», St. Petersb., 1878 (russ.) S. 157 f. aufmerksam gemacht hatte. Dieser historische Traktat des georg. Katholikos bestätigt in der Hauptsache aufs glänzendste die Angaben eines Uchtanês, s. ob. S. 303, Anm. 1; nur in den interessanten Nebenumständen gehen beide, namentlich der Georgier, entsprechend ihrem nationalen Parteistandpunkte weit auseinander. Auch ist Arseni's Werk viel reichhaltiger und weiter ausholend als das von Uchtanês, nur dass der georg. Katholikos die «Glaubenstrennung» um stark ein halbes Jahrh. zurück zwängen will, um für seine Nation auf diese Weise die stete «Orthodoxie» konstruieren zu können. Unsere georgische Glaubenstrennungsgeschichte weist vielfache Berührungspunkte mit der wertvollen von Combefis, *Nov. Auctuar.* II, p. 272 ff. veröffentlichten «*Historia haeresis Monothelitarum*» sowie mit der von Chabot herausgegebenen syrischen *Chronik Michaels des Grossen* auf, was wohl für ihren Wert sprechen dürfte, wenn auch der Georgierkatholikos mit seinen Quellen nicht immer richtig und synchronistisch zu Werke gegangen ist.

Nachdem Arseni eingangs ausführlich dargestellt hat, wie die Gewaltpolitik des Perserkönigs und sein Ultimatum an die Armenier: «Von zweien tut eins, entweder wählet aus allen Syrern eine Religion mit Ausnahme der Melkiten, die im griech. Glauben sind, oder verlasset

euer Land und gehet von uns », jene von der kathol. Einheit getrennt und zum Monophysitismus — der Nestorianismus war ihnen altverhasst — gezwungen hatte unter sofortiger Ueberschwemmung ihres Landes mit den auch sonst bekannten Monophysiten-Förderern und Schriften, fährt er zu unserer Sache fort: « Und als der Georgier und Albanier (sic!) Katholikos Kyrion von Mtzkhetha sah, dass durch die Hand des Syrers Abdischo die Armenier die (Monophysiten-)Synode hielten in ihrem Lande in Dvin und unter Exkommunikation apostasierten vom Bekenntnis der hl. kathol. Kirche und sich trennten von den vier Patriarchen und das Gelöbnis brachen, das geleistet hatte der hl. Gregor (der Erleuchter) der Kirche von Cäsarea, (nämlich) in Ewigkeit nicht zu scheiden von ihr die Handauflegung für den Episkopat in Armenien, und Armenien als Befehl vom Perserkönige akzeptierte die Handauflegung durch sich selbst: als dies erfuhren in Wahrheit der Katholikos Kyrion und Abas, der Katholikos der Albaner, da entstand grosser Streit zwischen Armeniern und Georgiern. Die Georgier bemerkten: Der hl. Gregor hat uns durch Griechenland den Glauben gebracht, den ihr aufgegeben habt als sein hl. Bekenntnis, und ihr habt euch unterworfen dem Syrer Abdischo und anderen schlimmen Irrlehrern » u. s. w., Shordanija a. a. O. S. 319.

Es mag nicht unerwähnt bleiben, dass der Prof. Marr (*Vorläuf. Bericht* u. s. w. S. 17 ob.) in einer georg. Hs. v. J. 864 aufgefallene armenisch-liturgische Ausdruck « baghardsch » (= Azymon) unserem Arseni geläufig ist, und zwar wörtlich (= « balardshi »), s. a. a. O. S. 323, Z. 8.

Die zweite Abhandlung ist der eigentümliche, arabisch erhaltene « Agathangelos », worüber sich Prof. Marr schon im selben « *Vorläuf. Bericht* » S. 22 f. verbreitet hatte, und der nunmehr gedruckt vorliegt samt einer russ. Uebersetzung in den « *Denkwürdigkeiten* » der oriental. Abteilg. der

Russ. Kaiserl. Archäolog. Gesellschaft, Bd. 16, Liefrg. 2-3, St. Petersb. 1905 S. 66-148. Der griech. Urtext dieser eigentümlichen Rezension der Bekehrungsgeschichte Armeniens scheint gänzlich verloren zu sein; Gregor der Erleuchter ist hier auch als der Apostel der Georgier, Abchasen und Abanen geschildert und seine Weihe und Mission empfängt er von Bischof Leontios von Käsarea: s. a. a. O. S. 126 26[b]f. Dann heisst es weiter S. 136, 30[b]. « Und es präparierte der hl. Gregorios, der selbst Katholikos von ganz Armenien geworden, Bischöfe, und er sandte sie nach dem ganzen Lande Armenien und nach Georgien und nach dem Land der Abaskier und zu den Alanen. Und er nahm einen Georgier von denen, die mit ihm von Sebastia gekommen waren, namens Abîrbschua, und machte ihn zum Metropoliten und sandte ihn, auf dass er Bischöfe mache für ganz Georgien. Und der war von trefflichem Wandel, makellos, kundig in den Schriften der Kirche, und er war Diakon und gegenwärtig gewesen, da man die Gebeine der 40 Martyrer (im Flusse) fand, und er war geziert mit weissem Haar, deshalb hatte er (Gregor) ihn erhoben auf diese Rangstufe. Und er (Gregor) sandte zum Lande der Abchasen Sophron, und der war ein Priester aus Kappadokien und war mit dem hl. Gregorius zusammen gewesen: Daher machte er ihn zum Bischof und sandte ihn aus. Und er (Gregor) sandte zum Lande der Alanen Thomas, einen auserwählten Mann, und der stammte aus der kleinen Stadt Satala und gehörte zu denen, die mit ihm (Gregor) gekommen waren, und sie waren kundig in den hl. Schriften ».

Auch den alten Syrern galt Georgien kirchlich als eine Dependenz Armeniens, denn es heisst in der sog. Kirchengeschichte des Zacharias Rhetor, die nur eine bunte Kompilation eines syrischen Mönches aus der Mitte des 6. Jahrh. ist, folgendermassen: « Und zu diesen (den bei Ptolemäus

angeführten Völkern) kommen noch auf der nördlichen Seite (Vorderasiens) fünf gläubige Völker, und ihrer Bischofe sind 24. Und ihr Katholikos ist in der grossen Stadt Dvin des persischen Armeniens. Grigor war der Name ihres (1.) Katholikos, eines gerechten und berühmten Mannes. Ferner das Land Gursen (= Georgien) in Armenien u. s. w., (es folgen noch die Länder Arrân [= Albanien], Sisagan [= Siunikh] und Basgun [= Abasgien]), s. Land, *Anecdota Syriaca,* t. III, Leiden 1870, S. 336-37.

(Schluss.)



Koptische Poesie des 10. Jahrhunderts.

Von

Dr. Hermann Junker.

Einleitung

Die koptische Literatur hat im 10. Jahrhundert eine Spätblüte erlebt. Was wir in den vorhergehenden Perioden vergebens suchen, tritt uns plötzlich um das Jahr 1000 als etwas Fertiges und Abgeschlossenes entgegen: eine volkstümliche Poesie.

Erman hat in seinen « *Bruchstücken koptischer Volkslitteratur* » [1] zuerst die Aufmerksamkeit auf diese Poesie gelenkt; seine Abhandlung enthält eine ausführliche Besprechung des Archellitesgedichtes, die Märchen von Salomo, von Theodosios und Dionysios, und kleinere Lieder aus dem Schmidtschen Bruchstück und der Berliner Lieder-Sammlung P. 8127. Ein grundlegendes Kapitel über koptische Metrik und eine grammatische Skizze bilden den Schluss.

Weitere Lieder wurden bekannt durch Pleyte-Boeser « *Interprétation de la Résurrection* » in den « *Manuscrits coptes du Musée de Leide* » S. 417 ff.

Die « *Koptischen Kreuzlegenden* » des Strassburger Fragmentes hat Spiegelberg im « *Recueil de travaux* » Bd. XXIII, 206 ff. publiziert, übersetzt und kommentiert.

Den grössten Zuwachs erhielt der Liederschatz durch die neue Berliner Liederhandschrift P. 9287, veröffentlicht durch Möller in den « *Koptischen Urkunden aus den königl. Museen zu Berlin* » Bd. I. Heft 2. S. 45-66. In der *Ae. Z.*

[1] Aus den « *Abhandlungen der Kgl. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin* » vom Jahre 1897.

vom Jahre 1901, S. 104 ff. hat Möller über Alter, Inhalt und Vortragsvermerke dieses wichtigsten Stückes geschrieben und Beiträge zu Strophenbau, Metrum und Grammatik geliefert.

Die Liederhandschriften des British Museum sind angezeigt, besprochen, mit Hinweisen versehen und mit wenigen Ausnahmen ediert von Crum, *Catalogue of the Coptic Manuscripts in the British Museum* und *Coptic Manuscripts brought from the Fayyum.*

Einzelne kleinere Lieder finden sich in den « *Kopt. Urkunden aus d. kgl. Museen zu Berlin* » Bd. I. Heft 1. N. 30 (Erman-Crum); und *Ae. Z.* 1901, S. 150 (Möller).

Nachträge zu Ermans « *Bruchstücken* » haben O. v. Lemm, « *Kleine koptische Studien* » XX, S. 128 und Möller, *Ae. Z.* 1901, S. 149 gebracht.

Die Verwaltung der *Rylands library* erlaubt mir, auch die dort vorhandenen Liederhandschriften zu benutzen und mitzuteilen. W. E. Crum hat mich auf dieselben aufmerksam gemacht und mir in liebenswürdiger Weise seine Kopien und Erläuterungen zur Verfügung gestellt.

Vorliegende Arbeit war anfänglich als eine Ergänzung gedacht. Sie sollte vor allem die noch fehlende eingehendere Kritik und Uebersetzung der beiden grossen Liederhandschriften von Berlin und Leiden bringen. Doch ergab sich dabei so viel Neues, dass es notwendig wurde, das ganze Material noch einmal durchzuarbeiten, und es ratsam schien, sämtliche Lieder in Text und Uebersetzung an dieser Stelle zu geben, um so mehr, da die Publikationen noch einmal mit den Originalen verglichen wurden, wobei sich an mehreren Stellen nicht unerhebliche Verbesserungen und Ergänzungen ergaben. Es wurde dadurch zugleich ein praktischer Zweck erreicht: wer sich über diese Poesie unterrichten will, findet nunmehr hier alles zusammen behandelt, von wenigen Spezialfragen, für die er Verweise findet, abgesehen.

ABKUERZUNGEN.

Arch. = Archellites-Gedicht.
Berl. = Berliner Liederhandschrift P. 9287.
Br. = Erman, Bruchstücke koptischer Volkslitteratur.
Brit. M. = Crum, Catalogue of the Copt. Manuscr. in the British Museum.
Ciasc. = Ciasca, Sacrorum bibliorum fragmenta.
C. M. = Crum, Coptic Manuscripts.
K. = Koptische Grammatik v. Steindorff.
K. St. = Kleine koptische Studien v. O. v. Lemm.
Leid. = Die Leidener Liederhandschrift (Auferstehungslieder).
Möll. = Möller's Aufsatz in Ae. Z. 1901, S. 104.
Pl.-B. = Pleyte-Boeser, Manuscrits coptes.
Pont. = Pontificale, ed. Tuki.
Rit. = Rituale, ed. Tuki.
Ryl. = Lieder aus der Rylands library.
Schm. = Lieder des Schmidtschen Bruchstückes.
Str. = Das Strassburger Liederfragment.
Theot. = Theotokia, ed. Tuki.
Triad. = Triadon, ed. O. v. Lemm.

I. Teil

1. Kritik der einzelnen Handschriften.

Ueber den äusseren Befund der Handschriften und ihre Erwerbung finden sich Notizen am Anfang der betr. Publikationen; für den Schriftcharakter vergl. Möll. S. 105. und die Tafeln am Schlusse dieser Arbeit.

a. *Die neue Berliner Liederhandschrift.*

Möller charakterisiert *Pap. Berl.* 9287 als eine «Sammlung von Liedern, zumeist metrischen Bearbeitungen von Sprüchen aus den Proverbien, dem Ekklesiastes und dem

Hohenlied » und glaubt, es sei die Absicht des Schreibers gewesen, « eine Sammlung » salomonischer « Sprüche anzulegen; doch hat er gelegentlich Verse eingemengt, deren Inhalt mit jenem König nichts zu tun hat ».

Dies Urteil bedarf jedoch wesentlicher Ergänzungen. Ursprünglich war diese Sammlung nur als eine metrische Bearbeitung der Proverbien, des Ekklesiastes und des Hohenliedes gedacht, und zwar in der angegebenen Reihenfolge, wie wir sie auch in der koptischen Bibel vorfinden. Ist uns auch die Ueberschrift am Anfang verloren — die ganze erste Seite fehlt — so deutet doch die Nachschrift des zweiten und die Einleitung des dritten Teiles unzweifelhaft darauf hin. Gegen Schluss von Seite ⲓ̅ⲃ̅ steht nämlich: **ⲁⲩϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲉϭ̄ⲓ-ⲛϫⲱ ⲉⲡⲉⲕⲗⲏⲥⲓⲁⲥⲧⲏⲥ ⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ** = « Zu Ende gehen die Sprüche des Predigers Salomo »; und S. ⲓ̅ⲅ̅ wird eingeleitet mit: **ⲥⲩⲛ ⲑⲉⲱ ⲡϫⲱ ⲛⲛϫⲱ ⲛⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ ⲡⲣⲣⲟ** = « Mit Gott! Das Lied der Lieder des Königs Salomo ». Es ist das ein vollgiltiger Beweis, dass ursprünglich eine systematische Behandlung der betreffenden Bücher geplant war. Zwar hat der Schreiber unterlassen, Teil 1 und 2, Proverbien und Ekklesiastes, durch Ueber= oder Nachschrift zu trennen, doch lässt sich die Scheidung ohne Mühe nach dem Inhalt der Strophen vornehmen. Den Strophen 1-32 liegen nämlich — von den später zu behandelnlen Einschiebungen abgesehen — die Proverbien zugrunde, die in Strophe 29 ausdrücklich als **ⲛⲉϥⲡⲁⲣϩⲩⲙⲓ̈ⲁ ⲉⲩⲧⲁⲏⲩ** « seine (des Salomo) berühmten Proverbien » genannt werden [1]. Mit Strophe 33 beginnt die Paraphrase des Ekklesiastes und hier erst begegnet man dem **ⲁ-ⲡⲉⲕⲗⲏⲥⲓⲁ-ⲥⲧⲏⲥ ⲧⲁⲙⲟⲛ** « der Prediger hat uns gelehrt », oder **ⲡⲉϫⲉ-**

---

[1] Die Ueberschrift der Proverbien (Ciasc.) lautet: **ⲙⲡⲁⲣϩⲟⲓⲙⲓⲁ ⲛ̄ⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ ⲡϣⲏⲣⲉ ⲛ̄ⲇⲁⲩⲉⲓⲇ ⲡⲉⲛⲧⲁϥⲣ̄ⲣ̄ⲣⲟ ϩⲙⲡⲓ̄ⲏ̄ⲗ**. Des Ekklesiastes: **ⲛⲁⲓ-ⲛⲉ ⲛ̄ϣⲁϫⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲕⲗⲏⲥⲓⲁⲥⲧⲏⲥ ⲡϣⲏⲣⲉ ⲛ̄ⲇⲁⲩⲉⲓⲇ** etc.

ⲡⲉⲕⲗⲏⲥⲓⲁⲥⲧⲏⲥ « es spricht der Prediger », während der Verfasser der Sprüche vorher immer **ⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ ⲡⲣⲣⲟ ⲛⲥⲁⲃⲉ** oder **ⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ ⲡⲣⲣⲟ** u. ähnl. genannt wird.

Kann so über die ursprüngliche Anlage kein Zweifel bestehen, so ergibt sich andererseits, dass wir eine weder vollständige noch zuverlässige Wiedergabe der Urschrift vor uns haben.

Die *Unvollständigkeit* hat schon ein anderer Kopte gefühlt und Ergänzungen vorgenommen, wo er unten am Rande der Blätter einen leeren Raum vorfand. Derartige oft unglücklich gewählte Nachträge finden sich S. ⲑ̅ = Strophe 39; ⲓⲁ̅ = Strophe 49; ⲓⲉ̅ = Strophe 70; ⲓⲋ̅ = Strophe 75; ⲓⲏ̅ = Strophe 83; ⲓⲑ̅ = Strophe 87.

Tafel 1 am Ende des ersten Teiles dieser Arbeit gibt auf Seite ⲓⲑ̅ eine Paraphrase aus dem Hohenliede; am unteren Rande ist später mit kleinerer Schrift ein Lied über Ekklesiastes X, 16 zugefügt worden. Vielleicht wäre es ratsamer gewesen, in der Publikation der Handschrift diese Nachträge als solche schärfer zu kennzeichnen.

Die *Verderbtheit* unserer Handschrift zeigt sich am deutlichsten in den zahlreichen sinnlosen Einschiebungen. An einigen Stellen könnte man vermuten, dass der Schreiber, ähnlich den Verfassern der Midrasch, absichtlich aus Anlass irgend eines in der paraphrasierten Bibelstelle behandelten Wortes zu einem anderen Zitate überging, in dem zufällig dasselbe Wort sich wiederfindet; doch ist meist nicht einmal dieser gewollte Zusammenhang zu finden.

Deutlich erkennt man derartige Einschiebsel als Fremdkörper, da nach ihrer Eliminierung keine Lücke empfunden, sondern ein Zusammenhang hergestellt wird; vergl. so Strophe 13 zu 17; 56 zu 60; 77 zu 80.

Aeusserst interessant ist es, zu sehen, wodurch der Verfasser zu seinen Einschiebungen verleitet wurde. Es lässt sich das in den allermeisten Fällen genau verfolgen.

In Betracht kommen:

1. Anklang der Worte.

Strophe 64 aus der Paraphrase des Hohenliedes beginnt: ϯⲛⲁⲃⲱⲕ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲡⲁⲕⲏⲡⲟⲥ ⲉⲡⲟⲟⲩ „ich will heut' in meinen Garten gehen (und mein Brot und meinen Honig essen...)" = Cant. V, 1. Durch ϯⲛⲁⲃⲱⲕ wird der Schreiber zur Aufzeichnung eines anderen Liedes veranlasst, das ebenfalls mit ϯⲛⲁⲃⲱⲕ beginnt: ϯⲛⲁⲃⲱⲕ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ ⲉⲡⲕⲁϩ „ich will hinab zur Erde gehen (und Abraham sagen, was ich an Sodom tun werde)" = Genes. XVIII, 21 ff.

In Strophe 22 führte der Anfang ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲛⲁⲓⲟⲧⲉ ⲉⲕⲉⲥⲱⲧⲙ ⲉⲣⲟⲓ „Gott meiner Väter, hör' auf mich" (Worte Salomos) zu Strophe 23 ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲧⲁϥⲉⲓ ⲛⲁⲛ ⲉϫⲙⲡⲕⲁϩ „Den Gott, der zu uns auf Erden kam (haben sie gekreuzigt)".

Die Worte der Königin von Saba in Strophe 94: ⲧⲱⲟⲩⲛ ⲙⲁⲣⲟⲛ ⲧⲉⲛⲃⲱⲕ ⲉⲑⲓⲉ̅ⲗ̅ⲏⲙ „Auf! lasst uns gehen und nach Jerusalem ziehen", verleiteten zu Strophe 95: ⲧⲱⲟⲩⲛ ⲙⲁⲣⲟⲛ ⲧⲉⲛⲃⲱⲕ ⲉⲡⲏⲓ ⲉⲡϭ̅ⲥ̅ „Auf! lasst uns gehen und zum Hause des Herrn wallen".

Der vorletzte Vers von Strophe 95 lautet: ⲛⲁⲓⲁⲧϥ ⲉⲡⲉⲧⲛⲁϭⲓⲛⲉ ⲉⲛⲟⲩⲛⲁ „Heil dem, der Gnade finden wird". Diese Worte liessen den Schreiber den Wechselgesang Strophe 96 ff. anfügen, in dem der Refrain mit demselben Satze beginnt: ⲛⲁⲓⲁⲧϥ ⲉⲡⲉⲧⲛⲁϭⲓⲛⲉ ⲉⲛⲟⲩⲛⲁ.

Dass in Strophe 89/90 das Rätsel von dem Baume angefügt wird: ⲟⲩⲛ-ⲟⲩϣⲏⲛ ⲣⲏⲧ ϩⲓⲧⲁⲭⲱⲣⲁ „Es wächst ein Baum in meinem Lande", ist durch Strophe 88 Vers 3 verschuldet: ⲁⲙⲏ ⲛⲁⲓ ϩⲁⲡϣⲏⲛ ⲉⲡⲗⲓⲃⲁⲛⲟⲥ „Komm zu mir unter den Baum des Libanon".

2. Anklang an den Melodienvermerk.

Klassische Beispiele sind Strophe 56–57 und 76–78.

Ueber Strophe 56 steht als Melodienvermerk ⲛⲁⲓⲁⲧϥ. 56 behandelt Cantic. II, 11. ⲉⲓⲥ-ⲧⲉⲡⲣⲱ ⲁⲥⲟⲩⲉⲓⲛⲉ „Sieh', der Winter ist vorbei". In 57 folgt eine Paraphrase von Psalm 31, beginnend mit ⲛⲁⲓⲁⲧϥ ⲉⲛⲟⲩⲣⲱⲙⲉ „Heil dem Manne etc."

Die Strophen 76 und 77: ⲧⲁϣⲉⲗⲉⲉⲧ ⲧⲁϭⲣⲟⲙⲡⲉ „Meine Braut, meine Taube etc." und ⲁⲙⲏ ⲛⲁⲓ ϩⲁⲡⲗⲓⲃⲁⲛⲟⲥ „Komm zu mir vom Libanon etc.", beides Paraphrasen aus dem Hohenlied, sind nach der Weise ⲉⲓ̈ⲥ-ⲛⲉϣⲟϣⲧ „Sieh' die Schlüssel" zu singen. Dies Stichwort veranlasste den Schreiber, das Musterlied

anzufügen, das mit den Worten beginnt: **ⲉⲓⲥ-ⲛⲉϣⲟϣⲧ ⲉⲧⲁⲙⲛⲧⲣⲣⲟ** " Sieh' die Schlüssel meines Reiches (habe ich in deine Hände gelegt, o Petrus) „.

3. *Das gleiche Metrum.*

Des öftern pflegt der Schreiber Strophen aneinander zu reihen, die keinen anderen Zusammenhang als den desselben Metrums besitzen. Unter dem Stichwort **ⲟⲩⲡⲁⲣⲁⲗ.** finden wir Strophen 17, die von den bösen Frauen handelt, und 18, in der die drei gottverhassten Dinge aufgezählt werden: die Untat des Kain, der Verkauf Josefs und der Verrat des Judas. Der Vermerk **ⲟⲩⲛⲟⲩⲍ'** vereint unter sich eine Klage über die Vergänglichkeit der Welt (Strophe 31) und die Anrede der Königin von Saba an Salomo (32).

Den Strophen 60–62, Lieder aus Cantic. I. u. II, die nach der Weise **ⲉⲣⲉ-ⲧⲉⲕϭⲓⲛⲓ** " Es ist dein Kommen „ zu singen waren, wird eine vierte durch **ⲁⲗⲗⲟⲥ ⲟⲛ** (= " noch eine „ sc. nach derselben Melodie) angefügt, die aus den Osterliedern stammt: " Der Friede, den du deinen zwölf Aposteln auf dem Oelberge gabst „ etc.

Zwei Lieder, die Fasten, Beten und Almosengeben empfehlen (Strophe 91 u. 92), tragen den Melodienvermerk **ⲁⲓϫⲟ.** Als dritte Strophe dieser Melodie wird angehängt: " Man brachte kleine Kinder zu Iesus, unserem Erlöser, dass er sie segne „ u. s. w. (Strophe 93).

Dabei kommt es seltsamerweise einmal vor, dass die fremde Strophe zuerst auftritt und die eigentliche Textstrophe nachfolgt. Nach dem Vermerk **ⲡⲁ̄ⲗ**[1] über Strophe 7 wird zunächst die Erklärung des Lebensbaumes im Paradiese gegeben und erst in Strophe 8 die metrische Fassung von Proverb. XXVIII, 15.

4. *Stoffverwandtschaft.*

Dass in Strophe 14 die Königin von Saba erscheint, wird darauf zurückzuführen sein, dass in Strophe 13 von der Königin der Moabiter die Rede ist. Der Warnung Salomos: " Hütet euch vor den Frauen „ (Strophe 37) lässt der Schreiber die Worte Pauli folgen: " Ein gar schwerer Frevel ist's, sich an des Nächsten Frau zu vergehen „. Aehnlich sind Strophe 66 und 67 zu erklären, die fälschlich an Stelle der Paraphrasen von Cantic. III, 9 und VI, 7 getreten sind.

---

[1] s. unten unter N° 8.

Steht nun einmal fest, wie wenig der Schreiber seiner Aufgabe gewachsen war und wie oft er durch allerlei äussere Gründe veranlasst aus dem Geleise gerät, so erhebt sich die weitere Frage, ob denn das, was er von der Urschrift bietet, getreu und zuverlässig sei. Auch diese Frage ist zu verneinen.

Erstens hinsichtlich der Aufeinanderfolge der Strophen. Gewiss ist vorauszusetzen, dass die Lieder sich ursprünglich ungefähr dem Gange des Bibeltextes anschlossen. Doch ist von dieser natürlichen Reihenfolge absolut nichts mehr zu gewahren, ebensowenig wie irgend ein anderes Prinzip der Anreihung ersichtlich ist. Nehmen wir z. B. die Paraphrasen des Hohenliedes. Sie setzen ein mit II, 11 : « Sieh', der Winter ist vorbei ». Es folgt IV, 11 « Der Duft deiner Gewänder » u. s. w. (s. unten); II, 8 « Die Stimme meines Bruders » ; V, 1 « Ich geh' zu meinem Garten »; IV, 8 « Komm vom Libanon, meine Braut »; V, 8 « Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems » u. s. w. Es liegt also weder eine Anlehnung an die Folge der Kapitel noch eine vernünftige Anordnung der Materie vor.

Auch bringt es der Schreiber fertig, uns dasselbe zweimal mitzuteilen. Strophe 9 z. B.: « Wenn Du klug und verständig bist, tue alles mit Ueberlegung » u. s. w. ist wörtlich identisch mit Strophe 59.

Interessant ist die Zusammenstellung von Strophe 76, 77, 81 u. 82. Die nicht übereinstimmenden Worte sind durch Kursivdruck hervorgehoben :

76ª „ Meine Braut, meine Taube,
Meine wahre, vollkommene Kirche,
Auf! folge mir nach,
Dass ich dich zum Himmel zu meinen Vater nehme. „

82ª „ Meine Braut, meine Taube,
Meine wahre, vollkommene Kirche,
Auf! folge mir nach,
Denn nach deiner Schönheit sehn'ich mich. „

82[b] „ Honig ist unter deiner Zunge,
Milch unter deinen Lippen;
Wer sich an dich hält,
Dem verzeih' ich seine Sünden. „

81[b] „ Honig ist unter deiner Zunge,
Milch unter deinen Lippen;
Wer sich an dich hält,
Dem verzeih' ich seine Sünden. „

77[b] „ Honig ist unter deiner Zunge,
Milch unter deinen Lippen;
Wer auf dich hört,
Dem verzeih' ich seine Sünden. „

77[a] „ Komm zu mir vom Libanon,
Meine Braut, meine Taube,
Meine wahre Kirche,
Du Ort, da man allen Menschen die Sünden vergibt. „

81[a] „ Komm zu mir vom Libanon,
Meine Braut, meine *schöne* Taube,
Meine wahre Kirche,
Du Ort, da man allen Menschen die Sünden vergibt. „

Weiterhin lässt sich nachweisen, dass auch manche Lieder nicht mehr in ihrer ursprünglichen Gestalt erhalten sind. Einige offenkundige Fälle seien angeführt:

Strophe 1 lautet:
a. „ Eine grosse Trauer ist's, Fremdling zu sein,
Verlassenheit ist Herzeleid,
Aber die Armut ist schlimmer als das alles,
Spricht Salomo der weise König „.
b. „ Denn wer ein Weib genommen, hat Trauer genommen,
Wer ein Kind erzeugt, hat Leid erzeugt,
Wer Gnade fand durch Gottes Hände,
Gar gross ist dessen Ruhm. „

Die Begründung von 1[a] durch 1[b] ist offenbar unsinnig. Die Lösung für 1[a] gibt uns Strophe 26:

26 *a.* " Ein *Elend* [1] ist es, Fremdling zu sein,
Verlassenheit ist *Trauer,*
Aber die Armut ist schlimmer als das alles.
Spricht Salomo, *Davids Sohn.* „
b. " Denn wenn du fremd bist, findest du keinen Ruhm,
Bist du verlassen, so kannst du nicht streiten,
Streitest du aber mit einem Reichen,
So gibt er sein Geld, dass er dich töte. „

1[b] findet seine richtige Stellung in Strophe 33:

33 *a.* " Der Prediger sagte uns
In seinen Worten voll des Lebens,
Dass es nichts im Leben dieser Erde gibt,
Es sei denn Trauer und Leid. „
b. " Denn wer eine Frau genommen, hat Trauer genommen,
Wer ein Kind erzeugt, hat Leid erzeugt.
Bei der Kinderlosigkeit wiederum ist keine Wurzel;
Spricht Salomo Davids Sohn. „

und eine vollkommenere Rezension in Strophe 100:

100 " Wer eine Frau genommen, *trägt eine Last;*
Wer keine genommen, ist einsam;
Wer ein Kind erzeugt, hat Trauer erzeugt,
Bei der Kinderlosigkeit wiederum ist keine Wurzel. „

Eine Textverderbnis anderer Art findet sich in Strophe 60:

60 *a*, " Es ist der Duft deiner Kleider,
Jakob, mein geliebter Sohn,
Wie der Duft einer Lilie,
Die man auf reiner Flur gefunden. „
b. " Das ist die Jungfrau,
Die uns den König der Herrlichkeit gebar,
Dessen heiliger Duft
Uns erlöset hat. „

---

[1] Abweichungen in Kursivschrift.

Hier wäre also Jakob, der Sohn Isaaks als Typus Mariens gedacht. Doch gibt uns Theot... ⲡ̅ⲏ̅ einen Fingerzeig für die Berichtigung des Textes: (« Es verkündigt deinen Ruhm, Maria »)

" Salomo auch,
Der Prediger,
Im Lied der Lieder,
Indem er also spricht: „

" Meine Schwester, meine Freundin,
Du Vollkommene,
Der Duft deiner Gewänder
Ist Spezereienduft. „

Gemeint ist Cantic. IV, 11 und diese Stelle ist in Strophe 60, die unter den Paraphrasen des Hohenliedes steht, einzufügen. Der Schreiber hat, durch den Gleichklang der Worte verleitet, einen Passus aus Isaaks Erstgeburtssegen dafür eingesetzt und scheint sich nicht bewusst geworden zu sein, welchen Widersinn er dadurch geschaffen hat. Andere Beispiele siehe Strophe 84 und 86.

Der Text ist von den vorhandenen Handschriften am stärksten vom Vulgärdialekt durchsetzt und weist die meisten Fehler auf [1].

Als Resultat der voraufgehenden Untersuchungen ergibt sich demnach, dass die Liederhandschrift uns den Urtext, — eine systematische metrische Bearbeitung der Proverbien, des Ekklesiastes und Hohenliedes —

1. durch zahlreiche Einschiebungen entstellt und
2. weder vollständig, noch
3. in dem richtigen Zusammenhang und der natürlichen Reihenfolge wiedergibt;
4. dass häufige Wiederholungen vorkommen,

[1] z. B. Verwechselung von Singular und Plural in Strophe 7; 37; 65; 76.

5. dass an mehreren Stellen der Text verderbt ist und sinnentstellende Irrtümer vorliegen.

Von welcher Tragweite für die ganze Behandlung der Handschrift diese Feststellungen sind, bedarf keiner Erwähnung.

---

b. *Die Handschriften des British Museum.*

1. Die sa'îdischen Texte.

Brit. M. N°. 361.—Diese Papyrushandschrift ist *Brit. M.* und *C. M.* N°. 5 in die Prosaliteratur eingereiht, doch ist der Text ohne Zveifel poetisch und muss unserer Epoche zugezähltwerden.

Dafür sprechen zunächst äussere Gründe. Die einzelnen Verse sind nämlich durch Punkte getrennt, auch da, wo ein Prosatext kein Interpunktionszeichen setzen würde (Recto Z. 6, Verso Z. 16). Ausserdem steht nach bestimmten Abschnitten der charakteristische Doppelstrich für die Abteilung der Strophen, und der letzte Teil Verso 14–19 wird genau wie bei den Liedern durch trennende Linien und Punkte abgesondert. — Als Akta eines Heiligen kann das Bruchstück nicht gelten, denn der Stil ist gänzlich verschieden, und der Wechsel in der Person bliebe bei dieser Voraussetzung unerklärlich; auch der Tenor eines Enkomions ist ein anderer.

Von besonderer Bedeutung ist die Uebereinstimmung des Textes mit den Liederhandschriften in bezug auf bestimmte Wendungen. Den Vers **ⲙⲉ[ⲩⲟⲛ ⲉⲥ]ⲧⲉⲛⲧⲱⲛ ⲉⲣⲟⲥ** Verso 6 und **ⲙ[ⲉⲩⲟⲛ] ⲉϥⲧⲉⲛⲧⲱⲛ ⲉⲣⲟⲕ** Verso 19 finden wir *Berl.* 71 u. 94: **ⲙⲉⲩⲟⲛ ⲉϥⲧⲛⲧⲱⲛ ⲉⲣⲟϥ** 55: **ⲙⲉⲩⲟⲛ ⲉϥⲧⲛⲧⲱⲛ ⲉⲣⲟ(ⲕ)** wieder; Recto 15: **[ⲍ]ⲟⲕⲣⲁⲫⲓ ⲛⲁⲛ ⲛⲧⲉⲕϩⲓⲥⲧⲱⲣ[ⲓⲁ]** begegnet uns auch in dem Liede *Brit. M.* N°. 975: **ⲍⲱⲕⲣⲁⲫⲓⲁ ⲛⲁⲛ ⲉⲑⲓⲥⲧⲱⲣⲓⲁ·** So dürfte über das literarische Genus dieses Fragmentes kein Zweifel mehr bestehen.

Eine Schwierigkeit liegt in der Bestimmung des Recto und Verso des Blattes; denn am oberen Rande scheinen 1–2

Zeilen zu fehlen und unten schliessen beide Texte ab. Doch scheint die vorbehaltliche Bezeichnung Crums die richtige zu sein. Recto beginnt mit einer metrischen Athanasiosgeschichte [1], die auf dem Verso fortgesetzt und zu Ende geführt wird; dann folgt das Schlusslied, das deutlich aus zwei vierzeiligen Strophen besteht.

N°. 972. — Eine Sammlung dramatischer Gesänge ähnlich *Berl.* 96 ff. und den Strassburger Kreuzlegenden. Doch ist die äussere Anordnung eine verschiedene. *Brit. M.* 972 kennt keine Verstrennung durch Punkte, und der vom Volk zu singende Refrain wird nicht durch ⲗⲁⲟⲥ o. ä. eingeleitet. Darin folgt es dem Theodosiosmärchen. Aber auch ⲗⲉⲝⲓⲥ scheint ihm fremd zu sein, obwohl es das Rezitativ in der gewohnten Anordnung verwendet: Vorspiel - Rezitativ-Solo - Volk.

Die Handschrift, Pergament, ist von zwei verschiedenen Schreibern verfasst, doch sind die beiden Teile A. u. B., was Sprache, Inhalt und äussere Anlage angeht, vollkommen gleichartig und eng zusammengehörig; vgl. u. a. die nur in A. u. B. vorkommende Wendung: ⲁⲥϫⲓϣⲕⲁⲕ u. s. w. A. 4a; 4b; und B. 4a. Die Sprache ist verhältnismässig rein, ausser der freien Behandlung des ⲛ und ⲉ ist wenig Nennenswertes zu bemerken.

N°. 974 u. 975. — Beide sind Aufzeichnungen kleiner Lieder ganz verschiedenen Inhalts (vergl. *Schm.* und *Berl.* P. 8127). 974 (Pergament) teilt nach Strophen, lässt aber die Verse ohne Trennung (vgl. 972). 975 (Papier) teilt nach Versen, aber auffallend durch Doppelpunkte, ähnlich N°. 519, die aber ganz unregelmässig verwandt werden; einmal stehen sie mitten im Verse, ein andermal bleiben mehrere Verse ohne Trennungszeichen. Die Strophen wer-

[1] Auf der vorhergehenden verlorengegangenen Seite mögen noch einige einleitende Zeilen gestanden haben.

den ohne die üblichen Trennungsstriche aneinandergereiht. Auf dem Fragmente sind übrigens drei (nicht zwei) verschiedene Lieder aufgezeichnet: 1. Zwiegespräch zwischen Kyrill und Dioskur über die Erlösung, 2. Was Athanasios von Christus sagt, 3. Lied des Kyrill auf Maria.

N°. 161. — Die Hymnen dieser Handschrift unterscheiden sich von allen anderen hier zu behandelnden Liedern, und nur *Ryl.* 44 u. 46 sind in gleichem Stil gehalten, ja enthalten zum Teil Duplikate; *Brit. M.* 161 bringt die beiden Schlussstrophen eines Schenute-Liedes, das *Ryl.* 44 vollständig erhalten ist. Es sind liturgische Stücke, wie die beigefügten Angaben klar erkennen lassen [1].

Was ihnen eine besondere Bedeutung verleiht, ist ihre nahe Verwandtschaft mit der bohairischen liturgischen Poesie. Nicht nur, dass Bau und Ausdrucksweise ähnlich sind, wie schon ein flüchtiger Vergleich sofort ergibt — es lassen sich auch unverkennbare Uebereinstimmungen nachweisen.

Am Schlusse des Liedes auf den Martyrer Theodor *Brit. M.* 161 stehen die Anfangsworte einer geläufigen Endstrophe: ϩⲓⲧⲉⲛ-ⲛⲓⲉⲩⲭⲏ; man vergleiche damit die Schlussstrophe bohairischer Heiligenlieder z. B. auf die Apostel *Theot.* ⲣ̅ⲙ̅ⲏ̅

ϩⲓⲧⲉⲛ-ⲛⲓⲉⲩⲭⲏ.
ⲛⲧⲉ-ⲛⲉⲛⲓⲟϯ ⲛⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ.
Ⲡⲟ̅ⲥ̅ ⲁⲣⲓϩⲙⲟⲧ ⲛⲁⲛ.
ⲙ̅ⲡⲭⲱ ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲧⲉ-ⲛⲉⲛⲛⲟⲃⲓ ⳿

Ebenso offenkundig ist ein Zusammenhang zwischen der Schlussstrophe des Schenuteliedes *Ryl.* 44 [2] und den häufig verwendeten Versen am Ende bohairischer Troparien z. B. zu Ehren des hl. Athanasios *Theot.* ⲣ̅ϥ̅ⲍ̅ zu ⲣ̅ⲝ̅ⲩ̅ [3]:

---

[1] s. unten unter N° 6.
[2] Vgl. auch den Schluss des Hymnus auf Johannes den Täufer *Ryl.* 44.
[3] Mit drei Hebungen [ⲃⲁⲧⲟⲥ]; daher die Erweiterungen.

Ryl.	*Theot.*
Ⲥⲡⲥ · ⲙ̅ⲡ̅ϭ̅ⲥ̅ ⲉϫⲱⲛ·	Ⲧⲱⲃϩ ⲙⲡϭ̅ⲥ̅ ⲉϩⲣⲏⲓ ⲉϫⲱⲛ.
ⲡⲉⲛⲉⲓⲱⲧ ⲁⲡⲁ ϣⲉⲛⲟⲩⲧⲉ :	ⲱ ⲡⲉⲛⲓⲱⲧ ⲉⲑⲟⲩⲁⲃ ⲛⲇⲓ-[ⲕⲉⲟⲥ
ϥϣⲉⲛⲉϩⲧⲏϥ ϩⲁⲣⲟⲛ·	ⲁⲃⲃⲁ ⲁⲑⲁⲛⲁⲥⲓⲟⲥ ⲡⲓⲁⲡⲟ-[ⲥⲧⲟⲗⲓⲕⲟⲥ.
ϥⲕⲁ-ⲛⲉⲛⲛⲟⲃⲉ ⲉⲃⲟⲗ : —	ⲛⲧⲉϥⲭⲁ-ⲛⲉⲛⲛⲟⲃⲓ ⲛⲁⲛ ⲉ-[ⲃⲟⲗ ⳨

In einem Hymnus zu Ehren mehrerer Heiligen *Brit. M.* 161 finden sich die Verse:

ϫⲉ ⲁⲩϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ·
ⲙⲡⲉⲩⲇⲣⲟⲙⲟⲥ ⲕⲁⲗⲱⲥ·

Dieselbe Stelle findet sich *Theot.* ⲥ̅ⲕ̅ⲉ̅ in der Doxologie auf den hl. Paulus:

ϫⲉ ⲁⲕϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ·
ⲙⲡⲉⲕⲇⲣⲟⲙⲟⲥ ⲛⲕⲁⲗⲱⲥ·

Solcher Anklänge lassen sich noch viele anführen, sodass an einem Zusammenhang beider Poesien nicht mehr gezweifelt werden kann [1].

2. Die mittelaegyptischen Texte.

C. M. N°. 6. *Brit. M.* 1222. — Drei Fragmente (A.B.C.) einer Papyrushandschrift in fehlerhaftem Mittelaegyptisch, das besonders die Vokale mit grosser Willkür behandelt [2]. Der Text ist ohne Verstrennung wie ein Prosatext geschrieben, und nur das hin und wieder auftretende Strophenschlusszeichen zeigt äusserlich, dass ein poetischer Text vorliegt. Linien, die sich durch die ganze Breite des Blattes ziehen, trennen teils verschiedene Abteilungen desselben Liedes, teils Lieder verschiedenen Inhalts. — A. und B. bilden

[1] s. unten unter N°. 8.
[2] Siehe Crum a. a. O.

die Teile eines Blattes; doch ist jedesmal der innere Teil etwas abgebrochen. Es lässt sich aber die ursprüngliche Breite ungefähr angeben, da sich die Lücke Verso Absatz 2. Z. 1 u. 2 sicher ergänzen lässt. Es stehen dort in jeder Linie 39 Buchstaben, wozu auch C Recto 3 stimmt, sodass sich ein gewisser Anhalt für die Bestimmung der anderen Lücken ergibt.

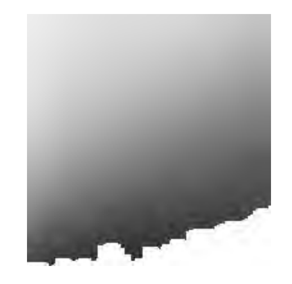
Brit. M. N°. 519. — Drei kleine Lieder verschiedenen Inhalts. Der Text ist stark verwildert. Doppelpunkte als Verstrenner sind oft sinnlos gesetzt, ebenso stehen die Strophentrenner (Doppelstrich) an ganz verkehrten Stellen.

---

c. *Die Leidener Auferstehungslieder.*

In den « *Manuscrits coptes du Musée de Leide* » S. 417 wird die nun zu behandelnde Liederhandschrift als « Interprétation de la Résurrection » bezeichnet, eine Uebersetzung des **ⲟⲩⲱϩⲙ ⲉⲧⲁⲛⲁⲥⲧⲁⲥⲓⲥ**, das auf der ersten Seite steht [1]. Es ist jedoch sicher, wie unten dargetan wird, dass **ⲟⲩⲱϩⲙ** an dieser Stelle « Gesang » oder allenfalls « Melodie » bezeichnet. Die Handschrift war auch ursprünglich als eine Sammlung von Osterliedern gedacht; darauf deutet schon der Einleitungsgesang hin: eine Apostrophe des auferstandenen Erlösers, des glorreichen Kreuzes und Grabes. Dagegen kann von einer eigentlichen Paraphrase des biblischen Textes über die Auferstehung gar keine Rede sein, von wenigen Strophen abgesehen. Was der Text uns jetzt bietet, sind freilich nicht mehr ausschliesslich Auferstehungslieder, es haben auch Leidensgedichte in die Sammlung Eingang gefunden. Zudem ist die ursprüngliche Anordnung sicherlich nicht eingehalten worden.

[1] Siehe Tafel IIa



Sonst ist uns dieser Text von allen am treuesten überliefert [1]; er ist auf besseres Material (Pergament) geschrieben und hat die klassische Sprache relativ rein bewahrt. Die Handschrift zählt nach Liedergruppen [2] d.i. zusammenhängenden Gesängen und nimmt auch darin eine Sonderstellung ein.

Es seien im Folgenden die Lieder kurz durch Stichworte skizziert; dabei bezeichnen die Stellen in Kursivschrift die Gesänge, die wohl ursprünglich nicht in der Sammlung standen.

1. Einleitung: Begrüssung des Auferstandenen, des glorreichen Kreuzes und Grabes.
2. Das Mysterium des Heiles.
3. *Der Streit um den Kreuzestitel: " König der Juden ".*
4. Deutung von Psalm 96, 6 " Die Himmel erzählen seine Gerechtigkeit " u. s. w. auf die Auferstehung.
5. Marias Freude über Christi Auferstehung.
6. Die Bestechung der Grabeswächter.
7. *Simon von Kyrene.*
8. *Der heidnische Hauptmann unter dem Kreuze.*
9. Die Bestechung der Grabeswächter. (vergl. n. 6).
10. *Die Warnung der Frau des Pilatus.*
11. Auslegung des Zitates: " Es herrscht Gott vom Holze her ".
12. Auslegung von Psalm. 29, 6 " Am Abend Weinen – Am Morgen Freude ".
13. Christus mit dem Lamme Isaaks verglichen.
14. *Vom reuigen Schächer.*
15. Friedensgebet am Ostertag.
16. Fürbitte für Kranke und Verstorbene am Osterfest.
17. Das Geheimnis von Christi Tod und Erstehen.
18. Christi Erbarmen in der Erlösung.
19. Das Leben hat den Tod besiegt.
20. *Der Juden Undank: sie tränken Christum mit Essig.*
21. Magdalene und der Auferstandene.
22. Josef von Arimathäa.

---

[1] In B̄ sind die beiden Strophen unrichtig abgetrennt; auch finden sich einige Schreibfehler.

[2] Siehe Tafel II[b]



d *Das Archellitesgedicht.*

Aus der Archelliteslegende werden uns im P. 3213 nur die Reden der handelnden Personen in Form von Liedern wiedergegeben [1]; die Schwierigkeit, die sich für den Vortrag dieser unzusammenhängenden Stücke ergibt, sucht Erman zu lösen, indem er annimmt, dass « der Vortrag unserer Verse einst noch von einer gleichzeitigen Wiedergabe der Legende begleitet war, die ihn erst ganz verständlich machte »; entweder so, dass die Schauspieler die Geschichte des Heiligen darstellen, « indem sie die gewöhnlichen prosaischen Stellen improvisieren, aber die besonders rührenden Reden singen », oder « die Geschichte wird, etwa von einem öffentlichen Erzähler, frei vorgetragen sein, der seine Prosa dann an den Hauptstellen durch Gesang dieser Verse unterbrach ».

Gegen diese Auffassung von der Anlage des Gedichtes lassen sich folgende Bedenken geltend machen: Erstens war es sehr wohl möglich, dass die Zuhörer erläuternder Prosatexte entraten konnten, wenn ihnen nämlich die Legende bekannt und geläufig war, was nach allem zu schliessen, wahrscheinlich ist. Dann ist uns seither durch die neuaufgefundenen Liederhandschriften die Aufführung eines Melodramas klarer geworden: wir sehen, wie für den erzählenden Teil einer Geschichte vor allem das Rezitativ (ⲗⲉⲝⲓⲥ. s. unten) in Betracht kommt, und so ist zu vermuten, dass der Verfasser des Archellitesgedichtes dieselbe oder eine ähnliche Art des Wechselgesanges verwendet hätte, falls es seine Absicht gewesen wäre, die ganze Geschichte dramatisch wiederzugeben.

Etwas Sicheres wird man aber nicht behaupten können, ehe eine Vorfrage erledigt ist: Haben wir in unserer Hand-

[1] Auch macht Strophe I, 4 (vergl. *Br.* 22) keine Schwierigkeit, wie Lemm in *K. St.* nachgewiesen hat.

schrift eine getreue Wiedergabe des Originals vor uns? Erman scheint es anzunehmen, doch sprechen gewichtige Gründe dagegen. Wir haben nämlich mit einem Schreiber zu tun, der seiner Sache nicht sicher war. Gerade das Archellitesgedicht wimmelt von Fehlern bezüglich Vers- und Strophenabtrennung. Die Verspunktation z. B. wird unterlassen in Strophe 6 Vers 2 u. 6; 20 Vers 3. Das Trennungszeichen der Doppelstrophen fehlt in den Strophen 5; 6; 8; 9; 10; 11; 12; 14; 19; 20. Falsche Versabteilung findet sich in Strophe 11; 14; 15; 19; 23. Auch schienen die Melodienvermerke einem anderen Kopten nicht ganz in Ordnung, denn er trug deren am Rande nach bei Strophe 5; 7; 8; 10; 12; 15[1]; 17. Nehmen wir dazu den oft handgreiflichen Mangel an Zusammenhang und den stark vulgären Dialekt, so müssen auch inbezug auf Vollständigkeit und Zuverlässigkeit ernste Bedenken entstehen, und es bleibt schwer zu entscheiden, wie eigentlich die Urschrift ausgesehen haben mag.

---

e. *Das Strassburger Fragment.*

Auf einem Blatt behandelt die Strassburger Liederhandschrift zwei verschiedene Legenden, die von der Kreuzerscheinung (Recto) und die von der Kreuzerfindung (Verso). Dass es sich dabei nicht um ein zusammenhängendes Stück handelt, ist offenbar, wenn man einen Blick auf den Inhalt wirft: Auf Recto wie Verso die Schlussstrophen zweier Wechselgesänge, die beide inmitten der Handlung beginnen. Ausserdem geben uns die Vortragsvermerke einen Fingerzeig: wie unten nachgewiesen wird, folgten sich bei den Melodramen Rezitativ, Solo, Chor. Recto schliesst mit Chor, aber Verso beginnt mit Solo, es folgen dann regel-

[1] unnötiger Vermerk.

mässig Chor, Rezitativ, Solo, Chor. So erkennt man auch äusserlich, dass Verso nicht an Recto anzugliedern ist. Zu bemerken ist noch, dass sich sowohl unter der letzten Linie des Recto, als über der ersten des Verso die trennenden Striche und Punkte finden.

Doch wie ist diese lose Aufeinanderfolge zu erklären? Man könnte vermuten, dass das Blatt ursprünglich um ein Beträchtliches höher gewesen wäre und das verlorene Stück auf Recto den Anfang der Kreuzerscheinungslegende, auf Verso den des Kreuzerfindungsliedes getragen hätte. Doch hat das Blatt durchaus die gewöhnliche Höhe, und es lassen sich keine Spuren der Abtrennung mehr erkennen.

Die einfachste Lösung ist darum die, dass wir es, ähnlich wie in der Berliner Liederhandschrift, mit einer blossen Anreihung zweier verwandter Themata zu tun haben. Als der Schreiber den Kreuzerscheinungsgesang beendet hatte, fiel ihm der Schluss der Kreuzerfindungslegende ein, den er dann anfügte. Am Ende von Verso sind von anderer Hand Nachträge gemacht worden und zwar Ergänzungen der in Recto abgekürzten Chorlieder.

---

f. *Die Schmidtschen Bruchstücke und der Pap. Berl. 8127.*

Diese beiden Handschriften sind in mehr denn einer Beziehung enge mit einander verwandt. Nicht nur, dass das Material und Format dasselbe ist, auch ihre Anlage ist die gleiche. Beide sind kleine planlose Liedersammlungen, bei denen sich die Themata in bunter Reihe folgen, ohne auch nur eine äussere Anordnung erkennen zu lassen. Beide nehmen endlich inbezug auf Grammatik den anderen Handschriften gegenüber eine Sonderstellung ein: das Hauptcharakteristikum ist der Gebrauch des ⲁ statt ⲟ, der bei *Schm.* schwankt, in *P.* 8127 regelmässig ist, während ihn die anderen Texte garnicht kennen; auch der häufige Wechsel von ⲕ

und ϒ, Ⲧ und ⲁ beschränkt sich auf *Schm.* und *P.* 8127. Auffallender noch ist die Eigentümlichkeit der beiden Handschriften inbezug auf die äussere Einteilung des Textes. Im Gegensatz zu den übrigen Sammlungen ist ihnen die Trennung der Verse durch Punkte weniger bekannt; die Verse werden meist, aber ohne Konsequenz, durch Zwischenräume geschieden; auch benutzen sie die beiden Striche nicht, die sonst zur Abteilung der Strophen dienen, sodass die Lieder äusserlich fast einem Prosatexte gleichen, und es an verschiedenen Stellen sehr schwierig ist, die Verse in ihrer ursprünglichen Gestalt und Anordnung herzustellen. Andererseits verwenden *Schm.* und *P.* 8127 allein den Vermerk τέλος zur Kennzeichnung des Finales. Man wird darum nicht fehlgehen, wenn man zur Erklärung der auffallenden Verwandtschaft die beiden Bruchstücke demselben Orte und vielleicht auch demselben Schreiber zuweist, wenn sie auch nicht Teile desselben Buches sein können, wie schon Erman [1] bemerkt hat.

Als Besitzer des *Schm.*, das übrigens auffallend nachlässig geschrieben ist, wird *Br.* 32 ein Kopte Humisi, Sohn des Apa David genannt.

---

2. Die Melodienvermerke.

a. *Die Liederanfänge.*

Den meisten der Lieder sind einzelne, nicht zum Text gehörige Worte vorgesetzt, die wir, wie Erman vermutete und Möller [2] nachgewiesen hat, als Melodienvermerke auffassen müssen, d. i. als Anfänge von anderen Liedern, welche den Sängern bekannt waren, ähnlich wie die An-

[1] *Br.* S. 36.
[2] Möll. S. 108.

gaben der Weisen über den Psalmen. So steht über *Berl.* Strophe 76: ⲉⲓ̈ⲥ-ⲛⲉϣⲟϣⲧ « Siehe, die Schlüssel », es sind die Anfangsworte des Liedes (Strophe 78): « Siehe, die Schlüssel des Himmelreiches, ich gab sie in deine Hände, Petrus » u. s. w.

Dieselbe Art der Melodienangabe finden wir in den bohairischen Kirchenliedern wieder; Die meisten Lieder sind dort nach der Weise ⲁⲇⲁⲙ oder ⲃⲁⲧⲟⲥ zu singen; die also beginnenden Lieder befinden sich *Theot.* ⲡ̅ⲁ̅ u. ⲣ̅ⲏ̅; Das Offizium (Theotokia) des zweiten Tages fängt an: ⲁⲇⲁⲙ ⲉⲧⲓ ⲉϥⲟⲓ ⲛⲉⲙⲕⲁϩ ⲛϩⲏⲧ « Adam war noch im Herzen betrübt, — (da erbarmte sich der Herr — und suchte ihn heim — in seiner Gnade) ». Die ersten Worte des Offiziums des fünften Tages lauten: ⲡⲓⲃⲁⲧⲟⲥ ⲉⲧⲁ-ⲙⲱⲩⲥⲏⲥ ⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟϥ ... « Der Dornbusch, den Moses sah — (mitten in der Wüste, — der voll Flammen war — und dessen Zweige nicht verbrannten, — der ist ein Bild Mariens) ».

Möller möchte in *Berl.* Strophe 29: „Drei Dinge sind's auf der Welt, – die Gott alle drei liebt" etc. das Musterlied für die mit dem Vermerke ϣⲟⲙⲧ ⲉϩⲱϥ; ⲅ̅ ⲉϩⲱϥ versehenen Strophen erblicken, geht aber dabei nicht auf die Schwierigkeit ein, dass ebendasselbe Lied mit einem anderen Vermerke ⲡⲗ̂ versehen ist, während es doch selbst als Typus gelten soll. Die beiden Stichworte ϣⲟⲙⲧ ⲉϩⲱϥ und ⲡⲗ̂ könnten freilich, weil auf zwei gleichgebaute Lieder zurückgehend, promiscue gebraucht worden sein, aber es bleibt immerhin bedenklich, dass derselbe Schreiber hier dem Liede einen fremden Vermerk vorsetzt, das er vorher und nachher — Strophe 13 u. 54 — als Musterlied verwendet.

Leichter ist die Erklärung in einem ähnlichen Falle. *Arch.* Strophe 10: ⲡⲁⲓⲱⲧ ⲡⲁⲣⲭⲏⲉⲡⲓⲥⲕⲟⲡⲟⲥ „Mein Vater Erzbischof" u. s. w. wurde nachträglich von anderer Hand die Melodienangabe ⲡⲗⲓ'[ⲁⲕ] vorgesetzt, und Strophe 5 trägt zwei Vermerke: ⲡⲁⲓⲱⲧ und ⲡⲗⲓⲁⲕ', der erstere vom Schreiber gesetzt, der andere von fremder Hand zugefügt. Hier werden wir zwei gleichwertige Melodienangaben d. i. Anfänge von Liedern identischen Metrums vor uns haben.

Denn es ist sehr wohl möglich, dass von derselben Melodie mehrere sehr bekannte und volkstümliche Lieder vorhanden waren, deren Anfänge demnach alle als Melodienvermerke benutzt werden konnten, und so mochte dem einen Schreiber dieses, dem anderen jenes als das geläufigere erscheinen, und es war in sein Gutdünken gestellt, welchen Versanfang er als Stichwort verwandte.

Vielleicht muss man daher *Str.* Verso: **ϭⲱϣⲧ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉⲧⲡⲉ** „ Blick gen Himmel „ u. s. w. als typische Strophe der nach der Weise **ϭⲱϣⲧ** zu singenden Lieder ansehen, wenn sie auch den Vermerk **ⲉⲧⲃⲉ-ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ** trägt. Dem Schreiber der Str. Handschrift galt eben **ⲉⲧⲃⲉ-ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ** als das öfter gesungene Lied, während die Berl. Handschrift **ϭⲱϣⲧ** als volkstümlicher voraussetzt. Vergl. auch. *Brit. M.* 972 A. 2a.

45 verschiedene Melodienangaben sind Möll. 108/109 zusammengestellt, denen noch der Vermerk **ⲟⲩⲛⲟϭ** *Brit. M.* N°. 974, 6; **ⲉⲕⲣⲟⲩ** ib. 9; **ⲑⲉⲱⲥ** *C. M.* N°. 6 Fragm. B; **ⲡⲉⲭ̅ⲥ̅** *Ryl.* 44; **ⲡⲁϣⲏⲣ.** ibid. 47; **ⲡⲉⲩⲁⲅ·** (das Evangelium) ibid. 47; **ⲛⲛⲁⲧⲕⲉⲧ** ibid. 38; **ϣⲉⲡⲟⲩⲭⲁⲓ** (u.a.?) ibid. 49; und das gleich zu behandelnde **ⲡⲁⲗⲗⲟⲥ** hinzuzufügen sind [1]. Doch sind uns ausser den oben erwähnten **ⲉⲓⲥ-ⲛⲉϣⲟϣⲧ**, **ϣⲟⲙⲧ ⲉϩⲱϥ** (?), **ϭⲱϣⲧ**, **ⲛⲁⲓⲁⲧϥ** (*Berl.* Strophe 57) und **ⲉⲧⲃⲉ-ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ** (*Brit. M.* 972) leider keine der Musterstrophen erhalten, obwohl wir gerade in ihnen die volkstümlichsten Lieder zu erblicken haben. Doch lässt sich von einigen wenigstens noch das Thema bestimmen.

ϯⲟⲩ ⲉⲥϩⲁⲓ = die 5 Buchstaben gibt die Erklärung eines hl. Namens, wohl die bekannte von ἰχθύς, ähnlich wie *Pl.-B.* S. 431 **ⲥⲁϣϥⲉ ⲕⲁ ⲡⲉⲥϩⲁⲓ** u. s. w. die Deutung der sieben Buchstaben des Namens **ⲓⲱⲁⲛⲛⲏⲥ** gibt. — **ⲁⲛⲟⲕ ⲙⲉ ⲡⲁⲓⲱⲧ**: « Ich und mein Vater » leitet die Paraphrase eines Ausspruchs Christi ein: Ich und mein Vater sind eins » o. ä.. — **ⲁⲗⲏⲑⲱⲥ ⲁⲣⲙⲡϣⲁ** geht auf ein Marienlied zurück.

---

[1] Der Vermerk **ⲡⲁⲓⲱⲧ** Möll. l. c. lautet *Brit. M.* N°. 972 ausführlicher **ⲡⲁⲓⲱⲧ ⲁⲡⲁ.** Ueber **ⲏⲭ. ⲅ̅: ⲅ̅; ⲡⲁ (ⲗ über ⲁ); ⲡⲗ (ⲗ darüber); ⲓ̅ⲱ̅** u. s. w. siehe unten unter N°. 8.

War ein Lied nach derselben Melodie wie das vorhergehende zu singen, so setzte ihm der Schreiber ⲁⲗⲗⲟⲥ = « ein anderes (derselben Melodie) » vor; und sollte noch ein drittes die gleiche Weise haben, so wurde es mit ⲁⲗⲗⲟⲥ ⲟⲛ: « noch eines » angefügt. *Brit. M.* N°. 972 A 2a wiederholt dabei das Stichwort: ⲕⲉⲟⲩⲁ ⲥⲧⲟⲭ′ ⲡⲗⲁ « noch eines der Weise πλαγ. α′. Jedoch sind derartige Bezeichnungen nicht obligatorisch; es kann ein Melodienvermerk für mehrere aufeinanderfolgende Lieder genügen ohne irgend einen weiteren Verweis.

Andererseits verwendet *Leid.* ⲁⲗⲗⲟⲥ nur bei gleich gebauten Strophen innerhalb desselben Gesanges wie ⲁ̄, ⲑ̄; folgen sich dagegen zwei Lieder derselben Melodie, die verschiedenen Liedergruppen angehören, so wird statt ⲁⲗⲗⲟⲥ zu setzen, der Melodienvermerk wiederholt: *Leid.* ⲓ̄ⲁ̄ zu ⲓ̄ⲃ̄.

Erman *Br.* I. 43 u. Möll. S. 110 möchten in ⲡⲁⲗⲗⲟⲥ *Berl.* 3 u. *Arch.* 15 eine Variante von ⲁⲗⲗⲟⲥ sehen; doch haben wir sicher eine Melodienbezeichnung, den Anfang eines Liedes vor uns. Denn warum sollte aus ⲁⲗⲗⲟⲥ auf einmal ⲡⲁⲗⲗⲟⲥ werden, zumal der Artikel durch nichts motiviert ist? Von entscheidender Bedeutung ist die Stellung von ⲡⲁⲗⲗⲟⲥ in *Berl.* Strophe 3. Strophe 1 trägt den Vermerk ⲡⲗ; 2 wird ohne besondere Bezeichnung angereiht und ist demnach wie 1 zu singen. Ueber Strophe 3 steht ⲡⲁⲗⲗⲟⲥ, über 4 wiederum ⲡⲗ wie über 1 und 2. Stünde also ⲡⲁⲗⲗⲟⲥ für ⲁⲗⲗⲟⲥ, so wäre ⲡⲗ über Strophe 4 überflüssig, da ja 1–4 dieselbe Melodie hätten; demnach muss man in ⲡⲁⲗⲗⲟⲥ eine eigene Melodienbezeichnung sehen.

Mit Unrecht wird Möll. S. 110 zum Beweise, dass ⲡⲁⲗⲗⲟⲥ = ⲁⲗⲗⲟⲥ eine Strophe identischen Metrums einleite, geltend gemacht, dass *Arch.* Strophe 14, 15 die gleiche Versanzahl habe, " beide neunzeilig ". Denn nach dem auch ebendort vertretenen Prinzip muss 14, das keinen Vermerk trägt, wie 13 gebaut sein; 13 aber ist achtzeilig; ebenso muss 15 mit 16 übereinstimmen; 16 wiederum hat acht Zeilen. Die " neunzeilige " Strophe beruht auf falscher Punktierung des Schreibers (s. unten), und ⲡⲁⲗⲗⲟⲥ ist der Vermerk für eine achtzeilige Doppelstrophe, wie auch *Berl.* Strophe 3.

b. **ⲟⲩⲱϩⲙ** *und* **ⲥⲧⲟⲓⲭⲟⲥ**.

In einigen Fällen wird den Melodienangaben ein **ⲥⲧⲟⲭⲟⲥ** oder **ⲡⲟⲩⲱϩⲙⲥⲧⲟⲭⲟⲥ** vorausgeschickt. Es findet sich **ⲥⲧⲟⲭⲟⲥ** *Leid.* **ⲁ̅** : **ⲥⲧⲭ̅ ⲁⲩⲇⲓⲕⲉⲟⲥ** und **ⲓ̅ⲏ̅** : **ⲥⲧⲟⲭ'** **ⲟⲩⲫⲁⲣⲓⲥⲥⲉⲟⲥ** (= *Berl.* über Strophe 80 **ⲟⲩⲫⲁⲣ̅ⲓ̅ⲥ̅**.) **ⲥⲧⲟⲭ. ⲡⲁ^ⲗ** *Brit. M.* N°. 972 ; **ⲥⲧⲭ. ⲡⲁⲓⲱⲧ ⲁⲡⲁ.** ib.; **ⲥⲧⲟⲭ. ⲙⲏⲥⲓⲁⲥ** ib. N°. 974, 3, 10; **ⲥⲧⲟⲭ. ⲁⲓⲥⲱⲧⲙ** ib. 8; **ⲥⲧⲟⲭ. ⲉⲕⲣⲟⲩ** ib. 9; **ⲥⲧⲟⲭ. ⲟⲩⲛⲟϭ** ib. 6.

ⲡⲟⲩⲱϩⲙⲥⲧⲟⲭⲟⲥ in *Schm. Br.* S. 31 : **ⲡⲟⲩⲱϩⲙⲥⲧⲟⲭⲟⲥ ϯⲛⲁ** (= *Arch.* 1. **ϯⲛⲁϩⲓⲥⲉ ⲁⲛ** vergl. *Berl.* S. 31); **ⲡⲟⲩⲱϩⲙⲥⲧⲟⲭⲟⲥ ⲡⲛⲟϭ** *Br.* S. 32; 34; **ⲡⲟⲩⲱϩⲙ ⲡⲥⲧⲟⲭⲟⲥ....** *Br.* S. 26 ; **ⲩ^ⲱ** [1] **ⲥⲧⲟⲭ. ⲁⲛⲟⲕ ⲙⲉⲡⲁⲓⲱⲧ** *Brit. M.* N°. 974.

Nur **ⲥⲧⲟⲓⲭⲟⲥ**, ohne Angabe des Musterliedes, findet sich *Brit. M.* N° 974 ; *Ryl.* 43 ; vgl. *Br.* S. 40 ; dass es sich dabei wohl um eine unvollständige Bezeichnung handelt, geht daraus hervor, dass dasselbe Lied *Brit. M.* 974 **ⲥⲧⲟⲭ. ⲁⲛⲟⲕ ⲙⲉⲡⲁⲓⲱⲧ**, dagegen *Berl.* P 8127 nur **ⲡⲟⲩⲱϩⲙ ⲥⲧⲱⲭⲉⲥ** überschrieben ist.

α. In älteren liturgischen Texten bezeichnet **ⲟⲩⲱϩⲙ** — im Bohairischen immer **ⲃⲱϩⲉⲙ** — den Psalmvers, der als « Antwort » auf eine Lesung gesungen wurde, also genau dem Responsorium der lateinischen Liturgie entsprechend; so z. B. in *Pl.-B.* S. 164: **ⲛⲁⲓ-ⲛⲉ ⲛⲟⲩⲱϩⲙ ⲉϫⲛⲛⲥⲟⲡ ⲛⲱϣ ⲛⲧⲉⲩϣⲏ** « Das sind die Responsorien für die einzelnen Lectionen der Nacht » vergl. ebenda S. 166.

Dann bebeutet **ⲃⲱϩⲉⲙ** — in entsprechender Entwicklung wie **ⲗⲉⲝⲓⲥ**. (s. unten) — überhaupt einen Teil eines Wechselgesanges. Ein anschauliches Bild dieser Verwendung gibt uns *Pont. I.* **ⲣ̅ⲗ̅** verglichen mit *Pont. II.* **ⲭ̅ⲗ̅ⲉ̅**. Aus der Apokalypse wird Kapitel 21 Vers 1-19ª verlesen

[1] s. unten S. 347.

19[a]: « Die Grundsteine der Mauer der Stadt sind aus allerlei Edelsteinen gebaut » (Rubrik):

ⲓ̄ⲧⲁ ϧⲁϫⲉⲛ-ⲡⲓϫⲓⲛⲱϣ ⲛⲛⲓⲱⲛⲓ ⲉⲩⲉⲣⲯⲁⲗⲓⲛ ⲙⲡⲁⲓ-ⲃⲱϩⲉⲙ ⲕⲁⲧⲁ ⲕⲁϩⲥ ⲛⲥⲱ-[ⲟⲩⲛ ⳾
« Ⲁⲛⲟⲕ ⲁⲓⲛⲁⲩ ⲉⲡⲕⲱⲧ . [ⲛ̄ⲟⲩⲡⲟⲗⲓⲥ . . . . » —
Ⲉⲣⲉ ⲡⲓⲕⲗⲏⲣⲟⲥ ⲟⲩⲱϩⲉⲙ [ⲉⲣⲟϥ ⲉϥϫⲱ ⲙⲙⲟⲥ ⳾
« Ⲉⲣⲉ-ⲡⲉⲛⲥⲱⲧⲏⲣ ϧⲉⲛ-[ⲧⲉⲥⲙⲏϯ . . . »

Dann, vor der Lesung der Steine (Apoc. XXI, 19[b] ff.) sollen sie dies *Responsorium* singen in der bekannten Weise:
« Ich sah den Bau einer Stadt . . . » —
Der Klerus *respondiert* darauf also:
« Unser Erlöser ist in ihrer Mitte . . . »

Nunmehr folgt die Fortsetzung der Lesung: 19[b] ff.: « Der erste Grundstein war Jaspis » u. s. w.

Endlich bezeichnet ⲃⲱϩⲉⲙ schlechthin ein Lied, einen Sang z. B. *Pont. II.* ⲣ̄ⲡ̄ⲍ̄ ⲡⲓⲭⲟⲣⲟⲥ ⲇⲉ ⲉϥⲉⲣⲯⲁⲗⲓⲛ ⲙⲡⲓⲃⲱϩⲉⲙ ⲛⲧⲉ ⲡⲓⲡⲛ̄ⲁ̄ ⲉⲑⲟⲩⲁⲃ: « ⲡⲓⲡⲛⲉⲩⲙⲁ ⲙⲡⲁⲣⲁⲕⲗⲏⲧⲟⲛ . . . » Der Chor aber soll das Lied vom hl. Geist singen: « Der Geist, der Tröster . . . » (metrisches Lied; vergl. *Pont. I.* ⲣ̄ⲗ̄ⲏ̄; *Rit.* ⲧ̄ⲡ̄ⲍ̄)[1].

β. Häufiger jedoch wird ⲃⲱϩⲉⲙ als « Melodie, Weise » verwendet und ⲏⲭⲟⲥ des öfteren gleichgesetzt; die arabische Uebersetzung gibt dafür - wie für ⲏⲭⲟⲥ – meistens لحن, seltener طريقة (z. B. *Pont. I.* ⲥ̄ⲗ̄ⲇ̄).

Aus folgenden Beispielen ergibt sich die angeführte Bedeutung zweifellos:

ⲡⲓⲕⲗⲏⲣⲟⲥ ⲉϥⲉⲣⲯⲁⲗⲓⲛ ϧⲉⲛⲃⲱϩⲉⲙ ⲛⲣⲁϣⲓ *Rit.* ⲣ̄ⲗ̄ⲁ̄
= ϧⲉⲛⲟⲩⲃⲱϩⲉⲙ ⲛⲣⲁϣⲓ *Pont. I.* ⲥ̄ⲗ̄ⲇ̄
vergl. ϧⲉⲛⲏⲭⲟⲥ ⲛⲣⲁϣⲓ *Rit.* ⲛ̄ⲇ̄
= ϧⲉⲛ ⲏⲭⲟⲥ ⲙⲫⲣⲁϣⲓ ibid. ⲣ̄ⲗ̄ⲉ̄. = « Freudenmelodie »

[1] Eine ganz parallele Entwicklung: Responsorium — Wechselgesang — Gesang, findet sich bei der ὑπακοή der griechischen Liturgie.

{ ϧⲉⲛⲟⲩⲃⲱϩⲉⲙ ⲙⲡⲓϩⲏⲃⲓ *Pont. II.* ⲣ̅ⲛ̅ⲏ̅. vgl. ⲥ̅ⲗ̅; *Rit.* ⲧ̅ⲛ̅ⲅ̅.
{ = ⲏⲭⲟⲥ ⲙⲡⲓϩⲏⲃⲓ *Rit.* ⲩ̅ⲙ̅ⲗ̅ = « Trauermelodie »

{ ϧⲉⲛⲟⲩⲃⲱϩⲉⲙ ⲁⲇⲁⲙ *Pont. I.* ⲧ̅ⲙ̅ⲍ̅
{ = ⲏⲭⲟⲥ ⲁⲇⲁⲙ *Pont. II.* ⲥ̅ⲓ̅ⲑ̅. « Melodie Adam »

γ. Genauer bezeichnet ⲃⲱϩⲉⲙ die Melodie im Gegensatz zum Metrum, welches in den Rubriken mit ⲯⲁⲗⲓⲁ, ⲯⲁⲗⲓ u. s. w. wiedergegeben wird. Soll ein Lied mit bestimmtem Metrum in der Melodie gesungen werden, die mit dem Musterliede gewöhnlich verbunden ist, so schreibt man — um ein Beispiel anzuführen — entweder ⲯⲁⲗⲓ ⲁⲇⲁⲙ *Pont. I.* ⲧ̅ⲙ̅ⲉ̅ und ⲯⲁⲗⲓ ⲃⲁⲧⲟⲥ ⲧ̅ϥ̅ⲏ̅ oder ⲯⲁⲗⲓⲁ . . . ⲏⲭⲟⲥ ⲁⲇⲁⲙ ibid. ⲧ̅ⲕ̅ⲉ̅ und ⲯⲁⲗⲓ ⲏⲭⲟⲥ ⲃⲁⲧⲟⲥ ibid. ⲧ̅ⲝ̅ⲗ̅ d. i. das Lied hat das Metrum und die alltägliche Melodie von ⲁⲇⲁⲙ bezw. ⲃⲁⲧⲟⲥ.

Doch kann dasselbe Metrum verschiedenen Melodien unterlegt werden. So unterscheidet man Freuden- und Trauermelodie bei demselben Liede, entsprechend dem tonus sollemnis und ferialis der lateinischen Liturgie. In diesem Falle wird zwischen ⲯⲁⲗⲓ und ⲏⲭⲟⲥ-ⲃⲱϩⲉⲙ scharf geschieden z. B. ⲯⲁⲗⲓ ⲁⲇⲁⲙ . . . ⲏⲭⲟⲥ ⲙⲁϣⲉⲛⲁⲕ ϧⲉⲛ « Lied (des Metrum) Adam . . . Melodie: ⲙⲁϣⲉⲛⲁⲕ ϧⲉⲛ. *Rit.* ⲣ̅ⲕ̅ⲁ̅ f. Dies ⲙⲁϣⲉⲛⲁⲕ ϧⲉⲛ ist der Anfang der dritten Strophe eines mit dem Vermerk ⲁⲇⲁⲙ versehenen Liedes *Rit.* ⲥ̅ⲟ̅ϩ̅; vergl. ebenda ⲥ̅ⲡ̅ϩ̅ ⲙⲁϣⲉⲛⲁⲕ allein als Melodienvermerk.

ⲯⲁⲗⲓ ⲁⲇⲁⲙ ⲉⲩⲉϫⲟⲥ ⲉϫⲉⲛ-ⲛⲓⲣⲉϥⲙⲱⲟⲩⲧ . . . . . ϧⲉⲛ-ⲏⲭⲟⲥ ϭⲓⲟⲩⲱⲓⲛⲓ ϭⲓⲟⲩⲱⲓⲛⲓ » Lied (des Metrums) Adam, das man über die Toten singen soll in der Melodie: « Werde Licht, werde Licht ». *Rit.* ⲩ̅ⲣ̅ⲉ̅. Mit ϭⲓⲟⲩⲱⲓⲛⲓ ϭⲓⲟⲩⲱⲓⲛⲓ beginnt die zweite Strophe des obengenannten Adam - Liedes *Rit.* ⲥ̅ⲟ̅ϩ̅ und die Melodie dieser Strophe gilt als Trauermelodie: ⲃⲱϩⲉⲙ ⲙⲡⲓϩⲏⲃⲓ *Rit.* ⲧ̅ⲛ̅ⲅ̅.

δ. Wir gewinnen nunmehr aus dem Gesagten eine vollkommene Lösung für ⲥⲧⲟⲭⲟⲥ und ⲡⲟⲩⲱϩⲙ ⲥⲧⲟⲭⲟⲥ.

Es bezeichnet ⲥⲧⲟⲭⲟⲥ = στοῖχος, στίχος den Bau der Strophe und ihren Rhythmus, und ⲟⲩⲱϩⲙ die Melodie. Unter στίχος versteht man in der griechischen Hymnographie den Vers eines Psalmes oder eines Canticums, dann aber auch eine Versgruppe, eine Strophe, ein Troparion [1]. Von letzterer Bedeutung geht das ⲥⲧⲟⲭⲟⲥ der koptischen Lieder aus. ⲥⲧⲟⲭⲟⲥ ⲁⲩⲇⲓⲕⲉⲟⲥ z. B. ist also eigentlich zu übersetzen: Strophe « Es hat ein Gerechter »; d. i. das Lied hat den Aufbau und Rhythmus [und die Melodie, s. unten] dieser Strophe. Soll ein Lied nach Metrum und Melodie des Musterliedes gesungen werden, so setzt man entweder einfachhin dessen Anfangsworte ohne jeden weiteren Vermerk, oder man hebt diese doppelte Uebereinstimmung noch eigens durch vorgesetztes ⲟⲩⲱϩⲙ und ⲥⲧⲟⲭⲟⲥ hervor. Soll dagegen ein Lied das Metrum der Musterstophe, aber eine andere Melodie haben, so trennt man zwischen ⲟⲩⲱϩⲙ und ⲥⲧⲟⲭⲟⲥ wie zwischeu ⲯⲁⲗⲓ und ⲏⲭⲟⲥ-ⲃⲱϩⲉⲙ. Ein Beispiel für diese Scheidung in unseren Liedern bietet die Leidener Handschrift. Dort steht als Buchüberschrift ⲟⲩⲱϩⲙ ⲉⲧⲁⲛⲁⲥⲧⲁⲥⲓⲥ. Es ist das nicht mit Paraphrase oder Interprétation zu übersetzen, denn nur wenige Lieder könnten zur Not als Auslegung des Bibeltextes von der Auferstehung gelten, bei der Mehrzahl dagegen ist das vollkommen ausgeschlossen [2]. ⲟⲩⲱϩⲙ bedeutet hier « Lied, Gesang » wie oben α. [3] So dürfte vielleicht zu erklären sein, dass *Leid*. ⲁ̅ und ⲓ̅ⲏ̅ nicht ⲡⲟⲩⲱϩⲙ ⲥⲧⲟⲭⲟⲥ, sondern nur ⲥⲧⲟⲭⲟⲥ schreiben d. i. nur das Metrum angeben; denn die Auferstehungslieder besassen wohl auch eine « Auferstehungsmelodie », die durch Feierlichkeit und Freudigkeit

---

[1] Siehe Stevenson, *L'Hymnographie de l'Eglise grecque* in der *Revue des questions historiques*, 1876, S. 497.

[2] Der Hinweis auf die Bedeutung « Paraphrase » bei der Erklärung des ⲡⲟⲩⲱϩⲙ ⲥⲧⲟⲭⲟⲥ (Möll. S. 108) ist zu streichen.

[3] Weniger wahrscheinlich, aber immerhin nicht ausgeschlossen, ist die Bedeutung « Melodie » wie oben β - γ.

sich von der gewöhnlichen unterschieden haben mag. Ausdrücklich wird eine solche Melodie *Pont. I.* ⲣⲙⲗ̅ genannt: ϧⲉⲛⲟⲩⲃⲱϩⲉⲙ ⲛ̀ⲧⲉ-ϯⲁⲛⲁⲥⲧⲁⲥⲓⲥ ⲉⲑⲩ̅ « In der Melodie der hl. Auferstehung ». Der Schreiber konnte sich aber auch damit begnügen, ⲥⲧⲟⲭⲟⲥ allein vor das Stichwort zu setzen, um Rhythmus und Weise zu bezeichnen, wie ⲥⲧⲟⲭ. ⲙⲏⲥⲓⲁⲥ *Brit. M.* N°. 974 = « Metrum (und Melodie) Messias », entsprechend ⲯⲁⲗⲓ ⲃⲁⲧⲟⲥ (oben γ). Es geht das klar aus *Brit. M.* N°. 974, 1-10 hervor, wo ⲥⲧⲟⲭⲟⲥ und ⲟⲩⲱϩⲙ ⲥⲧⲟⲭⲟⲥ abwechselnd gebraucht werden, wie ⲯⲁⲗⲓ ⲃⲁⲧⲟⲥ und ⲯⲁⲗⲓ ⲏⲭⲟⲥ ⲃⲁⲧⲟⲥ.

ε. Die Bedeutung « Gesang, Melodie » liegt ferner vor in dem $\overset{ⲱ}{ⲩ}$, das den Sologesang einleitet. Crum hat in *Brit. M.* N°. 972 darauf hingewiesen, dass $\overset{ⲱ}{ⲩ}$ hier nicht ϫⲱ [1], sondern ⲟⲩⲱϩⲙ zu lesen sei; ein durchschlagender Beweis für seine Auffassung liegt in der Ueberschrift des *Brit. M.* N°. 974, 1 $\overset{ⲱ}{ⲩ}$ ⲥⲧⲟⲭ = ⲟⲩⲱϩⲙ ⲥⲧⲟⲭⲟⲥ.

In den Wechselliedern steht $\overset{ⲱ}{ⲩ}$ - ⲟⲩⲱϩⲙ stets im Gegensatz zur ⲗⲉⲝⲓⲥ, dem Rezitativ, kann also nur « Gesang, Melodie » bezeichnen; allenfalls könnte noch « Responsorium - Gegengesang » in Frage kommen, während der Inhalt und die Stellung der mit $\overset{ⲱ}{ⲩ}$ eingeleiteten Strophen jede andere Bedeutung (wie etwa « Antwort » *Br. M.* l. c.) ausschliessen.

---

3. Strophenbau.

a. *Strophe und Gegenstrophe.*

α. — Die Liederstrophen bestehen meist aus vier, seltener aus zwei, drei oder fünf Verszeilen. Fast nie treten sie vereinzelt auf, am häufigsten kommen sie paarweise vor,

[1] Möll. 110; in der Strassb. Handschrift freilich ähnelt $\overset{ⲱ}{ⲩ}$ vollkommen einem $\overset{ⲱ}{ϫ}$

dreimal zu 3 und einmal zu 5. Dass es sich dabei nicht um Teilstrophen sondern um Doppelstrophen handelt, hat Möller l. c. 111 wahrscheinlich gemacht. Es lässt sich das nunmehr endgiltig beweisen.

Das nach der Melodie ⲉⲧⲃⲉ-ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ zu singende Lied hat *Leid.* ⲓ̄ⲕ̄ nur 4 Zeilen; derselbe Melodienvermerk steht *Str.* Verso über einem 2×4 zeiligen Liede, von dem abwechselnd 1–4 und 5–8 als Refrain in dem Wechselgesang des Recto verwandt werden.

In *Brit. M.* 972 A 2a, das mit dem Musterliede ⲉⲧⲃⲉ-ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ beginnt, wird Vers 5–8 der ersten Strophe als Refrain verwandt, und das Schlusssolo besteht ebenfalls nur aus 4 Versen.

Ebenso ist *Berl.* Strophe 96, die nach der Weise ⲛⲧⲟⲕ-ⲡⲉ ⲡⲥⲟⲗⲥⲗ zu singen war, offenbar aus zwei vierzeiligen selbständigen Strophen zusammengesetzt, denn b Vers 5–8, tritt in Strophe 98 u. 100 als Chorlied, Refrain des Volkes, auf; auch die Solopartien bestehen beidemal aus vier Zeilen. — Vergl. auch den Vermerk ⲡⲛⲟϭ, der *Schm. c* eine achtzeilige, *e* eine vierzeilige Strophe einleitet (*Br.* S. 32 u. 34) und *Brit. M.* N°. 975, wo ⲡⲩⲕⲩⲡⲁⲣⲟⲥ über einer achtzeiligen und zwei vierzeiligen Strophen steht.

Es ergibt sich aus dieser Wahrnehmung mit Notwendigkeit, dass die beiden Teile einer Doppelstrophe die gleiche Anzahl von Versen haben und *beide* mit dem Musterliede übereinstimmen müssen. Dadurch kommen die « neunzeiligen » Strophen (4 zu 5 Verse) in Wegfall; sie lassen sich übrigens auch auf anderem Wege als fehlerhaft erweisen [1].

Es ist lehrreich festzustellen, in welchem Verhältnisse die einzelnen Teile solcher Doppelstrophen zueinander stehen.

---

[1] Ueberhaupt haben die einzelnen Teile der Doppelgesänge immer die gleiche Anzahl von Versen; als einzige mir bekannte Ausnahme könnte der hymnenartige Gesang *Rit.* ⲩ̄ⲓ̄ⲉ̄ gelten.

Nur selten geht der Text unbekümmert fort, und ein Fall wie Leid. ιε, wo a und b syntaktisch eng verknüpft sind, bleibt eine Ausnahme. Meist beginnt mit der zweiten Strophe auch ein neuer Gedanke, und in vielen Fällen wird man von Strophe und Gegenstrophe reden müssen d. i. einem Gesang, dessen Teile von verschiedenen Personen vorgetragen wurden. Einige typische Beispiele mögen das erläutern.

1. Strophe *a.* gibt das Bild, *Symbol, b.* bringt die *Ausdeutung:*
Berl. 64. *a.* “ Ich will heut' in meinen Garten gehen,
Dass ich mein Brot und meinen Honig esse
Und meinen Wein und meine Milch trinke,
Spricht Salomo im Lied der Lieder. „
b. “ Mein Garten, das ist die Kirche,
Mein Brot der Leib des Erlösers,
Und sein wahrhaftiges Blut
Vergibt uns unsere Sünden. „

Vergl. *Berl.* Strophe 60; 85; *Pont. I,* ϲϴ. *Brit. M.* N°. 519, 1;

2. Die zweite Strophe enthält die Lösung oder *Ausführung* der in der ersten enthaltenen *Andeutung:*

z. B. *Berl.* Strophe 18:
a. “ Gott schuf Himmel und Erde;
Drei Greuel wurden offenbar,
Spricht der wahre Prophet
Moses der Gesetzgeber. „
b. “ Kain tötete seinen Bruder,
Die Brüder verkauften Iosef,
Judas verriet unseren Herrn
Und wurde ausgeschlossen von seinem Ruhm. „

Vergl. *Berl.* Strophe 12; 29; *Br.* S. 33; *Leid.* ꞔ.

3. Die beiden Glieder eines *Vergleiches* oder *Gegensatzes* verteilen sich auf a und b.

z. B. *Berl.* Strophe 53:
a. “ Der Tor liebt seinen Feind,
Tut Böses denen, die ihn lieben;
Weist du ihn zurecht, so zürnt er dir,
Spricht Salomo, Davids Sohn ».
b. “ Der Weise aber liebt die Zurechtweisung „ u. s. w.

Vergl. *Berl.* Strophe 8; 20; 13; 70. *Brit. M.* N°. 972 A. 2a.

4. *b.* enthält die *Begründung* von *a.*

z. B. *Berl.* Strophe 37:

a. " Hütet euch vor den Frauen „ u. s. w.
b. " Denn viele Helden starben
Der Frauen wegen... „ u. s. w.

Vergl. *Berl.* Strophe 38; 52; *Leid.* ⲑ̅ ; ⲓⲁ̅.

5. a und b = *Frage* und *Antwort* oder *Anrede* und *Entgegnung.*

z. B. *Berl.* Strophe 40:

a. " Wo sind die Habgierigen?
Wo die, so Speise und Trank liebten?
Wo die, die prächtige Gewänder trugen
Und goldene Ringe an ihre Finger steckten? „
b. " Kommt, wir wollen zum Grabe gehen
Und ihre grosse Armut schauen;
Ihr Essen und Trinken verging,
Und ihr Gedenken ist getilgt. „

Vergl. Strophe 43; *Br.* S. 34; *Leid.* ⲕⲁ̅ ; *Brit. M.* N°. 975.

Häufig findet sich bei Strophe und Gegenstrophe eine klare Uebereinstimmung der einzelnen Glieder, die Responsion [1]; z. B.

Brit. M. 519:

Strophe	*Gegenstrophe*
[Ich trete in] meinen neuen [*Garten,*	Mein neuer *Garten* ist die [Kirche,
Ich gehe hinein in meinen [*Park.*	Und Christus ist mein *Park,*
Wo duftende *Rosen* wachsen;	Die *Rosen* aber die dort....

Aehnlich *Berl.* 19; 26; 68-69 u. s. w.

β. Diese Feststellungen sind von grosser Wichtigkeit, wenn es sich um die Rekonstruktion fehlerhaft überlieferter

---

[1] Vergl. D. H. Müller, *Die Propheten in ihrer ursprünglichen Gestalt* u. s. w. Wien 1896, Bd. I, 190 ff.

Strophen handelt. Es lässt sich z. B. von *Arch.* Strophe 19 nach dem oben (4) Gesagten die ursprüngliche Form mit Gewissheit wiederherstellen. Es handelt sich, wie der Melodienvermerk von Strophe 17–18 zeigt, mit denen sie im Bau übereinstimmen muss, um eine achtzeilige Doppelstrophe. *a.* enthält die Bitte des Archellites, *b.* die Begründung derselben.

Ueberlieferter Text.

1 ⲁⲓⲧⲁⲣⲕⲟ ⲱ ⲧⲁⲙⲁⲁⲩ .
2 ⲉⲡⲣⲁⲛ ⲉⲡϭ̅ⲥ̅ ⲉⲛⲉϭⲟⲙ .
3 ⲉϣ[ⲱ]ⲡⲉ ϣⲁⲣⲧⲓϩⲓⲥⲉ ⲛⲁⲓ .
4 ⲧⲁⲉⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ⲧⲁⲛⲁⲩ ⲉⲡⲟⲩϩⲟ .
5 ⲁⲓⲧⲓ-ⲗⲟⲅⲟⲥ .
6 ⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲧⲡⲉ .
7 ϫⲉ-ⲙⲓ ⲛⲁⲩ ⲉⲡϩⲟ ⲉⲛⲥϩⲓⲙⲉ ϣⲁⲉⲛⲉϩ .
8 ⲙⲓⲛϣ–ⲡⲁⲣⲁⲃⲁ ⲙⲙⲟⲥ .
9 ⲧⲉⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲟϫ ⲉⲃⲟⲗ : —

Rekonstruktion.

a. 1 ⲁⲓⲧⲁⲣⲕⲟ ⲱ ⲧⲁⲙⲁⲁⲩ .
2 ⲉⲡⲣⲁⲛ ⲉⲡϭ̅ⲥ̅ ⲉⲛⲉϭⲟⲙ .
3 ⲉϣⲱⲡⲉ ϣⲁⲣⲧⲓϩⲓⲥⲉ ⲛⲁⲓ .
4 ⲧⲁⲉⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ⲧⲁⲛⲁⲩ ⲉⲡⲟⲩϩⲟ ✻

b. 1 ⲁⲓⲧⲓ-ⲗⲟⲅⲟⲥ ⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲧⲡⲉ .
2 ϫⲉ-ⲙⲓ ⲛⲁⲩ ⲉⲡϩⲟ ⲉⲛⲥϩⲓⲙⲉ ϣⲁⲉⲛⲉϩ .
3 ⲙⲓⲛϣ–ⲡⲁⲣⲁⲃⲁ ⲙⲙⲟⲥ .
4 ⲧⲉⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲟϫ ⲉⲃⲟⲗ : —

Arch. Strophe 20, die in der Handschrift ganz verderbt ist, lautet in der Rekonstruktion :

a. Bitte der Mutter :
" 1 Ich beschwöre dich beim Gott des Himmels,
2 Archellites mein geliebtes Kind,
3 Habe Mitleid mit mir
4 Komm heraus zu mir, dass ich dich schaue. "
b. Begründung der Bitte :

" 1 Gedenk', o mein Kind,
2 Der Leiden, die ich mit dir trug
3 Als du auf meinem Händen lagst
4 Und ich deinem Munde die Brust gab. „

c. Dringende Wiederholung der Bitte:
" 1 (So komm denn, dass ich) dein Gesicht sehe,
2 Mein Geliebter, du Licht meiner Augen. „
3–4 zerstört

Auch *Arch.* Strophe 14 und 15 sind nunmehr leicht zu emendieren. In 14 sind die Trennungstriche nach **ⲡⲁϣⲏⲣⲉ ⲙⲙⲉⲣⲓⲧ** zu setzen und in *b.* ist zwischen Vers 2 u. 3 der Trennungspunkt zu streichen. Verbindet man in 15 **ⲁⲙⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ** mit **ⲧⲁⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲕ**, so ist die vierzeilige Strope wiederhergestellt. In *Arch.* 10, 11, 12 setze die Trennungsstriche je hinter den vierten Vers.

Leid. **Ⲃ̄** setzt das Zeichen der Strophentrennung hinter den dritten Vers, *b.* hätte also 5 Verse; doch nach dem Satze von der Gleichheit der Glieder einer Doppelstrophe und dem Verhältnisse ihres Inhalts erkennt man sofort, dass also getrennt werden muss:

a. " Es ist ein grosses Mysterium,
Das in Jerusalem geschah,
Das allen Völkern geoffenbart wurde
Und den Nationen bis zum Ende der Erde. „
b. " Das ist das Mysterium des Heiles.
Durch das uns unsere Rettung ward „ u. s. w.

---

b. *Akrosticha.*

1. Ausser dem Rhythmus und der bestimmten Verszahl kennt die Poesie des 10. Jahrh. für gewöhnlich keine anderen poetischen Hilfsmittel beim Aufbau der Strophe. Die Sitte, die sich folgenden Strophen mit den einzelnen Buchstaben des Alphabets beginnen zu lassen, ist nur einmal in dem Salomomärchen des *Schm.* zu belegen (*Br.* 24),

worauf Lemm *K. St.* S. 128 zuerst hinwies. In der späteren bohairischen Poesie begegnen wir den alphabetischen Strophen allenthalben; in der *Theotokia* z. B. ⲥⲣ̅ⲗ̅; ⲥⲟ̅ⲍ̅; ⲥⲡ̅ⲉ̅ u. s. w.; im *Rituale* z. B. ⲧⲕ̅ⲉ; vergl. *Ae. Z.* 1907 (Schenute-Lied).

2. In der Leidener Liederhandschrift ⲁ̅, dem Einleitungsgesang, beginnen die einzelnen Abteilungen alle mit demselben Worte: ⲭⲉⲣⲉ ⲡⲥ̅ⲱ̅ⲣ — ⲭⲉⲣⲉ ⲡⲉϥⲥ[ⲧⲁⲩⲣⲟⲥ] — ⲭⲉⲣⲉ ⲡⲧⲁⲫⲟⲥ — ⲭⲉⲣⲉ ⲡⲛⲟⲩϥ; die alten griechisch-koptischen Hymnen mochten dabei als Vorbild gedient haben. In den bohairischen Kirchenliedern ist diese Wiederholung, die der Strophe eine grössere Feierlichkeit verleiht und daher an besonders bedeutsamen Stellen (wie *Leid.* ⲁ̅) berechtigt ist, alltäglich geworden. So beginnen u. a. mit ⲭⲉⲣⲉ die Strophen der Lieder *Theot.* ⲥ̅ⲓ̅ⲑ̅; ⲥ̅ⲝ̅ⲅ̅; vergl. ⲣ̅ⲃ̅; — mit ϯϣⲉⲡϩⲙⲟⲧ u. s. w. *Theot.* ⲥⲡ̅ⲇ̅.

---

4. Der Rhythmus.

Ueber das allgemeine Prinzip des metrischen Baues der Verse ist man sich längst im Klaren. Erman hat zuerst nachgewiesen (*Br.* S. 44 ff.), dass er auf dem Wortakzente beruht, wie in der altägyptischen Poesie. Die Schwierigkeit, dies Gesetz im Einzelnen nachzuweisen, die Anzahl der Tonstellen und ihre Lage innerhalb des Verses zu bestimmen, liegt vor allem darin, dass wir nicht wissen, inwieweit der Dichter dem Rhythmus zuliebe von der grammatisch begründeten Betonung abweichen durfte.

Zur Lösung dieser Frage muss die Anwendung eines bedeutsamen Grundsatzes führen, des Gesetzes von der Uebereinstimmung der Lieder mit ihrer Musterstrophe und der gegenseitigen Uebereinstimmung der Strophen gleichen Metrums. Diesem Gesetz wurde bislang die verdiente Beachtung nicht geschenkt. Nennen wir beispielsweise das Mu-

sterlied a, die Strophen, die nach seiner Melodie zu singen sind: b, c, d, so muss, wenn anders die Musterstrophe überhaupt eine Bedeutung haben soll, Vers 1 von a denselben Rhythmus, dieselbe Anzahl von Tonstellen haben wie Vers 1 in b, und Vers 1 in c und d muss wiederum mit b 1 und a 1 übereinstimmen, m. a. W.: a 1 = b 1 = c 1 = d 1 und a 2 = b 2 = c 2 = d 2 u. s. w.

Sind also die Hebungen in dem Vers eines Musterliedes oder irgend einer anderen Strophe genau bestimmt, so muss der entsprechende Vers in den übrigen Strophen dieselbe Anzahl aufweisen. So ergibt sich z. B. für die *Br.* S. 48 zur Probe akzentuierten Strophen *Arch.* 4, in der alle Verse drei Hebungen haben müssen [1] folgende Betonung:

Betonung nach Br. S. 48.

a. 1 eršan-urốme bốk epšemó (3') [2]
2 tefer-urómpe, šafktóf epef-ếj (3')
3 a-Archéllités bốk etansếf (4')
4 is-umếše ᵉnhów epinaú epef-hó (4')

b. 1 ešốpe tekónah, pašếre ᵉmmerít (4')
2 ere-pežójs nastók ežốj (3')
3 ešốpe ón akka-sốma ehráj (4')
4 mare-pžójs er-uná nemák (3')

Regelrechte Betonung.

a. 1 eršan-urốme bốk epšemó (3')
2 tefer-urómpe, šafktóf epef-ếj (3')
3 a-Archellítes bốk etansếf (3')
4 isumšenhów epinaú epefhó (3')

[1] das Nähere siehe dabei unten.
[2] die mit einem Strich versehenen Zahlen geben die Anzahl der Hebungen an.

b. 1 ešôpe tekónah, pašế̂re ᵉmmerít (3′)
2 ere–pžójs nastók ežố̂j (3′)
3 ešôpe ón akka–số̂ma ehráj (3′)
4 mare–pžójs er–uná nemák (3′)

Liest man nun einige Strophen gleicher Melodienangabe nach dem uns geläufigen grammatischen Akzente durch, so stösst man allenthalben auf Unebenheiten: da findet sich z. B. des öfteren a 1 mit drei Hebungen, b 1 mit zwei, c 1 gar mit vier. Es gilt darum vor allem fest zustellen, welches die normale, typische Anzahl der Tonstellen in jedem einzelnen Verse ist. Das ist uns auch in den meisten Fällen möglich. Seit Erman seine metrischen Gesetze aufgestellt, hat sich der koptische Liederschatz um ein Beträchtliches vermehrt. Wir sind jetzt in der Lage, für einzelne Melodienvermerke zahlreiche Belege zu bieten, und da nunmehr feststeht, dass die Teile der Doppelstrophen gleich gebaut sind, so verdoppelt sich die Anzahl der gleichmässig zu betonenden Strophen. Ausserdem stehen uns von den ähnlich gearteten bohairischen Kirchenliedern Hunderte von Strophen der beiden häufigsten Melodien zur Verfügung. Durch den Vergleich dieser Duplikate kann man nun den Typus der Strophe rekonstruieren. Lässt sich z. B. ein Vers in den meisten Fällen ungezwungen nur mit einer bestimmten Anzahl Hebungen lesen, während Fälle mit mehr oder weniger Tonstellen seltener sind, so muss man eben in jener Anzahl die normale und typische erbliken und die nach grammatischem Akzent nicht übereinstimmenden Verse auf die Normal–Tonzahl ausdehnen oder reduzieren.

Als Beispiel seien die mit dem Melodienvermerk ⲡⲗ (with ⲗ above)[1] versehenen Lieder *Berl.* 1; 2; 4; 7; 8; 10; 11; 21; 25; 26; 29; 30; 50; 51; 52; 53; 64; 65 zusammengestellt, von denen

[1] s. unten unter N°. 8.

also die entsprechenden Verse dieselbe Anzahl Hebungen haben müssen.

α. **Vers 1.**

a. — Ein grosser Teil lässt sich offenbar nur mit drei Hebungen lesen, so dass diese Akzentenzahl als die normale gelten muss, zumal bei der Annahme von 2 oder 4 Tonstellen, die allein noch in Betracht kommen könnten, eine Ausgleichung der Verse unmöglich wäre.

65a ϯⲛⲁⲃⲱⲕ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ ⲉⲡⲕⲁϩ ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ — [1]
7b ⲉⲩⲣⲟⲉⲓⲥ ⲉⲣⲟϥ ⲉⲛⲓⲙⲁⲣⲧⲏⲣⲟⲥ ⏑ — ⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑
50b ⲉⲃⲟⲗ ϫⲉ ⲁⲡⲕⲉⲣⲟⲥ ⲧⲁⲕⲟ ⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑⏑ —
1a ⲟⲩⲛⲟϭ ⲉⲗⲩⲡⲏⲧⲉ ⲧⲙⲛⲧϣⲙⲙⲟ ⏑ — ⏑ — ⏑⏑⏑ —
2a ⲟⲩⲉⲣⲟ ⲛⲇⲓⲕⲉⲟⲥ ⲡⲉ ⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑⏑⏑ —
4a ⲡⲁϣⲏⲣⲉ ⲉⲕϣⲁⲛⲃⲱⲕ ⲉⲧⲉⲕⲕⲗⲏⲥⲓⲁ ⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑
25a ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲛⲗⲁⲥⲥⲛⲁⲩ ⲡⲁⲩ̄ⲥ̄ ⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ —
52a ⲉϣⲱⲡⲉ ⲉⲕϩⲛⲟⲩⲛⲟϭ ⲛⲣⲁϣⲉ ⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑ — ⏑
51b ⲉⲣϣⲁⲛⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲛⲣⲙⲙⲁⲟ ⲧⲁⲩⲉⲟⲩϭ̄ⲟ̄ⲗ ⏑⏑⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑⏑⏑ ..
21a Ⲡⲁϣⲏⲣⲉ ⲥⲱⲧⲙ ⲉⲥⲁⲧⲁⲥⲃⲱ ⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑⏑ —
10a ⲡⲧⲁⲓⲟ ⲉⲛⲟⲩⲉⲣⲟ ⲡⲉ ⲙⲉⲣⲉⲣⲡϩⲁⲡ ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑ ⏑⏑ ..
30a ⲥϩⲁⲓⲛⲁϣⲁϫ[ⲉ] ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉⲡⲉⲕϩⲏⲧ ⏑⏑ — ⏑ — ⏑⏑ —
29a ϣⲟⲙⲛⲧ ⲉϩⲱϥ ⲛ[ⲉ] ⲉⲩϩⲓϫⲙⲡⲕⲁϩ — ⏑⏑ — ⏑ ⏑⏑ —

b. — Demnach sind auch folgende Verse, die nach grammatisch berechnetem Akzent vier Hebungen haben müssten, ebenfalls mit drei Tonstellen zu lesen:

7a Ⲧⲁⲙⲟⲓ ⲉⲡⲧⲱⲕϣⲉⲡⲓϣⲏⲛ ⲡⲁϭ̄ⲥ̄ ⏑ — ⏑⏑ ⏑⏑′ — ⏑ —
10b Ⲡⲣⲁϣⲉ ⲉⲛⲟⲩⲏⲓⲡⲉ ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ ⲉⲛⲁⲛⲟⲩⲥ ⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑⏑⏑ — [2]
4b ϣⲁⲛⲧⲉⲕⲥⲱⲧⲙ ⲉⲡⲓϣⲟⲙⲛⲧ ⲉϫⲱⲙⲙⲉ ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ —
51a Ⲡⲉⲙⲕⲁϩⲛϩⲏⲧ ⲉⲛⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲛϩⲏⲕⲉ ⏑⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑

---

[1] Die den koptischen Versen beigefügte Skansion ist nur als eine ungefähre zu betrachten; eine absolute Sicherheit lässt sich z. B. inbezug auf die Zählung des « Murmelvokals » *e* nicht immer geben; auch ist durch zahlreiche Schreibungen sicher gestellt, dass kurzes *e* gerne elidiert wird und *n* sich mit vorhergehendem Vokal meist zu einer Silbe verbindet. Vergl. ϫⲁ = ϫⲉ ⲁ u. s. w. (S. unten unter N. 9.). Auch lässt sich in vielen Fällen mit Bestimmtheit sagen dass zwei grammatisch betonte Worte nur eine Hebung haben, aber seltener gelingt es, diese Tonstelle sicher anzugeben; der jeweilige Rhythmus des Verses bildet in zweifelhaften Fällen bei der Entscheidung das Hauptmoment.

[2] Vergl. *Brit. M.* 161.

25 b	ⲙ̄ⲡⲉⲣϫⲓ ⲉⲛⲟⲩⲡⲟⲣⲛⲏ ⲉϩⲟⲩⲛⲉⲡⲉⲕⲏⲓ	⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑⏑⏑ —
29 b	ⲟⲩϩⲏⲕⲉ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ ⲉϥⲟⲛⲙⲁⲓ̈ⲛⲟⲩⲧⲉ	⏑ — ⏑⏑ — ⏑ ⏑⏑ — ⏑
50 a	ϣⲱⲡⲉ ⲉⲕⲟⲛϩⲁⲣⲉϣϩⲏⲧ ⲡⲁ̄ⲩ̄ⲥ̄	— ⏑ ⏑⏑⏑ — ⏑⏑ —
64 a	ϯⲛⲁⲃⲱⲕ ⲉϩⲟⲩⲛⲉⲡⲁⲕⲏⲡⲟⲥ ⲉⲡⲟⲟⲩ	⏑⏑ — ⏑⏑⏑⏑ — ⏑⏑ —
8 b	ⲧⲁⲓⲧⲉⲑⲉ ⲉⲛⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲛ̄ϩⲏⲕⲉ	⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑
8 a	ⲟⲩⲙⲟⲩⲓⲉϥϩⲟⲕⲣ (sic) ⲟⲩⲱⲛϣ ⲉϥⲟⲃⲉ	⏑⏑⏑ — ⏑ ⏑ — ⏑⏑ — ⏑ [1]

c. — Folgenden Versen würde die Grammatik nur zwei Tonstellen zuweisen; es muss also eine sonst unbetonte Silbe eine Hebung erhalten:

53 a	ϣⲁⲣⲉ ⲡⲁⲧϩⲏⲧ ⲙⲉⲣⲉⲡⲉϥϫⲁϫⲉ	— ⏑⏑ -- ⏑⏑⏑ - . ⏑ [2]
53 b	ϣⲁⲣⲉ ⲡⲣⲉⲙⲉϩⲏⲧ ⲙⲉⲣⲉⲧⲉⲥⲃⲱ	. . ⏑⏑⏑ — ⏑⏑⏑ —
30 b	ⲙⲁⲣⲉ ⲡⲙⲟⲟⲩ ⲉϥϩⲓⲧⲉⲕⲡⲩⲅⲏ	— ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑
52 b	ϫⲉ ϣⲁⲣⲉ ⲡϩⲣⲟⲟⲩ ⲉⲛⲟⲩⲁⲧϩⲏⲧ	⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ —
64 b	ⲡⲁⲕⲏⲡⲟⲥⲡⲉ ϯⲉⲕⲗⲏⲥⲓⲁ	⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑⏑ —
65 b	ϯⲛⲁϫⲟⲟⲩ ⲉⲡⲁⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ	⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑ — (?)
2 b	ⲁⲡⲉⲛⲥ[ⲱⲧ]ⲏⲣ ⲉⲛⲁⲅⲁⲑⲟⲥ	— ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ —
26 a	ⲟⲩⲙⲏⲧⲉϥⲓⲏⲛⲧⲉ ⲧⲙⲏⲧϣⲙⲙⲟ	⏑ — ⏑⏑ — ⏑ ⏑ ⏑ —
1 b	ϫⲉⲡⲉⲛⲧⲁϥ ϫⲓⲥϩⲓⲙⲉ ⲁϥϫⲓⲗⲩⲡⲏ	⏑⏑ — ⏑ — ⏑⏑⏑ —
21 b	ⲁⲣⲓ ⲡⲡⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ ⲙⲉⲛⲉⲧϣⲁⲁⲧ	⏑ - . ⏑⏑⏑ — ⏑⏑ —

β. **Vers 2.**

a. — Das Normalmass sind drei Hebungen:

64 a	ⲧⲁⲟⲩⲱⲙ ⲙ̄ⲡⲁⲟⲉⲓⲕ ⲡⲁⲉⲃⲓⲱ	⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ —
64 b	ⲡⲁⲟⲉⲓⲕ ⲡⲉ ⲡⲥⲱⲙⲁ ⲙ̄ⲡⲥ̄ⲱ̄ⲣ̄	⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ —
50 b	ⲁⲛⲣⲱⲙⲉ ⲏⲣⲕⲣⲟϥ ⲉⲛⲉⲩⲉⲣⲏⲩ	⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ —
51 a	ⲛⲧⲁⲟⲩⲇⲩⲛⲁⲧⲟⲥ ϫⲓⲧϥ ⲛ̄ϭⲟⲟⲛⲥ	⏑⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑
51 b	ⲥⲉⲛⲁϫⲓⲥⲉ ⲙⲙⲟϥ ϩⲙⲡⲉϥϣⲁϫⲉ	⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑
25 b	ⲧⲉⲥⲧⲱⲗⲉⲙ ⲉⲙⲟⲕ ϩⲓⲡⲉⲕⲧⲁⲓⲟ	⏑ -- ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ —
2 b	ⲉⲓ̈ ⲉϫⲙⲡⲕⲁϩ ϩⲛⲟⲩⲑⲉϥⲓ̈ⲟ	— ⏑⏑⏑ — ⏑⏑⏑ —
4 b	ⲗ̄ⲁ̄ⲗ̄ ⲡⲁ.... ⲉⲡϭ̄ⲥ̄	⏑ — ... — .... —
8 a	ⲟⲩⲗⲁⲃⲟⲓ ⲉϣⲁⲩϥⲓ ⲛⲛⲉⲥϣⲏⲣⲉ	⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑
1 a	ⲟⲩⲉⲙⲕⲁϩ ⲉϩⲏⲧⲡⲉ ⲧⲙⲛⲧⲁⲧⲣⲱⲙⲉ	⏑⏑ — ⏑ — ⏑ ⏑⏑ — ⏑
10 a	ⲡⲧⲁⲓⲟ ⲉⲛⲟⲩϩⲏⲕⲉ ⲡⲉ ϣⲉⲡϩⲙⲟⲧ	⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑ ⏑⏑ —
7 a	ⲡⲁⲓ ⲉϥⲣⲏⲧ ϩⲓⲡⲡⲁⲣⲁⲇⲓⲥⲟⲥ	— ⏑ — ⏑⏑⏑⏑ — ⏑
7 b	ⲛⲁⲓ ⲉⲧⲁⲩⲙⲓϣⲉ ⲁⲩϫⲓⲡⲉⲕⲗⲟⲙ	- - ⏑⏑ — ⏑⏑⏑⏑ —

[1] S. unten S. 361.

[2] oder ⏑⏑⏑ — — ⏑⏑ — ⏑

2a	ⲟⲩⲣⲙⲛ̄ϩⲏⲧ ⲡⲉ ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲣⲙ...	◡◡◡ — ◡ ◡ — ◡◡ ‥—‥
21a	ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧϩⲁⲣⲉϩ ⲉⲛⲁⲉⲛⲧⲟⲗⲏ	◡ — ◡ — ◡◡◡ —
21b	ⲛⲉⲧⲕⲏⲕⲁϩⲏⲩ ⲉⲕⲉϩⲱⲃⲉⲥ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ	◡◡◡ — ◡◡ — ◡◡ —
50a	ⲡⲉϫⲁϥ ⲉϭⲓⲡⲥⲟⲫⲟⲥ ⲥⲟⲗⲟⲙⲱ̄	◡ — ◡◡◡ — ◡◡ —
53a	ϣⲁϥⲏⲣⲡⲉⲑⲟⲟⲩ ⲉⲛⲉⲧⲙ̄ⲙⲉ ⲙ̄ⲙⲟϥ	◡◡◡ — ◡◡ — ◡ —
53b	ϣⲁϥⲇⲟⲕⲓⲙⲁⲍⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲛⲏⲩ ⲉϫⲱϥ	◡◡◡ — ◡◡ — ◡ —
65b	ⲛ̄ⲥⲉⲛⲛ̄ⲗⲱⲧ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲡⲉϣⲧⲕⲟ	◡◡◡ — ◡ — ◡◡ —

b. — Auf drei Tonstellen zu reduzieren sind:

4a	ϩⲁⲣⲉϩⲉⲣⲟⲕ ⲉⲡⲉⲣ... ⲉⲃⲟⲗ	◡◡◡ — ◡◡ ‥—‥—
25a	ϩⲁⲣⲉϩⲉⲣⲟⲕ ⲉⲡⲉⲣⲟⲩⲱⲙ ⲛⲉⲙⲁϥ	◡◡◡ — ◡◡◡ — ◡ —
30b	ⲣⲱϣⲉⲉⲣⲟⲕ ⲉⲡⲉⲣⲥⲱ ϩⲓϣⲉⲙⲟ	◡◡ — ◡◡ — ◡◡ —
52b	ⲥⲱⲟⲩⲁϩⲉⲣⲟϥ ⲉⲛⲟⲩⲁϣⲏ ⲛ̄ϣⲁϫⲉ	◡◡◡ — ◡◡◡ — ◡ — ◡
29b	ⲟⲩⲣⲙ̄ⲙⲁⲟ ⲉϥϯⲙⲏⲧⲛⲁ ⲛⲟⲩⲟⲛⲛⲓⲙ	◡◡◡ — ◡◡◡ — ◡◡◡ —
30a	ϭⲱ ⲉⲕⲙⲉⲗⲉⲧⲁ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲉⲛⲁⲩⲛⲓⲙ	— ◡◡◡ — ◡◡◡ — [1]
10b	ⲡⲉϥϣⲟⲣϣⲣⲟⲛⲡⲉ ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ ⲉⲥϩⲟⲟⲩ	◡◡◡ — ◡ ◡ — ◡◡ —
29a	ⲉⲣⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙⲉⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲉⲡϣⲟⲙⲛ̄ⲧ	◡◡ — ◡ ◡◡ — ◡◡ — ◡

c. — Auf drei Tonstellen zu dehnen sind:

26a	ⲟⲩⲧⲁⲗⲉⲡⲱⲣⲓⲁ ⲧⲉⲙⲛ̄ⲧⲁⲧⲣⲱⲙⲉ	◡ — ◡◡ — ◡ ◡◡◡ — ◡ [2]
26b	ⲉⲕⲏⲣⲁⲧⲣⲱⲙⲉ ⲙⲉⲕⲏϣϯⲧⲱⲛ	◡◡◡ — ◡◡ — ◡ —
1b	ⲡⲉⲛⲧⲁϥ ϫⲡⲉϣⲏⲣⲉ ⲁϥϫⲡⲉⲉⲙⲕⲁϩ	◡ — ◡◡ — ◡ ◡◡ —
8b	ⲉⲩϣⲁⲛ ⲧⲟϣϥ ⲉϫⲛⲟⲩϩⲏⲕⲉ	◡◡ — ◡ — ◡◡ — ◡ (?)
52a	ⲙⲉⲕϩⲛ̄ⲧⲙⲛ̄ⲧⲉ ⲉⲛⲟⲩⲡⲓⲣⲁⲥⲙⲟⲥ	◡◡◡ — ◡◡◡ — ◡ —

γ. Vers 3.

a. — Fast alle Verse lesen sich bequem mit drei Hebungen:

7a	ⲉⲣⲉⲡⲉϥⲕⲁⲣⲡⲟⲥ ϩⲟⲗϭ ⲉⲙⲁⲧⲉ	◡◡◡ — ◡ — ◡◡ — ◡
7b	ⲁⲩⲟⲩⲱⲙ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲡⲉϥⲕⲁⲣⲡⲟⲥ	◡ — ◡ — ◡◡ — ◡
8a	ⲧⲉⲩⲙⲁⲛⲓⲁ ϩⲟⲟⲩ ⲧⲉ ⲡϣⲟⲙⲛ̄ⲧ	◡◡ — ◡ — ◡ ◡ — ◡
10a	ⲡⲧⲁⲓⲟ ⲉⲛⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲛ̄ⲣⲙ̄ⲙⲁⲟ	◡◡ — ◡◡ — ◡◡◡ —
10b	ⲡⲉⲛⲧⲁϥϭⲓⲛⲉ ⲉⲛⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ ⲉⲛⲁⲛⲟⲩⲥ	◡◡ — ◡◡◡ — ◡◡◡ —
2b	ⲁϥϯⲥⲃⲱ ⲛⲁⲛ ϫⲉ ⲑⲉⲃⲓⲉⲧⲏⲩⲧⲛ̄	◡◡ — — ◡◡◡ — ◡
4a	ϫⲉⲟⲩⲁϩⲟ ⲉϥⲧⲟⲟⲃⲉ ⲡⲉ ⲡⲕⲁⲣⲱϥ	◡◡◡ — ◡ — ◡◡◡ —
4b	ⲁϩⲉⲣⲁⲧⲕ ϣⲁⲛⲧⲉⲕϫⲓ ⲛ̄ϯⲣⲏⲛⲏ	◡◡ — ◡ ◡◡ — ◡◡ — ◡
25a	ⲁⲩⲱ ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ ⲛ̄ⲣⲉϥⲥⲉⲛⲣⲡ	◡ — ◡ — ◡◡◡ —
25b	ⲡⲁϣⲏⲣⲉ ⲉⲕⲥⲱⲧⲙ ⲉⲥⲁⲧⲁⲥⲃⲱ	◡ — ◡◡ — ◡◡◡ —
29a u. 30a	ⲡⲉϫⲁϥ ⲉϭⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ ⲡⲣⲣⲟ	◡ — ◡◡◡ — ◡ —

---

[1] oder — ◡◡ ◡◡ — ◡◡ —

[2] oder ◡◡ ◡◡ — ◡◡ — ◡ — ◡

29b	ⲟⲩⲣⲣⲟ ⲉϥⲕⲣⲓⲛⲉ ϩⲛⲟⲩⲥⲟⲟⲩⲧⲛ	◡ — ⏑ — ⏑ ◡ — ⏑
30b	ⲧⲁⲣⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ϯⲭⲁⲣⲓⲥ ⲛⲁⲕ	◡ — ⏑ – ⏑ —
50a	ⲙⲡⲉⲣⲧⲁⲛϩⲟⲩⲧⲕ ⲙⲉⲣⲁⲣⲝ ⲛⲓⲙ	◡⏑ — ◡ — —
51b	ⲟⲩϩⲏⲕⲉ ϩⲱⲱϥ ⲉϥϣⲁⲛⲧⲁⲩⲉⲧⲙⲉ	⏑ — ⏑ — ◡◡ —
52a	ⲙⲁⲣⲉⲛⲉⲕϣⲁϫⲉ ϣⲱⲡⲉ ⲉⲩⲥⲟⲃⲉⲕ	◡⏑ — ⏑ — ◡ — ⏑
53b	ⲟⲩⲥⲟⲫⲟⲥ ⲉϥⲟ ⲛϩⲁⲣⲉϣϩⲏⲧ	◡ — ⏑ — ◡⏑ —
64a	ⲧⲁⲥⲱ ⲙⲡⲁⲏⲣⲡ ⲡⲁⲉⲣⲱⲧⲉ	⏑ — ◡ — ◡ — ⏑
64b	ⲁⲩⲱ ⲡⲉϥⲥⲛⲟϥ ⲉⲛⲁⲗⲏⲑⲓⲛⲟⲥ	⏑ — ⏑ — ◡◡ —
65b	ⲧⲁⲛⲟⲩϩⲙ ⲉⲙⲟϥ ϩⲓⲧⲉⲥⲙⲏⲧⲉ	⏑ — ⏑ -- ◡ — ⏑

b. — In folgenden Fällen muss eine Reduktion der grammatischen Akzente eintreten:

53a	ⲉⲕϯⲥⲃⲱⲛⲁϥ ϣⲁϥϭⲱⲛⲧ ⲉⲣⲟⲕ	⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑ —
8b	ⲉⲧⲃⲉⲡⲁⲓⲁⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲓⲙⲉ ⲉⲡⲉⲩϩⲏⲧ	◡◡ — ⏑ — ⏑◡ —
1a u. 26a	ⲧⲙⲏⲧϩⲏⲕⲉ ϩⲟⲟⲩ ⲉⲡⲁⲣⲁ ⲛⲁⲓ-[ⲧⲏⲣⲟⲩ	◡ — ⏑ — ◡◡ — ⏑
1b	ⲡⲉⲛⲧⲁϥϭⲓ̈ⲛⲉ ⲉⲛⲟⲩⲛⲁ ϩⲓⲛⲉϭⲓ̈ϫⲉ-[ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ	◡ — ◡⏑ — ◡◡ — ⏑
2a	ⲇⲁ̄ⲇⲡⲉϥⲓⲱⲧ ⲑⲉⲃⲓⲏⲩ ⲉⲡⲁⲣⲁϩⲁϩ	◡⏑ — ◡ — ◡⏑ —[1]

c. — Fünf Versen gibt die Grammatik nur zwei Akzente:

21b	ⲙⲉⲣⲉ ⲡⲉⲧϩⲓⲧⲟⲩⲱⲕ ⲉⲧⲉⲕϩⲉ	— ⏑ ◡⏑ — ◡ —
26b	ⲉⲕϣⲁⲛϯⲧⲱⲛ ⲙⲛⲟⲩⲣⲙⲙⲁⲟ	◡⏑ — ◡ — ⏑ —
51a	ⲉϥϣⲁⲛϣⲁϫⲉ ⲙⲟⲩⲏⲣⲡⲉϥϩⲁⲡ	◡ — ◡ — ⏑ —
65a	ⲉⲛⲉⲧϯⲛⲁ [ⲁ]ⲁⲩ ⲉⲥⲟⲗⲟⲙⲁ	◡⏑ — ⏑ — ⏑ — ◡
52b	ⲛⲁⲛⲟⲩ ⲡⲕⲁⲣⲱϥ ⲙⲉⲧⲙⲏⲧⲥⲁⲃⲉ	⏑◡ — ◡ — ⏑ —

δ. Vers 4. Zeigt ebenfalls als Regel drei Hebungen.

Als von besonderem Interesse seien nur folgende Verse erwähnt, die also alle gleichviele Tonstellen aufweisen müssen:

21a u. 1a	ⲡⲉϫⲉ ⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ ⲡⲣⲣⲟ ⲛⲥⲁⲃⲉ	◡◡ — ⏑ — ◡ —
26a u. 53a	ⲡⲉϫⲉ ⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ ⲡϣⲏⲣⲉ ⲛⲇⲁ̄ⲇ	◡◡ — ⏑ — ◡ —
64a	ⲡⲉϫⲉ ⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ ϩⲙⲡϫⲱ ⲛⲛϫⲱ	◡◡ — ◡ — ◡ —
4a	ⲡⲉϫⲁϥ ⲉϭⲓ̈ⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ ⲡⲣⲣⲟ	⏑ — ◡◡ — ⏑ —

gegen

8a u. 52a	ⲡⲉϫⲉ ⲡⲥⲟⲫⲟⲥ ⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ	— ⏑◡ — ◡ —
2a	ⲡⲉϫⲉ ⲧⲉⲅⲣⲁⲫⲏ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ	— ◡⏑ — ◡ —

[1] Vergl. *Ryl.* 44.

Ein negatives Resultat, das sich aus der Anwendung des Gesetzes von der Uebereinstimmung der Strophen ergibt, sei an erster Stelle mit Nachdruck betont. Es ist belanglos, wieviele unbetonte Silben zwischen den Tonstellen liegen, und darum ist die Frage, ob *rein* jambische, trochäische u. s. w. Metren zu belegen sind, eine vollkommen gleichgiltige [1], denn es handelt sich dabei um blosse Zufälligkeiten. Sollte die Zählung der unbetonten Silben bestimmten Gesetzen unterworfen sein, so müssten in den Liedern desselben Metrums alle sich entsprechenden Verse ihre ganz bestimmte Abwechselung von betonten und unbetonten Silben haben, was aber kaum einmal der Fall ist. Nehmen wir z. B. die ersten Verse der Lieder, welche die Weise ϯⲟⲩⲉⲥϩⲁⲓ haben:

Ⲉⲣϣⲁⲛⲟⲩϣⲁϫⲉ ⲉⲓⲉⲃⲟⲗ ϩⲛⲣⲱⲕ ⏑⏑ — ⏑ ⏑⏑ — ⏑ —
ⲁⲓϫⲱ ⲉⲛⲟⲩϣⲁϫⲉ ⲛϩⲟⲩⲛⲉⲡⲁⲏⲓ ⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ —
ⲉⲓⲥⲛⲉϫⲁⲧⲃⲉ ⲁⲩⲏⲣ ⲥⲁⲃⲉ ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑ — (— ⏑ — ⏑⏑⏑ —)
ⲙⲡⲉⲛⲉϩⲓ̈ⲟⲙⲉ ⲉⲣϩⲟⲧⲉ ⲛⲧⲟⲟⲩ ⏑⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ —
ⲱⲡⲣⲙⲙⲁⲟ ⲙⲡⲉⲣϣⲟⲩϣⲟⲩ ⲙⲙⲟⲕ ⏑⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ —
ⲁⲛⲁⲩⲛⲁⲕ ⲉⲛⲓⲙⲉⲩⲏ ⲡⲁⲧⲛⲁ ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ —
ⲁϣⲡⲉⲡϩⲏⲩ ⲉⲛⲉⲭⲣⲏⲙⲁ ⲙⲡⲕⲁϩ ⏑⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ —
ⲁⲙⲟⲩ ⲙⲁⲣⲟⲛ ⲉⲡⲏⲓ ⲉ̀ⲡϣⲗⲏⲗ ⏑⏑⏑ — ⏑ — ⏑⏑ —

Deutlich erkennt man, dass abgesehen von der Dreizahl der Tonstellen und dem rhythmischen Wechsel von Arsis und Thesis, keine Uebereinstimmung herrscht und in Sonderheit die Zahl der unbetonten Silben variiert.

Das ergibt sich übrigens auch ganz folgerichtig, sobald man erkannt hat, dass der Bau dieser Poesie auf dem Wortakzent beruht; denn damit sind die Verse als *rhythmische* aufzufassen, bei denen die Quantität der Silben nur eine

[1] Vergl. *Br.* S. 46. Die von Möll. S. 111 als rein jambisch angeführten Verse sind anders zu betonen:

ϣⲁⲩⲕⲁ-ⲛⲉⲛⲛⲟⲃⲉ ⲛⲁⲛ ⲉⲃⲟⲗ ⏑⏑⏑ — ⏑ — ⏑ —
ⲡⲁⲣⲭⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲉϣⲟⲩⲧⲁⲓⲟϥ ⏑ — ⏑ — ⏑⏑⏑ —
ⲁⲡⲗⲁⲟⲥ ⲧⲏⲣϥ ⲱϣⲉⲃⲟⲗ ⏑ — ⏑ — ⏑⏑⏑ —

nebensächliche Rolle spielt — im Gegensatz zu den *metrischen* Versen, welche nach Silben zählen. Darum sollte man in der koptischen Poesie besser überhaupt nicht vom Metrum, sondern vom Rhythmus reden.

Das positive Ergebnis, das wir durch das Prinzip von der Uebereinstimmung der Strophen gewinnen, ist in mancher Hinsicht überraschend. Es war dem Dichter eine ungeahnte Bewegungsfreiheit gelassen; er konnte ein grammatisch betontes Wort enttonen, einem unbetonten die Hebung verleihen, durfte dasselbe Wort das eine Mal in die Akzentenzahl einrechnen, das andere Mal übergehen, ja in demselben Vers konnte er denselben Fall verschieden behandeln, oder wie kann man anders die folgenden Verse mit drei Hebungen erklären?

sic
ⲟⲩⲙⲟⲩⲓ ⲉϥϩⲟⲕⲣ ⲟⲩⲱⲛϣ ⲉϥⲟⲃⲉ ⏑⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑
ⲟⲩⲙⲏⲧⲉϥⲓⲏⲛⲧⲉ ⲧⲙⲏⲧϣⲙⲙⲟ. ⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑⏑ –

Von einer Willkür darf man trotzdem nicht reden, denn diesen Lizenzen waren doch gewisse Grenzen gesetzt.

Der Dichter hatte vor allem auf ein Doppeltes zu achten: dass die entsprechenden Verse 1. die gleiche Anzahl von Tonstellen und 2. sicherlich auch eine gewisse Uebereinstimmung im Rhythmus haben mussten, und dies doppelte Element ist zu beachten, wenn man es unternimmt, das rhythmische Schema einer Strophe zu rekonstruieren oder ein Gesetz für die poetische Lizenz in Enttonung und Tongebung aufzustellen. Das ist besonders von Wichtigkeit, wo zwei grammatisch betonte Worte mit *einer* Hebung zu singen waren; da hängt es von der jeweiligen Stellung in Vers oder Strophe ab, ob das zweite Wort enttont wird oder den Ton auf sich zieht. Es könnte z. B. **ⲅⲉⲛⲟⲥ ⲛⲓⲙ**, das einmal als ein Takt rechnet, theoretisch ⊥⏑⏑ [1] und ⏑⏑⊥ akzentuiert werden, doch ist tatsächlich

[1] Vergl. *Br.* S. 45.

nur die eine Betonung möglich, welche in den Rhythmus der Strophe passt. Oder wenn **ⲡⲉϫⲉ ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ ⲡⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ** auf drei Tonstellen zu dehnen ist, so kann man im Zweifel sein, ob —◡—◡◡—◡◡ oder ◡◡—◡—◡◡— gelesen werden muss, da für die Betonung von **ⲡⲉϫⲉ** und den Doppelakzent von **ⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ** sich Belege finden; in den Rhythmus der Strophe passt jedoch ◡◡—◡—◡◡— ungleich besser. In manchen Fällen freilich muss die genaue Fixierung der Tonstellen unentschieden bleiben.

Die gewöhnlichsten Fälle, in denen ein Abweichen von der grammatischen Betonung stattfinden kann, seien hier kurz angegeben. Als Ergänzung und Bestätigung wurden Beispiele derselben dichterischen Freiheiten aus dem Triadon [1] und den bohairischen Liedern hinzugefügt.

I. *Enttonung.*

1. Ein Substantiv mit einem durch ⲛ̅ verbundenen Genitiv kann auch mit *einer* Hebung gelesen werden.

z. B.

Berl. 69 **Ⲡⲓⲙⲁⲥⲉϩⲁⲗⲏⲧ ⲉϥϩⲏⲗ ⲉϥⲟⲩⲏϩ** (3′) ◡◡◡◡—◡—◡—
parallel **ⲉⲓⲟⲩⲉϣⲟⲩϩⲁⲗⲏⲧ ⲉϥϩⲏⲗ ⲉϥⲟⲩⲏϩ** (3′) ◡◡◡—◡—◡—
Berl. 4 b **ϣⲁⲛⲧⲉⲕⲥⲱⲧⲙ ⲉⲡⲓϣⲟⲙⲏⲧ ⲉ-**
[**ϫⲱⲙⲙⲉ** (3′) ◡◡—◡◡—◡◡◡—
Berl. 58 **ⲡⲛⲟⲩⲧⲉⲙⲡⲁⲓⲱⲧ ϯⲛⲁϫⲁⲥⲧ[ⲕ]** (2′) ◡◡◡—◡◡—◡
Berl. 1 b **ⲡⲉⲛⲧⲁϥϭⲓⲛⲉ ⲉⲛⲟⲩⲛⲁ ϩⲓⲛⲉϭⲓϫⲉ-**
[**ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ** (3′) ◡◡—◡◡◡—◡◡◡◡—◡
Arch. 4 **ⲉⲓⲥⲟⲩⲙⲏⲏϣⲉⲛϩⲟⲟⲩ ⲉⲡⲓⲛⲁⲩ ⲉ-**
[**ⲡⲉϥϩⲟ** (3′) ◡◡◡◡—◡◡—◡◡—

vgl. *Theot.* **ⲡ̅ⲉ̅ ⲁϥⲫⲱϩ ⲙⲡⲓⲥϧⲓⲛϫⲓϫ** (2′) ◡—◡◡◡—
„ **ⲡ̅ⲑ̅ ⲛⲟⲩⲙⲟⲩⲙⲓ ⲛⲙⲱⲟⲩⲛⲱⲛϧ** (2′) ◡◡—◡◡◡—◡
„ **ⲡ̅ⲗ̅ ⲛⲁⲗⲁⲙ ⲡⲓϩⲟⲩⲓⲧⲛⲣⲱⲙⲓ** (2′) ◡◡—◡◡◡—◡
„ **ϥ̅ⲉ̅ ⲫⲏ ⲉⲧⲱⲗⲓ ⲙⲫⲛⲟⲃⲓⲙⲡⲕⲟⲥ-**
[**ⲙⲟⲥ** (2′) ◡◡—◡◡◡◡—◡

[1] Das Triadon ist dabei mit grosser Vorsicht zu benutzen, da es keine Melodienangaben kennt und es daher im Unklaren bleibt, welche Lieder denselben Rhythmus haben müssen; die Anzahl der Tonstellen lässt sich also aus Parallelen nicht bestimmen.

Diese Art der Enttonung (gegen *K.* § 164) ist übrigens auch der koptischen Prosa nicht fremd; sie kann vor allem da eintreten, wo es sich um ganz enge Verbindungen handelt.

2. Seltener bilden Substantiv mit einem durch ⲛ̄ verbundenen Adjektiv eine Tonstelle z. B.

Berl. 28 ⲙⲡⲉⲣϣⲱⲡⲉ ⲙⲙⲏⲧⲣⲉⲛⲛⲟⲩϫ (2′) ◡◡ – ◡◡◡ –
Vgl. *Theot.* ⲡ̄ⲗ̄ u. ϥ̄ⲗ̄ ⲁϥϣⲱⲡⲓ ⲛⲣⲱⲙⲓⲛⲧⲉⲗⲓⲟⲥ (2′)
[◡ – ◡◡◡ – ◡◡

In der Prosa vergl. ⲡⲣⲉⲙⲛⲁⲥ statt ⲡⲣⲱⲙⲉⲛ̄ⲁⲥ *Pl.-B.* S. 437.

3. Die Demonstrativa in der absoluten Form ⲡⲁⲓ, ⲧⲁⲓ, ⲛⲁⲓ können enttont werden oder den Ton eines vorhergehenden Wortes auf sich ziehen.

Berl. 8b ⲧⲁⲓⲧⲉⲑⲉ ⲉⲛⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲛϩⲏⲕⲉ (3′) ◡◡ – ◡◡ – ◡◡ – ◡
ibid. 10b ⲁⲗⲏⲑⲱⲥ ⲁⲡⲁⲓϭⲓⲛⲉ ⲉⲛⲟⲩⲭⲁⲣⲓⲥ (3′) ◡◡ – ◡◡ – ◡◡ – ◡
ibid. 37 ⲟⲩⲛⲟϭ ⲉⲕⲣⲓⲙⲙⲁⲡⲉ ⲡⲓϩⲱⲃⲡⲁⲓ (3′) ◡ – ◡ – ◡◡◡ –

vergl. *Triadon* S. 10 ⲡⲁⲓⲛ̄ⲧⲁϥⲟⲩⲱϣ ⲉϩⲟⲟ-
[ⲕⲉ ⲙ̄ⲡⲁϣⲁⲁⲣ (3′) ◡◡◡ – ◡ – ◡◡ –
Theot. ϥ̄ⲃ̄ ⲭⲉⲣⲉ ⲑⲏⲉⲧⲁⲥⲙⲓⲥⲓ (2′) – ◡◡◡ – ◡
Rit. ⲧ̄ⲕ̄ⲉ ⲡⲁⲓⲙⲉⲧⲥⲛⲁⲩ ⲁϥⲥⲟⲧⲡⲟⲩ (2′) ◡◡ – ◡ – ◡

4. Das Adjektiv ⲛⲓⲙ zieht fast stets den Ton des vorhergehenden Substantivs auf sich.

Leid. ⲁ̄ ⲓ̄ⲥ̄ ⲡ̄ⲟ̄ⲥ̄ ⲉⲥⲁⲣⲝⲛⲓⲙ (3′) – ◡◡ – ◡◡ –
ibid. ⲁϥⲧⲟⲩϫⲟ ⲛⲟⲩⲟⲛⲛⲓⲙ ⲉ-
[ϩⲏⲧϥ (3′) ◡◡ – ◡◡◡ – ◡ – ◡
Berl. 30b ⲧⲉⲣⲱⲙⲉⲛⲓⲙ ϫⲱ ⲙⲡⲉⲕ-
[ⲧⲁⲓⲟ (3′) ◡ – ◡◡ – ◡◡◡ –
ibid. 9 ⲁⲣⲓϩⲱϥⲛⲓⲙ ϩⲛⲟⲩϣⲟϫⲛⲉ (2′) ◡◡◡ – ◡◡ – ◡
Vergl.
Rit. ⲧ̄ⲕ̄ⲉ ⲣⲁⲛⲛⲓⲃⲉⲛ ⲛⲫⲩⲗⲏ (2′) ◡ – ◡◡ – ◡
ibid. ⲁⲩⲙⲟϣⲓ ⲛⲥⲏⲩⲛⲓⲃⲉⲛ (2′) ◡ – ◡◡◡ – ◡
Theot. ⲡ̄ⲉ̄ ⲯⲩⲭⲏⲛⲓⲃⲉⲛ ⲣⲁϣⲓ (2′) ◡ – ◡◡ – ◡

5. Praepositionen mit Suffixen können als Enklitika behandelt werden oder auch das vorhergehende Wort enttonen.

a. ⲛ *des Dativ.*

Leid. ⲉ̄ ⲁϥϯ ⲙⲡⲭⲉⲣⲉ ⲙⲡⲣⲁϣⲉⲛⲁⲛ (3′) ◡ – ◡◡ – ◡◡ – ◡◡

Berl. 23 ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲧⲁϥⲉⲓⲛⲁⲛ ⲉϫⲙ-
[ⲡⲕⲁϩ (3') ⏑ — ⏑⏑ — ⏑ ⏑⏑ —

ibid. 28 ϣⲁϥⲕⲁⲛⲉⲕⲛⲟⲃⲉⲛⲁⲕ ⲉⲃⲟⲗ (2') ⏑⏑⏑ — ⏑⏑⏑ —

Vergl.

Triad. S. 2 ⲁϫⲓⲥⲛⲁⲓ ⲧⲉⲛⲟⲩ ϫⲉⲁ̀ϩⲉ (3') ⏑ — ⏑⏑ — ⏑ — ⏑

ibid. S. 14 ϣⲁⲛⲧⲉϥϣⲱϫϣⲛⲁϥ ⲛ̀ⲟⲩⲛⲟϭ
[ⲛ̀ⲥⲧⲟⲓ (3') ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑ —

Theot. ⲡ̄ⲅ̄ ϫⲉ ⲁⲩⲙⲓⲥⲓⲛⲁⲛ ⲛⲟⲩⲁⲗⲟⲩ (2') ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑

Rit. ⲧ̄ⲕ̄ⲉ̄ ϣⲱⲡⲉⲛⲏⲓ ⲛⲟⲩⲣⲉϥⲣⲟⲉⲓⲥ (2') ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ —

ibid. ⲛⲑⲱⲟⲩⲡⲉ ⲉⲧⲁⲩϭⲓ̄ⲙⲱⲓⲧ-
[ⲛⲁⲛ (2') ⏑ — ⏑⏑ ⏑⏑ — ⏑

b. ⲙ ⲙ ⲟ =

Leid. ⲓ̄ⲁ̄ ϯⲥⲟⲡⲥ ⲙ̄ⲙⲟⲕ ⲡϩⲩⲙⲛⲱⲧⲟⲥ
[ⲗ̄ⲁ̄ⲗ̄ (3') ⏑⏑⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑ —

parallel: ϯⲥⲱⲧⲙ ⲉⲡϩⲩⲙⲛⲱⲧⲟⲥ
[ⲗ̄ⲁ̄ⲗ̄ (3') ⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑ —

Berl. 29 ⲉⲣⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙⲉⲙⲙⲟⲟⲩ ⲉⲡ-
[ϣⲟⲙⲏⲧ (3') ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑

ibid. 13 ⲁⲡⲁⲧⲁⲙⲙⲟϥ ϩⲓⲡⲥⲁ ⲙ̄ⲡⲉⲥ-
[ϩⲟ (3') ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑⏑ —

Vergl.

Theot. ⲡ̄ⲃ̄ Ⲑⲩⲁ ⲑⲏⲉⲧⲁϥⲉⲣϩⲁⲗⲙⲙⲟⲥ (2') ⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑⏑

ibid. ϥ̄ⲉ̄ ⲥⲉⲟⲩⲱϣⲧⲙⲙⲟϥ ⲁⲝⲓⲱⲥ (2') ⏑ — ⏑⏑ ⏑⏑ —

ibid. ϥ̄ ⲁϥⲓ ⲁϥⲥⲱϯⲙⲙⲟⲛ (2') ⏑ — ⏑ ⏑⏑ —

c. ⲛⲉⲙⲁ =

Leid. ⲉ̄ ⲁⲙⲏⲓⲧⲛ ⲣⲁϣⲉⲛⲙⲙⲁⲓ ⲙ-
[ⲡⲟⲟⲩ (3') ⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ —

Berl. 53 b ϣⲁϥⲭⲣⲟ ⲉⲛⲉⲧϯⲛⲉⲙⲁϥ ⲧⲏ-
[ⲣⲟⲩ (3') ⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑

Vergl.

Triad. S. 2 ⲁⲙⲟⲩ ⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁⲛ ⲛⲧⲛⲁⲩ ⲉ̀ⲡ-
[ϫⲓⲁⲉⲓⲕ (3) ⏑⏑⏑ — ⏑ — ⏑⏑ ..

ibid. S. 4 ⲁⲙⲟⲩ ⲛⲙ̀ⲙⲁⲓ ⲉⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲟⲩ-
[ϣⲏⲙ (3') ⏑⏑⏑ — ⏑ — ⏑ —

Theot. ϥ̄ⲃ̄ ⲡ̄ϭ̄ⲥ̄ ϣⲟⲡⲛⲉⲙⲉ (2') ⏑ — ⏑⏑ —

d. ⲉⲣⲟ =

Arch. 23 ⲛⲧⲁⲓⲉⲓ ⲉⲡⲓⲙⲁ ⲧⲁⲛⲁⲩⲉⲣⲟⲕ (3') ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ —

Leid. ⲉ̄ ⲧⲉⲧⲛⲛⲁⲛⲁⲩⲉⲣⲟⲓ ϩⲙⲡⲙⲁ
[ⲉⲧⲙⲙⲁⲩ (3′) ⏑⏑ – ⏑⏑⏑ – ⏑⏑ –

Berl. 51 b ⲙⲟⲩϯϩⲧⲏⲩ ⲉⲣⲟϥ ϫⲉϥϣⲁϫⲉ
[ϩⲟⲗⲱⲥ (3′) ⏑⏑ – ⏑⏑⏑ – ⏑ –

ibid. 52 b ⲥⲱⲟⲩⲁϩⲉⲣⲟϥ ⲉⲛⲟⲩⲁϣⲏ
[ⲛϣⲁϫⲉ (3′) ⏑⏑⏑ – ⏑⏑⏑ – ⏑ –

Vergl.

Triad. S. 18 ⲡⲁⲥⲱ̄ⲣ ϣⲱⲡⲉⲣⲟⲕ ⲛ̇ⲧⲁⲡⲣⲟⲥ-
[ⲉⲩⲭⲏ (3′) ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑⏑ –

Theot. ϥ̄ⲁ̄ ⲉⲧⲁ Ⲓⲁⲕⲱⲃ ⲛⲁⲩⲉⲣⲟⲥ (2′) ⏑⏑⏑ – ⏑⏑ –
ϥ̄ⲇ̄ ϭⲟϩⲉⲣⲟϥ ⲉⲡⲧⲏⲣϥ (2′) ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑
ϥ̄ⲉ̄ ⲛⲓⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲉⲩϩⲱⲥ ⲉⲣⲟϥ (2′) ⏑ – ⏑⏑ ⏑ – ⏑⏑

e. ϣⲁⲣⲟ =

Leid. ⲓ̄ⲅ̄ ⲧⲱⲟⲩⲛ ⲁⲙⲟⲩϣⲁⲣⲟⲛ ⲙ-
[ⲡⲟⲟⲩ (3′) – ⏑⏑ – ⏑⏑⏑ – [1]

Arch. 23. ϫⲓⲛⲉⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ϩⲣⲱⲙⲏ ⲁⲓⲉⲓ-
[ϣⲁⲣⲟⲕ (3′) ⏑⏑ – ⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑

ibid. 12. ⲛⲧⲁⲓⲉ[ⲓ]ϣⲁⲣⲟⲕ ⲧⲁⲛⲁⲩ ⲉ-
[ⲡⲉⲕϩⲟ (3′) ⏑⏑ – ⏑⏑⏑ – ⏑⏑ –

Vergl.

Rit. ⲧ̄ⲕ̄ⲉ̄ ⲁⲙⲟⲩϣⲁⲣⲟⲛ ⲙⲫⲟⲟⲩ (2′) ⏑⏑⏑ – ⏑ –

f. ⲉϫⲱ =

Berl. 47 Ⲁⲡⲥⲏ̄ⲣ ϯⲕⲗⲟⲙⲉϫⲱϥ (2′) ⏑⏑ – ⏑ – ⏑⏑ [2]

Leid. ⲑ̄ ⲁⲩⲥⲕⲟⲣⲕⲣ ⲙⲡⲱⲛⲉ ⲁⲩϩⲙⲟ-
[ⲟⲥⲉϫⲱϥ (3′) ⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑⏑ – ⏑⏑

Berl. 13 ⲁⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ ⲉⲣϫⲟⲉⲓⲥⲉϫⲱⲟⲩ
[ⲧⲏⲣⲟⲩ (3′) ⏑⏑ – ⏑ – ⏑⏑ – ⏑

Vergl.

Triad. S. 16 ϭⲱ̄ϣⲧ ⲙ̇ⲡⲣ̄ⲁⲙⲁϩⲧⲉⲉϫⲱⲓ
[ⲱⲡⲥⲁϩ – ⏑⏑⏑ – ⏑⏑⏑ –

6. Adverbien werden oft enttont, wenn sie Praepositionen verstärken, und ziehen meist den Ton auf sich, wenn sie im Verbum compositum gebraucht werden.

a. ⲉϩⲣⲁⲓ

α. enttont

Leid. ⲁ̄ ⲛⲧⲁⲛⲱⲛϩ ⲧⲏⲣⲛ ⲉϩⲣⲁⲓⲉ-
[ϩⲏⲧⲥ (3′) ⏑⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑⏑ – ⏑

---

[1] – ⏑⏑ – ⏑ –
[2] ⏑⏑ – ⏑⏑⏑ –

Vergl.
Theot. ⲡ̄ⲏ ⲟⲩⲱⲣⲡ ⲉ̀ϩⲣⲏⲓⲉϫⲱⲛ (2') ◡ – ◡◡ –
ibid. ϥ̄ⲁ ⲥϭⲟ̄ⲥⲓ ϣⲁⲉϩⲣⲏⲓⲉⲧⲫⲉ (2') ◡ – ◡◡ –

β. *das vorhergehende Wort enttonend*

Arch. 24 ⲃⲓⲁⲧⲕⲉϩⲣⲁⲓ ⲧⲉⲕⲛⲁⲩ ⲉⲡⲁ-
[ϩⲟ (3') ◡◡ – ◡ – ◡◡ –
Berl. 65 ϫⲉⲁⲛⲉⲩⲁⲛⲟⲙⲓⲁ ⲉⲓⲉϩⲣⲁⲓ
[ϣⲁⲣⲟⲓ (3') ◡◡ – ◡ ◡◡ – ◡ –

b. ⲉϩⲟⲩⲛ
Berl. 25 b ⲙⲡⲉⲣϫⲓ ⲉⲛⲟⲩⲡⲟⲣⲛⲏ ⲉϩⲟⲩ-
[ⲛⲉⲡⲉⲕⲏⲓ ◡◡ – ◡◡ – ◡◡ –
ibid. 64 ϯⲛⲁⲃⲱⲕ ⲉϩⲟⲩⲛⲉⲡⲁⲕⲏⲡⲟⲥ
[ⲉⲡⲟⲟⲩ ◡◡ – ◡◡ – ◡◡ –

c. ⲉⲃⲟⲗ
Leid. ⲁ̄ ϫⲉⲣⲉ ⲡⲛⲟⲩϥ ⲉⲧϫⲏⲕⲉⲃⲟⲗ (3') – ◡◡ – ◡◡ –
Arch. 11 ⲉϣⲱⲡ ⲙⲉⲕⲉⲓⲉⲃⲟⲗ ⲧⲁⲛⲁⲩ
[ⲉⲡⲉⲕϩⲟ (3') ◡◡ – ◡ – ◡◡ –

Vergl.
Rit. ⲧ̄ⲕ̄ⲉ ϫⲱⲛⲁⲛⲉⲃⲟⲗ ⲛⲛⲉⲛⲛⲟⲃⲓ (2') ◡◡ – ◡◡ – ◡
Theot. ⲡ̄ⲧ ⲉⲑⲃⲉⲫⲁⲓ ⲁϥⲱϫϣⲉⲃⲟⲗ (2') ◡◡ – ◡◡ –
ibid. ⲡ̄ⲏ ⲙⲡⲉⲙⲑⲟⲉⲃⲟⲗ ⲙⲡϭ̄ⲥ (2') ◡◡ – ◡◡ –
und enttont:
Rit. ⲧ̄ⲕ̄ⲉ ⲉⲃⲟⲗϧⲉⲛⲟⲩⲡⲉⲧⲣⲁ ⲛⲱⲛⲓ (2') ◡◡ – ◡◡ ◡
ibid. ⲃⲟⲩⲱⲣⲡⲛⲁⲛ ⲉⲃⲟⲗϧⲙⲡϭ̄ⲓ̄ⲥ̄ⲓ (2') ◡◡ – ◡◡ – ◡
Theot. ⲡ̄ⲍ ⲉⲃⲟⲗϧⲉⲛⲡⲟⲩⲧⲁϩ ⲙⲡⲓϣⲏⲛ (2') ◡◡ – ◡◡ –
ibid. ⲡ̄ⲉ ⲉⲃⲟⲗϧⲉⲛⲛⲓⲛⲁⲕϩⲓ ⲛⲧⲉⲫⲙⲟⲩ (2') ◡◡ – ◡◡ –

7. *Konjunktionen.*

a. ⲟⲛ *bildet mit dem vorhergehenden Worte einen Takt:*

Leid. ⲓ̄ⲉ ⲧⲉⲩⲉⲓ ⲉⲡⲟⲟⲩ ⲛⲧⲉⲕⲉⲣⲟⲙ-
[ⲡⲉⲟⲛ (3') ◡ – ◡ – ◡◡ – ◡◡
Berl. 10 b ⲡⲉϥϣⲟⲣϣⲣⲟⲛⲡⲉ ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ
[ⲉⲥϩⲟⲟⲩ (3') ◡◡ – ◡◡ – ◡◡ –

Vergl.
Theot. ⲡ̄ⲧ ⲡⲁⲗⲓⲛⲟⲛ ⲉϥⲛⲏⲟⲩ (2') ◡◡ – ◡ –

b. ⲁⲩⲱ *ist oft tonlos.*

Leid. ⲃ̄ ⲓ̄ⲥ̄ ⲡϭ̄ⲥ̄ ⲁⲩⲱ ⲡⲥⲱ̄ⲣ (3') – ◡◡ – ◡◡ –

Berl. 52 b ⲡⲉⲑⲉϥⲓⲟ ⲥⲟⲧⲡ ⲁⲩⲱ ⲉϥⲧⲁ-
(sic!) [ⲏⲩ (3') ⏑⏑⏑ — — ⏑⏑ ⏑⏑ —
ibid. 47 ⲁⲓⲱ ⲃϩⲩⲡⲟⲙⲓⲛⲉ ⲕⲁⲗⲱⲥ (2') ⏑⏑ ⏑⏑ — ⏑⏑ —
ibid. ⲛϫⲱⲱⲣⲉ ⲁⲩⲱⲛⲁⲩⲛⲁⲧⲟⲥ (2') ⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑⏑
Vergl.
Triad. S. 6 ⲁⲩⲱ ⲁⲓⲥⲉⲓ ⲛ̇ⲑⲉⲃⲃⲉⲓⲟ ϩⲓ-
[ⲥⲱϣ (3') ⏑⏑⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑ —
Theot. ⲡ̄ⲅ̄ ⲣⲁϣⲓ ⲟⲩⲟϩ ⲑⲉⲗⲏⲗ (2') — ⏑⏑⏑ —
Rit. ⲧ̄ⲕ̄ⲉ̄ ⲁⲥⲫⲓⲣⲓ ⲟⲩⲟϩ ⲁϥⲣⲱⲧ (2') ⏑ — ⏑⏑⏑ ‥
c. ⲉϣⲱⲡⲉ *ist enttont* z. B. in
Ryl. 47 ⲉϣⲱⲡ ϥⲟⲛϩ ⲧⲁⲙⲟⲓ ⲉⲧⲙⲉ (3') ⏑⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑ —
Arch. 4 ⲉϣⲱⲡⲉ ⲧⲉⲕⲟⲛⲁϩ ⲡⲁϣⲏⲣⲉ
[ⲙⲙⲉⲣⲓⲧ (3') ⏑⏑ ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ —

8. Das Qualitativ ⲟ bildet mit dem durch ⲛ̄ angeknüpften Substantiv oder Adjektiv eine Tonstelle

Berl. 9. ⲑⲉϥⲓⲟⲕ ⲉⲕⲟⲛⲣⲙⲙⲁⲟ (2') ⏑⏑ — ⏑⏑ ⏑⏑ —
ibid. 29 b. ⲟⲩϩⲏⲕⲉ ⲛⲣⲱⲙⲉ ⲉϥⲟⲛⲙⲁⲓⲛⲟ-
[ⲩⲧⲉ (3') ⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ ⏑⏑ — ⏑

II. *Tongebung.*

Hebungen auf grammatisch unbetonten Silben finden sich häufig:

1. *bei tonlosen Verbalformen.*

a. auf dem status constructus des Infinitiv.

Berl. 21 b ⲙⲉⲣⲉ ⲡⲉⲧϩⲓⲧⲟⲩⲱⲕ ⲉⲧⲉⲕϩⲉ (3') — ⏑ ⏑⏑⏑ — ⏑⏑ —
ibid. 10 a ⲡⲙⲉⲣⲉ ⲡ[ⲏⲣ]ⲙⲏⲧⲁⲅⲁⲡⲏ (3') ⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑⏑ —
ibid. 26 b ⲉⲕⲣⲁⲧⲣⲱⲙⲉ ⲙⲉⲕⲏϣ ϯⲧⲱⲛ (3') ⏑⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑ —
Vergl.
Theot. ⲡ̄ⲅ̄ ⲙⲉⲛⲣⲉⲡⲓⲕⲟⲥⲙⲟⲥ (2') — ⏑ ⏑ — ⏑
ibid. ⲡ̄ⲏ̄ ⲙⲉⲛⲣⲉ ⲡⲓⲧⲟⲩⲃⲟ (2') — ⏑ ⏑ ⏑ —

b. auf ⲡⲉϫⲉ — vor nominalen Subjekt.

Berl. 8 a u. öfter ⲡⲉϫⲉ ⲡⲥⲟⲫⲟⲥ ⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ (3') — ⏑⏑⏑ — ⏑⏑ —

c. auf den Hilfszeitwörten. .

Leid. ⲁ̄ ⲛⲧⲁϥ ⲧⲁⲗⲟϥ ⲉϫⲱϥ (3') ⏑ — ⏑ — ⏑ —
ibid. ⲓ̄ⲉ̄ ⲡⲉⲛⲧⲁϥ ⲣⲣⲱⲙⲉ ϩⲁⲡⲉⲛ-
[ⲟⲩϫⲁⲓ (3') ⏑ — ⏑ — ⏑⏑ ⏑⏑ —

Berl. 1 b πενταϥ ϫπεϣηρε αϥϫπε-
[εμκαϩ (3′) ◡ — ◡◡ — ◡ ◡◡ —
Brit. M. 161 νταϥϯϩωωϥ (2′) ◡ — ◡◡ —
Vergl.
Theot. π̄β εταϥ ϭισαρξ (2′) ◡ — ◡ ..
Berl. 52 b ϫε ϣαρε πϩροου νουατ-
[ϩητ (3′) — ◡ — ◡◡ —
Arch. 23 πουοειν εϥϩιναβαλ (3′) ◡ — ◡ — ◡◡ —
Vergl.
Theot. ϥ̄α ερε νιαγγελος (2′) — ◡◡ — ◡◡

d. auf ερϣαν.

Berl. 38 εκϣαν ηνκοτκ παϣηρε (3′) ◡ — ◡ — ◡◡ — ◡
Vergl.
Theot. ϥ̄β Αρεϣαν ουαι (2′) ◡◡ — ◡ —

e. auf dem να- des Futurs [1].

Berl. 2 ϯνα ϣεπτηυτν εροι (3′) ◡ — ◡ — ◡◡ —
ib. 65 a ενεϯνα [α]αυ εσολομα (3′) ◡◡ — ◡ — ◡ — ◡◡
Vergl.
Theot. π̄β ϯνα θρουαϣαι (2′) ◡ — ◡◡ —

2. *bei tonlosen Substantivformen.*

besonders auf μντ- (K. 131) [2].

Berl. 10 a πμερε πηρμνταγπη (3′) ◡ — ◡◡ — ◡◡ —
Leid. ῑε νσερϣα ϩιτεϥμντερο (3′) ◡◡ — ◡◡ — ◡ —
Berl. 13 μπευοειϣ ετεϥμντρρο (3′) ◡◡ — ◡◡ — ◡ —
Ryl. 44 ϩντεϥμ̄ντερο (2′) ◡◡ — ◡ —
Vergl.
Theot. π̄λ ϧενουμετατϣιβϯ (2′) ◡◡ — ◡ — ◡

Die bohairische Poesie bewegt sich übrigens noch viel freier in der Tongebung, und was in dem frühen Liedern nur ausnahmsweise vorkommt, ist dort etwas Alltägliches geworden. Am nächsten stehen ihr darin wiederum die liturgischen Lieder *Brit. M.* 161 und *Ryl.* 44.

---

[1] Wie Erman *Br.* S. 45 darlegt, beweist das Faijumische, dass να wenigstens einen Nebenton hatte.

[2] Vergl. *Br.* S. 50.

So sind z. B. folgende Verse mit zwei Tonstellen zu lesen:

Rit.	ⲧ̅ⲕ̅ⲉ	ϧⲉⲛϯⲣⲟⲙⲡⲓ	*Brit. M.* 161	ϩⲓⲧⲙⲡⲭ̅ⲥ̅
ibid.		ϧⲉⲛⲧⲟⲩⲏⲡⲓ	ibid.	ϩⲓⲧⲛⲧⲉⲩⲡⲓⲥⲧⲓⲥ
Theot.	ⲡ̅ⲃ̅	ϧⲉⲛⲡⲉϥϩⲙⲟⲧ	ibid.	ⲉϩⲉⲛ ⲃⲁⲥⲁⲛⲟⲥ
ibid.		ⲛϫⲉⲡⲓϩⲟϥ	ibid.	ⲛϭⲓ-ⲡⲉⲡⲣⲟⲇⲣⲟ-[ⲙⲟⲥ
ibid.		ⲛⲉⲙⲛⲉϥⲓⲁϩⲟⲙ	ibid.	ⲙⲛⲛⲉⲕⲭⲁⲣⲓⲥⲙⲁ
ibid.	ⲡ̅ⲍ̅	ⲛⲉⲙⲡⲧⲁⲕⲟ	ibid.	ⲛ̄ⲛⲓⲁⲅⲁⲑⲟⲛ
ibid.	ϥ̅ⲉ	ⲛⲧⲉⲡⲓⲧⲟⲩⲃⲟ	*Ryl.* 44	ϣⲁⲓ̈ⲱϩⲁⲛⲛⲏⲥ

III. *Die griechischen Lehnworte.*

Die griechischen Worte sind an und für sich nach dem ihnen eigenen Akzent zu betonen; das ist ja auch das Natürliche, und nur besondere Gründe erlauben dem Dichter, die ihnen zukommende Tonstelle zu verschieben; ganz so, wie er in denselben Fällen über den Akzent der koptischen Worte bestimmte Freiheiten hat; so vor allem, wenn es gilt, eine neue Tonstelle zu schaffen, eine Hebung zu unterdrücken, oder den Reim herzustellen. Lehrreich in dieser Hinsicht sind die griechischen Verse, welche von den Dichtern des Triadon und der bohairischen Kirchenlieder hie und da mitten unter koptischen gebraucht werden.

z. B. *Triad.* S. 18;

ⲇⲉⲥⲡⲟⲧⲁ ⲇⲓⲁ ⲧⲟⲛ ⲁⲅⲓⲟⲛ ⲥⲟⲩ ⲟⲛⲟⲙⲁ — ⏑⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑
ⲭⲁⲣⲓⲥⲉ ⲙⲉ ⲧⲟⲛ ⲁⲅⲓⲟⲛ ⲥⲟⲩ ⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅ ⏑ — ⏑⏑ ⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑
ⲇⲱⲣⲓⲥⲉ ⲙⲉ ⲧⲟⲛ ⲁⲅⲁⲑⲟⲛ ⲥⲟⲩ ⲛⲟⲏⲙⲁ ⏑ — ⏑⏑ ⏑⏑⏑ — ⏑ — ⏑⏑
ⲧⲁⲣⲉⲛⲁϩⲃⲏⲩⲉ ϣⲱⲡⲉ ⲛ̄ⲗⲉⲩⲗⲉⲣⲟⲛ ⏑⏑⏑ — ⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑

Theot. ⲥ̅ⲡ̅ⲍ̅ im ⲯⲁⲗⲓ ⲃⲁⲧⲟⲥ d. i. in drei Takten zu singen:

Ⲛⲩⲕⲧⲉⲥ ⲕⲁⲓ ⲏⲙⲉⲣⲁⲓ ⲣⲱⲡⲉ: — ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑
ⲫⲱⲥ ⲕⲁⲓ ⲥⲕⲟⲧⲟⲥ ⲕⲁⲓ ⲁⲥⲧⲣⲁⲡⲁⲓ [1]: — ⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑
ϫⲉ ⲇⲟⲝⲁ ⲥⲟⲓ ⲫⲓⲗⲁⲛⲑⲣⲱⲡⲉ: ⏑ — ⏑ — ⏑⏑ — ⏑
ϩⲱⲥ ⲉⲣⲟϥ ⲁⲣⲓϩⲟⲩⲟ ϭⲁⲥϥ ⳨ ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ — — ⏑

ⲝⲩⲗⲁ ⲕⲁⲓ ⲡⲁⲛⲧⲁ ⲧⲁ ⲫⲩⲟⲙⲉⲛⲁ: — ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑⏑
ⲉⲛ ⲧⲏ ⲅⲏ ⲕⲁⲓ ⲡⲁⲛⲧⲁ ⲧⲁ ⲕⲓⲛⲟⲩⲙⲉⲛⲁ: ⏑⏑ — ⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑⏑
ϩⲓⲛⲓⲙⲱⲟⲩ ⲛⲉⲙⲛⲓⲧⲱⲟⲩ ⲛⲉⲙⲇⲣⲩⲙⲟⲛⲁ: ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑ — ⏑⏑
ϩⲱⲥ etc.

[1] Die Trennungsfehler der *Theot.* sind stillschweigend korrigiert.

ⲥ̅ⲡ̅ⲏ̅

Ⲣⲱⲛⲡⲓ ⲡⲁϫⲛⲁⲓ ⲛⲉⲙⲛⲓϫⲓⲟⲛⲉⲥ : – ‿‿ – ‿‿‿ – ‿‿
ⲕⲁⲓ ⲕⲧⲏⲛⲟⲛ ⲛⲉⲙⲛⲓⲑⲏⲣⲓⲟⲛ : ‿ – ‿ – ‿‿ – ‿
ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲡⲟ̅ⲥ̅ ⲧⲱⲛ ⲕⲩⲣⲓⲱⲛ : – ‿‿ – ‿‿ – ‿
ϩⲱⲥ etc.

Im Einzelnen ergibt sich, dass auch die vier- und fünfstelligen Lehnworte im allgemeinen mit der *einen* ihnen zukommenden Hebung zu lesen sind und nur, wenn es der Rhythmus erfordert, zwei Tonstellen auf sich nehmen;

1. so erhalten sie in folgenden Beispielen nur einen Akzent:

ἐκκλησία in *Berl.* 4a Ⲡⲁϣⲏⲣⲉ ⲉⲕϣⲁⲛ-
[ⲃⲱⲕ ⲉⲧⲉⲕⲕⲗⲏⲥⲓⲁ (3') ‿ – ‿‿‿ – ‿‿‿ – ‿

αἰχμαλωσία *Leid.* ⲗ ⲁϥⲉⲓⲛⲉ ⲛⲧⲉϫⲙⲁ-
[ⲗⲱⲥⲓⲁ ⲉϩⲣⲁⲓ (3') ‿ – ‿‿‿ – ‿‿ –

δικαιοσύνη ibid. ⲁⲙⲡⲏⲩⲉ ϫⲱ ⲛⲧⲉ-
[ϥⲇⲓⲕⲉⲟⲥⲩⲛⲏ (3') ‿‿ – ‿ – ‿‿‿ – ‿

ἀνάστασις ibid. ⲓ̅ⲉ̅ ⲛϥⲁⲁⲩ ⲛⲙⲡϣⲁ
[ⲛⲧⲉϥⲁⲛⲁⲥⲧⲁⲥⲓⲥ (3') ‿ – ‿‿ – ‿‿‿ – ‿‿

Ἀρχυλίδης *Arch.* 23 Ⲁⲣϫⲉⲗⲗⲓⲧⲏⲥ ⲡⲁ-
[ϣⲏⲣⲉ ⲛⲟⲩⲟⲧ (3') ‿‿ – ‿‿ – ‿‿ –

ibid. 20 Ⲁⲣϫⲉⲗⲗⲓⲧⲏⲥ ⲡⲁ-
[ϣⲏⲣⲉ ⲙⲙⲉⲣⲓⲧ (3') ‿‿ – ‿‿ – ‿‿ –

Συγκλητική *Arch.* 24 ⲁⲛⲟⲕⲡⲉ ⲧⲥⲩⲛⲕⲗⲩ-
[ⲧⲓⲕⲏ ⲧⲉⲕⲙⲁⲁⲩ (3') ‿ – ‿‿‿ – ‿ –

ἀληθινός *Berl.* 64 a ⲁⲩⲱ ⲡⲉϥⲥⲛⲟϥ ⲉⲛ-
[ⲁⲗⲩⲑⲓⲛⲟⲥ (3') ‿ – ‿ – ‿‿‿ –

οἰκουμένη *Ryl.* 44 ϩⲛ̅ⲧⲟⲓⲕⲟⲩⲙⲉⲛⲏ
[ⲧⲏⲣⲥ (2') ‿‿‿ – ‿ – ‿

Vergl. *Triad.* S. 2.

δαιμόνιον : ⲛ̄ⲇⲁⲓⲙⲟⲛⲓⲟⲛ ⲁϥϫⲟⲟⲥⲟⲩ ⲉⲛⲉ-
[ϣⲁⲩ (3') ‿‿ – ‿‿‿ – ‿‿ –

In dem bohairischen Liedern:

μαργαρίτης *Rit.* ⲧⲕ̅ⲉ ⲛⲱⲛⲓ ⲙⲙⲁⲣⲅⲁⲣⲓ-
[ⲧⲏⲥ (2') ‿ – ‿‿‿ – ‿

οἰκουμένη ibid. ⲁⲩⲧⲁⲥⲑⲟ ⲛϯⲟⲓ-
[ⲕⲟⲩⲙⲉⲛⲏ (2') ‿‿ – ‿‿‿ – ‿

ὑπόστασις *Theot.* ⲡ̅ⲗ̅ ⲁⲗⲗⲁ ⲟⲩϩⲩⲡⲟ-
[ⲥⲧⲁⲥⲓⲥ ⲛⲟⲩⲱⲧ (2') ‿‿‿ – ‿‿‿ –



παράδεισος *Theot.* ⲡ̅ⲍ̅ ⲉⲩⲥⲟⲡ ⲉⲡⲓⲡⲁⲣⲁⲇⲓ-[ⲥⲟⲥ (2′) ⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑⏑
ἀπόφασις ibid. ⲡ̅ⲇ̅ ⲛⲧⲁⲡⲟⲫⲁⲥⲓⲥ ⲙⲫ-[ⲙⲟⲩ (2′) ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ —

2. Zwei Akzente erhalten vier- und fünfsilbige Worte in folgenden Versen:

ἀγγελικός *Ryl.* 44 ⲉⲛⲁⲅⲅⲉⲗⲓⲕⲟⲛ (2′) ⏑ — ⏑⏑ —
ἐπουράνιος *Brit. M.* 161 ⲛⲉⲡⲟⲩⲣⲁⲛⲓⲟⲛ (2′) ⏑⏑ — ⏑⏑ —
ἐκκλησία *Berl.* 64 ⲡⲁⲕⲏⲡⲟⲥⲡⲉ ϯⲉⲕ-[ⲗⲏⲥⲓⲁ (3′) ⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑⏑ —
παροιμία *Berl.* 29 a ϩⲓⲛⲉϥⲡⲁⲣϩⲩⲙⲓ̈ⲁ [ⲉⲩⲧⲁⲏⲩ (3′) ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ —
ἀνάστασις *Leid.* ⲉ̅ ⲙⲛⲡⲣⲁϣⲉ ⲛⲧⲁⲁ-[ⲛⲁⲥⲧⲁⲥⲓⲥ (3′) ⏑⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑⏑ ..
χρηστιανός *Berl.* 23 ⲡⲗⲁⲟⲥ ⲉⲭⲣⲏⲥⲧⲓⲁ-[ⲛⲟⲥ (3′) ⏑⏑ — ⏑ — ⏑⏑ —
Ἀρχυλίδης *Arch.* 23 ⲱⲡⲁϣⲏⲣⲉⲀⲣⲭⲉⲗ-[ⲗⲓⲧⲏⲥ (3′) ⏑⏑ — ⏑ — ⏑⏑ —
ibid. 11 Ⲁⲣⲭⲉⲗⲗⲓⲧⲏⲥⲡⲁ-[ⲙⲉⲣⲓⲧ (3′) — ⏑⏑ — ⏑⏑ —
ἐκκλησιαστής *Berl.* 54 ⲡⲉϫⲁϥ ⲉϭⲓ̅ⲡⲉⲕⲕⲗⲩ-[ⲥⲓⲁⲥⲧⲏⲥ (3′) ⏑ — ⏑⏑⏑ — ⏑⏑ —
παροιμιαστής ibid. 69 ⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ ⲡⲉⲡⲁⲣ-[ϩⲩⲙⲓⲁⲥⲧⲏⲥ (3′) ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ —
μυστήριον *Leid.* ⲓ̅ⲍ̅ ⲡⲓⲙⲏⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲛ-[ϣⲡⲏⲣⲉ (3′) ⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑

Vergl.

εὐαγγέλιον *Triad.* S. 4 ϩⲛ̅ⲟⲩⲫⲱⲛⲏ ⲛⲉⲩ-[ⲁⲅⲅⲉⲗⲓⲟⲛ (3′) ⏑⏑⏑ — ⏑ — ⏑⏑ —
πνευματικός ibid. S. 6 ⲛ̇ⲧⲉⲛ̇ⲕⲁⲣⲡⲟⲥ ⲙ̇-[ⲡⲛ̅ⲓⲕⲟⲛ (3′) ⏑⏑⏑ — ⏑ — ⏑⏑ —

und

μυστήριον *Theot.* ⲡ̅ⲅ̅ ⲉⲡⲓⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ (2′) ⏑⏑ — ⏑⏑ —
παράκλητος ibid. ⲡ̅ⲏ̅ ⲙⲡⲁⲣⲁⲕⲗⲏⲧⲟⲛ (2′) ⏑ — ⏑⏑ —
βασιλικός ibid. ϥ̅ⲉ̅ ⲙⲃⲁⲥⲓⲗⲓⲕⲟⲛ (2′) ⏑ — ⏑⏑ —
πνευματικός ibid. ⲡ̅ⲉ̅ ⲙⲡⲛⲉⲩⲙⲁⲧⲓⲕⲟⲛ (2′) ⏑ — ⏑⏑ —
ἀπόστολος *Rit.* ⲧ̅ⲕ̅ⲉ̅ ⲛⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ (2′) ⏑ — ⏑⏑ —
ὀρθοδοξία ibid. ⲛⲧⲟⲣⲑⲟⲇⲟⲝⲓⲁ (2′) ⏑ — ⏑⏑ — ⏑
δημιουργός *Theot.* ⲡ̅ⲍ̅ ⲡⲓⲇⲏⲙⲓⲟⲩⲣⲅⲟⲥ (2′) ⏑ — ⏑⏑ —

Ueberschaut man die angeführten Abweichungen von unserer gewöhnlichen grammatischen Betonung, so erkennt man, dass sich die meisten dieser Ausnahmen ganz ungezwungen ergeben, ja oft ein Gefühl auslösen, das sich uns beim Lesen der Prosa schon aufdrängt. Nur selten empfindet man das Verfahren des Dichters als eine Härte, noch stösst man oft — im wohltuenden Gegensatz zu manchen bohairischen Versen — auf ganz unrhythmische Tonfolgen. Wenn immerhin noch viele Unebenheiten bleiben, so darf man einmal nicht vergessen, dass wir keine absolute Garantie für die korrekte Ueberlieferung des Textes haben. Wenn man in den Handschriften falschen Zusammensetzungen von Strophen, fehlerhaften Verstrennungen, Wiederholungen u. s. w. begegnet, so darf man in manchen Fällen auch Zweifel an der treuen Wiedergabe der Verse hegen.

Andere Abweichungen und Tonfolgen, die an sich als unrhythmisch empfunden werden, sind zudem gewiss nicht zufällig. Wenn z. B. Imperative an die Spitze der Verse treten, und der Takt mit einem scharfen Akzent beginnt, so dürfen wir wohl annehmen, dass der Dichter das beabsichtigte [1]. Und wem entgeht es, dass in dem Liede Leid ιⲑ̅.

ⲁ-ⲡⲱⲛϩ ⲕⲁⲧⲁⲫⲣⲟⲛⲓ ⲙⲡⲙⲟⲩ. ⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ —
ⲁ-ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲕⲁⲧⲁⲫⲣⲟⲛⲓ ⲙⲡⲕⲁⲕⲉ. ⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑
ⲁ-ⲡⲉⲭ̅ⲥ̅. — ⏑⏑ —
ⲛⲟⲩϫⲉ ⲉⲃⲟⲗ ⲙⲡⲥⲁⲧⲁⲛⲁⲥ // — ⏑⏑ — ⏑⏑ — ⏑⏑

die Wirkung gerade dadurch erzielt wird, dass der dritte Vers nur *ein* an sich betontes Wort enthält? Nach dem leichten Rhythmus der Verse:

« Es hat das Leben den Tod besiegt »
« Es hat das Licht das Dunkel überwunden »

folgt mit Wucht, gleichsam jede Silbe hervorhebend:

« *Es hat Christus* »
« Den Satanas hinausgeworfen ».

---

[1] Vergl. *Br.* S 47.

Aber was noch wichtiger ist, die Strophen waren alle für den Gesang bestimmt, und was uns beim Sprechen oft hart dünken möchte, vermag die Melodie auszugleichen, und bei einem holperigen Rhythmus kann sie durch Noten verschiedener Dauer den richtigen Takt wiederherstellen.

Hier sei zum Vergleich auf die griechische Hymnographie hingewiesen, die in einer ungleich glücklicheren Lage ist, da sie die Melodien der Strophen noch besitzt. Dom Gaisser[1], in dessen Ausführungen ich in mancher Hinsicht eine willkommene Bestätigung meiner Ergebnisse fand. betont als ein Hauptprinzip die Uebereinstimmung der Strophen (τροπάρια) mit dem Musterlied (εἱρμός), und dass die Anwendung dieses Prinzips das beste Mittel zur Erkenntnis des Rhythmus sei. Es steht nach ihm fest, dass auch in diesen liturgischen Hymnen und Oden nicht nach Silben gezählt wird (λόγος ἄμετρος) und die Uebereinstimmung mit der Musterstrophe nicht die Isosyllabie, sondern nur die Isochronie (Isopodie) und Homotonie erfordert. Als ein Hauptgesetz gilt dabei, dass eine akzentuierte Silbe immer mit dem tempus forte des rhythmischen Fusses zusammenfallen muss; wenn dabei aber, Ausnahmen eintreten können und eine betonte Silbe unter Umständen auch im Tempus secundum stehen kann, wie in Νῦν πάντα, so ist das dasselbe, als wenn im Koptischen ⲉⲕⲙⲉⲗⲉⲧⲁ ⲙⲙⲟⲟⲩ steht (s. oben).

Bei dem Vergleich des εἱρμός mit den Liederstrophen ergeben sich ebenfalls häufige Divergenzen; so sollen beispielsweise Ὅλην ἀποθέμενοι, und Βουλὴν αἰώνιον[2] dieselben rhythmischen Akzente tragen. Das ausgleichende Moment ist hier die Musik, die τονή; es kann auch eine an sich kurze Silbe ein langes Zeitmass oder mehrere Noten erhalten und so einer betonten Stelle angeglichen werden.

---

[1] in *Oriens Christianus* 1903; S. 416 ff. Vergl. auch unten n°. 8 S. 400.
[2] l. c. S. 456.

Wendet man dieses Mittel zur Herstellung eines musikalischen Rhythmus in der koptischen Poesie an, so werden die noch bleibenden Schwierigkeiten viel leichter gehoben. Wenn sich in den griechischen Hymnen Δεῦτε mit Στερέωσον und μόνος γάρ mit μεγάλυνε [1] durch die τονή in einen gleichen Rhythmus fügen, so wird sich auch ein:

ⲡⲉϫⲁϥ ⲉϭⲓⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ ⲡⲣⲣⲟ ⏑ — ⏑⏑ ⏑⏑ — ⏑ —
mit **ⲡⲉϫⲉⲡⲁⲩⲗⲟⲥ ⲡⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ** ⏑⏑ — ⏑ — ⏑⏑ — verbinden lassen.

Es sei hier nur angedeutet, dass eine solche Angleichung der verschiedenen Strophen an das Musterlied, die der Sänger natürlich selbst vorzunehmen hatte, keine ausgedehnten musikalischen Kenntnisse voraussetzte, da nach allem zu schliessen, der Gesang der Lieder ziemlich einfach war. Er unterschied sich zwar wesentlich von dem Rezitativ [2] und dem Psalmengesang, es passt aber auch kein kompliziertes Notensystem zu diesen Liedern; sollten sie ja auch vornehmlich von der Gemeinde, vom Volke gesungen werden, das gewiss nicht Dutzende von schwierigen Melodien auswendig wusste und noch viel weniger es vermocht hätte, die vielen Strophen mit ihren Abweichungen ihnen zu unterlegen.

Dazu passt, dass auch der Vortrag mancher Hymnen der griechischen Liturgie, die z. T. als Vorbild dienten [3], ein Gesang in unserem Sinne kaum genannt werden kann und sich von der Rezitation nicht mehr sehr viel unterscheidet. Auch ist ja der heutige liturgische Gesang der Kopten nach allem was man darüber erfahren kann, von denkbarster Einfachheit.

---

[1] L. c. S. 466.
[2] Vergl. die Wechselgesänge.
[3] Siehe unten unter N° 8.

5. Die Wechselgesaenge.

Ist uns auch keine der Melodien erhalten, nach denen die Lieder zu singen waren, so begegnen wir doch des öfteren einigen kurzen Vermerken, welche uns über die Art des Vortrages Aufschluss geben, und da vor allem, wo **ⲗⲉⲝⲓⲥ**, **ⲟⲩⲱϩⲙ** und **ⲗⲁⲟⲥ** vorkommen, vermögen wir die Rollen zu verteilen und einen dramatischen Wechselgesang zu rekonstruieren.

I. ⲗⲉⲝⲓⲥ.

Dieses Wort bildet seit Jahren eine Schwierigkeit für alle, die sich mit den liturgischen Gesängen beschäftigen müssen [1], und wird in so verschiedenen Bedeutungen gebraucht, dass eine eingehendere Behandlung erforderlich ist.

a) **ⲗⲉⲝⲓⲥ**, arab. قطع steht am häufigsten in der Bedeutung: Abschnitt, der gelesen wird, wie die Lectio der lat. Liturgie. So wird zunächst der Abschnitt des Psalmes genannt, der der Rezitation des Evangeliums voranging z. B. *Pontif. I* ⲥ̅ⲝ̅ⲃ̅:

ⲯⲁⲗⲙⲟⲥ ⲣ̅ⲓ̅ⲅ̅	Psalm 113.
ⲫⲓⲟⲙ ⲁϥⲛⲁⲩ ⲟⲩⲟϩ ⲁϥⲡⲱⲧ : ⲡⲓⲒⲟⲣⲇⲁⲛⲏⲥ ⲁϥⲕⲟⲧϥ ⲉⲫⲁϩⲟⲩ ⳾	« Das Meer sah und floh, der Jordan wandte sich zurück. »
—	—
ⲗⲉⲝⲓⲥ	**ⲗⲉⲝⲓⲥ**
ⲟⲩ-ⲡⲉ ϣⲟⲡ ⲫⲓⲟⲙ ϫⲉ ⲁⲕⲫⲱⲧ: ⲟⲩⲟϩ ⲛⲑⲟⲕ ⲡⲓⲒⲟⲣⲇⲁⲛⲏⲥ ϫⲉ ⲁⲕⲕⲟⲧⲕ ⲉⲫⲁϩⲟⲩ ⳾	« Was ist dir, o Meer, dass du geflohen, und dir, o Jordan, dass du dich zurückgewandt? »
—	—
Ⲉⲩⲁⲅⲅⲉⲗⲓⲟⲛ ⲕⲁⲧⲁ Ⲙⲁⲧⲑⲉⲟⲛ ⲕⲉⲫ ⲇ̅ - ⲉ̅	Evangelium nach Matth. Kapit. 4-5 (von der Taufe des Johannes am Jordan).

[1] Vergl. Lagarde *Orientalia* S. 4; *Br.* S. 42-43. Möll. S. 110.

Die ⲗⲉⲝⲓⲥ tritt hier nie selbstständig auf, sondern nur in Verbindung mit einem anderen Psalmenabschnitt, der auch « Vorpsalm » genannt wird *Pont. II* ⲥ̅ⲡ̅ⲁ̅: Ⲡⲓ ⲡⲣⲟⲯⲁⲗⲙⲟⲥ ⲣ̅ⲉ̅: Ⲙⲁⲣⲟⲩϭⲁⲥϥ..... ⲡⲣⲉⲥⲃⲩⲧⲉⲣⲟⲥ ⳩ ⲗⲉⲝⲓⲥ: ϫⲉ ⲁϥϫⲱ ⲛⲟⲩⲙⲉⲧⲓⲱⲧ....... ⲉⲩⲉⲟⲩⲛⲟϥ ⳩ Ⲉⲩⲁⲅⲅⲉⲗⲓⲟⲛ ⲕⲁⲧⲁ Ⲓⲱⲁⲛⲛⲏⲛ ⲕ̅ⲅ̅ (vom guten Hirten). Sie ist entweder die Fortsetzung des Vorpsalm-Verses (Lagarde l. c. 8.) oder ein folgender Psalmvers (vergl. Lagarde 31); manchesmal aber wird sie auch einem ganz anderen Psalm entnommen (Lagarde l.c. 30: Psalm 19,5: ⲗⲉⲝⲓⲥ Psalm 67, 4). Sie bildet immer nur einen ganz kleinen Abschnitt — vergl. die lateinische lectio brevis — meist nur einen Vers, oder gar nur einen Versteil.

Wie die angeführten Beispiele zeigen, steht Vorpsalm und ⲗⲉⲝⲓⲥ immer in innerem Zusammenhang mit dem folgenden Evangelium. In der abendländischen Liturgie entspricht der ⲗⲉⲝⲓⲥ genau der Versus im Graduale vor dem Evangelium.

Es sei noch bemerkt, dass die bei Lagarde, *Orientalia* verzeichneten Stellen aus den Katameren sich sämtlich auf den Psalmvers vor dem Evangelium beziehen. Es gehören ferner hierher — wenn sich auch die Stellung in der Liturgie nicht genau fixieren lässt, — die in den Direktorien *Pl.-B.* S. 240; 241; 246 angeführten ⲗⲉⲝⲓⲥ z. B. aus Ps. 44: ⲁ-ⲧⲉⲭⲁⲣⲓⲥ ⲡⲱⲱⲛⲉ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲛⲉⲕⲥⲡⲟⲧⲟⲩ-ⲗⲉ̅ⲝ̅: ⲉⲧⲃⲉ-ⲡⲁⲓ ⲁ-ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲣⲟⲕ ϣⲁⲉⲛⲉϩ.

Weiterhin bezeichnet ⲗⲉⲝⲓⲥ einen Psalmenabschnitt überhaupt, wie er in liturgischen Gesängen auch an anderen Stellen Verwendung findet. Es unterscheiden sich jedoch diese ⲗⲉⲝⲓⲥ von den vorher erwähnten dadurch,

1. dass sie meist zu mehreren auftreten z. B. *Pont. I* ⲣ̅ⲕ̅ⲇ̅-ⲣ̅ⲕ̅ⲉ̅. Sie werden dann gewöhnlich mit ⲗⲉⲝⲓⲥ ⲁ̅, ⲗⲉⲝⲓⲥ ⲃ̅ etc. bezeichnet. So *Rit.* ⲣ̅ⲇ̅: ⲙⲁⲣⲉϥϫⲱ... ⲛⲓⲗⲉⲝⲓⲥ ⲉⲩⲧⲟⲙⲓ....: ⲗⲉⲝⲓⲥ ⲥⲛⲁⲩ... ⲗⲉⲝⲓⲥ ⲅ̅... ⲗⲉⲝⲓⲥ ⲇ̅... ⲗⲉ-

ⲝⲓⲥ ⲉ̅. *Pont. I* ⲩ̅ⲟ̅ⲑ̅: Ⲉⲃⲟⲗ ϧⲉⲛⲯⲁⲗⲙⲟⲥ ⲣ̅ⲓ̅ⲏ̅ ⲙⲁⲣⲟⲩⲱϣ ϣⲟⲙⲧ ⲛ̀ⲗⲉⲝⲓⲥ [ⲗⲉⲝⲓⲥ] ⲁ̅ - ⲗⲉⲝⲓⲥ ⲙ̀ⲙⲁϩⲥⲛⲁⲩϯ - ⲗⲉⲝⲓⲥ ⲙ̀ⲙⲁϩϣⲟⲙⲧ.

2. dass die Abschnitte auch mehrere Verse umfassen können z. B. *Pont. I* ⲣ̅ⲕ̅ⲉ̅ und ⲩ̅ⲟ̅ⲑ̅.

Die einzelnen Lesungen können auch verschiedenen Psalmen entnommen werden z. B. *Pont. I* ⲥ̅ⲗ̅ⲃ̅ Ⲓⲧⲁ ⲉϥϫⲱ ⲛ̀ⲛⲁⲓ ⲗⲉⲝⲓⲥ ⲉⲃⲟⲗ ϧⲉⲛⲛⲓⲯⲁⲗⲙⲟⲥ; folgen Abschnitte aus Ps. 25, 26, 32.

Endlich — doch ist diese Bedeutung relativ selten — kann auch der Abschnitt eines Gebetes oder eines anderen liturgischen Textes ⲗⲉⲝⲓⲥ genannt werden; z. B. *Pont. I* ⲥ̅ⲕ̅ⲍ̅: ⲗⲉⲝⲓⲥ ⲃ̅: ⲇⲟⲝⲁ ⲥⲟⲓ ⲡⲁⲧⲉⲣ: ⲇⲟⲝⲁ ⲥⲟⲓ ⲱ ⲙⲟⲛⲟⲅⲉⲛⲉⲥ ⲥ̅ⲣ̅ ⲥⲩⲛ ⲁⲅⲓⲱ ⲡⲛⲉⲩⲙⲁⲧⲓ: ⲉⲓⲥ Ⲑⲉⲟⲥ ⲉⲓⲥ ⲕⲩⲣⲓⲉ ⲥ̅ⲣ̅

b) Man ersieht aus den angeführten Beispielen, dass ⲗⲉⲝⲓⲥ in erster Linie keine Anweisung zum Vortrag gibt, sondern nur bestimmte Textabschnitte bezeichnet; indirekt freilich ist damit auch die Art des Vortrages bestimmt; vergl. den tonus lectionis der lateinischen Liturgie. Sicher ist, dass es sich dabei nicht um einfaches Lesen, sondern um eine Rezitation handelt, die nach Zeit und Stellung in der Liturgie variieren kann [1]. Bezeichnend wird die Art des Vortrags einmal ⲱϣ « lesen » und dann wieder ϫⲱ singen genannt: *Pont. I.* ⲣ̅ⲕ̅ⲉ̅ ⲟⲩⲟϩ ⲉⲕϫⲱ ⲟⲛ ⲛ̀ⲛⲓⲗⲉⲝⲓⲥ gegen ibid. ⲩ̅ⲟ̅ⲑ̅ ⲙⲁⲣⲟⲩⲱϣ ϣⲟⲙⲧ ⲛ̀ⲗⲉⲝⲓⲥ.

Genauere Bestimmungen geben folgende Rubriken: *Pont. I* ⲣ̅ϥ̅ⲇ̅ Ⲙⲉⲛⲉⲛⲥⲁ-ⲛⲁⲓ ⲉⲩⲱϣ ⲙ̀ⲫⲁⲓⲯⲁⲗⲙⲟⲥ ϧⲉⲛⲗⲉⲝⲓⲥ ⲛⲉⲙⲗⲉⲝⲓⲥ ⲙ̀ⲫⲣⲏϯ ⲛ̀ϯⲉⲩⲭⲏ ⲛ̀ⲧⲉ-ⲧⲫⲁϣⲓ ⲙ̀ⲡⲓⲉϫⲱⲣϩ « Darnach soll man diesen Psalm in einzelnen Lectionen lesen nach Art des Gebetes der « Mitternacht » (Epiphanie). » *Pont. II* ⲣ̅ⲛ̅ⲏ̅ ⲟⲩⲇⲓⲁⲕⲱⲛ ⲉⲣⲯⲁⲗⲓⲛ ⲛ̀ⲛⲁⲓ-

[1] Wie auch in der abendländischen Liturgie z. B. die Rezitation des Evangeliums verschieden ist von der der Epistel.

ⲗⲉⲝⲓⲥ ⲉⲑⲛⲏⲟⲩ ϧⲉⲛⲟⲩⲃⲱϩⲉⲙ ⲙⲡⲓϩⲏⲃⲓ..... ⲁⲛϣⲁⲛ ⲇⲉ ϣⲱⲡⲓ ϧⲉⲛⲡⲓⲉϩⲟⲟⲩ ⲛⲕⲩⲣⲓⲁⲕⲏ... ⲧⲟⲧⲉ ⲙⲉⲛ ⲉⲣⲯⲁⲗⲓⲛ ϧⲉⲛⲟⲩⲃⲱϩⲉⲙ ⲛⲛⲓⲉϩⲟⲟⲩ ⲉⲧⲉⲙⲙⲁⲩ « Ein Diakon soll diese folgenden Lektionen in der Trauermelodie *singen*.... wenn wir aber Sonntag.... haben, dann soll er in der Melodie dieser Tage singen ». Von besonderem Interesse ist die Stelle *Rit.* ⲣ̅ⲕ̅ⲁ̅ : ⲉϥⲉⲣⲟⲩⲱ ⲛϫⲉ-ⲡⲓⲗⲁⲟⲥ ⲉϥϫⲱ ⲙⲙⲟⲥ ⲛⲧⲁⲓⲗⲉⲝⲓⲥ « Das Volk soll antworten und diese ⲗⲉⲝⲓⲥ singen »; der nun als ⲗⲉⲝⲓⲥ folgende Text wird von zwei vierzeiligen Strophen gebildet, deren erste *Rit.* ⲥ̅ⲟ̅ⲍ̅ als ⲯⲁⲗⲓ ⲏⲭⲟⲥ ⲁⲇⲁⲙ wiederkehrt:

ⲗ ⲉ ⲝ ⲓ ⲥ *Rit.* ⲣ̅ⲕ̅ⲁ̅

ϩⲁⲛⲭⲗⲟⲙ ⲛⲁⲧⲗⲟⲙ
ⲁϥⲧⲏⲓⲧⲟⲩ ⲛϫⲉ-ⲡ̅ϭ̅ⲥ̅
ⲉϫⲉⲛ-ⲛⲏⲉⲧⲁⲩϭ̅ⲓ̅ⲱⲙⲥ ⲉⲑⲟⲩⲁⲃ
ⲛⲧⲉ-ⲓ̅ⲏ̅ⲥ̅ ⲡⲭ̅ⲥ̅ ⳿

Lied nach der Weise « Adam » ⲥ̅ⲟ̅ⲍ̅

ϩⲁⲛⲭⲗⲟⲙ ⲛⲁⲑⲗⲟⲙ
ⲁϥⲧⲏⲓⲧⲟⲩ ⲛϫⲉ-ⲡ̅ϭ̅ⲥ̅
ⲉϫⲉⲛ-ⲡⲁⲓⲡⲁⲧϣⲉⲗⲉⲧ
ⲛⲧⲉ-ⲓ̅ⲏ̅ⲥ̅ ⲡⲭ̅ⲥ̅. ⳿

Man erkennt daraus, dass eine ⲗⲉⲝⲓⲥ auch von einem metrischen Text gebildet werden kann und eine Strophe ⲗⲉⲝⲓⲥ genannt wird, wenn sie nicht in ihrem ⲏⲭⲟⲥ zu singen ist, sondern rezitiert werden muss. Hier ist also ⲗⲉⲝⲓⲥ in der Sache zu einem Vortragsvermerke geworden.

Ganz ähnlich steht ⲗⲉⲝⲓⲥ auch in den Liederhandschriften über Texten, die in Verse und Strophen eingeteilt sind; dass es sich dabei aber nicht um eine eigene Melodie handelt, geht schon daraus hervor, dass der durch ⲗⲉⲝⲓⲥ eingeleitete Abschnitt nicht an eine bestimmte Anzahl von

Zeilen gebunden ist, wie eine Liederstrophe sie erfordert; *Berl.* 99 z. B., das zwischen Liedern von 4 Versen steht, zählt als **ⲗⲉⲝⲓⲥ** deren 10, während es als Gesang nur aus 4, 8 oder 12 bestehen dürfte; es handelt sich dabei nicht etwa um eine falsche Abtrennung, wie M ö l l. *Berl. S.* 66 vermutet, denn nur bei der vorliegenden Verteilung der Verse erhält das Solo die ihm zukommende Anzahl von 4 Zeilen, wie Strophe 98 und der Refrain.

Das musikalische Element bei solchen metrischen **ⲗⲉⲝⲓⲥ** ist ein doppeltes: der Rhythmus der Verse und der tonus lectionis.

c) Die **ⲗⲉⲝⲓⲥ** tritt zumeist als Teil eines Wechselgesanges auf. In den oben unter a. zuerst genannten Fällen ist sie der Gegengesang des Psalmverses; ihr selbst wiederum folgt oft ein Responsorium, das jedoch fast ausnahmslos nur aus wenigen Worten besteht; meist ist es ein Alleluja, das wie die **ⲗⲉⲝⲓⲥ** selbst in verschiedenen Melodien gesungen wurde.

Rit. **ⲧⲟ̅ⲍ̅: Ⲓⲧⲁ ⲱϣ ⲛ̀ⲛⲁⲓⲗⲉⲝⲓⲥ ⲙ̀ⲯⲁⲗⲙⲟⲥ**; nach jeder **ⲗⲉⲝⲓⲥ** steht: **Ⲁⲗⲗⲏⲗⲟⲩⲓⲁ**, und als Rubrik: **ⲁⲗⲗⲏⲗⲟⲩⲓⲁ ϧⲉⲛⲟⲩⲃⲱϩⲉⲙ ⲛ̀ⲧⲉ-ⲡⲓϩⲏⲃⲓ** vergl. ibid. **ⲧ̅ⲛ̅ⲃ̅**; **ⲧ̅ϥ̅ⲏ̅**;

oder χύριε ἐλέησον z. B. Pont. I; **ⲧ̅ⲏ̅ : Ⲟⲩⲓⲉⲣⲉⲩⲥ ⲙⲉⲛⲉⲛⲥⲱϥ ϫⲱ ⲛ̀ⲛⲁⲓⲧⲱⲃϩ . . . ⲟⲩⲗⲁⲟⲥ ⲕⲁⲧⲁ ⲗⲉⲝⲓⲥ ϫⲱ ϭ̅ ⲕⲩⲣⲓⲉ ⲉⲗⲉⲏⲥⲟⲛ.** « Ein Priester soll darauf diese Gebete singen... und das Volk singe nach jeder **ⲗⲉⲝⲓⲥ**: Herr, erbarme Dich »;

oder dreimal: **ⲁⲝⲓⲟⲥ** z. B. Rit. **ⲣ̅ⲓ̅ⲑ̅ Ⲓⲧⲁ ⲟⲩⲓⲉⲣⲉⲩⲥ ⲉϥϫⲱ ⲛ̀ⲛⲁⲓⲗⲉⲝⲓⲥ: ⲟⲩⲟϩ ⲟⲩⲗⲁⲟⲥ ⲉϥⲉⲣⲟⲩⲱ ⲉϥϫⲱ ⲙ̀ⲙⲟⲥ: ⲁⲝⲓⲟⲥ ⲅ̅.** « Dann soll der Priester diese **ⲗⲉⲝⲓⲥ** singen und das Volk soll antworten und sprechen: Würdig, Würdig, Würdig ». vgl. *Pont. II* **ⲥ̅ⲟ̅ⲁ̅**.

d) Vergleicht man die **ⲗⲉⲝⲓⲥ** der liturgischen Texte mit der unserer Liederhandschriften, so leuchtet ein, dass beide ungefähr die gleiche Bedeutung haben, wenn man auch wohl kaum von einer vollkommnen Identität reden darf.

Sie stimmen darin überein, dass sie beide Teile eines Wechselgesanges sind; hier und dort können sich die Abschnitte – als ⲗⲉⲝⲓⲥ ⲁ̄, ⲃ̄ etc. – folgen; beidemal sind die entsprechenden Texte im Gegensatz zu dem vorangehenden und folgenden Gesange zu rezitieren. Doch scheint in der Liturgie die Bedeutung « Abschnitt » mehr hervorzutreten, während ⲗⲉⲝⲓⲥ bei unsern Liedern anderen Vortragsanweisungen und Melodienvermerken parallel gebraucht wird, – es entspricht hier vollkommen unserm « *Rezitativ* ».

II. *Der Aufbau der Wechselgesänge.*

1. Ausser der eben erklärten ⲗⲉⲝⲓⲥ finden sich noch zwei Vortragsvermerke: ⲟⲩⲱϩⲙ und ⲗⲁⲟⲥ; sie stehen nur nach voraufgehendem Rezitativ und immer in der angegebenen Reihenfolge. Ueber ⲟⲩⲱϩⲙ siehe oben S. 343 ff.

ⲟⲗⲁⲟⲥ das die Varianten: ⲉϫⲱ ⲡⲗⲁⲟⲥ, ⲗⲁⲟⲥ aufweist, entspricht den liturgischen Rubriken ⲟⲩⲗⲁⲟⲥ ⲁϫⲱ *Pont. I* ⲧ̄ⲛ̄ⲁ̄; ⲟⲩⲗⲁⲟⲥ ⲛⲧⲉϥϫⲱ ibid. ⲕ̄ⲃ̄; ⲉⲣⲉ–ⲡⲓⲗⲁⲟⲥ ϫⲟⲥ ibid. ⲍ ⲟⲗⲁⲟⲥ ibid. ⲣ̄ⲗ̄; ⲣ̄ⲕ̄ⲃ̄; ⲟⲗⲁⲟⲥ ⲉϥϫⲱ ibid. ⲥ̄ⲟ̄ⲃ̄ etc. Der Vermerk gibt also an, dass die betreffende Strophe gemeinsam von allen Anwesenden gesungen wird.

Die Konstruktion des Wechselgesanges ist demnach deutlich folgende: Der Rezitation einiger Strophen folgt ein Sologesang [1], worauf das Volk mit einem Refrain antwortet [2]. Dem ersten Rezitativ wird meist noch eine einleitende Strophe vorausgeschickt. Das getreueste Bild eines solchen dramatischen Gesanges gibt uns *Berl.* 96 ff. Als Melodie ist angegeben « Du bist der Trost »:

Introduktion :

„ Die Welt, auf der wir leben,
Spottet unsrer wie ein Traum;
In der Nacht schenkt man uns Schätze,
Doch wenn wir früh uns erheben, sind sie nicht da. „

[1] den Text desselben bildet immer nur eine Strophe, nie eine Doppelstrophe.
[2] vergl. in der abendländ. Liturgie: Lectio, Responsorium und Versus.

[*Refrain*]:
" Wohl dem, der Gnade findet,
Zur Zeit da er den Richter anfleht,
Dass Er sich über ihn erbarme
Und ihm die Sünden vergebe, die er getan. „

Erstes Rezitativ:
" Der Prediger hat uns gelehrt,
Dass alle Dinge eitel sind.
Nichts gibt's ja im Leben des Menschen,
Als dass er sorge für seine Seele,
Samt Wein und Speise;
Gehen die durch deine Kehle,
So werden sie von dir vernichtet
Und sind, als ob sie nimmer gewesen. „

Solo:
" Wer weit sein Haus aufbaut,
Der mühet sich, ach, umsonst.
Er stirbt – und drei Ellen Erde
Genügen seinem armen Fleisch. „

Refrain des Volkes:
" Wohl dem, der Gnade findet
Zur Zeit, da er den Richter anfleht,
Dass Er sich über ihn erbarme
Und ihm die Sünden vergebe, die er getan. „

Zweites Rezitativ:
" Eine Zeit ist zum Bauen, so sagt er,
Und dann eine Zeit zum Zerstören.
Es gibt eine Zeit des Weinens
Und wieder eine Zeit zum Lachen.
. . . .
Wer eine Frau genommen, trägt eine Last,
Und wer keine genommen, ist einsam. „

Solo:
" Wer ein Kind erzeugt, hat Trauer erzeugt,
Und wer kein Kind hat, hat keine Wurzel –
Kurzum, nichts gibt's, denn Trauer
Im ganzen Leben der Welt. „

Refrain des Volkes:
" Wohl dem der Gnade findet
Zur Zeit, da er den Richter anfleht,
Dass Er sich über ihn erbarme
Und ihm die Sünden vergebe, die er getan. „

2. Die Introduktion hebt gewöhnlich den Grundgedanken des in den folgenden Strophen behandelten Themas hervor; ist also, ähnlich dem εἱρμος [1], eine Art metrischer Antiphon.

In *Leid.* ⲓⲕ̅ z. B. lautet der Vorgesang:

„ Ich höre den Sänger David
Uns prophezeien von Anbeginn:
Weinen wird am Abend sein,
Und Jubel in der Frühe „.

Das darauf folgende Rezitativ paraphrasiert diese Stelle und deutet sie auf die Trauer bei Christi Tod und die Freude bei seiner Auferstehung.

Leid. ⲓⲅ̅ beginnt mit dem Liede:

„ Eine grosse Gnade ward uns zuteil,
Uns Christen;
Durch deinen Tod am Kreuze
Hast du uns die Erstehung geschenkt. „

Die ⲗⲉⲝⲓⲥ vergleicht darauf Christus, der sich für uns am Kreuze opferte, mit dem Lamme, das Abraham statt seines Sohnes Isaak auf dem Berge schlachtete.

In einigen Fällen tritt das Praeludium zugleich als Finale auf. *Brit. M.* 972, 2a. ff., das von dem Elend berichtet, welches die Frauen verschuldet haben, gibt als Introduktion.

„ Wegen einer einzigen Frau
Ist alles Leid gekommen „ u. s. w.,

und dieselbe Strophe war am Schluss des ganzen Gesanges zu wiederholen.

So sind auch die Verse:

„ Melde von mir Theodosios dem König:
„ Dein Freund von ehedem,
Dionysios, grüsst dich
Und wünscht dich zu sehen „. u. s. w. „

[1] Gaisser l. c. S. 418.

die dem Märchen von Theodosios und Dionysios vorausgeschickt werden und ein Hauptmoment aus der Erzählung herausgreifen, nichts anderes als die Introduktion zu dem ganzen Singstück; sie waren vor der mit Ⲁⲡⲉⲩⲟⲉⲓϣ..... « In der Zeit unseres hl. Vaters... » beginnenden Geschichte zu singen und wurden am Schluss der Erzählung wiederholt; denn die letzten Worte: « Melde von mir Theodosius dem König. » können nur der Anfang des Eingangsliedes sein.

Aehnlich werden *Brit. M.* 972 die Worte des armen Stiefkindes nach dem ersten Rezitativ:

" Mein Herr, habe Mitleid mir,
Und gib mir ein gerechtes Gericht " u. s. w.

als Eingangslied verwendet, und die ersten Zeilen sind darnach zu ergänzen.

Introduktion und Rezitativ ist, wie es scheint, auch den liturgischen Gesängen bekannt. In einem häufig gesungenen Hymnus auf den hl. Geist wird dem eigentlichen Liede eine Strophe von vier Zeilen vorausgeschickt, im Rezitativ (?) wird dann das Thema: die Herabkunft des Parakleten, in 12 Strophen zu 4 Versen behandelt; also genau der Aufbau, wie ihn die Wechselgesänge der Leidener Handschrift haben. z. B. *Rit. I* ⲣⲗⲏ ff. [1]

Ⲓⲧⲁ ⲉⲩⲉⲣⲯⲁⲗⲓⲛ ⲙ̀ⲡⲓⲃⲱϩⲉⲙ ⲛ̀ⲧⲉ-ⲡⲓⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅ ⲉⲑ̅ⲩ ⁂	Dann soll man das Lied vom hl. Geiste singen : [*Introduktion*]
Ⲡⲓⲡⲛⲉⲩⲙⲁ ⲙ̀ⲡⲁⲣⲁⲕⲗⲏ-[ⲧⲟⲛ :	« O Geist, der Paraklet,
ⲫⲏ ⲉⲧⲁϥⲓ ⲉϫⲉⲛ - ⲛⲓⲁⲡⲟ-[ⲥⲧⲟⲗⲟⲥ :	« Der über die Apostel kam,
Ϧⲉⲛⲡϣⲁⲓ ⲛ̀ϯⲡⲉⲛⲧⲏⲕⲟⲥⲧⲏ:	« Am Pfingstfeste
Ⲁⲩⲥⲁϫⲓ ϧⲉⲛϩⲁⲛⲙⲏϣ ⲛ-[ⲗⲁⲥ ⁂	« Dass sie in vielen Zungen [sprachen ».

[1] Vergl. *Pont. I.* ⲧⲡⲍ; II. ⲣⲡⲍ.

Ⲡⲁⲣⲁⲗⲉⲝ [1]	*Rezitativ.*
Ⲁⲥϣⲱⲡⲓ ⲇⲉ ⲉⲧⲁⲩϫⲱⲕ ⲉ-[ⲃⲟⲗ :	« Es geschah, als zu Ende [waren
ⲛϫⲉ-ⲡⲓⲉϩⲟⲟⲩ ⲛϯⲡⲉⲛⲧⲓⲕⲟ-[ⲥⲧⲏ :	« Die fünfzig Tage,
ⲛⲁⲩⲑⲱⲟⲩϯ u. s. w.	« Da waren versammelt [u. s. w.».

3. Für die Beurteilung des *Refrain* kommt vorzüglich das Strassburger Fragment in Betracht. Es wird dort das vom Volk nach dem Solo zu singende Lied nur angedeutet. Recto: 1. Refrain ϭⲱϣⲧ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉⲧⲡⲉ · ⲕⲱⲥⲧⲁⲛⲧⲓⲛⲟⲥ ⲡⲛⲟϭ ⲉⲛⲣⲣⲟ. ⑊ 2. Refrain: ⲉⲧⲃⲉ-ⲡⲧⲏⲡⲟⲥ ⲉⲡⲁⲓ · ⲉⲕⲛⲁϫⲣⲟ ⑊; es muss sich also um oft gesungene Lieder handeln, die als bekannt vorausgesetzt werden. In der Tat findet sich auch das Anfangswort ϭⲱϣⲧ als Melodienvermerk [2]. Auf dem Verso steht, von anderer Hand hinzugefügt, ein Lied nach der Weise ⲉⲧⲃⲉ-ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ, dessen erster Teil den Refrain 1, der zweite Refrain 2 in vollständiger Fassung gibt

1. “ Schau gen Himmel,
   Konstantin, du grosser König!
   Sieh' das Kreuz,
   In dessen Mitte das Zeichen ist! „
2. “ Wegen dieses Zeichens wirst du
   Besiegen die mit dir streiten „ u. s. w.

Offenbar traute sich der Besitzer nicht mehr zu, im gegebenen Momente die Verse auswendig zu wissen, und schrieb sie darum zur Unterstützung seines Gedächtnisses noch einmal ausführlich auf.

4. Bei der Verteilung des Stoffes auf die einzelnen Vortragsweisen herrscht ziemliche Willkür. Das Ideal wäre

---

[1] arabisch: برلكس ; vergl. *Pont. I*, ⲣ̅ⲕ̅ⲏ̅ ⲉⲩⲉⲣⲯⲁⲗⲓⲛ ϧⲉⲛⲡⲓⲃⲱϩⲉⲙ ⲙⲡⲁⲣⲁⲗⲉⲝⲓⲥ. « Sie sollen in der Melodie der ⲡⲁⲣⲁⲗⲉⲝⲓⲥ singen ».

[2] S. oben S. 341.

z. B., dass etwa die erzählenden Teile dem Rezitativ, die Zitate dem Solo zugewiesen würden; doch sind uns nur wenige Beispiel einer derartigen Scheidung erhalten:

Brit. M. 972 « Judith und Holofernes »:

Erstes Rezitativ:

. . . .
" Da rief sie aus und sprach: „

Solo:

" Rede mit deiner Dienerin „ u. s. w.

Zweites Rezitativ:

. . . .
" Da rief sie aus und sprach: »

Solo:

" Oeffnet die Tore meiner Stadt „ u. s. w.

Ebenso in « Salomo und das Stiefkind »:

Erstes Rezitativ:

. . . .
" Da weinte es und sprach: „

Solo:

" O mein Herr habe Mitleid mit mir „ u. s. w.

Aehnlich in der von Möller[1] angeführten Stelle aus der Kreuzauffindungslegende:

Rezitativ: [2]

. . . .
" Und als der König es sah,
Da steckte er es auf seinen Wagen,
Warf sich nieder vor ihm,
Küsste es und sprach: „

Solo:

" Ich habe heute den Gott gesehen,
Den sie auf dir gekreuzigt haben „.
Da baute er eine Kirche
Und nannte sie: " die Auferstehung „.

Refrain des Volkes: " Eine grosse Gnade ward uns zuteil „ u. s. w.

[1] Möll. S. 109.
[2] Der Vermerk steht über der 1. Zeile.

Der Solosänger hatte hier jedoch nicht allein die Worte des Konstantin, sondern auch noch zwei erzählende Verse zu singen. Dasselbe Fragment verteilt ein anderes Mal die Rollen so, dass dem Solosänger die Erzählung, die Rede aber dem Volke zugeteilt wird:

Solo:

> " Sterne erglänzten
> Und nahmen die Form des Kreuzes an;
> Die Stimme des Herrn
> Drang zu ihm also: „

Volk:

> " Schau gen Himmel,
> Konstantin, du grosser König „ u. s. w.

III. ⲧⲁⲗⲟⲥ - τέλος.

In dem *Schmidtschen Bruchstück* und *Pap. Berl.* 8127 allein findet sich noch ein ⲧⲁⲗⲟⲥ als Vortragsvermerk. Ermans Vermutung [1], dass ⲧⲁⲗⲟⲥ = τέλος sein könnte, sucht Möller [2] durch einen Hinweis auf das εἰς τὸ τέλος in den Psalmenüberschriften der LXX - Uebersetzung des לַמְנַצֵּחַ - zu stützen; doch ist absolut kein Zusammenhang zu entdekken. Die Lösung erhalten wir vielmehr durch die Stellung, in der sich ⲧⲁⲗⲟⲥ ausschliesslich belegen lässt, nämlich am Ende eines Abschnittes, und es ist einfach mit « Schluss », « Finale » zu übersetzen.

Br. S. 27 steht nach dem ersten Teil der Erzählung mit kleinerer Schrift ⲧⲁⲗⲟⲥ ⲗⲉⲝⲓⲥ; nun leitet nach dem obengesagten ⲗⲉⲝⲓⲥ, das Rezitativ, die einzelnen Abschnitte der Wechselgesänge ein; τέλος bezeichnet also das Ende des vorhergehenden Teiles. Ebenso wird *Br.* 28 das Ende der eigentlichen Erzählung durch ⲧⲁⲗⲟⲥ bezeichnet; was noch folgt ist das Schluss-Solo:

---

[1] *Br.* S. 42-43.
[2] Möll. S. 109.

" Da hat sich erfüllt an ihnen, was geschrieben ist:
" Königtum und Priestertum zusammen "
Gemäss dem, was in den Schriften steht. "

In *Pap.* 8127 wird an zweiter Stelle die Geschichte von der Hungersnot erzählt, die der zornige Elias über das Land herabgewünscht hatte; der Schluss des Gesanges lautet: (« Nach den 3 ½ Jahren der Hungersnot »)

" Nahm [Gott] den Himmel fort, der wie Erz gewesen,
Und die Erde, die von Eisen war;
Er träufelte Tau hernieder und Regen. "

ⲧⲁⲗⲟⲥ

" Die Erde aber trug Frucht,
Die Bäume wuchsen und trugen ihre Frucht,
Die Menschen lebten wieder samt ihrem Vieh,
Und sie priesen den Herrn. "

Die Parallele mit dem Schluss des Theodosiosmärchens ist unverkennbar; beidemal leitet τελος das Finale ein. Endlich passt diese Bedeutung auch für *Br.* S. 37; denn auch dieses Lied ist das Ende eines Gesanges und nicht, wie *Br.* 37 u. a. vermutet wird, der Anfang eines solchen; einmal wäre es auffällig, warum denn der Schluss des Liedes nicht gegeben wird, dann verlangt der parallele Bau anderer Lieder ungefähr folgende Rekonstruktion:

« Es war ein König, der ein Gericht hielt... » folgt die Erzählung [1].

ⲧⲁⲗⲁⲥ:
" Dieser König, der auf seinem Throne sitzt
Und schön richtet, in Gerechtigkeit,
In dessen Haus die . . . sind,
Das ist Salomo, der Sohn Davids,
In dessen Hause die Geister sind. "

[1] Das hier nach ⲧⲁⲗⲁⲥ folgende Lied wäre also genau parallel den obengenannten Liedern: « Da hat sich erfüllt.... » und « Die Erde aber trug Frucht... » und dem « Wegen einer Frau » am Schlusse des Gesanges *Brit. M.* 972.

Es ist übrigens nicht auffällig, dass gerade die beiden genannten Handschriften allein die Bezeichnung τελος kennen; bei den übrigen Liedern, die genau Verse und Strophen trennen, konnte eine eigene Bezeichnung für das Ende eines Abschnittes wohl entbehrt werden; in *Schm.* und *Pap.* 8127 dagegen, die das Versende nur ungenügend bezeichnen und keine Strophentrennung kennen, ist ein derartiger Vermerk erklärlich.

---

6. Alter und Art der Poesie.

a. — Der Schrift nach gehören unsere Lieder fast sämtlich dem Ende des 10. und Anfang des 11 Jahrhunderts an [1]. Bedenkt man aber, wie oft wir in den Handschriften Ungenauigkeiten, Auslassungen, ja offenkundigen Missverständnissen begegnen, wie Doppelschreibungen, Verwechselung der Zahl und des Geschlechts häufig den Sinn stören, wie die ursprüngliche Form der Lieder oft vergessen, die Verse unrichtig getrennt und die Strophen falsch aneinandergereiht werden, — so muss man sich fragen, ob die Abfassungszeit der Gedichte nicht schon gar weit voran liege, und die Irrtümer auf Rechnung einer langen Tradition zu setzen seien. Aber ein solcher Schluss ist nicht zwingend. Es genügt zur Erklärung die mehr oder weniger unzulängliche Bildung des Schreibers; denn auch ein gut tradiertes und zeitgenössisches Gedicht kann uns von einem Schreiber, der seiner Aufgabe nicht gewachsen war, in korrumpierter Form überliefert worden sein. Diese Lösung gewinnt noch an Wahrscheinlichkeit, wenn man hinzunimmt, dass auch die dialektischen Abweichungen und Eigentümlichkeiten der Texte aller Wahrscheinlichkeit nach auf die niedere Bildungsstufe der Schreibers zurückzuführen sind (s. unten N. 9).

---

[1] Erman, Br. S. 3; Möll. S. 104/105; u. s. w.

Und doch wird man ein Zugeständnis machen müssen. Wenn Gesänge in dem Masse verbreitet sind wie die unsrigen, wenn ein solche Anzahl von Liedern derart bekannt war, dass sie als Muster für Strophen gleicher Melodie gelten konnten, oder wenn es bei anderen genügte, die ersten Worte anzugeben, so muss diese Poesie dem ganzen Volke schon in Fleisch und Blut übergegangen sein, ein Prozess, für den wir gewiss einige Jahrzehnte in Ansatz bringen müssen; so dass die Blütezeit dieser Poesie ungefähr in den Anfang oder die Mitte des 10 Jahrhunderts fiele[1].

b. — Die Frage nach dem Charakter der vorliegenden Poesie ist nicht leicht zu beantworten, auch wird die Antwort nicht für alle Lieder gleich lauten, nur dass sich in keiner Handschrift ein weltliches Lied findet.

Bei den religiösen Liedern haben wir eine dreifache Gattung zu unterscheiden: streng liturgische Gesänge, kirchliche Lieder und religiöse Volkslieder. Unter den streng liturgischen Liedern sind jene zu verstehen, die in engster Verbindung mit den hl. Handlungen stehen oder zum Offizium gehören. Diese Gesänge, meist Hymnen, wurden ursprünglich wohl alle, wie die ganze Liturgie, dem Griechischen entliehen; später übersetzte man sie, und diese Uebersetzung fand dann ebenfalls Eingang in die Liturgie. In unseren Liederhandschriften finden sich nur wenige Lieder dieser Gattung. Sicher streng liturgisch sind *Brit. M.* 161 und *Ryl.* 44 u. 46. Das beweisen

a. Die Zeitangaben aus dem Kirchenkalender:
   ⲥⲟⲩ ⲉ̅ ⲛⲉⲡⲏⲡ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲛⲉⲙ ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ « am 5. Epiphi Peter und Paul » *Brit. M.* 161
   ⲁⲑⲩ̅ⲣ : ⲕ̅ⲇ̅ // « 24. Hathor » *Ryl.* 46 — Vergl. die Angaben in *Pl.-B.* S. 182 ff.
b. Die Rubriken, welche die Art der liturgischen Hymnen oder ihre Stellung im Offizium angeben:

[1] vergl. Möll. S. 105.

1) **ⲟⲩⲁⲥⲡⲁⲥⲙⲟⲥ ⲉϫⲙ̅ⲡⲛ̅ⲓⲱⲧ ⲁⲡⲁ ϣⲉⲛⲟⲩⲧⲉ** « Ein Aspasmos auf unseren Vater Schenute. » *Ryl.* 44
ϯⲁⲥⲡⲁⲥⲙⲟⲥ ⲁⲑⲩ̅ⲣ : ⲕ̅ⲇ̅ // « Aspasmos am 24 Hathor » *Ryl.* 46 ; — vergl. dazu **Πιⲁⲥⲡⲁⲥⲙⲟⲥ** *Theot.* **ⲧⲕ̅ⲃ̅**, **ⲧⲕ̅ⲏ** ; *Pl. B.* S. 142.
2) **ⲇⲟⲝ** / **ⲕ** // **ⲛⲓ̅ⲛ** **ⲕ** // *Ryl.* 44 ; **ⲇⲟⲝⲁ** *Brit. M.* 161 ; **ⲕⲉ ⲛⲓⲛ** ibid.; — vergl. dazu Δόξα καὶ νῦν im 'Οκτώηχος S. 3, 5 [1] u. s. w.
ⲇⲟⲝⲁ ⲡⲁⲧⲣⲓ ⲥ̅ *Theot.* **ⲧ̅ⲕ** ; **ⲕⲁⲓ ⲛⲩⲛ** ibid.; δόξα — καὶ νῦν im 'Οκτώηχος S. 8, 30 u. sonst passim.

Auch die Leidener Auferstehungslieder scheinen der offiziellen kirchlichen Poesie anzugehören, denn das **ⲁⲛⲁⲥⲧⲁⲥⲓⲙⲱⲛ** = ἀναστάσιμον über **ⲃ̅** ist uns aus den griechischen liturgischen Hymnen bekannt [2].

Daneben gibt es kirchliche Lieder, die zwar nicht streng zur Liturgie gehören, aber doch in den Versammlungen der Gemeinde vom Priester oder vom Volke gesungen werden, und manche unserer Lieder werden dieser Art Kirchengesang zuzuzählen sein, so die Strassburger Kreuzlieder und *Berl.* 96 ff; denn ihr Bau hat am meisten Aehnlichkeit mit anderen uns erhaltenen kirchlichen Liedern, und auch die Vermerke des Vortrags stimmen am besten dazu [3].

Der grösste Teil der Lieder freilich wird einem anderen Genus angehören: der religiösen Volkspoesie. Zwar sind es nicht alle Volkslieder in dem Sinne, dass das Volk sie gesungen, sondern weil sie dem Volke vorgesungen wurden und das Volk mit ihnen vertraut war; so werden insbesondere die Legenden und Märchen (Archellitesgedicht, Theodosius u. Dionysius, Salomo und das Stiefkind, u. s. w.)

---

[1] Παρακλητικὴ ἤτοι ἡ Μεγάλη 'Οκτώηχος Venedig 1857.
[2] vergl. 'Οκτώηχος S. 425.
[3] Von dem naheliegenden Vergleich mit den bohairischen Kirchenliedern habe ich absichtlich Abstand genommen, weil ja die bohairische Poesie ganz andere Wege ging als die sa'îdische.

von öffentlichen Erzählern und professionellen Sängern bei Festen und Versammlungen vorgetragen worden sein. Andere Lieder wiederum waren sicher im Munde des Volkes, so vor allem die mit **ⲉϫⲱ ⲡⲗⲁⲟⲥ** u. ähnl. eingeleiteten; und auch die Gesänge, die ihrer Geläufigkeit wegen zu Melodienangaben verwendet wurden, wird man als Gemeingut des Volkes betrachten müssen.

---

7. Stellung zu der uebrigen koptischen Poesie.

a. — Das Charakteristische der älteren koptischen Lieder - fast ausschliesslich Uebersetzungen aus dem Griechischen - ist ihre hymnenartige, strenge Form; sie waren alle für den liturgischen Dienst, sei es Anaphora oder Offizium, bestimmt, und von dieser Bestimmung erhielten sie ihr Gepräge; eigentlich darf man sie auch nur indirekt zur koptischen Poesie rechnen, im Grunde genommen ist es griechische Poesie.

Das Triadon, wohl einige Jahrhunderte jünger als die von uns zu behandelnden Lieder, ist durch die verunglückte, fremde Form von vornherein in so enge Schranken gezwängt, dass es dem Dichter nur selten gelingt, das etvas gewaltsame Zurechtrücken in Reime zu vertuschen, und meist tragen seine Lieder den Stempel des Geschraubten und Manierierten. Die bohairische Poesie, die zum Teil noch jünger als das Triadon ist, weist zwar manche recht ansprechende Lieder auf, und es wäre ungerechtfertigt, wollte man ihnen insgesamt poetischen Wert absprechen; aber öfter begegnen wir einer ermüdenden Eintönigkeit und Flachheit: zuviel Wert auf Aeusserlichkeiten, wie alphabetische Ordnung der Strophen, Reime, gleiche Versanfänge und Enden; und zu wenig Frische und Abwechslung — ein Abbild des Toten und Formelhaften der bohairischen Kirche

selbst. Von Interesse ist, dass den etva 45 Melodien für die verhältnismässig wenigen Lieder der frühmittelalterlichen Poesie nur zwei grosse Grundmetren mit etwa je zwei Variationen im Bohairischen gegenüberstehen, nach denen die vielen Lieder gesungen werden müssen. Auffällig ist auch in diesen späten Kirchenliedern, wie oft dasselbe Thema und dasselbe Bild mit meist verschwindender Variation wiederholt wird.

So ist es ausser Zweifel, dass das 10. Jahrhundert die Blütezeit der koptischen Poesie überhaupt bildet. Seine Lieder haben sich von der oft allzustrengen Form der liturgischen Hymnen emanzipiert, ohne in die Spielereien späterer Epochen zu verfallen. Es herrscht in ihnen ein frischer lebendiger Ton, schlicht und ungekünstelt ist Sprache und Aufbau - es ist eine wahrhaft volkstümliche Poesie,

1. *Osterfreude.*

a. (*Pl.-B.* S. 143)

[ⲩⲙⲛⲟⲥ ⲉϫⲛ-ϯⲣⲏⲛⲏ]

Ⲭⲁⲓⲣⲉ ⲡⲁⲥ ⲟⲩ ⲗⲁⲟⲩ ⲉⲛ ⲧⲏ ⲁⲛⲁⲥⲧⲁⲥⲓⲛ ⲥⲟⲩ
ⲟⲧⲓ ⲁⲛⲉⲥⲧⲏ ⲉⲕ ⲛⲉⲕⲣⲱⲛ ⲕ̅ⲉ̅.
ⲉⲓ ⲅⲏ ⲁⲅⲁⲗⲗⲓⲧⲉ ⲟⲓ ⲟⲩⲣⲁⲛⲟⲩ ⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉⲓⲧⲉ.
ⲟⲓ ⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲓ ⲧⲟⲩ ⲑ̅ⲩ̅ ⲗⲁⲙⲡⲣⲟⲫⲱⲣⲟⲩⲥⲓⲛ.
ⲅⲛⲱⲧⲉ ⲁⲛⲱⲙⲟⲛ. ⲟⲧⲓ ⲧⲟⲛ ⲑⲁⲛⲁⲧⲟⲛ ⲉⲛⲉⲛⲅⲉⲛⲥⲉⲛ.
ⲕⲁⲓ ⲁⲛⲉⲥⲧⲏ ⲉⲕ ⲧⲱⲛ ⲛⲉⲕⲣⲱⲛ.
ⲟⲓ̈ⲧⲱⲛⲧⲉⲥ ⲧⲏⲛ ⲁⲛⲁⲥⲧⲁⲥⲓⲛ. ⲡⲣⲟⲥⲕⲩⲛⲟⲓⲥⲱⲙⲉⲛ ⲁⲩ-
ⲟ ⲉⲛ ⲧⲏ ⲅⲁⲗⲓⲗⲁⲓⲁⲛ ⲃⲟⲟⲩⲛⲧⲉⲥ ⲕⲁⲓ ⲗⲉⲅⲟⲛⲧⲉⲥ [ⲧⲟⲛ.
-ⲁⲅⲓⲟⲥ ⲟ ⲑ̅ⲥ̅ (Soweit die koptische Uebersetzung).

(Rekonstruktion):

Χαῖρε πᾶς ὁ λαός ἐν τῇ ἀναστάσει σου
ὅτι ἀνέστης ἐκ νεκρῶν κύριε

die mit den einfachsten Mitteln poetische Wirkungen erzielt, wie sie die koptische Poesie anderer Zeiten nicht eben häufig zustande brachte.

Folgende Zusammenstellung von Auferstehungsliedern aus den verschiedenen Perioden möge deren Charakteristika praktisch vorführen und so die Stellung der frühmittelalterlichen Poesie an einem Beispiel erläutern:

1. *Osterfreude:* Alter liturgischer Hymnus (griechisch-koptisch) aus *Pl.-B.* S. 142, verglichen mit dem Eingangsliede *Leid.* ⲁ̄.
2. « *Der Herr herrscht vom Kreuze her* » *Triadon* ⲧⲛ̄ⲑ̄-ⲧ̄ⲍ̄, wird *Leid.* ⲓ̄ⲁ̄ gegenübergestellt.
3. « *Magdalene und der Auferstandene* », Thema des bohairischen Liedes *Theot.* ⲟ̄ⲉ̄ und *Leid.* ⲕ̄ⲁ̄.

[ⲡⲉϥⲃⲱⲗ]

Ⲙⲁⲣⲉ-ⲡⲗⲁⲟⲥ ⲧⲏⲣϥ ⲣⲁϣⲉ ϩⲛⲧⲉϊⲁⲛⲁⲥⲧⲁⲥⲓⲥ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ
ϫⲉ ⲁϥⲧⲱⲟⲩⲛ̄ ⲛ̄ϭⲓ̄-ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ⲛⲉⲧⲙⲟⲟⲩⲧ
ⲙⲁⲣⲉ ⲙⲡⲏⲩⲉ ⲉⲩⲫⲣⲁⲛⲉ ⲛⲧⲉ-ⲡⲕⲁϩ ⲧⲉⲗⲏⲗ ⲉⲙⲁⲧⲉ
ⲛⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲩⲫⲟⲣⲉⲓ ⲙⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ
ⲉⲓⲙⲉ ⲛⲁⲛⲟⲙⲟⲥ ϫⲉ ⲁϥϫⲣⲟ ⲉⲡⲙⲟⲩ
ⲁϥⲧⲱⲟⲩⲛ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ⲛⲉⲧⲙⲟⲟⲩⲧ.
ⲁⲛⲛⲁⲩ ⲉⲧⲉϥⲁⲛⲁⲥⲧⲁⲥⲓⲥ ⲁⲩⲱ ⲁⲛⲟⲩⲱϣⲧ ⲛⲁϥ
ϩⲛⲧⲅⲁⲗⲓⲗⲁⲓⲁ ⲉⲛⲱϣ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲛϫⲱ ⲙⲙⲟⲥ
ϫϥⲟⲩⲁⲁⲃ ⲛϭⲓ[-ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ] ....

[“ Seine Uebersetzung „]
“ Alles Volk soll sich freuen – bei dieser [1] hl. Auferstehung.
“ Denn der Herr ertand [2] – von den Toten.

---

[1] griechisch: *deiner*.
[2] gr. Denn *du* erstandst.

ἡ γῆ ἄγαλλε, οἱ οὐρανοὶ εὐφραίνετε
οἱ ἄγγελοι τοῦ θεοῦ λαμπροφοροῦσιν
γνῶθε ἄνομοι ὅτι τὸν θάνατον ἐνίκησεν
καὶ ἀνέστη ἐκ τῶν νεκρῶν.
ἰδόντες τὴν ἀνάστασιν προσεκυνήσαμεν αὐτὸν
ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ βοῶντες καὶ λέγοντες
ἅγιος ὁ θεός (der griechische Text geht weiter):

**ⲟ ⲕⲗⲓⲛⲟⲥ ⲧⲟⲩⲥ ⲟⲩⲣⲁⲛⲟⲩⲥ· ⲕⲁⲓ ⲕⲁⲧⲉⲗⲑⲱⲛ ⲉⲡⲓ ⲅⲏ
ⲥⲱⲥⲉ ⲗⲁⲟï ⲡⲉⲓⲗⲁⲛⲟⲙⲉⲛⲟï – ⲁⲅⲓⲟⲥ ⲉⲓⲥⲭⲩⲣⲟⲥ –
ⲟ ⲉⲛ ⲇⲉⲝⲓⲁ ⲧⲟⲩ ⲡⲁⲧⲣⲟⲥ ⲕⲁⲑⲏⲥⲟⲙⲉⲛⲟⲥ
ⲉⲡⲓ ⲑⲣⲟⲛⲟⲩ ⲧⲏⲥ ⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ – ⲁⲅⲓⲟⲥ ⲁⲑⲁⲛⲁⲧⲟⲥ –
ⲟⲧⲓ ⲁⲛⲉⲥⲧⲏ ⲉⲕ ⲛⲉⲕⲣⲱⲛ. ⲕⲉ̅· ⲇⲟⲝⲁ ⲥⲟⲓ**

b. Leid. ⲁ̅.

1. ⲭⲉⲣⲉ ⲡⲥⲱ̅ⲣ ⲡⲉⲛⲉⲣⲟ·
ⲓ̅ⲥ̅ ⲡⲟ̅ⲥ̅ ⲉⲥⲁⲣⲝ ⲛⲓⲙ·
ⲡⲉⲛⲧⲁϥⲉⲓ ⲁϥⲙⲟⲩ ϩⲁⲣⲟⲛ ⳼
ⲭⲉⲣⲉ ⲡⲉϥⲥⲧ[ⲁⲩⲣⲟⲥ] ⲛⲟⲩⲟⲉⲓⲛ·
ⲛⲧⲁⲩⲧⲁⲗⲟϥ ⲉϫⲱϥ·
ⲁϥⲧⲟⲩϫⲟ ⲛⲟⲩⲛ[ⲛ]ⲓⲙ ⲉϩⲏⲧϥ —

2. ⲭⲉⲣⲉ ⲡⲧⲁⲫⲟⲥ ⲉϣⲟⲩⲧⲁⲓⲟϥ·
ⲛⲧⲁⲩⲕⲁ-ⲡⲥⲱⲙⲁ ⲙⲡⲟ̅ⲥ̅ ⲉϩⲏⲧϥ·
ⲓ̅ⲥ̅ ⲡⲟ̅ⲥ̅ ⲉⲛⲉϭⲟⲙ ⳼
ⲭⲉⲣⲉ ⲡⲛⲟⲩϥ ⲉⲧϫⲏⲕ ⲉⲃⲟⲗ·
ⲛⲧⲉϥⲁⲛⲁⲥⲧⲁⲥⲓⲥ·
ⲛⲧⲁⲛⲱⲛϩ ⲧⲏⲣⲏⲛ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉϩⲏⲧⲥ· —

2. „*Der Herr herrscht vom Kreuze her*"

a. aus dem *Triadon* (ⲧⲛ̅ⲑ̅ – ⲧ̅ⲝ̅).

1. ⲛⲏⲫⲏ ⲱ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̅ⲡⲉⲓϩⲓⲛⲏⲃ ⲙⲛ̅ⲧⲉⲓⲉⲃϣⲉ
ϫⲉ ⲁ-ⲧⲉⲩϣⲏ ⲟⲩⲉⲓⲛⲉ ⲁⲩⲱ ⲡⲟⲩⲟⲉⲓⲛ ⲙ̅ⲡⲣⲏ ⲁϥϣⲁ
ⲁⲛⲁⲩ ϫⲉ ⲁ-ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲣ̅ⲣⲟ ⲉⲃⲟⲗ ϩ̅ⲙⲡⲉϥϣⲉ
ⲁϥⲧⲁϫⲣⲟ ⲛⲧⲟⲓⲕⲟⲩⲙⲉⲛⲏ ⲛⲥⲛⲁⲕⲓⲙ ⲁⲛ

" Mögen die Himmel jubeln – die Erde jauchze [1],
" Die Engel Gottes – bringen Licht.
" Wisset, ihr Bösen – dass er den Tod überwand,
" Und dass er erstand – von den Toten.
" Wir sahen seine Auferstehung – und beteten ihn an
" In Galiläa, in dem wir riefen – und sprachen:
" Heiliger Gott!

[" Der du die Himmel beugtest – und zur Erde kamst,
" Rette die irrenden Völker – Heiliger Starker!
" Der du zur Rechten des Vaters sitzest
" Auf dem Thron der Gerechtigkeit – Heiliger Unsterblicher!
" Denn du erstandest von den Toten – Herr, Dir sei Ruhm! „

1. " Sei gegrüsst, o Heiland, unser König,
O Jesu, du Herr alles Fleisches,
Der kam und für uns starb. „ =
" Sei gegrüsst, sein leuchtendes Kreuz,
Das man ihm aufgebürdet,
Durch das er alle geheilt. „ —

2. " Sei gegrüsst, du glorreiches Grab,
Darein sie den Leib des Herrn gelegt,
Iesu, des Herrn der Scharen. „ =
" Sei gegrüsst du lauteres Gold
Seiner Auferstehung
Durch die wir alle Leben haben. „ —

b. aus der *Leidener Liederhandschrift* (ⲓ̄ⲁ̄)

1. ϯⲥⲟⲡⲥ ⲙⲙⲟⲕ ⲡϩⲩⲙⲛⲱⲧⲟⲥ ⲇⲁ̄ⲇ·
ⲁⲙⲟⲩ ϣⲁⲣⲟⲛ ⲙⲉⲧⲉⲕⲕⲓⲑⲁⲣⲁ ⲙⲡⲟⲟⲩ·
ⲛⲅⲱϣ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛⲟⲩⲥⲙⲏ ⲉⲥⲛⲟⲧⲙ·
ⲭⲉⲁⲡϭ̄ⲥ̄ ⲣⲣⲟ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙⲡϣⲉ =

[1] gr. umgekehrt: Erde-Himmel.

2. ⲛⲧⲟϥ ⲟⲛ ⲡⲉⲛⲧⲁϥⲧⲁⲗⲉ-ⲡⲉϥϣⲉ
ⲁϥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛⲑⲓⲉⲗ̅ⲏⲙ ⲉϥϣⲉ
ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲡⲉϥⲉⲟⲟⲩ ⲉⲣⲉ-ⲛ̄ⲓⲟⲩⲭⲁⲓ ϩ̄ⲛⲟⲩⲉⲃϣⲉ
ⲙ̄ⲡⲟⲩⲥⲟⲩⲛ ϫⲉ ⲡⲁⲓ-ⲡⲉ ⲡⲉϥⲙⲁⲛⲙ̄ⲧⲟⲛ

1. "Erwach, meine Seele aus diesem Schlafe und Traume,
Denn die Nacht ging vorüber und das Licht der Sonne erglänzt.
Schau wie der Herr von seinem Holze her herrscht;
Fest hat er die Welt gegründet, dass sie nicht wanke. „

2. "Er ist es auch, der sein Holz getragen;
Er kam aus Jerusalem und ging ein
In seine Glorie, — doch die Juden achteten nicht
Und erkannten nicht, dass das seine Ruhestatt ist. „

3. *Magdalene und der Auferstandene.*

a. aus den bohairischen Liedern. (*Theot.* ⲟ̅ⲉ̅)

1. Ⲁ-ⲡⲭ̅ⲥ̅ ⲡⲉⲛⲛⲟⲩϯ:
ⲧⲱⲛϥ ϧⲉⲛⲛⲏⲉⲑⲙⲱⲟⲩⲧ:
ⲛⲑⲟϥ-ⲡⲉ ⲧⲁⲡⲁⲣⲭⲏ:
ⲛⲧⲉ-ⲛⲓⲉⲧⲁⲩⲉⲛⲕⲟⲧ ||

2. ⲁϥⲟⲩⲟⲛϩϥ ⲉⲘⲁⲣⲓⲁ:
ϯⲘⲁⲅⲇⲁⲗⲓⲛⲏ:
ⲁϥⲥⲁϫⲓ ⲛⲉⲙⲁⲥ:
ⲙⲡⲁⲓⲣⲏϯ ⲉϥϫⲱ ⲙⲙⲟⲥ ||

3. Ϫⲉ ⲙⲁⲧⲁⲙⲉ ⲛⲁⲥⲛⲏⲟⲩ:
ϩⲓⲛⲁ ⲛⲧⲟⲩϣⲉ ⲛⲱⲟⲩ:
ⲉϯⲄⲁⲗⲓⲗⲉⲁ:
ⲥⲉⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲓ ⲙⲙⲁⲩ ||

4. Ⲁⲥⲓ ⲛϫⲉ-Ⲙⲁⲣⲓⲁ:
ϣⲁⲛⲓⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ:
ⲡⲉϫⲁⲥ ϫⲉ-ⲁⲓⲛⲁⲩ ⲉⲡⲟ̅ⲥ̅:
ⲟⲩⲟϩ ⲛⲁⲓ ⲉⲧⲁϥϫⲟⲧⲟⲩⲛⲁⲥ sic ||

2. Ⲧⲁⲙⲟⲛ ⲉⲡϣⲉ ⲛⲧⲁϥⲣⲣⲣⲟ ⲛϩⲏⲧϥ·
ⲁⲣⲏⲩ ⲡϣⲉ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ-ⲡⲉ·
ⲡⲉⲥⲧ[ⲁⲩⲣⲟⲥ] ⲡⲉⲛⲧⲁ-ⲡⲉⲛⲥⲱ̅ⲣ ⲁⲗⲉ ⲉⲣⲟϥ
ⲁϥϯ ⲛⲟⲩⲱⲛϩ ⲛⲛⲓⲗⲁⲟⲥ. —

1. "Ich bitte dich, o Sänger David,
Komm heute mit deiner Zither zu uns,
Und verkünde mit lieblicher Stimme,
Dass der Herr vom Holze her herrscht. "

2. "O nenn' uns das Holz, an dem er regiert!
Wohl wird es das heilige Kreuzesholz sein,
Das unser Heiland auf sich genommen,
Dass er Leben den Völkern verleihe. "

b. Aus der *Leidener Handschrift* ⲕ̅ⲁ̅.

1. Ⲧⲉⲥϩⲓⲙⲉ ⲁϩⲣⲟ ⲧⲉⲣⲓⲙⲉ·
ⲉⲣϣⲓⲛⲉ ⲛⲥⲁ-ⲛⲓⲙ ⲙⲡⲓⲙⲁ·
ⲉⲣⲉ-ⲡⲓⲛⲟϭ ⲛⲕⲁⲕⲉ ⲥⲏⲣ ⲉⲃⲟⲗ·
ⲉⲙⲛ-ⲗⲁⲁⲩ ⲛⲣⲱⲙⲉ ⲟⲩⲏϩ ⲛⲥⲱ =

2. ⲉⲓⲣⲓⲙⲉ ⲁⲛⲟⲕ ⲉⲧⲃⲉ-ⲡⲁϫⲟⲉⲓⲥ·
ⲉⲃⲟⲗ ϫⲉ-ⲁⲩϥⲓ ⲙⲡⲉϥⲥⲱⲙⲁ ⲛϫⲓⲟⲩⲉ·
ⲁⲩⲱ ⲛϯⲥⲟⲟⲩⲛ ⲁⲛ·
ϫⲉ-ⲛⲧⲁⲩⲕⲁ-ⲡⲉϥⲥⲱⲙⲁ ⲧⲱⲛ =

3. ϯⲥⲟⲡⲥ ⲙⲙⲟⲕ ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲡⲁⲧⲉϣⲛⲏ·
ⲉϣⲱⲡⲉ ⲛⲧⲟⲕ ⲁⲕϥⲓ ⲙⲡⲁϫⲟⲉⲓⲥ·
ⲁϫⲓⲥ ⲛⲁⲓ ϫⲉ-ⲛⲧⲁⲕⲕⲁⲁϥ ⲧⲱⲛ·
ⲁⲩⲱ ⲁⲛⲟⲕ ϯⲛ̣ⲁϥⲓⲧϥ =

4. ⲁ-ⲡⲉⲛⲥⲱ̅ⲣ ⲟⲩⲟⲛϩϥ ⲉⲣⲟⲥ·
ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ-ⲃⲱⲕ ⲧⲁⲙⲉ-ⲛⲁⲥⲛⲏⲩ·
ϫⲉ-ⲉⲓⲥϩⲏⲏⲧⲉ ⲁⲓⲛⲁⲩ ⲉⲡϭ̅ⲥ̅·
ⲁⲩⲱ ⲁϥϫⲉ-ⲛⲁⲓ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛⲁⲓ =

1. „ Es ist Christus unser Herr
   Von den Toten erstanden;
   Er ist der Erstling
   Der Entschlafenen. „

2. „ Er offenbarte sich Maria
   Der Magdalene,
   Er redete mit ihr
   Also und sprach: „

3. „ « Sage meinen Brüdern,
   Sie sollten gehen
   Nach Galiläa
   Und mich dort sehen ». „

4. „ Da ging Maria
   Zu den Jüngern
   Und sprach: « Ich sah den [Herrn
   Und das sagte er zu mir ». „

* *
*

b. — Noch sind uns die Gründe, die zu dieser Blüte der koptischen Poesie führten, nicht ganz ersichtlich. Wahrscheinlich hat der beginnende Kampf um die Erhaltung der Muttersprache gegenüber dem vordringenden Arabisch den Anstoss zu diesen Dichtungen gegeben, ein Kampf, in dem das Koptische nach einigen Jahrhunderten erlag. Dafür spricht auch der ausschliesslich religiöse Charakter der Lieder; denn es war ein religiös-nationaler Kampf, dessen Führung gewiss, wie ehedem, Mönche und Priester übernommen haben.

Offenbar aus diesem Kampfe erwachsen ist ein Gedicht eines oberägyptischen Mönches aus dem 13. oder 14. Jahrhundert, das Triadon, das ausdrücklich das Koptische gegenüber dem Arabischen empfiehlt:

ⲩⲓⲅ̅ Ⲛⲁⲥⲛⲏⲩ ⲁⲙⲏⲓⲧⲛ ⲥⲱⲧ̅ⲙ ⲉⲛⲉⲓ̈ϣⲁϫⲉ ⲉⲧⲛⲟⲧ̅ⲙ
ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛⲛⲟⲓ̈ ⲉⲛⲉⲓⲛⲟⲏⲙⲁ ⲉⲧⲙⲟⲧⲛ

1. " O Frau, warum weinest du?
Wen suchest du an diesem Ort?
Dichte Finstenis ist ausgebreitet,
Und niemand folget dir. „

2. " Ich weine wegen meines Herrn,
Denn heimlich nahm man seinen Leib,
Und nun weiss ich nicht,
Wohin sie seinen Leib gelegt. „

3. " Ich bitte dich, o Gärtner,
Wenn du meinen Herrn genommen,
So sage mir, wohin du ihn gelegt,
Und ich werde mir ihn nehmen. „

4. " Da hat unser Heiland sich ihr offenbart
Und sprach: « Geh' sage meinen Brüdern:
– Sieh – ich habe den Herrn gesehen,
Und das alles sprach er zu mir ». „

* *
*

ⲕⲁⲧⲁ ⲑⲉ ⲛ̄ⲧⲁⲓϩⲓ̈-ⲧⲟⲟⲧ ⲁⲓ̈ⲧⲁⲙⲱⲧ̄ⲛ̄
sic
ⲉⲡϩⲏⲩ ⲛ̄ⲧⲉⲓⲧⲁⲥⲡⲉ ⲙ̄ⲙ̄ⲛ̄ⲧⲕⲩⲡⲧⲁⲓ̈ⲟⲛ —

" O Brüder kommt und hört diese süssen Worte
Und erkennt diese guten Gedanken!
So wie ich ich's unternommen, so lehre ich euch
Den Nutzen dieser koptischen Sprache. „

---

8. Verhaeltnis zur griechischen Poesie.

Es bleibt zum Schlusse noch zu untersuchen, ob die Poesie des 10. Jahrhunderts eine spezifisch koptische ist, oder auf andere Vorbilder zurückgeht. Es kommen dabei hauptsächlich die griechischen Hymnographen und die arabischen Dichter in Betracht. Gewiss wird die blühende arabische Poesie nicht ohne Einfluss auf das literarische Leben der Kopten geblieben sein. Das Triadon hat sogar,

wie Lemm nachgewiesen[1], seine Form arabischen Mustern entliehen. Eine derartige Abhängigkeit ist in der frühmittelalterlichen Poesie nicht zu belegen. Dagegen gibt es für ihren Zusammenhang mit den byzantinischen Kirchengesängen unumstössliche Beweise. Ausschlaggebend ist das Vorkommen mehrerer toni des 'Οκτώηχος. So **ⲏⲭ. ⲅ** = ἦχος γ' über *Berl.* 87 ; **ⲅ** = (ἦχος) γ' *Ryl.* 47 ; **ⲡⲗ. ⲁ.** ; = (ἦχος) πλάγιος α' über *Berl.* 94 und *Brit. M.* 972. *Ryl.* 46[2] **ⲡⲗ. ⲇ** = (ἦχος) πλάγιος δ' über *Berl.* 1; 4; 7; 10; 21; 25 29; 50; 64; *Ryl.* 47[3]; das sind Ton 3, 7 u. 8 des Oktoechos des Johannes Damascenus. Auch das **ⲓⲱⲁ̅ⲛ̅** über *Berl.* 5 **ⲓⲱ̅ⲁ̅** ـى **ⲅ̅** über *Berl.* 85 und *Ryl.* 38 geht auf einen byzantinischen Vermerk zurück : z. B. 'Ιωάννου (Μοναχοῦ) Pitra, *Hymnographie*[4] LXXXVIII u. LXXXIX. Ausserdem findet sich häufig eine auffallende Uebereinstimmung im Aufbau, denn auch die griechische Hymnographie kennt die Wechselgesänge, Strophe und Gegenstrophe, das Finale und den Refrain des Volkes[5].

Es handelt sich freilich bei dieser Anlehnung an griechische Muster nicht um eine einfache Kopie; weder Rhythmus noch Anlage, weder Sprachweise noch Stoffbehandlung sind genau dieselben. Wer byzantinische Hymnen koptischen Gesängen gleichen Themas gegenüberstellt, z. B. « Magdalene und der Auferstandene » des Romanus (in Pitra, *Analecta* I, 130) und *Leid.* **ⲕ̅ⲁ̅**[6], der erkennt sofort den tiefgreifenden Unterschied. Und gerade die Art der Verwen-

---

[1] *Triad.* XV-XVI.
[2] Anm. Crums zu 46.
[3] Anm. Crums zu 47.
[4] *Hymnographie de l'église grecque,* Rome 1867.
[5] Vergl. Stevenson in *Revue des questions historiques,* 1876. S. 525; Pitra, *Analecta sacra Spicilegio Solesmensi parata* LXXII ff; über die auch in den griechischen Mss. vorkommende Trennung der Verse durch στιγμαί vergl. Pitra, *Hymnographie,* S. 11.
[6] Siehe auch oben S. 393 ff.

dung des byzantinischen Oktoechos ist der beste Beweis für das selbstständige Vorgehen der koptischen Dichter.

Der ἦχος der spätgriechischen Hymnographen bezeichnet die Tonart, nicht eine Melodie; so entspricht der ἦχος πλ. δ' der hypodorischen (nach Anderen der hypomixolydischen) Tonart, ἦχος γ' der lydischen u. s. w. Mit der Angabe einer dieser Tonarten ist also weder für die Melodie noch für Verszahl und Bau eines Hymnus etwas bestimmt [1], und so wird die Melodienangabe gewöhnlich beigefügt; z. B. ἦχος πλ. δ'. Τὴν σοφίαν καὶ λόγον. Pitra, *Hymnographie* LXXI; ἦχος πλ. δ'. Ἡ κεκομμένη. ibid. LXXIII. Zwar finden sich auch Hymnen, bei denen nur die Tonart angegeben wird z. B. Ἡ ὑπακοὴ, ἦχος πλ. δ'. ibid. LXXVI Κάθισμα, ἦχος πλ. δ' ibid. CXLII, aber dabei wird die Melodie und der Rhythmus als bekannt vorausgesetzt, oder es handelt sich um unvollständige Vermerke.

In den koptischen Liedern dagegen ist ⲡⲗ. ⲇ, ⲏⲭ. ⲅ̅ u. s. w. direkt zu einem Vortragsvermerk geworden, der den Liederanfängen parallel gebraucht wird, und nie wird diesen Vermerken noch eine Melodienangabe hinzugefügt [2]. Es wird das wohl kaum anders zu verstehen sein, als dass die Tonarten hier eine andere Rolle spielen, als in der griechischen Hymnographie, und dass mit jedem ἦχος eine bestimmte Melodie verknüpft war, oder das der ἦχος durch eine besondere Verbindung mit einem bekannten Liede als dessen Melodienangabe gebraucht wurde. So erklärt sich auch die Ueberschrift über *Brit. M.* 972: ⲥⲧⲟⲭ. ⲡⲗ. ⲁ = στίχος πλάγιος α', also genau wie ⲥⲧⲟⲭ. ⲁⲩⲗⲓⲕⲉⲟⲥ über

[1] Ueber die Bedeutung des ἦχος. u. den ὀκτώηχος vergl. Gaisser, *Le système musical* etc. S. 32 ff; Pitra, *Analecta* I, LXVIII; Bouvy, *Poètes et Mélodes* S. 424 ff.

[2] Als einzige Ausnahme könnte der Vermerk über *Berl.* 94 gelten: ⲡⲗ. ⲁ ⲟ ⲁⲛⲙⲉ=, doch ist es zweifelhaft, ob die unverständlichen Worte nach πλ. α'. einen Liederanfang bilden.

Leid. ⲁ. Das kann man doch nur übersetzen: (zu singen nach der) Strophe (d. i. deren Rhythmus und Melodie) des vierten Plagaltons. Bemerkenswert ist, dass der Anfang dieses Liedes: « Wegen einer Frau » in anderen Handschriften selbst als Melodienangabe auftritt, sodass für den Kopten ⲡⲗ. ⲇ und ⲉⲧⲃⲉ-ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ dasselbe besagte.

Ebenso sind die koptischen Dichter in der Konstruktion der Wechselgesänge ihre eigenen Wege gegangen, und vor allem: sie haben ihre Poesie auch in das Volk getragen, auch nicht streng kirchliche Lieder verfasst, und darin hatten sie bei den griechischen Hymnographen keine Vorbilder.

Das Verhältnis der koptischen Poesie zu der byzantinischen war durch die Art ihrer Entstehung gegeben. Als es galt, den Arabern gegenüber eine nationale Poesie zu schaffen, da war es das Natürlichste und Nächstliegendste, die Melodien und Gedichte als Vorlage zu benutzen, mit denen das Volk schon bekannt war: die griechischen Kirchengesänge [1]. Schon wegen des verschiedenen Charakters der Sprachen, der verschiedenen Vokalisierung und Betonung, musste jedoch dabei von einer blossen Herübernahme abgesehen werden, und so wurden denn die byzantinischen Hymnen nur zum Ausgangspunkt genommen, zur Grundlage, auf der die koptischen Dichter selbständig weiterbauten, und es darf ihnen der Ruhm, zur Zeit der politischen Bedrängnis und im Ringen um das Fortbestehen ihrer Nationalität eine eigene Poesie geschaffen zu haben, nicht genommen werden, da sie trotz aller Anlehnung an griechische Vorbilder ihre Eigenart vollkommen zu wahren verstanden.

---

[1] Ueber die Blüte des griechischen Kirchengesanges in Alexandrien vergl. Pitra, *Hymnographie* S. 45.

9. Grammatisches.

Keine der behandelten Handschriften ist in rein sa'îdischem Dialekt geschrieben; sie weisen alle zahlreiche Abweichungen auf, die zwar im allgemeinen derselben Art sind, aber bei den einzelnen Texten in grösserer oder geringerer Stärke auftreten. Diese Unregelmässigkeiten sind aber gewiss nicht ursprünglich; man muss sie vielmehr auf den jeweiligen Schreiber zurückführen, dessen Mangel an literarischer und sprachlicher Bildung sich naturgemäss in seiner Handschrift bemerkbar machte - mehr oder weniger, je nach dem Grade seiner Unkenntnis [1]. Wie wollte man auch sonst erklären, dass kaum eine der Abweichungen folgerichtig durchgeführt wurde, sondern die Vulgärformen neben den grammatischen vorkommen, und der Prozentsatz derselben in jeder Handschrift ein anderer ist? Man darf in der Sprache unserer Texte keine Weiterentwicklung des Sa'îdischen erblicken, denn die Schriftsprache der damaligen Zeit wird sich nur unwesentlich von dem klassischen Sa'îdisch unterschieden haben, schreibt doch das um einige Jahrhunderte jüngere Triadon in seiner Art einen ganz reinen Dialekt, und seine Abweichungen sind ganz anderer Art: man erkennt sie unschwer als wirkliche und schulmässige, wenn auch fehlerhafte, Weiterbildungen.

Man wird sich den Vorgang so zu denken haben, dass der Dichter, sicher ein gebildeter und sehr belesener Mann, seine Verse in gutem Sa'îdisch niederschrieb, dass aber dann die mündliche Tradition die Sprache vulgarisierte und endlich der Schreiber auch bei der schriftlichen Fixierung seine vulgäre Aussprache nicht verleugnen konnte und dieselbe die Handschrift mehr oder minder beeinflusste, je nach dem Bildungsgrad des Schreibers.

---

[1] vergl. einen verwandten Vorgang bei dem Verfasser der *Eliasapokalypse* (Steindorff, S. 17).

Was wir vor uns haben, sind ja auch keine Zierhandschriften, wie sie sorgfältig und von kundiger Hand etwa in einem Kloster hergestellt werden mochten; einfaches Papier diente meist als Material — in einem Falle sogar schon einmal beschriebenes Papier, — und die Aufzeichnungen dienten dem Privatgebrauch; die Ausnahmen, z. B. die Leidener Handschrift und *Brit. M.* 972, 161, die sorgfältiger und auf Pergament geschrieben sind, bestätigen nur unsere Erklärung, denn sie schreiben auch das verhältnismässig reinste Sa'îdisch.

Man wird aber eine doppelte Ausnahme machen müssen. Wie bei der Kritik des *Schmidtschen Bruchstückes*[1] und des *Pap. Berl.* 8127 hervorgehoben wurde, nehmen diese beiden verwandten Texte den anderen Liederhandschriften gegenüber eine Sonderstellung ein; dass sich nun auch die dort angegebenen Differenzen allein auf dem angegebenen Wege erklären lassen, halte ich für ausgeschlossen; denn angenommen, die Schreiber von *Schm.*, *Pap. Berl.* 8127 und der neuen Berliner Handschrift gehörten demselben Orte an, sprächen also denselben Dialekt, so ist nicht einzusehen, warum bei dem einen gewisse Eigentümlichkeiten nie hevortreten, die bei dem anderen zur Regel geworden sind, während sie sich in anderen Dingen gleichweit von der Schriftsprache entfernen; warum z. B. schreibt *P.* 8127 immer, *Schm.* meist ⲁ statt ⲟ̆, während *Berl.*, *Leid.*, *Str.*, *Arch.*, nicht ein einziges Beispiel aufweisen? Und wenn in *Berl.* ϩⲛ vor Konsonanten auch ϩⲓ lautet, in *Schm.* u. *P.* 8127 dagegen ϩⲉ, ϩⲏ u. ϩⲓ — alles gleich vulgäre Schreibungen — so muss diese Differenz einen anderen Grund als die verschiedene Bildung des Schreibers haben; man wird die Handschriften verschiedenen Orten zuweisen und

---

[1] S. oben. S. 338.

die Eigentümlichkeiten auf die Verschiedenheit des lokalen Dialekts zurückführen müssen [1].

Zu einer anderen Art von Abweichungen gehören ferner verschiedene grammatische Eigentümlichkeiten, wie der futurische Gebrauch des sog. Praesens consuetudinis ϣⲁϥ-ⲥⲱⲧⲙ und die häufige Verwendung des Demonstrativs in ⲧⲁⲓ ⲉⲧ- statt ⲉⲧ-; hier wird man eine eigentliche Weiterbildung der Sprache annehmen müssen, die in späterer Zeit erfolgte.

Die folgende Skizze wird im Anschluss an *Br.* 53 von dem sprachlichen Charakter der Handschriften nur das Allgemeine und Notwendigste zusammenstellen und soll dazu dienen, bei der Lektüre der Texte die Schwierigkeiten zu beseitigen, die durch die Abweichungen von der Schriftsprache hervorgerufen werden. Seltenere Unregelmässigkeiten wurden - wenn sie nicht von besonderem Interesse waren - in den Kommentar verwiesen. Auch wurde darauf verzichtet, die Häufigkeit der Abweichungen immer genau auzugeben, und wo nicht eigens das Gegenteil bemerkt wird, kommen daneben auch die regelmässigen Formen vor.

I. *Orthographie.*

Berl. schreibt den Vokal *i* häufig ⲓ̈ statt ⲓ; z. B. ⲥϩⲓ̈ⲙⲉ *Berl.* 10, 38; ϩⲓ̈ " auf „ *Berl.* 33, 36; [2] ⲃⲓ̈ⲟⲥ *Berl.* 67; ⲛⲓ̈ⲙ *Berl.* 80; u. s. w. Vergl. *Brit. M.* 161: ⲙⲁⲉⲓ̈ⲛ R. 6, ϣⲓ̈ⲛⲉ R. 16; ⲁⲑⲁⲛ̄ⲁ-ⲥⲓ̈ⲟⲥ V. 19.

II. *Lautlehre.*

a. Konsonanten.

1. ⲃ *und* ϥ. —

ⲃ wird häufig statt ϥ gebraucht. z. B. ⲥⲉⲉⲃⲉ = ⲥⲉⲉϥ- *Berl.* 38; ⲥϯⲛⲟⲩⲃⲉ = ⲥϯⲛⲟⲩϥⲉ *Berl.* 60, 61; ϣⲃⲉ = ϣϥⲉ

---

[1] *Br.* S. 54 ff. hat Erman zum Vergleich mit *Arch.*, *Schm.* und *P.* 8127 noch einige sprachlich nahestehende Texte herangezogen; auch in Steindorffs « *Eliasapokalypse* » (abgek. als *El.* zitiert) finden sich einige ähnliche Abweichungen.

[2] vergl. *El.*, S. 24.

Berl. 19 ⲃⲓⲧϥ = ϥⲓⲧϥ *Brit. M.* 972 u. s. w. — umgekehrt kann ϥ für ⲃ eintreten: z. B ⲛⲟⲩϥ "Gold". *Leid.* ⲁ̅; *Berl.* 40, 66, 94; ⲉϥⲓⲱ "Honig" *Berl.* 17, 40, 72, 77, 82; ⲑⲉϥⲓⲟⲕ "demütige dich" *Berl.* 59. u. s. w.

2. ⲛ.

α. — $^e n$ am Anfang der Vorte schwindet gerne und wird durch ⲉ ersetzt, wenn das vorhergehende Wort auf einen Konsonant endet; als konsonantisch auslautend gelten dabei meist auch ⲛⲁⲓ, ⲛⲓ, ⲥⲧⲟⲓ, ⲉϩⲣⲁⲓ; ⲙⲙⲟⲟⲩ, ⲛⲥⲱⲟⲩ, ⲡⲉϫⲁⲩ u. ä. m. Nach Vokalen bleibt ⲛ meist erhalten und verbindet sich mit ihnen zu einer Silbe.

ⲛ̅ *des Genitivs.*

ϣⲟⲙⲛⲧ ⲉⲙⲟⲥⲧⲉ *Berl.* 18; ⲥⲧⲟⲓ ⲉⲡⲕⲣⲓⲛⲟⲛ *Berl.* 60; und ⲭⲣⲏⲙⲁ ⲙⲡⲕⲁϩ *Berl.* 40; ⲡⲣⲟ ⲛⲛⲓⲟⲩⲇⲁⲓ *Leid.* ⲩ. *neben* ϣⲟⲙⲛⲧ ⲛϩⲱⲃ *Berl.* 12; und ϩⲓⲟⲙⲉ ⲉⲡⲕⲁϩ *Berl.* 35; ⲥⲟⲫⲓⲁ ⲉⲧⲉⲕϩⲉ *Berl.* 15 [1].

Praeposition ⲛ̅.

ⲁⲛⲛⲁⲩ ⲉϩⲁϩ *Berl.* 41, 42; und ⲁⲓϫⲱ ⲉⲛⲟⲩϣⲁϫⲉ *Berl.* 19; — in Zusammensetzungen: ⲛ̅ⲥⲁ z. B. ⲓⲱⲣⲁϩ ⲉⲥⲱϥ *Berl.* 35, ⲥⲱⲧⲙ ⲉⲥⲁ *Brit. M.* 972 gegen ⲕⲁⲧⲁⲗⲁⲗⲓ ⲛⲥⲱϥ *Berl.* 57; — ⲛ̅ϩⲏⲧ z. B. ϣⲟⲟⲡ ⲉϩⲏⲧⲟⲩ *Brit. M.* 972, ⲛⲓⲙ ⲉϩⲏⲧϥ *Leid.* ⲁ̅ gegen ϫⲓⲥⲉ ⲛϩⲏⲧ *Berl.* 36. — ⲛ̅ⲧⲟⲟⲧ = z. B. ϫⲓ[ⲧⲟ]ⲩ ⲉⲧⲟⲟⲧⲥ *Brit. M.* 972.

ⲛ̅ϭⲓ-

ⲡⲉϫⲁϥ ⲉϭⲓ- *Berl.* 12 ⲉⲃⲟⲗ ⲉϭⲓ *Brit. M.* 972 und ⲥⲱⲟⲩϩⲁ ⲉⲛϭⲓ- *Br.* S. 27 *neben* ⲡⲉϫⲁϥ ⲛϭⲓ *Berl.* 46. u. s. w.

ⲛ̅ⲧ *und* ⲉⲧ

ⲡⲉⲑⲟⲟⲩ ⲉⲧⲁⲉⲓⲣⲉ *Leid.* ⲓ̅ⲗ; ⲧⲁⲓ ⲉⲧⲁⲕ *Brit. M.* 972 und ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲧⲁϥ *Berl.* 23 [2] vgl. Arch. 11: ⲙⲙⲟⲟⲩ· ⲉⲧⲟⲟⲩ = ⲛⲧⲟⲟⲩ; *Pap. Berl.* 9045: ⲧⲟⲟⲩ· ⲉⲧⲟⲕ = ⲛⲧⲟⲕ u. s. w. [3]

ⲙ̅ⲙⲟϥ

ⲧⲱⲗⲉⲙ ⲉⲙⲟⲕ *Berl.* 25, ⲧⲉⲗⲏⲗ ⲉⲙⲟⲟⲩ *Berl.* 74 und ⲧⲱϭⲉ ⲙⲙⲟϥ *Leid.* ⲩ̅, ⲧⲁⲣⲕⲟ ⲙⲙⲟⲕ *Br. S.* 7 *neben* ⲱⲣϭ

---

[1] vgl. *El.* S. 30. n. 7.
[2] vgl. K. 513.
[3] vgl. *El.* S. 26 n. 12.

ⲙⲙⲟϥ *Leid.* ⲉ̄. — *Schm.* und *P.* 8127 dagegen schreiben nach vokalischem Auslaut ⲙⲁϥ z. B. ⲫⲟⲣⲓ ⲙⲁⲩ *Br.* S. 28. vergl. ⲫⲟⲣⲓ ⲙⲟⲕ *Pap.* 9045; ϣⲱⲡⲓ ⲙⲁⲕ *Brit. M.* 1222.

ⲙ̄ⲙⲏⲛⲉ

ⲙⲙⲟⲛ ⲉⲙⲏⲛⲉ *Berl.* 31 ⲉϣⲱⲣⲡ ⲉⲙⲏⲛⲉ *Brit. M.* 972 und ⲣⲟⲩϩⲉ ⲙⲙⲏⲛⲉ *Berl.* 90; vgl. *Arch.* 3.

ⲙ̄ⲙⲁⲩ

ⲙⲏⲛⲧⲁⲓ ⲉⲙⲁⲩ *Arch.* 5. und ⲛⲟⲩⲛⲉ ⲙⲙⲁⲩ *Berl.* 33.

ⲙ̄ⲡⲉ-

ⲡⲁⲗⲗⲁⲕⲏ ⲙⲡⲉϥ - *Berl.* 67 gegen ϩⲏⲡ ⲉⲡⲟⲩ - *Berl.* 69.

Vereinzelt: ⲡⲉ ⲛⲉϩⲓⲟⲙⲉ = ⲙⲡⲉ ⲛⲉϩⲓⲟⲙⲉ *Arch.* 14.

ⲙ̄ⲡⲣ-

ⲉⲣⲟⲕ ⲉⲡⲉⲣⲥⲟⲩⲱⲛ *Berl.* 25 und ϣⲏⲣⲉ ⲙⲡⲉⲣϫⲓⲥⲉ *Berl.* 36

Vereinzelt: ⲙⲁⲁⲩ ⲡⲣϩⲉⲡ = ⲙⲡⲣϩⲉⲡ *Ryl.* 47 [1].

β. — *ᵉn* als Schluss einer Silbe geht vor Konsonanten meist verloren und wird durch ⲉ, in einigen Fällen auch durch ⲓ oder ⲏ ersetzt, vor Vokalen hat es sich erhalten.

ⲙ̄ⲛ „ *nicht ist* „.

ⲙⲉⲩⲟⲛ = ⲙⲛ - ⲟⲩⲟⲛ *Berl.* 14, 32, 55, 71; ⲙⲉ - ⲗⲁⲁⲩ *Berl.* 33, aber auch ⲙⲛ - ⲛⲟⲩⲛⲉ *Berl.* 33; ⲙⲛ - ϩⲏⲩ *Berl.* 34.

ⲙ̄ⲛ „ *und* „.

ⲙⲉ ⲛⲉⲧϣⲁⲁⲧ *Berl.* 21; ⲙⲉ ⲥⲁⲣⲝ *Berl.* 50; ⲙⲉ ⲁⲗⲟ-ⲫⲉⲣⲛⲏⲥ *Brit. M.* 972 *aber auch* ⲙⲛ ⲛⲁϩⲙϩⲁⲗ *Berl.* 14; ⲙⲛ ⲡⲟⲟϩ Berl. 72.

ϩ̄ⲛ- „ *in* „.

ϩⲓ ⲛⲉⲧⲙⲟⲟⲩⲧ „ von den Toten „ *Leid.* ⲗ: ϩⲓ ⲡⲓⲏ̄ⲗ *Brit. M.* 974; ϩⲓ ⲡⲕⲁϩ *Berl.* 19; aber auch ϩⲙ ⲡⲉϥϣⲁϫⲉ *Berl.* 51; und vor ⲟⲩ: ϩⲛ ⲟⲩⲡⲟⲣⲛⲓⲁ *Berl.* 38; ϩⲛ ⲟⲩⲛⲟϭ *Berl.* 52. — *Schm.* auch ϩⲏ ⲧⲉⲣⲕⲁⲥⲓⲁ „ in der Arbeit „ *Br. S.* 27; ϩⲏ ⲡⲓⲁⲣⲓⲥⲧⲟⲛ *Br.* S. 33. — ϩⲉ ⲡⲉⲃⲏⲓ *Br.* S. 37. *Pap.* 8127.

ϩⲓϫ̄ⲛ „ *auf* „.

ϩⲓϫⲉ ⲡⲓⲕⲁϩ *Berl.* 75 neben ϩⲓϫⲙ ⲡⲕⲁϩ *Berl.* 27, 31.

---

[1] *Pap.* 9045 auch ⲡⲁⲓⲱⲧ ⲉⲡⲁⲧⲁ = ⲙ̄ⲡⲁⲧⲉ.

ⲙ̄ⲛ̄ⲧ

ⲙⲛⲧ ist meist zu ⲙⲏⲧ geworden. z. B. ϣⲟⲙⲏⲧ " drei " *Berl.* 29; ⲙⲏⲧⲣⲉ " Zeuge " *Berl.* 28; *Arch.* 10; ⲙⲏⲧⲛⲁ " Almosen " *Berl.* 24, 41; u. s. w. *aber auch* ⲁⲙⲏⲛⲧⲉ " Unterwelt " *Berl.* 20; ⲙⲏⲛⲧⲁⲓ *Arch.* 4. — ⲙⲉⲧⲛⲁⲏⲧ *Brit. M.* 361. [1]

γ. — Ein Wegfall von ⲛ findet sich ausserdem in folgenden Einzelfällen:

ⲉⲓⲁⲣ = ⲉⲓⲛⲁⲣ̄ " ich werde tun " *Berl.* 46; — ⲧⲉⲧⲟⲩⲛⲟϥ = ⲧⲉⲧⲛⲟⲩⲛⲁϥ " und freuet euch " *Berl.* 56; — ⲧⲉⲧϩⲱⲡ = ⲧⲉⲧⲛϩⲱⲡ " und verberget ". *Leid.* ⲑ; — ⲧⲉⲧϭⲟⲙ = ⲧⲉⲧⲛϭⲟⲙ " euere Kraft " — ⲁⲧⲛⲁⲩ = ⲁⲧⲉⲧⲛⲛⲁⲩ " ihr habt gesehen " *Berl.* 80; — ⲣⲙϩⲏⲧ = ⲣⲙⲛϩⲏⲧ " verständig " *Berl.* 66; — ⲏⲧϥ = ⲛ̄ⲧϥ " ihn bringen " *Arch.* 1; — ⲧⲱⲟⲩⲧⲉⲛⲃⲟⲕ = ⲧⲱⲟⲩⲛⲧⲛⲃⲱⲕ " auf, lasst uns gehen " *Schm. Br.* S. 27; — *Anderer Art ist* ⲟⲩⲟⲛⲓⲙ = ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ *Leid.* ⲁ̄; — ⲛϩⲏⲕⲉ = ⲛⲛϩⲏⲕⲉ Berl. 46. [2]

3. *Konsonantenverdoppelung.*

Man schreibt ⲃⲗⲗⲉ *Berl.* 41; ⲃⲣⲣⲉ *Berl.* 58 (vergl. *K.* 46.) *aber* ⲛⲉⲙⲙⲁⲕ *Berl.* 15 und ⲛⲉⲙⲁⲓ *Berl.* 14 (*K.* 47), ⲣⲣⲟ, ⲉⲣⲟ und ⲙⲏⲧⲏⲣⲟ; ϣⲙⲙⲟ und ϣⲉⲙⲟ; — unregelm. ⲕⲣⲓⲙⲙⲁ = χρῖμα *Berl.* 38.

b. **Vokale.**

1. ⲉ *u.* ⲏ.

ⲏ tritt zuweilen für ⲉ ein z. B. ⲙⲉⲩⲏ = ⲙⲉⲉⲩⲉ *Berl.* 44; ⲙⲏ = ⲙⲉ " Wahrheit " [3] *Berl.* 54; *Ryl.* ϩⲏ " Art " *Schm. Br.* S. 24; ⲉⲣⲡⲏ " Tempel ". *Br.* S. 40; ⲁⲡⲏ = ⲁⲡⲉ *Brit. M.* 519; ⲥϩⲓⲙⲏ = ⲥϩⲓⲙⲉ ibid. 1222.

2. *Elision des* ⲉ.

Vor Vokalen fällt das ⲉ von ϫⲉ gerne aus und ϫ verbindet sich mit denselben zu einer Silbe. z. B. ϫⲁϥ = ϫⲉ ⲁϥ *Brit. M.* 972; ϫⲁⲛⲟⲕ = ϫⲉ ⲁⲛⲟⲕ *Berl.* 78; ϫⲟⲩⲛⲟϭ = ϫⲉ ⲟⲩⲛⲟϭ *Berl.* 94; ϫⲁⲓϩⲉ = ϫⲉ ⲁⲓϩⲉ *Berl.* 36; — aber auch ϫⲉ ⲟⲩϣⲏⲣⲉ *Arch.* 22.

---

[1] vgl. *El.* S. 26. n. 11.
[2] vgl. *El.* S. 26. n. 13 und K. § 58.
[3] vgl. *El.* S. 27. n. 4.

3. *Zusammenziehung zweier* ⲉ [1].

Man schreibt ⲛⲟⲩϫⲉⲃⲟⲗ für ⲛⲟⲩϫⲉ ⲉⲃⲟⲗ *Leid.* ⲓ̅ⲑ̅; — ⲕⲱⲧⲉⲡⲧⲁⲫⲟⲥ statt ⲕⲱⲧⲉ ⲉⲡⲧⲁⲫⲟⲥ *Leid.* ⲑ̅; — ⲧⲁϫⲓⲧⲉⲛⲉⲡⲏⲩⲉ statt ⲧⲁϫⲓⲧⲉ ⲉⲛⲉⲡⲏⲩⲉ *Berl.* 76; — ⲡⲉⲛⲉⲥⲱϥ für ⲡⲉ ⲉⲛⲉⲥⲱϥ *Berl.* 89; — ⲧⲉⲛⲉⲥⲱⲥ = ⲧⲉ ⲉⲛⲉⲥⲱⲥ *Brit. M.* 972; — ⲡⲉⲥⲱⲃⲉ statt ⲡⲉ ⲉⲥⲱⲃⲉ Berl. 39; — ⲡⲉⲕⲱⲧ statt ⲡⲉ ⲉⲕⲱⲧ *Berl.* 99; — ⲣⲱϣⲉⲣⲟⲓ statt ⲣⲱϣⲉ ⲉⲣⲟⲓ *Arch.* 3; — ϩⲱϥ ⲛⲉⲩϩⲓϫⲙ- für ϩⲱϥ ⲛⲉ ⲉⲩϩⲓϫⲙ - *Berl.* 29; u. s. w.

4. *Die Bezeichnung des* ĕ

α. — ĕ wird entweder durch einen Strich (nur *Ryl.* 44), einen Punkt (so *Brit. M.* 161) — oder

β. — garnicht bezeichnet wie in ⲛⲧⲁⲩ *Leid.* ⲉ̅, ⲙⲙⲁⲩ *Berl.* S. 24, ⲣⲙ- *Berl.* 9; ⲥⲱⲧⲙ *Berl.* 4, 19, u. s. w. — oder

γ. — ⲉ geschrieben z. B. ϣⲉⲡ- *Berl.* 10; ϣⲟⲣϣⲉⲣ *Berl.* 10; ϩⲉⲛ - „in" *Brit. M.* 161; ⲉⲛⲁⲅⲁⲑⲟⲥ *Berl.* 2; ⲥⲱⲧⲉⲙ *Berl.* 11. u. s. w.

δ. — vor ⲛ, ⲣ und ϣ steht des öfteren auch ⲏ. z. B. ⲁⲥⲏⲛⲧⲛ „sie brachten uns" *Berl.* 92; ⲏⲛ- „bringen" *Berl.* 94; ⲏⲛⲕⲟⲧⲕ „schlafen" *Berl.* 38, 36, 43, ⲙⲏⲛ „und" *Br.* S. 53; vergl. auch oben ⲙⲛⲧ. — ⲏⲣ-ⲕⲣⲟϥ *Berl.* 50; vergl. *Berl.* 35, 37, 51, 42, 87, 90; *Arch.* 12. u. s. w. — ⲙⲉⲩ ⲏϣ- „sie können nicht" - *Berl.* 45; vergl. *Berl.* 26, *Arch.* 19.

ε. — vor ϩ steht meist *Chateph-a* (*K.* 34) z. B. ⲱⲛⲁϩ *Berl.* 5, 25, 30, 34, 63; ⲟⲛⲁϩ ib. 43. — ⲥⲱⲟⲩⲁϩ *Berl.* 23, 52, 56, 81. — ⲓⲱⲣⲁϩ *Berl.* 35 — ⲟⲩⲱⲛⲁϩ *Berl.* 18; ⲟⲩⲟⲛⲁϩⲕ *Berl.* 79. — ⲧⲉⲛⲁϩ *P.* 8127. *Br.* S. 40.

ς. — gegen *K.* 34 steht ⲡⲛⲥⲱⲟⲩⲁϩ „unsere Versammlung" *Berl.* 23. [2] — ϩⲛ als unbestimmter Artikel des Plurals [3]: ϩⲛⲕⲟⲟⲩⲉ *Berl.* 44; ϩⲛϣⲏⲣⲉ *Berl.* 93; vergl. *Berl.* 71, 96; *Brit. M.* 972; *Arch.* 1. — ⲡϥⲣⲁⲛ *Ryl.* 47. ⲛϥϣⲁϫⲉ „seine Worte" *Berl.* 34.

5. *Vokalbrechung.*

Abweichungen von der Grammatik sind seltener; als solche kommen neben den regelmässigen Formen vor: ⲙⲉⲩⲉ Berl. 40, 44; *Arch.* 20. ⲙⲏϣⲉ *Arch.* 4. ⲁⲃ = ⲁⲁϥ *Schm. Br.* S. 28. — un-

[1] vgl. *El.* S. 29. n. 72.
[2] vgl. *El.* S. 29. n. 1.
[3] vgl. *El.* S. 28. n. 9.

richtig gebildet sind ⲙⲁⲁ " Ort „ *Berl.* 28, 32, 48; ⲡⲉϫⲁⲁⲃ *P.* 8127. *Br.* S. 37.[1]

III. *Formenlehre.*

a. Artikel.

Gewöhnlich ⲡ- und ⲧ, im Plural aber fast ausnahmslos ⲛⲉ z. B. ⲛⲉϭⲓϫ *Berl.* 36; ⲛⲉⲣⲉϥⲣⲛⲟⲃⲉ *Berl.* 95; — daneben sind in *Berl.* auch die älteren Formen ⲡⲓ-, ϯ-, ⲛⲓ- im Gebrauch (*K.* 148). z. B. ⲡⲓⲥⲟⲛ, ϯⲥⲱⲛⲉ Berl. 85; ⲛⲓⲧⲁⲫⲟⲥ *Berl.* 43; ⲛⲓϩⲙϩⲁⲗ *Berl.* 43. u. s. w. ebenso ⲛⲓⲭⲉⲣⲟⲩⲃⲓⲛ *Brit. M.* 161. ⲛⲓⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ibid.[2]

b. Demonstrativ.

Betont ⲡⲁⲓ, tonlos ⲡⲓ (*K.* 95). — Bemerkenswert ist der häufige Gebrauch des Demonstrativ vor der Relativpartikel ⲛⲧ- entsprechend dem bohair. ⲫⲏ ⲉⲧ- z. B. ⲡⲧⲉⲗⲏⲗ ⲡⲁⲓ ⲛⲧⲁϥ ϣⲱⲡⲉ *Leid.* ⲓ̅ⲃ̅ ; ϯⲣⲏⲛⲏ ⲧⲁⲓ ⲛⲧⲁϥ ϯ ⲙⲙⲟⲥ " den er gab „ *Leid.* ⲓ̅ⲉ̅; ⲛⲁⲓ ⲉⲧⲁⲩ *Berl.* 7. — und entsprechend vor den relativisch gebrauchten Zusammensetzungen mit ⲉ (s. unten) ⲡⲓϣⲏⲛ... ⲡⲁⲓ ⲉϥⲣⲏⲧ *Berl.* 7; ⲧⲉⲥⲙⲏ... ⲧⲁⲓ ⲉⲥⲛⲏⲩ *Berl.* 62; vergl. *Arch.* 17; *Br.* S. 40.

c. Genitiv.

Berl. 85 schreibt ⲡϫⲱ ⲛⲧⲉ-ⲛⲓ̈ϫⲱ statt des regelm. ⲡϫⲱ ⲛⲛϫⲱ *Berl.* 64.

d. Infinitiv mit Suffix.

Das Suff. 2sg. fem. lautet ⲟⲩ in ⲟⲩⲁϩⲟⲩ ⲛⲥⲱⲓ " folge mir „ *Berl.* 76 u. 82 vergl. *K.* 35. — *Arch.* 17, ⲛⲟϫⲉ statt ⲛⲟϫⲧ.

e. Kausativbildung mit ⲧ-

Das anlantende ⲧ fällt bei ⲧⲁⲗⲟ meist ab: ⲁⲩⲁⲗⲟⲓ Berl. 92; ⲁⲓⲁⲗⲟ *Leid.* ⲍ̅; ⲡⲥⲱ̅ⲣ ⲁⲗⲉ ⲉⲣⲟϥ *Leid.* ⲓ̅ⲁ̅; ⲁⲗⲏⲩ *Berl.* 71. *Arch.* 20. — *Arch.* 14 steht ⲛⲧⲁⲕⲁⲩⲟϥ statt ⲛⲧⲁⲕⲧⲁⲩⲟϥ. vergl. auch ⲥⲧⲟ statt ⲧⲥⲧⲟ *K.* 255 und ⲕⲧⲟ statt *ⲧⲕⲧⲟ *K.* 258.

f. Konjunktiv.

1. sg. ⲧⲁ.- z. B. ⲧⲁϯ *Leid.* ⲉ̅ — 2 sg. m. ⲛⲅ- z. B. ⲛⲅϩⲁⲣⲉϩ *Berl.* 21; vergl. 23, 28, 37 und ⲧⲉⲕ- *Berl.* 9, 59,

[1] vgl. *El.* S. 28 n. 11.

[2] vgl. *El.* S. 30. n. 6.

TAFEL I.

Die neue Berliner Liederhandschrift P. 9287: Seite 19 der Hs.

a.



Leidener Liederhands

I.

b.



latt und Seite 7 der Hs.

71; *Arch.* 12. *Schm. Br.* S. 24. — 3sg. masc. ⲛϥ- *Berl.* 26, 57, 95. *Arch.* 17. und ⲧⲉϥ- *Berl.* 23, 85 u. s. w. ebenso ⲛⲥ- neben ⲧⲉⲥ-; ⲛⲥⲉ- neben ⲧⲟⲩ-; ⲛⲧⲉ- neben ⲧⲉ-; ⲛⲧⲉⲧⲛ- neben ⲧⲉⲧⲛ·[1]

g. ϣⲁϥⲥⲱⲧⲙ.

Wie Möll. S. 112 an zahlreichen Beispielen bewiesen wird, hat das Tempus ϣⲁϥⲥⲱⲧⲙ nur selten die Bedeutung eines Praesens consuetudinis, meist wird es als Futurum verwendet, z. B. ⲁⲣⲓ-ⲡⲙⲉⲩⲉ ϫⲉ-ϣⲁⲕⲙⲟⲩ „gedenke, dass du sterben wirst„. *Berl.* 44.

IV. *Syntaktisches.*

In allen Handschriften können der präsentische Zustandssatz und die mit ⲉ zusammengesetzten Hilfszeitwörter und Flexionsformen auch an ein bestimmtes Nomen angeknüpft werden (gegen *K.* 510); z. B. ⲡⲙⲟⲟⲩ ⲉϥϩⲓⲧⲉⲕⲡⲩⲅⲏ *Berl.* 30; ⲛⲓⲥⲃⲟⲟⲩⲉ ⲉⲩⲙⲉϩ ⲉⲛⲱⲛⲁϩ *Berl.* 30; ⲛⲉϩⲓⲟⲙⲉ ⲉⲩϩⲟⲟⲩ *Berl.* 36; ⲧⲁϭⲣⲟⲙⲡⲉ ⲉⲛⲉⲥⲱⲥ *Berl.* 81, 88; 29 u. s. w.

---

[1] vgl, *Br.* S. 63.

(Schluss.)

Ein byzantinischer Buchschmuck des Praxapostolos und seine syro-palästinensische Vorlage.

Von

Dr. Anton Baumstark

Da die Apokalypse in der griechischen Kirche trotz theoretischer Anerkennung ihres kanonischen Karakters eine praktische Bedeutung als gottesdienstliche Leseschrift niemals gewonnen hat und demgemäss in ihren NTlichen Hss. zu fehlen pflegt, besteht des griechische NT der frühchristlichen und byzantinischen Zeit als Bucherscheinung aus zwei Teilen, dem Tetraevangelium und dem Praxapostolos, dem Vierevangelienkorpus und dem apostolischen Schriftenkorpus der Apostelgeschichte, der katholischen und der Paulusbriefe mit Einschluss das Hebräerbriefs. In der Geschichte des « byzantinischen » Buchschmucks nimmt von diesen beiden Bestandteilen der erstere geradezu eine führende Stelle ein. Kein Text ist in griechischen, slavischen und georgischen Hss. häufiger von Miniaturen begleitet als derjenige der vier Evangelien. Die — in jedem Falle von Syrien her angeregte — ornamentale Ausschmückung der Eusebioskanones, ornamentale Titelzierden, Initialen, Autorenbilder der vier Evangelisten, seit dem 10. Jahrhundert mehrfach in Verbindung mit historischen Darstellungen evangelischer Szenen [1], eine doppelte historische Illustration des

---

[1] So beispielsweise in *Marc. Class. I Cod. VIII zz5* zu Venedig, *Vat. Pal. gr. 189, Urb. gr. 2* zu Rom und *Bibl. Nat. 64* zu Paris. Eine Probe aus der dritten der genannten Hss. bei Beissel *Vatikanische Miniaturen*, Taf. XIV.

evangelischen Textes selbst, wie sie einerseits im *codex Rossanensis* und den Fragmenten von Sinope, andererseits in einer späteren Randillustration vorliegt, — das Alles stellt eine einzigartige Fülle auf den Schmuck gerade des Vierevangelienbuches verwandter künstlerischer Tätigkeit dar. Der Praxapostolos spielt demgegenüber für die byzantinische Buchmalerei die denkbar untergeordnetste Rolle.

Wenn ich das Material griechischer Miniaturhss. überschaue, das Bordiers *Description des peintures et otres ornaments contenus dans les Manuscrits grecs de la Bibliothèque Nationale* (Paris 1883), P. Beissels *Vaticanische Miniaturen* (Freiburg i. B. 1893) und Millets Katalog der photographischen Clichés der *Collection chrétienne et byzantine des haute études* (Paris 1903) bequem kennen lehren, so begegne ich überhaupt nur einem einzigen — durch Autorenbilder — illustrierten Praxapostolos. Es ist dies die dem 10. oder 11. Jahrhundert angehörende Hs. *Vat. gr. 1208* [1]. Den Text der Apostelgeschichte und der apostolischen Briefe eröffnen hier in einem Buch vom Format von 274×192 mm drei von schmalem Schmuckrahmen umgebene Miniaturblätter von 195 × 135 mm Umfang. Monumental und ohne jede Staffage vom Goldgrund sich abhebend, stehend und Rollen oder Codices in Händen, werden von ihnen paarweise die apostolischen Schriftsteller Lukas und Jakobus, Petrus und Johannes, Paulus und Judas Thaddäus vorgeführt. Beissel hat a. a. O. Taf. XII die zweite der drei Darstellungen abgebildet. Etwas Nächstverwandtes fand ich in der Bibliothek des griechischen Patriarchats zu Jerusalem an seitengrossen Illustrationen der Hs. Ἁγίου Τάφου 37, eines NTs ohne Apokalypse im Format von 245×195 mm, das Papadopulos-Kerameus Ἱεροσολυμιτικὴ Βιβλιοθήκη I 112 f. ins 12. Jahrhundert setzt. Geradezu dürftiger ornamentaler

[1] Vgl. Beissel a. a. O. 19 f.

Schmuck ist da Alles, was wie die Apostelgeschichte, die Johannes- und Paulusbriefe, so vor allem auch die Evangelien aufweisen. Nur fol. 234 v°, 240 v° und 255 v° stehen den Textanfängen des Jakobus-, des ersten Petrus- und des Judasbriefes die Bilder der betreffenden Verfasser gegenüber. Schmuckrahmen mit verschiedenartigen geometrischen Ornamenten schliessen die 164 × 122, 169 × 119 und 178 × 118 mm grossen Bilder nach aussen ab. Wiederum ist es Goldgrund ohne jede Staffage, von was die apostolischen Autoren sich abheben; die Typen dieser aber braucht man nur flüchtig mit denjenigen von *Vat. gr. 1208* zu vergleichen, um ihre enge Zusammengehörigkeit mit denselben zu erkennen. Anderes mag von anderer Seite im Laufe der Zeit vielleicht noch zum Vorschein kommen. Vieles wird es indessen, so glaube ich, nicht sein.

Je seltener mithin irgendwelcher Miniaturenschmuck des griechischen Praxapostolos ist, um so mehr dürfte allerdings jede Hs. des NTs ohne Apokalypse von vornherein einigen Anspruch auf Beachtung zu erheben berechtigt sein, die nicht nur a u c h die Apostelgeschichte und die ihr folgenden Briefe von einer Miniaturenfolge begleitet zeigt, sondern sogar geradezu diesen zweiten Teil des Ganzen reicher schmückt als das Tetraevangelium. Eine solche ist neben N° 37 desselben Fonds die Hs. Ἁγίου Τάφου 47 in Jerusalem, ein Codex von 216 Blättern im Format von 220 × 165 mm, abgesehen von den Bombycinblättern fol. 130-137, die ein späterer Ergänzer einzog, aus Pergament, durch Papadopulos-Kerameus a. a. O. I 126 f. näher beschrieben und von ihm — entschieden mit Recht — dem 11. Jahrhundert zugewiesen.

Der heute vorliegende Buchschmuck der Hs. besteht aus drei Schichten teilweise von verschiedenem Alter und verschiedener Herkunft: vier erst nachträglich eingezogenen Evangelistenbildern, dem ursprünglichen Schmuck des Tetraevangeliums und dem von der gleichen Hand wie dieser letztere herrührenden Schmuck des Praxapostolos. Obwohl

mein Hauptaugenmerk auf den dritten der fraglichen Bestandteile gerichtet ist, will ich nicht unterlassen, auch die beiden anderen zunächst in Kürze zu beschreiben.

Die nachträglich eingefügten seitengrossen Evangelistenbilder dürften einer anderen Hs. entnommen worden sein, aus der man die vier Blätter ausschnitt, brauchen daher nicht notwendig wesentlich jünger zu sein als der ursprüngliche Buchschmuck von Ἁγίου Τάφου 47. Dass das Pergament gerade dieser Blätter stärker gedunkelt ist, lässt auf der anderen Seite dagegen auch wieder keinen sicheren Schluss auf ein etwa noch höheres Alter zu. Ueber den ikonographischen Stil der Darstellungen wird im zweiten Teile dieser Veröffentlichung zu reden sein. Hier folge einfach die Beschreibung, wobei ich vorausschicke, dass alle vier Bilder auf Goldgrund mit einfachem rotem Strichrand gegeben sind und rote Reife die Nimben der Evangelisten andeuten.

Fol. 6 v°. Matthäus.

129×96 mm. — Den Hintergrund bilden zwei unter sich anscheinend nicht verbundene dreistöckige Häuser, von welchen dasjenige l. eine Türe und Treppe zeigt. Die Erdgeschosse sind beide hellbraun, die Obergeschosse l. blau, r. grün gegeben, die flachen Dächer ziegelrot. Der Evangelist sitzt in der Bildmitte, nach r. gewandt, auf goldenem Stuhl ohne Lehne, über dem ein rotes Kissen liegt. Auf einem gleichfalls mit einem solchen bedeckten goldenen Suppedaneum ruhen seine unbekleideten Füsse. Vor ihm steht ein Lesepult mit einem offenen Buch. Er ist mit einer hellblauen, am Aermel zwei karminrote Streifen aufweisenden Tunika und mit rosarotem Pallium bekleidet. Sein Haar und der spitze halblange Bart sind weiss. — Die L. hält ein Blatt, auf welches die R. schreibt. Beischrift l. vom Nimbus: **Ο ἅ⟨γιος⟩ ματθαῖος.**

Fol. 38 v°. Markus.

132×96 mm. — Die beiden dreistöckigen Häuser des Hintergrunds zeigen in den Erdgeschossen blaue, in den oberen Geschossen hellbraune Kolorierung und flache Dächer von blauer Farbe. Der Sitz des wie vorhin gerichteten Evangelisten ist von demjenigen

auf fol. 6 v° nicht verschieden. Ein Gleiches ist von seiner Tunika zu sagen. Das Pallium ist grüngrau. Auf dem von der L. gehaltenen Blatt ist bereits zu lesen: ᾿ΑΡΧΗ ΤΟΥ Ε; die R. schreibt weiter. Haar und voller, halblanger Spitzbart sind kastanienbraun. Auf einer Kommode steht vor dem Evangelisten ein Lesepult mit offenem Buch. — Beischrift wie vorhin: Ὁ ἅγιος μάρκος. — Von mir abgebildet *Röm. Quartalschrift für Christl. Altertumswissenschaft u. für Kirchengesch.* 1906. Taf. VIII 5.[1]

Fol. 57 v° Lukas.

180 × 148 mm. — Die Häuser des Hintergrunds unterscheiden sich von denjenigen auf fol. 38 v° nur durch die rote Farbe der flachen Dächer. Vor dem Evangelisten steht auf einer Kommode ein Lesepult, über dem eine mit Buchstaben beschriebene Rolle liegt. Undeutliche Buchstaben weist auch eine Rolle auf, die seine L. hält, während die R. weiterschreibt. Sein kurzes gelocktes Haar und sein dünner Bart sind rotbraun. Im übrigen unterscheidet er sich in nichts von dem Matthäus des fol. 6 v°. — Beischrift wie dort: Ὁ ἅγιος λουκᾶς.

Fol. 89 v° Johannes.

182 × [illegible] mm. — Von den Häusern des Hintergrunds [illegible] ein vollkommen [illegible] Erdgeschoss mit [illegible] überragenden [illegible] denjenigen [illegible] sind die letzteren grün, während das Erdgeschoss verdeckt ist. Die flachen Dächer sind wieder ziegelrot. Der Evangelist, ein Greis mit sehr hoher Stirn, [illegible] weissem Haar und spitzem halblangem Bart von [illegible] Farbe, sitzt in einem Lehnsessel mit korbartiger Rückenlehne wieder nach r. gewandt und die Füsse auf ein goldenes Suppedaneum mit rotem Kissen [illegible] und wie Markus auf fol. 38 v° gekleidet. Seine Hände halten einen geschlossenen Codex mit edelsteinbesetztem Goldeinband. Auf einer [illegible] Kommode [illegible] ein [illegible] Lesepult. — Beischrift wie sonst: Ὁ ἅγιος Ἰω[illegible].

Unsere vier Evangelistenbilder sind, wie eine Prüfung der Blattlagen lehrt, nicht etwa ein Ersatz für verlorene

[1] Dort in Folge eines Versehens irrig als Matthäusbild bezeichnet.

gegangene andere. Die Hs. entbehrte vielmehr von Hause aus bezüglich des Tetraevangeliums jedes Autorenbilds. Ihr ursprünglicher Buchschmuck beschränkte sich hier auf Kanonesarkaden, auf ein viermal mit geringen Variationen wiederholtes farbenprächtiges Titelornament, dessen Mitte das Brustbild des Heilands im Pantokratortypus einnimmt, und vier Initialen. Die Kanonesarkaden auf fol. 1 r°-4 v° empfehlen sich durch leichte Eleganz und haben teils einen rechteckigen, teils einen Bogenabschluss nach oben. Diejenigen des ersteren Typus haben 130×110 mm, diejenigen des zweiten im allgemeinen 140×110 mm, nur die letzte Arkade auf fol. 40 v° hat 138×69 mm Grösse. An Farben sind Gold, Karminrot, Grün, Weiss, Gelb, Graublau, Ziegelrot und Rosa verwandt. Bemerkenswert ist, dass regelmässig ein Architrav Säulenstellung und Bogen trennt, die Stelle wirklicher Kapitelle aber über den Säulen zwischen je zwei Platten durchweg etwas einnimmt, das bald einem Granatapfel, bald einer Lotosknospe gleicht.

Fol. 1 r°. v°. — Drei Sänlen tragen zwei in einen rechteckigen Abschluss aufragende Bogen. Zwischen diesen und seitlich von ihnen nach aussen füllen mannigfache vegetative Ornamente auf Goldgrund. Zwischen je zwei Säulen laufen noch zwei rote Vertikallinien, die fol. 1 r°. oben in je einem grossen noch vier kleine Rundbogen tragen, während sie fol. 1 v°. auch noch einen zwischengelegten Fries teilen.

Fol. 2 r°. — Drei sehr leichte säulenartige Stützen tragen einen rechteckigen Fries, über dem ein einziger Bogen mit Lotosblumenornament sich wölbt. Zwei rote Vertikallinien zwischen je zwei Stützen teilen Hauptraum und Fries in Parallelstreifen.

Fol. 2 v°. — Von vier Säulen tragen die beiden äussersten den nach oben abschliessenden Hauptbogen. Zwei sich der Hufeisenform nähernde kleinere Bogen wölben sich unter diesem von ihnen gegen die je nächste innere Säule, ein dritter verbindet diese beiden. In Zwickeln des komplizierten Aufbaues ist vegetatives Ornament auf Goldgrund angebracht. Je eine rote Verlikallinie läuft zwischen je zwei Säulen hin, und ein kleinster roter Bogen greift von ihr auf jede benachbarte Säule hinüber. — Vgl. Abb. 1.

Fol. 3r°. — Das Muster von fol. 1r°. ist nur mit dem einzigen Unterschied wiederholt, dass zwischen je zwei Säulen je drei Vertikallinien mit je vier kleinen Bogen von roter Farbe sich befinden. — Vgl. Abb. 1.

Fol. 3v°. — Das Muster von fol. 1r°. ist unverändert wiederholt.

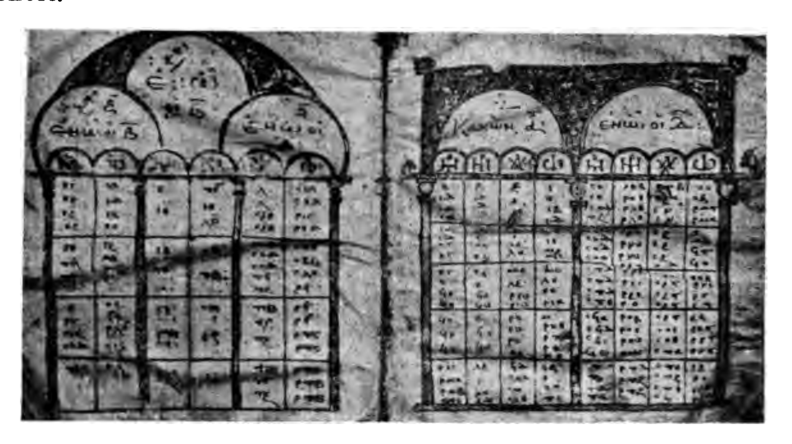


Abb. 1.

Fol. 4r°. — Ueber vier Säulen liegt ein rechteckiger Fries, dessen Rand ein gelbes Muster ohne Ende auf Karmingrund schmückt, während an den oberen Ecken stilisierte Blätter halb seitlich hervorragen. Je eine rote Vertikallinie läuft zwischen einer äusseren und einer inneren Säule hin und kleine Rundbogen wölben sich von ihr in das Rechteck hinein zu den Säulen hinüber. Ueber denselben folgen weiter nach oben zwei grössere Hufeisenbogen, die zuletzt ein den oberen Rand des Rechtecks berührender dritter verbindet. Der seitlich von diesen drei Bogen übrig bleibende Rechtecksraum ist mit vegetativen Ornamenten auf Goldgrund gefüllt.

Fol. 4v°. — Auf nur zwei Säulen liegt zunächst ein rechteckiger Fries, über dem ein Bogen mit Akanthusornament aufsteigt. Zwei rote Vertikallinien teilen den Hauptraum zwischen den Säulen wie den Fries.

Der vor den einzelnen Evangelien angebrachte Titelschmuck besteht abgesehen von der Textinitiale und dem in Gold geschriebenen Titel aus einem beinahe genau quadratischen Kopfstück, das den grösseren Teil der Seite füllt.

Ein rings umlaufender Rahmen zeigt ein geometrisches Kettenornament grün auf rotem Grunde. In der Mitte umschliessen entsprechend eine rote und eine grüne Kreislinie einen etwas breiteren weissen Reif. Zwischen dem äusseren quadratischen Rand und diesem dreifachen Kreise hebt sich üppiges Ranken- und Blätterornament in Grün, Blau, Rosa, Ziegel- und Karminrot von Goldgrund ab. Gleichfalls auf Goldgrund ist im Inneren der Kreisscheibe, wie gesagt, das Brustbild des Pantokrators gegeben. Durchgehends hat der Herr in der Mitte gescheiteltes, flach anliegendes Haar und einen nicht sehr vollen, spitzen Bart von kastanienbrauner Farbe. Ein Kreuznimbus mit rotem Rand und roter Zeichunng des Kreuzes umgibt sein Haupt. Die Beischrift IΣ XΣ ist auf beide Seiten von diesem verteilt. Vervollständigt wird das Ganze durch einen auf der oberen Begrenzungslinie des Quadrats stehenden Akroterienschmuck, zwei an seinen oberen Ecken entspringende Blätter, und zwei von den unteren ausgehende Ranken, von denen die nach r. gerichtete etwas stärker entwickelt ist und einen Vogel trägt. Varianten betreffen betzteren, die nähere Beschaffenheit des Akroterienschmucks, Kleidung und Haltung des Christusbrustbildes und die Textinitiale.

Fol. 7 r°. Matthäustitel.

104×103 mm. — Der Akroterienschmuck besteht aus einer Brunnenschale mit Pinienzapfen zwischen zwei Pfauen. Ein Pfau wiegt sich auch r. unten. Christus trägt blaues Pallium über einer Purpurtunika; beide sind goldgesäumt. Seine L. hält ein geschlossenes Buch mit edelsteingeschmücktem Goldeinband. Die R. macht den griechischen Segensgestus. Die Initiale B besteht aus einem auf den Hinterbeinen aufrecht sitzenden Kater, der mit Maul und Vordertatzen je das Hinterteil einer in einen Hundekopf auslaufenden bogenförmig gekrümmten Schlange hält.

Fol. 39 r°. Markustitel.

101×104 mm. — Als Akroterienschmuck umgeben zwei Vögel, in denen wohl Wasserhühner zu erkennen sein dürften, ein hen-

kelloses Gefäss von einer zwischen Krug und Kelch in der Mitte stehenden Form; aus letzterem steigen zwei feine sich zu einem Kreis verschlingende Reiser auf. Der Vogel r. unten ist eine Ente. Christus trägt Purpurpallium über blauer Tunika; beide sind wieder goldgesäumt und am Aermel der Tunika zwei ziegelrote Streifen sichtbar. Die L. hält einen goldenen Rotulus, während die R. wie vorhin gehalten ist. Die Initiale **A**, aus arabeskenartig verschlungenen Bändern gebildet, erinnert an einfachere Initialen der Bibel Karls des Kahlen in der Pariser Nationalbibliothek und verwandter karolingischer Hss. — Von mir abgebildet *Röm. Quartalschrift.* Taf. VIII 5.

Fol. 58 r°. Lukastitel.

104×105 mm. — Ein Blattornament zwischen zwei Rebhühnern dient als Akroterienschmuck. R. unten ist ein Papagei gegeben. Christus, in der Haltung ganz wie auf fol. 7 r°, trägt wieder Purpurpallium über blauer Tunika; beide sind goldgesäumt. Die Initiale **E** hat denselben Stilkarakter wie das A des Markustitels.

Fol. 113 r°. Johannestitel.

102×104 mm. — Der Akroterienschmuck wird durch eine Art von Arabeskenornament zwischen zwei Wasserhühnern gebildet. Auf der Eckranke r. unten steht ein Ibis oder Storch. Das Christusbrustbild unterscheidet sich von demjenigen auf fol. 7 r°. nur durch zwei auf dem Aermel der Purpurtunika sichtbare ziegelrote Streifen. Die Initiale **E** gleicht der vorigen.

Ich komme endlich zu dem Buchschmuck des Praxapostolos selbst. Er besteht aus einer Folge von sechs Autorenbildern auf Goldgrund, deren erstes, von reichem Zierrahmen umgeben, über dem Titel der mit einer Schmuckinitiale beginnenden Apostelgeschichte steht, während die fünf übrigen, durch einen einfachen roten Strichrand abgeschlossen, ebenso neben den eingerückten Text gesetzt sind, wie die kleinen Miniaturen des im vorigen Jahrgang dieser Zeitschrift von mir besprochenen Psalters **Ἁγίου Τάφου** 53. Wie bei den bisher erwähnten Stücken sämtlich sind die

Beischriften auch hier rot und durch rote Reife wie bei den später eingezogenen Evangelistenbildern die Nimben bezeichnet. Wie übrigens gleichfalls auch bei jenen, ist der Boden dunkelgrün.

1. Fol. 113 r°. Ueber dem Titel der Apostelgeschichte. — Lukas.

102×104 mm. — Der breite quadratische Rahmen zeigt auf Goldgrund ein Rankenornament, das in Farbengebung und Stil mit der Füllung der vier Titelstücke vor den einzelnen Evangelien übereinstimmt. Wie bei diesen sind auch die Eckzierden beschaffen. Als Akroterienschmuck fungiert ein Blattornament zwischen zwei Rebhühnern. Ein Hahn steht auf der Ranke r. unten. Im Hintergrund des Bildes läuft eine gelbe Halle hin, zu der blaue Stufen hinaufführen, während ihre Bogen sich von einem purpurnen Grund abheben. Sie überschneidel r. ein dreistöckiges hellbraunes Haus mit flachem rotem Dache und endes l. mit einem etwas dunkler braunen Gebäude, an dem nur die Türumrahmung und der von einem roten Ziegeldach bedeckte Giebel blau sind. Der heilige Schriftsteller sitzt genau wie die drei ersten Evangelisten der später eingezogenen Blätter, nach r. gewandt, vor einem anschneind auf der Hintergrundshalle ruhenden Kosten, auf dem ein Lesepult mit einem geschlossenen rot eingebundenen Buche steht. Er trägt eine blaue Tunika mit karminrotem Streifenpaar



Abb. 2.

am Aermel und ein rosafarbenes Pallium. Der dünne runde Bart und das leicht gelockte Haar sind braun. Die L. hält ein Blatt auf der man liest: ΚΙΠΑΗ ΠΟλλοί..., indessen die R. das Schreibrohr in die Tinte taucht. — Beischrift (stark verwischt): ὁ ἅγιος λουκ. — Vgl. Abb. 2.

2. Fol. 146 r°. L. vom Anfang des Jakobusbriefs. — Jakobus Herrenbruder.

66×55 mm. — Den Hintergrund bildet eine braune Halle mit blauem Dach nach den Seiten zu überragt von mehrstöckigen Gebäuden mit rosafarbenen Mauern und dunkelblauen Dächern, zu deren Obergeschossen von aussen Treppen hinaufführen. Der Heilige steht en face in der Bildmitte, ein Bischof mit weissem Haar und halblangem spitzem Bart von gleicher Farbe, beschuht mit schwarzen Schuhen, in blauer Tunika (στιχάριον), einer Purpurpaenula (φαιλόνιον) mit Goldsäumen, unter der das untere Ende eines goldenen ἐπιτραχήλιον sichtbar wird und einem weissen römisch-altchristlichen Pallium mit schwarzen Kreuzen statt eines byzantinischen ὠμοφόριον. Die unter der Paenula verborgene L. und die unbedeckte R. halten ein geschlossenes Buch mit edelsteinbesetzten Goldeinband. — Beischrift über dem Nimbus: ὁ ἅγιος ἰάκωβος. — Vgl. Abb. 3.



Abb. 3.

3. Fol. 149 r°. L. vom Anfang des ersten Petrusbriefs. — Petrus.

66×56 mm. — Die hier zweistöckige Halle des Hintergrunds ist rosafarben, ihr Dach wieder blau. Von den seitlichen mehr-

stöckigen Gebäuden, die äusserer Treppen entbehren, dagegen gleichfalls wiederum flache blaue Dächer haben, ist dasjenige l. rosafarben. Der Heilige in der Bildmitte steht nach r. gewandt etwas im Profil. Mit grauem Haar und Bart bietet er völlig den altchristlichen Petrustypus der Katakombenmalerei und Sarkophagplastik dar. Seine Tunika ist hellblau, sein Pallium hellbraun. Die L. hält einen weissen Rotulus, die R. macht flach vor der Brust einen Redegestus. — Beischrift über dem Nimbus: ὁ ἅγιος πέτρος.

4. Fol. 153 v°. L. vom Anfang des ersten Johannesbriefs. — Johannes.

71×95 mm. — Während die sie verbindende Halle rosafarben ist, zeigen die zwei mehrstöckigen Gebäude des Hintergrunds blaue Wände und ziegelrote flache Dächer. Der halb im Profil gegebene, nach r. gewandte Heilige der Bildmitte hat spärliches Haar und halblangen Spitzbart von weisser Farbe, trägt Sandalen, eine blaue Tunika mit karminroten Aermelstreifen und ein grüngraues Pallium und hält mit beiden Händen einen geschlossenen, sehr grossen, rotgebundenen Codex. — Beischrift: ὁ ἅγιος Ιω ὁ θεόλογ⟨ο⟩ς.

5. Fol. 157 v°. L. vom Anfang des Judasbriefs. — Judas Thaddäus.

59×51 mm. — Im Hintergrund ist die Halle braun; die hier wieder mit äusseren Treppen versehenen mehrstöckigen Gebäude sind rosafarben und haben blaue flache Dächer. Der Heilige, der wieder halb im Profil, nach r. gewandt, dasteht, unterscheidet sich in der Kleidung von Johannes nur durch das dunkle Rosa seines Palliums. Sein Haar und sein spitzer halblanger Bart sind schwarz. Die L. hält einen weissen Rotulus, die R. macht flach vor der Brust den Redegestus. — Beischrift: ὁ ἀπό⟨στολος⟩ ἰούδας.

6. Fol. 159 r°. L. vom Anfang des Römerbriefs. — Paulus.

73×58 mm. — Der Hintergrund die Stellung und die Kleidung des Heiligen sind genau so wie auf fol. 157 v°. Der Typus des Völkerapostels mit dem schwarzen Spitzbart und der hohen Stirn ist wieder ganz der altchristliche z. B. des Diogenesarcosoliums der Domitillakatakombe (Wilpert *Malereien der Katakomben*

Taf. 182. 2)', an welches man sich unwillkürlich besonders stark erinnert fühlt. Die von Pallium bedeckte L. und die unverhüllte R. halten ein goldgebundenes geschlossenes Buch. — Beischrift: ὁ ἅ⟨γιος⟩ παῦλος.

Unsere so kleine Bilderreihe mag zunächst den Eindruck einer recht geringfügigen Erscheinung machen. Gleichwohl wird schon die Seltenheit einer derartigen Erscheinung ein Eingehen auf die Frage nach ihrer Herkunft rechtfertigen. Diesen Buchschmuck nämlich einfach für etwas Gemeinbyzantinisches zu halten, müsste allein die Tatsache jener Seltenheit widerraten. Fasst man vollends seinen ikonographischen Karakter und das mit ihm zusammenhängende Ornamentale etwas näher ins Auge, so wird über dieses zunächst nur negative Urteil hinaus sich wohl auch noch zu einem positiven gelangen lassen. Durchaus gemeinbyzantinisch sind die vier nachträglich eingezogenen Evangelistenbilder. Nächstverwandt mit den leider 1875 schlecht restaurierten einer zweiten Jerusalemer Hs. des 11. Jahrhunderts, des Tetraevangeliums Ἁγίου Τάφου 31, denjenigen des etwa gleichaltrigen *Vat. gr. 1229* [1] und den aus dem 12. stammenden des Tetraevangeliums A. α. III zu Grottaferrata zeigen sie wie diese alle den aus der Antike, näherhin wohl aus dem kleinasiatischen Hellenismus übernommenen Typus des einfachen sitzenden Autorenbilds in Profilhaltung vermehrt um die echt byzantinische Staffage stereottyper Architektur, aber noch ohne die Beigabe des Symbols oder einer evangelischen Szene. Das ist etwa seit dem Beginn der Komnenezeit d. h. also in der hoch- und spätbyzantinischen Periode das vorherrschende Evangelistenbild griechischer Hss.. Gemeinbyzantinisch ist dann auch N°. 1 der Praxapostolosillustration. Denn hier haben wir genau denselben Typus des

[1] Daraus das Johannesbild bei Beissel a. a. O. Taf. XI und Schlumberger *L'Épopée byzantine à la fin du Xe siècle*. II 169.

sitzenden Autos vor architektonischem Hintergrund. In ganz andere Richtung scheinen mir schon die von derselben Hand wie die Bilder zum Praxapostolos herrührenden Kanonesarkaden hinzuweisen. Man halte neben sie den zuletzt von B e i s s e l *Geschichte der Evangelienbücher in der ersten Hälfte des Mitlelalters,* Freiburg i. B. 1906, 44 f. besprochenen Typus der seit dem 10. Jahrhundert aufkommenden reichgeschmückten Giebelarkade [1] oder den diesem gegenüber altertümlicheren einer Bogenarkade von noch beinahe klassischer Ruhe und Klarheit, wie ich sie in Abb. 4 aus einem Tetraevangelium wohl des erst beginnenden 11. Jahrhunderts, Ἁγίου Τάφου 49, zum Vergleich vorführe: es zeigt sich nach der einen wie nach der anderen Seite hin der tiefgehendste Unterschied. Es fehlt jeder Anlauf zu einer Einführung von Tier- oder Menschengestalten, ja von ganzen Szenen so gut als das Giebeldreieck. Es fehlt jede nähere Beziehung zu realer hellenistisch-antiker Architektur. Vielmehr erinnert die vielfach phantastisch komplizierte Verbindung der verschiedenen Bogenlinien an syrische und an abendländische Kanonesarkaden, die unter massgebendem syrischem Einfluss stehen dürften [2]. Noch deutlicher weist nach Syrien die Einführung von Hufeisenbogen. Ich verweise auf die hufeisenähnlichen Bogen einzelner Blätter des Rabbûlâevange-

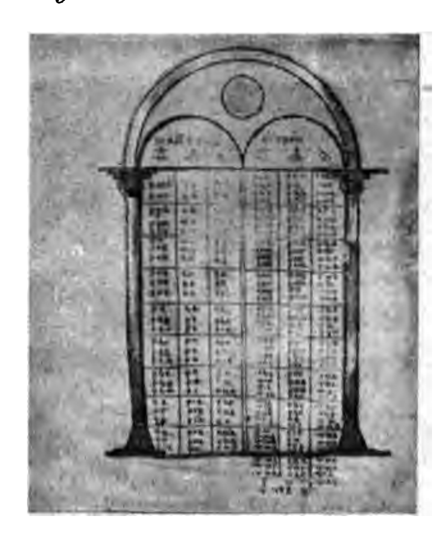


Abb. 4.

---

[1] Ein Beispiel des Typus bei S c h l u m b e r g e r a. a. O. I 577.

[2] Vgl. z. B. B e i s s e l *Geschichte* 132, 154, 167. Abb. 35, 42, 44.

liums [1] und stelle in Abb. 5 zum Vergleich ein Detail von der Innendekoration des Mschatta nahe und ganz im Zeichen sassanidischer Kunst stehenden merkwürdigen frühharabischen Baues auf der Zitadelle von al-'Ammân im Ostjordanland. Der rechteckige Abschluss der Arkaden findet sich vereinzelt zwar auch in griechischen Hss., deren wesenhaft byzantinischen Karakter in Zweifel zu ziehen ihre Evangelistenbilder nicht berechtigen würden, so in den beiden Tetraevangelien des 11. Jahrhunderts Ἁγίου Τάφου 31 und 60 [2]; doch werden gerade die Kanonesarkaden der letzteren Hs. in ihrer eigentümlichen Berührung mit Longobardischem und Karolingischem sich schliesslich als syrisch erweisen. Schlechthin herrschend ist dieser Abschluss aber in der armenischen Tetraevangelienillustration, als deren Probe nach dieser Seite hin Abb. 6 die Um-



Abb. 5.

[1] Vgl. Venturi *Storia dell'arte italiana* I 163. Abb. 153.
[2] Weitere Proben auch bei Schlumberger a. a. O. I 756 f.

rahmung der *epistola ad Carpianum* aus einem 1333-34 gefertigten besonders prächtigen Tetraevangelium der armenischen Jakobuskathedrale zu Jerusalem bringt. Ganz besonders karakteristisch ist schliesslich die Ersetzung wirklicher Kapitelle durch das zwischen zwei Platten gesetzte bald an einen Granatapfel, bald an eine Lotosknospe erinnernde Gebilde. Wenn ich in Abb. 7. neben diese Erscheinung aus dem illustrierten syrischen Evangeliar des Markusklosters in Jerusalem ein Stück der Umrahmung des Himmelfahrtsbildes stelle, so genügt dies wohl, um sie als etwas in syrischer Sphäre mindestens nicht Be-



Abb. 6.



Abb. 7.

fremdliches zu erweisen. Byzantinisch ist sie jedenfalls so wenig als hellenistisch, sondern rein orientalisch.

Schon lediglich auf Grund seiner Kanonesarkaden möchte ich für den ursprünglichen Buchschmuck von ʽΑγίου Τάφου

47 das höchst bedeutsame Mitspielen vorbyzantinisch syrischer Einflüsse behaupten. Man könnte, wenn man an armenische Hss. denkt, im gleichen Sinne auch etwa die zoomorphe Initiale auf fol. 7 r°. geltend machen. Entscheidend sind aber vollends die N°° 2-6 des Praxapostolos selbst. Zwar ihre architektonische Staffage ist wieder byzantinisch. Echt syrisch ist dagegen der Typus des stehenden Autorenbilds. Er findet sich zum Schmuck des Praxapostolos, wie wir sahen, auch in den eingangs genannten Hss. *Vat. gr. 1208* und Ἁγίου Τάφου 37 verwendet, scheint also, wo überhaupt der zweite Teil des griechischen NTs eine Ausstattung mit Miniaturen erfährt, geradezu kanonisch zu sein, während er für die Evangelistenbilder griechischer Tetraevangelien nur recht ausnahmsweise wie z. B. in den Hss. *Vat. gr. 766, Paris. gr. 70* und *Sinait. 204* [1] Anwendung findet. Beissel, der anderwärts ein gewisses entschiedenes Verständnis für die Bedeutung Syriens in der spätantiken und frühmittelalterlichen Kunst verrät, sieht hier a. a. O. 48 gleichwohl das Ergebnis einer just vom Evangelistenbild ausgehenden innerbyzantinischen Umgestaltung des hellenistischen sitzenden Autorentypus. « Um den Darstellungen der Evangelisten mehr Wechsel zu geben », soll « man sich bereits im 9. Jahrhundert dazu entschlossen » haben, « sie nicht nur sitzend, sondern auch stehend zu malen, sich also von dem antiken Vorbilde weit zu entfernen und volle Eigenart zu gewinnen ». Allein zutreffend ist hier nur das Empfinden eines entschiedenen Gegensatzes gegenüber dem hellenistischen Autorentypus. Genetisch erklärt ist dieser Gegensatz so unrichtig als möglich. In Wirklichkeit ist der Typus des stehenden Autorenbilds ein von vornherein von demselben völlig unabhängiger Konkurrent des sitzenden und spätestens im 6. Jahrhundert, höchst wahrscheinlich

[1] Die Evangelistenbilder der zweiten der genannten Hss. bei Louandre *Les arts somptuaires*. Paris 1858, (unnumerierte Taff. 36-39.)

aber schon erheblich früher, in einer Gegend entstanden, die mit dem hellenistischen Autorenbild naturgemäss nicht vertraut war, in Mesopotamien. Der Rabbûlâcodex gebraucht diesen Typus fol. 2 r°. für die Gestalten von Eusebios und Ammonios sowie für diejenigen der Evangelisten Markus und Lukas [1]. In den syrischen Miniaturen des Etschmiadzinevangeliars ist er auf die vier Evangelisten übertragen [2]. Das vermutlich am Ende des 8. oder im 9. Jahrhundert entstandene syrische Homiliar *Sachau 220* zu Berlin, das eine Vorlage von der Wende des 7. zum 8. Jahrhundert wiedergibt, weist fol. 49 r° A zum Anfang einer Homilie des hl. Kyrillos von Alexandreia, die nach der Ueberschrift ܠܒܣܡ ܕܢܬܩܪܐ ܒܙܒܢܐ ܕܪܕܘܦܝܐ « sich eignet, zur Zeit einer Verfolgung gelesen zu werden » das Bild eines en face stehenden nimbierten Bischofs auf, das sich aufs engste mit dem Jakobusbild von 'Αγίου Τάφου 17 berührt: auch hier kann füglich nur der Verfasser des nebenstehenden Homilietextes erkannt werden. Von den Evangelisten zeigt wenigstens Lukas und Johannes im stehenden Typus das armenische Evagelienbuch der Königin Mlke, einer Nichte des Königs Smbat I (†914), während bei Evangelienhss. der mit Syrien eng zusammenhängenden irischen Kunstschule es gelegentlich zweifelhaft ist, ob ihre Evangelistenbilder den stehenden oder einen in jedem Falle sehr nahe verwandten en face und mit geschlossenem Buche sitzenden Typus aufweisen [3]. Eusebios stellt dann wieder gegenüber vom Adressaten seines Schreibens, Karpianos, wie diesen im Typus des stehenden Autors das 1263–64 vollendete armenische Tetraevangelium des Königs Leo II in der Jakobuskathedrale zu Jerusalem an der Seite einer prachtvollen Umrahmung der *epistola ad Carpianum* dar. Jakobus der Herrenbruder, Eustathios von Antiocheia

---

[1] Vgl. St. Ev. Assemani *Bibliothecae Mediceae catalogus*, Taf. III und XVII.

[2] Vgl. Strzygowski *Byzantinische Denkmäler* I. Taf. III.

[3] Vgl. z. B. Beissel *Geschichte* 110, 125. Abb. 28, 33.

und Xystos von Rom stehen in dem vom 5. August 1549 *Gr.* (1238 n. Chr.) datierten syrisch- monophysitischen Missale *Bodl. Dawk. 58* zu Oxford bei den Anfängen der ihnen zugeschriebenen jakobitischen Anaphoren als Bischöfe geradezu genau so wie der Herrenbruder unserer griechischen Hs. gegeben [1]. Speziell als Betender ist endlich der stehende Autor eine der beliebtesten Gestalten der von mir [2] auf eine frühchristlich- syrische Vorlage des Kreises Theodoros'von Mopsuestia zurückgeführten Psalterillustration Ἁγίου Τάφου 53, die auch in der nächst verwandten syro-serbischen Bilderredaktion des Psalters wiederkehrt.

Ein derartiges Material sollte, so meine ich, jeden Zweifel an den vorbyzantinischen und näherhin den syrischen Ursprung des in unseren wenigen Denkmälern einer Illustration des griechischen Praxapostolos herrschenden ikonographischen Typus ausschliessen müssen. Speziell die Hs. Ἁγίου Τάφου 47 weist durch ein karakteristisches Detail sogar noch auf einen ganz bestimmten Teil Syriens als Heimat ihrer Vorlage zurück. Wenn hier von allen apostolischen Schriftstellern nur der Verfasser des Jakobusbriefs in bischöflichem Gewande erscheint, so kann dies nur mit einem besonders starken Interesse für die Eigenschaft des « Herrenbruders » als erster Bischof von Jerusalem zusammenhängen. Ein solches Interesse bestand aber nur in der engeren kirchlichen Einflusssphäre seines apostolischen Thrones, wenn nicht geradezu im Bistum, so doch im Patriarchat Jerusalem. In Palästina, in dessen Klöstern ich die dem serbischen zugrundeliegende letzte Redaktion des syrischen illustrierten Psalters entstanden glaube, muss auch diejenige Schöpfung syrischen Buchschmucks zu Hause sein, die der

---

[1] Xystos in farbiger Reproduktion auf der Titeltafel von Payne-Smith *Catalogi codicum ms. Bibliothecae Bodleianae pars sexta codices syriacos, carschunicos, mandaeos complectens*. Oxford 1864.
[2] V 295-320 dieser Zeitschrift.

Miniator von Ἁγίου Τάφου 47 in seiner eigenen byzantinischen Manier bearbeitet hat. Es fragt sich, ob sich über jene seine syro-palästinensische Vorlage, den Umfang ihres Textes, ihrer Illustration und den Typus der letzteren noch irgend etwas Näheres ermitteln lässt.

Bezüglich des Textes ist wohl völlige Sicherheit zu gewinnen. Syrischen Zettel verraten neben dem byzantinischen Einschlag sowohl die Kanonesarkaden der Hs. des 11. Jahrhunderts als ihre Illustration des Praxapostolos. Wie sie selbst, hat also schon ihre Vorlage beide Hauptteile des NTs, Tetraevangelium und Praxapostolos, in sich vereinigt. Um bezüglich der Illustration einen festen Boden zu gewinnen, gehe ich von dem Lukasbild auf fol. 113 r° aus. Wir sahen, dass sein Karakter ein voll und ganz byzantinischer im engsten Sinne des Wortes ist. Wir haben es hier mit einer von der syro-palästinensischen Hauptquelle seiner Arbeit unabhängige Schöpfung des Buchmalers der vorliegenden griechischen Hs. zu tun. Ja, es lässt sich noch genau verfolgen, wie dieser bei derselben zu Werke ging. Die Form dieser Titelzier und den Stil ihres Akroterien- und Eckenschmuckes hat er von dem viermal von ihm wiederholten ähnlichen Stück mit dem Christusmedaillon her beibehalten. Das dort zwischen Rahmen und Diskus wuchernde Ornament hat er hier zur Füllung des Rahmens verwandt. In diesen Rahmen hinein hat er endlich nach irgend einem Tetraevangelium die Kopie eines byzantinischen Evangelistenbildes zum dritten Evangelium gesetzt. Die Sache ist klar, weil dieser als Kopfschmuck der Apostelgeschichte fungierende Lukas gar nicht die Anfangsworte dieser, sondern diejenigen seines Evangeliums schreibt: ʼΕΠ⟨ε⟩ΙΔΗ⟨περ⟩ ΠΟ⟨λλοὶ ἐπεχείρησαν⟩ u. s. w. statt: Τὸν μὲν πρῶτον λόγον u. s. w. Ein solches Vorgehen ist nichts Anderes als eine recht gedankenlose Verlegenheitsauskunft und der byzantinische Miniator konnte zu demselben nur durch den Umstand gedrängt worden, dass die bei den apo-

stolischen Briefen von ihm benützte Vorlage des syrischen Kunstkreises ihm zum Anfang der Apostelgeschichte ebensowenig ein Autorenbild bot als zu irgend einem der vier Evangelien. Ein alter Buchschmuck des NTs, der sich abgesehen von Kanonesarkaden auf Autorenbilder gerade zu den Apostelbriefen beschränkt, Tetraevangelium und Apostelgeschicte dagegen unberücksichtigt gelassen hätte, ist aber ein Unding, das man niemanden glaubhaft machen wird. Die syro-palästinensische Hs., die in Ἁγίου Ταφου 47 nachwirkt, muss vielmehr zu den Evangelien und der Apostelgeschichte einen anderen Schmuck als einen solchen durch Autorenbilder enthalten haben, einen Schmuck, auf dessen Herübernahme der Urheber bezw. Maler der byzantinischen absichtlich vezichtete. Nun vergleiche man die N^{oo} 2-6 unserer Praxapostolosillustration mit den kleinen Bildchen der Psalterillustration von Ἁγίου Τάφου 53. Die nächste Verwandtschaft wird hier jedem in die Augen springen. Sind die letzteren, wie ich dargetan habe, nichts Anderes als in den Körper der Textseite hineingeschobene Randillustrationen, so muss das Gleiche auch von den fünf Autorenbildchen von Ἁγίου Τάφου 47 angenommen werden. Mit anderen Worten: die Illustration der ihnen zugrundeliegenden syro-palästinensischen Vorlage war eine Randillustration. Eine solche konnte für die Apostelbriefe kaum anders, als sich auf Autorenbilder zu beschränken. Zu dem erzählenden Text der Evangelien und der Apostelgeschichte wird sie vielmehr eine historische und mithin unvergleichlich reicher gewesen sein. Diesen historischen Hauptteil des Ganzen hat, so nehme ich an, der byzantinische Kopist geopfert, um nur den Anhang der Autorenbilder zu den Briefen, in seiner Weise umgearbeitet, beizubehalten.

Dass tatsächlich der Text zunächst einmal der Evangelien in syrischem Kunstkreis von einer Randillustration begleitet wurde, ist auch von anderer Seite her gesichert. Noch nicht neben dem Text selbst, sondern neben den ihm

vorausgehenden Kanones steht diese Illustration im Rabbûlâcodex und in der mit demselben etwa gleichaltrigen Hs. *Paris. syr. 33 (= Sant. Germ. 6)*. Zum Text ist sie dagegen in der unstreitig auf syrische Vorbilder zurückgehenden armenischen Tetraevangelienausstattung gesetzt [1]. Dass sie in dem Bilderschmuck nestorianischer Evangeliare des 13. Jahrhunderts mit sprachlich syrischem Text nachwirke, werde ich demnächst in anderem Zusammenhang zeigen. Endlich kann, nachdem Strzygowski die Randillustration des griechischen Psalters als byzantinische Bearbeitung einer syrischen Grundlage erwiesen hat, von vornherein kaum mehr ein Zweifel daran bestehen, dass nichts Anderes auch die ihr nächst verwandte, durch eine Reihe von Hss. des 11. bis 13. Jahrhunderts vertretene Randillustration des griechischen Tetraevangeliums [2] ist. Eine entsprechende syrische Ausschmückung des Textes der Apostelgeschichte ist vorläufig allerdings unmittelbar nicht so handgreiflich zu machen. Aber fest steht doch, dass wenigstens überhaupt auf syrischem Boden im Gegensatz zu byzantinischer Uebung die Apostelgeschichte zusammen mit dem Tetraevangelium zum Gegenstand historischer Illustration gemacht wurde. Es war dies nämlich nachweislich in einer im Gegensatz zu der syrisch-orientalischen Randillustration syrisch-hellenistischen Illustration NTlicher Hss. durch seitengrosse Vorsatzbilder der Fall, der in älterer Zeit die Vollbilder des Rabbûlâcodex und die syrischen Blätter des Etschmiadzinevangeliars angehören, während sie später in den Vorsatz-

---

[1] Vgl. über diese das in der *Röm. Quartalschrift* 1906 183 von mir Gesagte.

[2] Vgl. über diese Beissel *Geschichte* 56-59. Die aus dem 11. Jahrhundert stammende Hs. *Bibl. Nat.* 74 zu Paris ausführlich beschrieben bei Bordier *Descriptions des peintures et autres ornements contenus dans les mss. grecs de la Bibliothèque Nationale.* 133-136; die Miniaturen der dem 12. angehörenden Hs. *Laur. VI 23* zu Florenz verzeichnet bei Millet *La collection chrétienne et byzantine* 39 ff.

bildern der armenischen Tetraevangelienillustration und den Einschaltebildern jakobitischer Evangeliare wieder des 13. Jahrhunderts mit syrischem Text nachwirkt. Entscheidender Kronzeuge ist hier, von Pfingstbildern ganz abgesehen, die heute fol. 1 r° bildende Darstellung der Matthiaswahl im Rabbûlâcodex, eine Illustration zu Apg. 1 § 15-26 [1]. Was ich als Seitenstück zu der hier greifbar werdenden syrischen Illustration des ganzen NTs durch vorgesetzte Vollbilder postuliere, ist eine syrische Randillustration von gleichem Umfang, die bezüglich der Apostelgeschichte keine bislang nachweisbaren Spuren hinterlassen hat, bezüglich des Tetraevangeliums dagegen in der Randillustration griechischer und armenischer Hss. desselben und in der Illustration syrisch-nestorianischer Evangeliare und bezüglich der Briefe in den griechischen Hss. Ἁγίου Τάφου 47, *Vat. gr. 1208* und Ἁγίου Τάφου 37 nachwirkt. Die Behandlung der armenischen Tetraevangelienillustration gibt mir in Zukunft vielleicht Gelegenheit, diese These des Näheren zur Diskussion zu stellen. Vielleicht nimmt unterdessen auch jemand die griechische Randillustration der Evangelien vor. Es wäre da ein hervorragendes Verdienst zu erwerben.

An dieser Stelle möchte ich selbst nur noch eine einzige Frage berühren. Dem 11. Jahrhundert gehören übereinstimmend der Psalter Ἁγίου Τάφου 53, die Praxapostolosillustrationen von Ἁγίου Τάφου 47 und an *Paris. gr.* 74, einer Hs. des Klosters Gelathi in Georgien und dem Evangelienbuch des Matthias Corvinus zu Wien die ältesten Vertreter der byzantinischen Randillustration des Tetraevangeliums an. Handelt es sich, wie ich annehme, hier überall um Bearbeitung syrischer Vorlagen, dann muss gerade in jenem Jahrhundert und etwa schon in den letzten Jahrzehnten des vorangehenden ein gewaltiger Nachschub syrischer Anregun-

---

[1] Vgl. in diesem Sinne auch Beissel a. a. O. 67.

gen in die byzantinische Kunstentwicklung erfolgt sein. Nun hat vor nicht langer Zeit Rocholl [1] sehr entschieden eine Stützung unserer kunsthistorischen Thesen durch allgemeine geschichtliche Erwägungen gefordert, und gerade ich bin [2] dieser Forderung mit nicht geringerer Entschiedenheit beigetreten. Das verpflichtet mich denn auch zu prüfen, ob die Annahme jenes syrischen Nachschubs in die Verhältnisse des ausgehenden 10. und beginnenden 11. Jahrunderts hinein passt, und ich glaube, das Ergebnis dieser Prüfung kann nur ein mir durchaus günstiges sein. Seit dem siebten Jahrzehnt des 10. Jahrhunderts war unter den kriegerischen Basileis Nikephoros Phokas (963-969), Joannes Tzimiskes (969-976) und Basileios II (976-1025) die byzantinische Macht ein letztes Mal bis auf den Boden Syriens in siegreichem Vormarsch gegen den Islam. Das XIII. Buch der syrischen Weltchronik des jakobitischen Patriarchen Michaël d. Gr. lehrt anschaulich, in wie mannigfache Beziehungen die byzantinische Welt durch die politischen Ereignisse insbesondere zum syrischen Monophysitismus gebracht wurde. In der Gegend von Melitene bedienten sich die « romäischen » Sieger der jakobitischen Kirche und ihres Hauptes zu kolonisatorischen Zwecken [3]. Zweimal, um 969 und um 1032, kamen jakobitische Patriarchen nach Konstantinopel [4], wo bis unter Alexios Komnenos (1081-1118) wie eine armenische, so auch eine syrisch-monophysitische Gemeinde im friedlichen Besitze ihrer eigenen Kirche war [5]. Ein Gefolge von sechs Bischöfen und zwanzig Priestermönchen begleitete das zweite Mal den Patriarchen Joḥannân bar ʿAβdûn. Religionsgespräche wurden in der Reichshauptstadt abge-

---

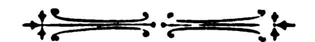
[1] *Zeitschrift für Kirchengeschichte* XXV 481- 502.
[2] *Hochland* III 445 f.
[3] XIII 4 (*ed.* Chabot 556. Uebersetzung III 130).
[4] a. a. O. und XIII 6 (*ed.* Chabot 563-565. Uebersetzung III 141-145).
[5] XV 7 (*ed.* Chabot 585 f. Uebersetzung III 184).

halten und einige jakobitische Kirchenfürsten tatsächlich zum Uebertritt in die orthodoxe Kirche gewonnen, die sie, demütigend genug, einer Wiedertaufe unterwarf. Andere verbrachten wie Johannân selbst, als standhafte Bekenner des Glaubens ihrer Väter mit Verbannung und Haft bestraft, eine Reihe von Jahren in griechisehen Klöstern [1]. Und nicht minder eng als zum mesopotamischen Norden gestalteten sich die Beziehungen Konstantinopels, seiner Basileis und seiner Kirche zum palästinensischen Süden. Nachdem Tzimiskes 975 Jerusalem erobert hatte, scheint dort eine naturgemäss besonders glänzende Neuordnung des griechischen Gottesdienstes vorgenommen worden zu sein, dem sich vorübergehend der Felsendom ʿAbd el-Meliks auf dem alten Tempelplatz als Kultstätte öffnete [2] Mit byzantinischem Geld ist, als 1010 durch Hâkim Biamrillâh die letzten Reste der Konstantinischen Prachtbauten am Heiligen Grabe vernichtet worden waren, unter Konstantinos Monomachos (1042-1056) eine neue Grabeskirche, zwar von bescheidenem Umfang aber, wie wir durch den russischen Pilger Daniel erfahren, reich mit Mosaiken geschmückt, errichtet worden. Die Unterstellung, dass gleichzeitig mit allem dem syrische Einflüsse auf die byzantinische Kunst sich mit erneuter Stärke geltend machten, ist gewiss nicht innerlich unglaubhaft.

---

[1] Alle diese Einzelheiten an der oben angeführten Stelle XIII 6.

[2] Vgl. das Τυπικὸν τῆς 'Αναστάσεως für Kar- und Osterwoche bezw. V 265 f. 285 dieser Zeitschrift.



DRITTE ABTEILUNG.

A). — MITTEILUNGEN.

1. Die neuentdeckten christlichen Handschriften in mittelnubischer Sprache.

1. Von der nubischen Sprache ist uns äusserst wenig bekannt; nur vom modernen Dialekt, dessen sich die Nubier im täglichen Umgange bedienen, wissen wir Näheres; er ist von Leo Reinisch in der „*Nuba-Sprache*" Wien 1879 und Richard Lepsius in seiner „*Nubischen Grammatik*" Berlin 1880 behandelt worden; vergl. auch. Lepsius „*Gospel according to St. Mark translated into the Nubian language*" Berlin 1860, und Rochemonteix „*Quelques contes Nubiens*" in *Bibl. égypt.* III, 319 ff. Einige Jahrhunderte weiter hinauf führt uns das *Dizionario della lingua Italiana e Nubiana,* das Carradori, ein katholischer Missionar, Minorit aus Pistoia, 1650 vollendete; est enthält verschiedene Tausende nubischer Worte des Kenzî-Dialektes in italienischer Transskription und Uebersetzung, grammatische Paradigmen, kleinere Sätze u. s. w.; siehe K. V. Zettersteen „*The oldest dictionary of the Nubian language*" in „*Le Monde orientale*" I. Fasc. 3. 1906.

Weiter aufwärts reichen unsere Kenntnisse des Nubischen nicht, nur bezeugen uns fremde Schriftsteller, dass ehedem in dieser Sprache eine christliche Literatur existierte, aber kein Rest derselben war uns erhalten geblieben. Und doch wäre es von so grosser Wichtigkeit gewesen, solche ältere Texte kennen zu lernen, nicht allein um ihrer selbst willen, sondern mehr noch, um sie als Hilfsmittel zur Entzifferung noch älterer Inschriften zu benutzen.

In ältester Zeit herrscht das Aegyptische auf den Denkmälern Nubiens vor, um dann allmählich der einheimischen Sprache Platz zu machen, die uns in drei Schriftformen erhalten ist: 1. als Hieroglyphenschrift. 2. als die sog. meroïtische Kursive. 3. in einem griechischen Alphabet mit Zusatzbuchstaben [1]. Bis jetzt liess sich nur sehr wenig davon entziffern, auch konnte man nicht einmal mit Sicherheit feststellen, ob sie in Nuba- oder Bedja Sprache verfasst waren.

---

[1] Analog dem koptischen Alphabet.

Im Sommer 1906 erwarb nun Karl Schmidt von einem Antikenhändler in Kairo einige Pergamentblätter, deren Texte er nach eingehender Prüfung als nubische erkannte, und bald darauf fielen ihm zwei weitere Bruchstücke der Handschrift in die Hände.

In zwei Berichten der Kgl. Preussischen Akademie der Wissenschaften: „ *Die ersten Bruchstücke christlicher Literatur in altnubischer Sprache* „ 8 Nov. 1906, und „ *Die altnubischen christlichen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin* „ 20 Juni 1907 [1] haben Heinrich Schäfer und Karl Schmidt die Texte beschrieben und erklärt. Wenn auch eine vollkommene Entzifferung zur Zeit noch nicht möglich ist, so erkennt man doch jetzt schon zur Genüge, von welch eminenter Bedeutung sie sind.

Die Handschriften gehören dem zehnten oder elften Jahrhundert an und sind im Dialekt von Mahas verfasst. Zur Schreibung wurde das griechische Alphabet verwendet und ausserden noch 5 Zusatzbuchstaben, nämlich für *sch*, *h*, *dsch*, nasales *n* und *nj*. Die Analogie mit den oben erwähnten altnubischen Inschriften der dritten Schreibart ist offensichtlich, und wir gewinnen in der Tat auch für diese frühe Literatur nunmehr wichtige Aufschlüsse. Es ist jetzt ausgemacht, dass auch sie in der Nuba- Sprache verfasst ist, und einzelne kleinere Teile lassen sich mit Hilfe des neuen Materials entziffern oder sicherer übersetzen (vgl. Br. S. 10-11); das ist die erste Etappe auf dem Wege zur Entzifferung der meroïtischen Kursive und der nubischen Hieroglyphenschrift, d. i. zum Verständnis des Altnubischen, das uns für den Vergleich des Nubischen mit dem Aegyptischen von grösster Wichtigkeit wäre.

2. Die erste Handschrift ist ein Bruchstück eines Lektionars, eines Katameros, und enthält die Epistel-und Evangelienabschnitte [2] für den 24-30 Choiakh: (H. S. 4):

[24. Choiakh] Brief: verloren.
Evang.: Matth. I, 18-25 (vgl. 28. Choiakh.)
[25. Choiakh] Brief: Phil. II, 12-18.
Evang.: Matth. V, 13-20.
[26. Choiakh] Brief: Röm. XI, 25-31.
Evang.: verloren.
27. Choiakh Brief: Hebr. V, 4-10.
Evang.: Joh. XVI, 33- XVII, 26.

[1] Im Folgenden als Br. u. H. zitiert.
[2] Die Handschrift zitiert nach den Nummern der Sektionen des Ammonius.

28. Choiakh Brief: Hebr. IX, 1b–5.
Evang.: Matth. I, 18–25 (vgl. 24. Choiakh).
29 Choiakh Brief: Galat. IV, 4–7.
Evang.: Matth. II, 1–12.
[30 Choiakh] Brief: Röm. IIX, 3 ff.
Evang.: verloren.

Den Inhalt der Handschrift B fassen die Herausgeber mit folgenden Worten zusammen (H. S. 7–8):

" Der Verfasser erzählt seinen mit « Geliebte » angeredeten Lesern, dass in den Tagen vor der Himmelfahrt des Herrn sie, die Apostel, mit ihm zusammen auf dem Oelberge waren und er ihnen verborgene, vorher nie ausgesprochene Mysterien offenbarte, solche vom Himmel und von der Erde, vom Richten (?) der Toten und der Lebendigen, und von der Auferstehung der Toten.

Da habe Petrus den Herrn gebeten, nachdem er ihnen sonst schon alle Mysterien offenbart habe, ihnen nun auch das letzte nicht vorzuenthalten.

" Der Lebende ", so wird Christus in unserm Texte stets genannt, wo er selbst auftritt, versprach, ihm alles zu offenbaren, wonach ihr mich jetzt fragt.

Nun habe Petrus gesagt, sie wünschten, dass er ihnen das Mysterium des Kreuzes offenbare, damit sie diese Botschaft der ganzen Welt verkünden könnten.

" Der Lebende " beginnt seine Rede mit den Worten: " Du mein.... Petrus und ihr, meine Brüder ". Er erinnert sie an das, was die Juden ihm angetan hätten, bevor sie ihn ans Kreuz hängten, wie sie ihm ins Angesicht gespieen, seine Kleider geteilt, ihm die Dornenkrone aufgesetzt, ein rotes Gewand angezogen und ihn geschmäht hätten. Er kommt dann in längerer Rede auf seine Wiederkehr als Verklärter zum Gericht im Tale Josaphat zu sprechen und erzählt, wie es denen ergeben würde, die von ganzem Herzen an das Kreuz glaubten, ihm dienten und in seinem Namen den Hungrigen speisten und den Nackten kleideten. Zu dem Anfange der Himmel würden sie emporgehoben werden und das ewige Leben haben. Die Worte: " Geliebte, wenn ihr die Bedeutung des Kreuzes hören wollt, so hört seine Bedeutung " leiten den langen Hymnus ein....

Das Kreuz ist der Christen Hoffnung
Das Kreuz ist der Toten Auferstehung
Das Kreuz ist der Irrenden Weg u. s. w.

Eine kurze Schlussrede des Herrn folgt noch auf den Hymnus. Dann sagt der Erzähler kurz, dass unser Herr Jesus Christus darauf zum Himmel gefahren sei und sich mit dem Vater und dem heiligen Geiste vereinigt habe. Mit der Doxologie schliesst dieser Teil des Buches, der vom folgenden durch einen Strich abgetrennt ist.

Die noch bleibenden fünf Seiten der Handschrift sind mit Erörterungen des Verfassers angefüllt, die er an seine Erzählung anknüpft, die aber in ihrem Zusammenhange noch nicht verständlich sind. Es wird dabei wiederholt der Monat Choiakh genannt „.

3. Die Frage nach der religiösen Schattierung der vorliegenden Fragmente sei hier noch einmal kurz gestreift. Aus dem Inhalte lässt sich nicht ersehen, ob sie dem melkitischen oder dem monophysitischen Christentum zuzuteilen sind. H. S. 4. wird im Zusammenhang mit dieser Frage eine andere erörtert, nämlich wann und auf welche Weise der Monophysitismus in Nubien Eingang fand. Nimmt man an, wie dort geschieht, dass Nubien unter Justinian um 545 durch Abgesandte der Kaiserin Theodora für das Christentum gewonnen worden sei, so würde das Land den Glauben der Reichskirche nie kennen gelernt haben, denn Theodora war im Gegensatz zu ihrem Gemahl fanatische Monophysitin. Dagegen erzählt Makrîzî, *Geschichte der Kopten* 22 u. 23, dass die Nubier um die Mitte des achten Jahrhunderts Jakobiten geworden seien, indem man ihnen von Aegypten monophysitische Bischöfe für die erledigten Sitze schickte [1]. Die Frage lässt sich also derzeit noch nicht sicher entscheiden, doch scheint sie für die Beurteilung unserer Texte auch nur von untergeordneter Bedeutung zu sein, denn im elften Jahrhundert herrschte in Nubien ganz sicher der Monophysitismus.

Schwieriger ist die Frage, welche literarische Vorlage wir für unsere Texte anzunehmen haben.

Was den Katameros betrifft, so lässt sich zu dem oben angeführten Lektionssystem keine genaue Parallele finden. Die bohairischen Lektionare haben beim Vergleich besser auszuscheiden; sa'îdische Katameren sind uns nur wenige bekannt; die in Pleyte–Boeser, *Manuscrits Coptes du Musée de Leide* p. 247 ff [2] publi-

---

[1] Vgl. Cöln, *Oriens Christ.* 1904 S. 44 ff.

[2] Vgl. Crum, *Catalogue of the Coptic Manuscripts*, S. 17, 19, 21, 396.

zierten handeln zufällig von anderen Jahreszeiten und fügen zwischen Epistel und Evangelium noch den Psalmvers ein; aber aus solchen u. ähnlichen Verschiedenheiten darf man die Entlehnung des Nubischen Textes aus der koptischen Liturgie nicht ablehnen, denn zuerst muss festgestellt werden, ob die Abweichungen nicht auf die verschiedenen liturgisehen Zwecke zurückzuführen sind, für die ein Lektionar hergestellt werden kann. Auch wird man aus der ausschliesslichen Verwendung des Apostolos für die Epistel einen Schluss auf das hohe Alter der Vorlage nur mit grosser Reserve ziehen dürfen, da die vorhandenen Stücke doch gar dürftig sind.

Für den Kreuzhymnus der Handschrift B. wird S. 6 auf einen ähnlich gebauten Gesang hingewiesen, der den Teil einer Predigt bildet, die fälschlich Johannes Chrysostomus zugeschrieben war. Zwar ist von einer vollkommenen Uebereinstimmung keine Rede, aber sowohl die Einleitung als auch ein grosser Teil der Verse zeigen eine auffallende und enge Verwandtschaft, die eine gemeinsame Urquelle voraussetzt.

Aber auch dem Koptischen ist diese Art Hymnendichtung nicht fremd gewesen. Ein Manuscript des Leidener Museums[1] bringt unter anderen ϭⲱ́ⲗⲉⲡ ⲉⲃⲟⲗ auch eine solche des Kreuzes; die wichtigsten Verse seien im Folgenden angeführt; die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die entsprechenden Verse des nubischen Hymnus.

ⲡⲉ̅ⲥ̅ⲣ̅ⲟⲥ : ⲡⲉ ⲧⲥⲏⲛϯ ⲉⲛⲧⲉⲕⲗⲩⲥⲓⲁ
ⲡⲉ̅ⲥ̅ⲣ̅ⲟⲥ : ⲡⲉ ⲡⲉⲑⲩⲥⲓⲁⲥⲧⲏⲣⲓⲱⲛ
ⲡⲉ̅ⲥ̅ⲣ̅ⲟⲥ : ⲡⲉ ⲡⲉⲃⲁⲡϯⲥⲙⲁ —
ⲡⲉ̅ⲥ̅ⲣ̅ⲟⲥ : ⲡⲉ ⲧⲉⲥⲕⲩⲛⲏ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ
ⲡⲉ̅ⲥ̅ⲣ̅ⲟⲥ : ⲡⲉ ⲡⲧⲁϣⲉⲱⲉⲓϣ ⲛⲛⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ (16).
ⲡⲉ̅ⲥ̅ⲣ̅ⲟⲥ : ⲡⲉ· ⲡϣⲟⲩϣⲟⲩ ⲛⲉⲙⲁⲣⲧⲏⲣⲟⲥ (17)
ⲡⲉ̅ⲥ̅ⲣ̅ⲟⲥ : ⲡⲉ ⲡⲣⲁϣⲉ ⲛⲛⲉⲟⲩⲏⲏⲃ (vgl. 9) [2]
ⲡⲉ̅ⲥ̅ⲣ̅ⲟⲥ : ⲡⲉ ⲧⲉⲥⲫⲣⲁⲅⲓⲥ ⲉⲧⲟⲩⲁⲃ
ⲡⲉ̅ⲥ̅ⲣ̅ⲟⲥ : ⲡⲉ ⲧⲁⲛⲁⲥⲧⲁⲥⲓⲥ ⲉⲧⲟⲩ̅ⲃ̅ (vgl. 2)
u. s. w.

Wenn sich auch so nichts Bestimmtes für die Vorlage ergibt, so steht doch die Praesumption dafür, dass die Nubier diese Lite-

---

[1] Pleyte-Boeser a. a. o. S. 433.
[2] Vgl. ἱερέων χαρά im Kreuzhymnus des Pseudo-Chrysostomus.

ratur von den Kopten erhalten haben, denn das war doch der einfachste und natürliche Weg.

Ueber diese und andere Fragen werden wir aber gewiss einmal Aufschluss erhalten, wenn neue Handschriften das Material ergänzen; Aussicht dafür ist vorhanden, denn solche Fragmente pflegen die Vorboten weiterer Funde zu sein und in der Tat hat in jüngster Zeit das Britische Museum zwei Handschriften, die den vorliegenden sprachlich ganz verwandt sind, erwerben können; auch steht zu hoffen, dass die Durchforschung Nubiens, die nun in Angriff genommen wird, neues Material zu Tage fördert.

Dr. H. JUNKER.

2. Eine sa'îdische Rezension des Engelshymnus. — In den " *Koptischen Urkunden aus den Kgl. Museen zu Berlin* „ Bd. I. S. 163–165 ist als P. 8099 ein Blatt aus einer Pergamenthandschrift veröffentlicht, die durch die Schrift etwa dem 10. Jahrhundert zuzuweisen ist. Die ersten Zeilen des Textes bringen den Schluss des Psalmes 150. Das Folgende ist in der Inhaltsangabe S. 163 als " ein christlicher Hymnos „ bezeichnet, ohne dass die Identität mit dem Engelshymnus der koptischen Liturgie erkannt wurde. Letzterer ist uns im bohairischen Dialekt dreimal erhalten: Tuki, *Theotokia* ⲣⲛⲃ, Tuki, *Psalterium* ⲩϥⲃ und in einer Handschrift des Britischen Museums [1].

In Tukis *Psalterium* ist der Hymnus überschrieben: ⲡⲓϩⲱⲥ ⲛⲧⲉ-ⲛⲓⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ " Der Engelgesang „; in der *Theotokia* wird er eingeleitet: ⲙⲁⲣⲉⲛϩⲱⲥ ⲛⲉⲙⲛⲓⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ " Lasst uns mit den Engeln singen „; in unserer Handschrift wird er genannt: ⲡϩⲩⲙⲛⲱⲥ ⲛⲛⲁⲙⲡⲏⲩⲉ ⲙⲛⲛⲁⲡⲕⲁϩ " Hymnus der Himmels und Erdenbewohner „.

Es ist kein Zweifel, dass dieser Lobgesang eine Uebersetzung des Ὕμνος ἑωθινός der griechischen Liturgie ist, der erweiterten, " grossen Doxologie „ [2]. Doch deckt er sich nicht vollkommen damit, sondern gibt an einigen Stellen Zusätze, meist Psalmverse.

---

[1] Crum, *Catalogue of the Coptic Manuscripts in the British Museum Or.* 428, S. 362.

[2] Vergl. Funk, *Constitutiones Apostolorum*, S. 455.

Da mit der Feststellung der Identität des Fragmentes auf P. 8099 mit der bohairischen Rezension des Hymnus Angelicus die Lesung und Ergänzung des besonders auf dem Verso stark beschädigten Textes bedeutend gefördert werden konnte, scheint eine nochmalige Herausgabe geboten, zumal es sich um die älteste und einzigerhaltene sa'îdische Version des Hymnus handelt.

Die Verbesserungen der ersten Publikation sind stillschweigend vorgenommen; dem sa'îdischen Texte ist die griechische Rezension gegenübergestellt; für die Zusätze der koptischen Liturgie ist auf die bohairische Version hingewiesen; auch der Schluss, der auf dem folgenden, verlorenen Blatte stand, ist nach Tukis Publikation gegeben.

ⲡϩⲩⲙⲛⲱⲥ ⲛ̅ⲛⲁⲙⲡⲏⲩⲉ· ⲙ̅ⲛ̅ⲛⲁⲡⲕⲁϩ·	Ὕμνος ἑωθινός
ⲡⲉⲟ̅ⲟⲩ ⲙ̅ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ϩⲛ̅ⲛⲉⲧϫⲟⲥⲉ =	Δόξα ἐν ὑψίστοις θεῷ,
ⲧⲉϥⲉⲓ̈ⲣⲏⲛⲏ ϩⲓ̈ϫⲙ̅ⲡ̅ⲕⲁϩ·	καὶ ἐπὶ γῆς εἰρήνη,
ⲟⲩϯⲙⲁⲧⲉ ϩⲛ̅ⲛⲉⲣⲱⲙⲉ·	ἐν ἀνθρώποις εὐδοκία.
ⲧ̅ⲛ̅ϩⲱⲥ ⲉⲣⲟⲕ·	αἰνοῦμέν σε,
ⲧ̅ⲛ̅ ⲥ̅ⲙⲟⲩ ⲉ̅ⲣⲟⲕ·	εὐλογοῦμέν σε,
ⲧ̅ⲛ̅ϣⲙ̅ϣⲉ ⲛⲁⲕ·	ⲧⲉⲛϣⲙϣⲓ ⲙⲙⲟⲕ [2]
ⲧ̅ⲛ̅ⲟⲩⲱϣⲧ ⲛⲁⲕ·	προσκυνοῦμέν σε
ⲧ̅ⲛ̅ⲟⲩⲱ̅ⲛϩ ⲛⲁⲕ ⲉ̅ⲃⲁⲗ =	ⲧⲉⲛⲟⲩⲱⲛϩ ⲛⲁⲕ ⲉⲃⲟⲗ [3]
ⲧ̅ⲛ̅ϣⲁϫⲉ ⲉ̅ⲡⲉⲕⲉⲟ̅ⲟⲩ·	δοξολογοῦμέν σε,
ⲧ̅ⲛ̅ϣⲉⲡϩⲙⲟⲧ ⲛ̅ⲧⲁⲁⲧⲕ·	εὐχαριστοῦμέν σοι,
ⲉⲧⲃⲉ—ⲡⲉⲕⲛⲁϭ ⲉ̅ⲛⲉⲟ̅ⲟⲩ·	διὰ τὴν μεγάλην σου δόξαν.
ⲡϫⲟⲉⲓ̈ⲥ ⲡⲣⲣⲟ ⲉⲧϩⲓ̈ϫⲛ̅ⲙⲡⲏⲩⲉ·	κύριε βασιλεῦ ἐπουράνιε
ⲛ̅ⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲓ̈ⲱⲧ ⲡⲡⲁⲛⲧⲱⲕⲣⲁⲧⲱⲣ·	θεὲ πατὴρ παντοκράτωρ
[ⲡ̅ϭ̅ⲥ̅]ⲡⲓϣⲏⲣⲉ ⲙⲁⲩⲁⲁϥ ⲡⲉⲓⲙⲱⲛⲱ- [ⲅⲉⲛⲏⲥ	κύριε υἱὲ μονογενῆ
[ⲓ̅ⲥ ⲡ]ⲉⲭ̅ⲥ̅ [ⲙⲛⲡⲉⲡ]ⲛ̅[ⲁ ⲉⲧ]ⲟⲩⲁ̅ⲁⲃ	Ἰησοῦ Χριστέ, καὶ ἅγιον πνεῦμα.
ⲡ̅ϭ̅ⲥ̅ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲉϩⲓⲉⲓⲃ ⲛⲧⲉ—ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ	κύριε ὁ θεός, ὁ ἀμνὸς τοῦ θεοῦ
ⲡⲉⲓϣⲏⲣⲉ ⲛ̅ⲧⲉ—ⲡⲓ̈ⲱⲧ·	ὁ υἱὸς τοῦ πατρός,
ⲡⲉⲧϥⲓ̈ ⲛ̅ⲛⲉⲛⲟⲃⲉ ⲙⲡⲉⲓ̈ⲕⲱⲥⲙⲱⲥ ⲛⲁ [ⲛⲁⲛ·	ὁ αἶρων τὰς ἁμαρτίας τοῦ κόσμου [ἐλέησον ἡμᾶς·

[1] Man erkennt noch den Abkürzungsstrich.
[2] Wir dienen dir.
[3] Wir preisen dich.

ⲡⲉⲧϥⲓ ⲛ̄ⲛⲉⲛⲟⲃⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲡⲉⲓⲕⲟⲥⲙⲟⲥ	ὁ αἴρων τὰς ἁμαρτίας τοῦ κόσμου [ἐλέησον ἡμᾶς
ϣⲁⲡ-ⲡⲉ[ⲛ]ⲧⲱⲃⲁϩ ⲉ̄ⲣⲟⲕ.	πρόσδεξαι τὴν δέησιν ἡμῶν·
ⲡⲉⲧϩ̄ⲙⲟⲟⲥ ⲛ̄ⲥⲁ-ⲟⲩⲛⲁⲙ ⲙ̄ⲡⲉϥⲉïⲱⲧ [ⲛⲁ ⲛⲁⲛ	ὁ καθήμενος ἐν δεξιᾷ τοῦ πατρός, [ἐλέησον ἡμας.
ⲛⲧⲟⲕ ⲙⲁⲩⲁⲁⲕ ⲡⲡⲉⲧⲟⲩⲁⲁ̄ⲃ	ὅτι σὺ εἶ μόνος ἅγιος
ⲛⲧⲟⲕ ⲙⲁⲩⲁ̄ⲁ̄ⲕ ⲡⲉⲧϫⲟⲥⲉ·	σὺ εἶ μόνος κύριος [ⲛⲑⲟⲕ ⲙⲙⲁⲩⲁⲧⲕ
ⲡ̄ϭ̄ⲥ̄ ⲓ̄ⲏ̄ⲥ̄ ⲡⲉⲭ̄ⲥ̄ ⲙ̄ⲛ̄ⲡⲉⲡ̄ⲛ̄ⲁ ⲉ̄ⲧⲟⲩⲁ̄ⲁⲃ·	Ἰησοῦς Χριστός [ⲉⲧϭⲟ̄ⲥⲓ] [1]
ⲉⲩⲉ̄ⲟ̄ⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡïⲱⲧ ϩⲁⲙⲏⲛ·	εἰς δόξαν τοῦ πατρός· ἀμήν.
ϯⲛⲁ ⲥⲙⲟⲩ ⲉ̄ⲣⲟⲕ ⲙⲙⲏⲛⲉ ⲙ̄ⲙⲏⲛⲉ	καθ' ἑκάστην ἡμέραν εὐλογήσω σε,
ϯⲛⲁⲥⲙⲟⲩ ⲉⲡⲉⲕⲣⲁⲛ ϣⲁⲉ̄ⲛⲉϩ·	καὶ αἰνέσω τὸ ὄνομά σου εἰς τὸν [αἰῶνα
ⲙ̄ⲛ̄ⲛ̄ϣ[ⲁⲉⲛⲉϩ]ⲛⲧⲉ-ⲡïⲉ̄ⲛⲉϩ·	καὶ εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος.
ϫïⲛϭⲱ́ⲣϩ̄ ⲡⲁⲡ̄ⲛ̄ⲁ̄ ϣⲱⲣ̄ⲡ̄ ⲙⲙⲟ[ϥ- [ϣⲁⲣⲟⲕ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ]	ⲓⲥϫⲉⲛϫⲱⲣϩ ⲁ-ⲡⲁⲡⲛⲉⲩⲙⲁ ϣⲱⲣⲡ [ⲙⲙⲟϥ ϩⲁⲣⲟⲕ ⲡⲁⲛⲟⲩϯ
ϫⲉ ϩ̄ⲛ̄ⲟⲩⲟ̄ⲉïⲛ-ⲧⲉ (sic) ⲛⲉⲕⲟⲩⲉϩⲥⲁϩⲛⲉ [ϩ[ⲓϫ]ⲛⲉⲡⲕⲁϩ [2]	ϫⲉ ϩⲁⲛⲟⲩⲱⲓⲛⲓ-ⲛⲉ ⲛⲉⲕⲟⲩⲉϩⲥⲁϩⲛⲓ [ϩⲓϫⲉⲛⲡⲓⲕⲁϩⲓ
ⲁïⲙⲉⲩⲁ ϩⲙⲡⲉⲕⲛⲟⲙⲟⲥ	ⲛⲁⲓⲉⲣⲙⲉⲗⲉⲧⲁⲛ ϩⲓⲛⲉⲕⲙⲱⲓⲧ
ϫⲉⲁⲕϣⲱⲡⲉ ⲛⲁï ⲛⲃⲟ̄ⲏ̄ⲑⲟⲥ ⁖ [3]	ϫⲉ ⲁⲕϣⲱⲡⲓ ⲛⲏⲓ ⲛⲟⲩⲃⲟⲏⲑⲟⲥ
ⲁⲛⲁⲧⲱⲟⲩ ⲡ̄ϭ̄ⲥ̄ ⲉⲕⲉⲥⲱⲧⲙ ⲉⲧⲁⲥⲙⲏ·	ϩⲁⲛⲁⲧⲟⲟⲩⲓ ⲡ̄ϭ̄ⲥ̄ ⲉⲕⲉⲥⲱⲧⲉⲙ ⲉⲧⲁⲥⲙⲏ
ⲛ̄ϣⲱⲣ̄ⲡ̄ ⲉïⲉ̄ⲧⲁϩⲟⲓ ⲛⲁϩⲣⲟⲕ ⲉ̄ⲕⲉⲛⲁⲩ [ⲉⲣⲟⲓ· [4]	ϣⲱⲣⲡ ⲉⲓⲉⲧⲁϩⲟⲓ ⲛⲁϩⲣⲁⲕ ⲉⲕⲉⲛⲁⲩ [ⲉⲣⲟⲓ
ⲁⲣï ⲕⲁⲧⲁⲍïⲟⲛ ⲡ̄ϭ̄ⲥ̄·	καταξίωσον κύριε
ⲉⲕⲉϩⲁⲣⲉϩ ⲉⲣⲟⲛ ⲙ̄ⲡïϩⲟⲟⲩ ⲡⲁï	τὴν ἡμέραν ταύτην
ⲉⲛ[?]ⲟ ⲛⲁⲧⲛⲟⲃⲉ· [5]	ἀναμαρτήτους φυλαχθῆναι ἡμᾶς
ⲕⲥⲙⲁⲙⲁⲁⲧ ⲡ̄ϭ̄ⲥ̄ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲛⲉïⲟ- [ⲧⲉ·	εὐλογητὸς εἶ, κύριε, ὁ θεὸς τῶν [πατέρων ἡμῶν,
ⲕⲉⲣϩⲟⲩⲉ̄ ⲥ̄ⲙⲁⲙⲁⲁⲧ·	καὶ αἰνετὸν
ϥ̄ⲙⲉϩ ⲛⲉⲟ̄ⲟⲩ ⲛ̄ϭï-ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ ϣⲁⲉⲛⲉϩ· [ϩⲁⲙⲏⲛ·	καὶ δεδοξασμένον τὸ ὄνομά σου εἰς [τοὺς αἰῶνας. ἀμήν.

[1] Tu solus altissimus.

[2] Von der Nacht erwacht mein Geist zu dir, o Gott, denn Leuchten sind deine Satzungen auf Erden (= Is. 26, 9).

[3] Ich sann in deinem Gesetz, denn du warst mir ein Helfer (= Ps. 62, 7).

[4] Am Morgen, Herr, höre meine Stimme, am Morgen will ich mich vor dich stellen, dass du mich schauest (= Ps. 5, 4).

[5] ⲉⲛⲟⲓ ⲛⲁⲧⲛⲟⲃⲓ.

ⲙⲁⲣⲉϥϣⲱⲡⲉ ⲛ̅ϭⲓ̈-ⲡⲉⲕⲛⲁ ⲉϩⲣⲁï ⲉ̄-	γένοιτο, κύριε, τὸ ἔλεός σου ἐφ' ἡ-
[ϫⲱⲛ ⲡϭ̅ⲥ̅	[μᾶς
ⲕⲁⲧⲁⲑⲉ ⲛⲧⲁⲛϩⲉⲗⲡⲓ̈ⲥ ⲉ̄ⲣⲟⲕ ⲡϭ̅ⲥ̅·	καθάπερ ἠλπίσαμεν ἐπὶ σοί
ϫⲉ ⲉⲣⲉ-ⲛⲃⲁⲗ ⲛⲟⲩⲁⲛ ⲛⲓ̈ⲙ ϩⲉⲗⲡⲓ̈ⲍⲉ	ϫⲉ ⲛⲉⲛⲃⲁⲗ ⲛⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲃⲉⲛ ⲥⲉⲉⲣϩⲉⲗ-
[ⲉⲣⲟⲕ ⲡϭ̅ⲥ̅	[ⲡⲓⲥ ⲉⲣⲟⲕ
ⲡϭ̅ⲥ̅ ⲛⲧⲟⲕ ⲉⲧϯ ⲛⲁⲩ ⲛⲧⲉⲩϩⲣⲏ ⲙⲡ-	ϫⲉ ⲛⲑⲟⲕ ⲉⲑⲛⲁϯ ⲛⲧⲟⲩϧⲣⲉ ⲛⲱⲟⲩ
[ⲉⲥⲥⲏ.. ⲧⲟⲥ	[ϧⲉⲛⲡⲥⲏⲟⲩ ⲛⲧⲏⲓⲥ
ⲥⲱⲧ̅ⲙ̅ ⲉⲣⲟⲛ ⲡ̅ⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲉⲛⲥⲱⲧⲏⲣ·	ⲥⲱⲧⲉⲙ ⲉⲣⲟⲛ ⲫϯ ⲡⲉⲛⲥⲱⲧⲏⲣ
ⲧϩⲉⲗⲡⲓ̈ⲥ ⲛϫⲓⲛⲁⲣⲏⲛ̅ϫϥ̅ ⲙⲡⲕⲁϩ	ϯϩⲉⲗⲡⲓⲥ ⲛⲧⲉ-ⲁⲩⲣⲏϫϥ ⲙⲡⲕⲁϩⲓ
sic [ⲧⲏⲣϥ]	[ⲧⲏⲣϥ
ⲛⲧⲟⲕ-ⲧⲉ ⲡϭ̅ⲥ̅ ⲉⲕⲉϩⲁⲣⲉϩ[ⲉⲣⲟⲛ]	ⲛⲑⲟⲕ ⲇⲉ ⲡϭ̅ⲥ̅ ⲉⲕⲉϩⲁⲣⲉϩ ⲉⲣⲟⲛ
[ⲉⲕⲉ]ⲛⲁϩⲙⲉⲛ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧ[.....] [1]	ⲉⲕⲉⲛⲁϩⲙⲉⲛ ⲉⲕⲉⲧⲟⲩϫⲟⲛ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓ-
	[ⲧⲟⲧϥ ⲙⲡⲁⲓϫⲱⲟⲩ ⲫⲁⲓ ⲛⲉⲙ
ⲉⲛⲉϩ ·: —	ϣⲁⲉⲛⲉϩ ⲁⲙⲏⲛ.
ⲕⲥⲙⲁⲙⲁⲁⲧ ⲡϭ̅ⲥ̅ ⲙⲁⲧⲥⲁⲃⲟï ⲉⲛⲉⲕ-	εὐλογητὸς εἶ, κύριε, δίδαξόν με
[ⲙⲛ̅ⲧⲙⲉ·	[τὰ δικαιώματά σου
ⲕⲥⲙⲁⲙⲁⲁⲧ ⲡϭ̅ⲥ̅ ⲙⲁⲡⲓ̈ⲙⲓ̈ ⲛⲁï ⲛ̅ⲛⲉⲕ-	εὐλογητὸς εἶ, κύριε, δίδαξόν με
[ⲙⲛ̅ⲧⲙⲉ·	[τὰ δικαιώματά σου
ⲕⲥⲙⲁⲙⲁⲁⲧ ⲡϭ̅ⲥ̅ ⲙⲁ ⲛ̅ⲟⲩⲟ̄ⲉⲓ̈ⲛ ⲛⲁⲓ	εὐλογητὸς εἶ, κύριε, δίδαξόν με
[ⲛ̅ⲛⲉⲕⲙ̅ⲛ̅ⲧⲙⲉ·	[τὰ δικαιώματά σου
Ⲡϭ̅ ⲡⲉⲕⲛⲁ ϣⲟⲟⲡ ⲛ̅ϣⲁⲉ̄ⲛⲉϩ·	ⲡϭ̅ⲥ̅ ⲡⲉⲕⲛⲁⲓ ϣⲟⲡ ϣⲁⲉⲛⲉϩ
ⲛⲉϩⲃⲏⲩⲉ̄ ⲛ̅ⲛⲉⲕϭⲓ̈ϫ ⲡϭ̅ⲥ̅ ⲙ̅ⲡⲣ̅ⲕⲁⲁⲩ	ⲛⲓϩⲃⲏⲟⲩⲓ ⲛⲧⲉ-ⲛⲉⲕϫⲓϫ ⲡϭ̅ⲥ̅ ⲙⲡⲉⲣ-
[ⲛ̅ⲥⲱⲕ· [2]	[ⲭⲁⲩ ⲛⲥⲱⲕ
ⲡϭ̅ⲥ̅ ⲁⲕϣⲱⲡⲉ ⲛⲁï ⲙⲙⲁⲙ̅ⲡⲱⲧ ⲛ̅-	κύριε, καταφυγὴ ἐγενήθης ἡμῖν
[ϫⲓ̈ⲛⲟⲩϫⲱⲙ ϣⲁⲟⲩϫⲱⲙ·	[ἐν γενεᾷ καὶ γενεᾷ.
ⲁⲛⲟⲕ ⲁⲓϫⲟⲟⲥ ϫⲉ-ⲡϭ̅ⲥ̅ ⲉ̄ⲕⲉⲛⲁ ⲛⲁï·	ἐγὼ εἶπα· κύριε ἐλέησόν με,
ⲙⲁⲧⲟⲩϫⲉ ⲛⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ϫⲉ-ⲁïⲉⲣⲛⲟⲃⲉ	ἴασαι τὴν ψυχήν μου, ὅτι ἥμαρ-
[ⲉ̄ⲣⲁⲕ·	[τόν σοι
ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ [ⲁⲓⲡⲱ]ⲧ ⲛ̅ⲥⲱⲕ [3]	κύριε πρὸς σὲ κατέφυγα·
ⲙⲁⲧⲥⲁⲃⲁï ⲧⲁⲉïⲣⲉ ⲙ̅ⲡⲉⲧⲉϩⲛⲁⲕ·	δίδαξόν με τοῦ ποιεῖν τὸ θέλημά
	[σου

[1] Aller Augen warten auf dich, o Herr und du gibst ihnen, o Herr, ihre Speise zur rechten Zeit. — Hör' uns, o Gott unser Erlöser, du Hoffnung von den Enden der ganzen Welt. — Du, o Herr, bewahre uns, rette uns vor diesem Geschlecht (und) in Ewigkeit (= Psalm 103, 27 + Ps. 64, 6 + 11, 8).

[2] O Herr, ewig währet dein Erbarmen, verstoss die Werke deiner Hände nicht. (= Ps. 137, 8).

[3] ⲡϭ̅ⲥ̅ ⲁⲓⲫⲱⲧ ϩⲁⲣⲟⲕ.

ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲕ–ⲡⲉ ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ·	ὅτι σὺ εἶ ὁ θεός μου
ⲁⲥⲕⲏ ϩⲁⲧⲁⲁⲧⲕ̄ [ⲛϭⲓ́–]ⲧⲡⲩⲅⲏ ⲛ̄ⲧⲉ- [ⲡⲱⲛⲁϩ·	ὅτι παρά σοι πηγὴ ζωῆς
[ϩⲙ̄ⲡⲉⲕ ⲟⲩ]ⲁⲉⲓ̈ⲛ ⲧⲛ̄ⲛⲁⲛⲁⲩ ⲉⲡⲟⲩⲁ̄- [ⲉⲓ̈ⲛ [1]	ἐν τῷ φωτί σου ὀψόμεθα φῶς

Dr. H. Junker.

B). — BESPRECHUNGEN.

Nerses Ter-Mikaëlian, *Das armenische Hymnarium. Studien zu seiner geschichtlichen Entwicklung.* Leipzig J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung 1905. — 8°. Preis M. 4,50.

In dem vorliegenden Werke hat sich der Verfasser eine dreifache Aufgabe gestellt. Erstens wollte er sich Rechenschaft geben, was das heutige armenische Hymnarium ist und was für Probleme es bietet. Zweitens versuchte er, in den Handschriften eine Antwort auf die Frage zu finden, wie alt das heutige Hymnarium ist und wie es einst aussah, ein erster Versuch der Geschichte

---

[1] *Der bohairische Text geht weiter:*

ⲙⲁⲣⲉϥⲓ ⲛϫⲉ–ⲡⲉⲕⲛⲁⲓ ⲛⲏⲏ ⲉⲧⲥⲱⲟⲩⲛ [ⲙⲙⲟⲕ.	παράτεινον τὸ ἔλεός σου τοῖς γινώσκου- [σίν σε
ⲧⲉⲕⲙⲉⲑⲙⲏⲓ ⲛⲏⲏ ⲉⲧⲥⲟⲩⲧⲱⲛ ϧⲉⲛ– [ⲡⲟⲩϩⲏⲧ	Deine Wahrheit denen, die geraden [Herzens sind
ϥⲉⲣϣⲁⲩ ⲛⲁⲕ ⲛϫⲉ–ⲡⲓⲥⲙⲟⲩ	Σοὶ πρέπει αἶνος
ϥⲉⲣϣⲁⲩ ⲛⲁⲕ ⲛϫⲉ–ⲡⲓϩⲱⲥ	σοὶ πρέπει ὕμνος
ϥⲉⲣⲡⲣⲉⲡⲓ ⲛⲁⲕ ⲛϫⲉ–ⲡⲓⲱⲟⲩ	σοὶ πρέπει δόξα
ⲫⲓⲱⲧ ⲛⲉⲙⲡϣⲏⲣⲓ	τῷ Πατρὶ καὶ τῷ Υἱῷ
ⲛⲉⲙⲡⲓⲡⲛⲉⲩⲙⲁ ⲉⲑⲟⲩⲁⲃ	καὶ τῷ ἁγίῳ Πνεύματι
ⲫⲏ ⲉⲧϣⲟⲡ ⲓⲥϫⲉⲛϩⲏ ⲛⲉⲙϯⲛⲟⲩ	der da ist vom Anfang und nun
ⲛⲉⲙϣⲁⲉⲛⲉϩ ⲛⲧⲉ–ⲡⲓⲉⲛⲉϩ ⲁⲙⲏⲛ	εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ἀμήν.
ⲛⲁⲛⲉ–ⲟⲩⲱⲛϩ ⲉⲃⲟⲗ ⲙⲡϭ̅ⲥ̅	Gut ist's, den Herrn zu preisen
ⲉⲉⲣⲯⲁⲗⲓⲛ ⲉⲡⲉϥⲣⲁⲛ ⲡⲉⲧϭⲟ́ⲥⲓ	und seinem erhabenen Namen zu lob- [singen,
ⲉⲡϫⲓⲛⲫⲓⲣⲓ ⲉⲡⲉϥⲛⲁⲓ ⲛϩⲁⲛⲁⲧⲟⲟⲩⲓ	um sein Erbarmen am Morgen zu ver- [künden
ⲛⲉⲙⲧⲉϥⲙⲉⲑⲙⲏⲓ ⲕⲁⲧⲁ ⲉϫⲱⲣϩ	Und seine Wahrheit in der Nacht.
ⲁⲅⲓⲟⲥ ⲟ ⲑⲉⲟⲥ etc.	Heiliger Gott u. s. w.
ⲇⲟⲝⲁ ⲡⲁⲧⲣⲓ etc.	Ehre sei dem Vater u. s. w.

des liturgischen Kanons. Drittens unternahm er es, die kirchliche Ueberlieferung über die Verfasser der Hymnen nach äusseren historischen und inneren literarischen Gründen auf ihre Zuverlässigkeit zu prüfen.

Diesem Plane entsprechend teilt der Verfasser seine Abhandlung in drei Kapitel ein. Das erste gibt uns ein anschauliches Bild von dem heutigen Hymnarium nach Umfang, Bestandteilen, Anordnung. Es scheint mir, dass dieser die Grundlage für die Abhandlung bildende Teil etwas zu ausführlich geraten ist, er nimmt fast den dritten Teil derselben ein. Die allzu zahlreichen und ausführlichen! Detailangaben, die den Leser ermüden und die Uebersichtlichkeit stören, hätten summarisch abgemacht werden können, ohne dass etwas zum Verständnis des Folgenden Notwendiges dem Leser vorenthalten worden wäre.

Im zweiten Kapitel gibt der Verfasser die Geschichte des Hymnariums, insoweit dies auf einem noch völlig brachliegenden Gebiete mit den dem Forscher jetzt zu Gebote stehenden Hilfsmitteln möglich ist. Er kommt zu dem Resultat, dass der armenische Gottesdienst bis auf Nerses Schnorhali (1102–1173) nur wenige selbständige Hymnen besessen habe, dass dabei vielmehr Psalmengesang und Nachahmung derselben die Hauptrolle gespielt haben. Somit würde die eigentliche Periode der armenischen Hymnendichtung erst in das XII. und XIII. Jahrhundert fallen. Mir scheint jedoch dieses Ergebnis nicht auf stichhaltigen Gründen zu beruhen. Denn der Verfasser stützt sich darauf, dass der Bericht des Kyrakos Gandsaketzi, der von der Einführung eines Kanons durch die kirchliche Behörde unter dem Katholikos Nerses III. (640–661) berichtet, unglaubwürdig sei wegen des Schweigens der übrigen Quellen, des sagenhaften Krakters des Erzählung und wegen des Widerspruches zwischen dem Berichte des Kyrakos und einer anderen Stelle desselben Schriftstellers, wo er fast das ganze Hymnarium den Uebersetzern des V. Jahrhunderts zuschreibt. Was zunächst das Schweigen der Quellen betrifft, so kann dieses argumentum e silentio trotz des S. 56 f. Ausgeführten nicht die völlige Unzuverlässigkeit des Berichtes des Kyrakos dartun. Der etwas sagenhafte Charakter der Erzählung mag zugegeben werden, doch ist hier, so scheint es mir, zu erwägen, ob nicht der Bericht trotz der etwas phantastischen Form der Erzählung einen historischen Kern birgt. Der Widerspruch vollends zwischen den beiden Berichten des Kyrakos ist nicht so bedeutend, dass er sich

nicht mit einigem guten Willen beilegen liesse. So steht in Wirklichkeit nichts dagegen, die Entstehung eines bedeutenden Teiles des armenischen Hymnariums in viel frühere Zeit zu verlegen. Es wäre aber auch ganz unglaublich, dass die Blütezeit der armenischen Literatur (V. Jahrh.) ohne bedeutende Früchte für die kirchliche Poesie sollte verlaufen sein, wo doch gerade in jener Zeit eines mächtigen Aufschwungs des nationalen Lebens die literarische Betätigung ausschliesslich in den Händen der Geistlichkeit lag, und die syrische Hymnendichtung als passendste Parallele herangezogen worden kann.

Wir haben ja übrigens auch der Ueberlieferungen genug, die armenische Hymnen auf einen Moses von Chorene, Sahak Parthev und Mesrop zurückführen. Dass die Tradition en hier in manchen Dingen auseinandergehen (hievon ist im dritten " Die Verfasser „ betitelten Kapitel die Rede), ist ganz natürlich, eben weil es Traditionen sind. Das ist aber doch offenbar kein Grund, mit dem Verfasser zuschliessen, es wäre dies ein sicherer Beweis, dass die Ueberlieferungen auf keinem historischen Boden stehen, sondern nur verschiedene Vermutungen zum Ausdruck bringen. Was müsste nicht alles in Zweifel gezogen oder geleugnet werden, wenn man wegen teilweise widersprechender Berichte stets nach derselben Methode vorgehen wollte, wie es hier der Verfasser tut!

Auf S. 28 spricht der Verfasser von Avetikhians Buch "*Erklärung der armenischen Hymnen* „. Hiebei gestattet er sich die Bemerkung, dieses Werk sei mit Vorsicht zu benutzen, da der katholische Verfasser in dem ganzen Buch ein starkes dogmatisches Interesse äussere. Ich kann nicht entscheiden, ob und wie weit diese Anklage auf Wahrheit beruht; indes muss sie, weil ganz ohne Begründnug vorgebracht, als unwissenschaftlich energisch zurückgewiesen werden. Das möchte ich umsomehr tun, da ich mich beim Lesen der vorliegenden Schrift nicht des Eindruckes erwehren konnte, der Verfasser lasse sich bei seinen Forschungen gelegentlich ebenfalls von Tendenzen leiten, nämlich von der Absicht, zu recht " modernen „ Resultaten zu gelangen.

An Kleinigkeiten wäre noch hinzuzufügen dass die Uebersetzung der armenischen Stücke auf SS. 74ff. und 80ff. im Interesse der des Armenischen unkundigen Leser hätte beigefügt werden sollen. Die Erklärung des Ausdruckes " neuer Sonntag „ auf S. 108 hätte besser bereits auf S. 6, Platz gefunden, wo von demselben Ausdruck ohne beigefügte Erläuterung die Rede ist.

Die im Vorhergehenden gemachten Ausstellungen sollen jedoch das Buch nicht in den Augen des Publikums herabsetzen. Es möge im Gegenteil recht zahlreiche Leser finden, die daraus sehr viel Neues und Interessantes über die armenischen Hymnen, überhaupt auch über den Gottesdienst der armenischen Kirche lernen werden. Vielleicht hat es auch noch den Erfolg, dass es dem Studium des Armenischen neue Jünger zuführt und so dazu beiträgt, das besonders unter den Theologen fast noch gänzlich vernachlässigte Studium der armenischen Sprache und Literatur zu fördern.

Dr. Fr. STEINMETZER.

Der Nimbus und verwandte Attribute in der frühchristlichen Kunst. Von **Dr. Adolf Krücke.** Strassburg, Heitz, 1906. (Heft XXXV zur Kunstgech. des Auslandes) 145 S. Preis 8 M.

Der Verfasser hat das weitschichtige Quellenmaterial, Fresken, Mosaiken, Miniaturen, plastische Rundbilder und Reliefs, Webereien, Münzen usw., mit eingehendster Sorgfalt und grossenteils durch eigene Anschauung der Originale geprüft. Die Gestalten, denen die Auszeichnung des Nimbus oder eines ähnlichen Lichtsymbols zu Teil geworden, werden in nicht weniger als 19 Klassen gesondert. Dann erst wird auf S. 101–143 das wissenschaftliche Ergebnis aus dem langen Zeugenverhör gezogen. Nach dem guten Register folgen sieben Tafeln mit Abbildungen. Bei der Genauigkeit und der echt historischen Kritik des Verfassers bleibt uns wesentlich nur die Aufgabe, aus dem Buche die hauptsächlichsten Tatsachen und Schlussfolgerungen auszuheben. Der Nimbus als Licht–oder Farbenscheibe hinter oder über dem Haupte ist zu unterscheiden vom Strahlenkranze, von der lichtstrahlenden Krone und von der die ganze Gestalt umschliessenden Aureole. Alle beruhen auf der Sinnbildung einer höchsten Auszeichnung durch einen Glorienschein. Keinem Volke liegt die Symbolik des Lichtes für Hohes und Höchstes fern, und die Hl. Schrift lässt mit Vorliebe das Himmlische im Lichtglanze erscheinen, denn "Gott ist das Licht und in ihm ist kein Dunkel" (I Joh. 1, 5). Da diese Symbolik tatsächlich in der Schrift viel häufiger vorkommt als in profanen Dichtern und z. B. wiederholt vom "Krönen mit Herrlichkeit" die Rede ist, ja das

"Weib" der Apokalypse die Sternenkrone und die Sonnen-Aureole trägt, so lag es, wie auch Krücke bemerkt, dem christlichen Künstler sehr nahe, darnach den Nimbus zur Andeutung des Heiligen oder Göttlichen zu erfinden. In Wirklichkeit ging er indes aus der heidnischen Kunsttradition in die christliche über. Vielleicht sind aber doch die vom Verfasser S. 108 f. beigebrachten Gründe nicht stark genug, um die bestimmte Behauptung zu rechtfertigen, dass er weder der Form *noch dem Inhalte* nach der Hl. Schrift entlehnt sei; sicher hat doch die Ausbildung zum "Heiligenschein" wesentlich den Sinn, die *übernatürliche* Gnade und Herrlichkeit durch das Licht zu veranschaulichen. Bei der Aureole schliesst auch der Verfasser nicht-heidnische Einflüsse weniger entschieden aus (S. 135 ff.). Es scheint mit dem hier Gesagten nicht ganz zu stimmen, wenn S. 101 die Strahlenkrone und der Strahlenkranz durchaus aus der heidnischen Kunst entlehnt werden (vgl. S. 80 u. 82). Der Nimbus aber ist nur ein schwächerer Lichtschein.

Er stammt, wie gesagt, aus der spätantiken Kunst und wird von Stephani als eine echt griechische Erfindung bezeichnet. Der Name "Wolke", hier als Lichthülle und näher als dem Haupte entströmendes Licht gefasst, erinnert an die Erscheinung himmlischer Wesen in Lichtwolken (nimbo effulgens bei Vergil). Aber von Göttern und Heroen wird er auf allegorische Gestalten und schliesslich auf die Hauptpersonen einer beliebigen Gruppe übertragen. Schon vor Konstantin und erst recht mit seiner Alleinherrschaft tritt er bei Kaiserbildnissen an die Stelle der ausschliesslich göttlichen Kaiserattribute, des Strahlenkranzes und der Strahlenkrone. Aus den altchristlichen Monumenten bis etwa 700, die Krücke auf 40 Seiten tabellarisch ordnet und einzeln kurz karakterisiert, ergibt sich weiter, dass die christlichen Künstler den Nimbus zuerst auf die Bilder von Sonne und Mond, auf Personifikationen und auf die Darstellung des Wundervogels Phönix ganz im Stil der älteren Kunst übertrugen. Christus selbst erhielt in den drei ersten Jahrhunderten und etwas länger, nach Ausweis der abendländischen Denkmäler, keinen Nimbus; dann zunächst nur, wenn er auf dem Throne erhöht oder als Brustbild und nicht als auf Erden wandelnd vorgestellt wurde, in historischen Scenen erst gegen Ende des 4. Jahrhunderts. Um diese Zeit gab man auch dem Gotteslamme dieselbe Auszeichnung. Auch Gottvater erscheint mit dem Nimbus, und in ähnlicher Weise sein Symbol, nämlich Hand oder Arm mit einem Lichtkreis oder Strahlenkranz, desgleichen die Taube

als Bild des Hl. Geistes mit Nimbus oder Strahlen. Die Engel werden seit dem 5. Jahrh. fast ausnahmslos nimbiert: die Apostel sicher vor dem 5. Jahrh. noch nicht, ebensowenig Maria, doch diese seit Justinians Zeit regelmässig. Es schliessen sich den genannten Gestalten an Johannes der Täufer, die Evangelisten und ihre Symbole, andere biblische Personen, ferner Martyrer (seit dem 5. Jahrh.) und andere Heilige, endlich kirchliche Würdenträger seit dem 7. Jahrh., doch der taufende Priester schon im 5. oder 6. Jahrh. Die Bilder der Kaiser und der Mitglieder ihrer Familie tragen seit Konstantin (und länger) den Nimbus, andere Personen höchstens ausnahmsweise.

Besonders lehrreich sind in unserer Frage die Gemälde der Katakomben, die Mosaiken und die Miniaturen; bei plastischen Werken war die künstlerische Anbringung eines Lichtscheins nicht sofort gefunden. Es ist zu bemerken, dass die Zeitbestimmung der genannten Denkmäler und besonders anderer, z. B. der Gewebe und der Handwerksarbeiten, nicht immer leicht oder sicher ist; Krücke hat in der Zeitbestimmnng das Mögliche getan. Einzelne Schlussfolgerungen könnten natürlich durch neuentdecktes Material modifiziert werden; zumal hat der Orient seine Schätze noch lange nicht alle enthüllt, bzw. der wissenschaftlichen Prüfung unterworfen. In dem vorliegenden Buche ist in jeder Hinsicht mit umfassender Umsicht verfahren und sind schliesslich auch noch einige untergeordnete Punkte in die Untersuchung gezogen worden. Bezüglich der *Farbe* des Nimbus könnte man zunächst an Weiss oder Silber denken; häufiger ist aber ein karakteristischer Einzelton, nämlich Gold (oder besonders vor dem 5. Jahrh. Blau in vielen Abstufungen, die bestimmter an Himmel (oder Luft) und Gnade erinnern. Die Ränder werden noch besonders durch eigene Farben abgehoben. Die symbolische Bestimmung des Farbentons ist teils aus allgemeinen teils aus besonderen Gründen vielfach zu erschliessen, andere Male wird sie fast unkenntlich; die Hauptsache ist wohl immer die Hervorhebung im Allgemeinen. Ein künstlerisches Spiel führt nicht nur zu abgestufter Farbengebung, sondern auch zu durchsichtigen Lichtscheiben und zum Ersatz der Scheiben durch Kreislinien oder Reifen. Schon im 5. Jahrh. setzte man auch das Kreuz oder das Monogramm Christi auf den Rand oder in die Scheibe des Nimbus, dann die vereinigten Zeichen in den senkrechten Durchmesser der Scheibe, seit dem 6. Jahrh. das einfache Kreuz als Doppelaxe der der Fläche. Durch den Kreuznimbus wird der Gekreuzigte (und

sein Symbol) gekennzeichnet, später bisweilen die Gottheit überhaupt. An Skulpturen, später auch in Miniaturen findet man hie und da einen Muschelnimbus, der an eine muschelförmige Nische erinnert. Merkwürdig ist schliesslich der rechteckige oder quadratische Nimbus. Gregor d. Gr. liess sich selbst darstellen mit einer " brettähnlichen Auszeichnung um das Haupt statt der Krone " (circa verticem tabulae similitudinem praeferens, non coronam; Migne *P. L.* 75, 231). Seit dem 8. Jahrh. kommen mehrere Beispiele dieser Form vor. Sicher ist nach Krückes Ausführungen nur, dass nach dem Biographen Gregors die viereckige Form im Gegensatz zu der runden bei noch Lebenden im Gebrauch war, und vermutlich zu dem Zwecke, damit man trotz dieser Auszeichnung nicht an schon in Gott Beseligte denken möchte.

G. Gietmann.

Lic. Dr. G. Dietrich, Pastor an der Heilandskirche in Berlin, *Ein Apparatus criticus zur Pesitto zum Propheten Jesaia* (Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft VIII.) Giessen, Alfred Töpelmann, 1905. 8.° XXXII und 222 SS. Preis brosch. 10 Mk.

Der Name des Verfassers bürgt schon für eine vorzügliche Arbeit. Vorzüglich ist denn auch sowohl die Einleitung als auch die Variantensammlung. Die Einleitung ist ein Muster von Kürze, Genauigkeit und Tiefe. Und dass die Variantensammlung ein glänzendes Zeugnis für den Fleiss und die Akribie des Verfassers ist, wird jeder, der selbst Erfahrung im Vergleichen von Handschriften hat, ohne weiteres gern zugestehen.

Diettrich hat jedoch eine Handschrift *übergangen,* die nicht ausser Acht bleiben darf. Es ist *Vat. Syr. 152,* der fol. 67–75 die Masora zu Isaias bietet. Die Handschrift stammt aus aus dem Jahre 980 D und gibt in ihrem Konsonantenbestand die ostsyrische, in ihrer Vokalisation westsyrische Traditionen wieder.

Im Folgenden gebe ich die in Frage kommenden Lesarten des *Vat.* S*yr. 152* (= 𝔉) als Ergänzung des Diettrich'schen Apparatus.

Kap. 1.	V. 3^{1} 𝔉 = M	V. 12^{1} 𝔉 = M
	„ 6^{2} „	„ 13^{2} „
Vers. 1^{1} 𝔉 = M	„ 7^{1} „	„ 14^{2} „
„ 1^{2} „	„ 7^{2} „	„ 25^{2} „

31^{1} 𝔉 = M
31^{2} „

Kap. 2.

10^{1} 𝔉 = M
13^{1} „
13^{2} „
19^{1} „
19^{2} „
20^{3} „
20^{4} „
20^{5} „
20^{6} „
20^{7} „

Kap. 3.

3^{2} 𝔉 = M
3^{3} „
5^{1} „
5^{2} „
5^{3} „
9^{1} 𝔉 = L
9^{2} 𝔉 = M
10^{1} „
10^{2} „
17^{1} „
17^{2} „
17^{3} ܠܫܡܫܘܗܢ
19^{1} 𝔉 = M
22^{1} „
22^{2} „
22^{3} „
22^{4} „
22^{5} „
23^{1} „
23^{2} „
26^{1} „

Kap. 4.

4^{3} 𝔉 = M

Kap. 5.

2^{1} 𝔉 = M
2^{2} „
6^{1} „
17^{1} „
18^{2} „
18^{3} „
24^{1} „
27^{3} „
28^{2} „
29^{1} ܢܫܘܕ
29^{2} 𝔉 = M
29^{3} „

Kap. 6.

2^{1} 𝔉 = M
4^{1} 𝔉 = L
4^{2} 𝔉 = M
5^{1} „
5^{2} „
6^{1} „
6^{2} „
7^{1} „
10^{2} „
10^{3} „
13^{2} „

Kap. 7.

1^{2} 𝔉 = M
1^{3} „
3^{1} „
3^{2} „
4^{1} „
5^{1} „ , jedoch ܕܠܬܘܕܝܬܢ
6^{1} 𝔉 = M
6^{2} „
6^{3} „
13^{2} „
13^{3} 𝔉 = M
13^{4} ܕܟܠܗܘܢ
14^{1} 𝔉 = M
18^{1} „
18^{2} „
19^{1} „
19^{2} „
19^{3} „
19^{4} „
20^{2} „
20^{3} 𝔉 = U
20^{5} ܘܠܐ

Kap. 8.

1^{2} 𝔉 = M
2^{2} „
3^{3} „
9^{2} „
11^{1} „
11^{2} „
11^{3} „
11^{4} 𝔉 = G
12^{1} 𝔉 = M
12^{2} 𝔉 = G
12^{3} 𝔉 = M
15^{3} „
18^{1} „
21^{2} ܘܡܬܟܬܫܗ̇
21^{3} 𝔉 = M
22^{1} „

Kap. 9.

3^{1} 𝔉 = M
4^{2} „
7^{2} „
7^{3} „
7^{4} „
10^{1} „
11^{1} „
15^{2} „

15^{3} ܕܢܘܚܬܐ
17^{1} $\mathfrak{F}$ = M
18^{1} „
18^{3} „
19^{1} „
19^{2} $\mathfrak{F}$ schiebt ܥܠܗ ein.

Kap. 10.

1^{1} $\mathfrak{F}$ = M
6^{1} „
6^{2} „
6^{3} ܥܒܕܬܐ
7^{1} $\mathfrak{F}$ = M
7^{4} „
8^{1} „
9^{2} „
13^{2} „
14^{1} „
14^{2} „
14^{3} „
14^{4} „
14^{5} „
15^{1} „
15^{2} „
15^{3} „
19^{2} „
26^{1} „
26^{2} „
26^{3} „
27^{1} „
27^{2} „
27^{3} $\mathfrak{F}$ = L
28^{1} $\mathfrak{F}$ = M
28^{2} „
28^{3} „
28^{4} „
29^{1} „
29^{2} „
30^{1} ܗܘܐ
30^{2} $\mathfrak{F}$ = M
31^{1} $\mathfrak{F}$ = M
34^{2} „

Kap. 11.

3^{2} $\mathfrak{F}$ = M
6^{4} „
7^{1} „
7^{2} „
8^{1} „
8^{2} „
8^{3} „
8^{4} „
11^{3} „
12^{2} „
15^{4} „
15^{5} „

Kap. 12.

1^{2} $\mathfrak{F}$ = M
1^{3} „

Kap. 13.

1^{1} $\mathfrak{F}$ = M
2^{1} „
3^{1} „
10^{1} „
13^{1} „
13^{2} „
15^{1} „
17^{1} „
17^{2} „
22^{1} ܗܫܬܢܘܢ
22^{2} $\mathfrak{F}$ = M

Kap. 14.

1^{2} $\mathfrak{F}$ = M
1 et 2 „
6^{1} „
6^{2} ܒܐܝܬܐ
9^{1} $\mathfrak{F}$ = M
11^{1} „
17^{2} $\mathfrak{F}$ = M
23^{1} $\mathfrak{F}$ scheint ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ zu haben.
25^{1} $\mathfrak{F}$ = M
26 $\mathfrak{F}$ scheint ܥܡܟܕ (ohne ܗ) zu haben.
25^{1} $\mathfrak{F}$ – M
29^{1} „
29^{2} „
31^{1} „
31^{3} „
31^{4} $\mathfrak{F}$ = L

Kap. 15.

1^{1} $\mathfrak{F}$ = M
2^{1} „
2^{2} „
2^{3} „ (das erste ܐ ist nachträgl. übergeschrieben.)
2^{4} $\mathfrak{F}$ = M
3^{1} „
4^{1} „
4^{2} „
4^{3} „
5^{1} „
5^{2} „
5^{3} „
7^{2} ܘܫܘܕܥܘܗܝ
9^{2} $\mathfrak{F}$ = M

Kap. 16.

2 Nach ܕܐܬܘܗܝ fügt $\mathfrak{F}$ noch hinzu: ܘܡܕܒܪܐ ܠܐܠܗܐ ܐܠܗܝ ܘܠܒܢܝܐ ܕܐܠܗܐ ܠܐܠܗܗ
3^{2} $\mathfrak{F}$ = M
3^{4} „
4^{1} „

7 ¹ 𝔉 = M
7 ² „
8 ¹ ܡܩܪܒ
9 ¹ 𝔉 = M
9 ² „
9 ³ „
11 ² „
11 ³ „

Kap. 17.

2 ¹ 𝔉 = M
2 ² „
8 ¹ „
8 ² 𝔉 = L
10 ² 𝔉 = M
11 ¹ „
14 ¹ „

Kap. 18.

2 ¹ 𝔉 = M
2 ² ܕܡܫܡܫܢܘܗܝ
3 ² 𝔉 = M
4 ¹ „
5 ² „
5 ³ „

Kap. 19.

3 ² 𝔉 = M
4 ¹ „
6 ¹ ܘܡܫܡܫܢܘܗܝ
6 ² 𝔉 = M
7 ¹ „
7 ² ܐܠܗܗ
7 ³ 𝔉 = M
8 ¹ „
8 ² „
11 ¹ 𝔉 = L
13 ¹ 𝔉 = M
14 ¹ „
14 ³ „
17 ¹ 𝔉 = M
17 ² „
18 ⁴ 𝔉 = U
18 ⁵ 𝔉 = M

Kap. 20.

1 ¹ ܬܐܬܐ
2 ¹ ܡܫܡܫ ܘܡܗܠܠ
4 ¹ 𝔉 = M

Kap. 21.

1 ¹ 𝔉 = M
2 ⁴ „
2 ⁵ „
2 ⁶ „
2 ⁷ „
9 ³ 𝔉 = U
9 ⁴ ܡܟܕܒ
11 ¹ 𝔉 = M
11 ² „
13 ¹ „
13 ² „
13 ⁵ „
14 ² „
17 ¹ „
17 ² „

Kap. 22.

1 ¹ 𝔉 = M
2 ¹ 𝔉 = U
4 ² nur ܐ (ohne ܘ)
4 ³ 𝔉 = M
4 ⁴ „
6 ¹ „
6 ² „
9 ¹ „
9 ² „
11 ¹ „
11 ² „
12 ¹ „
15 ¹ ܘܠܐܬ
15 ⁵ 𝔉 = M
15 ⁶ ܒܪ ܒܢܝܐ
17 ¹ 𝔉 = M
17 ² „
19 ¹ „
19/20 ¹ 𝔉 = M
20 ³/21 ¹ 𝔉 = M (beide haben ܠܡܫܒܚ, nicht wie Diettrich irrig angibt, ܠܡܫܡܫ
24 Nach ܠܡܫܗܘܢ hat 𝔉 noch ܗܟܢܐ (vgl. V. 25.)
24 ¹ ܡܠܐ̈ܟܐ, alle drei Male mit Seȷâmê.
25 ⁵ 𝔉 = M

Kap. 23.

1 ³ 𝔉 = M
2 ² „
2 ³ „
3 ¹ ܘܬܘܒܢ
3 ² 𝔉 = M
3 ³ „
4 ¹ „
4 ² „
4 ⁴ „
9 ¹ „
12 ³ ܘܬܫܒ
13 ¹ 𝔉 = L
13 ² 𝔉 = M
13 ⁴ „
13 ⁵ „
13 ⁶ ܘܬܫܡܫ
13 ⁷ 𝔉 = L
16 ³ 𝔉 = M

Kap. 24.

2 ¹ 𝔉 = M
6 ² „

7[1] 𝔉 = M
7[2] „
7[3] „
9[2] „
9[3] „
10[2] „
10[3] „
12[1] „
16[3] „
16[4] „
18[3] „
19/20[1] 𝔉 hat deutlich [illegible] und zwar das erste Mal, danach [illegible] [illegible]; das zweite Mal lautet es in 𝔉 deutlich: [illegible]
21[2] 𝔉 = M
21[3] „
21[4] „

Kap. 25.

6[2] 𝔉 = M
10[3] „
10[4] „
11[1] „

Kap. 26.

2[2] 𝔉 = M
3[2] „
3[3] „
5[1] „
5[2] [illegible]
9[1] 𝔉 = M
9[2] [illegible]
9[3] 𝔉 = M
9[5] „
9[6] [illegible]

14[1] 𝔉 = M
14[3] „
17 [illegible]
17[1] 𝔉 = M
18[1] 𝔉 am Rande = M; im Texte [illegible].
18[2] [illegible]

Kap. 27.

1[2] 𝔉 = M
4[2] „
6[1] „
8[1] „
8[2] „
8[3] [illegible]
9[1] 𝔉 = M
10[1] 𝔉 = G, jedoch fehlt vor [illegible] das [illegible].
10[2] [illegible]
11[1] 𝔉 = M
11[2] „
11[3] „
11[5] „
12[1] [illegible]

Kap. 28.

1 𝔉 enthält den ganzen V. 1 wie M, jedoch ohne [illegible].
1[2] 𝔉 = M
2[2] „
4[2] [illegible]
6[1] 𝔉 = M
8[2] „
15[3] 𝔉 = L
15[4] 𝔉 = M, jedoch [illegible] [illegible]
17[2] 𝔉 = M
18[2] „
18[3] [illegible]

18[3] 𝔉 = M
18[4] „
19[1] „
20[1] „
20[2] „
20[3] „
26[1] „
26[2] „
26[3] „
27[1] „
27[3] 𝔉 = L
27[6] 𝔉 = M
27[7] [illegible]
28[2] 𝔉 = M
28[3] „

Kap. 29.

1[1] [illegible]
1[2] 𝔉 = M
3[1] „
3[2] 𝔉 = L
3[3] 𝔉 = M
4[1] „
4[3] „
8[1] [illegible]
9[1] 𝔉 = M
10[1] „
15[3] [illegible] ohne [illegible].
16[3] 𝔉 = M

Kap. 30.

4[1] 𝔉 = M
4[2] „
4[3] [illegible]
5[1] 𝔉 = M, jedoch 𝔉 [illegible] (vgl. 5[3])
11[1] 𝔉 = M
12[3] „
12[4] „

13^{2} 𝔉 = M
Vers 12 scheint in 𝔉 nach V. 13 zu stehen.
14^{1} 𝔉 = M
17^{3} „
19^{1} „
19^{3} „
19^{4} „
22^{1} „
22^{2} „
22^{3} 𝔉 = L
22^{4} 𝔉 = M
24^{1} „
24^{2} „
25^{3} „
25^{4} „
30^{1} „
30^{2} „ (nur bis ܡܠܘܗܝ einschl.)
33^{1} 𝔉 = M
33^{2} „
33 ܦܩܕܗ ohne ܘ.
33^{4} 𝔉 = M

Kap. 31.

3^{1} 𝔉 = M

Kap. 32.

4^{1} 𝔉 = M
11^{2} „
In 𝔉 steht V. 10 nach V. 11.
14^{1} 𝔉 = M
14^{3} „
20^{1} „

Kap. 33.

1^{2} 𝔉 = M (nur bis ܬܬܒܪܘܢ einschl.)
4^{1} 𝔉 = M
4^{2} 𝔉 = M
6 ܦܘܪܥܢܐ
8^{4} 𝔉 = M
9^{1} „
10^{1} „ jedoch fehlt in 𝔉 vor dem dritten ܡܥܒܕ ein ܘ, das sich in M findet.
11^{1} 𝔉 = M
11^{2} „
14^{2} ܘܐܬܦܢܝܬ
14^{3} 𝔉 = M
14^{4} „
14^{5} „ (nur bis ܘܡܘܬܐ ausschl.)
14 ܬܡܘܙ (nicht ܬܡܘܙ)
15^{3} 𝔉 = M
16^{2} „
18^{1} 𝔉 = L
20^{1} „

Kap. 34.

4^{2} 𝔉 = M
4^{3} „
4^{4} „
4^{5} „
4^{6} „
4^{7} „
7^{2} ܘܬܬܪܥܐ
9^{1} ܠܦܬܟܐ, corrigiert aus ܠܒܟܝܢ.
11^{1} 𝔉 = U
14^{4} 𝔉 = M
15^{2} „
15^{3} „
15^{4} 𝔉 = L
17^{4} 𝔉 = M
17^{5} „

Kap. 35.

1^{2} 𝔉 = M
2^{4} 𝔉 = L
7^{5} 𝔉 = M
7^{6} „
7^{7} „
8^{1} „
8^{2} „
10^{2} „

Kap. 36.

10^{3} 𝔉 = M
10^{8} „

Kap. 37.

30^{5} 𝔉 fehlt ܠܐܦܝܗܘܢ
32^{4} 𝔉 = M
32^{5} „

Kap. 38.

8^{2} 𝔉 scheint den Zusatz nicht zu haben.
8^{3} 𝔉 = M
9^{1} ܒܦܬܐ
10^{1} 𝔉 = M
12^{1} „
14^{1} „
15^{1} „
15^{2} „
15^{4} „
15^{5} „

Kap. 39.

1. 𝔉 fehlt ܕܥܒܕܗ nach ܡܠܟܐ
2 ܡܣܬܪܩܐ

Kap. 40.

1^{1} 𝔉 = M
4^{1} „

6[1] 𝔉 = M
6[2] „
7[1] „
7[2] „
20[1] ܦܪܝܣ
20[2] 𝔉 = M
20[4] „
22[1] „
22[2] „
22[4] „
24[1] „
26 ܘܐܠܝܢ (ܘ zugefügt)
29[1] 𝔉 = M
30[1] „
31[1] „
31[2] „

Kap. 41.

2[2] 𝔉 nach seiner Vokalisation beide Male (ܗ) ܡܫܬܐ, nach den diakritischen Zeichen jedoch das erste Mal ܡܫܬܐ, das zweite Mal ܡܫܬܗ.
3[1] 𝔉 = M
5[1] „
5[2] „
10[1] „
14[1] „
14[4] „
15[1] „
15[2] „
19[1] „
22[2] „
27[1] „

Kap. 42.

1[1] 𝔉 = M
1[2] 𝔉 = L
2[1] 𝔉 = M
3[2] „
3[4]/4[1] „
10[2] „
11[1] ܡܘܣܐ (mit Abkürzungszeichen.)
14[1] 𝔉 = M
14[2] „
14[3] „
16[1] „
20[2] „
23[1] „

Kap. 43.

4[1] 𝔉 = M
4[3] „
6[1] „
6[3] nur ܠܐ ohne ܕ
9[1] 𝔉 = M
9[4] „
23[4] „
26[1] „
26[2] „

Kap. 44.

3[2] 𝔉 = M
5[1] „
5[3] „
5[4] „
5[5] „
12[1] „
12[2] „
12[3] „
13[1] „
13[2] „
16[4] „
22[3] „
25[2] „
28[1] „
28[2] „

Kap. 45.

1[1] 𝔉 = M (1[mo] fehlt)
2[1] „
2[2] ܐܬܒܪ
10[1] 𝔉 = M
10[2] „
10[3] „ (ܓܒܠܝܣ)
11[1] „
11[2] „
11[3] „
11[4] „
12[1] „
12[2] ܚܠܗ (ohne ܠ)
16[1] 𝔉 = M
21[1] „
21[2] „
23[3] „
23 ܡܘܕܪܝܣ
23[4] 𝔉 wahrscheinlich ܡܘܪܐ (ܪ statt ܕ)

Kap. 46.

1[2] 𝔉 = M
1[3] „

Kap. 47.

1[3] 𝔉 = M
1[4] ܠܡܬܪܒܚܢ
3[1] Aus 𝔉 nicht festzustellen, da bloss ܗܠܝܢ ܡܫܬܡܥܢ, dann ܠܐܘ.
8[2] 𝔉 = M
10[1] „
10[2] „
10[3] „
11[2] „
12[1] „
12[2] „, jedoch ܘܡܫܬܒܚܢ

12[4] ܘܬܢܝܢ (1mo; die Angabe Diettrichs „2do" wohl nur ein Irrtum.)
12[5] 𝔉 = M
12[6] „

Kap. 48.

1[2] 𝔉 = M
1[3] „
5[1] ܡܣܬܢܝܢ (ohne ܘ)
5[2] 𝔉 = M
11 ܘܠܐ (M ܕܠܐ)
13[2] ܬܒܫܬ
17[1] 𝔉 = M
19[4] „ , jedoch ܘܗܘܐ, nicht ܘܗܘܐ̈

Kap. 49.

2[2] 𝔉 = M
4[1] „
4[2] „
4[3] „
6[4] „
7[2] „
12[4] ܘܗܡ ܣܟܐ ܕܩܥܡܪ
13[2] 𝔉 = L
17[4] 𝔉 = M
18 ܘܡܠܗܘܢ (2do)
19[1] ܬܬܠܝ
23[1] 𝔉 = M
23[3] „
23[6] „
24[2] „

Kap. 50.

2[1] ܘܦܩܕܬ ܡܢ ܠܘܬ
2[2] 𝔉 = M
2[3] „
8[1] „

Kap. 51.

2[3] 𝔉 = M
3[1] „
3[2] „
3[3] „
3[4] „
3[5] „
3[6] „
3[7] „
3[8] „
4[1] ܘܓܘܬܢܝܢ
4[2] 𝔉 = M
4[3] „
9[1] „
9[2] „
9[3] „
9[4] „
13[2] „
13[3] „
13[4] „
13[6] „
17[4] 𝔉 = U
17[5] 𝔉 = M
17[6] „
18[2] 𝔉 = L
18[3] 𝔉 = M
18[4] 𝔉 scheint die Stelle zu haben, wenigstens hat 𝔉 ܕܡܠܟܬ
19[1] 𝔉 = M
20[1] „
20[2] „
20[3] „

Kap. 52.

2[1] 𝔉 = M
2[2] „
3/4 𝔉 hat ܡܠܟ ܐܪܕܟܬܘܢ, scheint also die ganze Stelle zu haben.
9[3] 𝔉 hat statt dessen: ܘܟܝܡܐ ܚܠܐ ܐܘܟܣܬܐ
11[1] 𝔉 = M
11[2] „
13[1] ܘܦܫܬܚܠ
14[1] 𝔉 = M
14[2] „

Kap. 53.

4[3] 𝔉 = M
8[1] „
11[1] „
11[2] „
11[3] „
12[1] „
12[4] „

Kap. 54.

1[2] 𝔉 = M
1[3] „
3[3] „
4[1] „
8[2] „
8[3] „
9[3] „
9[4] 𝔉 = G
11[1] 𝔉 = M
11[3] „
11[4] „
11[5] „
12[1] „
12[2] „
13[1] „
15[1] „
16[1] „
17[1] ܘܟܠ
17[2] 𝔉 = M
17[3] „
17[4] „
17[5] ܠܡܣܚܢ

17⁶ 𝔉 = M
17⁷ „

Kap. 55.

1¹ 𝔉 = M
1² „
1³ „
1⁴ „
1⁵ „
7¹ „
7² „
7³ „
11¹ „
13¹ „
13² „

Kap. 56.

2² 𝔉 = M
2³ „
2⁴ „
2⁵ „
6⁴ „
6⁵ „
6⁶ „
7⁴ ܠܡܕܒܪܝܢ
10⁴ 𝔉 = M
10⁵ „
10⁶ „
10⁷ 𝔉 = L

Kap. 57.

5² 𝔉 = M
6⁵ „
6⁶ „
7³ „
8¹ „
8² „
8³ nicht zu erkennen, ob mit oder ohne ܝ.
10⁴ 𝔉 = M
10⁵ „
17¹ „
18³ „
18⁴ „
20² ܦܣܥܐ

Kap. 58.

5¹ 𝔉 = M
5² „
5³ „
6⁴ „
6⁵ „
7¹ „
11¹ „
11² „
12¹ ܕܒܕܒܡ
12³ ܥܡܠܐ (ohne Sejâmê)

Kap. 59.

2¹ 𝔉 = M
2³ „
4¹ „
4² „
4³ „
4⁴ „
5¹ „
5² „
10² 𝔉 scheint die Stelle zu haben, hat wenigstens ܐܝܟ ܕܒܕܘܡܐ
11¹ 𝔉 = M
11² „
14¹ ܒܐܪܘܣܬܐ
15² 𝔉 = M
17¹ „
18¹ „
21² 𝔉 = M
21³ 𝔉 hat nur ܡܢ ܦܘܪܣܝܢ

Kap. 60.

4⁴ 𝔉 = M
5¹ „
5³ „
5⁴ „
6¹ ܐܒܠܬܐ
6² 𝔉 = G
6³ 𝔉 = M
6⁴ „
7¹ „
7² „
7³ „

Kap. 61.

2² 𝔉 = M
3³ „
3⁴ „
3⁵ „
3⁶ „
5¹ „
9¹ „

Kap. 62.

2² 𝔉 = M
3² „
5¹ „
6² „
10² „
11³ ܗܐ .... ܗܐ .... ܗܐ

Kap. 63.

1¹ 𝔉 = M
2⁴ „
3¹ „
3² „
5² „

5[3] 𝔉 = M
6[1] „
6[2] „
7[1] „
9[3] „ , es fehlt jedoch ܘܡܕܒܪܢܘܬܗ
10[1] 𝔉 = M
14[1] „
16[2] „
17[2] „

Kap. 64.

5[3] 𝔉 = M
6[2] „
6[3] „

Kap. 65.

1[3] 𝔉 wohl wie M nur ein Mal.
3[2] 𝔉 = M
4[2] 𝔉 hat den Zusatz genau.
8[2] 𝔉 = M
8[3] „
8[5] 𝔉 hat die Stelle, wenigstens von ܡܛܠ bis ܒܗ
9[2] 𝔉 = M
9[3] ܐܢܫ̈ܝܢ
10[1] 𝔉 = M
10[2] „
11[3] „
12[1] ܐܬܡܣܟܢ
20[2] 𝔉 = M
20[3] „
20[5] „
20[6] „
20[7] „
20[8] „

Kap. 66.

4[1] 𝔉 = M
7[1] „
7[2] „
9[2] 𝔉 hat die Stelle, wenigstens von ܕܠܒܐ an.
9[3] 𝔉 = M
9[4] „
9[5] 𝔉 = M
11[1] „
11[2] „
11[3] „
13[1] „
13[2] 𝔉 schiebt ܐܦ ein.
13[3] 𝔉 = M
14[2] „
14[3] „
14[4] 𝔉 = G
17[3] 𝔉 = M
17[4] „
17[5] „
19[4] „
19[5] „
19[6] „
20[4] „
23[1]/23[2] ܡܫܒܚ ܘܡܫܒܚ ܘܗܘ ܐܠܗܐ fehlt in 𝔉 per homoiotel.
23[3] 𝔉 = M
24[2] „

ܫܠܡ ܟܪܘܙܘܬܐ ܕܐܫܥܝܐ ܢܒܝܐ

Einen schönen Beweis seiner freimütigen Objektivität gibt Diettrich S. XVII seiner Einleitung, indem er mit Berufung auf das Ergebnis seiner Vergleichungs- und Prüfungsarbeit den Wert der Mossuler (Dominikaner-)Ausgabe (= M) dahin würdigt, dass M der erste, wenn auch nur schüchterne Versuch ist, den Bibeltext der ungetrennten syrischen Kirche herzustellen, und seinem Bedauern über die fast vollständige Ignorierung dieser Pesitto-Ausgabe in der protestantischen Gelehrtenwelt Ausdruck gibt. Der Vorwurf, der in der letzten Bemerkung liegt, müsste jedoch wohl über die protestantische Gelehrtenwelt hinaus verallgemeinert werden. Ich will nicht verschweigen, dass derselbe auch mich traf, gestehe aber nun auch um so lieber ein, dass eine selbständige Prüfung der Varianten bei der Vergleichung des *Vat. Syr. 152* mit M und dem vorliegenden *Apparatus* mir das Urteil Diettrichs über den Wert der Mossuler Ausgabe durchaus bestätigte.

Franz Cöln.

Dr. Georg Graf. *Der Sprachgebrauch der ältesten christlich-arabischen Litteratur.* Ein Beitrag zur Geschichte des Vulgär-Arabisch. Leipzig, O. Harrassowitz, 1905. gr. 8°. VIII und 124 SS. Preis brosch. 7 Mk.

Dass es noch nicht an der Zeit ist, eine Grammatik der mittelarabischen Sprache zu schreiben, dürfte wohl ausser allem Zweifel stehen. Ist doch erst ein unendlich kleiner Bruchteil der bis jetzt gänzlich vernachlässigten mittelarabischen Handschriften der Oeffentlichkeit vorgelegt. Offenbar dieser Erwägung folgend, hat Graf seine grammatische Skizze nicht eine " Grammatik der mittelarabischen Sprache " genannt, sondern ihr den anspruchsloseren Titel vorgesetzt. Er hat sich daher auch auf die (schon veröffentlichten) Texte der *ältesten* christlichen Zeit beschränkt. Diese Beschränkung aber ist unbedingt zu bedauern. Was wir nötig haben, ist nicht eine Skizze des Sprachgebrauches einer so kleinen Gruppe von Texten, sondern die Verarbeitung alles erreichbaren Materials. Die Beschränkung, die sich der Verfasser in seiner Arbeit auferlegt hat, ist um so mehr zu bedauern, als sie nicht nach innern Gründen wie Dialekt oder Inhalt, sondern nach dem rein äussern Grunde des Alters und der Zugehörigkeit zu einem willkürlich begrenzten Zeitabschnitt festgesetzt wurde.

Abgesehen davon dürfte die Graf'sche Arbeit auch noch aus einem andern Grunde zu Bedenken Anlass geben. Der eigentliche Zweck des Werkes ist aus der Art der Arbeit nicht festzustellen, jedenfalls tritt er nicht mit hinreichender Schärfe hervor. Sollte das Buch eine blosse Beihülfe zur Lektüre mittelarabischer Texte sein, so hätte es weit kürzer und übersichtlicher gehalten werden müssen; insbesondere hätte der Verfasser alle singulären Erscheinungen ausser Acht lassen oder ihnen doch höchstens in einem kurzen Anhang einen Platz gönnen sollen. Sollte es aber eine sprachgeschichtliche Untersuchung bieten, so wäre das Hauptgewicht nicht auf die Feststellung der Formen, sondern auf ihre Begründung und Erklärung zu legen gewesen; es hätten dann auch noch viele Punkte in der Erörterung berücksichtigt werden müssen, die der Verfasser kaum andeutet.

Ungeachtet der vorhergehenden Ausstellungen, die, weil von mehr prinzipieller Natur, allgemeiner Zustimmung nicht ohne weiteres sicher sein werden, ist die Feststellung nicht zu umgehen,